D

Glückliche und

L

u

Haus=

D

Faſt alles dasjenige / was ein

nöthig, auch nebenſt deme

Medicamen

Und wie endlichen mit geringen und

Kranckheiten zu curiren, ge

Von einem wohlerfahrnen Practico M

Fleiß zuſammen getragen /

Denen Land=Aertzten, Badern und Ch

und Haus=Müttern auf dem La

Nürnberg / Verlegts Joh. Geor

der

Wohlerfahrne

and=

nd

Artzt,

Oder

em Land=Artzt zu wiſſen höchſt

allerhand gute und bewährte

ta zu bereiten;

ſchlechten Haus=Mitteln vielerley

reulichſt eröffnet und anzeiget.

Medic. auf dem Lande/ mit ſonderbaren

und auf eyferiges Begehren

hirurgis, dann auch denen Haus=Vättern

nde zum beſten in Druck befördert.

---

g Lochner/ Buchhändler. A. 1727.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Kurtze Vor-Anſprache.

Hochgeehrter Leſer!

DAß die edle Artzney-Kunſt eine von der älteſten / nothwendigſten und ruhmwürdigſten ſeye / wird ein jeder Verſtändiger ſelbſten geſtehen müſſen / und ſolches darum vielmehr; weilen die Artzney von GOTT ſelbſten erſchaffen iſt / und der höchſte GOtt ſelbſt gebeut / den Artzt in hohen Ehren zu halten / und ja nicht zu verachten; wie ſolches ausdrücklich zu leſen beym Syrach c. 38. Ehre den Artzt mit gebührlicher Verehrung / daß du ihn habeſt zur Noth / dann der HErr hat ihn erſchaffen / und die Artzney kommet von dem Höchſten / und Könige ehren ihn. Die Kunſt des Artztes erhöhet ihn / und machet ihn groß bey Fürſten und Herren; und dann weiters: Der HErr läſſet die Artzney aus der Erden wachſen / und ein Vernünfftiger verachtet ſie nicht.

So finden wir auch / daß die Griechen / bey welchen die Artzney zu erſt bekannt / und in groſſen Ehren geweſen / haben derſelben Invention ihrem Gott Apollini zugeſchrieben / welchs dann auch

nicht ohne Urſach geweſen/ ſintemahlen derſelbe der erſte geweſen/ ſo gezeiget/ wie man die Kräuter brauchen ſolle/und die Artzney/ſo zuvor confuſa in eine gewiſſe Ordnung und Nachrichtung gebracht/derowegen ſie ihn für einen Gott gehalten/ damit anzuzeigen/ daß ſolches ohne eine ſonderliche Erleuchtung von GOtt nicht habe geſchehen können/ wie dann dieſes/ wann es nöthig/ aus vielen Authoribus zu erweiſen. Kurtz zu ſagen; Es iſt die Artzney-Kunſt eine über alle Maas herrliche nutzliche und fürtreffliche Kunſt oder Wiſſenſchafft/ wie dann auch das Leben und die Geſundheit allen Dingen/ ſo man in dieſer Welt haben und wünſchen mag/ weit vorzuziehen iſt/ dann was hilfft Reichthum/ Gold und Silber/ Ruhe/ Wolluſt/ ja alle Herrlichkeit dieſer Welt/ wann einer kranck zu Bette liegen muß/ und ſich derſelbigen nicht gebrauchen oder erfreuen kan? Was für Freude und Luſt kan er davon haben/ wann er allda in ſtetigen Schmertzen lieget/ ohne welche er ſich nicht regen oder bewegen kan. Wie kan ein Patient ruhen/ zufrieden geſtellet/ oder getröſtet werden/ er ſehe dann beneben GOtt auch den zu ihme kommenden Artzte/ der ihme Hoffnung machet/ daß er durch göttliche Hülffe und Krafft ſeiner Kunſt in kurtzen wieder auf die

Beine

Beine und zu ſeiner vorigen Geſundheit ſolle gebracht werden. Mag man derowegen wohl ſagen / daß dieſes eine erwünſchte Kunſt ſeye / durch welche allein ein Krancker getröſtet / ſeine Betrübnuß und Schwehrmut geleget / das Hertz erfreuet / die Geiſter erquicket / und der Menſch gleichſam dem Tode aus dem Rachen geriſſen wird.

Weilen aber die edle Artzney eine ſolche Kunſt iſt / die noch immer vermehret werden kan / und ſonderlich in Praxi, wie man dann ſiehet / daß von Tage zu Tage neue Experimenten erfunden werden / die denen Alten allerdings unbekannt geweſen / ja beſſer und gewiſſer als die bey denen Alten gefunden werden / wiewolen ſie ſonſten nicht zu verachten / ja man betrachte nur / was zu dieſen unſern Zeiten in einen und andern vor herrl. Artzneyen jetzund am Tage ſind / da man mit etlichen Gerſten-Körnern ſchwehr mehrers ausrichten kan / als mit vielen Untzen der Alten.

Wann dann nun hochgeehrter Leſer / gegenwärtiges Wercklein / ſo weyland von einem gewiſſen Liebhaber der Artzney-Kunſt / und Practico auf dem Lande zu ſeinen und der Seinigen zum beſten mit Müh und Fleiß / ſo er theils aus bewährten Authoribus colligiret / nebenſt deme / ſo er in der Praxi gut befun-

den/ und da und dort zuſammen gebracht/ und alſo nach ſeinem Tod hinterlaſſen gefunden worden/ iſt auf Einrathen getreuer Patronen / und Anlauff / Bitten und Verlangen gewiſſer Freunde / nicht hocherfahrnen Medicis / ſondern denen gemeinen Land-Artzten / Badern / und Chyrurgis / auch endlichen denen auf dem Land lebenden Haus-Vättern und Haus-Müttern / die nicht allezeit hocherfahrne Medicos zur Hand haben können / zum beſten in öffentlichen Druck befördert worden/ nicht zweiflend/ daß manchen hiermit ſehe wohl gedienet ſeyn wird. Ob ſich nun etwan (woran auch gantz nicht zu zweiflen) nicht auch Spötter und Verächter dieſes Wercksleins finden möchten / ſo iſt doch ſolches nicht zu achten / ſintemahlen man aus Erfahrung hat / daß zum öfftern durch einen ſo gering-geachten Land-Artzt/ auch ſehr gute Curen geſchehen und verübet worden ſind.

Der Großgünſtige Leſer bediene ſich nun dieſes Wercksleins zum beſten / und ſeye dabey der Göttlichen Obſicht getreulichſt empfohlen.

Vom Urin oder Harn/ Und Deſſen Erkänntnuß.

NAchdeme wir uns vorgenommen/ in dieſen unſeren Artzney-Buch einige Anweiſung/ zur Bereitung einer oder der andern Medicin Anweiſung/ zu geben/ haben wir vor allen nöthig zu ſeyn erachtet/ wie man in Ermanglung eines erfahrnen Medici oder Artztes in allerhand fürfallenden Kranckheiten und Zuſtänden des menſchlichen Leibes in Fall der Noth aus dem aufgefangenen Urin die Fehler und Gebrechen/ ſo viel möglichſt/ ſelbſt erkennen/ und dann in Gebrauchung der Artzneyen deſto ſicherer ſeyn möge.

Die Kranckheiten aber umſtändig zu erkennen/ erfordern eine weit gröſſere Wiſſenſchafft und einen erfahrnen Artzt/ und ſo man ſolche alle beſchreiben wolte/ einen eigenen Tractat/ damit dieſe jetzige Welt ſchon überflüſſig angefüllet/ und von fürtrefflichen/ hocherfahrnen und berühmten Artzney-Verſtändigen an den Tage gegeben worden.

Dieweilen aber insgemein der meinſte Theil Leute dafür halten/ man könne aus eines Krancken Harn/ oder Urin/ der Kranckheit Urſprung erkundigen/ und ſelbiges gäntzlich glauben/ auch derentwegen ihren Urin an ferne Ort/ und an erfahrne Artzney-Verſtändige und berühmte Doctores überſchicken/ und derſelben Meynung und Gutachten darüber einzuholen pflegen.

Alſo wollen wir ohne fernere Umſtände und Weitläufftigkeit auf das kürtzeſt- und einfältigſte etwas davon zur Nachricht ertheilen/ und melden/ damit ein jeder Verſtändiger (ich ſage nicht hochgelehrter oder erfahrner Practicus) in Ermanglung eines Artztes ſich deſſen bedienen/ und etwan eine oder andere Artzney gebrauchen kan. Vor allen aber hat man hierinnen zu wiſſen vonnöthen:

Was eigentlich der Harn ſeye.

Der Harn iſt nun nichts anders/ als ein geſammletes Waſſer/ ſo da abgeſiegen iſt von dem Blut und andern Feuchtigkeiten/ deſſen Urſprung iſt in einer Ader/ die da iſt in einem hohlen Theil der Leber; nemlichen/ wann die Dauung der Speiß und Tranck im Magen vollführet worden/ ſo ziehet die Leber die Nahrung an ſich/ und theilet alsdann ſolche durch vier Adern dem menſchlichen Cörper nachfolgender Geſtalten aus:

1. Die leichten und ſubtilen Dämpffe werden überſich geführet in das Häuslein der Gall/ darvon kommet die Cholera.

2. Der grobe und ſchwehre Theil wird unter ſich geführet zum Miltz/ und diß iſt die Häfe des Blutes/ daraus kommet die Melancholia.

3. Die übrige wäſſerige Feuchtigkeit ziehet ſich ferner hinab zu den Nieren und Blaſen; und dieſes iſt der Harn.

4. Nachdeme nun durch ſolche Zertheilung das Blut gereiniget worden/ ſo gehet daſſelbige alſo ferner in alles Geäder des menſchlichen Leibes zur Erhaltung des Lebens.

Ferner zur Erkänntnus des Harns/ hat man noch nachfolgende vier Stücke zu mercken:

Die Farben des Harns.

Was nun die Farben des Harns anbelanget/ ſo ſeynd ſolche insgemein nur zweyerley/ nemlich

weiß und ſchwartz/

welche nun die Complexion des Menſchen bedeuten/ in ſpecie aber befinden ſich über die vorige noch achtzehenerley Farben/ wie wir hernach mit mehrern und ausführlich ſehen werden.

Von der Subſtantz des Harns.

Die Subſtantz des Harns betreffend/ ſo hat dieſelbige zwo Qualitäten/ nemlichen/

feucht und trocken / dünn und dicke / ſo den Harn geben.

Im Harn wird mancherley begriffen / als Sand / Schuppen / Eyter / Blut und dergleichen.

Die Theilung des Harns iſt dreyerley:

1. Unten. 2. Mitten. 3. Oben.

Der untere Theil des Harns urtheilet den Theil des Leibes unter den Rippen.

2. Der mittlere Theil den mittleren Theil des Hauptes / und

3. Der obere Theil / den obern Theil vom Haupt.

Wie der Harn aufzufangen.

1. Insgemein wird der Harn aufgefangen in zwey ſaubere Harn-Gläſer / in das eine zu Mitternacht / und in das andere Morgends am Tage: Damit man ſehen könne / ob der Harn etwan lauter oder trüb / oder dünn / und darnach dick werde.

2. Solle man das Glas an einen Ort ſtellen / ſo weder zu kalt noch zu heiß ſeye / damit es von Hitze oder von Kälte ſeine Wärme nicht verliehre.

3. Solle man den Harn nicht viel umtragen noch regen / oder in ein anders Geſchirr gieſſen: damit er von Tragen / Gieſſen / oder anderer Bewegung ſeine Farbe nicht verwandele.

4. Solle man den Harn rein halten / alſo / daß nichts anders darein falle / darvon er ſich verwandeln könne.

5. Solle man nicht mehr des Harns in ein Glas fangen/ dann zu einen mahlen / darmit man daraus erkennen möge/ ob des Harns viel oder wenig gegangen.

Wie man den Harn beſchauen ſolle.

Hierinn hat man nun folgende Regeln zu ſehen:

1. Daß man den Harn in ein ſchön ſauber und randes Harn-Glas thue.

2. Daß man das Glas mit dem Harn nicht ſolle in Finſtern noch auch gegen der Sonnen beſehen ; dann ſolchergeſtalten kan man die kleine Materi am Boden in Harn nicht wohl ſehen.

3. Der Harn ſolle/ abgeſagter maſſen/ zu Nachts und Morgens/ jeder beſonders/ friſch gefangen/ und kan nach Verflieſſung 6. Stunde/ nichts daraus judiciret werden. Derowegen kan man ſolchen in ferne Ort nicht wol überſenden.

4. So man den Harn friſch gefangen/ ſo ſolle man ſehen/ ob er ſchön oder trüb ſeye/ derowegen läſſet man ihn eine Weile zugedeckt ſtehen/ biß daß man ſiehet/ ob er ſich etwan verändern wollte : dann etlicher Harn iſt im Anfang ſchön und wird hernach trübe.

Etlicher iſt am erſten trüb und hernach lauter. Etlicher bricht/ und ſo man ihn in warmes Waſſer hält/ ſo wird er wiederum lauter. Aus dieſem aber kan man nichts gewieſes urtheilen.

 NB. Man

NB. Man ſolle auch billich zuvor wiſſen/ das Alter der Menſchen/ dann eines jungen Kindes Harn ſolle ſeyn Milchfarb. Eines ältern Kindes trüb und nicht gantz weiß. Eines ſtarcken Jungens Gelbfarb und ſubtil. Eines Alten Harn ſolle ſeyn weiß und ſubtil.

Damit man aber den Unterſchied des Harns noch beſſer verſtehen möge/ ſo ſehe man auf folgendes Exempel:

Es wird ein Harn von einem zwantzigjährigen Jüngling zu beſehen vorgeſtellet/ dieſer iſt weiß und trüb/ und man weiß das Alter nicht; ſo könnte man urtheilen/ daß ſolcher Harn ſeye von einem geſunden Kinde.

Wann man aber das Alter weiß/ ſo urtheilet man/ daß es eine Kranckheit ſeye von Kälte und Feuchte des Magens und anderswo.

NB. Vor allen ſolle man auch die Umſtände des Patienten wiſſen/ und wie ſich derſelbige im Eſſen und Trincken verhalten; Dann aus dieſem kan man den Harn judiciren. Als zum Exempel: ſo man Saffran in der Speiſe gebrauchet / ſo iſt der Harn gelb / von Salat grün/ und alſo auch vom Trincken.

Von den Farben des Harns.

Oben haben wir angezeiget/ daß die Farben des Urins insgemein nur zweyerley/ nemlichen ſchwartz und weiß ſind / welche aber in nachfolgende achtzehnerley Geſtalten abgetheilet. Als

1. Schwartz

1. Schwartz / als die Dinten.
2. Schwartz / als ein Horn.
3. Grau / als Bley.

Dieſe bedeuten eine verbrannte Feuchte in dem Menſchen.

4. Weiß als Waſſer.
5. Weiß / als durchſichtiges Horn.
6. Weiß / als Butter-Milch.
7. Bleich / als Cameels-Farbe.

Dieſe bedeuten eine Ubertreffung der Däuung.

8. Bleich / als Fleiſchwaſſer.
9. Bleich / als Brühe / wann man Fleiſch halb abgekochet hat.

Dieſe bedeuten ein Mittel der Däuung.

10. Gelb / als ſchöne Quitten.
11. Gelb / als ein bleicher Apfel.

Dieſe bedeuten eine vollkommene Däuung.

12. Roth / als ein bleich Gold.
13. Roth / als ſchön Gold.

Dieſe bedeuten eine vollkommene Däuung.

14. Roth / als ein liechter Saffran.
15. Roth / als ein Flamme des Feuers.
16. Roth / als ein geſottener Saffran.

Dieſe bedeuten eine böſe Undäuung.

17. Leberfarb / als ein dicker rother Wein.
18. Grün / als ein Kraut-Safft.

Dieſe bedeuten einen Abgang der Dauung.

Von denen Dingen/ ſo in dem Harn obſerviret werden.

In den Harn werden nachfolgende 16. Stücke gefunden oder begriffen:

1. Der Circul.
2. Der Schaum.
3. Das Blut.
4. Der Sand.
5. Der natürliche Saame des Mannes oder Weibes.
6. Die Glöcklein oder Bläslein.
7. Die Körnlein.
8. Trüb/ gleich einem Nebel.
9. Härige Materi.
10. Schuppen.
11. Kleyichte Materi.
12. Staub.
13. Gröber als Kleyen/ gleich Wäitzen-Körner.
14. Eyter.
15. Was ſich an Boden ſetzet.
16. Ungedäuete Feuchte.

I. Von dem Circul des Harns.

Der Circul um den Harn bedeutet das oberſte Theil des Harns/ abſonderlich aber/ wie etliche dafür halten / die Geſchicklichkeit des Hauptes/ welcher auch nachfolgende Puncten in ſich hält:

1. Ein grober und dicker Circul des Harns bedeutet Verletzung des hinter Theils des Haup-

Hauptes/ ſo von Phlegmatiſchen Feuchtigkeiten entſtehet.

2. Ein in ſeiner Subſtantz grob und Violfarber Circul zeiget an eine Verletzung des Hauptes/ inwendig vom übrigen Geblůt.

3. Ein bleichfarber Circul und ſubtil in der Subſtantz/ bedeutet / daß das Haupt verletzet ſeye/auf der lincken Seiten von melancholiſcher Feuchte.

4. Ein gelbfarber Circul und ſubtiler Subſtantz/ bedeutet/ daß das Haupt verletzet ſeye von Choleriſcher Feuchtigkeit.

5. Ein Bleyfarber Circul und ſubtiler Subſtantz/ bedeutet die fallende Sucht/ denn er bedeutet eine Verſtopffung des Hirns wenig oder viel,

6. Ein grůner Circul und ſubtil in einem ſtarcken Fieber/ bedeutet die Kranckheit Phreneſis, das Hirnwůten / daraus die Taubſucht und Wahnwitz herkommet.

7. Ein Circul/ ſo da zittert / bedeutet den Schlag und Fluß im Haupt.

II. Von dem Blut im Harn.

Da iſt zu beobachten 1. Blut im Harn/ ſo grob und klatzig iſt/und eines ſtarcken Geruchs/ auch den Schmertzen unter dem Nabel/bedeutet / daß Blut von der Blaſen kommet.

2. Klatzig Blut/ ſo zu Boden fållet/ bedeutet den Fluß der Weiber.

3. Blut im Harn/ ſo nicht glatzigt iſt/ und ſchwartz am Boden des Glaſes liegen bleibet /

bedeutet / daß Blut von den Nieren flieſſet.

4. Lauter Blut im Harn / gleich als ob es aus einer Wunden flieſſe / und man darbey Schmertzen im Rucken habe / bedeutet Blutfluß aus der Ader Clutis.

5. Lauter Blut im Harn / mit Schmertzen und Stechen in der rechten Seiten / bedeutet Blutflieſſen von der Leber.

Num. III.

Von dem Schaum im Harn.

Die Materi des Schaums im Harn iſt nichts anders / als eine zähe Feuchte / wird gemacht durch eine Hitze / ſo dieſe Zähe verurſachet. Gleichwie an einen Geſtad eines Waſſers ſich eine zähe Feuchte anleget / hernach wann die Sonne darauf ſcheinet / oder durch die Bewegung hin- und her erhitzet / ſo wird der Schaum daraus / alſo auch der Harn.

NB. Man ſolte aber zuvor in Acht nehmen / ob der Harn von einem weiten Orth hergetragen / und alſo dardurch der Raum wegen der Bewegung verurſachet worden oder nicht?

Von dem ſchaumichten Harn hat man nachfolgendes zu beobachten:

1. Wann Schaum im Harn iſt / ſo ſtets bleibet und grob iſt / und der Harn auch grob / bedeutet viel Winde in dem Leibe.

2. Sub-

2. Subtiler Schaum des Harns und Bley-bleich/ bedeutet Hitze der Lungen/ des Hertzens/ der Bruſt und Leber.

3. Schwartzer Schaum des Harns zertheilet/ bedeutet die ſchwartze Sucht/ ſo von melancholiſcher Feuchte herkommet/ und eine Verſtopffung iſt zwiſchen der Leber und dem Miltz/ davon die melancholiſche Feuchte hinter ſich gehet zu den Nieren durch den Harn.

4. Grüner Schaum zertheilet/ oder gelb als Safran/ bedeutet groſſe Hitze der Leber/ und die Gelbſucht/ auch Schmertzen unter den Rippen in der rechten Seiten.

Num. IV.

Vom Sand im Harn hat man folgendes zu obſerviren:

1. Rother harter Sand im Harn mit Schmertzen im Rucken/ bedeutet den Lenden-Stein.

2. Harter und rother Sand im Harn mit Leichterung des Schmertzens in den Lenden/ bedeutet/ daß der Stein in den Lenden zertheilet und zerbrochen ſeye.

3. Weiſſer harter Sand im Harn/ der zu Boden fället und Schmertzen um die Mocht iſt/ bedeutet den Stein in der Blaſen.

4. Rother weicher Sand des Harns in einem Fieber/ bedeutet eine geronnene Feuchte.

5. Rother Sand im Harn/ ohne Fieber und Schmertzen der Lenden/ bedeutet die Hitze der Leber und Nieren.

Num. V.

Num. V.

Von dem natürlichen Saamen.

Darbey hat man folgendes zu beobachten.

1. Wann der Saame zertheilet iſt in kleine Theile/ bedeutet/ daß Mann und Weib miteinander geſchertzet haben.

2. Wann der Saame im Harn grob und kalchig iſt / bedeutet daß der Harn von einem Menſchen/ der rein gelebet/ und Abbruch wider die Natur gehalten/ davon zu Zeiten Kranckheiten kommen / nachdeme die Complexion und Natur des Menſchens beſchaffen iſt.

3. Wann der Saame ſtätig in Harn erſcheinet / oder der Saamenfluß/ bedeutet eine Kranckheit / ſo Gonorrhœa genannt / darvon kommt endlichen eine Verzehrung der natürlichen Feuchte.

Num. VI.

Vom Haar in dem Harn hat man darauf zu ſehen:

Ob Löcklein Haar/ etwan viel oder wenig/ ſo roth, oder gelb Farb/ bedeutet es übrige Hitze der Nieren.

2. Feiſte Löcklein Haar im Harn/ bedeutet Zerſchmeltzung der Nieren.

3. Grobe Löcklein Haar/ wann man das Glas rühret/ und ſie zergehen im Harn/ bedeutet Verſtopffung der Nieren von grober und zäher Feuchte.

4. Oel-

4. Oelfarbige Löcklein Haar im Harn/ bedeutet Abnehmung des gantzen Leibs.

Num. VII.

Von den Bläslein im Harn.

Hiervon hat man dreyerley in Acht zu nehmen:

1. Groſſe und viele Blaſen/ nachdeme der Harn geruhet hat/ bedeutet/ daß der Patient lang kranck ſeye.

2. Eine groſſe Blaſe auf den Harn/ wann man das Glas neiget und die Blaſe auf dieſe Seite fähret/ bedeutet/ daß der Patient viel Winde in Leibe/ und groſſe Schmertzen hat.

3. Eine groſſe Blaſen auf den Harn/ bedeutet Schmertzen des Magens und der kleinen Gedärme/ von grober Feuchte und Winden daſelbſten.

Num. VIII.

Vom Gewölcke im Harn.

1. Eine Wolcke/ ſo bleichfarb und zu unterſt im Harn/ bedeutet die Schwindſucht.

2. Wolcken und Schaum im Harn/ gelb oder grün/ bedeutet groſſe Hitze der Leber von übriger Feuchte.

Num. IX.

Von Körnlein im Harn.

Von den Körnlein oder kleinen Bläslein im Harn hat man folgendes zu betrachten:

1. Wann

1. Wann die Körnlein im obern Theil des Harns erſcheinen / bedeutet einen Fluß im Haupt.

2. Körnlein in der Mitten des Harns / bedeutet einen Fluß vom Haupt auf die Bruſt und an die Geleich.

Num. X.

Von den Schuppen im Harn.

1. Wann Schuppen im Harn / da kein Fieber iſt / bedeutet Unreinigkeit der Haut.

2. Schuppen im Harn / wann ſich der Menſch um das Gemächte beklaget / bedeutet / daß die Blaſe ſchäbig iſt.

Num. XI.

Kleyichte Materi im Harn.

1. Wann der Harn einer Frauen iſt / bedeutet / daß ſie kranck an der Mutter und übriger Feuchte / auch daß ſie die weiſſe Kranckheit habe.

2. Wann Kleyen im Harn / und der Harn ſtincket / bedeutet Geſchwär der Blaſen / und einen Stein darinnen.

3. Kleyen im Harn in einem Fieber / bedeutet die Sucht Hectica.

Num. XII.

Von ſtaubichter Materi im Harn.

1. Wann viel kleiner Staub in Boden des Harns / bedeutet Wehe und Schmertzen

der

der Glieder / oder Geleich / als das Podagra.

2. Staub mitten im Harn / bedeutet ſchwehren Athem und Kranckheit der Lungen.

3. Ein lauterer Harn mit einem Wolcken-Staub / ſo auf- und nieder ſteiget / wie der Staub an der Sonnen / bedeutet / daß die Frau ſchwanger ſeye.

NB. Dieſes trifft nicht allezeit zu / kan auch aus bloſer Complexion des Patienten herkommen / ſo ein unordentlich Regiment hält.

Num. XIII.

Vom Eyter im Harn.

1. Ein wenig Eyter im Harn / bedeutet Geſchwär der Nieren.

2. Viel Eyter und ſtinckend / bedeutet Geſchwär der Blaſen.

NB. Wann dieſer Harn von einer Baſen iſt / ſo bedeutet es Geſchwär an der Mutter.

3. Eyteriger Harn mit Schmertzen unter der Rippen auf der rechten Seiten / bedeutet Geſchwär der Leber.

Num. XIV.

Von grober Materi im Harn.

1. Eine grobe Materi / wie grober Kern an einander gehänget am Boden des Harns / bedeutet eine Verſtopffung der Weiblichen Kranckheit.

2. Am Boden des Glaſes dergleichen Materi/ ſo ſchwartz iſt/ bedeutet/ daß der Frauen ihre Kranckheit überhand genommen.

3. Dergleichen Materi/ ſo aneinander hänget/ und grau iſt/ bedeutet Kranckheit des Hauptes.

Num. XV.

Vom Nebel im Harn.

1. Grau ungleich Gewölcke am Boden des Glaſes/ bedeutet/ daß die Kranckheit nicht leichtlich zu wenden ſeye.

2. Nebel am Boden bleyfarb/ bedeutet Erlöſchung natürlicher Hitze und den Tod.

3. Ein ſchwartzer Nebel unten am Glaß/ bedeutet Grimmen in den Gedärmen.

Num. XVI.

Ungedäuete Feuchte im Harn.

1. Wann im Harn rohe und ungedäuete Feuchte erſcheinet/ im obern Theil/ bedeutet Kranckheit der Bruſt und ſchwehren Athem.

2. Harn/ da in der Mitten eine rohe Feuchte ſchwimmet/ bedeutet Schmertzen des Magens und des Gedärms von Kälte und Winden.

3. Rohe Feuchte im Harn unten/ bedeutet Geſchwär der Nieren und Lenden.

Von den Farben des Harns.

DIe Farben ſind insgemein nur zweyerley/ als ſchwartz und weiß / werden aber in achtzehenerley nachfolgende Geſtalten abgetheilet:

1. Schwartz / als die Dinten.
2. Schwartz/ als ein Horn.
3. Grau / als Bley.

Dieſe bedeuten eine verbrannte Feuchte in dem Menſchen.

4. Weiß/ als Waſſer.
5. Weiß/ als durchſichtiges Horn.
6. Weiß/ als Butter-Milch.
7. Bleich/ als Cameels-Farbe.

Dieſe bedeuten eine Ubertreffung der Däuung.

8. Bleich/ als Fleiſchwaſſer.
9. Bleich/ als Brühe/ wann man Fleiſch halb abgekochet hat.

Dieſe bedeuten ein Mittel der Däuung.

10. Gelb/ als ſchöne Quitten.
11. Gelb/ als ein bleicher Apfel.

Dieſe bedeuten eine vollkommene Däuung.

12. Roth/ als ein bleich Gold.
13. Roth/ als ſchön Gold.

Dieſe bedeuten eine vollkommene Däuung.

14. Roth/ als ein liechter Saffran.
15. Roth/ als ein geſottener Saffran.

16. Roth/ als ein Flamme des Feuers.

Dieſe bedeuten eine böſe Undäuung.

17. Leberfarb/ als ein dicker rother Wein.

18. Grün/ als ein Kraut-Safft.

Dieſe bedeuten einen Abgang der Dauung.

NB. So man Saffran in der Speiſe gebrauchet/ ſo iſt der Harn gelb/ von Salat grün/ und alſo auch vom Trincken.

Der Harn wird auch zu weilen bleyfarb von der Lungen/ und diß kommet daher/ daß ſie zu voll oder zu feuchte iſt/ und man kan es daran erkennen/ wann der Harn oben ſchäumig iſt/ und der Krancke in der lincken Seiten Schmertzen empfindet.

Kommet es von der Leber/ ſo iſt der Harn bleyfarb und dick/ und dem Krancken iſt in der rechten Seiten wehe.

Iſt es aber von Hitze/ ſo hat der Menſch eine Röthlichkeit/ und Grimmet ihm ſehr im Leibe/ und der Harn wird trüb und roth ſeyn.

Wann ein Weibe ihre Zeit zu viel oder zu wenig hat/ ſo wird der Harn dick ſeyn/ und liegt viel ſchwartzes Dinges unten am Boden/ und ihr iſt unter dem Nabel wehe/ kommet es aber von der Blaſen/ ſo liegt viel weiſſes Dinges am Boden/ als Kleyen.

Der Bleyfarbe Harn bedeutet zuweilen den Tod/ zuweilen nicht; ſoll der Menſch geneſen/ ſo wird er oben lauter/ und unten trüb/ bedeutet es aber den Tod/ ſo iſt des Harns wenig/ und läutert ſich nicht.

Mol-

Molcken-farber Harn.

Iſt der Harn in einer Kranckheit Molcken-färbig/ ſo bedeutet es entweder den Tod oder das Leben.

Das Leben/ ſo der Menſch ſchläffet/ bey Verſtand iſt/ und ſanfften Athem hat.

Den Tod/ wenn er beſchwehrlich Athmet/ und nicht bey Sinnen iſt.

Iſt er aber Molcken-färbig und dick/ und ligt kein Sand am Boden/ bedeutet es das Grimmen in den Därmern/ oder etwan ein Geſchwär/ welches man an der Geſchwulſt erkennet.

Kommt er vom Stein/ ſo hat der Menſch keine groſſe Geſchwulſt/ und das Harnen thut ihme wehe.

Iſt der Harn Molcken-färbicht/ und oben bleyfärbicht/ ſo bedeutet es etwan ein Geſchwär im Leibe/ oder die Waſſerſucht.

Citronen-färbichter Harn/ dieſer iſt gemeiniglich bey jungen Leuten.

Hat er aber viel Schaums/ bedeutet es eine Seuche der Bruſt/ und eine Dürre des Leibes.

Iſt er aber dünn und ſehr ſchaumicht/ eine Seuche des Miltzes.

Hat er aber keinen Schaum/ und iſt fein/ der Menſch aber iſt darbey im Leibe hart/ ſo bedeutet es eine krancke Leber.

Iſt er von Anfang in einer Kranckheit ſo gefärbet/ bedeutet es eine langwierige Sucht/

und muß man des Menſchen warten/ daß er ſeine Sinne nicht verliehre.

Zeichen des Todes.

Hat der Menſch allezeit in der Kranckheit groſſe Hitze/ und der Harn iſt dick/ und bleyfärbicht/ und fähret darinn als zerbrochene weiſſe Körner/ bedeutet es eine tödtliche Kranckheit.

Iſt der Creyß roth und dick/ bedeutet es eine Kranckheit vornen gegen der Seiten von überflüſſigen Geblüt.

Iſt er aber roth und klein/ bedeutet es eine Seuche in der rechten Seiten von Hitze und Dürre.

Iſt der Creyß weiß und klein/ ſo iſt dem Menſchen wehe in der lincken Seiten des Hauptes/ von Hitze und Dürre.

Iſt der Creyß bleyfärbig und ſchwartz/ das bedeutet eine Seuche des Hirns/ und iſt der Menſch in der Gefahr des Todes.

Verändert er ſich aber von der bleyfarbe und Schwärtze in eine rothe und liechte Farbe/ ſo geneſet er.

Wird er aber von rother und liechter Farbe ſchwartz/ ſo hat man ſich Böſes zu beſörchten.

Wird der Creyß in einer Kranckheit grün wie Glas/ ſo iſt zu förchten/ daß der Menſch ſeine Sinnen verliehre.

Schaum

Schaum in einen Creyß.

Erſcheinet Schaum in den Creyß / klein als Körnlein / bedeutet es einen Fluß des Haupts auf der Bruſt oder Lunge.

Fället der Fluß auf die Bruſt / ſo empfindet man daſelbſten Schmertzen.

Wolcken im Creyß.

Erſcheinet eine Wolcke oben auf den Harn / als eine Spinnen-Webe / bedeutet es eine Kranckheit der Bruſt / Hitze der Leber / und Kranckheit der Därme.

Von langwierigen Kranckheiten.

Iſt / daß ſich eine Blaſe oben auf den Harn ſehen läſſet / als in dem Waſſer geſchiehet / darein es regnet / und die Blaſe zergehet nicht bald / ſo bedeutet es eine lange Kranckheit und Seuche der Lenden / böſe Winde im Leibe und ein kranckes Haupt.

Trüber und fahler Harn.

Iſt der Harn unten trüb und fahl / als der Weiber Geſpinne / ſo iſt der Menſch um das Haupt gar kranck.

Rother und dicker Harn.

Dieſer bedeutet das dreytägige Fieber / wann des Harns viel und dünne iſt / ſo will es ein Ende nehmen.

Beginnet er aber zu ſchwärtzen / ſo will ſich

das dreytägige Fieber in ein tägliches verwandeln.

Wann der Harn roth und lauter iſt.

Iſt der Harn lauter und roth/ und viel/ ſo bedeutet es Kranckheit an der Lungen.

Iſt aber der Harn viel weiß und lauter/ ſo bedeutet er Lungen-Geſchwär.

Iſt der Harn viel und dünn/ ſo däuet der Menſch nicht wohl.

Harn/ ſo Roth mit Schwartz vermiſcht/

Bedeutet eine hitzige Lunge.

Liechter Harn.

Iſt der Harn oben und unten an dem Grund liecht/ und in der Mitten trüb und dick/ ſo iſt der Menſch ſiech an der Bruſt.

Milch-färbichter Harn.

Iſt der Harn Milch-färbicht/ wenig und dünn/ ſo hat der Menſch einen Stein in der Blaſen.

Grieſichter Harn.

Iſt der Harn Grieſicht und Sonnen-Flechtlein darinnen/ ſo liegt der Stein in den Lenden.

Bleicher Harn

Bedeutet/ daß die Lunge von unverdauter Materi kranck iſt.

Trůber Harn.

Iſt der Harn trůb/ und iſt viel trůbes Dinges oben darauf/ bedeutet es eine Kranckheit um die Bruſt.

Iſt es aber Mitten in dem Harn/ und ſencket ſich nicht zu Boden/ bedeutet es eine Seuche des Magens und der Dårme.

Iſt es aber unten am Boden/ und der Harn roth/ ſo bedeutet es eine Seuche der Blaſe und Lenden.

Blutiger Harn.

Siehet man Blut im Harn/ das etwan von der Leber kommet/ ſo wird das Blut lauter ſeyn/ und der Krancke in der rechten Seiten Schmertzen haben. Kommet es aber von der Blaſen/ ſo wird es unten am Boden liegen/ und ſehr ſtincken.

Iſt im Harn Saffrans-Schaum und Eyter.

Iſt Schaum/ als Saffran geſtaltet/ bedeutet es die Gelbſucht.

Sieheſt du Eyter in Glas/ ſo bedeutet es eine Kranckheit der Lenden/ oder Blaſen/ und wird der Harn ſtinckend/ und dem Krancken unter dem Nabel Wehe ſeyn.

Kommet es aber von der Leber/ ſo ſtincket

der Harn/ und iſt Schmertz in der rechten Seiten.

Sandichter Harn.

Siehet man Sand am Boden liegen/ ſo bedeutet es den Stein in der Blaſen oder Nieren.

Iſt der Stein in der Blaſen / ſo iſt der Griess weiß/ und wann man ihn mit den Finger reibet/ iſt er hart / und der Harn iſt Molcken-färbig und trüb / zuweilen kommet es auch von groſſer Hitze und Dürre/ oder ſo der Menſch ſcharffe Artzneyen hat eingenommen.

Schuppichter Harn.

Siehet man Schuppen im Harn/ oder Dinge als Kleyen/ ſo bedeutet es ein Geſchwär in der Blaſen.

Zuweilen kommt es von groſſer Hitz und Dürre / und von Schwindung aller Glieder des Leibes/ und iſt dem Menſchen alsdenn übel zu helffen/ und brennt ihn im gantzen Leibe/ unten in den Harn ſind viel kleine Schuppen.

Zuweilen kommt es auch von Grimmen im Leibe/ ſo iſt der Harn trüb.

Zuweilen daß eine Frau ein Kind träget/ ſeynd die Körnlein oder Schuppen roth / ſo träat ſie einen Sohn/ ſind ſie aber bleich oder weiß / ſo trägt ſie eine Tochter / der Harn iſt lauter/ ihre Brüſte werden hart/und der Puls ſchläget offt und iſt mancherley.

Dünner Harn.

Wann der Harn dünn und roth iſt/ bedeutet es/ daß der Menſch ein Cholericus iſt/ er hat nicht viel Blutes und zu wenig Feuchtigkeit/ und iſt ſehr zornig.

Weiß und dünner Harn.

Dieſer Harn bedeutet einen Melancholicum, der hat des Blutes viel/ ſchwätzet gerne/ und wird balden grau.

Rother Creyß.

Iſt der Harn lauter/ und hat einen rothen Creyß/ ſo bedeutet es Schmertzen vornen in der Stirn.

Weiſſer Creyß.

Iſt der Harn dünn/ und der Creyß weiß/ ſo iſt das Haupt unbaß.

Creyß-loſer Harn.

Hat der Harn oben keinen Creyß/ ſo iſt der Menſch allenthalben im Haupte kranck.

Blauer Harn.

Iſt der Harn blau und dünn/ ſo iſt das Haupt kranck/ und der Schmertz iſt groß in der rechten Seiten des Hauptes/ dann da liegt die Cholera.

Kleyichter Harn.

Iſt der Harn/ als wäre Kleyen darinnen/ ſo iſt der Menſch im Leib gar ſehr zerbrochen.

Stückichter Harn.

Hat der Harn lange Stücklein/ als Haar in ſich/ ſo iſt der Menſch im Leibe zerbrochen.

Iſt/ daß ſich der Harn lang ziehet/ und ſind der Stücklein darinnen/ ſo iſt der Menſch am gantzen Leib kranck.

Dünner Harn.

Iſt der Harn unten dünne und oben ſchwartz/ ſo thut das Haupt wehe.

Noch mehrerer und beſſerer Unterricht/ wie man aus den obangezeigten Farben des Harns/ des Menſchen Zuſtand urtheilen ſolle.

Als:

I. Von der ſchwartzen Farbe des Harns.

Dieſe Farbe des ſchwartzen Harns hat dreyerley Urſachen/ dann dieſe kommet daher:

1. Von der Bruſt.
2. Von Abgang der natürlichen Kräfften.

Darinnen ſind folgende Regeln zu obſerviren.

1. Ein ſchwartzer Harn und viel mit einer ſchwartzen Materi am Boden in einem ſtarcken Fieber/

Fieber/ bedeutet Hauptwehe und Verwirrung der Vernunfft.

2. Schwartzer Harn mit ſtarckem Geſchmack/ bedeutet groſſe Brunſt oder Hitze der Lungen und der Bruſt/ und gemeiniglich den Tod.

3. Harn/ ſo im Anfang grün/ und hernach ſchwartz wird/ bedeutet den Tod/ denn er kommet her von überflüſſiger Kälte/ die da erſticket die natürliche Hitze/ davon der Menſch lebet.

4. Schwartzer Harn/ ſo tröpflet geharnet worden/ bedeutet den Tod.

5. Harn von einer Frauen/ ſo unten ſchwartz und oben lauter/ bedeutet einen natürlichen Fluß ihrer Kranckheit.

6. Schwartzer Harn im Anfang des Fiebers/ der alſo bleibet biß an dem ſiebenden Tag/ bedeutet Geſundheit des Krancken.

7. Schwartzer Harn/ in einem viertägigen Fieber/ Heil des Krancken.

8. Schwartzer Harn in einen Fieber/ und ſo der Patient ſchwitzet im Haupt/ Hals oder Rucken/ bedeutet/ daß der Tod nahe iſt.

9. Schwartz/ dick/ und ſtinckender Harn/ bedeutet auch den Tod.

10. Iſt der Harn oben ſchwartz und unten dünn/ und thut den Patienten das Haupt wehe/ bedeutet/ daß der Menſch offt blutet.

11. Iſt der Harn oben ſchwartz und bleyfarb/ und unten weiß/ bedeutet es die Waſſerſucht.

12. Iſt

12. Iſt der Harn oben trüb und unten dick/ bedeutet es Kranckheit von der Mutter.

13. Iſt des Harns viel und dünn/ bedeutet es/ daß ſich die Natur reiniget/ und die Sucht vom Menſchen treibet/ abſonderlich im viertägigen Fieber/ bedeutet Geneſung des Patienten.

Vom weiſſen Harn.

Dieſer kommet von viererley Urſachen her.

Als:

1. Von natürlicher Hitze.
2. Von Zertheilung der Feuchte.
3. Von Abnehmung der Kräfften.
4. Von der Verſtopffung.

Dabey hat man folgendes zu beobachten.

Als:

1. Ein ſchöner weiſſer Harn bedeutet Verſtopffung des Miltzes/ bleichfarb des Angeſichtes und Schwehrmüthigkeit des Leibes.

2. Ein weiſſer Harn mit einem bleyfarben Circul/ bedeutet Verſtopffung des Hirns und die fallende Sucht.

3. Ein weiſſer ſchleimichter Harn bedeutet Uberfluß einer groben und ungedeuten Feuchte.

4. Ein weiſſer Harn/ der halb bleyfarb und ein Eyter darinnen iſt/ bedeutet Geſchwär in den Nieren/ und den Weg/ da der Harn durchgehet.

5. Ein

5. Ein weiſſer ſchöner Harn / ſo ein wenig auf Blut-farb gemenget/ bedeutet den Stein in Lenden und Blaſen.

NB. So man wiſſen will/ ob der Stein in der Blaſen oder in der Nieren ſeye/ ſo ſiehet man/ ob Sande im Harn am Boden des Glaſes. Iſt der Sand roth/ ſo iſt der Stein in den Nieren/ iſt aber der Sand weiß/ ſo iſt der Stein in der Blaſen.

6. Ein dicker/ weiſſer und feiſter Harn/ bedeutet die Schwindſucht.

7. Weiſſer und dünner Harn/ bedeutet/ daß dem Menſchen wehe iſt von kalter und dürrer Natur; dann die Kälte macht den Harn weiß/ und die Dürrigkeit lauter.

8. Weiſſer und dicker Harn bedeutet/ daß der Menſch voll Kälte und Feuchtigkeit iſt.

NB. Iſt der Harn weder zu dicke noch zu dünne/ ſo bedeutet es/ daß er von einem geſunden Menſchen herkommet.

Vom bleichfarben Harn.

1. Ein jeder bleichfarber Harn bedeutet den Tod.

2. Ein bleichfarber Harn / ſo ein wenig ſchwartz/ und zuvor grün geweſen/ bedeutet den Tod.

3. Ein Harn/ der nur allein bleichfarb iſt/ bedeutet die fallende Sucht.

4. Harn/ ſo eines Theils bleichfarb iſt/ bedeutet die fallende Sucht.

5. Harn/ ſo eines Theils bleichfarb iſt/ wann

er eine Weile geſtanden/ bedeutet die Waſſer-ſucht.

5. Ein bleichfarber Harn/ mit viel Körnlein und Bläßlein/ bedeutet Bruſt-Geſchwär und Lungenſucht.

6. Bleyfarber Harn/ wenig und feiſt/ wie Oel/ bedeutet Auflöſung der natürlichen Feuchte.

7. Bleyfarber Harn/ deſſen wenig und offt/ bedeutet kalte Seuch und Verſtopffung der Blaſen.

8. Bleyfarber Harn/ in der Phthiſis, oder Lungen-Geſchwär/ bedeutet den Tod.

9. Bleichfarber Harn/ in der Kranckheit Phreneſi, oder Tobſucht/ bedeutet/ daß der Patient bald ſtirbet.

10. Bleyfarber Harn/ ſo oben ſchaumig iſt/ und dem Patienten iſt wehe auf der lincken Seiten/ bedeutet/ daß es von der Lungen kommet.

11. Bleyfarber Harn/ ſo oben lauter und unten trübe iſt/ bedeutet/ daß der Patient bald geſund wird.

12. Bleyfarber Harn/ ſo dick iſt/ und dem Krancken thut die rechte Seiten wehe/ bedeutet/ daß es von der Leber herkommet.

Vom grünen Harn.

1. Grüner Harn in einen ſtarcken Fieber/ bedeutet den Tod.

2. Grüner Harn von einem Kind/ bedeutet den

den Krampff/ überflüſſige kalte Feuchte in den Nieren.

3. Grüner Harn von einen Menſchen/ ſo ſich um den Magen klaget/ und der Harn unten ein klein Wölcklein hat/ bedeutet/ daß der Menſch Gifft getruncken.

4. Ein grüner Harn mit einen grünen Circul in der Tobſucht/ bedeutet den Tod.

Vom rothen Harn.

1. Rother Harn/ bedeutet insgemein Hitz.

2. Sonſten kommet rother Harn auch von einer kalten Kranckheit her/ wegen ſtrenger Ubung des Schmertzens. Jngleichen

3. Von Verſtopffung zwiſchen dem Häutlein der Galle und Därmern/ wegen Phlegmatiſcher kalten Feuchte.

Vom rothen Harn hat man noch ferner nachfolgende Obſervationes.

1. Bedeutet ein rother Harn/ der alſo bleibet in Kranckheiten der Lenden/ ein hitziges Geſchwär daſelbſten.

2. Ein rother Harn/ der alſo bleibet in einem ſcharffen Fieber/ bedeutet den Tod.

3. Ein rother und trüber Harn/ bedeutet ein Geſchwär der Leber.

4. Ein rother Oelfarbichter Harn/ deſſen wenig iſt/ und übel riechet/ bedeutet den Tod.

5. Ein rother Harn/ ſo hernach bleyfarb wird/ bedeutet Bruſt-Geſchwär und Lungenſucht.

6. Ein rother Harn/ mit Schwartz vermiſchet/ bedeutet eine groſſe Hitze und Brunſt der Leber.

7. Ein rother Harn/ als eine Roſe/ bedeutet das Fieber Ephemeres.

8. Ein rother Harn/ ſo dick iſt/ und wann man das Glas rühret/ daß man eine gelbe Farbe ſiehet im Glas/ gleich als Saffran-gelb/ bedeutet die Gelbſucht.

9. Ein rother und dünner Harn/ bedeutet/ daß der Menſch von heiſſer und dürrer Natur ſeye.

10. Roth/ dick und trüber Harn/ bedeutet/ daß der Menſch franck ſeye von feuchter und heiſſer Natur/ welches von Geblüt herkommet/ dann die Hitze machet den Harn roth/ und die Feuchtigkeit machet ihn dünn.

11. Rother Harn in Kranckheit/ deſſen viel iſt/ bedeut dem Krancken Gutes.

12. Rother Harn/ deſſen zu wenig/ und die Molcken ſchwartz/ bedeutet den Tod.

13. Rother Harn wie Blut/ und dem Patienten die Zunge ſcharff und verbrannt/ bedeutet den Tod.

14. Rother Harn in der Waſſerſucht/ bedeutet den Tod.

Rother Harn kommet auch her vom rothen Tranck und hitziger Speiſe.

Item/ vom Bad/ von übriger Arbeit/ vom Zorn/ von auswendiger Hitze/ als im Sommer u. d. g.

Jngleichen iſſet und trincket der Menſch zu viel/ ſo wird der Harn roth und ungedäuet/ ſo vermeynet offt der Artzt/ es ſeye von Kranckheit der Natur/ und kan die Kranckheit und ſeine Natur daraus nicht recht und gnugſam erkennen.

Vom feiſten Harn.

1. Jſt der Harn oben weiß / und wird darauf ein Nebel/ als einer Spinne-Webe/ bedeutet/ daß dem Patienten das Feiſte an den Nieren ſchmeltzet/ und ſie dürren/ welches dahero kommet/ daß der Menſch keine rechte Hitze hat.

2. Jſt der Nebel und Feiſte nicht anfänglich im Harn/ ſondern erſcheinet über eine Weile/ bedeutet/ daß der Menſch am Leibe ſchwindet und abnimmt/ hat groſſe unreine Hitze.

3. So man die Feiſte gleich Anfangs auf dem Harn ſiehet/ bedeutet/ daß es von des Patienten Lenden kommet.

Molcken-farber Harn.

1. Jſt der Harn in einer Kranckheit Molckenfärbig/ ſo bedeutet es entweder den Tod oder das Leben.

Das Leben / ſo der Menſch ſchläffet / bey Verſtand iſt/ und ſanfften Athem hat.

Den Tod/ wenn er beſchwehrlich athmet/ und nicht bey Sinnen iſt.

2. Jſt er aber Molcken-färbig und dick/ und keinen Sand am Boden / bedeutet die Colic/

oder Grimmen in Unter-Gedärm/ oder wann der Patient darbey geſchwollen/ bedeutet es ein Geſchwär.

4. Harn/ ſo Molcken-farb und dicke iſt/ und ligt viel Sand am Boden/ bedeutet den Huſten.

5. Harn/ ſo Molckenfarb/ und der Krancke nicht geſchwollen/ und ihme das Harnen wehe thut/ bedeutet/ daß der Patient einen Stein hat.

6. Harn/ ſo Molckenfarb und oben bleyfärbig/ bedeutet ein Geſchwär im Leib/ oder die Waſſerſucht.

Von den Circuln des Harns.

Obgleich ſolches ſchon/ ſowohln alles andere/ oben genugſam ausgeführet worden/ ſo wollen wir es doch nochmahln etwas deutlicher erklären:

1. Iſt der Creyß weiß und klein/ ſo iſt dem Menſchen wehe in der lincken Seiten des Hauptes/ von Hitze und Dürre.

2. Iſt der Creyß roth und dick/ bedeutet es eine Kranckheit vornen gegen der Seiten von überflüſſigem Geblüt.

3. Iſt er aber roth und klein/ bedeutet es eine Seuche in der rechten Seiten von Hitze und Dürre.

4. Iſt der Creyß bleyfärbig und ſchwartz/ das bedeutet eine Seuche des Hirns/ und iſt der Menſch in der Gefahr des Todes.

5. So

5. So ſich aber dieſe Bleyfarbe und Schwärtze verkehret in eine Röthe und liechte Farbe/ bedeut/ daß der Krancke geneſen wird.

6. Wird er aber von der Röthe und Liechte ſchwartz/ ſo iſt ſein zu fürchten/

7. Wird der Creyß in einer Kranckheit grün wie Gras/ ſo iſt zu förchten/ daß der Menſch ſeine Sinnen verliehre.

8. Iſt der Circul im Harn eben breit und dick/ faſt Feuer-roth/ bedeutet einen Siechtag hinten im Haupt von Kälte.

9. Erſcheinet Schaum im Circul/ klein als Körnlein/ bedeutet es einen Fluß des Hauptes/ auf der Bruſt/oder auf der Lungen. Feuſt er auf die Bruſt ſo iſt ihm an der Bruſt wehe.

10. Wolcken im Circul oben auf dem Harn/ wie die Spinnen-Webe/ bedeutet Kranckheit der Bruſt/ und Hitze der Leber/und ein Brechen der Därme.

11. Iſt der Harn dünn/ und hat oben einen weiſſen Circul/ bedeut/daß das Haupt auf der lincken Seiten kranck.

Vom Citronen-farben Harn.

1. Iſt der Harn Citronen-oder Pommerantzen-Farb/ und iſt viel Schaum auf dieſen Harn/ bedeut/ daß der Patient eine Seuche auf der Bruſt/ und eine Dürre des Leibes habe.

2. Iſt der Harn dünn/ und viel ſchaumig/ bedeutet es eine Seuche des Miltzes.

3. Iſt dieſer Harn fein/ und hat keinen Schaum/ und iſt der Patient im Stuhlgang hart/ bedeutet es eine krancke Leber.

4. Iſt der Harn roth/ als Gold/ und weder zu dünn noch zu dick/ bedeutet es einen geſunden Menſchen.

Vom ſandichten Harn.

1. Liegt viel Sand am Boden des Harns/ bedeutet es den Stein in der Blaſen und Lenden.

2. Iſt der Sand weiß/ ſo man ihn mit den Fingern zerreibet/ ſo iſt der Sand in der Blaſen.

3. Iſt der Sand hart/ und der Harn Molckenfarb und trüb/ bedeutet es übrige Hitze/ und übrige Dürre/ oder daß der Patient ſcharffe Artzneyen eingenommen hat.

4. Iſt der Harn Grieſicht/ und ſcheinen Flechtlein in dem Harn/ bedeutet es den Lenden-Stein.

Von der Weiber Harn.

1. Wann der Mann mit dem Weibe des Nachts der Liebe gepflogen/ ſo iſt des Weibes Harn trüb/ und des Manns Harn lieget an dem Grunde.

2. Wann des Weibes Harn oben lauter und viel iſt/ und an dem Grunde dick/ und geſtaltet wie Heffen/ bedeutet/ daß die Frau im andern oder dritten Monat ſchwanger iſt.

3. Iſt des Weibes Harn trüb/ als von einem

nem Wehe / bedeutet / daß ſie kranck an der Mutter.

4. Iſt der Frauen Harn Blut-färbig / bedeutet es der Frauen Zeit.

Von der Jungfrauen Harn.

Iſt der Harn von einer Jungfrauen allenthalben liecht und lauter / bedeutet es / daß dieſelbige geſund ſeye.

Schwartzer Harn.

Aller ſchwartzer Harn / und aller ſchwartzer Stuhlgang iſt tödtlich.

Von der alten Leute Harn.

Der alten Leute Harn / ſolle weiß und dünne ſeyn / dann ſie ſeynd kalt und bleich / der Harn roth und ungedäuet.

Von der Kinder Harn.

Wann die jungen Kinder feucht von Natur / und offt eſſen und trincken / haben ſie viel Harn und lauter.

Hernach wann ſie über 15. Jahr alt werden / ſo ſeynd ſie heiſſer Natur.

Iſt derowegen derſelben Harn ſchön und Goldfarb.

Vom Schrepffen.

OBgleich das Schrepffen / oder wie es an etlichen Orten genennet wird / das Köpfeln / von vielen verworffen / und zur Unterhaltung der Geſundheit des Menſchen nicht für nöthig erachtet wird / unterdeſſen aber faſt in gantz Teutſchland / inſonderheit wo man viel Bier trincket / ſolches ſehr gemein / und ſolche Gewonheit ſich gleichſam in eine andere Natur verwandelt; als ſeynd wir hierinnen nicht geſinnet / dieſes oder jenes zu diſputiren / wollen es derowegen nicht am allermeiſten loben / noch auch nach Beſchaffenheit der Sachen gantz und gar verwerffen.

Was bey dem Schrepffen vor allem wol zu beobachten.

1. Die Zeit im Jahr.
2. Das Alter.
3. Wie und wo man ſchrepffen ſolle.
4. Von dem Nutzen des Schrepffens.

I. Von der Zeit zu ſchrepffen.

Betreffend die Zeit / ſo ſolle man vor allen Dingen mercken / daß kein Glied mit der Flitte gehauen werde / welches der Mond innen hat / beſitzet oder durchlauffet / dann der Mond damahls dieſes Glied am meiſten und mehr / als andere befeuchtet / aus welcher Feuchtigkeit leicht-

leichtlich eine Fäulung / Geſchwulſt / oder anders Unheyl entſtehen kan. Als zum Exempel: weilen der Widder ♈ / das Haupt begreiffet / ſo ſolle man im Widder weder Aderlaſſen noch Schrepffen / und alſo folgendes durch alle himmliſche Zeichen / nemlich:

Der Stier ♉ hat den Hals innen.

Die Zwilling ♊ die Schultern / Armb und Hände.

Der Krebs ♋ die Lungen / Magen und Miltz.

Der Löw ♌ das Hertz und den Rucken.

Die Jungfrau ♍ den Bauch / Eingeweyde / oder Gedärme.

Die Waag ♎ die Nieren und Blaſen.

Der Scorpion ♏ die Schaam.

Der Schütz ♐ die Hüffte.

Der Steinbock ♑ die Knieſcheiben.

Der Waſſermann ♒ die Schienbeine.

Die Fiſch ♓ die Füſſe.

Wann aber ein Glied von allen andern ſolle geſtärcket werden / als eine Vergicht oder Schwindſucht ſich begeben möchte / ſolle es billich nach dem Lauff des Monden in deputirten Zeichen deſſelbigen Gliedes verrichtet werden.

Aus den Planeten hat

Saturnus ♄ das Miltz.

Jupiter ♃ die Leber.

Mars ♂ die Galle.

Sol ☉ das Hertz.

Venus ♀ die Nieren.

Mercurius ☿ die Lunge.
Luna ☽ das Hirn.

Im ♉/ ♍ und ♑/ als kalt- und trocknen Zeichen/ werden die Schweiß-Löcher zugeſchloſſen/ und ſolche Artzney unnöthig gebrauchet.

In den Zwillingen ♊ und Löwen ♌ aber ſolle man gar nicht ſchrepffen?

In den Hundstägen ſolle man gleichfalls gar nicht ſchrepffen/ es erfordere es dann die höchſte Noth.

II. Von dem Alter der Perſonen.

Von dem Alter der Perſonen kan allhier nichts gewiſſes geſetzet werden; weilen/ wie oben geſaget worden/ man ſich nach jedes Gewohn- und Gelegenheit richten muß. Zum Uberfluß hat man nachfolgendes zu wiſſen:

1. Junge Leute/ ſo über 12. Jahr alt ſeyn/ ſollen ſchrepffen nach dem Neu-Mond.

2. Perſonen/ ſo über 24. Jahr alt/ nach dem erſten Viertel.

3. Wer über 36. Jahr/ nach dem Voll-Mond.

4. Alte Leute über 48. Jahr/ nach dem letzten Viertel.

Nach der Complexion des Menſchen ſollen ſchrepffen

1. Die Sanguinei, oder Blutreichen in den irrdiſchen Zeichen/ nemlich im Stier ♉ Jungfrau ♍ und Steinbock ♑/ mit guten Aſpecten.

2. Die

2. Die Cholerici in den wäſſerigen Zeichen/ als Krebs ♋/ Scorpion ♏ und Fiſche ♓.

3. Die Phlegmatici in feurigen Zeichen/ als im Widder ♈/ Löwen ♌ und Schützen ♐.

4. Die Melancholici in lüfftigen Zeichen/ als in den Zwillingen ♊/ Waag ♎ und Waſſermann ♒.

III. Wie und wo man ſchrepffen ſolle.

Die Fiſche ♓ an den Füſſtn.
Der Waſſermann ♒ an den Waden.
Der Löwe ♌ am Rucken.
Die Zwillinge ♊ auf den Armen und Händen.

Im Zahn-Wehe ſolle man nicht ſchrepffen.

In der ♎ Waag.
Im Steinbock ♑ und
Im Waſſermann ♒.

Hingegen im Zahn-Wehe ſolle man erwählen zu ſchrepffen

Den Schützen ♐ und
Den Widder ♈

Fontanell ſolle man ſetzen in hitzigen Zeichen.

Als

Dem Widder ♈.
Dem Löwen ♌.

Den Schützen ♐.

So wird ihre Würckung am meiſten verſpühret.

Reibungen erfordern lüfftige Zeichen.

Als:

Die Zwillinge ♊.

Die Waag ♎.

Den Waſſermann ♒.

In welchen die Materia/ ſo zwiſchen Haut und Fleiſch iſt/ leichtlich cooperiret.

NB. Wann einem Menſchen in Gebrauchung des Schrepffens ein Zeichen des Himmels übel zuſchläget/ ſo iſt es eine Anzeigung/ daß/ zur Zeit ſeiner Geburt/ ſolche Zeichen von böſen Planeten verletzet geweſen; derowegen ſolle er ſolches meiden/ und ein anders bequemes Zeichen erwählen.

Wann man groſſen Schmertzen hat/ ſo ſich aus Bläſſen und Grimmen im Leibe erheben/ ſo ſolle man einen groſſen und wolerhitzten Laßkopff über den Nabel ſetzen/ und ſolches offt erneuren; dann dieſes iſt eine geſchwinde Hülffe/ und ziehet die Winde wunderbarlicher Weiſe aus/ und dieſes ſolle man auch alſo brauchen im erharteten Miltz und andern Orten.

Es iſt auch bey dem Schrepffen noch ferner zu mercken/ daß man der Laßköpffe nicht eher gebrauchen ſolle/ es ſeye dann der Leib zuvor wohl gereiniget; alsdann ſo ziehen ſich die Feuchtigkeiten/ ſo tieff in der Haut und anders im Leibe ſtecken/ herfür.

Man ſolle die Laßköpffe auch nicht an dem Orte ſetzen/ da der Mangel iſt/ ſondern darneben/ oder daſelbſten herum/ damit ſich die Materia zertheile/ und anders wohin gezogen werde. Als zum Exempel: Einem Weibe/ ſo zu Flöſſte hat/ ſolle man die Köpffe an die Bruſt ſetzen.

Im übrigen Naſelbluten auf den Nabel oder darüber/ und alſo in allen andern Gebrechen/ allewegen in den Gegen-Sätzen/ und auf die Adern/ ſo ſich mit ihren Urſprung vergleichen. Als wann man den Weibern ihre Blume befördern will/ ſollen die Laßköpffe oberhalb der Schaam angeſetzet werden.

In flüſſigen Augen auf das Genick.

NB. Dieſes alles aber iſt ohne Oeffnung der Haut/ nur von Anſetzen der Köpffe zu verſtehen.

Wann die Arme ſchwermüthig ſeynd/ ſo ſetzet man die Schrepff-Köpffe darauf. Wo man des gantzen Leibes halben ſchrepffen will/ ſetzet man die Schrepff-Köpffe an die untern Theil des Leibes.

Wann man ſie aber nur zu einem gewieſen Glied nutzen will/ ſo ſetzet man ſie an einen gewieſen Theil/ wo man ſie brauchet.

Von

Von dem Purgieren.

Da dann zu beobachten

I. Der Unterſcheid der Perſonen.
II. Die Zeit.
III. Die Purgation.
IV. Wie man ſich in- und nach der Purgation zu verhalten.

I. Vom Unterſchied der Perſonen.

1. Was nun ſolchen anbetrifft/ ſo ſolle erſtlich kein Manns-Perſohn ſich unterſtehen in den wachſenden oder zunehmenden Mond zu purgieren ; es erfordere es dann die unumgängliche Nothwendigkeit/ und das Gutdüncken eines verſtändigen Artztes.

2. Wird ein Weibs-Bild zu anderer Zeit purgieren/ als bey Annahung ihrer natürlichen Reinigung/ ſo wird es ihr ſchädlich ſeyn/ und nach und nach bald dieſes/ bald jenes erwecken/ ob man es ſchon nicht gleich in obacht nimmt oder gewahr wird.

3. Wie/ wann und welchergeſtalt Kinder und krancke Leute purgieren ſollen/ muß man deroſelben Zuſtand/ und andere Umſtände zuvor wiſſen/ und durch Rath und Gutbefinden eines erfahrnen Artztes verrichten.

4. Die Melancholici ſollen mehr purgierende Artzney/ als erbrechende gebrauchen.

5. Die

5. Die Phlegmatici ſollen purgieren in ⚹ und △ ☉ und ♂ und ♃.

6. Die Cholerici in ⚹ und △ ♄ni und ♀.

7. Die Melancholici in ⚹ in ⚹ und △ ♃ und ♂.

8. Schwangere Frauen mögen eine ſanffte Purgation einnehmen/ von 4. biß den 7. Monat/ aber nicht unter noch über beſagte Zeit.

NB. Wann ein Geſunder bey ſich befindet ein Reiſſen im Baum/ und Schmertzen in den Lenden/ auch Schwäche in den Knien/ ſo ſolle er unterſich purgieren.

II. Von der Zeit des Purgierens.

Es hat zwar die Noth kein Geſetze/ es iſt aber doch alles/ was ordentlicher Weis und zu rechter Zeit geſchehen kan/ beſſer/ als auſſer derſelbigen. Damit man aber etwas weniges darvon Nachricht hat/ ſeynd folgende Anmerckungen fleiſſig zu beobachten.

1. In gar zu groſſer Hitze/ wie auch in groſſer Kälte ſolle man nicht purgieren.

2. Im Winter ſolle man durch Stuhlgänge/ und

3. Im Sommer durch Brechen purgiren/ je/ nachdeme es für gut geachtet wird/ und die Umſtände ſelbiges erfordern.

4. Wann man eine Purgation/ oder Artzney/ zum Brechen einnehmen will/ ſo ſolle ſolches geſchehen/ wann der Mond ☽ im Widder ♈/ Stier ♉/ und Steinbock ♑ iſt.

5. Wann der Mond ☽ iſt im ♉/ Löwen ♌/ Jungfrau ♍ und Waſſermann ♒/ ſo hat die Purgation wenig Würckung/ wann ſie gleich zimlich ſtarck zugerichtet iſt.

6. Alſo auch wann der Jupiter ♃ mit dem ☽ conjungiret wird / ſo würcket die Purgation gar wenig/ dann um dieſe Zeit iſt die Natur des Menſchen gar ſtarck.

7. Am beſten iſt es 3. oder 4. Täge nach dem Vollmond ○ zu purgiren/ dann da nehmen die Humores in den menſchlichen Leibern ab.

8. Die beſte Zeit zu Artzneyen iſt auch/ wann der Mond ☽ in wäſſerigen Zeichen gehet/ ſonderlich in den Krebs ♋ und Fiſchen ♓.

9. Ferner/ nach den zwölff himliſchen Zeichen/ ſo iſt gut zu purgiren

Durch Latwergen in dem Krebs ♋.

Durch Pillen in den Fiſchen ♓.

Durch Träncke im Scorpion ♏.

Durch Clyſtier in der Jungfrau ♍/ Waag ♎ und Waſſermann ♒.

Stärckende Artzneyen ſolle man nehmen im Stier ♉/ Steinbock ♑ und Jungfrau ♍.

Digeſtiva und däuende Artzneyen in den Zwillingen ♊/ Waſſermann ♒ und Fiſchen ♓.

10. Nach den Planeten ſolle man purgiren das Haupt/ wann der Mond ☽ ſchwach iſt.

In Ausführung der Galle und Reinigung der Nieren/ ſolle der ♂ Krafft-loß ſeyn.

Im Reinigung des Hertzens ſolle die ☉ nicht mächtig ſeyn.

In Reinigung der Leber und des Geblütes ſolle Jupiter ♃ ſchwach ſeyn.

11. Die Purgation muß man etwan von der 4. 6. biß 9. Stund Vormittags nehmen / hernach biß um 11. Uhr darauf faſten.

12. Die Perſonen / ſo ſtarcken Leibes / auch zum Erbrechen nicht gewehnet / ſollen Purgirende Artzneyen gebrauchen / fürnehmlich im Winter.

13. In den Hundstägen ſolle man in den heiſſen Landen keine purgirende Artzney gebrauchen. In den kalten Landen aber hat es keine Gefahr.

14. Im Abnehmen des Mondes ſeynd die Purgationes beſſer zu gebrauchen / als im Zunehmen / ſonderlich in den guten Aſpecten ♃ und ♀.

15. Bey der ☌ ☽ ♀ / ☌ ☽ ♃ / und ☌ ☽ ☊ werden die Artzneyen geſchwächet / und würcken nicht viel.

16. So man in den widerkäuenden Zeichen / als im Widder ♈ / Stier ♉ und Steinbock ♑ / laxirende Artzneyen gebrauchet / ſo machen dieſelbigen einen Eckel und Bewegen zur Erbrechung / vornehmlich wo der Planet / ſo dem Mond zugethan / über der Erden iſt.

III. Von der Purgation ſelbſten.

Die Purgation betreffend / ſo ſeynd deroſelben vielerley / müſſen aber alle nach den Zuſtänden und der Kranckheit des Menſchen von ei-

gem

nem verſtändigen Artzt/und nicht/wie offt geſchiehet/ von einem alten Weib/ Marckſchreyer/ hinfahrenden Schuler/ landlauffenden Vaganten und dergleichen Perſohnen/ angenommen werden/ welche insgemein alle Kranckheiten mit einerley Purgation zu helffen verſprechen/ ſich aber bald unſichtbar mit den Gelde aus dem Staube machen/ und den armen Patienten in ſchwehrer Kranckheit dahinten und ſtecken laſſen.

Wann dann die überflüſſige Feuchtigkeiten/ ſo ſich im Leibe natürlicher Weiſe aufhalten/ nicht einerley Art und Natur ſind.

Eben darum iſt nicht nur einerley purgirende Artzney vonnöthen / dann eine beſondere purgirende Artzney erfordert der Schleim/ eine beſondere die Melancholey/ eine beſondere die vermiſchte Feuchtigkeiten/ und ſo fortan.

Die Purgationen aber insgemein geſchehen entweder

1. Durch Pillen.
2. Geträncke und Säffte/ oder
3. Pulver.
4. Clyſtier und dergleichen.

Sollen aber alle nach den Zuſtänden der Kranckheiten/ Unterſcheid der Perſohnen/ Alter/ Zeit und Natur/ dem Patienten appliciret und gebrauchet werden.

Von einer jeden Purgation in ſpecie zu ſchreiben/ nemlichen/ wie dieſelbige præpariret/ zugerichtet / und nachdeme es des Patienten Kranckheit erfordern möchte / verſchrieben wer-

werden/ iſt hierinnen unſer Vorhaben nicht/ indeme/ wie obgeſagt/ wir ſolches den verſtändigen Medicis heim weiſen.

IV. Wie man ſich inn- und auſſer der Purgation verhalten ſolle.

Da hat man ſich ebenmäſſig hierinnen nach des Patienten und Krancken Zuſtand zu richten/ insgemein aber nur folgendes in Obacht zu nehmen:

1. Vor dem Einnehmen der Artzney/ oder Purgation/ ſolle man/ durch Rath eines Medici/ erweichende Sachen gebrauchen/ und den Magen mit Eſſen und Trincken nicht beſchweren.

2. Morgens ſolle der Patient ſich von aller Unreinigkeit ſäubern/ nüchtern verbleiben/ und alsdann/ nach verrichtetem Gebet/ die Artzney zu ſich nehmen.

3. Pillen können in einem Apfel-Muß/ Zwetſchgen / oder ſonſten/ nachdeme es der Menſch gewohnet/ zu ſich genommen werden.

4. Geträncke ſollen laulicht in einen warmen Waſſer und zugedecktem Geſäſſe erwärmet werden.

5. Pulver können in Wein und Fleiſchbrühe genommen/ und ſollen alle dieſe purgirende Artzneyen Morgens frühe gebrauchet werden.

6. Andere laxirende Artzneyen / als die Franckfurter und Engliſchen Pillen etc. können

eine Stunde vor oder nach dem Eſſen gebrau-
chet werden.

7. Nach dem Einnehmen der Artzney ſolle ſich der Patient in guter Ruhe halten/ damit die Artzney nicht etwan/ wie offt zu geſchehen pfleget/ überſich ſtoſſen möge. Dieſes aber zu verhüten/ ſolle der Patient ein Tüchlein im Eſſig oder Roſen-Waſſer netzen/ ſelbiges um den Hals binden/ aber daran riechen/ auch etwas von überzuckerten Aniß in Munde nehmen/ den Unwillen darmit zu ſtillen.

8. Wann die Artzney gar hefftig und ſtarck/ ſo kan der Patient wol darauf ſchlaffen.

9. Iſt aber die Artzney gemein/ und nicht ſtarck/ ſo ſolle man ſich des Schlaffens enthalten/ aber ſich nicht viel bewegen/ es ſeye dann/ daß die Artzney nicht würcken wollte.

10. Wann aber die Purgation ihren Fortgang gewinnet/ ſo ſolle der Krancke ſich aller Speiſe enthalten/ jedoch nach Gelegenheit der Perſohnen und andern Zufällen.

11. Damit die Artzney deſto beſſer würcken möge/ ſo kan der Patient eine warme ungeſaltzene Erbſen-Brühe zu ſich nehmen.

12. Wann die Artzney gar zu ſtarck purgiren wollte/ ſo ſolle man ſich in ſtiller Ruhe halten/ die Armen mit warmen Tüchern reiben/ und binden laſſen/ auch eine Hünner-Brühe/ darein etwas weniges von Granaten-Aepffeln gedrucket/ eſſen/ den Leib und den Nabel mit Roſen- und Maſtix-Oel warm ſchmieren/ und ſich im Beth halten.

13. Wann

13. Wann die Artzney gar nicht purgiren wollte/ fürnehmlich wann es Pillen seynd/ ſo nimmt man um neun Uhr ein wenig Hennen-Brůhe/ thut darein 2. Loth Manna/ ſetzet es zum Feuer/ lässet dasſelbe ein wenig laulich werden/ daß es zergehe und nicht ſiede/ ſeyhet es durch ein ſaubers Tůchlein und trincket es.

14. Wann nach vollbrachter Purgation ein Durſt erfolget/ ſo iſt es ein Anzeigung genugſamer Würckung.

Von dem Schwitzen.

BEy dem Schwitzen oder Schweiß-treibenden Artzneyen hat man ſich gleichfalls nach den Umſtänden des Patienten zu richten/ vornehmlich aber nachfolgende wenige Anmerckungen nicht aus der Acht zu laſſen.

Als Erſtlich:

Vom Unterſchied der Perſohnen/ deroſelbigen Natur und Kranckheiten.

Was nun den Unterſchied der Perſonen anbelanget/ wie dann nicht weniger derſelben Natur und Kranckheit / ſo iſt zu wiſſen/ daß ſolche viel und mancherley; dann etliche ſeynd jung und alt/ ſchwach oder ſtarck/ etliche leichtlich andere aber langſam zum Schweiß geneiget; und

die Kranckheiten ingleichen unterſchiedlich/ abſonderlichen in der Peſt und hitzigen Fiebern/ hat man demnach in ſolchen Fällen ſich nach eines erfahrnen Medici Rath zu richten/ und demſelbigen zu folgen.

1. Gallſüchtigen Leuten bekommet das Schwitzen nicht wol/ wegen Zertheilung der groſſen Hitze/ ſo in denſelbigen iſt.

2. Matte Perſonen/ ſo nicht viel Kräffte haben/ ſollen das Schwitzen meyden/ dann ſie werden ſonſten durch das Schwitzen noch matter.

3. Wer durch Schwitzen die Feuchtigkeit aus dem Magen/ Gedärmern/ und der Mutter treiben will/ thut thöricht und nicht wohl.

4. Die Feuchtigkeit/ ſo durch das Schwitzen ſolle ausgeführet werden/ muß entweder von Natur dünne ſeyn/ oder erſtlich dünne gemachet werden.

5. Der Leib muß erſtlichen vor allen Dingen purgiret werden/ ehe man ſchwitzen will.

6. Bey Flüſſen/ Schlag/ Lenden- und Glieder-Wehe/ auch andern alten und kalten Kranckheiten/ iſt das Schwitzen gut.

7. In peſtilentziſchen und gifftigen Fiebern iſt das Schwitzen ebenmäſſig gut/ und hat man weder auf die Kranckheit noch auf die Kräfften des Patienten ſo genau nicht zu ſehen.

8. Wo viel Feuchtigkeit im Leibe iſt/ da muß man nicht mit dem Schwitzen zu ſtarcke treiben/ ſonſten gehet die Feuchtigkeit auf einmahlen zu ſtarck heraus/ verſtopffet die Poros oder

Schweiß-

Schweißlöcher der Haut/ und verurſachet oder vermehret daſelbſten eine Fäulung.

Von der Zeit zu ſchwitzen.

1. Die Zeit der Artzneyen/ ſo den Schweiß befördern/ ſollen in hitzigen Zeichen/ als im Widder und Schützen genommen werden; dann damahls die Schweißlöcher offen ſtehen.

2. Im Stier ♉/ Jungfrau ♍ und Steinbock ♑/ als kalten und trockenen Zeichen/ werden die Schweißlöcher zugeſchloſſen.

Wird derowegen die Artzney zum Schwitzen in ſolcher Zeit unmöglich gebrauchet.

Die Schweiß-treibende Artzneyen ſeynd gemeiniglich Geträncke/ und werden dieſelbigen von einem verſtändigen Medico/ nach Beſchaffenheit der Perſon und Kranckheiten verordnet.

Nach dem Schweiß hat der Patient erſtlichen ſich mit warmen Tüchern abzutrocknen/ in ein ander ſaubers Bett/ nach deſſen Umſtand und Gelegenheit/ zu legen/ und die kalte Lufft zu meiden/ ein wenig darauf zu ruhen/ nachgehends/ wann es die Kranckheit oder Zuſtand leiden will/ mit einem in Wein geweichten und geröſten weiſſen Brod und Triſanet zu erquicken.

Vom Baden.

Das Baden iſt mancherley.

Als:

1. Die Bäder/ die durch menſchliche Hülff und Kunſt bereitet werden.

2. Die von der Natur ſelbſten präpariret und zugerichtet werden.

Wir handeln aber allhier nur von denen/ die von Menſchen zubereitet werden/ von denen natürlichen Bädern aber iſt unſer Vorhaben nicht/ etwas zu melden/ ſondern wir überlaſſen ſolche denen Herren Medicis.

Das Baden aber an- und vor ſich ſelbſten iſt ſonderlich nützlich/wo man den Leibe mit vielen Arbeiten durch Staub/ Schweiß und anderer unreinen Materi beſudelt/und dannenhero denſelbigen zu ſäubern/ ſolches verrichten muß.

Von der Zeit zu Baden.

So iſt zu wiſſen/ daß zwar/ ſo offt der Leib verunreiniget und beſudelt wird/ derſelbige eine Säuberung erfordert/ ſolle jedoch deſſen ungeacht das Baden/ wo möglich/ alles nach Ordnung der Natur und der Zeit auf nachfolgende Weiß geſchehen/ nemlichen gut Baden iſt es:

Wann

Wann der Mond im ♈ / Löwen ♌ und Schützen ♐.

Ingleichen im Krebs ♋/ Fiſch ♓/ Scorpion ♏/ Waſſermann ♒ und Zwilling ♊ iſt/ dann da ſeynd die Schweißlöchel offen.

Wegen Säuberung des Leibes/ iſt auch gut baden/ wann der Mond in der Waag ♎ oder Fiſchen ♓ mit ⚹ oder △ ♀.

Nicht gut baden.

Wann der Mond in Steinbock ♑/ Stier und Jungfrau ♍ laufft; dann dieſer Zeit ſeynd die Pori und Schweißlöcher offen. Wie lang man aber baden ſolle/ ſo iſt zu wiſſen/ daß nachdeme der Leib genugſam gereiniget/ und gewaſchen/ ſo ſolle man nicht ſo lange in dem Bade verharren/ dieweilen es nemlichen die Kräfften reſolviret/ den Verſtand verwirret/ einen Eckel und Erbrechen erwecket/ und dardurch die Ohnmachten verurſachet werden.

Nach dem Baden ſolle man/ bevorab zu Winters-Zeit/ nicht alſobalden in die kalte Lufft gehen/ ſondern zuvor in einer warmen Stuben/ ſich mit warmen leinen Tüchern wol trocknen und abreiben/ die Nägel an Händen und Füſſen reinigen und abſchneiden/ die Hände und das Angeſicht mit warmen weiſſen Wein/ darinnen Salbey geſotten/ oder mit Spick- oder Lavendel-Wein fein ſauber abwaſchen und trocknen.

Das Bad vom lauchlichten Waſſer/ und etlichen guten wolriechenden Kräutern/ als da ſeynd Camillen/ Poley/ Drumenten und dergleichen gemachet/ hat dieſe Nutzbarkeit/ daß daſſelbige erwärmet und befeuchtet; benimmt die Müdigkeiten/ löſet auf/ und vertheilet die Uberfüllung/ lindert den Schmertzen / erweichet/ machet dick u. grob/ eröffnet die Schweißlöchlein der Haut/ zeucht die Nahrung zu den Gliedern / befeuchtet den gantzen Leib / bringt einen guten und erwünſchten Appetit/ machet alle grobe und dicke Feuchtigkeiten dünn/ vertheilet die Blöſte/ lindert die Schmertzen / befördert den Schlaff/ ſtillet den Bauch.

Es iſt aber das Baden den Kindern und alten Leuten vor den Eſſen ſehr bequem/ dieweilen es die Nahrung zu den Gliedern zeucht/ dieſelbige ſtärcket/ allen ihren Uberfluß zertheilet/ und aus dem Leibe verweiſet. Und weilen die Feuchtigkeiten der alten Leute ſehr verſaltzen ſeynd/ ſo werden ſie durch ſolche Bäder ſehr fein temperirt und gemildert.

Das Baden aber iſt hingegen den feiſten Leuten ſchädlich/ dieweilen es nemlichen ihre Feuchtigkeiten gleichſam zerläſſet/ und flieſſend machet/ welche/ wann ſie ſich an einen beſondern Orth des Leibes begeben / daſelbſten ein Apoſtem oder innerlich Geſchwär verurſachen.

Von Fuß-Baden iſt ſolches noch zu ſagen/ daß ſelbiges geſchehen ſolle mit einem nicht allzuheiſſem Waſſer/ worein eine Hand voll Saltz geworf-

geworffen und etliche glühende Kohlen abgelöſchet worden ſind.

Etliche nehmen auch Roſen / und ein wenig Saltz mit Laugen.

Vom Aderlaſſen.

DAs Aderlaſſen iſt / wie bewuſt / jedermann gemein / daß aber ſolches bey den meiſten aus Gewonheit / bey vielen hingegen in der Noth / und wegen jähling zufälligen Schwachheiten des menſchlichen Leibes vorgenommen wird / ob aber ſolches allezeit gut und nöthig / wollen wir davon anjetzo nicht viel Diſputirens machen / ſondern auf das Kürtzte hiervon / ſo viel / als einen ſorgfältigen Haus-Vatter zu wiſſen nöthig ſeyn ſolle / Meldung thun / dann ſo es die Noth erfordert / wird ein jeder ſich eines erfahrnen Medici Raths erholen müſſen.

Vor allen aber wollen wir von denen Urſachen den Anfang hiervon machen.

Was nun das Aderlaſſen anbelanget / ſo könnten derſelbigen ſehr vieler beygebracht werden / wir wollen aber beliebter Kürtze halben / etliche wenig-folgende anführen. Als:

1. Wann ein Menſch zuviel überflüſſiges Geblüt hat / und ſolches dem Liebe vielerley Beſchwerden verurſachen will.

Für das andere/ ſo aus dem übrigen Geblüt Kranckheiten entſtanden.

Für das dritte/ ſo das Geblüt zu ſehr verunreiniget/ daraus alsdann hitzige Kranckheiten/ Fieber/ hitzige brennende Geſchwär/ Jucken oder Krätzen erfolget.

Für das Vierdte/ daß man die Feuchtigkeiten und andere Humores von dem Ort oder Stelle/ wo ſich ſolche ſetzen wollen/ abziehe/ und anderſtwohin gewöhne.

Für das fünffte/ daß man einen Theil der böſen Materi hinweg laſſe/ damit die gute Natur anderer Seits ſolche überwinden möge. Und was dergleichen mehr ſeyn mag.

Von dem Alter und Complexion derjenigen/ ſo zur Ader=laſſen wollen.

Was anbelanget das Alter/ ſo weiß ja jedermann/ daß die Noth kein Geſetz hat/ vor allen aber ſollen diejenigen/ ſo unter 17. Jahren ſind/ keineswegs zur Aderlaſſen.

Weibsbilder/ ſo erſt neulich ihre Monatliche Zeit gehabt haben/ oder nicht haben/ ſollen das Aderlaſſen ebenmäſſig vermeyden.

Wer über 40. Jahr alt iſt/ ſolle die Haupt-Ader ohne ſonderbahre Noth nicht laſſen.

Nach 50. Jahren ſolle man die Median-Ader nicht mehr öffnen. Auch ſind etliche der Meynung/ daß man nach 50. 60. oder 70. Jahren das Aderlaſſen gäntzlich bleiben laſſen ſolle.

Nach 60. Jahren ſolle man das Blut gar ſpahren.

Nun folget die Complexion des Menſchen / wird insgemein auf viererley Weiſe unterſchieden / als da iſt:

1. Die Sanguiniſche Complexion.
2. Die Choleriſche Complexion.
3. Die Phlegmatiſche Complexion.
4. Die Melancholiſche Complexion.

Dieſe viererley Complexiones des Menſchen werden von viererley Eigenſchafften zuſammen geſetzet / ſo ſich den vier Elementen vergleichen / welchen der Menſch unterworffen iſt. Als:

Aus was vor Zeichen man abnehmen könne / daß ein Menſch Blutreicher Complexion ſeye:

Die Sanguiniſche Complexion iſt warm und feucht / gleichet dem Lufft / und dem Frühling.

Der Zeichen der Sanguiniſchen / oder Blutreichen Complexion werden insgemein eilffe gezehlet.

1. Wann der Leib alſo beſchaffen / daß er im Anrühren warm und feucht / fleiſchicht / weich und haaricht iſt.

Das

Das 2. Zeichen iſt eine ſchöne und lebhaffte Farbe des gantzen Leibes.

3. Eine beſtändige und natürliche Röthe im Angeſicht.

4. Von Natur volle und aufgeſchwollene Blut-Adern.

5. Ein weicher/ ungeſtümmer und voller Puls.

6. Ein rother und dicker Urin.

7. Ein ſüſſer Speichel.

8. Vielfältige Träume von rothen Dingen/ von Gaſtereyen/ lieblichen Seitenſpiel und allerhand luſtigen Dingen.

9. Eine ſtätige Frölichkeit.

10. Luſtiges Schertzen und Lachen.

11. Eine Diæt oder ſolches Lebens-Ordnung/ welche das Geblüt vermehret.

Oder vielmehr:

1. Es seynd dieſelbigen Blutreich und feiſt/ ſolchergeſtalt/ wann der Fleiſch-reiche Leib ohne viel Fettigkeit/ warm und feucht/ als mit vielem Blut begabt/ oder blutreich iſt.

2. Diejenige/ ſo blutreich/ ſeynd gemeiniglich frölich und luſtig/ hören und erzehlen gerne ſelbſten luſtige Hiſtorien oder Gedichte/ muntern andere zur Frölichkeit auf/ und ſeynd eines aufrichtigen Gemüthes.

3. Diejenigen/ ſo ſich über neue Sachen/ luſtige Fabeln und Gedichte erfreuen.

4. Welche den fleiſchlichen Begierden/ wegen Menge des Saamens/ zuviel ergeben und nachhängen.

5. In-

Jngleichen werden für Blutreiche geſchä-
tzet diejenige/ ſo durch Mahlzeiten und Gaſte-
reyen erfreuet/ dem guten Wein und beſten
Speiſen nachtrachten.

6. Ebenmäſſig die/ ſo gerne lachen/ und ei-
ne ſchöne helle und blühende Farbe habe.

7. Jtem die jederzeit eines frölichen An-
geſichts/ ſchöner Farbe und wohlgeſtalten Lei-
bes ſeynd.

8. Seynd fähig/ allerhand luſtige/ nutzli-
che und tauglich Künſte zu erlernen/ eines groſ-
ſen Verſtandes und guter Vernunfft.

9. Die Sanguinei werden nicht leichtlich
zornig; dann die viele Feuchtigkeit des Blu-
tes unterdrucket die Begierd der Gall/ die
ſonſten eine Urſach des Zorns iſt.

10. Blutreiche Menſchen ſeynd auch ins-
gemein freygebig und gutherzig/ und im gering-
ſten nicht geitzig.

11. Diejenigen/ ſo eine rothe Farbe haben/
ſeynd gleichfalls blutreich; dann die Feuchtig-
keit des Blutes theilet der Haut die Farbe
mit.

12. Endlichen ſeynd auch dieſer Complexi-
on diejenigen/ ſo gerne allerhand liebliche Mu-
ſic und Seitenſpiele hören/

Und ferner:

13. Diejenigen/ ſo ſtarck vom Leib und ke-
cke ſeynd; dann ſolches kommet von der Hitze
des Blutes her.

II. Von der Choleriſchen Complexion.

Die Zeichen eines Choleriſchen oder Gallſüchtigen Temperaments ſind:

1. Wann der Leib alſo beſchaffen/ daß er im Anrühren warm/ trocken/ mager/ hart und haaricht ſich ereignet.

2. Eine gelbe Farb im Angeſicht.

3. Eine natürliche Tröckne des Mundes und der Zungen.

4. Ein natürlicher/ groſſer und offtmahls ſich ereignender Durſt.

5. Die Bewegung und Unruhe des Leibes.

6. Ein harter geſchwinder und offtmaliger Pulß.

7. Ein bitterer Speichel.

8. Vielfältige Träume von gelben Dingen/ von Hadern/ Schlägen/ und Feuers-Brunſten.

9. Ein ſubtiler gelber Harn.

10. Eine Diæt, welche die gelbe Galle vermehret:

Die Choleriſche Complexion iſt heiß und trocken/ gleichet dem Feuer und dem Sommer.

Sonſt wird die Complexion bey den Menſchen weiters erkennet auf nachfolgende Art und Weiſe.

1. Erſtlichen diejenigen/ welche ſolcher Complexion zugethan/ ſeynd in Verrichtung ihrer Sachen gar behende/ und dieſes thun ſie gantz unbeſonnen und unbedachtſam mit einer Ungeſtümmigkeit.

2. Seynd Ehrgeitzig und übermüthig.

3. Haben einen guten Verſtand und begreiffen leichtlich eine Sache.

4. Mögen viel eſſen/ und können die Speiſſen *leichtlich* vertragen.

5. Wachſen groß auf von Leibe.

6. Seynd ſtarck und keck/ ſuchen derowegen bald eine Schmach zu rächen.

7. Seynd gutthätig und freygebig/ inſonderheit gegen diejenigen/ von welchen ſie hoffen Ehre zu erlangen.

8. Trachten jederzeit nach hohen Ehren.

9. Seynd rauch und haaricht am Leibe.

10. Item argliſtig und betrüglich.

11. Gähzornig/ wegen überflüſſiger Hitz und Bewegung der Galle.

12. Seynd dünn und mager/ auch wegen der überflüſſigen Hitze.

13. Haben eine bleiche und gelbe Farbe.

Von der Phlegmatiſchen Complexion.

Die Phlegmatiſche Complexion iſt kalt und feucht/ gleichet dem Waſſer und Winter.

Die Zeichen aber einer Phlegmatiſchen Complexion ſind folgende zehen:

1. Wann der Leib alſo beſchaffen / daß er in Anrůhren kalt und feucht/ weich/ fett/ dick/ und glatt iſt.

2. Eine beſtändige und natůrliche Farbe im Angeſicht.

3. Ein natůrlicher Uberfluß des Speichels/ Schaums und Rotzes.

4. Ein weißlichter und dicker Urin.

5. Ein ſeltener und geringer Durſt.

6. Ein weicher/ langſamer und ſeltener Pulß.

Vielfältige Träume von weiſſen Dingen / von Waſſer, Ergieſſungen und von allerhand ſolchen Dingen/ die zum Waſſer gehören.

8. Ein offt widerholter Schlaff.

9. Ein Leibes, Trägheit zum Arbeiten.

10. Eine Diæt, welche die zähe und ſchleimichte Feuchtigkeit vermehret.

Sonſten ſind die Phlegmatiſchen

1. Schwach und Krafft-los.

2. Feiſt und aufgeblaſen/ wegen der Kälte und Feuchtigkeit.

3. Seynd zum Můſſiggang geneigt.

4. Seynd

4. Seynd ſchläfferig / wegen der Kälte und Feuchte des Hirns.

5. Eines langſamen und geringen Verſtandes.

6. Seynd langſam und ſchläfferig im Gehen.

7. Speyen ſtetig aus / und ſeynd bleich am Angeſicht.

Von der Melancholiſchen Complexion.

Die Melancholiſche Complexion iſt kalt und trocken / vergleichet der Erden und dem Herbſt.

Von den Naturkündigern werden zehen Zeichen eines Melancholiſchen Temperamentes nahmhafft gemachet.

Als

1. Wann der Leib alſo beſchaffen / daß er in Anrührung kalt und trocken / hart / mager / ſchlanck und kahl / oder ohne Haar ſich ereignet.

2. Eine Todten-bleiche und braune Farbe im Angeſicht.

3. Wenig und zwar ſauerlichter Speichel.

4. Ein ſubtiler und bleicher Urin.

5. Ein geringer ſeltener und harter Pulß.

6. Vielfältige Träume von ſchwartzen und entſetzlichen Dingen / als von teuffliſchen Geſpänſtern / von der Hölle / von Erdroſſelung / von Hencken / Köpffen ꝛc.

 7. Groſ-

7. Groſſe und ſtete Traurigkeit.
8. Groſſe und vielfältige Furcht.
9. Langwirige und ſtandhafftige Verwirrung der Gedancken und Handlungen in einem Dinge.
10. Eine Diæt, welche die Melancholey vermehret.

Uber dieſes haben die Melancholiſchen

1. Böſe Sitten / wünſchen ſich offt den Tod/ und fallen in Verzweifflung.
2. Seynd traurig und argwöhniſch/ daß man ihnen nach dem Leben ſtrebet.
3. Reden viel.
4. Begreiffen leichtlich allerley Künſte/ und ſeynd tauglich zum ſtudiren.
5. Haben einen kurtzen Schlaff.
6. Seynd ſtandhafftig in ihren Sachen/ und was ſie ſich einmahlen vornehmen/ ſtehen ſie nicht balden darvon ab.
7. Seynd allezeit furchtſam.
8. Seynd neydiſch/ geitzig/ und haben ein braun-ſchwärtzlichtes Blut.

Das ſeye alſo von denen vier Complexionen geredet.

Von der Zeit des Aderlaſſens.

DJe Zeit des Aderlaſſens betreffend; So ſollen zur Aderlaſſen/ nach vorher beſchriebenen vier Complexionen.

Als erſtlichen die Sanguiniſchen und junge Leute/ ſo über 14. Jahr alt ſind/ vom neuen Liecht ●/ biß zum erſten Viertel ☽/ wann der Mond ohnverletzet in der ♍ Jungfrau allenthalben/ auſſerhalb des Bauches und dem Gedärme.

II. Die Choleriſche/ als Jung und Mannbare/ ſo über 25. Jahr. Von erſten ☽ biß zum Vollmond ☉; Nach dem Mond/ wann derſelbige im Krebs ♋/ Scorpion ♏ und Fiſchen ♓/ Auſſerhalb der Bruſt/ Lungen/ Leber/ Miltz / Seiten/ der Blaſen/ und der Füſſen.

III. Die Phlegmatici, die alten Leute/ ſo über 49. biß 60. Jahre/ nach dem letzten Viertel ☾/ wann der Mond in der Waag ♎ und Waſſermann ♒/ auſſerhalb der Lenden und Schienbeine.

IV. Die Melancholici, als da ſeynd die alten Mannbaren/ ſo über 30. Jahre/ nach dem Vollmond ☉/ biß zu dem letzten Viertel ☾ wann der Mond iſt im ♈ und Schützen ♐/ auſſerhalb der Zähne/ Augen/ Ohren/ Haupt und Hüffte.

1. Ferner ſolle man die Aderläſſe anſtellen nach dem Lauff der Sonnen ☉ und Jupiters ♃ ſelbigen nach kan man auch den Mond betrachten/ jedoch zufälliger Weiſe.

2. In allzugroſſer Hitz und Kälte der Zeit ſolle man keine Adern öffnen/ dann damahls die Natur mehr zu ſtärcken/ als zu ſchwächen/ welche Schwächung durch Entziehung des Geblütes/ und durch Benehmung der lebhafften Geiſter daſelbſten verurſachet wird.

3. Zur Ader ſollen laſſen diejenigen Leute/ von 14. biß auf das 60. Jahr/ und wo es die Natur erfordert/ und die Kräffte des Leibes ausſtehen mögen/ können der Aderlaß ſich gebrauchen/ auch ältere und jüngere Leute/ dann hier nicht auf das Alter/ ſondern auf die Leibes-Kräfften zu ſehen iſt.

4. In gemeiner Uberfüllung des Geblüts iſt wenig daran gelegen/ was für eine Ader geöffnet wird/ weilen alles Blut aus der Leber durch der Hohl-Ader in den Leibe ausgetheilet wird.

5. Insgemein ſeynd die Läſſen gut bey dieſen Aſpecten : ⚹/ △☉. und ♄. ☌/ ⚹/ △☉. und ♃. ⚹/ △ ☉ und ♂. ⚹/ △ ♄ und ♃. ⚹/ △♃ und ♂. ⚹/ △☉ und ☽ ☌/ ⚹/ △/ ♃ und ♀/ ☌ ⚹/ △♃. und ☿ ☌. ⚹ △ ♃/ und ☽ ☌ ☉. und ♀. Wann die Sonne bey keinen böſen Fix-Sternen lauffet.

6. Zu fliehen ſeynd dieſe Aſpecten : ☌/ □ ☍/ ♄☉ □/ ☍. ♃ ☉. ☌/ □/ ☍ ♂ ☉. ☌/ □/ ☍♄♃/ ☌/ □/ ☍ ♂ ♃/ ☌/ □/ ☍ ☉ ☽/ wiewohlen die

☌ ☉ ☽

☌ ☉ ☽ zur Abwendung abſcheulicher Kranckheiten gebrauchet wird.

7. Es ſeynd auch zu vermeyden die böſen Fix-Sternen/ mit der Sonnen entweder Auf- oder Untergehen/ oder mit derſelben oben über die Mittags-Linie ſchreiten.

Solche ſeynd nun das Haupt Meduſæ in 21. Grad des Stiers ♉/ das Aug des Stiers ♉/ in 4. Grad des Zwillings ♊/ die rechte Schulter Orionis im 24. Grad der Zwillinge ♊/ der Hercules im 18. Grad des Krebſes ♋/ des Löwens ♌ Schwantz im 21. Grad der Jungfrau ♍/ die Mittägige Schaale der Waag ♎/ im 9. Grad des Scorpions ♏/ des Scorpions Hertz im 4ten Grad des Schützens ♐.

8. Es ſeynd aber die allerbeſten Aderläſſe/ wann die Sonne gehet in ihren eigenem Sextil ⚹ und △ unverleget; Item in ⚹ und △ Horoſcopi, oder nach Beſchaffenheit der Complexion im ⚹ und △ ♄ni, ⚹ und △ ♃. ⚹ und △ ♂. Auch ⚹ und △ ☽ nach den Nativitäten.

9. Nach obigen Complexionen ſollen derowegen laſſen/

I. Die Sanguiniſchen im ⚹ und △ ☉ ☽.
II. Die Choleriſchen im ⚹ und △ ☉ ♃.
III. Die Phlegmatiſchen im ⚹ und △ ☉ ♃.
IV. Die Melancholiſchen im ⚹ und △ ☉ ♂.

10. Im Frühling und Sommer pfleget man gemeiniglich auf der rechten/ im Herbſt

und Winter aber auf der der lincken Seiten zu laſſen.

11. Von 12. (22) Julii/ biß zum 12. (22) Auguſti/ ſo lange die ☉ im Löwen ♌ gehet/ ſolle man/ ſo viel möglich/ auſſerhalb der Noth/ nicht zur Aderlaſſen.

12. Uber vor beſagtes/ ſollen nach den 4. Complexionen zur Aderlaſſen.

1. Die Sanguiniſchen/ wann die Sonne ☉ und Mond ☽ ſeynd in irrdiſchen Zeichen/ im Stier ♉/ Jungfrau ♍/ und Steinbock ♑.

2. Die Choleriſchen / wann Sonn und Mond in wäſſerigen Zeichen/ als im Krebs ♋/ Scorpion ♏ und Fiſchen ♓.

3. Die Phlegmatiſchen/ wann Sonn und Mond in hitzigen Zeichen/ als in ♈ und ♐.

4. Die Melancholiſchen/ wann Sonn und Mond in lüfftigen Zeichen/ als in der Waag ♎ und Waſſermann ♒.

13. In andern Zeichen/ als im ♉ / Zwilling ♊/ Löwen ♌ und Steinbock ♑/ wann der Mond wird angetroffen/ ſolle man kein Blut laſſen : Dann hierdurch Lähme/ Ohnmacht/ Huſten/ Heiſſerkeit/ Handzittern / Trägheit der Schenckel/ ja offtermahls der gähe Tod verurſachet werden kan : Es ſeyen dann gute Aſpecten vorhanden.

14. Auſſer der höchſten und unumgänglichen Noth/ ſolle kein Perſon im Abnehmen des Mondes einige Ader öffnen laſſen/ ſondern allezeit in dem Wachſen und Zunehmen deſſelbigen/ will er anderſt des Nutzens der Geſund-

heit und guter Erſprießlichkeit von derſelbigen gewärtig ſeyn.

15. Es würde auch mancher ſein Leben weiter mit Geſundheit in neun oder 10. Jahren länger hinaus führen/ wo er nicht ſo unverantwortlich mit ſeinem edelſten Schatz des Leibes dem Geblüte umgienge/ und daſſelbige ohne Noth und Gefahr heraus lieſſe und verſchwendete.

16. Damit man zum Uberfluß ferner wiſſen möge/ auf welchen Tage durch das gantze Jahr gut oder nicht gut zum Aderlaſſen ſeye? Setzen wir nachfolgende gemeine Laß-Tafel.

Laß-Tafel.

Erſtlichen ſolle man anfangen/ wann das neue Liecht ● wird/ iſt es Vormittage/ ſo muß man an denſelbigen Tage anfangen zu zehlen/ iſt aber das neue Liecht ● Nachmittage/ ſo muß man den andern Tag anfangen/ und darbey keiner Zeichen achten/ ſie ſeyen gut oder böß.

Den 1. Tage/ nemlichen im ● Liecht/ iſt böß und verliehret man die Farbe im Geſichte.

2. Iſt böß/ überkommet ein Fieber.

3. Iſt böß/ fället man in eine böſe Kranckheit/ Krampff/ Tod.

4 Iſt böß/ Kranckheit gehen Tod.

5. Iſt böß/ verſchwindet das Blut.

6. Iſt gut laſſen Waſſer und Blut.

7. Iſt böß/ wegen des Magens/ man ver-
liehret den Appetit.

8. Iſt ebenmäſſig böß dem Magen.

9. Iſt böß/ man wird krätzig am gantzen
Leibe.

10. Iſt böß/ überkommet ein flüſſig Ge-
ſicht.

11. Iſt gut/ macht Appetit zum Eſſen und
Trincken.

12. Iſt gut/ man wird geſchickt am gantzen
Leibe.

13. Iſt böß/ man verliehret den Appetit
zum Eſſen und Trincken.

14. Iſt böß/ erweckt eine Kranckheit.

15. Iſt gut zu Eſſen und Trincken.

16. Iſt gar böß/ und der gefährlichſte Tage
im gantzen Jahr.

17. Iſt gut/ und dienet zur Geſundheit durch
das gantze Jahr.

18. Iſt gut und geſund.

19. Iſt böß und beſorglich.

20. Iſt böß/ Kranckheit zu beſorgen.

21 Iſt gut zu allen Dingen.

22. Iſt gut / vertreibet die Kranckheiten

23. Iſt gut/ vertreibet die Kranckheiten und
ſtärcket die Glieder.

24. Iſt gut/ und nimmt alle böſe Dämpfe
hinweg.

25. Iſt gut/ ſchärffet den Verſtand.

26. Iſt ſehr gut / und iſt man das gantze
Jahr von Schlag und Fieber befreyet.

27. Iſt böß/ zu beſorgen den gähen Tod.
28. Iſt gar gut.
29. Iſt böß.
30. Iſt böß.

Was vor der Aderlaß zu beobachten.

1. Etliche Tage vor der Aderläſſe ſolle man ſich ringdauiger Speiſen gebrauchen/ die ein gutes Blut machen/ damit das grob und zähe Blut flüſſiger werde/ und beſſers an die ſtatt komme.

2. Es iſt auch nutzlich und gut/ daß man zween oder drey Täge vorhero bade/ auch etliche Träncklein von Eſſig-Syrup einnehme/ und nicht an den Tage/ da man zur Aderlaſſen will.

3. Man ſolle nicht zur Aderlaſſen/ wann man erſt vom Schlaff aufgeſtanden/ ſondern zuvor eine Stunde zwo oder drey hernach/ unterdeſſen ſich ein wenig ergangen und ermundert.

4. Vor der Aderläß ſolle man auch ein weich-geſotten Ey eſſen/ und einen Trunck guten Wein darauf thun.

5. Die Adern ſolle man zuvor/ wann man will/ mit ein wenig Oel beſtreichen und reiben/ damit das Blut erweichet und flieſſend werde:

6. Das Glied/ daran man laſſen will/ ſolle auch zimlich mit warmen Tüchern gerieben

werden/ damit die Feuchtigkeit deſto zärter werde/ und leichter auszuführen.

Nota. So nach geſchlagener Ader etwann das Blut ſich nicht ſtillen laſſen wollte/ ſo ſolle man Kupffer-Waſſer auf einen eiſernen Blech brennen/ darnach das Pulver auf die Wunde ſtreuen/ dieſes thut auch das Kupffer-Waſſer-Oel.

Oder:

Man netzet nur ein Lümplein oder Baumwolle in Aqua Styptica, und leget es über das Loch/ in momento verſtellet ſich das Blut.

Item/ ſo man ohnmächtig würde/ nimmt man ein Tröncklein guten Wein; So die Adern nach dem Laſſen auflaufft und geſchwollen/ ſo ſiedet man Rauten im Oel/ und ſchläget es über.

Wieviel man Blut laſſen ſolle.

In dieſem hat man insgemein dieſe Regel:

Man läſſet das Blut ſo lange gehen/ inſonderheit wann daſſelbige ſchwartz und dick iſt/ biß daß es im Lauffen lauter/ röther und dünne wird.

Ob man viel oder wenig Blut laſſen ſolle/ muß man ſich nach der Kranckheit/ Geſundheit/ Alter/ Complexion und andern Umſtänden/ ſo wohl der Zeit als der Perſon richten.

Junge und gar alte Leute ſollen nicht viel Blut von ſich laſſen; dann die Jungen bedürffen ihr Blut zur Nahrung und Vermehrung. Die Alten ſeynd an den Kräfften ohnedas ſchwach/ und wann derſelbigen Blut entgehet/ ſo entgehet ihnen auch die Wärme/ darauf erfolget ihnen viel Phlegma, aus dieſer ent prin- gen viel Kranckheiten/ als der Schlag/ die Gichter/ Lähme und dergleichen. Mittelmäſſige Leute von 30. biß 50. Jahren mögen zimlich viel Blute laſſen.

Im Frühling mag man doppelt ſo viel Blut weglaſſen/ als ſonſten in andern Zeiten des Jahrs nur einfach/ dann im Frühling nimbt das Blut zum meiſten überhand.

An welchem Ort man laſſen ſolle.

1. Für das Haupt-Wehe/ wann daſſelbige vornen iſt/ ſo läſſet man auf den Daumen/ iſt es aber hinten/ ſo läſſet man hinter den Ohren.

2. Für das Zahn-Wehe ſolle man unter der Zungen laſſen.

3. Für das Miltz- und Lungen-Wehe bey den kleinen Finger.

4. Für die Enge der Bruſt/ die Median auf den Armb.

5. Für die Seiten-Wehe im Rucken ob den Lenden.

6. Für das Knie-Wehe / Lenden oder Hüffte / ſo ſolle man laſſen auf der groſſen Zehen.

7. Für tobendes Hirn- und Haupt-Wehe / ſo läſſet man an der Stirn.

8. Für den Fluß und Geſchwär der Augen / zu beyden Seiten der Ader an den Schläffen. Für die Flüſſe und für das Augen-Wehe / die Adern in den Augen-Winckeln.

9. Für Ohren-Wehe und Thränen der Augen / die drey Adern / ſo hinter den Ohren ſtehen.

10. Für das Singen der Ohren die Zwey Aederlein in denſelbigen.

11. Für den Grind des Hauptes / und Geſchwulſt des Antlitzes auf der Naſen eine Ader / dieſe iſt zum Haupt und Augen gut / und für die Geſchwulſt des Geſichtes zwo Adern an den Lefftzen des Mundes.

12. Für Zahn-Wehe und Haupt-Flüſſe unter der Zungen zwo Adern.

13. Für Taubheit und Hirn-Flüſſe die Adern hinten an dem Haupt.

14. Für die Geſchwulſt der Backen / der Zähne und Kähle am Hals zwo Adern.

15. Für die Geſchwulſt des Hertzens eine Ader unter den Knien.

16. Für das Hirn- und Magen-Wehe / die Median auf den Armen.

17. Für den Krampff und das Grimmen zwo Adern am Elen-bogen.

18. Für

18. Für das Miltz/ Leber und Zittern der Hände/ die Leber-Ader an jeden Arme.

19. Für die Bleiche des Angeſichtes zwo Adern zwiſchen dem Zeiger-Finger/ und den Daumen.

20. Für die Geſchwulſt des Miltzes zwo Adern an den Knien.

21. Für die Geſchwär zwo Adern an den Knien.

22. Für die Waſſerſucht und Geſchwulſt/ in den Schienbeinen zwo Adern.

23. Für Augen-Wehe und Blattern im Geſichte/ zwo Adern auf der groſſen Zehen.

24. Für die fallende Sucht zwo Adern auf den kleinen Zehen.

25. Für das Grieß/ zwo Adern unter den Knotten innerhalb der Füſſen.

26. Für Hüfft-Nieren-Wehe und Geſchwulſt des Gemächtes/ zwo Adern unter den Knotten auſſerhalb des Fuſſes.

27. Kein Weibsbild ſolle auf den Armen laſſen/ es ſeye dann 14. Tage über dero natürlichen Reinigung verfloſſen.

28. Will ein Weibsbild ihre Zeit befördern/ ſo ſolle ſie einen/ zwey oder drey Tage vorher auf dem Fuß zur Adern laſſen; Auf dieſe Weiſe wird ihr die Aderläſſe ſehr nutzlich und gut ſeyn. Kan man aber auch bey dieſen Puncten den wachſenden Mond auch zugleich darüber haben/ ſo iſt es deſto beſſer und erwünſchter zu guter Geſundheit.

29. Die Aderläſſe auf Händen und Füſſen aber beſagter maſſen angeſtellet/ ſeynd ſonderlich die allernutzlichſte/ geſundeſte/ und weit vorzuziehen denen/ ſo auf den Armen angeſtellet werden.

Was von dem ausgelaſſenen Blute zu halten.

Das Blut ſolle in ein ſauberes erdenes/ gläſſernes/ ziennernes oder ſilbernes Beck gelaſſen werden/ nicht aber im Kupffer/ darmit der Unterſchied könne gemercket werden/ und ſolle hernach an einen reinen Orth/ da kein Staub/ Rauch oder Wind darzu kan/ nach der Sonnen-Strahlen ſolches beſcheinet/ geſetzet werden.

Alsdann kan man auf des Blutes Beſchaffen Achtung geben/ dann wann das Geblüt langſam fleuſt/ ſo iſt es leimicht/ klebericht/ und hänget ſich alsdann als ein Leim an den Fingern an. Welches alsbalden zuſammen laufft und geſtehet/ und viel Zäſerlein hat/ das iſt dick/ und ſolches verurſachet die Verſtopffung/ neben vielen andern Kranckheiten/ und wird gar ſchwehrlich gelaſſen. Welches aber etwas langſamer zuſamen lauffet/ iſt dünn/ und wird gar leicht gelaſſen.

Welches Blut/ ſo es erkaltet/ doch nicht erhartet/ iſt wäſſerich oder fäulicht/ das zertheilet ſich geſchwind/ und ſo es angerühret wird/ gehet es in viel Stücklein voneinander.

Wann

Wann viel gelbes Waſſer auf den Blut geſehen wird/ zeiget es einen ſtarcken Trincker/ oder ſchwehre Leber oder Nieren/ und derſelben Verſtopffung an.

Wann es ſehr ſchaumet/ und iſt nicht vom ſtarcken Herauslauffen verurſachet worden/ zeigt eine Entzündung derſelben Feuchtigkeit derer Farb es in ſich hat/ genug an/ und zwar der rothe Schaum die Entzündung des Geblütes/ der bleiche die Gallen/ der weiſſe ſchleimichte Feuchtigkeit/ der ſchwartze die Melancholey an.

Das Blut/ ſo geſtehet/ und überroth iſt/ iſt eine Anzeigung eines guten lebhafften Geblüts/ welches aber roth und liecht/ iſt ein entzündetes Geblüt/ wie die Pulß-Adern zu haben pflegen.

Das Blut/ſo etwas ſchwärtzlicht ausſiehet/ iſt mittelmäſſig/und ſolches iſt faſt in allen Blut-Adern.

Die Citronen-Farb zeiget die Galle an; das weiſſe/ſchleimichte Feuchtigkeit; die grüne/ eine ausgetrocknete Galle; die liechte und bleyfarbe/ eine ſchwartze und ſchädliche Galle; das Blut aber/ ſo mit mancherley Farben vermenget/ zeiget allerley übrige Feuchtigkeiten an/ die auch eine Fäulung mit ſich führen.

Bißweilen ſchwimmet auf den Blut etwas Fettes/gleich als eine Spinnen-Weben/ſo der Leib unterſetzet und fett iſt/ ſo zeiget es an eine Schwindung des Leibes.

Es

Es ſchwimmet auch zum öfftern eine zähe Schleimigkeit auf dem Geblüt/ welches vielmehr ein rother Safft kan genennet werden/ weilen er von der Wärme der Adern verdauet/ und zur Nahrung dienen kan/ und iſt bey vielen/ als an den Bauern gar gemein/ und kan gleichwol bey ſolcher Beſchaffenheit die Ader gelaſſen werden. Dann es zeiget nichts ſonderliches Böſes an. Bey Adelichen und vornehmen Perſohnen aber/ ſo ein ordentliches Leben führen/ zeiget ſolches Geblüt den Tod/ oder eine langwirige Kranckheit an.

In ausgelaſſenen Geblüt ſetzet ſich das Unreineſte und Schwehreſte auf den Boden.

Das übelriechende Geblüt/ ſo zwar ſelten geſchicht/ zeiget eine Fäule und ſehr böſe Feuchtigkeiten an.

Wann das Blut in unterſchiedliche Becken ausgetheilet wird/ und nachmahls alles Blut eine Farbe hat. Zeiget an/ daß eben dergleichen in Adern zu finden/ und Geſundheit halber zu erhalten gelaſſen worden.

Wann das Blut garſtig und unrein ausſiehet/ zeiget es an/ daß man öffter laſſen ſolle/ oder ſolches durch andere Artzney-Mittel reinigen. Nicht aber/ (wie etliche falſch meinen) je unreiner das Geblüt/ je mehr herauſſer zu laſſen/ ſondern je weniger die Feuchtigkeit im Geblüte iſt/ je weniger iſt das Geblüt heraus zu laſſen/ oder gar von der Ader abzuſtehen.

Wann das Geblüt erſtlich reinlicht lauffet/ nach-

nachmahls aber garſtig ausſiehet/ ſo zeiget es an/ daß ſolcher Feuchtigkeit viel im Leibe vorhanden/ welche nach und nach durch ordentliche Speiß und andere Mittel könne ausgerottet werden.

So ſich aber ſolches in böſen Entzündungen ſehen läſſet/ ſo zeiget es an/ daß ſolche völlig müſſen ausgeleeret werden/ und daß die Kranckheiten gantz hinweg nehme.

Wann aber das Blut im letztern Becken ſchöner und reiner iſt/ als im erſten/ ſo iſt es ein Zeichen/ daß alles Böſe hinweg ſey.

Wann das ausgelaſſene Geblüt in laulicht Waſſer gegoſſen wird/ ſo im Laſſen der Adern an Händen und Füſſen geſchicht/ iſt es ſehr nützlich/ dann aus denſelben Farben kan die Natur der Feuchtigkeit erkennt werden.

Das dicke Geblüt/ ſo auch fäſericht iſt/ ſetzet ſich am Boden/ und das Blut/ ſo leicht/ dünn und weißlicht ausſiehet/ iſt gemeiniglich rein Geblüt.

Wann aber das geſetzte Geblüt nicht wohl beyſammen bleibet/ und leichtlich zergehet/ iſt es eine gewieſe Anzeigung groſſer Fäule.

Mehrere Anzeigungen/ was und wie man aus dem gelaſſenen Blut urtheilen ſolle.

Nachdeme man zur Ader gelaſſen/ ſo ſetzet man das ausgelaſſene Blut fein gemächlich mit dem Becken an einen ſchattichten Ort/ ſo nicht

gar zu warm / noch zu kalt ſeyn ſolle/ läſſet es ſo lange ſtehen/ biß daß es ſich genugſam geſe⸗tzet/ und erkaltet ſeye.

Iſt demnach das Geblüt

1. Schön roth/ mit ein wenig Waſſer oben verdecket/ ſo bedeutet es eine gute Natur und Geſundheit.

2. Roth und ſchaumig/ bedeutet zuviel Geblüt.

3. Roth mit einem ſchwartzen Ring/ Haupt⸗Wehe.

4. Schwartz mit Waſſer oben überſchwemmet/ Fieber.

5. Schwartz mit Waſſer unterſetzet Waſſerſucht.

6. Schwartz mit einem rothen Ring/ Gicht und Podagram.

7. Schwartz und ſchäumig/ oder eyterich/ böſe Feuchtigkeiten und kalte Melancholiſche Flüſſe.

8. Weiß Blut iſt eine Anzeigung zäher Feuchtigkeiten und Verſchleimungen.

9. Weiß und ſchäumig/ zuviel dicker Feuchtigkeiten und Flüſſe.

10. Blau/ Wehe am Miltz/ oder Melancholey/ ſamt böſen Feuchtigkeiten.

11. Grün/ Wehe an Hertzen/ oder eine hitzige Galle.

12. Gelb oder bleich/ Wehe an der Leber und Aufſtoſſung an der Galle.

13. Gelb und ſchäumig/ zu viel Hertz⸗Waſſer.

14. Gantz

14. Gantz wäſſerig/ ſchwache Leber/ oder/ daß der Magen mit dem Tranck überladen.

15. Dick/ hart und zähes Blut/ iſt eine Anzeigung des Leibes Verſtopffung oder der Melancholey.

16. So das Blut oben giſcht/ ſo iſt die Bruſt unluſtig.

17. Bleich / bedeutet die Miltzſucht und Kälte des Hertzens.

18. Gelb und bleich / einen böſen Magen der nicht wol däuet und verſtopffet iſt.

19. Dunckel-blau und roth und manchfärbig/ wie ein beſprengtes Tuch/ Zittern des Hertzens/ den Schlag und unruhigen Schlaff.

20. Roth-gelb und fahl/ ſchwache Leber die nicht gutes Blut macht.

21. Kirſchen-farbe/ eine hitzige Leber.

22. Ohne Waſſer / Truckenheit des Hertzens und Leibes/ darauf folget gerne der Ausſatz.

23. Braun und ſchwartz/ viel Feuchtigkeit mit vielen Gliedern.

24. Gantz ſchwartz / grobe / ungedäuete Feuchtigkeit der Leber.

25. Körnlein oben im Blut ſchwimmend / ſo bekommt der Menſch ein Geſchwär.

26. Geſtehet das Blut balden nach dem Laſſen/ ſo bedeutet es einen warmen Leib/ wo wo nicht einen kalten Leib.

Nota. Man ſolle ein Bircken-Rüthlein in das Blut legen/ oder darmit durchreiſſen iſt das

Blut zähe/ ſo iſt es böß und fiebrig/ iſt es mürb/ ſo iſt es gut.

27. Ferner ein ſchön roth Blut iſt maſſig/ warm und feucht/ ſüß und die beſte Nahrung des gantzen Leibes und aller Glieder.

28. Ein Schaum dunckel-grün und gelbe Farbe des Geblütes iſt Choleriſch/ heiß und trocken.

39. Wäſſerig/ weiß und dünn/ kalt/ feucht/ ungeſchmack/ Phlegmatiſch.

30. Schwärtzlicht/ ſprödt/ ſchwehr und melancholiſch.

Von Begreiffung des Pulſtes.

Wann einer den Pulß greiffen will/ ſolle er es am lincken Arm thun/ dann das Hertz lieget gegen der lincken Seite.

Man ſolle des Krancken Hand mit der lincken Hand ein wenig angreiffen/ daß er ſie nit zu ſehr biege/ damit der Pulß nicht etwan gehindert werde.

Man ſolle auch mit der rechten Hand den Pulß greiffen/ und mercken/ ob der Pulß ſehr oder langſam ſchlage.

Eine lange Ader iſt/ die man mit 4. Fingern greifft.

Eine ſchnelle Ader iſt/ die offt auf- und niederſchläget.

Eine träge Ader iſt/ die langſam ſchläget.

Eine groſſe Ader iſt / ſo die Finger ſtarck anſchlägt.

Eine kleine Ader iſt / die man kaum fühlet.

Man ſolle auch wiſſen / daß die Männer gröſſere Adern haben als die Weiber / und die Jungen gröſſere als die Alten.

Es ſind auch die Adern im Sommer ſchneller als im Winter / die warmer Natur und voller Feuchtigkeiten ſind / die haben einen groſſen langen und ſchnellen Pulß.

Die von kalter Natur ſind / deren Pulß iſt klein:

Iſt der Menſch warmer und trockner Natur / ſo iſt der Pulß klein und ſchnell.

Iſt aber der Menſch kalt und feucht / ſo iſt der Pulß träg und langſam.

Groſſe Hitze machet den Pulß ſchnell.

Feuchtigkeit und groſſe Dürre klein.

Kälte machet ihn auch klein.

Mercke auch / ob der Menſch feiſt oder mager / oder mittelmäſſig ſeye.

Iſt er feiſt / ſo ſolle man die Finger feſt auf die Adern drucken / dann man kan von der Fettigkeit die Adern kaum ergreiffen.

Iſt der Menſch mager / ſo ſolle man die Ader gemächlich fühlen / weilen wenig Fleiſch auf der Adern lieget.

Derjenige / ſo weder zu feiſt noch zu mager iſt / deme ſolle man die Adern mäſſiglich angreiffen.

Wann man die Finger auf die Adern leget/ ſolle man ſie nicht eher abnehmen/ biß die Adern etwan 20. Schläge gethan hat.

Schläget ſie aber bey den erſten Schlägen ſchwach/ hernach aber ſtärcker/ ſo iſt es ein gutes Zeichen.

NB. Wiſſe/ daß der Pulß die Stärcke des Hertzens andeutet/ dann iſt der Pulß ſtarck/ ſo iſt das Hertz auch ſtarck/ iſt er aber kranck/ ſo iſt das Hertz auch kranck.

Nachdem das Hertz iſt/ nachdeme ſchläget auch der Pulß.

Bedeutungen des Pulſtes.

Iſt die Ader bey einem geſunden Menſchen groß und ſtarck/ bedeutet es Geſundheit des Hertzens und Miltzes.

Iſt aber die Ader in einer Kranckheit groß/ und ſchläget offt/ o bedeutet es nur eine groſſe Hitze/ und Kranckheit in allen Gliedern/ Ungemach der Bruſt und des Hertzens.

Eine kleine Ader bey einem geſunden Menſchen/ bedeutet eine kalte Natur/ und bey einem Krancken/ Abnehmen des Leibes und ein trauriges Hertz.

Iſt aber die Ader in einer Kranckheit klein/ ſo iſt es ein böſes Zeichen/ dann die Kranckheit hat die Natur überwältiget.

Iſt der Pulß bey einem geſunden Menſchen ſchnell und klein/ bedeutet es eine hitzige und krancke Natur/ und einen jäh-zornigen Menſchen/

ſchen / bey deme aber der Zorn bald vergehet.

Iſt aber der Pulß ſchnell und geſchwind in einer Kranckheit / und hat der Menſch groſſe Hitz / bedeutet es eine groſſe Kranckheit der Bruſt und des Hertzens vor all zu groſſer Hitze.

Ein langſamer Pulß bey einem geſunden Menſchen / bedeutet eine kalte und trockne Natur.

Iſt aber die Ader oder Pulß weich und groß / bedeutet es eine kalte und feuchte Natur.

Zuweilen beduncket dem Artzt die Adern groß / und ſo er dieſelbe angreiffet / verſchwindet ſie / und dem Krancken iſt wehe / das kommt darvon / daß die Feuchtigkeit des Menſchen verſchwunden iſt / und das Leben an ſeinen gantzen Leibe abnimmt.

Wann du auf die Ader mit 4. Fingern greiffeſt / und ſie ſchläget unter allen vieren / ſo iſt es gut.

Iſt aber die Ader klein / alſo / daß man ſie kaum vernimmt / ſchlägt offt und zittert / ſo nahet der Menſch dem Tode.

Unterſchiedliche Prognoſtica.

Hippocrates ſaget / daß die feiſten Menſchen eher ſterben als die mageren / darum ſolle man ihnen wenig zu eſſen geben / ſollen auch arbeiten / dann darvon werden ſie mager.

NB. Alle Seuchen/ ſo von Eſſen und Trincken kommen/ ſind beſſer/ als die/ welche vor Hunger oder Durſt ihren Urſprung haben.

Schweiß. Aller kalter Schweiß bedeutet lange Kranckheit/ und in der Kranckheit den Tod. Wann der Menſch nach dem Schlaff ſchwitzet/ bedeutet es/ daß der Menſch viel iſſet oder trincket/ wo dieſes nicht iſt/ bedarff er einer Purgation.

Gewonheit. Wann der Menſch von ſeiner Gewonheit läſſet/ wird er kranck.

Krampff. Bekommet ein Menſch nach einem Trunck den Krampff oder Huſten/ ſo iſt es tödtlich.

Lungenſucht. Iſt ein Menſch Lungenſüchtig/ und bekommet die Ruhr/ oder das Haupt-Haar fället ihme aus/ ſo ſtirbet er ohne Zweiffel bald.

Augenflüß. Iſt der Menſch an den Augen kranck/ daß die Augen flieſſen und feucht ſind/ deme iſt ein Schweißbad und lauterer Wein gut.

Hauptſchmertzen. Weme das Haupt wehe thut/ und groſſe Hitze hat/ deme iſt die Milch ſchädlich.

Hat ein Menſch Schmertzen in dem Haupt/ und es fahret ihme Eyter/ Waſſer/ oder Blut aus den Ohren/ Mund/ oder Naſen/ ſo wird er geſund.

Die Ruhr. Hat ein Menſch die Ruhr/ und wird undäuen/ ſo ſtillet ſich der Fluß.

Waſſerſucht / bekommet einer den Huſten in der Waſſerſucht / ſo iſt es ein böſes Zeichen.

Wird er wund / ſo heylet es ungern / und iſt tödtlich.

Von den Zeichen des Todes.

1. Liegt ein Menſch in einer Kranckheit und iſt ſein Angeſicht nicht ſehr verſtellet / ſo iſt es gut.

2. Iſt es aber verſtellet / alſo / daß ihme die Naſe ſpitzig iſt / die Augen tieff ſtehen / die Ohren kalt werden / das Angeſicht graulicht oder ſchwartz / und hat die Ruhe nicht / hat auch nicht lange gemacht / ſo iſt es tödtlich.

3. Iſt es auch / daß der Menſch das Liecht ſcheuet / alſo / daß ihme die Augen thränen / wann er in das Liecht ſiehet / oder ſo ſie ihm zittern / und in dem Schlaff halb eröffnet ſtehen / und die Augenlieder ſchwartzen / die Augenbraunnen niederfallen; hat er denn die Ruhe gehabt / ſo wiſſe ſicherlich / daß derſelbe Menſch ſtirbet.

4. Liegt ein Menſch in einer Kranckheit / und grieſſgramet mit den Zähnen / ſo bedeutet es den Tod / oder er wird unſinnig.

Was von den Geſchwären zu halten.

5. Iſt ein Menſch kranck / und bekommet ein Geſchwär auf den Rucken/ſchwartz oder grün/ und daſſelbe flieſſet nicht/ ſo iſt es tödtlich.

Liegt einer kranck an einer Sucht/ oder hat ein Geſchwär in ihm / oder iſt unſinnig/ oder ihme thut das Haupt wehe/ greifft gegen dem Haupt / oder gegen der Wand / oder in die Naſenlöcher/ oder auf die Decke/ als wollte er etwas darvon zupffen/ oder ein Faden heraus ziehen/ das iſt ein Zeichen des Todes.

6. Holet ein Krancker offt Athem/ und fähret ihm die Bruſt offt auf und nieder/ bedeutet es/ daß die Bruſt und das Hertz Noth leydet/ und iſt auch tödtlich.

Gehet dem Menſchen der Athem zu den Naſenlöchern aus/ und iſt kalt/ oder es raſſelt ihme in der Kehle/ bedeutet es den Tod.

8. Warmer Schweiß in einer Kranckheit über den gantzen Leibe/ iſt gut; Alle heiſſe Schweiſſe in Seuchen bedeuten das Leben.

9. Iſt ein Menſch an der Lunge oder um die Bruſt kranck/ und huſtet/ alſo/ daß die Huſten leicht von ihme gehet/ ſo iſt ihm zu helffen/ gehet ſie aber ungerne weg/ oder wird die Materi ſchwartz oder grün/ das iſt tödtlich.

10. Iſt dem Menſchen an der Lunge wehe/ u. der Speichel iſt zu erſt roth/ als Blut/ uñ gehet gerne von ihme/ das iſt gut/ beſtehet ihme aber

die

die Ruhe/ oder daß man ihm gelaſſen hat/ und wird ihme nicht beſſer/ bedeutet es/ daß in der Lunge ein Geſchwår iſt/ und das Eyter faſſen will.

Zeichen eines verderbten Magens.

11. Wann ein Menſch unreine und böſe Koſt geſſen/oder zuviel Schleim in den Magen hat/ erkennet man ſolches daher/ daß ihme nicht gelůſtet zu eſſen/und ihme in den Leibe und Magen wehe iſt/ dem ſolle man mit einem Vomitiv helffen/ daß er das Bőſe von ſich gebe/ ſo wird er geſund.

Von dem Stuhlgang.

12. Iſt der Stuhlgang des Menſchen Waſſerfarb/ oder als Weinheffen/ oder als man von Dårmern ſchabet/ das iſt bőß. Wird es aber ſchwartz und ſtinckend/ das iſt tődtlich/ wann es lang gewåhret.

Von den Zeichen des Todes aus den Blattern.

13. Nachfolgende Prognoſtica aus den Blattern/ ſind in Hippocratis Grabe gefunden worden/ welche er mit ſich begraben laſſen/ daß es niemand nach ihme ſollte bekommen/ und zeiget/ wie man erfahren ſolle/ auf welchen Tage der Krancke ſterben werde.

Von

Von den Blattern im Angeſichte.

14. Wann dem Krancken eine Blattern im Angeſichte wird/ und ihm der Pulß ſchwach iſt/ und offt in die Naſenlöcher greiffet/ und die lincke Hand auf die Bruſt leget/ ſollt du wiſſen/ daß er in neun Tagen ſtirbet.

Von der Stirn.

15. Werden dem Krancken die Nägel ſchwartz/ bleich oder grün/ und er bekommet eine rothe Blatter vornen an der Stirn/ der ſtirbt am vierdten Tage/ ſo ihme die Kranckheit mit Nieſen ankommen.

Von den Blattern auf den Augen.

16. Wird dem Krancken eine Blatter auf dem Auge/ als eine Haſelnuß/ und er hat erſtlich beſchwehrlich geſchlaffen/ ſo ſtirbet er an den andern Tage.

17. Wird dem Krancken eine Blatter hinter dem rechten Ohr/ als wäre ſie verbrennt/ ſo ſtirbet er am ſiebenden Tage/ ſo er undauet.

18. Wird eine Blatter hinter dem lincken Ohr/ ſtirbet er am 20. Tage/ ſo er in der Kranckheit viel Speichel in dem Munde hat.

19. Wird dem Krancken eine Blattern unter dem Kien/ als eine Bohne/ ſo ſtirbet er am dritten Tage / wann er viel Speichel im Munde hat / und ihme das Gemächte wehe thut.

20. Wird

20. Wird eine Blattern an dem Hals/und den Krancken durſtet ſehr / da ihn die Seuche angeſtoſſen / ſo ſtirbet er am dritten Tage. Wird die Blattern ſchwartz/ ſo wiſſe/ daß er ſelbigen Tage ſtirbet.

21. Wird dem Krancken eine weiſſe Blatter auf der Hand/ und er hat bey dem Anfang der Schwachheit keinen Luſt zu eſſen/ ſo ſtirbet er am dritten Tage.

22. Wann einem Krancken eine ſchwartze Blatter wird/ als eine Feige/ ſo iſt ihme das Hertz erſtlich ſchwehr/ ſo ſtirbet er am 2. Tage.

23. Wird eine Blatter auf dem Daumen/ und jucket den Krancken ſehr/ da ihme die Schwachheit ankommet/ der ſtirbet am 15ten Tage/ ehe die Sonne untergehet/ ſo erſtlichen viel Harns von ihme gegangen.

24. Wird dem Krancken eine Blatter auf dem lincken Daumen/ oder eine Blatter/ die ihme nicht wehe thut/ und iſt ihm die Sucht mit der Ruhr ankommen/ ſo ſtirbet er an dem ſechſten Tage.

25. Wird eine ſchwartze Blatter auf dem Knie/ und dürſtet ihn ſehr/ und die Kranckheit hat mit groſſen Schmertzen angefangen/ der ſtirbet am achten Tage.

26. Wird dem Menſchen eine Blatter an der mittern Zähen des lincken Fußes/ ſo ſtirbet er des ſechſten Tages.

Noch viel mehr dergleichen Zeichen des Todes könnten angeführet werden/ wann es nicht zu weitläuffig heraus käme/ der günſtige Leſer laſſe ſich für dißmahlen mit dieſen begnügen.

Num. I.

Num. I.

Barzony Anatomia, oder Beſchreibung des gantzen menſchlichen Cörpers.

HJerinnen wollen wir ſolche Ordnung halten/ und von den Haaren auf dem Haupte anfangen/ von dannen von Glied zu Glied biß auf die Fußſohlen herunter kommen/ und nichts darhinten laſſen/ welches nicht zum fleiſſigſten und nach meinen Vermögen angezeiget werde.

Es ſind die Haar/ damit wir auch mit den Anatomiſten reden/ das oberſte Theil auf dem Haupt/ welche als rothe/ braune/ oder weiſſe Blumen allda heraus ſtoſſen/ wie aus einem Garten-Bette/ und haben ihre Wurtzel in der äuſſerſten dicken Haut/ ſo lutis von den Latinis, von den teutſchen Bauern die Schwarte genannt wird/ unter gemeldter dicker Haut liegt das Fleiſch/ welches zwar nicht dicke/ aber von lauteren zuſammengeſetzten Muſculis iſt/ unter denſelbigen iſt ein dünn Häutlein/ welches Pericraneum von den Griechen/ von andern Gengina Mater genennet wird. Daſſelbige ligt zu nechſt auf dem Bein/ oder Hirnſchaalen/ und wächſet von der Dura Mater durch die Cumiſſuras, oder Fugen der Hirnſchalen hindurch. Nach dieſem Häutlein folget das Bein/ damit das Hirn iſt umgeben/ ſo von den Griechen Cra-

Craneon, und von den alten Latinis Teſta genennet worden/ daſſelbige wird in unterſchiedliche Theile unterſchieden/ und nennen die Latini das vorder Theile Sinciput, das hintere Theil aber Occiput, und das mittlere Theil Vertex. Unter gemeldtem Bein/ welches wir auf teutſch die Hirnſchale nennen/ liegen zwey unterſchiedliche Häußlein/ damit das Hirn bedecket/ deren das erſte etwas ſtärcker und dicker/ dardurch das Hirn von der Gewalt/ ſo durch die Hirnſchalen möchte verurſachen/ beſchützet/ und wird Membrana Craſſa oder Dura mater genennet/ das andere iſt etwas dünner/ und liegt zum nechſten auf dem Hirn/ wird Membrana tenuis, oder Pia Mater genannt/ darnach kommet man auf das Hirn ſelbſten. Ehe wir aber zum Hirn kommen/ müſſen wir die Hirnſchalen etwas näher beſehen/ dieſelbige hat/ wie die Anatomiſten melden/ und man gleichwohl auch dem Augenſchein nach ſehen kan/ drey Comiſſuras, oder Fugen/ welche ſie Nähte nennen/ die erſte/ ſo auf dem vordern Theil des Hauptes/ Coronatis genennet/ dieweilen die Könige ihre Kronen/ und die Jungfrauen ihre Kräntze daſelbſten tragen. Aliab nennet ſie in ſeiner Theoria Anotomiæ Proram capitis; die zweyte/ ſo in dem Hintern Theil des Hauptes iſt/ wird Lauda genennet/ und theilet hinden oder untenher am Haupt etwas voneinander/ um ein Beinlein her/ unter welchen das Marck/ ſo im Ruckgrade iſt/ wie ein Fluß aus den Hirn hervor fleuſt; Die dritte gehet

die

in die Länge über die Hirnſchale von der Caronali, biß an die Laudam, und wird Recta oder Sogitalis genennt/ durch dieſe gehen zwo Adern/ ſo von der Leber kommen/ von welches beydes die innerliche und äuſſerliche Häute der Hirnſchalen befeuchtet werden.

Darnach kommt man auf das Hirn/ welches ſich einem Marck vergleichet/ und in dreyen Ventriculis oder Kammern ausgetheilet lieget/ die gröſte iſt vornen/ die andere in der Mitten/ und die dritte und kleineſte hinden im Haupte/ und wird das Theil des Hirns/ ſo darinnen lieget/ von wegen ſeiner Kleine/ Capitellum genennet. Nach Galeni Meynung iſt es der Art/ da ſich die Imaginatio allerhand Gedancken und die Memoria halten/ oder ihre Operation halten: desgleichen ſagt auch Rhaſes ad Almanſorem in dem Capitulo de Anatomia Cerebri, daß es ſeye Fons ſenſuum, der Brunnen der Sinnen/ und Motus voluntarii, der freywilligen Bewegung/ die andere Ventriculi, nemlichen die unterſte und mittelſte werden wiederum in zwey Theil getheilet/ daß ein Theil auf der rechten/ das andere aber auf der lincken lieget. In der äuſſerſten des erſten findet man zwey Stücklein/ ſo rundigt/ und ſich zween Arſchbacken zuſammen ſtoſſen/ dahero ſie auch den Nahmen haben bey den Latinis, welche ſie Nates nennen/ und dienen demſelbigen Ventriculo an ſtatt eines Küſſens oder Bettes/ darauf er ruhet/ und ſich auseinander ſtrecket/ und wird der Art Camera oder Fonix, eine Kammer oder

oder Gewölbe genennet/ dieſe zwey Stücklein ſind auch u. e. a. unterſchieden/ dann das eine iſt wie ein rothes Würmlein/ welches ſich aus-einander ſtrecket / und wiederum zuſammen zeuchet/ hero es auch Vermis genannt wird.

Das andere aber iſt wie ein Becken/ ſo oben weit und unten enge/ oder wie ein Becher/ darum es auch Pelvis oder Scyphus heiſſet / der mittler Ventriculus, iſt zimlich lang und ſchmal/ und hat einen Durchgang von Anfang biß zum Ende/ in welchem alle Theile zuſammen ſtoſſen/ der dritte Ventriculus hat/ wie oben gemeldet/ ſeinen Ort und Stelle im hinterſten Theil des Hauptes/und iſt einer etwas härterer und ſtär-ckerer Subſtantz/als die andere/darum es auch recht wie die anderen mit den Häutlein/welches Pia Mater genennet/ bedecket oder verwickelt / als welcher vor ſich ſelbſten hart und genugſam verwahret iſt/ ſeine Geſtalt iſt wie eine umge-kehrte Pyramis, an deren Spitzen/ welche ge-gen dem Genicke gehet/ der Anfang des Mar-ckes/ des Ruckgrads lieget/ mit zweyen Häut-lein umgeben/ und verwahret/ und iſt daſſelbi-ge gleicher Subſtantz/ wie das Hirn.

Weiter geben die Anatomiſten vor/ daß ſie-ben paar Sennen aus dem Hirn in die Länge deſſelbigen lauffen/ und dreyſſig / welche ſich aus dem Marck des Ruckgrads durch den gan-tzen Leib erſtrecken : Die erſten zween/ ſo aus dem Hirn kommen/ werden Viſorii genennet/als die zum Augen gehören/und durch welche das

Geſichte oder Sehen verrichtet wird/ ſind hohl und lang/ in der mitten Creutzweiß übereinander / allda ſie zuſammengefüget ſind/ theilen ſich aber voneinander/ da ſie gegen den Augen zulauffen/ und hat GOtt und die Natur in gemeldter Zuſammenfügung dieſes verſehen/ daß wann ein Auge zugehalten/ oder auch äuſſerlich verletzet wird/ das andere die ſichtlichte Geiſter von allen beyden empfähet / von den andern Nerven ſolle an ſeinem Orth gehandelt werden.

Der erſte und zweyte Ventriculus enden ſich unten mit einer runden Höhlen/ welche von etlichen das Grüblein genennet wird/ deren jede in der Mitten ein rundes Löchlein hat/ ſo durch den Gaumen in den Munde gehet/ dardurch ſich das Hirn reiniget/ und die übrigen Feuchtigkeiten von ſich gibet / und gehet gemeldtes Löchlein durch die Haut/ Duro Mater genannt/ nicht allein an gemeldtem Orte/ ſondern auch noch einmahlen über derſelbigen etwas beſſer vorwärts / dardurch das Vordertheile des Hirns in die Naſen und ihre Lufft-Löcher reiniget.

Beneben dem daß ſich auch der Odoratus oder Geruch dardurch in das Hirn thut. Sonſten finden ſich auch an allen Seiten etliche Grüblein/ welche ſich in eine Runde erhoben/ und zimlich groß ſind/ dardurch die Adern und Nerven erhalten werden / und unten an den unterſten Grüblein ſind neben den vorgemeldten Löchern zimlich groſſe ſtücklein Fleiſch/ ſo

rund/ und etwas erhaben/ dardurch die Adern und Nerven/ ſo aus dem Reticulo Mirabili in die Ventriculos lauffen/erhalten werden.

Das Reticulum Mirabile iſt ein Netzlein alſo genannt/ wie es auch wunderbarlich iſt/ welches das gantze Hirn wie ein geſtricktes Netz umgibt/und iſt von Pulß-Adern und Sennen gemachet.

Im hindern Theil des Hirns liegt das Marck des Rückgrades / welches die Lateiner das Marck des Rückgrads/ oder Medullum Spinæ nennen / und gibt / wie droben gemeldet 60. Sennen/ von ſich/ von welchen an ihrem Orte ſolle Bericht geſchehen. Auch diſcuriren die Anatomici von dem Theil des Hauptes/ſo unter denn Sincipite glatt und ohne Haar iſt welches Frons von den Latinis, von uns aber die Stirn genennet iſt. Deroſelbigen Seiten/ nemlichen die Schläffe/ nennen ſie Tempora, dieweilen man daran die Zeit und Alter der Thiere etlicher Maſſen erkennet. Dieſe haben auf jeder Seiten ein hartes Bein/ welches von wegen ſeiner Härte Os petroſum oder Lapidoſum genēnet wird. Allda finden ſich zwo Fugen/welche Commiſſuræ mendoſæ genennet/ dieweilen ſie viel Ritz oder Brüche haben.

Unter der Stirn ſind die Augen-Brähen/ welche nicht allein die Augen beſchützen / daß nicht ſo leichtlich etwas könne hinein fallen/ſondern dem gantzen Angeſicht eine ſonderliche Zierde geben/ hierunter ſind die Palpebræ, oder Wipern / dardurch die Augen bedecket/ daß

von vornen hero nichts hinein fliege / oder Staub hinein geblaſen werde.

Nach ſolchen kommt man an das edle und köſtlichſte Glied des menſchlichen Leibes / nemlichen das Auge. Daſſelbige hat ſieben Tunicas, oder Felle / und drey Humores, welche von den Anatomicis auf nachfolgende Weiſe beſchrieben werden.

Erſtlichen zeigen ſie / welcher maſſen ſich aus den vordern Theil des Hirns zween hohle Nervi herfür thun / ſo Creutzweiß übereinander gehen / wie Wilhelmus Phicentinus vermeinet / in einer Höhle zuſammen oder in einander kommen / oder wie Mandinus, ein jeder ſeine eigene Höhle allda auch behält / und da ſie aus dem Craneo heraus gehen / mit zweyen Häutlein des Hirns umgeben / und optici genennet werden / wie droben auch Meldung darinnen geſchehen. Dieſe gehen / wie gemeldet / durch das Craneum, ein jeder in ſein Auge / allda er ein zimliches dickes und ſtarckes Häutlein machet / welches Panniculus Seliroticus, oder Dura von den Latinis genennet wird.

Hierauf folget ein ander Häutlein / Tunica ſecundina genannt / hält in ſich die Humores, nemlichen Vitreum und Criſtallinum, und hat ſeinen Urſprung von dem Häutlein / welches Tenuis Membrana genennet wird.

Darnach folget das dritte Häutlein / Retina genannt / dieweilen es faſt wie ein Netz / und durchſichtig iſt / und begreifft die Helffte des Humoris Cryſtallini in ſich.

Her-

Hernach folget ein anderes/ nemlich die Aranea, oder die Spinnenwebe/ dieweilen es faſt wie eine Spinnenwebe iſt formiret/ darinnen die andere Helffte des Humoris Cryſtallini beſchloſſen wird/ und begibt ſich mit dem vorigen Retina in eine Runde.

Nach dieſem findet ſich die Tunica Uvea, darum alſo genennet/ dieweilen ſie im Aug eine Geſtalt hat/ wie ein Häutlein/ ſo über einen Weinbeer gezogen iſt. Mitten in dieſen hat die Natur ein rundes Löchlein gelaſſen/ dadurch man den Aug-Apffel ſiehet/ und zeucht ſich auf und zu/ und wird enger oder weiter/ nachdeme man das Geſicht ſchärffen oder ſtärcken will. Welches dann durch den Humorem Cryſtallinum geſchiehet/ daraus die Perfection des Geſichtes entſtehet.

Dieſe gemeldte Tunica beſchleuſt auch in ſich den weiſſen Humorem, dardurch der Humor Cryſtallinus erhalten wird.

Hierauf folget ein anderes Fellein/ welches Tunica Cornea genannt wird/ die den weiſſen Humorem aufhält/ daß er nicht durch das Löchlein der Uveæ herausflieſſe/ und entſtehet aus dem harten Felle/ ſo droben Seliroticus genennet worden; wird aber Cornea genennet/ dieweilen es durchſichtig iſt/ wie ein Horn in einer Leuchten oder Laterne.

Endlichen kommet man auf das ſibende Fell/ welches Tunica Conjunctiva oder Adnata genennet wird/ dieweiln es als eine ſtarcke Haut/ das gantze Aug/ausgenommen das Schwartze/ Pupilla genannt/ zuſammen ſchleuſt. Dieſes Fellein kommt von dem Pericraneo herab/ dardurch man kan abnehmen/ wie dienlich und nutzlich die Aderlaß auf der Stirn ſeye/ die Feuchtigkeiten/ ſo von Haupt oder Hirn in die Augen fallen/ auszuführen. Darnach die Bewegung der Augen belanget/ geſchiehet dieſelbige durch zween Nervos, ſo aus dem Hirn durch das Craneum ſtracks durch die Augen lauffen/ welches dann das andere paar der Nerven/ ſo aus den Hirn entſtehen/ dardurch ſie ſich nicht allein ſo ſchnell bewegen/ ſondern auch eine ſo ſcharffe Empfindung haben. Aus dieſen Fellen zuſammen entſtehen ſieben Circuli oder Orbes, an dem Ort/ ſo Iris genennet/ und iſt/ da das Weiſſe und Schwartze aneinander gehen und zuſammen ſtoſſen/ der erſte Circulus in der Tunica Conjunctiva, der andere in der Cornea, der dritte in der Selicotica, welche alle drey ihre gebührliche Härte und Stärcke haben; der vierdte iſt in der Secundina, der fünffte in der Uvea, der ſechſte in der Aranea, und der ſiebende in der Retina, und ſind dieſe vier zart und weich.

Der Humorum ſind drey/ unter welchen der erſte Vitreus genennet wird/ dieweilen er geſtaltet/

tet / wie ein geſchmoltzenes und flieſſendes Glas.

Der zweyte wird glacealis oder Cryſtallinus genennet/dieweilen er ſich einen hellen Eiß oder Cryſtall vergleichet / der dritte aber wird Aqueus genennet / dieweilen er ſiehet wie ein Waſſer.

Hinter den Schläffen auf den harten Bein/ ſo Os petroſum genennet / ſind unten und oben denſelbigen die Ohren zu beyden Seiten angeheſſtet ; und hat gemeldtes Bein beneben ſt den Näthen und Commiſſuris mendoſis, gewieſe Löchlein und Gänge / dardurch das Gehör in das Hirn hinein gehet.

Um dieſelbige Gänge bey den Ober-Theil des Kibels wächſet eine Knorbe heraus/ welcher ſich um das gantze Ohr herum thut / und iſt bekleidet mit der Haut / darunter Adern / Nerven / Filamenta, Panniculi oder dünne Häutlein und Ligamenta, oder die Bande / damit es an- und zuſammen geheſſtet / bedecket liegen.

Das unterſte dicke Läplein am Ohr wird von den Latinis Fibra, und das oberſte Theil Pinna genannt.

Hinter den Ohren findet man an beyden Seiten des Halſes etliche Adern / ſo aus der Leber gehen / und unter denſelbigen Adern liegen etliche Arteriæ oder Lufft-Adern / ſo aus dem Hertzen herauff ſteigen/

gen / biß oben auf das Haupt / allda ſie ſich durch die Commiſſuras oder Näthe herunter laſſen durch die Hirnſchale in das Hirn. Von dannen ſie in die Ohren / oder nechſt derſelbigen herab thun in den Leibe / und führen eine gewieſe Feuchtigkeit / daraus das Sperma oder Saamen bereitet wird / durch die Nieren biß in die Teſticulos oder Geylen / dahero dann auch etliche vermeinen / daß wann man bey Manns- oder Weibs-Perſohnen will verhüten / daß ſie nimmer zeugen / man die Adern hinter den Ohren verſchneiden ſolle.

Die Naſe iſt das höchſte Theil in dem Anſicht / deren beyde Seiten / da die Lufft durch aus- und eingehet / die Latini Nares, wie oben / die Naſenlöcher nennen ; das äuſſerſte / ſo ſich unten zu beyden Seiten beweget / nennen die Anatomici pinnulos oder Alas, und den mittleren Knorbel / ſo die Naſenlöcher voneinander ſcheidet / interſeptum.

Neben und über der Naſen ſtehen zu beyden Seiten die Wangen oder Backen / welche in geſunden / züchtigen und ſchambafftigen Leuten / in der Mitten einen ſchönen rothen Apffel gleich ſind.

Unter der Naſen iſt die oberſte Lefftzen am Mund / an den Weibern glatt / an den Männern aber rauch und haaricht / da ſich jetziger Zeit mancher Kriegs-Gurgel / oder tolle Kerl mit dem gl[illegible]ren Türckiſchen Knebel-Bart trotzig verſtellet ; [illegible]nter hernach iſt die

unter

unterſte Leffze auch an den Männern mit den Bart/ zu Anzeigung Ihrer Majeſtät/ gezieret/ welcher aber auch von leichtfertigen Leuten wunderbarlicher Weiſe verſchnitzet und verſtumpffet wird/ wiewohln man heutiges Tages ſelten einen ſiehet/ der an den untern Leffzen oder Kien etwas Haare/ oder einen Bart hat. Am Munde ſind die zween Kiffel/ welche von ſtarcken Bein/ darinnen die Zähne ſtehen/ mit dem Aedrigen/ und gleichſam Nerviſchen Zahnfleiſch befeſtiget/ und zuſammen gehalten/ als mit einem Zaun.

Der Zähne ſind gemeiniglich zwey und dreyſig/ bißweilen aber nur acht und zwantzig/ und hat ein jeder Kifel 14. oder 16./ unter welchen die 8. vörderſte/ ſo breit und ſcharff von wegen ihrer Würckung/ dieweilen ſie die Speiſe erſtlichen zerſchneiden/ u. inciſſorii von den Anatomicis genennet werden: Die nachfolgende vier nennen ſie Caninos, dieweilen ſie den ſpitzigen Hunds-Zähnen nicht ungleich. Die übrigen aber werden beydes unten und oben zu beyden Seiten Molares genennet/ als welche die zerſchnittene Speiſe vollends zermahlen/ welches dann die Prima digeſtio von denen Medicis und andern genennet wird. Der obere Kiffel wird zu beyden Seiten mit einen Häutlein bedecket/ ſo von den Pericraneo und von der Stirn herab fället/ iſt hernach neben herum hinter den Ohren herab/ und decket gleicher maſſen den unterſten Kiffel/ dieſer iſt von zweyen Stucken/ welche zu beyden Seiten neben den Ohren ihre

Zapffen und Gewerbe haben / und an dem Kien mit einem Knorbel zuſammen ſtoſſen.

Die Zunge liegt inwendig im Munde/ iſt eines ſchwammichten und löcherichten Fleiſches/ voller Nerven / Muſculis, Adern und Sennen / damit ſie gleichſam zuſammen gebunden / hinten iſt ſie mit ihren Ligamentis an das Bein/ welches Pando genennet/ angehefftet.

Unter der Zungen erheben ſich zwo Adern / deren Läſſe oder Oeffnung zu allerhand Gepreſten des Halſes oder der Gurgel ſehr dienlich.

Es laſſen ſich auch alldar etliche Stücklein Fleiſch ſehen/ welche die Latini Tonſillas nennen/ andere nennen ſie Mandeln/ und haben zwey kleine Löchlein/ durch welche der Speichel als durch einen Triechter hindurch dringet / der obere Theil in dem Munde wird Palatum genennet.

Hinten im Maul findet man unterſchiedliche Glieder/ welche auch ihre unterſchiedliche Namen haben/ insgemein werden ſie alle miteinander mit einem Wort von den Latinis begriffen/ damit ſie die Fauces nennen / auf unſere Sprache möchten wir es den Rachen nennen. Da ſiehet man zu erſt eine groſſe Lufft-Röhre/ welche in die Lunge hinab gehet/ wird miteinander Aſpera Arteria, und ihr Anfang Guttur genennet / iſt von lauter Knörbeln/ wie Ringe aufeinander geſetzet/ oben auf dieſer Röhren iſt ein ſchwammichtes Stücklein

lein/ ſo von der Wurtzel/ oder dem Hintertheil der Zungen herfür gehet/ und gemeldte Röhren gleichſam zudecket/ dieſes nennen die Latini Lingulam, das Zünglein/ wir aber nennen es das Hauch-Blätlein / und gehet mit dem Athem auf und zu. Am Gaumen hänget auch noch ein ſolches Stücklein Fleiſch herab/ welches die Latini Gurgulionem, wir aber das Zäpfflein nennen/unter und hinter welchem ſich zwo Röhren finden / deren eine / nemlichen die Lufft-Röhre/ wie ſchon beſchrieben habe. Durch die andere gehet die Speiſe und der Tranck hinab in den Magen/und wird Gula auf Latein/ auf Teutſch der Schlund/und und von den Arabern Meri genennet.

Dieſe Röhre iſt doppelt von zweyen Häuten / unter welchen die innerliche ſehr Nervoſa oder Sennen-äderich iſt / gehet biß in den Gummen hinein / die euſſerſte aber iſt mehr als noch ſo dick / als die andere Carnoſa und Muſculoſa, und gehet hinab biß in den Magen / allda ſie mit einem dünnen und zarten Häutlein angeheфftet iſt. Sie gehet durch das Diaphragma in den Magen / und hat ihren Anfang oben an dem Zäpfflein/allda auch auf beyden Seiten die Mandeln ſtehen/ welche beydes Speiß und Tranck durch ihre Bewegung helffen hinunter ſchlucken oder ſchlingen. Uber der Lufftröhren aber ſtehet noch ein Blätlein/damit ſie wird bedecket/daß in Einſchlingen nichts von Speiſe oder Tranck darein falle/ und wann man im Schlingen

zu

zu fleiſſig in Reden iſt/ daß ſich gemeldter Deckel etwas verſpätet und etwas hinein kommet/ verurſachet es einen unfreundlichen Huſten und wol bißweilen Lebens-Gefahr/ wird von den Anatomicis Epiglottis genennet / neben der Speiß-Röhren ſiehet man zu beyden Seiten eine dicke Adern/ unter welchen auch dicke und ſtarcke Sennen liegen/ deren Verletzung ſehr gefährlich/dieweilen ſie dem Hertz und der Leber ſehr nahe verwandt ſeynd. Allda liegen auch die zwo Haupt-Sennen zu beyden Seiten des Halſes/ welche in dem Genick ihren Anfang haben/ und fallen zu beyden Seiten neben dem Ruckgrad herab biß an das unterſte Schwantz-Bein.

Hernach wird das gantze Spatium oder Begriefſ/ ſo vornen her zwiſchen den Rippen iſt/ von den Latinis Thorax, von uns aber die Bruſt genennet/ das oberſte und höchſte Theil nennen die Medici insgemein Furcam, oder die Gabel/ das untere Theil aber ſeptum Transverſum. Die Rippen ſeynd faſt in allen Theilen der Thieren/ zu beyden Seiten/oder in allen 24. unter welchen die ſieben lange zu beyden Seiten Veræ oder Legitimæ, die kurtze aber/die nicht biß an die Bruſt reichen/ deren auf jeden Seiten fünff ſeynd/ und kommen nur in das ſeptum Transverſum, werden Nothæ genennet. Mitten in der Bruſt iſt das Bruſtbein/ an welchem unten ein Knörbel mit einer Haut/ und Mäuſichtem Fleiſch / ſo von ſeiner Geſtalt Cartilago mucronata oder von ſeiner Würckung

ckung Cartilago ſcutalis genennet / damit der Mund des Magens als mit einem Schild bedecket wird. Das gantze Bruſtbein iſt von ſiben unterſchiedlichen Beinen zuſamen geſetzet / und haben alle Knörbeln an den Enden / das oberſte iſt wie ein Gabel / ein wenig ausgehölet / daß ſich der Schlund gleichſam darein leget / und darauf ruhet / das unterſte aber hat gegen dem Magen einen gar ſubtilen Knorbel / mit welches ihn für allen Anſtoß künſtlich beſchützē kan.

In der Bruſt findet ſich / wie Avicenna meldet / achtzehen Muſculn oder Mäuſe / deren etliche dem Hals / etliche dem Diaphragmati, oder Zwerchfelle / etliche den Rippen / etliche dem Rucken / etliche den Achſeln / etliche den Schultern / etliche der Bruſt allein dienen. Auswendig auf der Bruſt ſeynd die Mammellæ oder Brüſte aufgehefftet. Dieſe ſeynd von dünnen / weichen / ſchwammichten und mandelichten Fleiſch zuſamen geſetzt / und fallen viel Nerven von dem Hirn herab / und gleichfalls auch viel Adern aus der Lebern darein / benebenſt etlichen Sennen / ſo auch von dem Hertzen darein gehen. Die Wartzen / ſo mitten darauf ſtehet / wird Papilla, und der ſchwärtzlichte Flecke / ſo darum hergehet Fax von den Anatomicis genennet.

Das Hintertheil der Bruſt wird von den Latinis Dorſum, auf teutſch aber der Rucken genennet. Allda ſihet man die Spondylos, welches die durchlöcherte Knorren oder Würbel ſeynd / von welchen der gantze Ruckgrad von dem unterſten Köpflein oder Genick / biß an das unter-

unterſte/ welches man den Burtzel nennet/ zuſammen geſetzet iſt/ und lieget ein dick weiß Marck darinnen/ welches/ wie droben gemeldet/ aus dem unterſten Theil des Hirns herab fleuſt/ dieſe Würbel ſeynd unterſchiedlich und werden mit ihren Ligamentis zuſammen geheſftet/ und geben etliche Nerven heraus/ welche ſich zu beyden Seiten durch den gantzen Rucken ausbreiten: Der Rucken wird ſonſten/ wie Galenus lib. 12. de uſu partium anzeiget/ in 4. Theile eingetheilet/ nemlichen in den Hals/ darnach die Würbel/ zum dritten die Lenden/ und zum vierdten Os ſacrum, oder der Bürtzel.

Von den Achſeln thun ſich die Arme heraus/ zu beyden Seiten der Elenbogen/ Cubitus von den Latinis genennet/ fänget oben an/ wendet ſich in der Mitten des Armbs in dem Gleich/ hat zwey Bein/ deren eines gröſſer und dicker iſt als das andere. Das untere Theil von gemeldtem Glied biß an die Hand/ wird Bracticale genennet/ an welchem auch der Ort Metacarpion genennet/ da man den Puls fühlet/ die Latini nennen ihn bißweilen Pecten.

Das innerliche Theil der Hand zwiſchen den Daumen und forderſten Finger wird Palma genannt/ die Fläche aber/ da das Grüblein iſt/ Vola. Die Finger haben auch ein jeder ſeinen beſondern Namen/ der Daumen wird Pollex genennet/ der fordere Index, der Mittlere Medius, der nachfolgende Medicinalis oder Annularis, und der Kleine Minimus.

Wann

Wann man den Leib innerlich beſehen will/ ſo findet man ein Håutlein/ mit welchem die Rippen inwendig umgeben/ daſſelbige wird Succingens oder Pleura genannt. Iſt den Apoſtemen ſehr unterworffen/ und mag man leichtlich eine Kålte faſſen/ dardurch ein Seiten-Geſchwår/ Pleuritis genennet/ und ſich unter gemeldtem Håutlein erhebet/ verurſachet wird. Von dieſen entſtehen noch zwey andere/ ſo die Bruſt zu beyden Seiten umgreiffen/ und werden Intercipientes genannt/ die gemeinen Medici nennen ſie Mediaſticum, iſt aber nun nichts anders als ein Håutlein/ welches die gantze Bruſt in die Långe theilet/ damit auch die Lunge gleichermaſſen getheilet/ und an den Ruckgrad angehefftet wird.

Die Membrana oder das Håutlein/ darmit das Hertz umwickelt und bedecket/ wird Pericordium genennet: Etliche nennen es Involucrum oder Capſulam Cordis, dieweilen das Hertz darinnen wie in einer Wickeln umfaſſet/ oder wie in einem Lådlein beſchloſſen iſt.

Das Hertz iſt formiret faſt wie ein Dannen-Apfel/ hartes/ feſtes und Måuſichtes Fleiſches/ liegt faſt mitten in der Bruſt/ als ein König allen andern Gliedmaſſen/ welche von ihme Rath/ Hůlff/ und Stårcke erholen/ und erlangen můſſen.

Galenus zwar giebt vor/ es liege gerad

gerade mitten in der Bruſt. Rhaſes aber zeiget in dem Capitulo de Anatomia Cordis, daß es nicht in der Mitten/ ſondern ſich mit der Spitzen mehr gegen der lincken Seiten lencke: und befindet man auch/ daß es gegen derſelbigen Seiten mehr klopffet als gegen der rechten Seiten/ von wegen der Arterien und Lufft-Adern ſo in dem Hertzen ihren Anfang haben: Darnach will auch gemeldter Rhaſes, es habe zween groſſe Ventriculos, oder Kammern/ einen auf der rechten/den andern auf der lincken Seiten/ zwiſchen welchen aufwärts noch eine kleine Höhle/ mit einen Häutlein von lauter Nerven umgeben/ welchen der dritte Ventriculus genennet wird. In dem rechten Ventriculo ſeynd zwey Röhrlein/ denen eines die Natur darzu verordnet/ daß die Adern aus der Leber mit dreyen Häutlein umgeben/ hineingehen. Durch das andere gehet eine Ader vom Knorbel-Bein/ welche aus gemeldtem Ventriculo biß in die Lunge gehet/ und wird Vena arterialis genennet. Dieſe Ader und ihr Röhrlein/ dadurch ſie gehet/ iſt auch mit dreyen Häutlein verwahret. In dem lincken Ventriculo findet man noch eine andere Arteriam, oder Lufft-Röhrlein/ ſo nur mit einer Haut umgeben/und Arteria Venalis, oder Venoſa genennet wird/ durch welche die Lunge das ſubtile Blut/ ſo ſie zu ihrer Nahrung haben muß/ an ſich zeucht. Man findet auch euſſerlich an dem Hertzen noch 2. Stücklein wie Handhabē/eines auf der rechten/ und das ander an der lincken Seiten/ welche

che Auriculæ Cordis genennet werden/ mitten aus der Höhe des lincken Ventriculi kommet eine groſſe Arteria, von welcher die andern alle herrühren/ und wird von den Medicis Arteria Magna oder Aorta genannt.

Die Länge belangend / iſt dieſelbige gar ſchwacher/ weicher/ und ſchwämmichter Subſtantz / und iſt an dem Häutlein/ damit das Hertz umgeben/ auch verwahret/ daß ſie nicht von den Bruſt-Beinen beſchädiget werde. Iſt auch mit fünff Fibris oder Flechs-Adern an das Hertz angehefftet.

In der Höhle der Bruſt/ da die kurtze Rippen aufhören/ hänget ein groſſer und runder Muſculus, welchen die Græci Diaphragma, die Latini ſeptum Transverſum, Plinius aber allein Præcordia nennet/ hat ſeinen Anfang oben an der Bruſt/ und ſcheidet gleichſam den obern Leib und den Bauch voneinander.

Von der Bruſt kommet man herab an den Bauch vornen her: Hinten her begreifft er auch 5. Knorren oder Gleyche des Ruckgrads/ hat eine Mäuſichte Haut/ wie das Fleiſch auch iſt/ daß es ſich auseinander thut/ und wiederum zuſammen gehet/ wie es die Nothdurfft erfordert/ fänget am unterſten Theil der Bruſt an/ und erſtrecket ſich herab biß an die Schaam. Auswendig iſt er wie der übrige gantze Leibe mit der Haut bekleidet / welche von den Latinis Cutis genennet wird; das oberſte und dünne Häutlein aber nennen ſie Cuticulam, biß-

weilen wird der Magen auch Venter oder Ventriculus genennet. Insgemein aber verſtehet man hierdurch den gantzen Begriff / darinnen die Membra nutritiva, das iſt / die Glieder / ſo zur Nahrung gehörig / behalten werden.

Der Magen fänget vornen her ſo balden unter der Hertzgruben an / allda er auch ſein Orificium, oder Munde hat. Hindenhero aber ſteiget er an Gleichen des Ruckgrades überſich / biß durch das Diaphragma, an welchem er mit ſonderlichen Häutlein iſt angehefftet / von dannen thut er ſich herab / und lencket ſich etwas auf die lincke Seiten / wie dann auch der Mund deſſelbigen auf gemeldte Seite hänget / und lieget der Grund oder Boden auf der rechten Seiten. Seine Geſtalt iſt faſt wie ein länglichter Kürbiß / ſo oben her einen engen Hals hat / unten hat er noch einen andern Hals oder Schlauch / welcher ſich herab thut in das Inteſtinum duodenum, iſt der erſte und oberſt Darm / alſo genennet / dieweilen er nicht mehr / als 12. Quer-Finger lang iſt. Dieſer Hals wird auch der Anfang des Gedärms / oder der Pförtner genennet / wiewohln ſich der Magen noch etwas weiter gegen dem Rucken herunter thut / und allda mit feſten und ſtarcken Banden an den Ruckmeiſſel wird angehefftet.

Weiter hat er auch drey Tunicas oder Häutlein übereinander / wie Rhaſes meldet / das eine iſt von weiſſem Geäder / welches in die Länge gehet / das andere iſt auch von ſolchem Geäder /

äder/ und gehet in die Quere/ das dritte auch gleicher Subſtantz/ und geben die Fäden alſo/ daß ſie die vorige auch in einer ſchrähen Quere bedecken/ wiewol Aliab in ſeinem dritten Buch ſeiner Theoriæ Anatomicæ vermeinet / wie auch andere mehr/ es ſeyen der Häutlein nur zwey.

Die Wartze/ oder auch Höhle/ ſo mitten in dem Bauche iſt/ wird von den Latinis Umbilicus genennet/ wir nennen ſie den Nabel. Das Häutlein darum her wird Anus genennet/ dieweilen es ſich im Alter runtzelt/ wie ein altes Weib. Unter der Haut/ ſo über den Bauch hergehet/ liegt eine fleiſchlichte Membrana oder Haut/ Abdomen oder Sumen von den Latinis, von den Arabern aber Miram genennet/ dieſelbige iſt von vielerley zuſammen geſetzet/ nemlichen einem dünnen Häutlein/ einer fleiſchichten Haut/ und etlichen Muſculis , welche alle von Hertzen herab wachſen/ und können gar eigentlich voneinander geſcheiden werden.

Der Muſculen aber ſind achte/ nach welchen man ein groſſes und breites Netze findet/ wie ein Spinne-Webe/ von den Græcis Peritoneum , und von den Arabern Siphac genennet. Iſt ein zimlich ſtarckes Häutlein/ kommt von dem Rucken herab / hänget ſich an den Magen / von dannen es herunter fället/ biß unter den Bauch/ da es ſich endet.

Wann gemeldtes Peritonæum aufgehoben/ ſo kommt man auf ein ander Corpus, welches

die Latini Omentum nennen / die Barbari Zirbo, wir aber nennen es auch ein Netze/ iſt ein Gewebe von zweyen dünnen Fellein oder Sehnlein/ dardurch auch etliche Aederlein lauffen/ und wird mit zimlicher Feiſte bekleidet/ unter dieſen liegen hernach die Inteſtina oder die Därme. Solcher ſind in allen ſechs/ beydes an Geſtalt und mit Nahmen unterſchieden/ die drey oberſten ſind dünne und ſchmal / die andern drey aber/ ſo unterhalb den Nabel liegen/ zimlich dicke/ haben zwo Häute/ deren die innerlich glatt und ſchlupffericht/ die euſſerſte iſt etwas dicker und fleiſchichter : Der erſte / ſo ſich an den unterſten Munde des Magens herab thut/ wird Pförtner oder Zwölffer genennet / dieweilen / wie droben auch angezeiget worden/ er nur zwölff quer Finger lang iſt. Der andere/ ſo hernach folget/ iſt den vorigen etwas gleich/ beydes an der Dicke und Länge/ wird Inſtetinum jejunum genennet. Wir nennen ihn den Schlauch / dieweilen er allezeit ledig iſt/ und was darein kommet/ balden hindurch lauffet : Dieſe zween Därme haben nicht viel Krümmen / ſondern liegen faſt ſtarck unter dem Magen / oder um denſelbigen her / und ziehen ſich in das gantze Obertheil des Bauches.

Der dritte iſt auch dünn/ wie die vorigen/ aber etwas länger/ hat viel Krümmen/ davon er den Nahmen hat / daß er Involucrum genennet wird.

Der vierdte oder der erſte groſſe Darm iſt Monoculus, oder der Sack/ oder Blut-Darm genannt/ iſt zimmlich weit/ hat nur einen einigen Ein- und Ausgang/ dardurch der Unrath hinein/ und nach verrichter Concoction wiederum heraus gehet. Liegt auf der rechten Seiten zu nechſt unter den rechten Nerven/ und wollen etliche/ es wachſen hierinnen die Spulwürme.

Der fünffte wird Colus oder Cojon, auf Teutſch der Plaſt-Darm genannt/ liegt auf der rechten Seiten/ von welcher er ſich mit vielen Krümmen in die Quer des Bauches und über den Magen unter der Leber herum thut/ biß in die lincke Seiten.

Der ſechſte wird Inteſtinum rectum, oder der Maſt-Darm genannt/ iſt groß und weit/ hält den Unrath nach geſchehener Däuung eine Zeitlang auf/ biß er ihn durch den Stuhlgang ausſtöſſet / hat am Ende einen Muſculum, durch welchen gemeldter Unrath wird aufgehalten/ daß er nicht ohne den Willen des Menſchen heraus flieſſe.

Im gemeldten Ende oder Ausgang des Maſt-Darms findet man auch fünff Aederlein/ durch welche das grobe und melancholiſche Geblüt ausgeführet wird ; Dahero ſie Venæ Hæmeroidales, das iſt/ Blut-Adern genennet werden.

Dieſe Därme werden alle auf einer Seiten mit einem Netzlein zuſammen gefaſſet/ und an

den Rucken angehefftet/ daſſelbig wird Meſenterium oder Meſareon genennet. Iſt von Häutlein/ Sennen und Ligamentis, und dicker Feuchtigkeit zuſammen geſetzet/ hat auch etliche Adern/ welche von den Medicis Venæ Meſaraicæ genennet werden. Auſſerhalb dieſen Netzlein/ oder mitten in denſelbigen findet man ein zimliches Corpus/ gantz fleiſchicht und eichelicht/ welches zwiſchen dem Miltz/ Leber und Magen lieget/ und daſſelbige Spatium ausfüllet.

Die Leber liegt in der rechten Seiten/ hinderwärts unter den oberſten Rippen/ iſt ein fleiſchichtes Glied/ aber ſehr weich/ wie ein geronnen Blut/ hat gemeiniglich fünff Pennulas, oder Fibras, mit welchen ſie den Magen umfänget/ bißweilen hat ſie auch keinen/ und iſt halb Circul-rund/ wie ein halber Mond/ bißweilen hat ſie nur zwo/ bißweilen aber vier. Inwendig iſt ſie gehöhlet oder gewölbet/ auswendig aber erhoben und bucklicht. In der Höhle inwendig iſt eine Röhre/ oder Eingange/ welchen man die Portam Hepatis, die Pforte der Leber nennet/ kommt von dem Balg der Gallen her/ welcher zu nechſt daran hanget/ wird alſo genennet/ dieweilen der Safft dardurch in die Leber hineingeführet wird/ und führet ihn auch wiederum heraus durch 7. oder 8 Adern/ die daraus entſtehen/ welche ſich hernach in noch mehr kleine Aederlein/ ſo auch Meſeraicæ genennet/ austheilen.

Auf

Auf dem äuſſerſten erhobenen Theil der Leber entſpringet die groſſe Leber-Ader/ Vena Cava von den Latinis genennet/ welche ſich mit ihren Aeſten den andern Adern begegnet/ und führet alles das Blut aus der Leber durch den gantzen Leibe / darmit alle Glieder befeuchtet und erhalten werden.

Die Galle lieget auf der Leber/ hat zween Meatus oder Gänge/ davon einer ſich in die Höhle der Leber / der ander in andere unterſchiedliche Oerter ergeuſt/ und kommet bißweilen biß in den Grund oder Boden des Magens/ und in die oberſte Därmer. Der Miltz/ von den Latinis Splen oder Lien genennet/ iſt länglichter Geſtalt/ lieget auf der lincken Seiten/ neben dem Magen/ allda er mit ſeinen ſonderlichen Ligamentis, oder Banden angehefftet iſt. Bedecket auf einer Seiten bey nahe den gantzen Magen/ und hänget ſich auf der andern Seiten an die kurtze Rippen. Er hat zween Gänge/deren einer ſich gegen dem Munde des Magens ſtrecket/ der andere aber gehet biß in die Höhle der Leber.

Die Nieren/ Renes von den Latinis genennet/ liegen im Rucken zu beyden Seiten des Ruckgrades/ nicht weit von der Leber. Der rechte ſtehet etwas höher/ als der lincke/ ſie haben etliche Gänge/ welche Attractorii, oder Venæ emulgentes, das iſt/ Saug-Adern genennet werden/ deren einer ſich erſtrecket biß an die groſſe Leber-Ader/ſo auf der erhabenen

Fläche der Leber lieget/ der andere aber fället herab biß auf die Blaſen/ allda er ſich durchtringet/ und die übrige Feuchtigkeit/ nemlichen den Urin/ hinein führet/ dahero auch gemeldte Gänge (dann es hat jeder Nieren einen/ welche zu beyden Seiten herab gehen) Ureteres oder Urinarii genennet werden.

Aus dem Peritonæo entſpringen die Vaſa ſeminaria, von den Græcis Dydimi genennet/ von dannen ſie herab fallen biß auf die Teſticulos, welche ſie mit dünnen Häutlein umgeben/ dardurch die Adern und Arteriæ in gemeldte Teſticulos hinein lauffen/ und ihnen beydes Nahrung und Sperma oder Saamen zuführen; So kommen zween Aeſte Adern aus den Teſticulis, welche durch gemeldte Dydimos hindurch gehen/ Vaſa ſpermatis genennet/ durch welche das Sperma in die Ruthe fleuſt. Die Teſticuli oder Geylen werden für Membra principalia oder fürnehme Glieder gehalten/ als welche zur Generation und Vermehrung nöthig ſind; Es ſeynd Eychelichte Glieder/ von weiſſem Fleiſch/ rund und ſehr empfindlich von wegen der Verwandtſchafft/ die ſie mit den partibus Nervoſis, oder andern ſämichten Gliedern haben.

Jeder Teſticulus wird mit zweyen Häutlein bedecket/ deren eines dünn und ſehr ſubtil/ und das das andere etwas dicker und ſtärcker iſt. Auswendig ſeynd ſie in einem

ran-

rauhen Sack gefaſſet/ welchen die Latini Scrotum nennen.

Die Ruthe oder das männliche Glied/ von den Latinis Coles oder Penis genennet/ wird an dem äuſſerſten Theil Glans, und das Häutlein/ damit es bedecket/ Præputium genennet/ iſt ein mäuſicht Glied/ voller Senn-Adern/ Arterien oder Lufft-Röhrlein und Höhlen: Welche/ wann ſie durch die Winde/ ſo aus den Pulß-Adern entſtehet/ erfüllet/ und die Sennen angezogen werden/ das Aufrichten gemeldter Ruthen verurſachen/ welcher Actus, oder Würckung Priapiſmus genennet wird.

Die Blaſe iſt das Receptaculum Urinæ, der Orth/ in welchem der Urin wird aufgehalten/ liegt zwiſchen den Afftern und dem Schlößlein/ hat zwey Häutlein/ welche mit ihren Filamentis oder Härn/ zwerch übereinander gehen/ auf daß ſie ausgebreitet/ und wiederum zuſammen gezogen werden können.

Im Halſe/ welches die Röhre iſt/ da ſie zum Gliede zugehet/ da hat ſie etliche Muſculos, dardurch der Hals geſchloſſen wird/ auf daß der Urin nicht ohne Verwilligung heraus flieſſe.

Die Mutter/ oder Beer-Mutter/ liegt zwiſchen der Blaſen und dem Inteſtino recto,

oder Maſt-Darm / erhebet ſich wie eine andere Blaſe / iſt von lauter Nerven zuſammen geſetzet / hat zween Ventriculos , oder Höhlen inwendig : Gehet neben etwas heraus / welche man Cornua Matricis , die Hörner der Mutter nennet / hinter welchen die Teſticuli , oder Geylen liegen / ſo etwas breiter / als der Männer / aber nicht ſo lange ſind. Aus denſelbigen kommet das Sperma , welches aus der Höhle der Mutter herfür ſpringet. Sie hat einen Hals / welcher biß in das äuſſerliche weibliche Glied reichet / und iſt an ſtatt der Ruthen des Mannes.

An den Jungfrauen iſt beydes / das Glied und der Hals mit Runzeln zuſammen gezogen / und findet man in den gemeldten Runzeln fünff kleinere / deren / welche in Benehmung der Jungfrauſchafft zerbrechen / und gehen alsdann die Falten oder Runtzeln auseinander.

Mitten im Hals / oder wie andere vermeinen / im Eingang der Mutter / iſt ein Fellein wie ein Netze / von welchem gemeldte Adern herflieſſen / und wird von den Græcis Hymen, von den Latinis aber interſeptum Virginale genennet.

Im äuſſerſten Munde der Mutter findet ſich ein erhaben Fleiſch / von den Latinis Nympha genannt.

Wann

Wann eine Frau empfangen hat/ generiren ſich zuförderſt drey Membranæ oder dünne Fellein in der Mutter/ welche inwendig überall bedecken/ und wann ſie ſchwanger/ ſo ſchlieſſet ſich die Mutter feſt zu/ daß man auch keine Nadelſpitze könnte hinein bringen/ wann aber die Geburt kommet/ alsdann thut ſie ſich ſo weit auf/ daß die Frucht kan heraus kommen.

Nun kommen wir auf die Beine/ von der Hüfft an biß auf die Knie/ nennen es die Latini Femur, auf Teutſch der Dighe.

Der Knürbel oder die Scheibe/ ſo auf dem Knie liegt/ nennet man Rotulam oder patellam von ſeiner Form/ wie ein Rädlein/ oder Schüſſelein/ die Teutſchen nennen es die Knieſcheibe/ das Unterbein iſt doppelt/ und wird das kleine Sura, das gröſte aber Tiba genannt.

Die Knöchel über dem Fuß werden Maleoli oder Claviculi genannt.

Der Fuß wird insgemein in 4. Theile unterſchieden/ nemlichen die Ferſe/ der Reyhen/ die Zehen und die Sohlen.

Dieſes iſt alſo die Anatomia des gantzen menſchlichen Leibes/ ſo viel als ſichs von Garzonio in ſeinem Diſcurs hat thun laſſen. Wer eigentlichern und noch beſſeren Bericht darvon verlanget/ mag ihn bey den Anatomicis abſonderlichen bey denen neuern nachſuchen/ allda

da er alles noch beſſer und umſtändlicher erklä-ret finden wird.

Sonſten unterſcheiden die Anatomici die Glieder des menſchlichen Cörpers auf eine an-dere Weiſe/ und ſagen: Etliche Glieder ſeynd Compoſita oder von unterſchiedlichen Stu-cken zuſammen geſetzet: Als das Angeſicht/ die Hände / das Hertz/ die Leber und andere dergleichen.

Etliche ſeynd Membra principalia, die für-nehmſte Glieder/ als das Hirn/ das Hertz/ die Leber und Geylen.

Die andern aber ſeynd alle Secundaria, daran nicht ſo viel gelegen / als die Naſe / die Oh-ren/ der Hals/ die Arme/ die Hüfften und die Beine.

Etliche zehlen der Principal-Glieder ſiben. Andere ſeynd Membra Simplicia, als die Ner-ven / oder Sennen/ die Knorbel/ die Bein/ die Adern / die Lufft- oder Wind-Röhren / die Bände/ die Haut und das Fleiſch: Zu wel-chen man auch die Nägel/ die Haar und das Fett mag hinzu thun / wiewohln die zwey er-ſten mehr für Excrementa, als für etwas an-ders zu halten ſeynd.

Das Fleiſch wird auch in ſchlecht und ge-meines / in Aichelichtes und in Mäuſichtes Fleiſch getheilet. Das ſchlechte findet man al-lein an den Kopff/ an der Manns-Ruthen/ und am Zahnfleiſch.

Das Eichelichte in den Brüſten / in den Geylen / und in den Emunctoriis, das mäuſichte an allen Orten des Leibes / welche ſich bewegen oder bewegt werden können. Die Haut iſt eine Decke des Fleiſches / von Fleiſch / Sennen, Adern und Arterien zuſammen geſetzet / und findet man zweyerley Häute am menſchlichen Leibe; Eine / damit die Glieder auswendig / und Cutis genennet / die andere / damit die innerliche Glieder bedeckt / und Panniculus genennet wird. Wie man ſiehet an dem Hirn / den Rippen / und allen andern Beinen. Die Adern ſind Receptacula, oder Gefäſſe / darinnen das Blut / welches aus der Leber entſpringet / behalten wird.

Arteriæ ſeynd auch ſolche Gefäſſe des läfftigen Geblüts / ſo aus dem Hertzen ſeinen Urſprung hat / und ob es ſich ſchon läſſet anſehen / als wann ſie einerley wären / ſintemahlen man an dem gantzen Leibe keine Adern findet / welche nicht eine Arteriam bey ſich habe / und ſie auch ſonſten einander ſehr nahe verwandt ſeynd; ſo findet man doch / daß ſie ſich bißweilen voneinander ſcheiden / wie man ſonderlichen an den Armen und dem Reticulo mirabili ſiehet. Die Nervi oder Sennen / ſeynd Membra ſimplicia, oder ſchlechte und einfache Glieder / deren Amt / iſt / wie Avicenna meldet / daß ſie die Bewegung und Empfindung aus dem Hirn / da ſie ihren Urſprung haben / durch den gantzen Leibe führen.

Muſculus, oder Mauß / iſt ein Membrum Compoſitum, von Fleiſch / Nieren und Banden zuſammen geſetzet / und mit ſeinem Panniculo oder Häutlein bedecket / zeucht ſie zuſammen in eine Runde / wie eine Maus / dahero es auch den Nahmen hat. Die Bein ſeynd härter / als die anderen Glieder / und haben keine Empfindung / die Zähne gleichwol ausgenommen / an welchen man eine ſcharffe Empfindlichkeit in der Erfahrung ſpühret. Die Chordæ ſeynd auch der Sennen-Art / kommen von den Muſculis, und ſeynd mittelmäſſiger Qualität zwiſchen den Nieren und den Banden. Die Bande / oder Ligamenta, ſeynd unterſchiedlich / dann etliche kommen von den Chordis, und etliche von den Beinen. Der Knörbel / Cartilago, iſt auch der Natur des Beins / aber weicher / und darzu verordnet / daß er den Mangel des Beins erfülle.

Avicenna ſchreibet / es habe der Menſch in allen 248. Beine an ſeinem gantzen Leibe / ohne die / ſo Oſſa ſeſamina, und das / ſo Lauda genennet / daran die Zunge angehefftet; Am Haupt ſeynd 36. nach Rhaſis Meynung / ohne die Zähne. Sechs machen die gantze Hirnſchale / welche Oſſa capitis genennet / unter welchen noch eines / ſo das ſiebende / darauf die andern alle ruhen. Hinden iſt noch eines unter den Hirnſchalen / zwiſchen derſelbigen und den oberſten Kiffel. Darnach ſeynd die beyde Küffel / in welcher 14. oder 16. Zähne ſtehen.

In

In dem Ruckgrade ſeynd 30. Gleiche oder Knorren/ unter dem Halſe zwey/ ſo die Gabel-Bein genahnt.

Das Bruſtbein iſt von ſieben Beinen feſt ineinander gefüget.

Auf jeder Seiten ſeynd zwölff Rippen.

Jeder Arm hat ein Oberſt-Bein/ welche Oſſa adjutoria, Hülffbein genennet werden / und ſchlieſſen auf den Achſeln in ihren Pfannen.

An jedem Ellenbogen iſt ein rundes Beinlein wie eine Rolle/ darüber die Gewärbe auf- und abgehen.

Von dem Elenbogen biß an den Handknöckel hat jeder Arm zwey Bein/ eines dicker als das andere/ das dünneſte liegt oben/ und das dickeſte unten.

Im Knöchel und Gewerbe ſeynd in jedem Beinlein/ welche kein Marck haben/ darnach folgen 4. Handbeine/ welche feſt an den Knöchelbeinen mit ihren Ligamenten und Banden angehefftet ſind.

Auf gleiche Weiſe werden auch die Finger-Beine oder Glieder an dieſe geheфftet / und hat jeder finger drey ſonderliche Beine/ hat alſo jeder Arm von der Schulder herab mit der Hand 30. Bein.

Darnach hat es auch von der Hüffte an/ biß zum Füſſen hinaus/ nach Mandini Rechnung/ in allen 28. Beine. Sonderlich iſt in dem

dem Knie eines / ſo rund und knorblich / welches man die Knieſcheibe nennet / und wiederum eines in der Ferſen / ſo das Schifflein genennet / welches in ein anderes gehet / von den Arabern Achib geheiſſen. Das hintere Theil am Fuſſe hat drey Bein. Der Reyhen hat fünff / und die Zehen jeder drey / ausgenommen die groſſe / welche nur 2. hat.

An dem gantzen Leibe hat der Menſch in allen / nach Avicennæ Meynung / fünffhundert und ein und dreyſſig Mäuſſe. Rhaſis aber / benebenſt dem Galeno, welchen er auch hier folget / zehlet nicht mehr / als 429. Am Kopff / Hals ſeynd deren 23.

Das Angeſicht hat 45.

Die Zunge 9.

Im Maul und Hals ſeynd mit dem Zäpfflein 32.

In Bewegung einer jeden Schulter kommen ſieben zuſammen / ſeynd 14. in allen beyden.

Im Obertheil eines jeden Armbs machen acht im beyden.

In jedem Armb achtzehen von dem Elenbogen herab / biß in die Hände ſeynd in beyden 26.

Jede Hand hat auch 18. machen auch in beyden 36.

Die Bruſt 107. Der Ruck 48.

Der Bauch 8. Die Geylen 4. und die Ruthe vier. Der Hals in der Blaſe eine / der Affter 4. die Arſchbacken 25. Die Hüffte gleich

gleich ſo viel um die Rippen/ zwantzig an den Beinen / acht und zwantzig und zwey und zwantzig am Fuſſe.

Aus dem Hirn kommen ſieben paar Nerven/ und dreyſſig paar/und ein eintziger/ ſo aus unterſchiedlichen Gliedern entſtehen/ in welchen / wie auch in allen vorgemeldet/ Garzonius ſich beruffet auf Mondinum, Valverdam, Andream Veſalium, Johannem Driandum, Jacobum Carpium, Mathæum Curtium Paduanum und andere berühmte Anatomicos, welche nicht allein ausführlich darvon handeln/ ſondern auch alles augenſcheinlich in Figuren und Bildern beweiſen und zeigen. rc.

Und ſoviel von der Anatomia Corporis Humani.

Num. II.

Eine Frage/

Aus was vor Zeichen man abnehmen könne / daß ein Menſch Blut-reicher Complexion ſeye?

Es ſeynd eilff Zeichen der Blutreichen Complexion.

1. Wann der Leib alſo beſchaffen / daß er im Anrůhren warm und feucht / fleiſchicht / weich und haaricht iſt.

2. Das andere Zeichen iſt eine ſchöne und lebhaffte Farbe des gantzen Leibes.

3. Eine beſtåndige und natůrliche Röthe im Angeſichte.

4. Von Natur volle und aufgeſchwollene Blut-Adern.

5. Ein weicher / ungeſtůmmer und voller Pulß.

6. Ein rother und dicker Urin.

7. Ein ſůſſer Speichel.

8. Vielfåltige Tråume von rothen Dingen/von Gaſtereyen/lieblichen Saiten-Spiel und allerhand luſtigen Dingen.

9. Luſtiges Schwatzen und Lachen.

10. Eine Diæt, oder ſolche Lebens-Ordnung/ welche das Geblůt vermehret.

Num.

Num. III.

Welches die Zeichen einer Phlegmatiſchen/ oder mit ſchleimigter Feuchtigkeit begabten Complexion ſeyen?

Es ſind zehen Zeichen einer Phlegmatiſchen Complexion.

1. Wann der Leib alſo beſchaffen / daß er im Anrühren kalt und feucht/ weich/ fett/ dick/ und glatt iſt.

2. Eine beſtändige und natürliche weiſſe Farbe im Angeſicht.

3. Ein natürlicher Uberfluß des Speichels/ Schaums und Rotzes.

4. Ein weißlichter und dicker Urin.

5. Ein weicher/ langſamer und ſeltener Pulß.

6. Ein ſeltener und geringer Durſt.

7. Vielfältige Träume von weiſſen Dingen / von Waſſer-Ergieſſungen und von allerhand ſolchen Dingen / die zum Waſſer gehören.

8. Ein offt wiederholter Schlaff.

9. Ein Leibes-Trägheit zum Arbeiten.

10. Eine Diæt, welche die zähe und ſchleimichte Feuchtigkeit vermehret.

Num. IV.

Zeichen eines Melancholiſchen Temperaments.

Von den Naturkündigern werden zehen Zeichen eines Melancholiſchen Temperamentes nahmhafft gemachet.

Als

1. Wann der Leib alſo beſchaffen/ daß er in Anrührung kalt und trocken / hart / mager / ſchlanck und kahl / oder ohne Haar ſich ereignet.

2. Eine Todten-bleiche und braune Farbe im Angeſicht.

3. Wenig und zwar ſauerlichter Speichel.

4. Ein ſubtiler und bleicher Urin.

5. Ein geringer/ ſeltener und harter Pulß.

6. Vielfältige Träume von ſchwartzen und entſetzlichen Dingen/ als von teuffliſchen Geſpänſtern/ von der Hölle/ von Erdroſſelung/ von Hencken/ Köpffen ꝛc.

7. Groſſe und ſtete Traurigkeit.

8. Groſſe und vielfältige Furcht.

9. Langwirige und ſtandhafftige Verwirrung der Gedancken und Handlungen in einem Dinge.

10. Eine Diæt, welche die Melancholey vermehret.

Num.

Num. V.

Zeichen eines Choleriſchen und Gallſüchtigen Temperamentes.

Die Zeichen eines Choleriſchen und Gallſüchtigen Temperamentes ſind:

1. Wann der Leib alſo beſchaffen/ daß er im Anrühren warm/ trocken/ mager/ hart und haaricht ſich ereignet.

2. Eine gelbe Farb im Angeſicht.

3. Eine natürliche Tröckne des Mundes und der Zungen.

4. Ein natürlicher/ groſſer und offtmahls ſich ereignender Durſt.

5. Die Bewegung und Unruhe des Leibes.

6. Ein harter/geſchwinder und offtmaliger Pulß.

7. Ein bitterer Speichel.

8. Vielfältige Träume von gelben Dingen/ von Hadern/ Schlägen/ und Feuers-Brunſten.

9. Ein ſubtiler gelber Harn.

10. Eine Diæt, welche die gelbe Galle vermehret:

Num. VI.

Was vor ein Temperament oder Leibes-Beſchaffenheit ein gutes Gedächtnus erfordert.

Dieſes Temperament verſchaffet ein fürtreffliches Gedächtnuß / wann es nemlichen durch allzu groſſe Kälte erſtarret / unluſtig und träge wird / wie an den Alten / und mit zäher und ſchleimichter Feuchtigkeit begabten Leuten zu geſchehen pfleget. Noch durch allzugroſſe Wärme verunruhiget und unbeſtändig gemacht wird / wie es gemeiniglich bey den Gallreichen ſich ereignet. Noch durch allzuviele Feuchtigkeit zerflieſſet / wie bey den jungen Kindern und Knaben ſich ereignet ; Noch endlich durch unmäſſige Trockne erhärtet und träge wird / wie es ſich bey den alten Melancholiſchen und denenjenigen Leuten / welchen faſt alle Safft der Gedächtnuß durch ihr embſiges Studiren und Wachen erſchöpffet / zu zutragen pfleget. Solches pfleget man mit den Gleichnuß von einem Wachs genommen / zu erklären / wann ſelbiges etwas harte iſt / ſo läſſet es ſchwerlich ein Bildnuß darein drucken / behält es aber alsdann lange bey ſich / wann es einmahlen eingedrucket worden. Iſt aber das Wachs zimlich weich / ſo nimmt es zwar die Bildnuß oder Geſtalt des Siegels balden an ſich / behält es aber nicht zum längſten.

Allhier

Allhier iſt mit Stillſchweigen nicht zu übergehen / daß das Nacht-Studiren / wie auch das Leſen und Mediciren / oder Nachſinnen / nach genommener Mahlzeit / dem Gedächtnuß / der Phantaſey und dem gantzen Hirn höchſt ſchädlich ſeye. Dann die Geiſter werden durch die nächtliche Müdigkeit zertheilet und verwirret / auch um die Mahlzeit dicklich gemachet. Wann wir aber nach genommener Mahlzeit mediciren wollen / ſo wird die Wärme aus den Magen getrieben / und entſtehen alsdann mit und nebenſt der getriebener Wärme allerhand dicke und zähe Feuchtigkeiten oder Dämpffe / welche das Hirn verdüſtern und verunreinigen.

Num. VII.

Wie viel Schläge die Pulß-Adern in einen Menſchen in einer Stunde verrichten.

Libertus Fromondus lib. 2. Meteor. pag. 63. hat in einer Stunde von einer geſunden und mäſſig-ſchlagenden Pulß-Adern vier tauſend / vier hundert und funfftzig Schläge gezehlet.

Num. VIII.

Ob das menſchliche Hirn zur Erzeugung des Saamens etwas beytrage?

Hierauf antworten etliche Medici mit Ja; es ſtehet aber erſtlich die Beſchaffenheit und

das Temperament des Hirns im Wege/ als welches kalt/ und zur Erzeigung des mit warmen Geiſtern verſehenen Saamens undienlich iſt. Für das andere ſtehet im Wege die gar zu weit Entlegenheit des Hirns von dem Orth/, wo der Saame bereitet wird. Drittens ſtehen im Wege die ungereimte Straſſen/ welche den Saamen von Hirn nach den Gefäſſen führen ſollen. Wie die Anatomici klar beweiſen.

Welche nun jener widrigen Meynung beypflichten/ behaupten dieſelbige mit unterſchiedlichen Schluß-Gründen.

1. Weilen durch die allzuviel Venus-Luſt oder Saamens-Ergieſſung das Weſen des Hirnes verringert und erſchöpffet werde. Dann es wird aus Alberto M. von einem Comœdianten erzehlet/ daß nachdeme ſelbiger aus allzuvielem Beyſchlaff ſeiner Kräfften beraubet worden und geſtorben/ ſeine eröffnete Hirnſchale faſt gantz und gar ohne Hirn gefunden worden.

Hierauf kan geantwortet werden/ es ſeye wahr/ daß das Hirn durch unmäſſige Venus-Luſt nicht wenig geſchwächet werde / ſolches komme aber darvon nicht her/ als ob das Hirn den Saamen giebet.

Aus jetzt-gemeldtem iſt zu ſchlieſſen/ daß erſtlich das Athemholen eigentlich und recht zu reden/ denenjenigen Thieren zukomme/ welche ein eigentlich genanntes Hertz haben/ und mit bequemen zur vollkommenen Athemholung

lung dienlichen Werckzeuge begabet ſind/ dergleichen ſind auſſer denen Menſchen die unvernünfftigen Erd-Thiere/ Vögel und etliche See-Fiſche/ als der Delphin/ Wallfiſch etc. Im Gegentheil aber wird die Athemholung denenjenigen Thieren nur etlicher Maſſen zugeeignet/ welche weder ein eigentlich genanntes Hertz/ noch bequemliche Werckzeuge zur vollkommenen Athemholung überkommen/ als da ſind allerhand Ungeziefer und Fiſche/ ſo ſich in flieſſenden Waſſern befinden.

Bono cum Deo!

Von allerley fürtrefflichen diſtillirten Waſſern.

Num. I.

Herrn Doctor Peter Wellers köſtliches Fluß-Waſſer / genannt Aqua Coptialica Mirabilis.

Reſp. Gerechter Angelica-Wurtz/
Calmuß/
Scorzonera-Wurtz/
Peonien-Wurtz/
Weiſſen Diptam/
Eichen Miſpel/
Peonien Körner / jedes 3. Quintl.
Muſcaten-Nuß/
Cubeben / Cordomömlein/
Muſcatenblüh/ jedes 2. Quintlein.
Paradyß-Holtz /
Mirabolanorum omnium,
Gontali Citrini, jedes 1. Quint.
Den allerfeineſten Zimmet/ Nägelein/ jedes ein halb Untz.
Zerſtoſſener Wacholder-Beer/
Roßmarin / Majoran /
Polen / Hyſſop / Meliſſen/
Celtiſchen Spick/

Laven-

Lavendel-Blümlein/
Salbeybluh/
Schlüſſelblümlein/
Bethonienblüh/
Lindenblüh/
Mayenblümlein/jedes ein Hand voll.

Alles gröblicht pulverſirt u. e. a. vermiſcht/ und in zwey Theile abgetheilet.

Darvon nimmt man einen Theil/ gieſt darauf guten alten Rhein-Wein ein halb Maaß/ und des allerbeſten Wein-Geiſtes 1. Pf./ gutes Mayenblümlein Waſſer/Majoran-Waſſer/ jedes 4. Untze/ läſſet es 3. oder 4. Tage miteinander bäitzen und maceriren/ dann diſtilliret man es aus dem Balneo Mariæ herüber/ gieſſet ſolches wieder auf den obigen andern aufbehaltenen Theil/ läſſet es wieder etliche Tage bäitzen/ und diſtilliret es dann wieder aus dem Balneo herüber/ und vermehret es dann auf das beſte.

Num. II.

Unvergleichliches Schlag-Waſſer von der F. F. BV. KF.

Man nimmt der friſcheſten Wurtzeln/ ſo in ſelbigen Jahr zu bekommen/als zu rechter Zeit geſammleten Peonien-Wurtz/ 4. Loth.

Gemſen-Wurtz/ zwey ein halb Untz/ oder 5. Loth.

Runder Galgant-Wurtz 1. Untz.

Zitwer-Wurtz/ anderthalb Untz.

Calmuß/ anderthalb Untz.

Braun

Braun Bethonien-Blätter/
Baſilien-Blätter/
Wild Salbey-Blätter.
Roßmarin/ Salbey/ Majoran/
Krauſſe-Müntz/ Poley/
Berg-Müntz/ Quendel/
Thymian/ alles blühend jedes 4. Untz.
Schlehen-Blüh/
Mayenblümlein/
Lindenblüh/
Braune Nägelein/
Lavendelblüh/ Salbeyblüh/
Arabiſcher Stöchas-Blüh/
Peonien Roſen-Blätter/
Gefeinter Rößlein/
Schlag-Blümlein/
Schlüſſel-Blümlein/
Ringel-Blümlein/
Pomerantzen Blüh/ eines jeden 6. Loth und 3. Untz.

Der feineſten Zimmet 6. Untz/
Negelein 2. Untz/
Cordomömlein in Schaalen 2. Untz/
Cubeben anderthalb Untz/
Pariß-Körner 1. Untz/
Muſcaten-Nuß 3. Untz/
Muſcaten-Blüh 1. Untz.
Coriander anderthalb Untz/
Lorbeer/ Wacholderbeer/ jedes 2. Untz.
Rhodiſer-Holtz/
Gelb Santel-Holtz/ jedes 1. Untz.

Fri-

Friſcher Citronen und Pomerantzen-Schalen/ jedes anderthalb Untz.

Vermiſche alles/ gröblicht zerſchnitten und zerſtoſſen/ untereinander/ thue es in einen groſſen Glaskolben/ gieſſe darauf des beſten Spaniſchen Weins 6. Pf. oder 3. Maaß des beſten Aniß-Brandtweins 4. Maas/ des beſten Kirſchen-Geiſtes 1. Maaß/ des per ſe diſtillirten Mayenblümlein Waſſers/ Citronen-Safftes ein halb Pf.

Verſtopffe das Glas auf das beſte/ und laſſe es etliche Tage in einem Keller ſtehen/ und maceriren / dann diſtillire es aus dem Balneo herüber.

Damit aber ſolches noch kräfftiger und wolriechender werde/ ſo kan in den Helm-Schnabel in ein Bündelein von Zentel gethan werden:

Des feineſten Paradyß-Holtzes 1. Untz.
unverfälſchter Amber-Gryß ein halb Quintlein.
Biſam 1. Scrupel/

Aber es muß währender Deſtillation alles auf das fleiſſigſte verlutiret werden.

NB. Weilen aber das meiſte Frauenzimmer nicht allemahlen Biſam und Ambram riechen können/ ſo kan man nur die eine Helffte des Waſſers damit wolriechend machen/ die andere Helffte aber/ als für das Frauenzimmer/ nur ſo laſſen.

Num. III.

Das Sächſiſche Schlag-Waſſer.

Man nimmt der feineſten Zimmet ein halb Pfund.

Cubeben / Cordomömlein jedes 3. Loth/ 3. Quintlein.

Galgant 2. Untz.

Mayen-Blümlein ein halb Pf.

Linden-Blüh ein halb Pf.

Lavendel-Blüh ein halb Pf.

Salbey-Blüh 4. Untz.

Peonien-Wurtzel 4. Untz.

Roßmarin-Blüh 2. Hand voll.

Vermiſche es/ gebührlich zerſchnitten/ untereinander / thue es in einen unabgenommenen Glas-Kolben/ geuß darauf des beſten Spaniſchen Weins 8. Maas. Verſtopffe das Glas auf das beſte/ und laſſe es m. e. a. etliche Tage ſtehen/ dann aus dem Balneo Mariæ herüber deſtilliret / und dann auf das beſte verwahret.

Num. IV.

Noch ein anders köſtliches Schlag-Waſſer D. H. B V. St.

Man nimmt Mayenblümlein vier Handvoll/

Peonien-Roſen-Blätter/

Roßmarin-Blüh/

Lavendel-Blüh/

Salbey-Blüh jedes 3. Hand voll.

Arabi-

Arabiſcher Stöchas Blumen/
Gelben Veyl/
Schlüſſel-Blümlein/
gefeinter Rößlein/ jedes 2. Hand voll.
Der feineſten Zimmet/
Nägelein jedes 2. Untz.
Muſcaten-Nuß 1. Untz.
Muſcaten-Blüh/
Cordomömlein/ Galgant/ Cubeben/
Paradyß-Holtz/ jedes ein halb Untz.
Citronen-Schaalen/
Pomerantzen und Meer-Zwifel-Schaalen/ jedes 2. Quintl.

Vermiſche alles zerſchnitten und zerſtoſſen u. e. a. darüber gieſſe des beſten
Rhein-Weins 6. Pfund.
guten Wein-Brandtwein 4. Pf.
Schwartzes Kirſchen-Waſſer 2. Pf.

Laſſe es im wolvermachten Glas etliche Tage maceriren/ und dann aus dem Balneo Mariæ herüber deſtilliret.

Wann man aber ſolches Waſſer auch wohlriechend haben will/ kan man es mit ein wenig Biſam für das Manns-Volck/ für das Weibs-Volck mit Bibergail/ deſto kräfftiger machen.

Num. V.

Wohlriechendes Haupt-Waſſer.

Man nimmt Lavendel-Blümlein 3. Hand voll.

Der

Der feineſten Zimmet 1. Untz.
Muſcaten-Nuß 1. Untz.
Negelein/
Muſcaten-Blüh jedes 1. Untz.
Galgant und Calmuß jedes ein halb Untz.
Darüber gieſſet man guten alten Rhein-Wein 6. Maaß/ verſtopfft das Glas auf das beſte/ und läſſet es etliche Tage mit einander bäitzen/ dann aus dem Balneo Mariæ herüber deſtilliret.

Num. VI.

Noch ein anderes Fluß-Waſſer der Fr. B. V. Z.

Man nimmt Lavendel-Blumen/
Peonien-Roſen-Blätter/
Bethonien/
Ulmer-Rößlein jedes 1. ℔.
Mayen-Blümlein ein halb ℔.
Linden-Blüh/
Schlehen-Blüh/
Schlüſſel-Blümlein jedes 6. Loth.
friſcher Peonien-Wurtzel/
Weiſſen Diptan/
runder Hohl-Wurtz jedes 1. Loth.
Peonien-Körner/
Cubeben/ jedes 1. Untz.
Eichen-Miſpel 6. Quintlein.
Häßlein Miſpel 3. Quintlein.
Darüber gieſſet man 3. Maaß Spaniſchen Wein/ läſſet es 3. Wochen lang m. e. a. bäitzen/ dann herüber deſtilliren und aufbehalten.

Nota. Für

Nota. Für das Frauenzimmer kan man die Helffte dieſes Waſſers auf das neue über eine Untz Bibergail herüber deſtilliren.

Num. VII.

Schlag-Waſſer auf mancherley Art zu machen.

Man nimmt Mayenblümlein anderthalb ℔.
Lavendelblümlein anderthalb ℔.
Lindenblühte/ Peonien-Wurtzel/
Eichener Miſpel/ jedes 4. Loth.
Herba Paralyſis, langer Oſterlucey/
weiſſe Bethonica/
Cubeben/ jedes 2. Loth.
Schwartzen Pfeffer ein Loth.

Alles klein zerſchnitten in ein Glas gethan/ 3. Kannen Rheiniſchen Wein darüber gegoſſen/ 4. Wochen lang wolvermacht an der Sonnen ſtehen laſſen/ dann wie gebräuchlich herüber deſtilliret.

Oder:

Man nimmt Lavendel-Blüh/ Spicanarden jedes 1. Hand voll.
Königs Hertz-Blumen/
Holunderblüh jedes 2. Hand voll.
Bethonica/Majoran/Roßmarin/
Meliſſen jedes 1. Hand voll.
Hermodactylen 1. Loth.
Muſcaten-Nuß 2. Quintl.
Negelein 1. Quintl.
Wacholder-Beer 1. Hand voll.

Zerſchnitten und zerſtoſſen 5. Nöſſel guten Wein darüber gegoſſen/ eine Zeitlang m. e. a. bäitzen laſſen/ alsdann herüber deſtillirt.

Oder:

Man nimmt friſcher Mayenblümlein/
Lavendel-Blümlein/
Roßmarin-Blüh/ jedes ſo viel als des andern.

Zimmet/ Negelein/ Muſcatenblüh/ jedes nach Belieben.

Thut es in ein ſauber Geſchirr/ gieſſet darauf Malvaſier/ ſetzet es etliche Tage an einen warmen Ort/ rühret es bißweilen um/ deſtilliret es dann aus dem Balneo Mariæ herüber.

Oder:

Man nimmt 2. Maaß guten Wein/ gieſſet ihn auf Mayenblümlein/ daß der Wein 3. Finger darüber gehe/ läſſet ſolches im Keller 8. Tage ſtehen/ alsdann deſtilliret man es herüber und thut in das herüber deſtillirte Waſſer Lavendel-Blüh/ Galgant jedes 3. Ql.

Roßmarin-Blüh/
Himmelſchlüſſel-Blumen/ jedes eine halbe Hand voll.

Läſſet es abermahlen 8. Tage lang ſtehen/ dann deſtilliret man es ſo lang/ biß keine Krafft mehr herüber gehet.

Oder:

Man nimmt friſcher Mayenblümlein/
Himmelſchlüſſel/
Lavendelblüh/ jedes 8. Loth/

Spitzi-

Spitziger Salbey/
Ringelblumen/ Bethonica/
Roßmarin/ jedes drey Loth.
Cordomomen/ Cubeben/ Paradyß/
Muſcaten⸗Nüſſe/
Muſcaten⸗Blüh/
ausgebißner Zimmet/
kleinen Galgant/ langen Pfeffer/
Negelein jedes 2. Loth.
Hyſſop/ Majoran/ Doſten/
Eiſenkraut/
Meliſſen/ jedes eine Hand voll.
Wacholder⸗Beer/
Lorbeer/ Peonien⸗Körner jed. 1. Loth.

Drey quer Finger hoch des beſten Weins darüber gegoſſen/ 14. Tage m. e. a. bäitzen laſſen/ alsdann herüber deſtilliret und zum Gebrauch aufbehalten.

Num. VIII.

Ein ſehr gutes Waſſer wider die Lähmung und Schlage zu gebrauchen.

Man nimmt Lavendel⸗Blümlein/
Linden⸗Blüh/
Mayenblümlein jed. 4. Hände voll.
Peonien⸗Roſen⸗Blätter 2. Hände voll.
Poenien⸗Wurtzel/ im abnehmenden Monden gegraben 3. Loth.

Schlüſſelblumen 2. Loth/
Langer Hohl-Wurtzel/
Bibergail und Cubeben jedes 1. Loth.
Schwartzen Pfeffer 2. Quint.
Roßmarinblüh eine Hand voll.

Alles klein gehacket/ und noch darzu gethan.

Muſcatenblüh/ Cordamumen/
Zimmet/ Negelein jedes 1. Loth.

Gröblich zerſtoſſen/ 3. Maaß des beſten alten Weins/ ſo zu bekommen/ darüber gegoſſen/ 14. Tage lang in gelinder Wärme ſtehen laſſen/ alle Tage fleiſſig umgerühret/ alsdann herüber deſtilliret/ hirvon giebt man zu Zeiten einen Löffel-voll.

Num. IX.

Ein überaus herrlich Waſſer für die böſe Noth.

Nimm zu rechter Zeit geſammleter Peonien-Wurtzel 4. Loth.

runder Oſterlucien-Wurtzel/
Weiſſen Diptam
Angelica jedes 3. Loth.
Eichene Miſpel/
Bereiteter Meer-Zwiebel/
Anacardien jedes 2. Loth.
Peonien-Körner von Mömlein.
Präparirten Coriander.
Kümmel jedes 6. Quintl.
eine aufgetrocknete Afftergeburt/ darinnen ein Knäblein gelegen/

gerech-

gerechter Biebergail jedes ein Loth.
Cordabenedicten-Blätter/
Schaaf-Garbe/
wilder Rauten/
Spitziger Salbey/
Roßmarin / jedes 2. Quint.

Alles nach Gebühr zerſchnitten und zerſtoſſen in ein Kolben-Glaß gethan/ und 6. Maaß Malvaſier darüber gegoſſen/ und unter einem blinden Helm 8. Tage lang in gelinder Wärme ſtehen laſſen/ alle Tage aber wohl umgerühret/ hernach über den Helm herüber deſtilliret/ das herüber deſtillirte Waſſer über folgende Species gegoſſen. Als:

Man nimmt Mayenblümlein.
Peonien-Roſen-Blätter (von Männlein) jed. 8. Loth.
Bethonicä / Linden-Blüh/ Lavendel/
Meliſſen/ Borragen-Blümlein.
Ochſenzungen-Blümlein/ jedes 3. Loth.
Muſcaten-Nuß/ Cubeben /
Muſcaten-Blüh/ ſcharffer Zimmet/
langen Pfeffer/ Negelein jedes 2. Loth.

Wohl u. e. a. vermiſcht/ und zum andern mahlen herüber deſtilliret in Balnco Mariæ mit gelindem Feuer/ und dann auf das beſte verwahret.

Dieſes iſt fürtrefflicher Würckung/ es dienet für die böſe Noth/ Schwindel/ Schlaffſucht und andere Haupt-Gebrechen. Man brauchets in Paroxyſmo ſelbſt/ von 2. biß 3. Lothen/ zur Præſervirung gibt man allezeit vor

dem Wechſel des Mondes oder 4. Viertel 1. biß 2. Löfel voll.

Num. X.

Ein gutes Schwalben-Waſſer für die fallende Sucht.

Man nimmt Mayenblümlein-Waſſer/
Hollunder-Blüh-Waſſer/
Peonien-Waſſer/
Linden-Blüh-Waſſer/ ſo ohne Zuſatz gemeines Waſſers deſtillirt worden/ eines jeden anderthalb ℔.

Schütte es zuſammen in einen gläſernen Kolben/ thue darzu 24. junge lebendige Schwalben. Setze alsbalden einen Helm auf/ verlutire die Fugen auf das beſte/ laſſe es ein paar Tag auf einem linden warmen Ort bäitzen/ dann diſtillire alles Waſſer auf die Trockne ab/ nimm dann die Schwalben wieder aus dem Kolben heraus/ rupffe alle Federn/ ſo viel möglichen davon/ thue ſie alsdann in eine beſchlagene gläſerne Retorten und diſtillire in offenem Feuer/ ſo lange/ biß alle ihre Radical-Feuchtigkeit mit dem flüchtigen Saltz und ſtinckenden Oel herüber gegangen/ nachmahls ſcheidet man das ſtinckende Oel darvon/ und rectificirt den Spiritum 2. mahlen/ ſolchen nur halb herüber treibend/ ſo bekommet man das Sal Volatile mit in Spiritu, dann es alſobalden am erſten ſteiget/ und thut ſolches zu dem obigen erſten Waſſer/ nebenſt folgenden Stucken.

Als: Eichen Miſpel 6. Loth.

aus-

Ausgeſcheelten Peonien-Saamen zwey Loth.

Peonien-Wurtzel 4. Loth.

Und wegen des widerlichen Geruchs des Salis Volatilis 2. Loth.

Muſcaten-Blüh 2. Loth.

Coriander-Saamen/

Cubeben 1. Loth.

Deſtilliret abermahlen das Waſſer im Balneo, oder Sande trocken ab/ aus den zuruck geblie-benen Stucken machet man mit Spiritu Vini einen Extract, dieſes kan neben dem Waſſer aufgehaben und in Schlag/ ingleichen der bö-ſen Noth angewendet werden.

Num. XI.

Ein bewährtes Waſſer für den Schlag/ damit ſich Hertzog Heinrich von Mörſelburg der Alte/ den der Schlag in der Jugend getrof-fen/ lange Zeit erhal-ten.

Man nimmt Wacholderbeer 6. Loth.

Zimmet/

Galgant/ jedes 2. Loth.

Saffran/ 1. Quintlein.

Lavendel Salbey/ Mayenblümlein/ jedes 1. Hand voll.

des Pulvers Electuarii de gemmis, des Pulvers Diacaſtorei, jed. ein halb Quintlein.

gelbe Senffkörner/
Pferſing-Kern/ ſo aus den Schalen gemacht/ jed. ein halb Loth.

Alles und jedes inſonderheit klein geſtoſſen/ in ein Gefäſſe gethan/ 3. Näſel guten Spiritum Vini darauf gegoſſen/ der dreymahlen deſtilliret worden/ dann 4. Wochen lang an die Sonne geſtellet/ darnach herüber deſtilliret/ darvon nimmt man alle Morgen 4. Löffel voll/ ſo iſt man nechſt GOtt 24. Stunde für dem Schlag ſicher.

Num. XII.

Kräfftiges Schwindel-Waſſer.

Man nimmt Lavendel-Blumen/
Peonien Roſen-Blätter/
Bethonien/
Linden-Blüh/ und
Mayenblümlein/ jed. 1. ℔.
Schlüſſelblumen 3. Untz/
Trunden-Kraut/ und
Blumen/ Herba Bothyrios genannt/ 1. Hand voll.
Peonien-Wurtzel 5. Loth.
Oſterlucey/ 1. Loth.
Aichen-Miſpel-Blätter/
Haſeln Miſpel-Blätter und friſche Zweiglein/ jed. 2. Loth.

(das Miſpel-Holtz könnte man auch durch eine Retorten deſtilliren/ den Spiritum rectificiren und darzu miſchen) zerſchneid/ ſtoß/ und quet-

quetſche/ was ſich gebühret/ gieſſe darauf acht Seidlein Malvaſier/ oder etwas mehr andern kräfftigen Firnen-Wein/ digerire es 3. Wochen und deſtillire es in Balneo, weilen aber die Ingredientia nicht zugleich friſch zu haben ſtehen/ wäre dieſes die beſte Weiſe/ dasjenige/ was man nicht friſch haben kan/ dürre zu nehmen/ und mit dem Wein zu bäitzen/ daß es auf einmahlen gemacht würde/ hernacher aber/ ſo die friſchen Stücke herfür kommen/ ſie abermahlen in das deſtillirte Waſſer zu thun/ und es noch einmahlen darvon zu diſtilliren/ es wird aber auch abſonderlichen gemacht mit Bibergail/ zu deme man 1. Theil des Waſſers nimbt/ und darinn ein Loth Bibergail einbäitzet/ und es alſo läſſet.

Sein Gebrauch iſt zum Schwindel/ Schlagflüſſen/ Schnupffen/ und andern kalten Haupt-Gebrechen.

Num. XIII.

Ein gutes Waſſer wider das Abnehmen.

Nimm Kräuter von Hyſſop/
Gundel-Reben/
Sonnen-Thau/
Tauſendgulden-Kraut-Blumen/
Frauen-Haar/
Scabioſen/ Wegwarten/
Bibinell/
Fünff-Finger-Kraut/

Sauer-Ampfer/
Lungen- und Leber-Kraut/ jedes 1. Hand voll.
Borragen-Blumen/
Ochſen-Zungen-Blümlein/
Klapper-Roſen/
Roſen-Blätter/ jed. 2. Fingergriff.
Der vier gröſſern kühlenden Saamen/ jedes ein halb Loth.
Alant-Wurtz/
Wegwarten-Wurtz/ jedes 1. Loth.
Bibinell-Blümlein/ 1. Quintl.
friſch-zerſtoßner Bach-Krebſe/ an der Zahl 25.

Zerſchnitten und zerſtoſſen/ was ſich gebühret/ und darüber gegoſſen 8. Seydlein friſcher Geißmilch und 24. Stunde alſo ſtehen und bäitzen laſſen/ alsdann herüber diſtilliret und verwahret.

Dieſes Waſſer dienet wider die Schärffe des Geblüts/ iſt den Abnehmenden ſehr nutzlich und verbeſſert die Däuung/ ſo man Morgends und Abends 4. Löfel voll darvon nimmt.

Num. XIV.

Lufft-Waſſer.

Nimm Alant-Wurtz 2 Untzen.
Florentiniſcher Violen-Wurtz 3. L.
Süßholtz-Wurtz/
Fenchel- und Huflattich-Wurtz/ jedes 2. Loth.

Wall-

Wall-Wurtz/
Eibiſch-Wurtz/ jed. anderthalb Loth.
Runder Oſterlucey-Wurtz/
præparirter Meer-Zwiebel/ jedes anderthalb Loth/
Katzen-Müntz/
Andorn/ Jſop/
Mauer-Rauten/
beyderley Lungen-Kraut/
Garten-Salbey/ jed. 1. Handvoll.
Weiſſen Senff/
ſchwartzen Coriander/
Kreſſen-Saamen/ jed. ein halb Lot.
Römiſchen Neſſel-Saamen/ 1. Lot.
Aniß- und Fenchel-Saamen/ jedes anderthalb Loth.
Lorbeer/ Wacholderbeer jed. 2. Loth.
Jndianiſche Spicanarden/
ſcharffer Zimmet/ jed. 1. Loth.
Arabiſche Coſt-Wurtzel/
Cardomomien/ jed. anderthalb Loth.
Saffran 2. Scrupel/
Bruſtbeerlein/ und
Sebeſten/ jedes 2. Loth.
Fetter Feigen/
Datteln/ jed. an der Zahl 5.

Zerſchneide und zerſtoſſe alles/ und gieſſe darüber weiſſen kräfftigen Wein 6. ℔.
Malvaſier 4. ℔.
Spiritus Vini 2. ℔.
diſtillirt klein Tauſendgulden-Kraut-Waſſer/
Scabioſen-Waſſer/

Pfaſ-

Pfaffen-Röhrlein-Waſſer/
Hufflattich-Waſſer/
Wegerich-Waſſer/
Ehrenpreiß-Waſſer/
Cordobenedicten-Waſſer/
Gundel-Reben-Waſſer/ jed. anderthalb ℔.

Laſſe ſie zuſammen 7. Tage bäitzen/ hernach zertreibe in vermiſchter Feuchtigkeit folgende Bruſt-Latwergen Lohoch ſani & experti de Pulmone Vulpis (Fuchs-Lungen/) de Pino und Lohoch ad Aſthma, jed. 4. Loth.

Und diſtillire dann aus der gantzen Mixtur ein Waſſer in Balneo, welches das berühmte Lufft-Waſſer iſt.

Num. XV.

Waſſer zum Vergicht der Kinder.

Nimm des deſtillirten ſchwartzen
Kirſchen-Waſſers/
Linden-Blüh-Waſſers/
Peonien-Roſen-Waſſer/
Schuppen-Wurtz-Waſſer/ jedes ein halb ℔.
Manus Chriſti Küchlein mit Perlein/ 4. Untzen.

Vermiſche alles wol u. e. a. Solches Waſſer wird den Kindern entweder für ſich oder mit einem wenigen andern deſtillirten Waſſer vermiſcht/ eingegeben/ wann ſie zur Zeit der

Zah-

Zahnung Anſtöſſe von Vergichten bekommen/ welches gemeiniglich vom allzu dicken Zahnfleiſch herkommet.

Num. XVI.

Waſſer zur Bär-Mutter.

Man nimm Meliſſen 2. ℔.
Rauten/ edler Salbey/ jed. 8. Loth.
Roßmarin-Blüh 3. Loth.
Negelein/ Zimmet/ ein halb Loth.
Muſcaten-Nuß 1. Loth.
Muſcaten-Blüh 1. Quintl.
Lavendel-Blüh 1. Loth.

Dieſes alles grob zerſchnitten/ in eine Kanne voll guten weiſſen Wein gethan/ 14. Tage an der Sonnen ſtehen laſſen in Sommers-Zeit/ hernach in Balneo deſtilliret und aufbehalten. So man von dieſen Waſſer einer Frauen eingeben will/ ſolle man einer Erbis-groß Campher in dem Träncklein mit einer Wachs-Kertzen anzünden und darinnen verbrennen laſſen/ alsdann zu trincken geben/ und ein wenig Zibeth einer Linſen groß um den Nabel reiben.

Num. XVII.

Das herrliche Dr. Langen Waſſer.

Man nehme ein Vierthel Malvaſier/ oder des beſten und ſtärckeſten Fürnen Weins/ thue darein ſechs guter Hand voll Mayenblümlein/ laß

laß im Keller 14. Tage lang eingebäitzet ſtehen/ rühre es unter währender Zeit offt auf/ thue es darnach in einen Deſtillier-Zeug/ und brenne es/ nach ſolchem nimm folgende Stücke:

Feiner Zimmet 2. Loth.
Muſcaten-Nuß 1. Loth.
Pfeffer anderthalb Loth.
Negelein 1. Loth.
Lavendel-Blümmlein/
Fenchel-Saamen/ jedes 2. Loth.
Roßmarin-Blüh/
Stöchas-Blümlein/ jedes 1. Loth.
Cubeben ein halb Loth.
Eichen-Miſpel 3. Quintlein.
Gichtwurtz/ weiſſen Diptam jed. 2. Q.

Dieſe Stücke alle klein zerſchnitten/ auch zerſtoſſen/ darnach das deſtillirte Mayenblümlein-Waſſer darüber gegoſſen/ und genau vermacht/ 9. Tage lang in Keller geſetzt/ täglichen einmahlen u. e. a. gerühret/ dann wieder herüber deſtillirt/ und wol verbunden zum Gebrauch aufbehalten.

Num. XVIII.

Der Anhaltiſche Geiſt oder Schlag-Waſſer.

Man nimmt auserleſenen Terpentin 1. ℔.
Zimmet/ Negelein/ Muſcaten-Nuß/
Cubeben/ Galgant/
geraſpelt Aloes-Holtz/ jedes anderthalb Untz.

Weyh-

Weyhrauch 2. Untz.
Maſtix-Körner anderthalb Untz.
Lorbeer/Fenchelſaa. jed. ein halb Untz.
Alles zerſtoſſen u. e. a. vermiſchet/ und 10. ℔. des beſten Spiritus Vini darüber gegoſſen/ 6. Tage miteinander bäitzen laſſen/ dann diſtillire es aus dem Balneo herüber. In das deſtillier-Gefäß hencket man oben in den Schnabel 15. Gran des beſten Biſams in ein Bündelein gebunden/ was klar herüber gehet/ muß von dem Trüben abgenommen werden.

Deſſen Gebrauch.

Etliche rühmen äuſſerlich dieſes Waſſer ſehr hoch/ die Glieder in Cathar/ Schlag/ ſchwehren Gebrechen/ ꝛc. zu reiben. Andere rathen innerlich den Magen und das Eingeweyd zu ſtärcken/ das Hertz zu befreyen/ zu gebrauchen.

Num. XIX.

Gemeines Zimmet-Waſſer.

Nimm guter ſcharffer Zimmet ℔ij. Stoſſe es gröblicht/ und geuß darauf friſch Brunnen-Wäſſer 18. ℔. laſſe es etliche Tage ſtehen/ hernach deſtillire es herüber/ und gieſſe es wieder über 2. ℔. friſcher Zimmet/ laſſe es wieder ſtehen und bäitzen/ dann deſtilire das Beſte wieder darvon herüber.

Nota.

An ſtatt des Brunn-Waſſers könte man auf 2. ℔. Zimmet 9. ſtoff Seckt/ und 4. ℔.

Frantze

Frantze Brandtwein nehmen und miteinander bäitzen laſſen/ und hernach ſo lange/ als es weiß und Milchicht gehen thut/ herüber deſtilliren/ dieſes iſt das beſte Zimmet-Waſſer mit Wein.

Num. XX.

Sehr kräfftiges und Geiſt-reiches Zimmet-Waſſer.

Man nimmt der ſchärffeſten Zimmet 2. ℔. zerſtöſſet es gröblicht/ geuß darauf des beſten Roſen-Waſſers und Weins/ eines jeden 6. ℔. läſſet es in einem wolvermachten Glas 8. Tage lang miteinander bäitzen / dann deſtilliret man es durch eine Grapen herüber/ das Weiſſe und Molckichte/ als das Kräfftigſte und Stärckeſte/ fänget man beſonders auf/ ingleichen auch das Mittlere und endlichen auch das Letztere/ welches gar ſchlecht ſeyn wird/und verwahret ein jedes beſonders.

Num. XXI.

Zimmet-Waſſer mit Quitten-Safft.

Man nimmt der feineſten Zimmet 1. ℔.
Quitten-Safft 6. ℔.
Spaniſchen Wein 2. ℔.

Deſtilliret es dann/ wie gebräuchlich iſt/ herüber.

Num.

Num. XXII.

Gutes Hertz-Zimmet-Waſſer.

Man nimmt der feineſten Zimmet 8. Loth.
friſcher Citronen ein gantz Dutzend/
Roſen-Waſſer/
Ochſenzungen-Blümlein Waſſer/
Borragen-Waſſer jedes ℔iij.
Frantz-Brandtwein 12. ℔.
Eingeſaltzner Roſen 7. ℔.
Weinſtein 4. Loth/
Koch-Saltz 4. guter Hand voll.

Laſſe es 3. oder 4. Täge ſtehen/hernach deſtillire es mit ein wenig zugethanen Brunnen-Waſſer.

Num. XXIII.

Herrliches Gicht- oder Glieder-Waſſer.

Nimm Blumen von Chamillen/
Kraut von Poley/
Lavendel/
Majoran jedes 1. Untz.
Kraut von Roßmarin 3. Untz.
Salbey/ Gichtkraut jed. 2. Untz.
Myrrhen 2. Untz.
Negelein/ Zimmet jed. 2. Quintl.
Peonien-Wurtzel/
runder/ wilder Galgant/
Violen-Wurtz jed. anderthalb Qu.
Cordomömlein/ Cubeben jed. 1. Qu.
Muſcaten-Nuß ein halb Untz.

Gröblicht zerſtoſſen und zerſchnitten in 4. ℔. des allerſtärckeſten Brandtweins gethan/ und in einen wolvermachten Glas 8. oder 10. Tage lang bäitzen laſſen/ alsdann aus einem Glas-Kolben in Balneo Mariæ herüber deſtilliret/ und dann auf das beſte verwahret.

Nota.

Nach der Deſtillation thue wieder ſo viel Peonien-Wurtzel darein / laß eine Weile darinnen bäitzen/ hernach filtrire es.

Gebrauch und Krafft dieſes Waſſers.

Denen zitterenden und vom Schlag gerührten und erkalteten Gliedern bekommt es ſehr wohl.

Es ſtärcket die Sennen/ und die Juncturen/ man reibet die Glieder warm darmit/ und innerlich nimmt man auf einmahlen ein Löffel-voll ein.

Num. XXIV.

Schwalben-Waſſer für die fallende Sucht/ V. F. G. V. St.

Nimm 30. junge Schwalben/ ſo noch nie aus dem Neſte kommen ſind/ klein zerhackt/ zerſtoſſene Wacholderbeer 4. Loth/ Peonien-Wurtz in abnehmendem Mond gegraben/ Benedicten-Wurtz jed. 3. Loth.

Roßmarin-Blüh/

Linden-

Lindenblüh jed. 1. Hand voll.
Zimmet/ Negelein jed. ein halb Loth.
Bibergail 1. Loth.
Mayenblümlein-Waſſer/ 1. Maß mehr oder weniger / eine Zeitlang zugedeckt ſtehen laſſen / darnach deſtilliret / des Waſſers dem Patienten Morgens ein oder zwey Loth gegeben.

Num. XXV.

Ein anderes köſtliches Schwalben-Waſſer.

Man nimmt junger Schwalben/die vornen am Halſe braun/ und an den Schwäntzen auf beyden Seiten lange Federn haben/ auch in den Häuſern und Schornſteinen niſten/ ſo man insgemein Rauch-Schalben nennet/ auf das allerwenigſte 60. auf das meiſte aber 4. oder 5. mahlen ſo viel/ reiſſet jede mitten voneinander / die langen Federn aber ſchneidet man ihnen mit der Scheer ab/ ſolchergeſtalt/daß der Kiel noch an der Schwalben bleibet/ leget ſelbige in Eſſig / alſo / daß ſolcher einen halben Quer-Finger darüber gehet/ deckt es zu/ und läſſet es 5. oder 6. Tage ſtehen.

Ferner ſo nimmt man zu jederzeit zu 180. Schwalben 6. Loth Bibergail/ zerſchneidet ſolche klein/ thut es zu den Schwalben/ läſſet es noch einen Tag und eine Nacht in dem Eſſig bäitzen/ nimmt es alsdann heraus/ und deſtilliret es im Waſſer / in einem wohlvermachten deſtillir-Kolben/ ſo wird es ſchön und lauter.

Gebrauch dieſes Schwalben-Waſſers.

Erſtlichen iſt dieſes Waſſer gut und bewähret für die fallende Sucht / ob es gleich der Menſch viel Jahr lang nacheinander gehabt hat/ der Patient aber ſolle ſolches 4. Tage nacheinander nüchtern gebrauchen.

Ein alter Menſch einen halben oder ziemlichen groſſen Eßlöfel-voll auf einmahl. Ein ſäugendes Kind nur etzliche Tropffen in Mutter-Milch/ oder wegen der Säure mit ein wenig Zucker gemiſchet.

2. Vertreibet dieſes Schwalben-Waſſer die Hirn-Wütigkeit wunderlich/ ſo man ſolches 9. Tage lang des Morgens nur ein wenig trincket ; alles nach Gelegenheit des Alters und der Perſon.

3. Stärcket dieſes Waſſer das Hirn über alle andere Artzneyen.

4. Reiniget es den Magen.

5. Macht es weich um die Bruſt.

6. Iſt dieſes Waſſer ein Præſervativ wider den Schlag/ ſo man des Tages drey oder vier Löfel-voll nüchtern einnimmt/ und des Jahrs zweymahlen gebrauchet/ man ſolle aber zuvor purgiren.

7. Iſt es gut für den Schwindel/ auch wie zuvor eingenommen.

Nota.

Dieſes Waſſer ſollen keine ſchwangere Wei-

Weiber gebrauchen/ ſondern ſich deſſen gäntzlich enthalten.

Wer es ſonſten gebrauchen will/ ſolle ſich des Sauern-Krautes/ Schweinen-Fleiſches/ Pfeffers/ und aller Speiſen/ ſo hitzig ſind/ und überſich ſteigen/ enthalten.

Wer aber die fallende Sucht hat/ ſolle ſich des Weins ein viertel Jahr lang enthalten.

Num. XXVI.

Köſtliches Bruſt-Waſſer.

Man nimmt Alant-Wurtzel/
Hufflattich-Wurtzel jed. 3. Quintl.
Entzian 2. Quintl.
Benedicten-Wurtzel/
weiſſen Ingwer jed. 1. Loth.
Florent. Veylwurtz/ Engelſüßwurtz/
Süßholtz/ jed. anderthalb Loth.
präparirter Meer-Zwiebel 1. Loth.
Iſop/ Majoran/
Andorn/ jed. eine kleine Hand voll.
Lorbeer/
Wacholderbeer/ jed. anderthalb Loth.
Zimmet/
Cardomömlein/ jed. 1. Loth.
Bruſtbeerlein/ Sebeſt/
kleine Roſinlein/ friſcher Feigen/
Datteln/ ausgeſcheelter Pinien/
groſſer Mandeln/ jed. 2. Loth.
Fenchel-Saamen/

wild Baſilien Saamen/
Neſſel-Saamen/Aniß/jed. 3. Quint.
Alles klein zerſchnitten und zerſtoſſen u. e. a. in ein groſſes Glas gethan/ darzu Canarien-Zuckers dritthalb ℔.
Schönen friſchen Hönig eine halbe Echt-Maaß/ gieſſet darüber 2. Maaß guten Malvaſier oder Spaniſchen Wein/ rühret es fleiſſig d. e. a. läſſet es 8. Tage lang maceriren und baitzen/ deſtilliret es hernach herüber/ und vermehret es zum Gebrauch.

Krafft und Tugend dieſes Waſſers.

Erſtlichen dienet dieſes Waſſer wider die Engbrüſtigkeit/ Huſten und Lungenſucht.
2. Bekommt es auch dem Magen wol.
NB. Wann es einem zu ſtarck vorkommen ſollte/ ſo kan man es mit einem bequemen Syrup vermengen/ oder ein wenig Manus Chriſti Täfelein darein werffen.

Num. XXVII.

Gutes Lufft-Waſſer.

Man nimmt Ehrenpreiß/ Apoſtemen-Kraut/
Unſer lieben Frauen Haar/
Hyſop/ Mauer-Rauten/
Erdreich/ weiſſen Andorn/
Poley/ eines jeden 1. Hand voll.
Aniß und Fenchelſaamen/ jed. 1. Loth.
Florent. Veylwurtz/

An-

Angelica-Wurtz/
Süßholtz und Mannstreu-Wurtz/
jedes 1. Loth.
auserleſener Myrrhen 1. Quintl.
Feigen/ kleine Roſinlein 2. Loth.

Dieſe Stuck alle zerquetſcht und zerſtoſſen in einen groſſen Glas-Kolben gethan/ darüber 1. Maaß des beſten Rhein-Weins geſchüttet/ drey Tage lang wohl zugedeckt an einen warmen Ort ſtehen laſſen.

Ferner thut man darzu Erdbeer-Waſſer/ Apoſtemen-Waſſer/ jed. 1. ℔.

Läſſet es abermahl ein Tag und Nacht darüber ſtehen/ dann deſtillirt man es aus dem Balneo Mariæ herüber.

Deſſen Gebrauch.

Von dieſem Waſſer ſolle man ein halb Trinck-Gläßlein voll darvon nehmen/ mit ein wenig weiſſen Lavendel-Zucker ſüß machen und vermiſchen/ und ſolches/ ſo warm als man es erleyden kan/ vor dem Schlaffengehen eintrincken.

Num. XXVIII.

Ein fürtreffliches Apoſtemen-Waſſer.

Man nimmt Salbey-Blätter 3. Loth.
feiner Zimmet/ Muſcaten-Nuß/
Muſcaten-Blüh/
Negelein/ Cubeben/

Cardomömlein /
Parißkörner /
Ingwer / Aniß / Galgant / jed. 4. Loth.
Dieſe Stucke alle d. e. a. vermiſcht / und in ein groſſes Glas gethan / hernach 6. mahlen ſo viel als alles zuſammen wiegt / des beſten Weins darüber geſchütt / das Glas auf das beſte verlutirt / und 14. Tage lang bäitzen laſſen / alsdann den Wein abgegoſſen / die Gewürtze zu einem Muß / in einem reinen Mörſner zerſtoſſen / in ein Glaß-Kolben gethan / den Wein wieder darüber gegoſſen / wieder 3. Tage ſtehen laſſen / dann mit lindem Feuer herüber deſtillirt / und in einem Glas auf das beſte verwahret.

Gebrauch dieſes Waſſers.

Erſtlichen wer ein Geſchwär oder Apoſtemen hat / der ſolle Abends und Morgens von dieſen Waſſer trincken / ſo treibt es das Geſchwär durch den Harn und Stuhlgang hinweg.

2. Dienet dieſes Waſſer für mancherley Gebrechen / als Fäulung des Miltzes / Lungen und Leber.

3. Vertreibt dieſes Waſſer den ſtinckenden Athem.

4. Macht es einen guten Magen.

5. Reiniget es die Mutter / und macht die Weiber fruchtbar.

Num.

Num. XXIX.

Ein gutes Waſſer für die Lungen-Sucht.

Man nimmt lebendiger Krebſe ein halbes Schock/thut ſelbige/wie ſie ſeyn ſollen/in einen deſtillir-Kolben/darzu eine gute Hand voll ſpitzigen Salbey/und ſo viel Hyſop/gieſſet darüber eine Maas friſcher Geiß-Milch/ läſſet es ein paar Stunde darüber ſtehen/ dann deſtiliret man es herüber/ und verwahret hernach ſolches Waſſer auf das beſte.

Gebrauch dieſes Waſſers.

Darvon gibt man den Lungenſüchtigen Morgens und Abends ein Trinck-Gläßlein voll/ und machet ſolches mit ein wenig Zucker ſüß.

Ein anders dergleichen Waſſer für Lungenſüchtigen.

Weilen man die Krebs nicht zu allerzeit/ auch nicht an allen Orten haben kan/ ſo nimmt man eine friſche Kalbs-Lunge/ thut darzu eine Hand voll Mäuß-Oehrlein/ Maßlieben-Kraut und Hufflattich/ jedes eine Hand voll/ zerhacket alles d. e. a. thut darzu ein wenig Zimmet und deſtillirt es herüber und gebrauchet es allerdings/wie bey andern angezeigt iſt.

Num. XXX.

Gutes Lungen-Waſſer.

Man nimmt Roſinlein 4. Loth/
Florent. Veylwurtz 6. Loth/
Klein-zerſchnitten Süßholtz 3. Loth/
Alantwurtz anderthalb Loth/
Krauſe-Müntz/ Meliſſen/
Mauer-Rauten/ jedes 3. Loth/
Ehrenpreiß/ Hirſchzungen/
Lungenkraut/ Scabioſen/ jed. 3. Loth/
Wermuth 2. Loth.
ausgekernter Datteln vierdthalb Lo.
feiner Zimmet/ Negelein/
gantzen Saffran/ jed. anderthalb q;.
präparirten Coriander ein halb Loth/
Aniß und Fenchel jedes 1. Loth/

Vermiſche es zerſchnitten und zerſtoſſen u. e. a. gieſſe darauf 6. Maas friſcher Geiß-Milch/ laſſe es 24. Stund in gelinder Wärme ſtehen/ dann deſtillire es herüber.

Num. XXXI.

Köſtliches Leber-Waſſer.

Nimm Weinreben-Blätter 4. Hand voll/
Lactucke-Blätter 6. Loth/
Endivien und Sauer-Klee-Blätter/ jed. 4. Handvoll.
ſchöner reiffer Erdbeer ℔j.
Wegwarten-Safft 7. Loth.
Melonen-Kürbiß-und Gurcken-Kern/ jed. anderthalb ℔.

Geuſt

Geuß noch darzu aufgefangenen Mayen-Thau/ ſo viel als nöthig/ thue noch ein wenig Saltz darzu/ dann deſtillire es herüber.

Wann die Leber überhitzig und die natürliche Wärme überhand genommen/ iſt es gut zu Zeiten einen Löfel voll darvon zu gebrauchen.

Num. XXXII.

Ein gutes Wind-Waſſer.

Man nimmt auserleſenen Aniß 1. ℔. zerſtoß denſelbigen in einem Mörßner/ gieſſet darüber 8. ℔. guten Brandtwein / laſſet es 24. Stunde bäitzen/ hernach deſtilliret man den Brandtwein herüber; ſoviel nun von dem Brandtwein herüber gegangen / ſo viel gieſſet man auch guten Malvaſier oder Spaniſchen Wein darzu/ und verwahret es in einem Glaß zum Gebrauch.

Dieſes Waſſers Tugenden ſind:

1. Daß man hiervon bißweilen abſonderlichen gegen Nacht einen Löffel-voll zu ſich nimmt.
2. Hilfft ſolches den Magen wohl dauen.
3. Vertheilet es die Winde.
4. Machet es einen guten Athem.

Num. XXXIII.

Köſtliches Waſſer für das Schwinden der Glieder.

Man nimmt den edlen Salbey/Roßmarin/
ſamt der Blühe/
Majoran/ Balſam/
Lindenblüh/ jedes 1. Hand voll/
ausgeſchlagenes Bircken-Laub/
gemeiner Wacholderbeer 2. Hand voll/
langen Pfeffer/
Negelein/ /
Galgant/ jedes 1. Quintlein.

Alles gröblicht zerſchnitten und zerſtoſſen/ hernach in einen Glas-Kolb gethan/ anderthalb Maaß guten Wacholder-Brandtwein darüber gegoſſen/das Glas anf das beſte verlutirt/ und alſo 8. oder 10. Tage ſtehen und bäitzen laſſen/ dann fein gelind herüber deſtilliret und zum Gebrauch auf das beſte verwahret.

Die Tugenden dieſes Waſſers ſind:

Wann man es gebrauchen will / ſo muß man ein wenig Regenwurm-Oel/ etwan 2. oder 3. Löfel-voll darzu thun/ in einem Schüſſelein warm machen/ und dem Patienten das ſchwindende Glied darmit ſalben/ hernach mit einem warmen Schwel-Tuch folgender Geſtalt verbinden.

Man nimmt Schmeer-oder Kübel-Hartz/
Hirſchen-Unſchlit/

Neu Wachs / eines ſo viel als des andern /
wüllen Blumen-Oel 2. Löfel voll.

Zerläſſet es u. e. a. rühret Fœnum græcum, oder pulverſirten Bockshorn-Saamen darunter / wann es eine Weile geſotten / ſo duncket man ein leinen Tüchlein darein / läſſet ſelbiges in der Sonnen trocknen / darmit verbindet man das ſchwindende Glied.

Num. XXXIV.

Das fürtreffliche hoch-berühmte Hertz-Carfunckel Waſſer.

Man nimt Roßmarin ſamt den Blümlein.
Mayenblümlein /
Borragen-Blümlein /
Ochſen-Zungen-Blümlein /
Mertz-Violen-Blümlein / jed. 12. Loth.
Majoran-Blätter /
ſpitzigen Salbey und
Meliſſen-Blätter / Lavendel / und
Spicanarden / jedes 6. Loth.

Dieſe Kräuter müſſen alle klein gehacket ſeyn.

Weiter nimmt man Muſcaten-Nuß /
Muſcaten-Blüh /
weiſſen Jngwer / Negelein /
feiner Zimmet / Parißkörner /
Galgant / Cardomömlein /
Cubeben / Wacholderbeer /
Zitwer / Eichen-Miſpel /
geſchehlter Peonien-Körner /

Geſchab-

Geſchabtes Hirſchhorn/ ſo zwiſchen 2. Frauen-Tägen gefangen worden/ jedes 2. Loth.
Perlein/ Elendsklauen/
Corallen und Hirſchen-Creutzlein.

Alle dieſe Stücke werden klein pulverſirt/ und etwann nach Belieben 2. Scrupel Biſam darunter gethan/ macht es mit ein wenig Malvaſier zu einer Maſſam, und formiret Zeltlein oder Kügelein daraus/ in der Gröſſe einer Haſelnuß.

Wann man nun ſolches Carfunckel-Waſſer deſtiliren will/ ſo verfähret man darmit alſo:

Man nimmt einen neuen ſteinern Krug/ macht mit beſagten zerhackten Kräutern/ Blumen und Kügelein eine Lage um die andere/ und gieſt darüber des beſten Malvaſiers/
Lavendel-Waſſers/
Lindenblüh/ Erdbeer/ und
ſchwartz Kirſchen-Waſſer/
Roſen- und Salbey-Waſſer/ jedes Maaß.

und verlutirt den Krug auf das beſte/ wann nun der Mond neu iſt/ ſo ſetzet man den Krug in einen beſten Keller in trocknen Sand/ läſſet ihn ſo lange darinnen ſtehen/ biß der Mond wieder neu wird/ dann thut man den Krug wieder heraus/ eröffnet denſelbigen/ ſeyhet die Brühe rein ab/ thut die Kräuter und Specerey heraus/ und ſeyhet die Brühe durch ein reines Tuch ſauber durch/ die Species aber zer-

ſtöſſet

ſtöſſet man in einem reinen und ſaubern marmolſteinern Mörſel/ theilet ſolche ſamt der durchgeſeyhten Brühe in 4. Theile/ und deſtilliret einen jeden Theil in einem gläſern Kolben aus dem Balneo, aber nicht gar auf die Trockne herüber/ dann ſonſten möchte ſolches Waſſer allzubitter werden.

So man aber vermeinet/ es möchte mehrers Krafft darhinten ſeyn/ kan man nur etwan Wein darauf gieſſen/ und alſo ferners herüber deſtilliren/ und alſo für etwan arme Leute à parte in einem andern Glaß aufbehalten.

Deſſen Gebrauch und Tugenden.

1. Iſt dieſes Carfunckel-Waſſer ſehr köſtlich für den Schlag und bewährt für die fallende Sucht/ welcher man darmit vorkommen kan/ währet auch allen Ohnmachten/ ſo man deſſen täglichen 3. Eß-Löfel voll gebrauchet.

2. Dienet es allen Krafft-loſen und Matten/ wie auch ſehr verwundeten Menſchen/ welchen man zu Zeiten einen Löfel-voll darvon in den Munde giebet/ und zugleich die Pulß-Adern/ und dann auch die beyden Schläffe darmit beſtreichet.

3. Iſt ſolches den ſchwachen Weibern ſehr dienlich/ abſonderlich ſo ſich die Frucht in Mutterleibe ſehr ſchwach befindet/ wañ man ſolches Waſſer etwas warm machet/ ein zweyfaches ſauberes Tüchlein darein netzet/ und ſo warm

es

es die Schwangere erleyden kan / über den Nabel leget.

4. So den Weibern die Mutter aufſteiget/ ſo kan man nur einen Schwammen in dieſen Waſſer netzen/ und der Frauen ſelbigen in die Schooß legen/ ſo ſtillet es alſobalden die Schmertzen mit Verwunderung.

NB. Den jungen Leuten aber ſolle man dieſes Waſſers nicht über einen Löfel-voll auf einmahln geben/ welcher aber darnach mit ein wenig ſchwartzen Kirſchenwaſſer vermiſchet seyn ſollte.

5. Befördert dieſes Waſſer die Geburt/ ſowohln auch die Nachgeburt/wann man ſolches denen kreiſtenden Frauen in Kindes-Wehen zu trincken giebt.

6. Erhält es den Menſchen lang bey Kräfften/ ſo man deſſen Haupt-und Pulß-Adern darmit beſtreichet.

7. Iſt es abgematteten und Krafft-loſen Menſchen/ die etwan zuvor lang kranck gelegen/ und nicht wohl eſſen mögen / ſehr köſtlich.

Num. XXXV.

Herrlich wohlriechendes Krafft-Waſſer / ſo wohl innerlich als äuſſerlich zu gebrauchen.

Man nimmt der feineſten Zimmet 4. Loth.
Cardomömlein/

Pariß-

Pariß-Körner/
Negelein/ Zitwer/
Muſcaten-Nuß/
- - - - Blüh/ eines jed. 1. Quint.
Benzoe, Storax Calam. jed. 1. Loth.
Paradyßholtz/ Roſenholtz/
gelben Sandel/
gefeinter Röslein/
Citronen- und Limonien-Schaalen/
und derer beyderley Saamen und
Körner/ jed. anderthalb Quintl.

Vermiſchet alles gepulvert u. e. a. thut es in einen Glas-Kolben/ geuſt darauf des allerbeſten Wein-Geiſtes (von den Wein ſelbſten gemacht/) 3. ℔. wolzeitigen Citronen-Saffts 1. ℔. vermacht den unabgenommenen Kolben auf das beſte/ ſetzet ſolchen in einem Keller im Sande/ und laſſet es alſo 14. oder 15. Tage miteinander wohl bäitzen/ ſchüttet es aber unterdeſſen offt und wol u. e. a. wann nun die 14. Tage herum ſeynd/ nimmt man das Glas/ öffnet ſelbiges/ und gieſſet noch darzu friſchen Citronen- und Quitten-Safftes eines jeden 4. Untz/ thut ferner darzu

Ambergryß 12. Gr. und
unverfälſchten Biſam 10. Gr.

Verſtopfft das Glas wiederum auf das neue/ und läſſet es wieder etliche Tage ſtehen/ rühret es aber alle Tage einmahlen 3. Dann deſtilliret man es aus dem Balneo Mariæ in gar wolvermachten Gläſern herüber/ ſo erlanget man

ein fürtreffliches Krafft-Waſſer/ welches man auf das beſte verwahren ſolle,

Gebrauch dieſes Krafft Waſſers.

Dieſes herrliche Krafft-Waſſer ſtärcket das Hertz/ Haupt und Hirn.
Iſt für die fallende Sucht.
Stärcket das Gedächtnuß.
Vertreibet alle Flüſſe.
Iſt ſehr gut in Ohnmachten.
Dienet in allen Bruſt-Beſchwehrungen und Bruſt-Kranckheiten.
Erhält den Menſchen von der Peſt.
Aeuſſerlich kan man ſolches zum Riechen gebrauchen/ die Schläffe und Nacken darmit ſalben/ ſo erquicket es alle Lebens-Geiſter/ und vertreibt alle Flüſſe des Hauptes.

Num. XXXVI.

Sehr wohlriechendes Krafft-Waſſer.

Man nimmt deß auf das beſte deſtillirten Roſen-Waſſers eine Maas/ gieſſet es über 2. guter Hand voll gedörrter Ulmer-Rößlein/ vermiſcht feine darunter/
klein zerſchnittner Zimmet/
Paradyß-Holtz/
Negelein/ Cardomömlein/
Muſcaten-Nuß/
Muſcaten-Blüh/

Benzoe

Benzoe und
Storax, eines jeden 1. Quintlein.

Vermache das Glas auf das beſte/ laſſe es 8. Tage lang miteinander bäitzen/ dann deſtilire es aus dem Balneo Mariæ herüber.

Num. XXXVII.

Ein ſehr kräfftiges Waſſer von Zimmet.

Man nimmt der ſchärffeſten Zimmet 2. ℔. zerſtöſſet es gröblicht/ geuſt darauf des beſten Roſen-Waſſers und Weins/ eines jeden 6. ℔. läſſet es in einem wolvermachten Glas 8. Tage lang miteinander bäitzen / dann deſtilliret man es durch eine Grapen herüber/ das Weiſſe und Molckichte/ als das Kräfftigſte und Stärckeſte/ fänget man beſonders auf/ ingleichen auch das Mittlere und endlichen auch das Letztere/ welches gar ſchlecht ſeyn wird/ und verwahret ein jedes beſonders.

Num. XXXVIII.

Köſtliches Salbey-Waſſer.

Man nimmt Creutz-Salbey-Blätter/ anderthalb ℔.
Der feineſten Zimmet/
Negelein/ Jngwer/
Paradyß-Körner/
Cardomömlein/ Muſcaten-Nuß/
Muſcaten-Blüh/

Cubeben/ langen Pfeffer/
Galgant/ jed. 2. Loth.

Vermiſche es klein zerſchnitten und zerſtoſſen u. e. a. thut es zuſammen in einem unabgenommenen Glas-Kolben/gieſſet darüber des beſten alten Rhein-Weins/ verſtopfft das Glas auf das beſte / vermacht es wohl mit genetzten Rinds-Blaſen/ und läſſet es 14. Tage lang auf gelinder Wärme ſtehen/ dann öffnet man das Glas/ gieſt den Wein darvon ab/thut das Gewürtze heraus/ und zerſtöſſet ſolche in einem gläſernen Mörſel zu einem Muß/ thut es in einen andern Glaß-Kolben/ gieſſet den abgeſyhenen Wein wieder darüber/ und deſtillire es aus den Balneo mit gar gelindem Feuer herüber/ ſo lange/ biß anfahen rothe Tropffen herüber zu gehen/ dann laſſet das Feuer abgehen/und verwahret das Waſſer auf das beſte.

Nutz und Gebrauch dieſes Waſſers.

Unter allen deſtillirten Waſſern iſt faſt das Salbey-Waſſer zu allen Magen-Beſchwehrden am beſten/ abſonderlichen iſt es ſehr gut für den Schwindel/ für die Trunckenheit der Augen/ für das Sauſſen und Brauſſen der Ohren/ für groſſe Bruſt-Beſchwehrnuß und Ausbleiben des Athems.

Es iſt gut für das Zahn-Wehe und allerley Kranckheiten des Mundes/ für die Geſchwär der Naſen 2c.

Aeuſſerlich heylet es alle Wunden und Geſchwulſt/ darmit gewaſchen.

Num.

Num. XXXIX.

Bewährtes Augen-Waſſer.

Man nimmt Augen-Troſt/
Scheelwurtz/
Fenchel-Kraut/
Eiſen-Kraut/
Rother Roſen/
Wein-Rauthen/
Ritterſporn/
Blau Korn-Blumen/
Baldrian/ſamt der Wurtzel/jedes eine gute Hand voll.

Alles klein zerhackt u. e. a. vermiſcht in eine Mulder gethan/ 24. Stunden in einen kühlen Keller ſtehen laſſen/ alsdann herüber deſtilliret/ und den gantzen Sommer über an der Sonnen ſtehen laſſen.

Deſſen Gebrauch iſt:

Alle Wochen zweymalen in die Augen gethan / voraus nach dem Bad/ erhält den Menſchen das Geſichte/ſo lange er lebet/geſund und friſch.

Num. XL.

Ein köſtliches Augen-Waſſer für allerhand Zuſtände derſelbigen.

Man nimmt Augen-Troſt/
Baldrian/
Fenchel/ die oberſten Gipfel/ wann er blühet.

Roth- und Weiſſer Roſen/ jed. anderthalb ℔.
Roßmarin ein Viertel ℔.
pulverſirter feiner Zimmet 2. Loth.

Alles u. e. a. geſtoſſen in einen irrdenen vergläſten Hafen gethan/ darzu guten alten weiſſen Wein gegoſſen/ daß derſelbige ein paar quer Finger darüber gehe/ 24. Stund wohlzugedeckt ſtehen laſſen/ hernach mit ſanfftem Feuer herüber deſtilliret.

Gebrauch dieſes Waſſers.

Dieſes Waſſer iſt gut zu trincken/ und die Augen darmit zu waſchen in allerhand Zufällen und Wehe-Tagen der Augen.

Num. XLI.

Ein gutes Augen-Waſſer für die Felle in den Augen.

Man nimmt Fenchel-Waſſer/
blau Wegwarten-Blumen-Waſſer/
Korn-Blumen-Waſſer/
Schehlkraut-Wurtzel-Waſſer/
Baldrian-Waſſer/ jed. 1. Loth/

Vermiſche es u. e. a. thue darein
Perlein/
Campher/
Corallen/ alles zart gepulvert/ jedes ein halb Quintlein.
Galitzenſtein/ das iſt/ blauen Vitriol aus Cypern/

weiſſen

weiſſen Ingwer/ jed. ſo groß als eine
Haſelnuß/
Eine Galle von einem Hahn/
und eine Galle von einem Hecht.

Dieſes vermiſche alles zuſammen/ laſſe es etwas ſtehen/ darvon tröpffle mit einer Feder in die Augen-Winckel und lege dich auf den Rucken/ daß es würcken mag/ das thue des Tages 3. mahln/ als Morgens/ Mittags und Abends.

Num. XLII.

Noch ein anders köſtliches Augen-Waſſer.

Man nimmt präparirter Tutia,
Muſcatenblüh/ jedes 3. Loth/
Roſenwaſſer 8. Loth.
des beſten alten Rhein-Weins ein Viertel Maas.

Laſſe es m. e. a. 6. Wochen lang an der Sonnen ſtehen/ ſchüttle es aber alle Tage ein paar mahlen untereinander.

Nach ſolchem 3. Tropfen / Morgens und Abends in das böſe Aug gethan / und ſolches 3. Tage nacheinander continuiret/ folgends 3. Tage geruhet/ dann ſolches wieder 3. Tage obbeſagter Maſſen gebrauchet/ probatiſſimum Remedium.

Num. XLIII.

Sehr köſtliches Augen-Waſſer.

Man nimmt Wegwarten-Blumen/ Braunnellen-Blumen/ Baſilien-Blumen/ Salbey- und Wegerich-Saamen / dieſe Kräuter deſtilliret m.e.a. das Waſſer iſt gut zu den Augen.

Num. XLIV.

Ein überaus herrlich Waſſer für die böſe Kranckheit.

Nimm zu rechter Zeit geſammleter Peonien-Wurtzel 4. Loth.

runder Oſterlucien-Wurtzel/
Weiſſen Diptam
Angelica jedes 3. Loth.
Eichene Miſpel/
Bereiteter Meer-Zwiebel/
Anacardien jedes 2. Loth.
Peonien-Körner von Mömlein.
Präparirten Coriander.
Kümmel jedes 6. Quintl.
eine aufgetrocknete Afftergeburt/ darinnen ein Knäblein gelegen/
gerechter Biebergail jedes ein Loth.
Cordabenedicten-Blätter/
wilder Rauten/
Spitziger Salbey/
Schaaf-Garbe/

Roß-

Roßmarin / jedes 2. Quint.

Alles nach Gebühr zerſchnitten und zerſtoſſen in ein Kolben-Glaß gethan / und 6. Maaß Malvaſier darüber gegoſſen / und unter einem blinden Helm 8. Tage lang in gelinder Wärme ſtehen laſſen / alle Tage aber wohl umgerühret / hernach über den Helm herüber deſtilliret / das herüber deſtillirte Waſſer über folgende Species gegoſſen. Als:

Man nimmt Mayenblümlein.

Peonien-Roſen-Blätter (von Männlein) jed. 8. Loth.

Bethonicä / Linden-Blüh / Lavendel / Meliſſen / Borragen-Blümlein.

Ochſenzungen-Blümlein / jedes 3. Loth.

Muſcaten-Nuß / Cubeben /

Muſcaten-Blüh / ſcharffer Zimmet /

langen Pfeffer / Negelein jedes 2. Loth.

Wohl u. e. a. vermiſcht / und zum andern mahlen herüber deſtilliret in Balneo Mariæ mit gelindem Feuer / und dann auf das beſte verwahret.

Dieſes iſt fürtrefflicher Würckung / es dienet für die böſe Noth / Schwindel / Schlaffſucht und andere Haupt-Gebrechen. Man brauchets in Paroxyſmo ſelbſt / von 2. biß 3. Lothen / zur Præſervirung gibt man allezeit vor dem Wechſel des Mondes oder 4. Viertel 1. biß 2. Löfel voll.

Num. XLV.

Kräfftige und Wohl-riechende Schlag-Waſſer.

Man nimmt Lavendel-Blüh/ Spicanarden/ jedes 1. Hand voll.
Königs Hertz-Blumen/
Holunderblüh jedes 2. Hand voll.
Bethonica/Majoran/Roßmarin/
Meliſſen jedes 1. Hand voll.
Hermodactylen 1. Loth.
Muſcaten-Nuß 2. Quintl.
Negelein 1. Quintl.
Wacholder-Beer 1. Hand voll.

Zerſchnitten und zerſtoſſen 5. Nöſſel guten Wein darüber gegoſſen/ eine Zeitlang m. e. a. bäitzen laſſen/ alsdann herüber deſtillirt.

Oder:

Man nimmt Mayenblümlein anderthalb ℔.
Lavendelblümlein anderthalb ℔.
Lindenblühte/ Peonien-Wurtzel/
Eichener Miſpel/ jedes 4. Loth.
Schwartzen Pfeffer ein Loth.
Herba Paralyſis, langer Oſterlucey/
weiſſe Bethonica/
Cubeben/ jedes 2. Loth.

Alles klein zerſchnitten in ein Glas gethan/ 3. Kannen Rheiniſchen Wein darüber gegoſſen/ 4. Wochen lang wolvermacht an der Sonnen ſtehen laſſen/ dann/ wie gebräuchlich/ herüber deſtilliret.

Oder:

Oder:

Man nimmt friſcher Mayenblümlein/
Lavendel-Blümlein/
Roßmarin-Blüh/ jedes ſo viel als des andern.
Zimmet/ Negelein/ Muſcatenblüh/ jedes nach Belieben.

Thut es in ein ſauber Geſchirr/ gieſſet darauf Malvaſier/ ſetzet es etliche Tage an einen warmen Ort/ rühret es bißweilen um/ deſtilliret es dann aus dem Balneo Mariæ herüber.

Oder:

Man nimmt 2. Maaß guten Wein/ gieſſet ihn auf Mayenblümlein/ daß der Wein 3. Finger darüber gehe/ läſſet ſolches im Keller 8. Tage ſtehen/ alsdann deſtilliret man es herüber und thut in das herüber deſtillirte Waſſer Lavendel-Blüh/ Galgant jedes 3. Ql.
Roßmarin-Blüh/
Himmelſchlüſſel-Blumen/ jedes eine halbe Hand voll.

Läſſet es abermahlen 8. Tage lang ſtehen/ dann deſtilliret man es ſo lang/ biß keine Krafft mehr herüber gehet.

Oder:

Man nimmt friſcher Mayenblümlein/
Himmelſchlüſſel/
Lavendelblüh/ jedes 8. Loth/
Spitziger Salbey/
Ringelblumen/ Bethonica/
Roßmarin/ jedes drey Loth.

Cor-

Cordomomen/ Cubeben/ Paradyß/
Körner/
Muſcaten-Nüſſe/
Muſcaten-Blüh/
ausgebißner Zimmet/
kleinen Galgant/ langen Pfeffer/
Negelein jedes 2. Loth.
Hyſſop/ Majoran/ Doſten/
Eiſenkraut/
Meliſſen/ jedes eine Hand voll.
Wacholder-Beer/
Lorbeer/ Peonien-Körner jed. 1. Loth.

Drey quer Finger hoch des beſten Weins darüber gegoſſen/ 14. Tage m. e. a. bäitzen laſſen/ alsdann herüber deſtilliret und zum Gebrauch aufbehalten.

Num. XLVI.

Weiſſes Kinder-Waſſer.

Nimm ſchwartz Kirſchen-Waſſer 2. ℔.
Lindenblüh-Waſſer/
Scabioſen-Waſſer/ jedes 1. ℔.
präparirt. Perlein 2. Qui. 2. Scrup.
gebrannt Hirſchhorn 5. Quint. 2. Scrupel.
weiſſen Canden-Zucker 10. Quint. 2. Scrupel.

Vermiſche alles in einen gläſernen oder ſteinern Mörſel wol u. e. a. hernach verwahre es zum Gebrauch/ da es dann allezeit zuvor muß umgerüttelt werden.

Krafft

Krafft und Gebrauch.

Den kleinen Kindern ſowol in Schrecken / als auch ſchwehren Gebrechen und hitzigen Zufällen iſt es ſehr nutzlich / zu reichen auf einmahl einen Löffel voll.

Num. XLVII.

Gutes Magen-Waſſer von Tit. Frauen von Sintzendorff.

Man nimmt Galgant 3. Loth /
Feiner Zimmet 2. Loth.
Muſcaten-Nuß 1. Loth.
langen Pfeffer anderthalb Loth.
Lorbeer anderthalb Loth /
Wacholderbeer 4. Loth.
Brauner Müntz 2. Loth.
Hyſop 3. Loth.
Negelein 2. Loth.
Zitwer / Jngwer / jed. 1. Loth.
Coriander anderthalb Loth.
Muſcaten-Blüh 2. Loth.
Fenchel-Kraut 2. Loth.
Saturey 2. Loth.
Salbey 3. Loth.

Dieſe Kräuter müſſen grün ſeyn und klein gehackt / das Gewürtz / und alles in eine groſſe Kandel gethan und 4. Achtering guten rothen Fürnen Wein darein gegoſſen / und 8. Tage in einen Keller ſtehen laſſen / darnach herüber deſtilliret / zu Morgens 3. Löffel voll getrun-

cken

cken / und zu Abends um vier Uhr wieder ſo viel.

Num. XLVIII.

Köſtlicher Kinder-Balſam.

Man nimmt Muſcaten-Nuß 7. Loth.
Muſcaten-Blumen 3. Loth/
Negelein/ Jngwer/ Cubeben/
Paradyß-Körner/
Zitwer-Wurtzel/ jed. 4. Loth.
Galgant/ 12. Loth.
Saffran 1. Loth.
Damaſcener-Roſen 8. Loth.
Linden-Blüh/
Negelein-Blumen/ jed. 1. ℔.
Salbey/ ſamt der Blühe.
Garten-Kümmel/
Fenchel/ Eiſenhart/
friſcher Lavendel-Blümlein/ jed. 6. Lo.
friſcher Poenien-Wurtzel/
friſcher Peonien-Körner/
friſcher Eichen-Miſpel/ jedes 4. Loth.
Malvaſier
Mayenblümlein-Waſſer/ jedes anderthalb ℔.
Salbey-Waſſer/
Fenchel-Waſſer/ jed. 1. ℔.
Erdbeer-Spiritus anderthalb ℔.

Deſtillire es erſtlichen im Sand/ hernach in Balneo Mariæ biß auf die Trockne/ verwahre es wohl.

Ge-

Gebrauch und Kräfften dieſes Kinder-Balſams.

Denen Schwangern iſt es eine groſſe Stärckung / und wehret alle Zufälle ab / die der Frucht zuſtoſſen können / darnach gibt man entweder / ſo an ſich oder mit andern Hertz-ſtärckenden Waſſern vermiſcht / 1. 2. oder mehr Löſſel voll allein.

Nota.

Aus dem Hinderſtelligen kan man durch Hülffe des Brandtweins einen Extract verfertigen / und zur Hertz-Stärckung ein Scrupel in darzu dienlichen Waſſern gebrauchen.

Num. XLIX.

Gutes Krafft-Zimmet-Waſſer.

Man nimmt der feineſten Zimmet 8. Loth.
friſcher Citronen ein gantz Dutzend /
Roſen-Waſſer /
Ochſenzungen-Blümlein Waſſer /
Borragen-Waſſer jedes ℔iij.
Frantz-Brandtwein 12. ℔.
Eingeſaltzner Roſen 7. ℔.
Weinſtein 4. Loth /
Koch-Saltz 4. guter Hand voll.

Laſſe es 3. oder 4. Täge ſtehen / hernach deſtillire es mit ein wenig zugethanem Brunnen-Waſſer.

Num. L.

Ein köſtliches Waſſer zur Reinigung der Mutter.

Sonſten

Weiber-Aqua Vitæ genannt.

Man nimmt feiner Zimmet /
Muſcaten-Blüh /
Negelein / weiſſen Ingwer /
Cubeben / Cardomömlein /
Parißkörner / jed. 3. Loth.
Galgant /
gantzen langen Pfeffer / jed. 1. Loth.
Zitwer 2. Loth.

Alles klein zerſchnitten in einen groſſen Glas-Kolben gethan / 6. Maas des beſten alten Weins darüber gegoſſen / das Glas wohl verſtopfft auf 9. Tage in einen Keller geſtellet / aber alle Tage einmahlen fleiſſig umgerühret / und ſo es 9. Tage geſtanden / ſo thue dürre Creutz-Salbey / Deumenten / jed. 2. Hand voll darzu / laß wiederum 14. Tage ſtehen / dann geuß den Wein herab / und ſtoſſe die Gewürtze gar wol zu Muß / und geuß den Wein wieder darauf / und deſtillire es mit wohlverlutirten Gläſern fein gelinde herüber / und verwahre denn ſolches Waſſer auf das beſte.

Deſſen Gebrauch.

Iſt einem Weib die Mutter unrein und erkaltet / die trincke dieſes Waſſers Abends und Morgens zwey Löffel-voll / zwey Monat lang /

treibet alles Böſe aus/ und macht die Mutter ſtarck und Fruchtbar. Iſt ein Weib ſchwanger/ die trincke des Waſſers alle Morgen einen Löffel voll/ ſobalden ſie zu der Helffte iſt/ und folge allezeit nach/ weilen ſie ſchwanger gehet: das verzehret alle böſe Feuchtigkeit/ ſo bey dem Kind iſt/ ſtärcket die Mutter und Kind trefflich ſehr/ und läſt die Affter-Geburt nicht anwachſen. So was Beſchwehrliches dem Kinde zufället/ als Schrecken oder Fallen/ ſo nehme ſie einen Löffel-voll/ ſo ſchadet es ihr nicht/ es ſtärcket das Weib und Kind/ ſamt allen Gliedern/ und gibt groſſe Krafft.

Num. LI.

Ein gut Hertz-Waſſer.

Nimm rother Roſen 3. Quintl.
Rothen / Weiſſen / und gelben } Sandel/ jed. 1. Quin.
Ingwer/ Negelein/
Muſcaten-Nuß/ Cubeben/
Muſcaten-Blüh/
Zitwer/ Baſilien-Saamen/
rother Myrrhen/
Spicanarden/ jed. 1. Quintl.
gantzen Saffran/ 10. Gr.

Laſſe dieſe alſo lange in 3. Seidlein guten Roſen-Eſſig/ und halb guten Feld-Roſen-Waſſer/ zuvorhero wol zerſchnitten und zerſtoſſen/ weichen/ biß die Krafft wol heraus gezogen

zogen iſt/ ohngefehr 3. Wochen/ darnach ſeyhe es durch/ und behalte es in einem Glas wohl vermacht.

Num. LII.

Ein anders Waſſer für die Abkräfften.

Nimm Malvaſier ein halb Maaß/
Zimmet 1. Loth.
Jngwer 2. Loth.
Parißkörner/ langen Pfeffer/
Galgant/ Cardomömlein/
Muſcaten-Blüh/ jed. ein halb Loth.
Negelein/ Cubeben/ jed. ein halb Lot.

Nehme die Gewürtze alle/ ſtoſſe ſie in einem Mörſner nit zu klein/ thue es in ein Glas/ da der Malvaſier innen iſt/ vermache es wohl mit Wachs/ ſetze es 4. Wochen in einen Keller/ brauche es darnach für die Ohnmachten.

Num. LIII.

Schwartzes Kirſchen-Lavendel-Waſſer.

Man nimmt ſchwartze ſüſſe und wol zeitiger Wald-Kirſchen/ ſtöſſet dieſelbige ſamt den Steinen oder Kernen/ in einen Mörſel/ thut darzu Lavendel-Blühe/ thut es zuſammen in ein ſteinern oder gläſern Geſchirr/ alſo/ daß es eine oder zwey Quer-Hand leer bleibet/ füllet es mit gutem Wein auf/ läſſet es wol verdeckt ein oder vier Tage ſtehen/ deſtilliret hernach ein Waſſer daraus/ und verwahret es.

Ge-

Gebrauch dieſes Waſſers.

Erſtlichen dienet dieſes Waſſer denen / die ſich eines Schlages beſorgen / oder ſonſten ſchon getroffen / und eine ſchwehre Sprache hat / man gibt Morgens und Abends / oder zu anderer Zeit ein paar Löffel voll darvon zu trincken.

2. Bey jungen Kindern aber gebrauchet man nun das ſchlechte Kirſchen-Waſſer / welches man ihnen eingiebet / wann ſie die Gichter haben.

NB. Wem das erſte Waſſer zu ſtarck / der gebrauche nur das gemeine einfache Kirſchen-Waſſer / dieſes thut aber ſchlechte Würckung / und iſt ein Löffel-voll des obigen beſſer als dieſer zehen.

Num. LIV.

Ein köſtliches Waſſer wider das Zahnwehe / vertreibt auch die Haupt- und Podagra-Schmertzen.

Man nimmt Spähne von Frantzoſen- oder Pocken-Holtz 4. Untzen / langen Pfeffer eine halbe Untze / Bertram-Wurtzel 2. Quintlein / thut es zuſammen in einen gläſern Kolben / und gieſſet rectificirten Spiritum Vini darauf / laſſet es wohl vermacht in gelinder Wärme ſtehen / ſo extrahirt der Spiritus Vini die Eſſentz in ſich und färbet ſich darvon / der wird rein abgegoſſen / und folgender maſſen eine Untze reinen Maſtix

darinnen zerlaſſen/ man ſetzet beſagten Spiritum Vini in einen heiſſen Sand/und thut nach u. nach ein Meſſerſpitzen voll des beſagten Maſtix darein/ ſo reſolvirt ſich ſolcher allgemach/ ſo man aber den Maſtix auf einmahln hinein thun wolte/ ſo ballt er ſich nur zuſammen/ und löſet ſich nicht auf / wann ſolches geſchehen / ſo ziehet man den Spiritum Vini biß auf ein Oel ab/ gieſt ihn aber wieder darauf und ziehet ihn biß auf die Olität ab/ und dieſes wird zum drittenmahlen wiederholet/ ſo iſt das Waſſer bereitet.

In ſolchen netzet man nun kleine Büſchelein Baumwollen/ und legt ſolche zwiſchen die Backen und Zahn-Fleiſch / und ziehet mit Verwunderung viel Schleim aus / ſtillet alſo den Schmertzen. So man es aber wider die Podagra Schmertzen gebrauchen will / ſo netzet man nur Tüchlein darinnen/ und ſchlägt ſolche über den ſchmertzhafften Ort.

Num. LV.

Ein köſtlicher Spiritus wider das Zahn-Wehe.

Man nimmt geſtoßner Würtz-Negelein/
Granat-Aepfel-Blüh/
Bertram-Wurtzel/ jed. 1. Loth.
Opii ein Scrupel /
Campher 2. Scrupel/

darüber gieſſet man des beſten rectificirten Spiritus Vini anderthalb ℔/vermacht das Glas auf das beſte/ läſſet es 8. Tage lang in Digeſtione

ſtehen/

ſtehen/ dann verwahret man ſolchen auf das beſte/ in ſolchen netzet man ein wenig Baumwolle/ und ſtecket ſolche in den ſchmertzhafften hohlen Zahn/ ſo ſtillet es den Schmertzen augenblicklich mit Verwunderung.

Num. LVI.

Noch ein anderes gar bewährtes Waſſer für den grauſamen Zahn-Schmertzen.

Man nimmt Wohlgemuth/
Roß-Müntze/
Salbey/ Doſten/
Quendel/ Waſſer-Pfeffer/ oder
Flöhe-Kraut/ jed. 1. Hand voll.
Alles auf das kleineſte zerſchnitten/
gefeylt Pocken- oder Frantzoſen-Holtz/
Buchsbaum und
Tamarisken Holtz/ jed. 1. Hand voll.

Zuſammen in einen Glaß-Kolben gethan und 4. quer Finger hoch des Spiritus Vini Opiati (ſo bey Verfertigung des Laudani Opiati abgezogen und überblieben iſt) vermacht dann das Glas auf das beſte/ und ſetzet ſolches ſo lange in gelinde Digeſtion, biß ſich der Spiritus Vini ſchön gefärbet hat. Darauf gieſſet man den Spiritum Vini ſauber ab/ und verwahret ſolchen auf das beſte.

Wann man von ſolchem ein wenig in den Mund nimmt/ und auf den Ort/ da der Zahn-Schmertzen iſt/ hält/ und dann wieder ausſpeyet/

ſpeyet/ ſo nimmt es allen Schmertzen/ geſchicht es nicht gleich auf einmahlen/ muß man es widerholen.

NB. Wann der Zahn hohl iſt/ netzet man ein wenig Baumwollen darein/ und ſchiebt ſolche in den löcherichten ſchmertzhafften Zahn/ ſo höret der Schmertzen auch bald auf.

Num. LVII.

Ein Waſſer wider die Ohren-Schmertzen.

Man nimmt Venediſchen Terpentin 1. ℔. der wol gewaſchen iſt/
Maſtix/
Weyrauch/
Myrrhen/
Laudani, jed. 1. Untz.

Deſtilliret es aus einer beſchlagenen Glas-Retorten aus dem Sande/ thut dieſes Waſſers/ ein wenig warm gemacht/ auf den ſchmertzhafften Ort/ wann man aber ſolches in das Ohr treuffelt/ ſo ſtillet es das Ohren-Sauſſen und Brauſſen/ ſo darinnen entſtehet.

Num. LVIII.

Ein Waſſer zur Taubheit.

Man nimmt weiſſer Zwiebeln an der Zahl 12. Knoblauch-Häupter an der Zahl 6. Bethonien und Nachtſchatten/ jed. 4. Hände voll. Zerſtöſſet alles zuſammen/ preſſet es aus/ und deſtil-

deſtilliret es aus dem Balneo Mariæ herüber. Mit dieſem diſtillirten Waſſer vermiſchet man bitter Mandel- und Roſen-Oel/ jed. 1. Untz/ nimmt dann ein wenig von dieſer vermiſchten Artzney/ läſſet es in einem ſilbernen Löffel warm werden/ und thut darvon in die Ohren.

Num. LIX.

Ein Waſſer/ wormit man eine ſchöne/ klare und weiſſe Haut machet.

Man nimmt deſtillirt Brunnen-Waſſer nach Belieben/ zu einer jeden Schale voll dieſes Waſſers thue

Myrrhen 1. Untz/
4. ungekochter Eyerſchalen/
Wacholder/ Gummi einen halben Löffel voll.
In Gäißmilch geweichter Semmel-Broſam eine Hand voll.

Vermiſche alles u. e. a. und deſtillire es ſo lange/ biß alles Waſſer herüber iſt.

Nach deme nimm eine gute Pomade/ oder in Mangel ſolcher Gäiß-Hüner-Lambs- oder Kalbs-Fette/ ſo mit lauterm Waſſer ausgewaſchen/ ſetze es in einem Hafen zu einem langſamen Feuer/ daß es zergehe/ thue allgemach von obgemeldtem Waſſer ſo viel darzu/ biß es nach der Erkaltung einer Salbe oder Oel gleich ſeye/ weilen aber das Waſſer mit dem Fette nicht vermiſchet werden kan/ ſondern dieſes

nur oben ſchwimmet/ ſo muß man nur etwas weniges gebrannten Weinſtein/ Alcali-Saltz oder Borax in dem Waſſer zergehen laſſen/ damit eine rechte Vermiſchung geſchehen könne/ behalte nach deme die Salbe in einem gläſern Geſchirre/ und damit ſie einen guten Geruch erlange/ ſo thue Campher/ Benzoe/ Biſam/ oder Ambra in Roſen-Waſſer gewaſchen/ und zerlaſſen Jeßmin-Oel darzu.

Num. LX.

Ein Waſſer/ das Angeſicht ſchön weiß zu machen.

Man nimmt Kühe-Milch von einer gantz weiſſen Kuhe anderthalb Nöſſel/ Blancken-Wein anderthalb Nöſſel/ das Weiſſe und die Schalen von 2. Dutzend Eyern/ weiſſer Seemel-Broſam einer Hand voll/ geſcheelter Gerſten eine Hand voll / ein Stuck Kalbfleiſch von Schenckel in Stucken gehauen/ 3. oder 4. weiſſer Lilien-Wurtz.
Alles nach Gebühr u. e. a. vermiſcht/ und aus dem Balneo Mariæ herüber deſtilliret.

Mit ſolchem Waſſer benetzet man nun alle Abend/ ſo man ſchlaffen gehen will/ das Angeſichte/ und trocknet es des Morgens mit einem reinen hänffenen Tuch wieder ab/ und hält mit ſolchem eine gute Zeit an/ ſo bekommt man ein ſchön ſauber Geſicht.

Num. LXI.

Ein anders dergleichen Waſſer/ ein ſchönes weiſſes Geſicht zu bekommen.

Man nimm eine Melone/ die nur halb reiffe iſt/ zerſchneidet ſolche in Scheiben/ legt ſie dann Schicht-Weiſe in einen Kolben/ darüber eine Schicht Zucker und eine Schicht von dem ſchwartzen Balſam/ und alſo fort dieſe 3. Stücke übereinander hernach in dem Balneo Mariæ herüber deſtilliret/ ſo hat man ein ausbündiges Waſſer/ mit welchem man das Geſicht ſchon weiß und hart machen/ und unterhalten kan.

Im Anfang muß man es offt aufſtreichen/ hernach iſt es die Woche einmahln 2. oder 3. ſchon genug.

Num. LXII.

Ein gutes Waſſer/ ſo den gantzen Leib des Menſchen ſchön und wolgeſtalt machet.

Man nimmt Hollunder-Blühe/
weiſſer Wegdiſtel-Blumen/ jed. 2. ℔.
Türckiſcher Bohnen-Blüh 1. ℔.
Citrullen-Marck anderthalb ℔.
Borrax 6. Loth.
4. rein gemachter weiſſer und in Stücken zerſchnittener junger Tauben.
des beſten Hönigs anderthalb ℔.

 Zie-

Ziegen-Milch 3. ℔.

Das Weiſſe und die Schalen von ein paar dutzend friſch-gelegter Eyer/

4. in Stucken zerſchnittner friſcher Citronen.

Canden-Zucker ein halb ℔.

feiner Zimmet/

Gewürtz Negelein/ jedes 1. Loth.

Alles zerſtoſſen und klein gemachet in einen Glaß-Kolben gethan/ hernach per gradus herüber deſtilliret/ und dann fleiſſig verwahret.

Dieſes Waſſer ſtärcket/ machet wolgeſtalt/ und bewahret vor vielen Kranckheiten.

Es iſt gut/ daß man den Leib im Anfang des Frühlings und am Ende des Herbſtes damit waſche.

Das Geſichte muß man wochentlich einmahlen des Abends/ wann man ſich zu Bette leget/ damit beſtreichen/ und des Morgens wann man aufſtehet/ mit einem reinen leinen Tüchlein wieder abtrocknen/ hiermit eine gute Zeit angehalten. Man kan auch von dieſem Waſſer innerlich brauchen/ ſo erhält es den Menſchen von vielen Kranckheiten und erhält die Natur geſund und friſch.

Num. LXIII.

Ein köſtliches bewährtes Waſſer wider das Auſſteigen der Mutter.

Nimm Zitwer 4. Loth/ wilden Myrren-Saa-

Saamen 4. Loth / grüner Liebſtöckel-Wurtzel 4. Loth / rother Myrrhen 4. Loth / Bibergail 1. Loth / Beningen-Wurtzel 4. Loth / grüner und im Abnehmen des Mondes geſchnittner und klein-gefeylter Eichen-Miſpel 8. Loth / Krauſe-Müntz 8. Loth.

Alles klein zerſchnitten in einen Glas-Kolben gethan / und 3. Kannen Mutter-Kraut-Waſſer darauf gegoſſen / und 9. Tage weichen laſſen / darnach mit wohl an verlutirten Helm ein Waſſer darvon herüber deſtillirt / damit keine Krafft darvon gehet / dann auf das beſte verwahret.

Deſſen Gebrauch.

Wann ſich ein Weibs-Perſon beförchtet / und auch verſpühret / daß ihr die Mutter aufſteigen will / die nehme von dieſem Waſſer 2. Löffel voll Lindenblüh-Waſſer / und trincke es / ein wenig warm gemacht / alle viertel Stunde 2. mahlen / das macht die Mutter mattloß / und ſetzet ſie auf rechte ſtatt.

Iſt aber die Noth da / und die Frau / oder das Weibs-Bild von der Mutter überwunden / und darnieder gelegt / der gebe man des Waſſers 2. Löffel voll / aber mit nichts gemiſcht / und darinnen 1. Quintl. weiſſen Agtſtein / aber des Waſſers giebe ihr vielmahls / biß man Beſſerung findet / dieſes Waſſer iſt in ſolcher Noth mit keinem Gelde zu bezahlen.

Num.

Num. LXIV.

Ein köſtliches Waſſer zur Reinigung der Mutter/ erwärmet und ſtärcket die Mutter. Es treibet das Böſe weg/ und ſtärcket Mutter und Kind/ wird von wegen ſeiner Tugend der Weiber Aqua-Vit genannt.

Man nimmt feiner Zimmet/
Muſcaten-Blüh/
Negelein/ weiſſen Jngwer/
Cubeben/ Cardomömlein/
Parißkörner/ jed. 3. Loth.
Galgant/
gantzen langen Pfeffer/ jed. 1. Loth.
Zitwer 2. Loth.

Alles klein zerſchnitten in einen groſſen Glas-Kolben gethan/ 6. Maas des beſten alten Weins darüber gegoſſen/ das Glas wohl verſtopfft auf 9. Tage in einen Keller geſtellet/ aber alle Tage einmahlen fleiſſig umgerühret/ und ſo es 9. Tage geſtanden/ ſo thue dürre Creutz-Salbey/ Deumenten/ jed. 2. Hand voll darzu/ laß wiederum 14. Tage ſtehen/ dann geuß den Wein herab/ und ſtoſſe die Gewürtze gar wol zu Muß/ und geuß den Wein wieder darauf/ und deſtillire es mit wohlverlutirten Gläſern fein gelinde herüber/ daß ihme keine Krafft entgehet/ ſo hat man ein köſtliches Weiber Aqua-Vit.

Deſſen Gebrauch und Tugenden.

Iſt einem Weib die Mutter unrein und erkaltet/ auch mit Gewächſen beſchwehret / die trincke dieſes Waſſers Abends und Morgens zwey Löffel-voll/ auf zwey Monat lang/ es würfft alles Böſe aus/ und macht die Mutter ſtarck und fruchtbar.

Iſt ein Weib ſchwanger/ die trincke dieſes Waſſers alle Morgen einen Löffel voll/ alsbalden wann ſie zur Helffte iſt/ und folgends allezeit/ dieweilen ſie noch zu tragen hat/ das verzehret alle böſe Feuchtigkeit/ ſo bey dem Kinde iſt/ und ſtärcket die Mutter und Kind fürtrefflich/ läſſet die Affter-Bürde nicht anwachſen/ und ſo dem Weibe etwas Beſchwehrliches zufallen möchte/ als Zorn/ Erſchreckung/ Stoſſen / Fallen / ꝛc. und was dergleichen mehr. Nimm einen Löffel voll dieſes Aqua-Vits, es ſchadet weder Mutter noch Kind/ es wird das Weib und ihr Kind des Aqua-Vits in allen ihren Gliedern befinden/ was es für Krafft hat.

Num. LXV.

Ein Waſſer wider das Haupt-Wehe.

Man nimbt Salbey-Blätter und Blumen weiſſer Roſen /
Mayenblümlein/ jed. 2. Hand voll.

Zerſtöſſet ſie in einem ſteinern Mörſel/ thut ſie in einen gläſernen Kolben/ gieſt darauf 3. ℔.

Safft

Safft von Lattich oder Burtzel-Kraut / deſtilliret es hernach in ſiedheiſſem Balneo, biß die Feces darvon trocken ſeyn.

Dieſes Waſſers muß man 9. Wochen nach einander 2. Untzen ſchwehr trincken. Man bähet auch damit die Schläfe / die Naſen-Löcher und den ſchmertzhafften Ort des Hauptes / es ſtillet auch das halbe Haupt-Wehe.

Num. LXVI.

Ein Waſſer wider die Melancholey.

Man nimmt Carduibenedicten /
Hyſſop / Meliſſen /
Borragen und
Ochſenzungen-Blümlein / jed. gleich viel.

Stöſſet alles m. e. a. und drucket den Safft daraus / nimmt des gemeldten Safftes 4. ℔. Blancken Wein eine Kannen / und thuts in einen Kolben mit 6. Untz trockner Roßmarin-Blühe / 1. Quintl. Zimmet in Stucken zerſchnitten / einen Scrupel Safran.

Darnach deſtilliret man alles m. e. a. in Balneo, von dieſem Waſſer kan man die Wochen 2. mahlen eine Untze ſchwehr einnehmen.

Es iſt aber dienlich / ehe man es brauchet / daß man ſich purgiere mit 6. Gr. der ſchwartzen Nieſſe-Wurtzel in einem Glaß Meliſſen-Waſſer zerlaſſen.

Num. LXVII.

Ein Waſſer / das den verhaltenen Harn / den Sand und Grieß aus den Nieren treibet.

Man nimmt friſcher Citronen 12. Stuck /
Granaten 12. Stuck /
und thut ſie in eine kupfferne deſtillier-Blaſen / mit nachfolgenden Kräutern / nemlichen:
Peterſilien /
Meliſſen /
Iſop / Steinbrech /
Bibenell /
Kleb-Kraut / von jed. 2. ℔.
Gieſſet darauf 6. Quartier gemein Waſſer / deſtillirts durch das Abkühlungs-Gefäſſe / bey dem Flammen-Feuer / alsbalden im Anfang / welches man mindern ſolle / wann das Waſſer beginnet überzugehen / ſo man 2. Quartier des Waſſers bekommen / ſo höret man auf.

Ehe man aber dieſes Waſſer gebrauchet / muß man die Choleriſche und Phlegmatiſche Feuchtigkeit purgiren / ſo iſt auch nöthig / daß man darbey eine gute Maaſe zu lieben in acht habe.

Zu dem Ende ſolle man ſich Raths erholen bey einem verſtändigen Medico. Nach dieſem ſolle man alle Morgen ein groß Glas voll dieſes Waſſers im Abnehmen des Mondes trincken. Kan es ſeyn / ſo wäre es gut / wann man den Leib darauf bewegen kan / wo nicht / kan man nur im Bette liegend verbleiben.

Num. LXVIII.

Ein Waſſer / welches den Stein bricht / und ihn durch den Urin ausführet.

Man nimmt Venediſchen Terpentin 1. ℔.
Juden-Kirſchen ein halb ℔.
Römiſchen Vitriol ein halb ℔.

Thut alles zuſammen in einen Kolben mit 4. ℔. blancken Wein / darnach deſtilliret man es im ſiedheiſſen Balneo, laß die Feces trocken werden / von dieſem Waſſer kan man Abends und Morgens 2. Untzen in einem Glas Wein einnehmen / und viertzig Tage lang darauf anhalten.

Num. LXIX.

Ein Waſſer / ſo den Stein vertreibet.

Man nimmt abgeſchehlter Mandeln 1. ℔. Köchern 2. ℔. Blätter von Creutz-Salbey 1. ℔.

Stöſſet alles / und thut es zuſammen in einen Kolben mit 6. ℔. Blancken Wein / läſſet es eine Nacht in Balneo digeriren / hernach deſtilliret man es mit ſtarckem Feuer. Darvon kan man alle Morgen eine Untze in einer Hüner- oder Kalbfleiſch-Brühe / darinnen man 20. Gran Cremor Tartari muß zergehen laſſen / einnehmen.

Man muß aber einen gantzen Monat lang darmit anhalten.

Num. LXX.

Ein Waſſer/ welches die überflüſſige Monat-Zeit und Blutgang ſtillet.

Man nimmt Wegbreit/ Nachtſchatten/
Endivien/
Lactuck/ eines ſo viel als des andern/
zerſtöſſet ſie und drucket den Safft aus/ hernach deſtillirt man ſolchen in Balneo Mariæ. Von dieſem Waſſer muß man 3. Tage nacheinander Morgens und Abends jedesmahlen 2. Untzen trincken.

Num. LXXI.

Ein Waſſer/ welches den überflüſſigen Blutgang ſtillet.

Man nimmt das Inwendige von 12. Citronen/
von 12. Granaten/
4. Untzen Peonien-Roſen/
2. ℔. guten rothen Wein/
hernach deſtillirt man alles zuſammen in Balneo von dieſem Waſſer nimmt man 2. Untz/ ſolviret darinnen 10. Gran Corallen-Saltz. Man muß es des Morgens nüchtern/ und des Abends 2. Stunden vor der Abendmahl-Zeit einnehmen/ und 4. Tage darmit anhalten.

Num. LXXII.

Fürtrefflich wolriechender Spiritus für den Schlag und Flüſſe.

Man nimmt Roßmarin /
Roßmarin-Blüh
rothen Roſen-Blätter / jed. 8. Loth.
Salbey-Blüh 14. Loth.
Lavendel-Blüh /
Chamillen-Blumen /
Majoran / Poley / Baſilien /
Pommerantzen-Blüh /
weiſſer Bethonien-Blüh /
Wohlgemuth / Thymian /
ſchwartzen Weyrauch /
rother Myrrhen /
Benzoe, Storax Calam.
Zimmet / Negelein /
Muſcaten-Nüſſe /
Cordomömlein /
Brauner Müntz / jed. 2. Loth.
Paradyß-Körner /
Peonien-Körner /
Fenchel-Saamen /
Cubeben / jedes 2. Quintlein.
Maſtix 1. Loth.

Alles klein zerſchnitten und zerſtoſſen / dahero die Kräuter und Blumen hierzu beſſer ſind / ſo man ſolche gedörrt als grün nimmt / in ein Glas gethan / und des beſten Spiritus Vini darüber gegoſſen / daß er eine gute quere Hand hoch

hoch darüber gehet/ dann das Glas wohl verbunden/ und 14. Tage lang an die Sonne/ oder ſonſten gelinde Wärme geſtellet/ alsdann fein kühl ausgebrannt/ und wohl in Acht genommen/ daß man den Vorſchuß oder das Stärckere beſonders in einen Glaß auffange/ dann das Schwächere wieder beſonders. So man nun mit ſolchem Starcken die Glieder beſtreichet/ da ſich etwan ein Fluß hingeſetzet hat/ ſo nimmt es allen Schmertzen/ ſo man aber das Haupt und Hals darmit beſtreichet/ ſo verzehret es alle Flüſſe.

Num. LXXIII.

Sehr wohl-riechendes Krafft-Waſſer/ ſo wol innerlich als äuſſerlich zu gebrauchen.

Man nimmt abgezupffter Mayenblümlein 4. guter Hand voll.
Salbey-Blüh/
Lavendel-Blüh/
Spick-Blüh/
Holder-Blüh/
Pommerantzen-Blüh/
Roßmarin-Blüh/
Geſeinter/ oder Ulmer-Rößlein/
gelben Veyl/ Meliſſen/
Majoran/ Weinrauten/
Saturey/ Poley/
Krauſſe Müntz/ Jſop/ und dicker
Camillenblumen/ jed. 4. Hand voll.

 Klein

Klein zerhackt u. e. a. vermiſcht/ in ein groſſes Glas oder Geſchirr gethan/ und 4. Achtering guten Wein darauf gegoſſen/ und 10. oder 12. Tage im Keller ſtehen laſſen/ alsdann/ wann es abgeſeyhet/ die Kräuter und Blumen zerſtoſſen/ den abgeſyhenen Wein wieder darüber gegoſſen/ und alsdann herüber deſtilliret.

Wann man nun Schwämmlein oder Tüchlein darein netzet/ und auf die Schläfe oder Scheitel leget/ ſtillet es alles Kopffe-Wehe/ wehret allen böſen auffſteigenden Dämpffen/ ſo von dem Magen in das Haupt ſteigen und Kopffwehe verurſachen.

Man kan es auch ſonſten wegen ſeines lieblichen Geruchs zum Riechen gebrauchen/ auch wol unter die Hand-Waſſer vermiſchen.

Num. LXXIV.

Sehr köſtliches Fluß-Waſſer.

Man nimbt der zarteſten Roßmarin-Zweiglein/ Roßmarinblüh/ eines jeden 6. Loth.
gelben Veyl/
Ulmet-Rößlein/ jedes 4. Loth.
Salbey/ Salbeyblüh/ jed. 7. Loth.
Krauſe-Müntz/
Baſilien/
weiſſer Bethonien-Blüh/
Saturey/ Poley/
Wohlgemuth/ Majoran/
Spick/ und Lavendel-Blüh/

Camil-

Camillen, Blumen/
ſchwartzen Weyrauch/
rother Myrrhen/
Negelein/ Muſcaten-Nuß/
feiner Zimmet/
Peonien-Wurtz/ jed. anderthalb Lot.
Cardomömlein/ Fenchel-Saamen/
Cubeben/ jedes 1. Quintlein.

Die Kräuter und Blumen werden zuvor getrocknet und zerſchnitten/ das Gewürtz und andere Sachen aber klein zerſtoſſen/ und u. e. a. vermiſcht/ in ein groß Glas gethan/ und eine gute Hand hoch des beſten rectificirten Spiritus Vini darüber gegoſſen/ daß das Glas auf das beſte verſtopfft und verbunden/ auf 14. Tage lang in gelinde Wärme oder Sonne geſtellet/ und alsdann fein kühl ausgebrannt.

Den Vorſchuß/ als das Beſte/ muß man in einen wol vermachten Glas beſonders aufffangen/ damit ja nichts verrauchen kan; Wann es gar ſchwach wird/ ſo gieſſet man es wieder in den Kolben und behält es wol verbunden.

Von dem Schwächern kan man etliche Tropffen auf die Zunge nehmen/ ſo verzehret es alle Flüſſe in dem Kopff/ mit dem Stärckern aber werden die Glieder beſtrichen/ ſo ſich ein Fluß dahin ſetzet/ ſowol das Haupt als den Hals darmit beſtrichen/ verzehret alle Flüſſe.

Num. LXXV.

Der Frau Gräfin von Zimmern Krafft-Waſſer für Gicht/ Ohnmachten und alle Schwachheiten ohne Schaden zu gebrauchen.

Man nimmt Lavendel-Blühe 4. Hand voll/
Roßmarin und Lorbeerblätter/ jedes 2. Hand voll/
Quentel 1. Hand voll.
Veylwurtz 8. Loth/
des auserleßnen Zimmets 2. Loth/
Muſcatenblüh/ Muſcatennuß/
Cubeben/ jedes 1. Quintlein/
Gicht-Körner 1. Loth/

Dieſes alles geſtoſſen in einen Deſtillir-Kolben gethan/ und darüber geſchüttet 2. Maas Linden-Blüh-Waſſer und ein Viertel Salbey-Waſſer/ darnach laſſe es 8. Tage wolvermacht ſtehen/ rühre es alle Tage/ dann deſtillire es/ und ſo auf eine Maaß ohngefehr deſtilliret worden/ ſolle man das wieder in den Kolben thun/ und 2. Tage ſtehen/ dann wieder deſtilliren laſſen/ ſo eine Maaß herüber/ ſolle man es ſauber aufbehalten.

Num. LXXVI.

Tit. Frauen M. von P. köſtliches Waſſer für die Flüſſe.

Man nimmt edler Salbey 1. Pfund/
gantzer Muſcaten-Nüß No. 12.

Jng-

Ingwer/ Negelein/
Paradyß-Körner/ Zitwer/
Borragen-Blumen/
Ochſenzungen-Blumen/
rother Roſen-Blätter/
Citronen Schelffen/
Aloes Holtz von Stucken/ jed. 3. Loth/
Cubeben 2. Loth/
Cardomömlein 2. Loth/
Majoran 1. Hand voll/
Roßmarin 1. Hand voll/
Lavendel-Blümlein 2. Loth/

Dieſe Stücke alle zuſammen in einem Krug gethan/ und guten ſtarcken Wein darüber gegoſſen/ und 13. Tage in einem Keller ſtehen laſſen/ alsdann per Alembicum deſtilliret/ wann das Waſſer gar zu ſtarck iſt/ mag man ſchwartz Kirſchen- oder Linden-Blüh-Waſſer darunter vermiſchen/ wie es ein jeder haben will.

Num. LXXVII.

Kräfftiges Perlein-Waſſer.

Man nimmt deſtillirt Meliſſen-Waſſer/ und ein halb Seidlein Veyl-Waſſer/ Roſen-Waſſer/ Zimmet-Waſſer/ jed. ein halb Seidlein/ vermiſchet es wohl untereinander in ein Glas/ und thut darein unverfälſchter präparirter Perlein 3. Quintl. ſchüttelt und rüttelt es wol u. e. a. damit es aber noch lieblicher werde/ thut man nach Belieben/ pulveriſirter Ma-

nus Chriſti Schäuffelein darzu / und wann man es haben kan / ein Meſſerſpitzen voll trocknen Zimmet und Citronen-Eſſentz darzu / ſo hat man ein ſehr kräfftiges Perlein-Waſſer / ſo das Hertz gewaltig ſtärcket.

Num. LXXVIII.

Wunderliche Cur der ſchwehren Noth.

Wann man ein Schwein ſchlachtet / und ſo balden der Schlachter das Meſſer heraus zeucht / ſolle ſich der Menſch auf das Schwein ſetzen / und ſo lange darauf ſitzen bleiben / biß daß es gar geſtorben / und ſtille lieget.

Nota.

Wann man auf einen / der die ſchwehre Noth hat / einen Schmaragd-Stein leget / und der Schmaragd zerbricht / ſo iſt die Kranckheit tödtlich / bleibet er aber gantz / ſo wird der Krancke wieder geſund.

Wann ein groſſer Menſch den ſchwehren Gebrechen hat / und ihn des Tages offt ſchwehr ankommet / ſo ſolle man ſehen / daß man einen lebendigen Maul-Wurff bekommet (wann er gräbet / ſo ſchüpffet man ihn gegen dem Winde heraus) den ſolle man lebendig über den Rucken in die Länge aufſchneiden / das lebendige Hertz heraus nehmen / in den rothen Wein thun / und dem Patienten austrincken laſſen.

Wann der Patient vermercket / daß er fallen

len will/ ſolle er nur eine Erbiß groß Bibergail unter die Zungen nehmen/ ſo wird es ihm helf- ſen.

Num. LXXIX.

Für Seiten-Geſchwär.

Wann jemand ein Geſchwär in der Seiten hat/ ſo mache man dieſen Uberſchlag: Nimm Wäitzen Mehl 1. ℔. temperire es mit Baum-Oel und mit Butter/ lege das auf die Ge-ſchwulſt/ es hülfft ſehr wohl.

Num. LXXX.

Für das Glied-Schwinden.

Nimm einen Vierling Reinberger Schmeer/ unzerlaſſen Schmaltz/ und gepulvert Segel-baumholtz. Das Schmeer und Schmaltz läſſet man zergehen/ und thut ſo viel Pulver darunter/ biß es zu einer Salben wird/ und rei-bet das Glied bey der Wärme darmit.

Num. LXXXI.

Für das Aufſteigen der Lungen.

Nimm Rephüner-Federn/ würffe ſie auf ei-ne Glut/ und laſſe den Rauch durch einen Trich-ter in den Hals gehen.

Oder:

Wann einem die Lungen überſich ſteiget/ warmen Holder-Eſſig mit Canden-Zucker ſüß gemacht gebrauchet/ ſo ſetzet es ſich wieder.

Num. LXXXII.

Ein bewährtes Mittel für allerley Leibs-Schmertzen.

Nimm gedörrter Krauſe-Müntz und Salbey/ jeder 2. Hand voll/ darüber gieſſe Brandtwein 4. Maaß/ laſſe es in einen wolvermachten Glas-Kolben über Nacht bäitzen/ darnach deſtillire es aus dem Balneo herüber/ ohngefehr den 3ten Theil das übrige fange beſonders auf.

Wann nun ein Menſch groſſen Schmertzen im Leibe hat/ ſo nimm des beſagten beſten Spiritus anderthalb Quintl. vermiſche ſolchen unter 4. Loth weiſſen Wein/ und giebe es den Patienten zu trincken.

Num. LXXXIII

So jemand ein Geſchwär unter der Kehle hat.

So jemand ein Geſchwär unter der Kehle hätte/ dem ſolle man unter der Zungen laſſen/ oder an der Haupt-Adern darnach folgendes Pflaſter überlegen.

Nimm Holler-Blüh und rothen Köhl/ jed. 1. Hand voll.

Stoſſe das/ und ſeude es mit einen Löffel voll Hönigs/ und auch ſo viel Butter/ binde das warm auf die Köhle offt wiederholet/ darbey ſolle ſich auch der Patient dieſes Trancks bedienen.

Nimm

Nimm Feigen 1. Loth/
klein zerſchnitten Süßholtz/
und Roſinlein/ jed. 2. Loth.

Siede es m. e. a. in einem Viertel Waſſer/ darvon läſſet man nun den Patienten zum öfftern trincken.

Auch wäre es gut/ ſo man ihme einen weiſſen Hunds-Koth mit kalten Waſſer zu trincken gebe.

Der Patient ſolle des Tages nit viel ſchlaffen/ das Haupt hoch legen/ und die Köble mit Dialthea ſchmieren.

Num. LXXXIV.

Ein Pflaſter zum geſchwollenen Hals.

Nimm Wachs 6. Loth/ Terpentin 3. Loth/
Dillen-Oel 3. Loth/
Camillen-Blumen/
Lein-Saamen/
Stein-Klee/ jed. 2. Loth/

Hieraus ein Pflaſter gemacht und warm über gelegt.

Num. LXXXV.

Ein bewährtes Augen-Waſſer für hitzige rothe und flieſſende Augen.

Man nimmt guten Malvaſier 2. Gläßlein voll.
weiſſes Roſen-Waſſer ein halb. ℔.

Augen-

Augen⸗Troſt⸗Waſſer/
Fenchel⸗Waſſer/
Schehl⸗Kraut⸗Waſſer/
Rauten⸗Waſſer/ jed. 4. Loth/.
Præparirter Tutia,
Zimmet und Negelein/ jed. 3. Loth/
Roſen⸗Zucker 1. Quint/
Campher/
Gelben Aloes anderthalb Quintl.

Die Tutia glühet man wohl/ und löſchet ſie mit Roſen⸗Waſſer ſechs mahlen/ letzlichen ſchüttet man das Waſſer hinweg/ und was zu reiben iſt/ das reibet man gantz klein und ſubtill/ und vermiſchet ſolches mit obbemeldten Waſſern und dem Malvaſier. Die Aloe wird folgender Geſtalt mit den Waſſern vermiſchet/ weilen man ſie ſonſten nicht pulveriſiren kan. Thut ſolche in einen Mörſel/ gieſſet etwas von obbemeldten Waſſern darunter/ zerdrucket und zerreibet ſie mit dem Stöſſel wol/ biß daß ſie weich wird/ und wie Hartz klebet/ dieſes thut man ſo lang/ biß daß es ſich wohl mit obberührten Waſſern vermiſchen läſſet/ thut ſie alsdann/ auf dieſe Weiſe zugerichtet/ zu den andern Waſſern in ein Glas/ verwahret ſolches mit Wachs/ daß nichts ausriechen möge/ oder mit einer naſſen Rindes⸗Blaſen/ ſetzet es an die Sonne/ in Lufft/ vier Tage lang/ ſchüttelt es alle Tage einmahln oder vier/ letzlichen hebt man es auf/ und verwahret es zum Gebrauch.

So

So man es gebrauchen will/ ſo läſſet man den Patienten in das Bett auf den Rucken liegen/ und die Augen aufthun/ hernach tropffet man ihme in beyde Augen ein Tröpfflein der vorigen zugerichteten Waſſer / und läſſet ihm die Augen auf = und zuthun/ alſo daß ſich das Waſſer wohl in die Augen zertheile/ dieſes thut man des Tages einmahln oder 3. biß daß der Patient geſund wird.

Num. LXXXVI.

Für hitzige und verſchwollene Augen.

Man nimmt das Weiſſe von einem neugelegten Ey und Roſen = Waſſer eines ſo viel als des andern. Campher drey Linſen groß/ rühret es alles in einem ſaubern Mörſel durcheinander.

Ferner nimmt man hänfen Werck/ machet runde Scheiblein daraus/ eines Thalers breit/ und netzet ſie darinnen / dieſe leget man über das Aug/ und ſo es trocken worden/ netzet man es wieder/ dieſes ziehet die Hitze aus/ und machet/ daß viel Unrath heraus kommet.

Num. LXXXVII.

Ein guter Geruch und Biſam=Apffel für die Waſſer = Felle der Augen.

Man nimmt Majoran = Kraut/
Lavendel = Blüh/ jedes 1. Loth/

Sty-

Styracis Calamitæ ein halb Quintl.
Bibergail 1. Quintl.
Biſam ein halb Quintlein halb.

Solches gröblicht gepulvert/ in einen Biſam-Apffel oder bequemen Säcklein gethan/ und öffters daran gerochen/ iſt gut zu den Waſſer-Fellen.

Num. LXXXVIII.

Eine ſehr gute Latwergen für die Waſſer-Felle der Augen.

Man nimmt geläuterten Hönig 8. Loth/
Zimmetrinden 2. Loth/
Cubeben/
Lorbeer/ jedes anderthalb Loth/
Kümmel 1. Loth/
Maſtix/
Ind. Spicka/ jed. ein halb Loth.

Den Hönig zerläſſet man/ darnach die andern Stücke gepulvert darunter wol gerühret/ wann es nun ein wenig kühle worden/ ſo thut man ein Quintlein Wacholder-Oel darein/ und rühret es/ biß daß es kalt wird/ darvon nimmt man allezeit nach dem Eſſen ein Bißlein einer Haſelnuß groß.

Num. LXXXIX.

Eine gute und offt-bewährte Latwerge für den weiſſen Staar.

Man nimmt geleutert Hönig 8. Loth/
Theriack /
Methridat/ jedes 2. Loth/
Eingemachter Wegwart-Wurtzel/
Eingemachter Alant-Wurtzel/ jedes 6. Quintlein.
Peonien-Roſen-Syrup anderthalb Loth.
pulveriſirten Fenchel-Saamen 1. Lot.
Aniß 2. Quintlein/
Cardomömlein/
Benedicten-Wurtzel/ 1. Quintl.
Cum brodio Rad. Enulcandit. ſo viel als man will/ zu einer Latwergen gemacht.

Num. XC.

Ein ſehr gut Pulver für den anhebenden grauen Staar.

Man nimmt blauer Wegwarten-Wurtzel/
Liebſtöcklein/
Manns-Treu/ jed. 6. Quintl.
Baldrian/
Zimmet / Cubeben.
Vermiſche es wol pulverſirt u. e. a. darvon ſolle der Patient allemahlen nach Eſſens brauchen/

chen/ ſo viel als man mit 3. Fingern faſſen kan/ und dieſes ſolle er eine gute Weile in dem Munde hin und wieder käuen/ und alsdann vollend einſchlucken/ und dieſes Pulver ſolle allezeit im abnehmenden Monde gebrauchet werden.

Num. XCI.

Ein gute Latwerge für den angehenden ſchwartzen Staar.

Man nimmt geleuterten Zucker 20. Loth/
geraſpelt Saſſafraß - Holtz 2. Loth/
China - Wurtz 1. Loth/
Galgant/ Negeleins - Wurtz/
Zitwer/ jed. 2. Scrupel/
Oxymell. Squill. 1. Loth/
Wacholder - Oel 1. Scrupel/

Alles wohl d. e. a. vermiſchet/ darvon ſolle der Patient alle Morgens und Abends einer Haſelnuß groß genieſſen.

Num. XCII.

Wie man dem ſchwartzen Staar in der äuſſern Noth helffen und begegnen ſoll.

Erſtlichen ſolle man den Patienten purgiren mit Laxativ. und alsdann den andern Tage nach dem Purgiren zur Ader laſſen.

Solch Purgieren und Aderlaſſen ſolle alle 14. Tage oder in drey Wochen einmahle geſchehen.

Nach

Nach Gelegenheit des Alters/ Krafft und Stärcke des Patienten/ ſolle man mit dem Aderlaſſen umwechſeln.

NB. Es mögen ſolche Patienten auch an gebührenden Orten ſchrepffen/ und die Veſicatoria hinter die Ohren legen.

Num. XCIII.

Ein ſehr guter Tranck für beyderley Arten des ſchwartzen Staars.

Man nimmt Frantzoſen-Holtz 2. ℔/ Eben-Holtz ein halb ℔./ weiſſe Dipatam-Wurtzel dritthalb Untz.

Dieſes alles thut man in einen groſſen Hafen/ gieſſet darauf 6. Maaß rein Brunnen-Waſſer/ und drey Maaß guten alten Rheiniſchen Wein/ läſſet es Tag und Nacht ſtehen/ rühret es offt untereinander/ſetzet es zum Feur/ läſſet es fein gemach/ biß auf das dritte Theil/ einſieden.

Wann dieſes geſchehen/ ſo ſetzet man es wieder an ein kühles Ort/ und läſſet es einen Tag und eine Nacht ſtehen/ alsdann ſeyhet man es durch ein Tuch.

Von dieſem Tranck gibt man einem Patienten allemahlen auf den andern Tage des Morgens frühe/eine halbe Stunde hernach/ wann es Tage worden iſt/ein halb Quärtlein warm zu trincken/ weilen er noch nüchtern iſt.

Auf ſolchen Tranck ſolle er auch allezeit zwey oder drey Stunde ſchwitzen/ und dieſes ſolle er allezeit auf den andern Tage einmahln thun und gebrauchen/ und ſich die gantze Zeit über des Lufftes enthalten.

Ferner thut man die hinterbliebene Species wieder in den Topff oder Hafen und nachfolgende Stücke darzu.

Man nimmt Augen-Troſt-Blüh ſamt dem Kraut 6. Hand voll.

Wacholderbeer /
Fenchelſaamen /
Zimmet/jed.vierthalb Loth.

Alles gröblicht zerſchnitten/ und in ein ſtarck leinen Säcklein gethan/ zehen Maas rein Brunnen-Waſſer/ und vier Maas Rheiniſchen Wein darüber gegoſſen/ und biß auf 5. Maas einſieden laſſen/ und im Sieden offtmahls gerühret.

Nachdeme es nun alſo geſotten iſt/ ſo nimmt man es von dem Feuer/ ſetzet es hernach an einen kühlen Ort/ und ſeyhet es hernach ab.

Von dieſem andern Tranck ſolle man den Patienten/ ſo offt ihn durſtet/ zu und nach dem Eſſen trincken laſſen/ ſo viel als er will/ warm oder kalt/ wie es beliebet.

Und alſo ſolle man es continuiren bey 8. 10. oder 12. Wochen/ je nach Gelegenheit des Patienten/ dann es hilfft nicht ſo balden/ es iſt aber beſſer/ eine langſame Cur/ als gar blind ſeyn und bleiben.

Man ſolle auch wiſſen/ wann der Patient eine

eine Purgation einnimmt/ und zur Ader läſſet/ daß er deſſelbigen Tages keinen Schweiß-Tranck zu ſich nehmen/ ſondern mit Schwitzen verſchont werden ſolle/ und dieſelbigen zween Tage mag er auch ein wenig/ neben den verordneten Tranck trincken.

Wann nun 3. oder 4. Wochen vergangen ſind/ ſo ſolle er auf den dritten Tage einmahlen ſchwitzen/ und ſo acht Wochen vorůber ſeynd/ ſo mag er auf den vierdten Tage wieder einmalen ſchwitzen/ und ſo hat man den gantzen Bericht von dem ſchwartzen Staar.

Num. XCIV.

Fůr hitzige/ rothe/ geſchwollene Augen.

Man nimmt Stab-Wurtz ein Quint/ weiß broſam Brod/ ſiedet es im Waſſer/ und behet die Augen darmit/ es ziehet viel Hitze heraus/ und vertreibet auch die Geſchwulſt/ und das Augenſchwůhren.

Oder:

Dillen-Wurtz geſtoſſen und auf die Augen geleget/ ziehet die Hitze auch aus.

Oder:

Schlehen-Safft über die Augen geleget/ und darmit beſtrichen/ benimmt die Hitze.

Oder:

Braunellen-Safft gemiſchet mit Gerſten-Mehl/ und über die Augen geleget/ ſtillet die Hitze der Augen.

Oder:

Antimonium mit Roſen-Waſſer gemiſchet/ und in die Augen gethan/ benimmt die Röthe der Augen.

Oder:

Burgel-Safft auf die Augen geleget/ ſtillet und benimmt ingleichen die Geſchwulſt.

Oder:

Kümmel geſtoſſen/ mit Eyerweiß angemachet/ hernach über das Auge geleget/ benimmt die Röthe der Augen.

Oder:

Blätter von Myrtus geſotten im Waſſer/ und mit einem Tuch/ ſo darinn genetzet/ auf die Augen geleget/ benimmt die Geſchwulſt.

Num. XCV.

Ein gutes Sälblein für die Hitz-Blattern der Augen.

Man nimmt ungeſaltzener Mayenbutter 6. Loth.

Rauten-Oel 2. Loth/
Tutia præparata;
Weiſſe Nichts jed. 1. Loth/
Calcinirter Perlein/
Terræ Sigillatæ, jed. ein halb Loth.

Die untern 4. Stücke werden klar gepulvert/ und hernach unter die ober zwey in einem Mörſel zu einer Salben temperiret und gemachet.

Num. XCVI.

Für ſchwürende Augen.

Man ſtöſſeſt Aloes mit Fenchel-Waſſer/ ſtreichet es in die Augen/ dieſes vertreibet das Eyter/ iſt offt probirt gerecht erfunden worden.

Num. XCVII.

Ein fürtreffliches edles Augen-Waſſer zur Stärckung des Geſichtes/ alſo/ daß man der Brillen nicht bedarff.

Man nimmt præparirter Tutiæ 1. Quint.
Maſtix ein halb Quint.
weiſſen Agtſtein 23. Gran.
weiſſen Vitriol 2. Scrupel/
Safran 2. Gran/
Fenchel-Waſſer/
Schehlkraut-Waſſer/
Roſen-Waſſer/
Augen-Troſt-Waſſer/
Eiſen-Kraut-Waſſer/
Wegerich-Waſſer/ jedes 2. Loth.

Die obern Stücke alle reibet man auf das kleineſte u. e. a. thut es hernach zu den Waſſern/ läſſet es ein Monat lang aneinander ſteſten/ ſo iſt es zum Gebrauch fertig.

Dieſes Waſſer ſtreichet man auswendig auf die Augen-Lider/ und nicht innen in die Augen/ wann man will ſchlaffen gehen.

Wann man alsdann Morgens aufſtehet/ ſo wiſchet man die Augen mit friſchem Brunnen-Waſſer/ ſo wird man der Brillen loß.

Num. XCVIII.

Ein gutes Augen-Waſſer zu neu-geſchoſſenen oder wachſenden Fellen der Augen.

Man nimmt ein Meſſing oder Kupfern Geſchirr/ ſo nicht verzinnet iſt/ nachdeme man gerne viel oder wenig Waſſer haben will/ ſprenget Saltz auf den Boden/ und leget auf das Saltz eine Lage voller zeitigen Erdbeer/ die im Zeichen der Jungfrau/ und im Zunehmen des Mondes/ Morgens vor der Sonnen Aufgang gebrochen ſeynd.

NB. So ſich aber begebe/ daß ſolch Zeichen nicht in dem zunehmenden Mond wäre/ ſo läſſet man die Erdbeer brechen/ am erſten Montag nach dem Bruch.

Auf die Erdbeeren ſtreuet man wieder Saltz/ ſo viel/ daß die Erdbeer weißlicht werden/ leget alsdann eine Lage Erdbeeren und wieder Saltz/ und eines um das andere/ biß das Geſchirr voll wird/ decket es gantz gehebe zu/ und vergräbt es in die Erden/ ein Ellenbogen tieff/ gegen Aufgang der Sonnen/ in einen Garten; läſſet es in der Erden vier Wochen lang/ alsdann ſo gräbet man es heraus/ und deſtilliret es.

Darvon thut man Abends und Morgens in die Augen/ es benimmt die Felle.

Num.

Num. XCIX.

Wie man ſich der Brillen entwehnen ſoll.

Wann ſich jemand entweder aus Vorwitz/ oder ſonſten wegen blöden Geſichtes an die Brillen gewöhnet/ und dardurch die Augen geſchwächet hätte/ alſo daß er ohne Brillen nichts deutliches ſehen könnte/ und wollte aber dieſer gerne loß ſeyn / ſo mag er ſich nachfolgender Mittel bedienen / und mit Nutzen gebrauchen.

Erſtlichen ſollen ſich ſolche Perſonen alle Monat einmahln purgiren mit Pilul, Aureis,
Cochiis,
Lucis Major. oder
Aloephanganis.

Dieſer mag man nehmen/ welcher man will/ und ſolle man ſich darbey verhalten/ wie es ſich gebühret.

Zum andern ſolle man auch zur Ader laſſen/ oder Schrepffen/ inſonderheit wann man ſich darzu gewöhnet hat/ und dieſes ſolle man ordentlich zu rechter Zeit brauchen / und nachfolgende Mittel darneben nehmen.

Num. C.

Ein gutes Confect, ſich der Brillen zu entwehnen.

Man nimmt weiſſen Steinbrech-Saamen/
weiſſen Wegwart-Saamen/

Rauten-Saamen/ jedes 3. Quintl.
Fenchel-Saamen/
Krebs-Augen/ jedes 2. Quintl.
Præparirt. Rubin/
Amethiſt/ jed. 1. Quintlein.
Biſam 3. Gran.

Dieſe Species ſtöſſet und reibet man zu einem zähen Pulver/ vermiſchet es/ und thut 16. Loth Zucker darzu/ und machet Marſellen daraus.

Darvon ſolle man Morgens ein Quintlein eſſen/ und auf den Abend ein halb Loth/ und dieſes allezeit im Abnehmen des Monds.

Num. CI.

Eine gute Latwerge ſich der Brillen wieder zu entwehnen.

Man nimmt weiſſer eingemachter Wegwarten-Wurtzel 4. Loth/ gepulverter Wurtzel von guten Heynrich 1. Loth/ præparirter Aron-Wurtzel/ Fenchel-Saamen/ jedes 3. Quintlein.

Carpobalſami, Galgant/
Myrrhen/ jed. ein halb Quintl.
weiſſen Agtſtein/
præparirter weiſſer Corallen/ jed. ein halb Quintl.
Biſam 4. Gran/

vermiſche es u. e. a. zu einer Latwergen/ hiervon nehme man Abends und Morgens/ jedesmahlen eine Haſelnuß groß/ allezeit im abnehmenden Mond.

Num.

Num. CII.

Ein Waſſer für das Drucken und Stechen der Augen/ ſo aus übriger Feuchtigkeit herkommet.

Man nimmt Erdbeer-Waſſer 10. Loth/ weiſſen Weyrauch anderthalb Loth/ weiſſen Candel-Zucker 1. Loth/ Saffran 1. Quintlein.

Die unterſten 3. Stücke gepulvert und unter das Waſſer gemiſchet/ geſotten und abgeſyhen/ wie bewuſt.

Nota.

Daferne aber das Drucken/ oder Stechen der Augen vom übrigen Geblüt wäre/ ſo ſolle man den Patienten erſtlichen purgieren mit Roſen-Safft/ ihme hernach eine Ader öffnen auf der Hand oder Arm. Oder man mag ihn ſchrepffen laſſen etc.

Num. CIII.

Für das Jucken und Beiſſen der Augen.

Man nimmt Korn-Blumen 3. Loth/
Aloës Epaticæ 2. Loth/
Aloes/ Campher/ jed. 1. Loth.

Dieſes alles klein gepulvert und zuſammen gethan/ gieſſet darauf anderthalb Maas guten weiſſen Wein/ und rühret es wohl um/ und läſſet es 2. Tage ſtehen/ deſtilliret es ferner her-

über. Darvon thut man Morgens und Abends in die Augen.

Num. CIV.

Eine fürtreffliche Salbe für das Stechen in den Augen.

Man zerſtöſſet Saltz auf das allerreineſte zu Mehl/ eine Hand voll/ungewäſſert Mayen-Schmaltz ohngefehr ein ℔. oder drey viertel ℔. knöttet es in einer Schüſſel wol d. e. a. biß daß es anhebt und blattert wird. Behält es in einem reinen Geſchirr.

So nun einem Menſchen das Stechen in die Augen von oben herab kommet/ ſo ſtreichet man es über die Aug-Brehm/ und in das Grüblein in den Schlaff/ wann es aber unter dem Auge ſticht in den Winckeln oder Ecken/ ſo ſtreicht man es neben an die Naſen.

NB. Dieſe Salbe iſt auch gut zu zerſtoſſenen Gliedern/ wann man ſie darmit ſalbet.

Num. CV.

Für danckle und trübe Augen.

Man nimmt die Blätlein von den blauen Korn-Blumen/ thut ſie in ein Kolben-Glas/ verwahret es wol/und ſtellet es in einen Omeiß-Haufen drey Wochen lang/ſo wird ein Waſſer daraus/ damit ſalbet man die Augen.

Num. CVI.

Ein köſtliches Waſſer wider das Zahn- Haupt- und Podagra-Wehe.

Man nimmt Spähne von Frantzoſen- oder Pocken-Holtz 4. Untzen/ langen Pfeffer eine halbe Untze/ Bertram-Wurtzel 2. Quintlein/ thut es zuſammen in einen gläſern Kolben/ und gieſſet rectificirten Spiritum Vini darauf/ läſſet es wohlvermacht in gelinder Wärme ſtehen/ ſo extrahirt der Spiritus Vini die Eſſentz in ſich und färbet ſich darvon/ der wird rein abgegoſſen/ und folgender maſſen eine Untze reinen Maſtix darinnen zerlaſſen/ man ſetzet beſagten Spiritum Vini in einen heiſſen Sand/und thut nach u. nach ein Meſſerſpitzen voll des beſagten Maſtix darein/ ſo reſolvirt ſich ſolcher allgemach/ ſo man aber den Maſtix auf einmahln hinein thun wolte/ ſo ballt er ſich nur zuſamen/ und löſet ſich nicht auf / wann ſolches geſchehen / ſo ziehet man den Spiritum Vini biß auf ein Oel ab/ gieſt ihn aber wieder darauf/und ziehet ihn biß auf die Olität ab/ und dieſes wird zum drittenmahlen wiederholet/ ſo iſt das Waſſer bereitet.

In ſolchen netzet man nun kleine Büſchelein Baumwollen/ und legt ſolche zwiſchen die Backen und Zahn-Fleiſch/ es ziehet mit Verwunderung viel Schleim aus/ ſtillet alſo den Schmertzen. So man es aber wider die Podagra-Schmertzen gebrauchen will/ ſo netzet man nur Tüchlein darinnen/ und ſchlägt ſolche über den ſchmertzhafften Ort.

Num.

Num. CVII.

Ein köſtlicher Spiritus wider das Zahn-Wehe.

Man nimmt geſtoßner Würtz-Negelein/
Granat-Aepfel-Blüh/
Bertram-Wurtzel/ jed. 1. Loth.
Opii ein Scrupel /
Campher 2. Scrupel/

darüber gieſſet man des beſten rectificirten Spiritus Vini anderthalb ℔/ vermacht das Glas auf das beſte/ läſſet es 8. Tage lang in Digeſtione ſtehen/ dann verwahret man ſolchen auf das beſte/ in ſolchen netzet man ein wenig Baumwolle/ und ſtecket ſolche in den ſchmertzhafften hohlen Zahn/ ſo ſtillet es den Schmertzen augenblicklich mit Verwunderung.

Num. CVIII.

Ein Waſſer/ wormit man eine ſchöne/ klare und weiſſe Haut machet.

Man nimmt deſtillirt Brunnen-Waſſer nach Belieben/ zu einer jeden Schale voll dieſes Waſſers thue

Myrrhen 1. Untz /
4. ungekochter Eyerſchalen/
Wacholder/ Gummi einen halben Löffel voll.
In Gäißmilch geweichter Semmel-Broſam eine Hand voll.

Ver-

Vermiſche alles u. e. a. und deſtillire es ſo lange/ biß alles Waſſer herůber iſt.

Nach deme nimm eine gute Pomade/ oder in Mangel ſolcher/ Gåiß- Hůner- Lambs- oder Kalbs- Fette/ ſo mit lauterm Waſſer ausgewaſchen/ ſetze es in einem Hafen zu einem langſamen Feuer/ daß es zergehe/ thue allgemach von obgemeldtem Waſſer ſo viel darzu/ biß es nach der Erkaltung einer Salbe oder Oel gleich ſeye/ weilen aber das Waſſer mit dem Fette nicht vermiſchet werden kan/ ſondern dieſes nur oben ſchwimmet/ ſo muß man nur etwas weniges gebrannten Weinſtein/ Alcali-Saltz oder Borax in dem Waſſer zergehen laſſen/ damit eine rechte Vermiſchung geſchehen kŏnne/ behalte nach deme die Salbe in einem glåſern Geſchirre/ und damit ſie einen guten Geruch erlange/ ſo thue Campher/ Benzoe/ Biſam/ oder Ambra in Roſen- Waſſer gewaſchen/ und zerlaſſen Jeßmin- Oel darzu.

Num. CIX.

Ein Waſſer/ das Angeſicht ſchŏn weiß zu machen.

Man nimmt Kůhe- Milch von einer gantz weiſſen Kuhe anderthalb Nŏſſel/ Blancken-Wein anderthalb Nŏſſel/ das Weiſſe und die Schalen von 2. Dutzend Eyern/ weiſſer Semmel- Broſam einer Hand voll/ geſcheelter Gerſten eine Hand voll / ein Stuck Kalbfleiſch

Fleiſch von Schenckel in Stucken gehauen/ 3. oder 4. weiſſer Lilien-Wurtz.

Alles nach Gebühr u. e. a. vermiſcht/ und aus dem Balneo Mariæ herüber deſtilliret.

Mit ſolchem Waſſer benetzet man nun alle Abend/ ſo man ſchlaffen gehen will/ das Angeſichte/ und trocknet es des Morgens mit einem reinen hänffenen Tuch wieder ab/ und hält mit ſolchem eine gute Zeit an/ ſo bekommt man ein ſchön ſauber Geſicht.

Num. CX.

Von den anfänglichen Zeichen des Staars.

1. So ein Menſch den Staar bekommet/ ſo erſcheinen ihme vor den Augen gleichſam Spinnen-Weben/ ſo ihme für das Geſichte vorgezogen wären.

2. Derjenige/ ſo den Staar anfänglich bekommet/ vermeinet auch/ als ſchwärmen ihme kleine Mücklein/ als Fliegen/ für den Augen/ alſo daß auch offt ſolche Menſchen darnach greiffen/ ſchlagen/ und von ſich treiben laſſen.

3. So vermeinen auch etliche / ſie ſehen gleichſam als durch ein Netz/ Sieb/ geſtrickte Haube und dergleichen.

4. So vermeinen auch etliche/ ſie ſehen allezeit wie durch einen Rauch/ Dunſt/ oder Nebel.

5. So vermeinen etliche/ ſie ſehen alles in gantz weiſſer/ gelber/ grün/ blau und rother/ auch Aſchen-grauer Farbe.

6. So

6. So vermeinen auch etliche / daß alles / was ſie ſehen / doppelt ſeye / und komme demſelben eine jede Geſtalt doppelt oder zweyfach vor.

7. Hat man auch aus der Erfahrung / daß etliche ſich zu Nacht mit gutem Geſichte zu Bette geleget hernach aber zu Morgends gantz blind aufgeſtanden.

8. Ingleichen hat man auch aus der Erfahrung / daß etliche über Felde gereiſet / ihnen / als fliegen denſelbigen Mucken oder Staub in das Angeſicht / vorgekommen / dieſe ſeynd hernach ſchnell und balde blind worden.

9. So hat man auch gewiſſe Exempel / daß es geſchehen / indeme in der Erndte-Zeit / ein Menſch auf die Erden ſich nach einem Korn-Aeher gebucket / gantz blind ſich wieder aufrichten müſſen.

10. Es werden auch etliche Perſonen unverſehens / plötzlich und geſchwind / in einem Augenblick ihres Geſichtes / ohne äuſſerliche Urſach / beraubet.

11. Iſt es auch bekannt / daß auch Kinder mit dem Staar auf die Welt gebohren werden.

Num. CXI.

Wie der Staar recht zu erkennen.

Den Staar recht zu erkennen / ſind nachfolgende Wahrzeichen zu beobachten.

Das

Das allergewiſſeſte und vornehmſte Zeichen oder Vorbotte des Staars iſt/ wann es dem Menſchen vor den Augen umſchwärmet/ fünckelt und wittert/ dieſes um zu wiſſen/ ob es gefährlich oder nicht gefährlich ſeye/ ſo hat man nachfolgende Stücke zu beobachten:

1. Kommet ſolch angezeigtes Schwärmen/ Wiſpeln/ und dergleichen Verhinderung des Sehens der Augen aus dem Magen/ ſo nimmt ſolches ab/ und auch zu/ offt wird es gröſſer/ offt wird es kleiner/ offt verſchwindet es gar/ offt auch nicht.

2. Wann der Magen voll iſt/ ſo erſcheinet es allwegen mehr und gröſſer/ als wann derſelbige leer iſt.

3. Gegen dem Abend befindet man es auch allezeit gröſſer und mehrer als am Morgen.

4. Desgleichen mercket man dieſes auch an dem Vollmond mehr/ als wann der Mond abnimmt und klein iſt.

5. Im duncklen und trüben Wetter ſpühret man ſolches auch mehr/ als bey hellem und klaren Lufft.

NB. Angeregte Zeichen ſind zwar nit ſehr gefährlich/ jedoch ſolle man gleich Anfangs/ ſobalden man dieſes vermercket/ je eher je beſſer abhelffen und vorkommen/ inſonderheit weilen ſie ein gewiſſes Anzeichen des Staars ſind.

Kommet aber die Urſach vom Harn und aus dem Haupt/ ſo bleibet das Umſchwärmen und Wiſpeln für den Augen für und für/ und nimbt nicht ab/ ſondern von Tag zu Tage zu/ und ver-

vermehret ſich/ und befindet der Menſch von Tag zu Tag immer mehr Verdunckling des Geſichtes und der Augen/ jedoch ohne eintzigen Schmertzen/ Beſchwehrung oder Wehetagen der Augen/ alſo daß derſelbige Menſch offt/ wie oben gemeldet/ um ſein Geſicht kommet/ und blind wird/ alſo daß er offt nicht weiß/ wie ihm dieſes geſchehen/ oder geſchiehet. Derowegen ſolle ſo wol der Patient als der Artzt auf alle vorbeſchriebene Urſachen wohl gute Achtung haben/ und die Zeit nicht verſäumen/ ſolchem fürzukommen/ und zu helffen.

NB. Die allervornehmſte und gewiſſeſte Anzeigung des Staars iſt / wann der Menſch gantz erblindet/ nichts mehr ſehen noch erkennen kan.

Num. CXII.

Von den fünfferley Arten des Staars.

Nemlich: 1. Weiß /
2. Grau /
3. Blau /
4. Grün /
5. Gelb /

NB. Man befindet aber auch über dieſe Arten des Staars / noch einen andern Mangel des Geſichtes/ welchen man insgemein den ſchwartzen Staar nennet/ etc.

Von dem weiſſen Milch-Staar/ (albam aut lacteam Cataractam) dieſer widerfähret

oder begegnet vornemlich den kalten Phlegmatiſchen Perſonen/ wegen deroſelbigen überflüſſiger groſſer kalten/ phlegmatiſchen Feuchtigkeiten aus dem Haupt.

Dieſer Staar/ oder deſſen Materi in Augen/ ſo ſie recht reiff und zeitig wird/ erſcheinet im Anfang und Anſchauen gantz weiß/ als eine Milch/ darvon er auch den Namen hat.

Er iſt auch anzuſehen und zu vergleichen an der Farbe einem weiſſen Tüchlein oder einer Kreyden.

Dieſer Staar/ oder deſſen Materi/ ſo ſie nicht recht zeitig iſt/ läſſet ſich gar übel curiren/ würcken oder ſtechen. Denn ſo man ihn ſtechet/ und iſt nicht recht zeitig und reiff/ ſo zerflieſſet er im Auge wie ein Milch/ und bleibet der Menſch hernach/ wie zuvor/ blind.

Wird aber die Materi des Staars zu alt/ ſo iſt es auch gefährlich und übel zu curiren; Dann ſo man ſolchen Staar ſtechen und wircken will/ und derſelbige zu alte iſt/ ſo bricht die Materi/ ſo man es mit dem Inſtrument anrühret/ gleich als man zerſtöhret dünnen gefrohrnen Eyß/ worbey aber zu mercken/ wann ſolche Stücklein zu Boden fallen oder ſincken/ ſo iſt eine Hoffnung zu dem Geſichte/ wann man hernach in der Cur recht darmit umbgehet.

NB. Dieſer weiſſe Staar ſolle vor dem ſechſten Jahr nicht curiret oder geſtochen werden.

Num.

Num. CXIII.

Aeuſſerliche anhängende Mittel für den Staaren.

Man nimmt Eiſenkraut mit aller Subſtanß/ trägt es am Hals auf bloſer Haut/ iſt gut für den Staar alſo:

Das blaue Eiſenkraut iſt gut zu dem weiſſen und grauen Staar.

Das gelbe Eiſenkraut iſt gut zu dem gelben und grünen Staar.

Das blaue gehöret für die Manns-Perſohnen.

Das gelbe für die Weibs-Perſohnen.

NB. Man ſolle es ſo lange tragen/ biß daß die Materi des Staars vergangen.

Item/ die blaue und gelbe/ wie auch die weiſſe Wegwarten-Wurtzel/ zwiſchen den beyden Frauen-Tägen in abnehmendem Mond gegraben/ und am Hals auf bloſſer Haut getragen/ wie ein Pater Noſter; dienet für die dreyerley Staaren/ weiß/ grau/ und gelb.

Num. CXIV.

Von dem grauen Staar.

Der graue Staar (Cinerea Cataracta) hat auch ſeinen Urſprung und Urſache aus dem Leibe und auch aus dem Haupt/ vom zähen dicken Schleim und Feuchtigkeit des Hirns/ ſo ſich

von den auffſteigenden Dünſten geſammlet hat/ dieſes widerfähret gemeiniglich den phlegmatiſchen Perſohnen.

Wann dieſer Staar recht zeitig und reiff wird/ ſo erſcheinet er im Anſchauen grau/ als eine Aſche/ oder buchene Rinde/ dahero dieſer Staar der Aſchen-farbe Staar genennet wird/ und dieſer Staar wird offt geſchwind und bald zeitig oder reiff / alſo daß man ihn wol in einem viertel Jahr oder auf das längſte in einem halben oder gantzen Jahr/ ſtechen/ würcken und curiren kan/ jedoch gehöret hierzu ein erfahrner Oculiſt und Augen-Artzt/ welcher damit fleiſſig und vorſichtig umgehen/ und den Patienten nicht um das Geſicht bringen möge.

Num. CXV.

Vom dem blauen Staar.

Der blaue Staar (Cœrulea Cataracta) iſt nicht ſehr gemein/aber ein ſorglicher und ſchädlicher Staar/ von dem Urſprung ſeiner Materi / ſo da herkommet aus melancholiſcher Complexion und Natur. Dieſes Staars Materi iſt in dem Anſehen und an ſeiner Farbe faſt einem Laſurſtein-Farb oder Schmalten-Blau zu vergleichen/ iſt aber im Anſehen gläſern/und glitzend im Erſcheinen.

Dieſer Staar wird langſam zeitig/ und kan man denſelbigen nicht bald erkennen/ er verderbet auch die Geiſter des Geſichtes/ und beſchädiger

diget ſie dermaſſen/ daß ob man ſchon die Materia und derſelbigen inwendigen Felle würcket und abſtreichet/ doch ſolche Menſchen gar ſelten wol ſehen/ ſondern behalten ihr Lebtag ein dunckel und blindes Geſicht/ abſonderlichen wann es alte/ betagte Leute ſind. Dieſem Staar bey Zeiten vorzukommen/ iſt hochnöthig/ dann dieſer iſt faſt ſo böß oder arg als der ſchwartz: So man dieſem Staar bey Zeiten nicht vorkommet/ ſo muß der Menſch blind werden. Auch ob man dem Patienten hernach mit allerley Mittel und Inſtrumenten zu Hülffe kommen will/ ſo iſt es alles umſonſt und vergebens/ und der Menſch ſeines Geſichtes gäntzlich beraubet. Derowegen ſolle man Anfangs unverzüglich ſolche Mittel gebrauchen/ wie hernach folget:

1. Ein Tranck/
2. Ein Confect,
3. Ein Hauptwaſchung.

Bereitung des Trancks.

Man nimmt Eiſen-Kraut des Blauen 3. Hand voll.
Filtzkraut (Cuſcuta) 2. Hand voll.
Roſen-Blätter eine halbe Hand voll.
Eybiſch-Wurtzel/ und
Coriander/ jed. Scrupel.

Dieſes in zwey Maaß Brunnen-Waſſer geſotten und durchgeſyhen/ darvon Abends und Morgens jedesmahlen 8. Loth warm getruncken/ und dieſes ſechs Tage nacheinander/ als-

dann purgieret man den Patienten mit einer hierzu tauglichen Purgation.

NB. Hierbey ſolle man auch die Veſicatoria und Pflaſter/ die Blaſen hinter die Ohren zu ziehen/ gebrauchen.

Num. CXVI.

Ein Confect, ſo gut für den blauen Staar iſt.

Man nimmt des Saamens von blauen Wegwarten 2. Loth/

Seſel- und Fenchel Saamen jed. 2. Loth/

Aniß / und

Cubeben/ jedes 6. Scrupel/

Zimmetrinden/

Muſcaten-Nuß/

Caryophel-Wurtz/ jed. 2. Scrupel/ 2. Quint/

Augentroſt-Blümlein 1. Loth/

Alles auf das zarteſte pulveriſirt/ ferner nimmt man 1. ℔. Zucker/ des Pulvers 4. Loth / und macht daraus ein Confect wie Marſellen/ davon nimmt der Patient zu Morgens und Abends 1. Loth.

Zu der Hauptwaſchung.

Nimm das Kraut von blauen Wegwarten 2. Hand voll.

Lorbeer-Blätter eine Hand voll.

Roßmarin 1. Hand voll.

Ritterſporn 2. Hand voll.

Bal-

Baldrian-Wurtzel 1. Loth.
Fenchel-Saamen 6. Scrupel.
Dieſes alles gröblicht zerſchnitten / und in einen bequemen Hafen gethan / darauf gieſſet man halb Waſſer und halb Wein / decket es gehebe zu / und läſſet es ſieden / damit wäſchet man dem Patienten allezeit über den dritten Tag des Abends das Haupt darmit / und läſſets von ſich ſelbſt trocken werden.

Num. CXVII.

Von dem grünen Staar.

Der grüne Staar (Viridis Cataracta) kommet her und entſtehet von zu viel und überflüſſiger Choleriſchen Feuchtigkeit / die ſich im Haupt und Geblüt ſammlet / und in die Augen ſincket und dringet / daß ſie ſich dann auch / wie andere / für dem Stern und Uveam leget.

Es kommet dieſer Staar auch den Sanguiniſchen Menſchen vom Geblüte / und wird auch verurſachet:

Von Schlagen / Stoſſen und Streichen / ſo äuſſerlichen in die Augen geſchiehet / und da ſolche Materi zeitig und reiffe wird / ſo erſcheinet ſie in Anſchauen dunckel-grünlicht / faſt wie ein Zeißlein auf dem Rucken / oder wie ein altes faules Waſſer.

Dieſen Staar anfänglich vorzukommen / ſo iſt vonnöthen / daß man den Patienten mit einer geringen Purgation purgire / mit

Sennetblätter/
Engelſüß-Wurtzel/
Fenchel und Eniß-Saamen.

Nach dieſer Purgation iſt auch vonnöthen/ daß man dem Krancken eine Ader laſſe/ oder nach Beſchaffenheit der Sache/ und nach Gelegenheit/ Köpffe ſetze.

NB. Dieſes ſolle allezeit in 4. Wochen einmahlen geſchehen/ und alsdann ferner nachfolgende Mittel gebrauchet werden.

Erſtlichen im abnehmenden Mond ſolle der Patient allezeit nachfolgendes Triſanet-Pulver nach dem Eſſen nehmen/ nemlichen ſo viel/ als er mit drey Fingern faſſen mag/ hernach ſolches im Mund wolzerkäuen/ und alsdann einſchlingen.

Man nimmt Rauten-Blätter 6. Quint.
Liebſtöckel-Blätter 5. Quint.
Augentroſt-Blüh 1. Loth.
Groſſe Kletten-Wurtzel/
Baldrian-Wurtzel/ jed. 3. Quintl.
Lorbeer/
Cubeben/ jedes 2. Quintl.
weiſſen Zucker 4. Untz.

Ferner ſolle man dem Patienten über den dritten Tage jederzeit das Haupt mit nachfolgenden waſchen:

Man nimmt Rauten/
Baſilien/ jedes 2. Hand voll.
Gauchheil-Kraut/
Weydenblätter/ jed. eine halbe Hand voll.

Bak

Baldrian-Wurtzel/
Wermuth/ jed. 1. Hand voll.
Alles gröblicht zerſchnitten und im Waſſer geſotten und damit dem Patienten/ wie gemeldet/ das Haupt gewaſchen.

Num. CXVIII.

Von dem gelben Staar.

Der gelbe Staar (Buxea Cataracta) hat ſeinen Urſprung und Urſache aus dem Geblüt/ nemlichen wann ſich daſſelbige zu viel in die Augen leget/ oder ſich im Haupte ſammlet/ und überhand nimmt/ darvon die Augen roth werden/ und lang währet/ von ſolchen überflüſſigen Geblüt dringet das ſubtile Waſſer und Feuchtigkeit zwiſchen den 2. Fellen ein in die Augen/ und ſammlet ſich in der vordern Feuchtigkeit des Auges / und wird allda zu einer dicken Staar-Materi / und leget ſich vor dem Stern.

Es wird ſolcher Staar auch cauſiret und verurſachet von äuſſerlichen Beſchädigungen/ als Schieſſen/ Schlagen/ Werffen/ Stoſſen/ und dergleichen.

Solcher Staar begegnet gemeiniglich den Sanguiniſchen und Blutreichen/ und ſonderlichen aber den Weibs-Perſohnen.

Wann dieſer Staar recht zeitig wird/ erſcheinet er im Anſehen gelb / als ein Buchs-Baum-Holtz/ oder als ein alt helffenbeinener Kamm.

Dieſer Staar wird offt gantz geſchwind zeitig und reiff/ offt auch langſam/ und ſo man dieſem Staar/ bey Zeiten/ wann er reiff und zeitig iſt/ nicht hilfft/ und denſelbigen zu alt werden läſſet/ ſo wächſet er an/ und wird gantz und gar hart/ wie ein Horn/ und läſſet ſich durchaus nicht wircken noch ſtechen/ wird derowegen von den Oculiſten der Glas-Staar genannt.

Num. CXIX.

Ein ſehr gutes Waſſer zu den ſchwürigen Augen.

Man nimmt Regen-Waſſer/
Augentroſt-Waſſer/ jedes den 4ten Theil von einer Maas.
Salbey/ Bibinellen-Wurtz/
Frauen-Haar-Kraut/
Bethonien/
Entzian/ jedes ein halb ℔.
Eiſenkraut/ Rauten/ Roſinen/
Agrimonien/ jed. ein halb Loth.

Dieſe Species alles klein zerhacket/ zuſammen gethan/ und das Regen-Waſſer darauf gegoſſen/ acht Tage lang an einem kühlen Ort ſtehen laſſen/ hernach in B. M. deſtilliret.

Von dieſem Waſſer thut man dem Patienten alle Morgen und Mittags in die Augen/ wie gebräuchlich.

Num. CXX.

Augen-Säcklein vor die zähe Flüſſe/ Eytern und Schwühren der Augen.

Man nimmt Holder-Blüh/
Wallenkraut-Blüh/
Gänſerig-Kraut/
Egel-Kraut/ jed. 1. Loth/
Wermuth/
Tormentill-Wurtzel/ jedes ein halb Loth.

Dieſes alles gröblicht gepulvert/ untereinander vermiſchet/ und in ein zweyfaches von klarer Leinwad viereckicht/ länglicht oder runde Säcklein fein unternähet/ genähet/ damit die Species nicht alle über einen Hauffen fallen.

Dieſe Säcklein wärmet man in Regenwaſſer und leget ſie gantz laulicht/ und gleichſam Milch-warm/ des Abends/ ſo man zu Bette gehet/ auf die Augen/ und läſſet es über Nacht darauf liegen.

Num. CXXI.

Für das ſtätige Flieſſen und Rinnen der Augen.

Roſen-Knöpff in Waſſer geſotten/ dieſes in die Augen gethan/ benimmt das Flieſſen.

Num.

Num. CXXII.

Köſtliches Pflaſter / zu den vom Schlag getroffenen Gliedern.

Nimm des Nerven-Pflaſters 6. Quint.
Regen-Wurm-Oel /
ausgepreſt Muſcatnuß-Oel/ 2. Quint. friſches Wachs/ ſo viel zu einem Pflaſter vonnöthen.

Num. CXXIII.

Bewährtes Zipperlein-Pflaſter.

Nimm des Diapalmæ-Pflaſters 3. Untz.
des Diachyli ſimplic. 1. Untz.
Venediſch Bleyweiß /
Buchen-Aſchen jed. 1. Untz.
pulveriſirter Regen-Würmer 1. Untz/
= = = Calam. aromat. ein halb Untz.
Galgant 1. Quint.
Vermiſche es u. e. a. zu einem Pflaſter.

Num. CXXIV.

Guter Zipperleins-Balſam.

Nimm pulveriſiter Venediſcher Seiffen 4. Untz Campher ſechs ein halb Untz/ Saffran ein halb Untz/ Opii 2. Quintl. des beſten rectificirten Spiritus Vini, q. ſ.

Digerire es miteinander in einem wohlvermachten Glas bey gelinder Wärme 24. Stunde/ biß die Seiffe ſich meiſtens auf-ſolviret hat/

hat/ dann gieſſet man den Spiritum Vini rein ab/ und filtrirt ihn/ verwahret ihn hernach auf das beſte.

Mit ſolchem Balſam beſtreichet man hernach mit einer ſchwartzen Hennen-oder Rephun-Federlein den ſchmertzhafften Ort/ ſo wird man gewiſſe Linderung ſpühren.

Num. CXXV.

Ein gewiſſes Experiment eines Juden/ ad Callum ſeu Clavum.

Schmiere den Callum oder Clavum erſtlichen mit Schnecken-Oel oder Schlangen-Fett/ dann lege folgendes Oel-Pflaſter darüber.

Nimm Wacholder-Oel/ Stein-Oel eines jeden ein halb Quintl.

Spiritus Salis armoniaci,
Spiritus Salis, eines jeden 2. Quint.
Venediſcher Seiffen/
weiß gebrennten Weinſtein/ jed. 2. Untz.
Wachs/ ſoviel hierzu vonnöthen.

Mache es/ nach Ausweiſung der Kunſt/ zu einem Pflaſter.

Num. CXXVI.

Gutes Pflaſter/ ad Clavum.

Nimm Auripigmenti,
friſches Wachs/ eines jed. ein halb ℔.
flieſſenden Storax 2. Quintl.

Colè-

Colophonii,
Hartz/ eines jeden ein halb Quint.
Vitriol-Oel/
Saltz-Oel/ eines jeden 2. Quintl.
Mercurii ſublimati anderthalb Quintl.

Vermiſche es wol u. e. a. und mache es nach der Kunſt zu einem Pflaſter.

Num. CXXVII.

Eine gute Salbe/ die erſtarrten Glieder wieder zu erwei-chen.

Nimm des Diachyli Compoſiti ein halb ℔. 2. Untz.

Dillen-Oel/
weiß Lilien-Oel/
Bibergail-Oel/
Pferdkamms-Schmaltz/
Bären-Schmaltz/
Hünner-Schmaltz/
Gänß-Schmaltz/Enden-Schmaltz/
Dachſen-Schmaltz/
Ziegelſtein-Oel/
Rinds-Klauen-Fett/
Hirſchen-Marck/ Wacholder-Oel/
Roßmarin-Oel/
ſchwartz Agtſtein-Oel/ eines jeden ein halb Quintlein.

Die Olitäten und Fetten vermiſche wol u. e. a. und ſalbe bey der Wärme die erſtarrten Glieder wol darmit/ dann ſtreiche das Diachy-

lum auf ein geſchlachtes/ lindes Leder/ und lege es darüber. ꝛc.

Num. CXXVIII.

Eine edle Latwerge für den Schwindel des Haupts.

Nimm rother Himmel-Roſen einen guten Theil/ dann ſie erſprieſſen übel/ lege ſie ſauber/ und trockne ſie wol/ darnach ſchneide die Blätlein ab den Hälſen/ oder Knöpfflein ab/ und thue ſie in einen Mörßner / ſtoß ſie wol/ und darunter einen guten Theil Lavendel-Blumen/ alſo/ daß die zwey Theil Himmel-Roſen/ der dritte Theil Lavendel-Blümlein ſeyen/ und ſtoſſe ſie alſo wol d. e. a. und machs in guter Feuchte/ thue es dann in ein Glas/ und ſonne ſie wol/ und brauche es alſo/ ſo der Krancke zu Abends will ſchlaffen gehen/ oder zu Morgens nüchtern/ ſo nimm ſo groß als eine Haſelnuß/ lege ſie in den Mund/ und laß wohl zergehen/ es hülfft.

Num. CXXIX.

Eine gute Magen-Latwerge zu machen.

Man nimmt 1. ℔. abgezupffter Zucker-Roſen/ die hacke klein/ darzu Hönigſaim 1. Maas. Zucker ein halb ℔.
eingemachten Ingwer ein viertel ℔.
langen Pfeffer 3. Quintlein.

kur-

kurtzen Pfeffer ein halb Loth/
Negelein 1. Loth/
Muſcaten-Nuß 1. Loth.
Muſcaten-Blüh/ 1. Loth.
Zimmet/ 1. Loth/
Cardomömlein ein halb Loth/
Calmuß 1. Quintl. Cubeben 1. Quintl.
Zitwer ein halb Quintlein/

Dieſe Würtze ſtoſſe fein gröblicht/ dann nimm den Zucker und Hönig/ läutere es/ darnach ſo thue die gehackten Roſen darein/ laß ein viertel Stunde aneinander ſieden/ darnach ſo thue die Würtze darein/ thue es wohl u. e. a. rühren/ laſſe es auch nachmahls noch einen Wall thun.

Num. CXXX.

Eine andere gute Magen-Latwerge zu machen.

Man nimmt Trachen-Würtz 1. ℔.
guten Wein 1. Maas.
gutes Hönig 1. Maas.
geſtoſſenen Ingwer 6. Loth.
Zimmet anderthalb Loth.
Pfeffer-Körner 1. Loth/
gantzer Negelein ein halb Loth/
Muſcatennuß/ Muſcatenblüh/
Parißkörner/ langen Pfeffer/
Galgant/ Cardomömlein/ jedes ein halb Loth/
Calmus 1. Loth/

Zit-

Zitwer/ Cubeben/ jed. ein halb Loth/
eingemachten Citronat ein viertel ℔.
Meliß-Zucker 3. Pfund.

Die Trachen-Wurtz muß man ſchön abſäubern/ darnach zu dünnen Plätzlein ſchneiden/ in ein Becken oder Hafen gethan/ die Maas Wein daran gegoſſen und ſieden laſſen/ biß gar kein Wein mehr daran iſt/ darmit es aber nit anbrenne/ ſolle es ſtets mit einem Löffel gerühret werden/ ſtoſſe es nachmahls in einem Mörßner gar klein/ nimm die Maas Hönig/läutert es ſchön ab/ darnach thut man die Wurtz darein/ und auch den Ingwer/läſſet es miteinander ſo lange als ſonſten harte Eyer ſieden/ darnach gieſſet man die 3. ℔. geläuterten Zucker auch darunter/ und läſſet es wol dick miteinander ſieden/ thut es folgends vom Feuer/ läſſet es wohl erkalten/ alsdann ſchüttet man abgeſetzt Gewürtz darein/ und rühret es wohl d. e. q.

NB. So man die Maas Hönig nit nehmen wollte/ müſte man 5. ℔. Zucker nehmen/ und alſo thun/ wie mit dem Hönig.

Num. CXXXI.

Köſtliche Schwindſucht-Latwerge.

Man nimmt edel Leber-Kraut/
Lungen-Kraut/
Hirſchzungen/ Gunreben/
Alantwurtz/ Ehrenpreiß/

Bibinellen/ Weincauten/
Schwartz-Wurtz/ Süßholtz/
Creutz-Salbey/ Roßmarin/
Holderblühe/ Majoran/
Tauſentgulden-Kraut/ jed. 1. Händlein voll/
Citronenſchalen/ Lorbeer 4. Loth/
Muſcaten-Blüh 1. Quintlein/
Cardomömlein 1. Quintlein/
Negelein ein halb Quintlein/
Galgant vor ein Kreutzer.

Alles klein zerhackt/ und in einer halb Maas Hönig geſotten/ auch ſo offt man will/ des Tages darvon geeſſen/ ſonderlich zu Morgens nüchtern/ und 1. Stund oder zwey darauf gefaſtet.

Num. CXXXII.

Hertz-ſtärckende Krafft-Latwerge.

Nimm Zucker-Röſen 8. Loth/
Bethonien 4. Loth/
Borragen-Blumen/
gelben Veyl/
Ochſenzungen-Blümlein/ jed. 3. Loth.
Borragen-Blümlein Zucker 2. Loth.
Majoran-Zucker 2. Loth/
der ſchärffeſten grob zerſtoßner Zimmet 1. Loth/
Pinien-Nüßlein/ Piſtacien/ jedes 2. Loth/
eingemachter Citronen-Schelffen 2. Loth.

Alles

Alles in einem Mörßner zerſtoſſen u. e. a. vermiſcht/ und eine Latwerge daraus gemachet/ das mag eines/ ſo es zu Morgens aufſtehet/ oder zu Nachts/ wann man niedergehet/ einen guten Brocken eſſen.

Num. CXXXIII.

Der Frey-Frauen von R. köſtliche Magen-Latwergen.

Nimm feiner Zimmet 3. Quintlein/
Muſcatennuß 1. Loth/
Muſcatenblüh/ Galgant/
Cordamömlein/
Negelein/ jed. 2. Quintlein/
Cubeben/ langen Pfeffer/
Zitwer/ jedes 1. Quint.
abgezogener Mandel-Kern/
eingemachten Citronat/
eingemachten Calmuß/
eingemachten Jngwer/
eingemachter Jndianiſcher Nüß/
eingemachter Citronen- und Pomerantzen-Schelſen/ jed. 4. Loth.
Zucker ein Pfund/
Hönig zwey Seidlein/
4. Loth Drachen-Wurtz.

Die Drachen-Wurtz muß man ſauber abſchehlen/ und Plätzlein-weiß ſchneiden/ und in einen halben Seidlein Wein in einen Pfännlein weich ſieden/ alsdann muß man es hacken/

dann von erſten in das Hönig und Zucker hinein thun/ und eine Weile ſieden laſſen/ deßgleichen den Ingwer und die andern eingemachten Sachen/ wie auch alle Gewürtze alle klein zerſchneiden/ ſowol auch die Mandel-Kerne erſt mit dem Zucker in das Hönig thun, etc.

Num. CXXXIV.

Eine köſtliche Latwerge für den Durſt.

Nimm ausgezogen Tamarinten-Marck 1. Loth/
weiſſen Zucker 1. Loth/
Veyl-Wurtz 4. Loth/
Untereinander gemiſcht/ darvon ſolle man dem Krancken offt zu genieſſen geben.

Num. CXXXV.

Eine fürtreffliche Latwerge zu einem kalten Magen und Lenden-Grieß.

Man nimmt Meer-Rettich-Wurtzel/ wäſchet ſelbige/ ſchabet ſie/ zerſchneidet ſie hernach würfflicht/ läſſet ſie ſieden in einem meſſingen Pfännlein/ mit Waſſer/ ſo lange/ biß daß die Wurtzel weich wird.

Im Sieden nimmt man den Schaum darvon fleiſſig ab/ leget hernach die Meer-Rettich heraus auf ein ſauber Tuch/ daß das Waſſer dar-

darvon abtropffe / läſſet ſie über Nacht tro-
cken werden.

Ferner nimmt man Zucker 1. Pfund / läu-
tert ſelbigen mit Roſenwaſſer / läſſet es halb ein-
ſieden / hebt es von dem Feuer / läſſet es über-
ſchlagen / nimmt hernach halb ſo viel des geſot-
tenen Meer-Rettichs / als des Zuckers iſt.
Nachdeme nun der Zucker überſchlagen / ſo
thut man nachfolgende Species mit dem Meer-
Rettich untereinander gerühret darein / nem-
lichen

eingemachten Calmuß 2. Loth /
Ingwer 4. Loth /
Candirter Pommerantzen-Schalen ein halb Loth /

Alles klein zerſchnitten / läſſet es mit den vori-
gen ſo lange überſchlagen / biß zum Gebrauch.

Num. CXXXVI.

Ein herrliches wohl-riechendes Waſſer für vornehme Perſohnen.

Man nimmt feiner Zimmet 5. Loth /
Negelein 3. Loth /
Muſcaten-Blüh 1. Loth /
Paradyß-Körner 3. Quintlein /
Benzoe, Gumi Ladani, jed. 2. Loth /
Storax Calam 1. Loth /
Ulmer-Rößlein /
Roßmarin-Blüh /
Baſilien-Blumen /

Majoran-Knöpffel/
gelben Veyl/
Pomerantzen-Blühe/ eines jeden 1.
Hand voll/
Lavendel-Blumen 4. Hand voll/
Rhodiſer-Holtz/
gelb und weiſſes Sandel-Holtz/ eines jeden anderthalb Loth/
Galgant/
Maſtix/ jedes ein halb Loth/

Vermiſche alles gröblicht zerſchnitten und zerſtoſſen u. e. a. gieſſe darüber 4. Maas gutes Roſen-Waſſer/ laſſe es in einem wolvermachten Geſchirr 10. Tage lang miteinander bäitzen/ dann deſtillire es über dem Helm herüber/ thue aber zuvor Biſam und Ambra nach Belieben in Helm-Schnabel/ verwahre es hernach auf das beſte.

Num. CXXXVII.

Ein überaus köſtlich und wohlriechend Waſſer zum Anſtreichen/ oder die Schnupftücher darmit zu netzen/ zu verfertigen.

Man nimmt der feineſten Zimmet 8. Loth/
Negelein/ Muſcaten-Blumen/
Cordamömlein/
Galgant/
Feld-Kümmel/ eines jed. 4. Loth/
Weyrauch/ Maſtix/

Lau-

Laudaui, Benzoe,
Storax Calam. eines jeden 2. Loth/
Rhodiſſer-Holtz 2. Loth/
Vermiſche alles gröblicht pulverſirt u. e. a. und gieſſe folgende deſtillirte Waſſer darüber/ als:
Roſen-Waſſer/
Majoran-Waſſer/
Citronenſchalen-Waſſer/
Pomerantzen-Blüh-Waſſer/
Lavendel-Waſſer/ eines jeden 1. ℔.
Vermache das Gals auf das beſte/ und laſſe es 8. Tage lang an der Sonnen ſtehen/ dann thue Biſam/ Ambra und Zibeth eines jeden 1. Scrupel in den Helm-Schnabel/ und deſtillire es aus der Aſchen herüber/ verwahre es alsdann auf das beſte. Je älter nun dieſes Waſſer wird/ je wolriechender es auch wird.

Num. CXXXVIII.

Ein anderes dergleichen.

Nimm feiner Zimmet 4. Loth/
Negelein/ Muſcatenblüh/
Cardomömlein/
Rhodiſſer-Holtz/
gelb Sandel-Holtz/
Veylwurtz/ Galgant/
Citronen-Schalen/
Pommerantzen-Schalen/
Maſtix/ Weyrauch/

Benzoe, Storax Calam,
Ladani, jegliches 1. Loth/
Ulmer-Röslein/
Roßmarin-Blüh
gelben Veyl/ Lavendel-Blümlein/
Pommerantzen-Blüh/ eines jeden
4. Loth.

Vermiſche alles gröblicht zerſchnitten und zerſtoſſen u. e. a. gieſſe darüber des beſten

Roſen-Waſſers/
Majoran-Waſſers/
Lavendel-Waſſers/
Krauſe-Müntz-Waſſers/
Citronenſchalen-Waſſers/
Negelein-Waſſers/ jeden 2. Untz.

Laſſe es 14. Tage lang m. e. a. ſtehen/ dann deſtillire es wie vorhergehendes herüber/ und verwahre es auf das beſte.

Num. CXXXIX.

Fürtrefflicher Damaſcener-Waſſer.

Nimm des beſten Roſen-Waſſers 3. Maas/ Pommerantzenblüh-Waſſer anderthalb Maas/ des feineſten Benzoe ein halb ℔. Storax 4. Loth/ Biſam ein Quintlein/ Ambergryß ein halb Quintlein/ Paradyß-Holtz 1. Loth.

Vermiſche alles pulveriſirt u. e. a. thue es in ein rein kupffern Gefäſſe/ mit einem behebenen De-

Deckel/ gieſſe beſagte Waſſer darüber/ verſchlieſſe das Gefäß mit ſeinem Deckel/ und verlutire alle Fugen auf das beſte/ ſetze es hernach in einen Keſſel mit Waſſer/ laſſe es 3. oder 4. Stunden lang darinnen ſtehen und ſieden/ ſo bekommet man alsdann ein fürtreffliches Damaſcener-Waſſer/ ſolches gieſſet man rein ab/ und thut auf das neue darzu des beſten Roſen-Waſſers anderthalb Maas/ Pommerantzen-Blüh-Waſſer anderthalb Seidlein/ und hänget in einem reinen ſeydenen Bündelein darein/ Biſam und Zibeth nach Belieben/ und läſſet es 14. Tage lang in einem wolvermachten Glas an der Sonnen ſtehen/ verwahret es hernach auf das beſte.

NB. Aus der Remanenz kan man hernach fürtreffliche Räucher-Kertzlein machen.

Num. CXL.

Damaſcener-Waſſer auf eine andere Art.

Man nimmt der ſchönſten wohlriechenden leibfarben Roſen/ ſäubert und ſondert die Blätter darvon ab mit ſamt den gelben Saamen/ ſo in der Mitten und wohlriechend iſt/ 4. ℔. Gewürtz-Negelein 4. Loth/ feiner Zimmet 6. Loth/ Benzoe und Storax Calam. eines jeden 3. Loth.

Vermiſchet es nach Gebühr alles wol u. e. a. gieſt darüber des allerbeſten Roſen-Waſſers/ läſſet es etliche Tage ſtehen/ dann deſtilliret

man es herüber/ thut etliche Gran Biſam darein/ und läſſet es in einem wolvermachten Glas 4. Wochen lang an der Sonnen ſtehen / ſo wird es ſchön klar / und fürtrefflich wolriechend / alsdann verwahret man es auf das beſte.

Num. CXLI.

Kräfftiges/ wohlriechendes Negelein oder Gras-Blumen-Waſſer.

Nimm einen guten Theil ſchöner wohlriechender abgezupffter Negelein-Blumen/ und gieſſet darüber guten Brandtwein/ läſſet es 2. oder 3. Tage in digeſtione ſtehen/ darnach thut man es zuſammen in einen ſaubern Kolben/ bedeckt ſolchen mit einem ungebleichten Tuch/ füllet ſelbiges voller Negelein-Blumen an/ damit der auffſteigende Spiritus Vini darvon eine ſchöne Farbe bekomme / ſetzt alsdann einen Helm auf/ lutiret eine Vorlage darfür/ und deſtilliret den Spiritum herüber / welchen man hernach mit Graß-Blumen-Safft und feinen Zucker ſüß machen kan. Man kan/ ſo es beliebt/ auch ein wenig Biſam und Ambra zu den Blumen auf den Cannavas legen.

Num. CXLII.

Ein herrlich-wohlriechendes Waſſer für vornehme Herren und Frauen-Zimmer zu bereiten.

Nimm der feineſten Zimmet 6. Loth/
Negelein 4. Loth/
Muſcaten-Blüh anderthalb Loth/
Cordamömlein 1. Loth/
Benzoe, Storax Calam.
und Ladani, eines jeden 2. Loth/
Ulmer-Röslein/
Salbey-Blüh/
Pommerantzen-Blüh/
Majoran-Döſtl/
Roßmarin-Blüh/
Baſilien-Blumen/ jed. 1. Hand voll.
Spick/ und Lavendel-Blümlein 4. Hand voll/
Rhodiſer-Holtz/
gelb und weiſſen Sandel/ jed. 2. Loth/
Galgant/
Maſtix/ jedes ein halb Loth.

Vermiſche alles gröblicht geſtoſſen u. e. a. gieſſe darauf des beſten Roſen-Waſſer zwey Maas/ Krauſe-Müntz- und Majoran-Waſſer/ eines jeden ein halbe Maas/ laſſe es 14 Tage lang alſo ſtehen/ dann deſtillire es herüber/ verwahre es alsdann auf das beſte/ thue ein Scrupel Biſam darein/ und laſſe es 14. Tage lang an der Sonnen ſtehen, etc.

Num.

Num. CXLIII.

Ein gutes Waſſer zu neugeſchloſſenen Augen oder wachſenden Fellen der Augen.

Man nimmt ein Meſſing oder Kupfern Geſchirr / ſo nicht verzinnet iſt / nachdeme man gerne viel oder wenig Waſſer haben will/ſprenget Saltz auf den Boden/ und leget auf das Saltz eine Lage voller zeitigen Erdbeer/ die im Zeichen der Jungfrau / und im Zunehmen des Mondes/Morgens vor der Sonnen Aufgang gebrochen seynd.

NB. So ſich aber begebe/ daß ſolch Zeichen nicht in dem zunehmenden Mond wäre/ ſo läſſet man die Erdbeer brechen / am erſten Montag nach dem Bruch.

Auf die Erdbeeren ſtreuet man wieder Saltz/ ſo viel/ daß die Erdbeer weißlicht werden/ leget alsdann eine Lage Erdbeeren und wieder Saltz/ und eines um das andere/ biß das Geſchirr voll wird/ decket es gantz gehebe zu/ und vergräbt es in die Erden/ ein Ellenbogen tieff/ gegen Aufgang der Sonnen/ in einen Garten ; läſſet es in der Erden vier Wochen lang/ alsdann ſo gräbet man es heraus/und deſtilliret es.

Darvon thut man Abends und Morgens in die Augen/ es benimmt die Felle.

Num. CXLIV.

Eine fürtreffliche Salbe für das Augen-Stechen.

Man zerſtöſſet Saltz auf das allerreineſte zu Mehl/ eine Hand voll/ungewäſſert Mayen-Schmaltz ohngefehr ein ℔. oder drey viertel ℔. knöttet es in einer Schüſſel wol d. e. a. biß daß es anhebt und blattert wird. Behält es in einem reinen Geſchirr.

So nun einem Menſchen das Stechen in die Augen von oben herab kommet/ ſo ſtreichet man es über die Aug-Brehm/ und in das Gräblein in den Schlaff/ wann es aber unter dem Auge ſticht in den Winckeln oder Ecken/ ſo ſtreicht man es neben an die Naſen.

NB. Dieſe Salbe iſt auch gut zu zerſtoſſenen Gliedern/ wann man ſie darmit ſalbet.

Num. CXLV.

Ein gutes Waſſer für trübe und dunckle Augen.

Man nimmt die Blätlein von den blauen Korn-Blumen/ thut ſie in ein Kolben-Glas/ verwahret es wol/und ſtellet es in einen Omeiß-Haufen drey Wochen lang/ſo wird ein Waſſer daraus/ damit ſalbet man die Augen.

Von unterſchiedlichen Gurgel-Waſſern.

Num. I.

Ein gutes Gurgel-Waſſer für die Flüſſe des Haupts/ ſo das Zahnwehe verurſachen.

Man nimmt Betram-Wurtzel 1. Loth/
Roſen-Hönig 4. Loth/
Herbſt-Roſen/
Spitzigen Wegrich/ Salbey/
Hart Riegel mit den Blumen/ jedes ein halbe Hand voll/
Alaun ein halb Loth/

Dieſe Stücke im Wein und Waſſer ohngefehr ein halb Maas zuſammen geſotten.

Wann man es nun brauchen will/ ſo machet man es warm/ und ſchwanckt den Mund darmit wol.

Man kan es auch eine Zeitlang im Munde halten. Es ziehet den Schleim aus/ und ſtillet den Schmertzen.

Num.

Num. II.

Köſtliches Gurgel-Waſſer bey groſſen Zahn-Schmertzen.

Man nimmt Bertram-Wurtzel/
Maſtix/ jed. ein halb Quintlein/
weiſſen Jngwer/
Negelein/ jed. ein halb Quintlein/
Alaun anderthalb Quintlein/
Wacholderbeer ein Eß-Löffel voll.

Dieſes alles gröblicht zerſtoſſen/ hernach dieſes Pulvers einen Fingerhut voll in einen Becher-voll weiſſen Wein gethan und warm gemacht/ und durch ein Tüchlein geſyhen. Mit dieſen ſpühlet man die hohlen Zähne aus/ muß warm gebrauchet werden.

Nota.

Hierbey iſt zu mercken/ daß die hohlen Zähne müſſen ausgezogen/ und durch bequeme Mittel getödet werden/ ſonſten kommet der Schmertzen wieder.

Num. III.

Ein Gurgel-Waſſer für die Bräune.

Man nimmt Jſopen/ Salbey/
Rauten/ jedes ſo viel als man mit einer geſchloſſenen Hand halten kan.

weiſſen

weiſſen Hunds-Koth einer welſchen Nuß groß.

Gieſſet darüber ein Maas Waſſer und Eſſig eine Eyerſchalen voll/ läſſet es eine viertel Stunde lang ſieden/ und ſeyhet es durch ein Tüchlein/ rühret einen Löffel-voll Hönig darunter/ nachdeme es geſotten/ ſo ſchaumet man es ab. Mit dieſem Gurgel-Waſſer ſolle ſich der Patient zum öfftern gurgeln.

Oder:

Man nimmt Braunellen-Waſſer/
Salbey-Waſſer/
Rauten-Waſſer/ jed. 8. Loth/
Darzu thut man Roſen-Waſſer/
Maulbeer-Safft/ jed. 2. Loth.
Wein-Eſſig 1. Löffel voll.
Macht es warm und gurgelt ſich darmit.

Num. IV

Ein Gurgel-Waſſer für hitzige Geſchwulſt der Kehlen.

Man nimmt Salbey/ ſo ein wenig gedörrt ſeyn ſolle/ thut darzu weiſſen-Hunds-Koth 1. Quintlein/ gieſſet gute Milch darüber/ läſſet es m. e. a. etwas auffſieden / ſeyhet es hernach durch ein Tuch.

Darmit gurgelt man den Mund zum öfftermahlen warm/ und nimmt ein Stücklein weiſſen Candel-Zucker unter die Zungen.

Num.

Num. V.

Ein Gurgel-Waſſer für die Geſchwulſt der Mandeln im Hals.

Man nim̃t brauner Hols-Roſen 5. Stücke/
Feigen 4. Stück/
Roſinen 1. Loth/
klein zerſchnitten Süßholtz ein halb Loth.

Dieſes alles in friſcher Milch geſotten/ hernach durch ein Tüchlein geſyhen/ und darzu ein paar Löffel voll Roſen-Safft gethan.

Dieſes warm in den Mund gethan/ und darmit gegurgelt.

Num. VI.

Ein Gurgel-Waſſer/ wann das Zäpfflein herab geſuncken iſt.

Man nimmt Brombeer-Laub/
ſpitzige Salbey/
Braunellen/
Alaun ein wenig/
Hönig ein Löffel voll.
weiſſen Hundskoth einer Caſtanien groß in ein Tüchlein gebunden.

Darüber halb Wein und halb Waſſer gegoſſen und geſotten.

Damit den Hals zum öfftern warm gegurgelt.

Num. VII.

Ein Gurgel-Waſſer / weme die Sprach entfallen vom Schlag.

Man nimmt Pommerantzen-Schalen 1. Loth /

spitzigen Salbey /
Schlüſſel-Blumen /
Roßmarin /
brauner Bethonien / jed. 1. Hand voll.

Dieſe Stücke alle in einer Maas Wein geſotten.

Von dieſem Gurgel-Waſſer / ſo warm als man es erleyden kan / in den Mund genommen / darinnen behalten / und darmit gegurgelt / je öffter je beſſer.

Nota.

Darbey ſolle man auch ſchwartze Lamm-Wollen in Chamillen-Oel röſten / ſelbige zwiſchen einen leinen Tuch einſchlagen / und warm auswendig um den Hals binden / wann es kalt worden / wieder wärmen / und diß zum öfftern mahlen thun.

Num. VIII.

Ein köſtliches Gurgel-Waſſer zu einem böſen und verſehrten Halſe.

Nimm Braunellen-Waſſer 4. Loth /

Breit-

Breit⸗Wegrich⸗Waſſer 8. Loth/
Roſen⸗Hönig 3. Loth/
Granaten⸗Safft 2. Loth/

Vermiſche es untereinander/ und gurgle den Hals darmit zum öfftern/ du wirſt balden Hülffe empfinden.

Oder:

Man nimmt weiſſen Diptam/ ſiedet ſolchen in Milch/ und gurgelt ſich offt und vielmahlen darmit.

Num: IX.

Ein anderes Gurgel⸗Waſſer zu böſen Hälſen.

Man nimmt Creutz⸗Salbey eine Hand voll.

Lorbeer 1. Untz/
Muſcaten⸗Blüh 3. Quintl.
Negelein 1. Quintl.
Pappel⸗Roſen 1. Hand voll/
Roſen⸗Blätter ein halbe Hand voll/
Hönig ein Löffel voll/
Alaun 1. Loth/

Dieſes ſolle man im Waſſer ſieden laſſen/ darinnen ſolle man 1. Untz Braunellen⸗Safft resolviren/ und hernacher den Hals und Mund damit gurgeln/ dieſes Gurgel⸗Waſſer iſt auch für die Mundfäulen.

Noch ein anderes.

Nimm Haus⸗Wurtz 2. Untz/

Sauer-Ampfer 1. Untz/
Creutz-Salbey/
Braunellen/ jedes 1. Hand voll/
Pappel-Roſen 2. Hand voll/
Kleine Roſen 2. Untz/
Engelſüß 3. Quintlein/
Eniß-Saamen 2. Quintlein/

Diß ſolle man zuſammen mit Waſſer ſieden laſſen/ hernach in dieſem 1. Untz Maulbeer-Safft reſolviren/ und den Hals fein warm damit gurgeln.

Num. X.

Ein Gurgel-Waſſer/ ſo einem das Zäpfflein und Mandeln geſchwollen.

Nimm Maulbeer-Safft/
Welſchen Nuß-Safft/ jed. 1. Loth/
(das Hönig von eingemachten Nüſſen)
Roſen-Hönig auch 1. Loth/
Liebſtöckel- und Ampfer-Waſſer/ jed. ein Achtel Maas.

Vermiſche alles u. e. a. laſſe es einen Wall auf thun/ uud gurgele dich darmit.

Num. XI.

Fürtreffliches Gurgel-Waſſer für die Heyſſerkeit und böſen Hals.

Man nimmt leibfarber Roſen-Blätter/
Wohl-

Wolgemuth / Mausöhrlein /
Scabioſen-Kraut und Blühe /
Benedicten-Wurtz /
Käß-Pappel /
Maß-Blumen-Blüh u. Wurtzel /

Vermiſche dieſe Kräuter wol u. e. a. nimm auf eine halbe Maaß friſch Waſſer / eine gute Hand voll der gemeldten dürren Kräuter / ſchneide fünff Feigen darzu / laß wohl einſieden / daß ſein weich werden / preſſe es durch ein Tuch / mache es mit Hönig ſüß / gurgle dich des Tages fein warm 3. oder 4. mahlen darmit / ſo hilfft es gewiß / wann du dich wol ausgegurgelt haſt / ſo lecke ein wenig Maul- oder Brombeer-Hönig / oder Oximel / und lege ein Meloten-Pflaſter darum / iſt gewiß.

Oder:

Nimm Kütten-Kern in Roſen-Waſſer und gebrannten Alaun darunter / und gurgle dich offt darmit / wann noch keine Löcher ſeyn.

Wie obgemeldtes Oximel zu machen.

Man nimmt 1. ℔. Hönig / 3. ℔. Brunnen-Waſſer / laß ſieden / biß das Weiſſe aller verſotten iſt / ſchäume das Hönig alleweilen ſauber ab / nimm des beſten Wein-Eſſigs ein halb ℔ gieß in das Hönig / laß ſieden zur rechten Dicken / nicht lang / ſo iſts fertig / verbinde es wohl / es hilfft auch wohl für die Heiſterkeit.

Num. XII.

Noch ein gut Gurgel-Waſſer zu einem böſen Hals.

Mann nimmt Sauer-Ampfer-Kraut und Wurtzel/
Herbſt-Roſen jed. 1. Hand voll/
Süßholtz ein halb Loth klein zerſchnitten/
kleine Roſinlein 1. Löffel voll/

Dieſes alles in einer Maas Brunnen-Waſſer/ einen guten quer'n Finger tieff einſieden laſſen/ hernach in ein Geſchirr gethan/ darinn 4. Loth Holder-Schwämme geleget/ damit den Hals und Mund zum öfftern ausgegurgelt.

Man mag auch wol ein wenig darvon in den Hals laſſen und trincken.

Num. XIII.

Allerhand Marſellen/ ſo das Gedächtnus ſtärcken.

Man nimmt Aniß 1. Quintlein/ Coriander und Kümmel/ beyde in Eſſig eine Nacht geweichet/ und wieder getrocknet/ jed. 1. Quintl.
Fenchel 1. Quintlein.
Meliſſen-Blätter und Blumen 3. Quintlein.
Seſel-Saamen 2. Quintlein.
Cubeben dritthalb Quintlein.
Cordamömlein 6. Quintlein.

Negelein/ Mußcaten-Nüß/
Mußcaten-Blüh/ jed. 1. Quint.
langen Pfeffer/
Paradyß-Körner/
Paradyß-Holtz/ jedes 1. Quint.
Species Diamoſch. dulc. Diambr. jed.
3. Quintlein.
Zimmet 2. Quintlein.

Alles klein pulveriſirt/ durchgeſiebt/ und in 1. ℔. mit Roſen- und Roßmarin-Waſſer aufgelöſten Zucker vermiſchet/ und Marſellen daraus gemachet.

Darvon jederzeit des Morgens nüchtern eine genoſſen.

Num. XIV.

Gute ſtärckende Magen- und Haupt-Latwergen.

Man nimmt Salbey-Zucker 1. Loth/
Roßmarin-Blüh-Zucker/
auserleſenen Methridat 40. Gr.
Paradyß-Holtz/
Mußcaten-Nuß/
Mußcaten-Blüh/
Cordamomien/
Zimmet/ jedes 20. Gr.
Species Diambræ,
- - - Diamoſch dulc.
- - - Dianth.
- - - Aromat. Roſat. Gabr.

Species Diarrhodar. Abbatis, jedes 20. Gran.

Des beſten Canarien-Zuckers/ in Lavendel-Waſſer zerlaſſen/ ſo viel genug iſt/ vermiſchet es untereinander/ und machet Marſellen daraus.

Hiervon kan Morgens und Abends eine genommen werden / ſie ſtärcken den Magen / Miltz und Leber/ ſo wol das Haupt/ Gehirne/ Nerven / Sehne und alle Glieder.

Num. XV.

Marſellen wider den Schlag.

Man nimmt Roßmarin-Blüh-Zucker.
Bethonien-Zucker/
Mayenblümlein-Zucker / jedes 3. quintlein/
Pulveriſirter Gembſen-Wurtzel 3. quintlein /
Cordamömlein /
Cubeben/ jedes 1. quintlein/

des beſten weiſſen und in Körbel-Kraut-Waſſer aufgelöſten Canarien-Zuckers/ ſo viel als hierzu vonnöthen/ darein tröpfle noch
Meliſſen-Oel /
Mußcaten-Blüh-Oel /
Lavendel-Oel / eines jeden etzliche Tropffen / mache Marſellen daraus.

Num. XVI.

Gute kräfftig-ſtärckende Haupt- und Magen-Marſellen.

Man nimmt Salbey-Zucker /
Roßmarin-Blüh-Zucker /
Roſen-Zucker / eines jeden 2. quint.
auserleſenen Methridat 40. Gran.
Paradyß-Holtz /
Mußcaten-Nuß /
Mußcaten-Blüh /
Cordamömlein /
Zimmet / jedes 20. Gran.
Species Diambræ,
- - - Diamoſchi dulc.
- - - Dianthos,
- - - Aromat. Roſ. Gabr.
- - - Diarrhodar. Abbat. jedes 20. Gran.

Des beſten und in Lavendel-Waſſer aufgelöſten Canarien-Zuckers / ſo viel hierzu vonnöthen / und mache nach der Kunſt Marſellen daraus.

Hiervon nimmt man Morgends und Abends jedesmahlen eine / ſo ſtärcket ſie den Magen / Miltz und Leber / ſo wohl das Haupt / Gehirn / Nerven / Sehne / und alle Glieder.

Num. XVII.

Gute Marſellen wider den Slag.

Man nimmt præparirter und pulveriſirter Kreyden/
Mußcaten-Nuß/ jedes 2. quintl.
præparirter Corallen/
gebrannt Hirſchhorn/ jedes anderthalb quintlein.
Saffran 5. Gran.
Zucker 12. Loth.
Mache mit Roſen- oder Krauſſe-Müntz-Waſſer Marſellen daraus.

Auf andere Art.

Man nimmt Muſcaten-Nuß dritthalb quint.
gebrannt Hirſchhorn dritthalb quint.
rother Corallen 50. Gr.
Kreyden anderthalb quintl.
Saffran 7. Gran.
In Roſen-Waſſer augelöſten Canden-Zucker/ ſo viel hierzu vonnöthen/ mache nach der Kunſt Marſellen daraus.

Num. XVIII.

Laxier-Marſellen.

Man nimmt Mußcaten-Nuß/
Mußcaten-Blüh/

Zimmet-Rinde/
Fenchel- und Aniß-Saamen/
Rhapantic/ jedes 1. quint.
Engelſüß/ Süßholtz/
Seſnetblätter/ jed. anderthalb quint.
Rhebarbara/
Mannæ, jed. ein halb Loth/
Spicæ Indicæ 2. Scrupel/
Diagryd. ein halb quintl.

Die Mußcaten und Zimmet muß man klein zerſchneiden/ und nicht ſtoſſen.

Die Manna aber mit Fenchel- und Endivien-Waſſer feuchten/ hernach nimmt man zweymahlen ſo viel Zucker/ als obige Stücke miteinander gewogen/ den Zucker läutert man auch darzu/ wann er genug geſotten/ ſo rühret man die obigen Stücke darein/ und läſſet es miteinander einſieden/ ausgenommen die Rhebarbara und Diagryd. Dieſes thut man erſt darein/ ſo man es von dem Feuer hebet/ und kalt werden will/ macht alsdann Marſellen daraus/ darvon nimmt man Morgens nüchtern ein Loth/ und faſtet ein paar Stunden darauf.

Num. XIX.

Gute Magen-Zeltlein/ wie man ſonſten Marſellen machet.

Man nimmt Jngwer ein halb Loth/
Mußcaten-Blüh/
Negelein/ jedes ein halb quintl.

Zer-

Zerläſſet guten weiſſen Hut-Zucker in einem halben Echt-Maas Roſen-Waſſer/ ſo lang ſieden laſſen/ biß daß der Zucker ſpinnet/ thut hernach obige Species darein/wann ſie gröblicht zerſchnitten/ und untereinander vermiſchet ſeyn/ formiret daraus Täfelein/ nach der Länge zerſchnitten/ und zum Gebrauch verwahret. Darvon nimmt man Morgens und Abends nach Belieben.

Num. XX.

Gute Zeltlein zu Stärckung des Magens.

Man nimmt Mußcaten-Blüh ein halb quintlein/
- Zimmet 1. quintlein/
- weiſſen Ingwer anderthalb quintl.
- grüne Piſtacien 1. Loth/
- friſcher Pinnen-Nüßlein anderthalb Loth/
- eingemachte und wieder gedörrte/ trockne Citronen-Schalen anderthalb Loth/
- ausgeſchehlter Mandeln 2. Loth.

Die Mandeln/ Pinien/ und Piſtcaien/ wann ſie geſchehlet/ leget man ſie ein paar Stunde in Roſen-Waſſer/ läſſet es hernach wieder trocknen/ alsdann länglicht und klein zerſchnitten.

Nimmt hernach Canarien-Zucker anderthalb ℔. zerflöſet ſelbigen im Roſen-Waſſer/

läſſet

läſſet es genugſam einſieden / vermiſcht obige Species darunter/ und thut darzu ein paar Löffel voll rohen Citronen-Safft/ und formiret Zeltlein daraus nach Belieben/ läſſet ſie trocknen und verwahret ſie.

Dieſe kan man zu den Speiſen nach dem Eſſen/ an ſtatt des Confects, und zwiſchen dem Eſſen nehmen nach Belieben.

Num. XXI.

Zeltlein für die Schwindſüchtige.

Man nimmt friſcher ſüſſer Mandelkerne 2. Loth / grüner ausgeſchehlter Piſtacien 3. Loth/ auserleſner Pinien-Nüßlein 4. Loth.

Dieſes alles klein zerſchnitten / thut darzu præparirter Perlein 1. quintlein/fein geſchlagen Glod 12. Blätlein.

Zerläſſet hernach 1. ℔. Canarien-Zucker in Roſen-und ein wenig Zimmet-Waſſer/ rühret obige Species darunter/ macht Zeltlein daraus nach Belieben/ verwahret ſie in einer trocknen Schachtel. Von dieſen nimmt man ſo offt und viel etliche nacheinander/ läſſet es gemächlich im Munde zergehen.

Num. XXII.

Confect-Zeltlein für die Huſten.

Man nimmt geſtoſſen Süßholtz 1. Loth/
Fœnum græcum ein halb Loth/

Penit-

Penit-Zucker nach Belieben.

Macht daraus einen Taig von Tragant/ ſo in Zimmet- oder Iſop-Waſſer zergangen von dieſen nimmt man einer welſchen Nuß groß/ ſtöſſet alles in einem Mörſel zu einem ſchönen zarten Taig/ thut etliche Tropfen als 3. oder 4. Aniß-Oel darzu/ und formiret Zeltlein daraus/ läſſet es trocknen.

Von dieſen nimt man/ ſo offt man will/ ein paar in den Mund/ und läſſet es zergehen und langſam zerſchmeltzen.

Num. XXIII.

Gute Zeltlein für den Schwindel.

Man nimmt der vier nachfolgende Stücke/ ſo alle mit Zucker überzogen ſeyn ſollen. Als:

Aniß/ Kümmel/ Coriander/
Fenchel/ vermiſchet alles durcheinander.

Darvon nimmt man alle Morgen nüchtern einen kleinen Eß-Löffel voll/ trincket darauf eine Nuß-Schalen voll des rechten unverfälſchten Wein-Brandtweins/ und zerkäuet alsdann 4. oder 5. Cubeben in dem Mund/ und eine Weile darinnen behalten/ ſo ziehet es den Schleim aus/ ſo neben den Cubeben auszuſpeyen iſt.

Num. XXX.

Eine fürtreffliche Latwerge für den Schwindel.

Nimm rother Himmel-Roſen einen guten Theil/ dann ſie erſprieſſen übel/ lege ſie ſauber/ und troekne ſie wol/ darnach ſchneide die Blätlein ab den Hälſen/ oder Knöpfflein ab/ und thue ſie in einen Mörſner / ſtoß ſie wol/ und darunter einen guten Theil Lavendel-Blumen/ alſo/ daß die zwey Theil Himmel-Roſen/ der dritte Theil Lavendel-Blümlein ſeyen/ und ſtoſſe ſie alſo wol d. e. a. und machs in guter Feuchte/ thue es dann in ein Glas/ und ſonne ſie wol/ und brauche es alſo/ ſo der Krancke zu Abends will ſchlaffen gehen/ oder zu Morgens nüchtern/ ſo nimm ſo groß als eine Haſelnuß/ lege ſie in den Mund/ und laß wohl zergehen/ es hülfft.

Num. XXXI.

Eine gute Magen-Latwerge zu machen.

Man nimmt Trachen-Wurtz 1. ℔.
guten Wein 1. Maas.
gutes Hönig 1. Maas.
geſtoſſenen Jngwer 6. Loth.
Zimmet anderthalb Loth.
Pfeffer-Körner 1. Loth/
gantzer Negelein ein halb Loth/
Muſcatennuß/ Muſcatenblüh/

Pa-

Parißkörner/ langen Pfeffer/
Galgant / Cardomömlein/ jedes ein
halb Loth/ Calmus 1. Loth/
Zitwer/ Cubeben/ jed. ein halb Loth/
eingemachten Citronat ein viertel ℔.
Meliß- Zucker 3. Pfund.

Die Trachen- Wurtz muß man ſchön abſäubern/ darnach zu dünnen Plätzlein ſchneiden/ in ein Becken oder Hafen gethan/ die Maas Wein daran gegoſſen und ſieden laſſen/ biß gar kein Wein mehr daran iſt/ darmit es aber nit anbrenne/ ſolle es ſtets mit einem Löffel gerühret werden/ ſtoſſet es nachmahls in einem Mörßner gar klein / nimmt die Maas Hönig/läutert es ſchön ab/ darnach thut man die Wurtz darein/ und auch den Ingwer/läſſet es miteinander ſo lange als ſonſten harte Eyer ſieden/ darnach gieſſet man die 3. ℔. geläuterten Zucker auch darunter/ und läſſet es wol dick miteinander ſieden/ thut es folgends vom Feuer / läſſet es wohl erkalten / alsdann ſchüttet man abgeſetzt Gewürtz darein/ und rühret es wohl d. e. a.

NB. So man die Maas Hönig nit nehmen wollte/ müſte man 5. ℔. Zucker nehmen/ und alſo thun/ wie mit dem Hönig.

Num. XXXIII.

Eine wolriechende Seiffe.

Man nimmt auf 1. ℔. pulveriſirter Venediſcher Seifen geſtoſſene Veylwurtz 2. Loth/ Roſenholtz 3. Loth/ Muſcaten/ Zimmet/ Negelein/ jed. 1. Loth/ Bezoe, Spicköl/ Citronenöl/ jed. 1. Lo.

Bi-

Biſam / 1. Scrupel.
Roſen- und Lavendel-Waſſer q. p.
All s auf das beſte unter ein ander zu einer Maſſam gemacht und Kugel daraus formirt.

Num. XXXIV.

Eine fürtreffliche Schminck-Seyſe/ das Angeſicht darmit zu waſchen.

Man nimmt der beſten Venediſchen Seyſſen/ vier Pfund.
Venediſchen Borax 4. Loth.
weiſſen Canden-Zucker 8. Loth.
weiſſe Lilien-Wurtzel/ Weißwurtzel jed. 6. L.
unzeitigen Trauben-Safft. 8. Loth.
Bohnen-Blüh-Safft 2. Loth.
Bley-Zucker 4. Loth.
Biſam / Ambra / Zibeth / eines jeden anderhalb Scrupel.
Spiritus Terebinthini, 16. Loth.
Mandel-Oel 6. Loth.

Alles unter einander gemiſcht und wohl unter einander zu einer Maſſam zerſtoſſen / dann Kugeln und Ballen daraus gemachet. Dieſe Seyſe vertreibet alle Fecken und Mackel unter dem Angeſicht.

Num. XXXV.

Weiſſe wohlriechende Seyffe zu machen.

Man nimmt guter gedörrter Venediſcher Seyffe/ ſo viel man will / ſchabt ſolche auf das

dünneſte/thut ſolches ſo lang an die Sonne / ſo läſſet es ſich gantz zart pulveriſiren/ dann nimmt man ſolche / thut daran Roſen-Waſſer 1. Pf. ſtöſſet und vermiſchet es wohl untereinander/ thut es dann in ein Glaß/und läſſet auf warmer Aſchen das Roſen-Waſſer etwas abdämpffen vermiſchet ferner darunter der beſten zarten pulveriſirten Viol-Wurtzel 3. Untz.

Gemahnter Citronen und Pommerantzen-Schalen/ jedes 2. Untz.

Stärck-Meehl 6. Untz.
weiſſen Sandel 2. Untz.
Storax liquida 1. Untz.
Spick-Oel 1. Untz.

Vermiſcht dann alles wohl untereinander / ſo es kalt worden / ſo formiret man Ballen oder Kugeln daraus.

Num. XXXVI.

Wohlriechende Bart-Seyffen.

Man nimmt obiger pulverſirter Seyfen / ſo viel man ſelbſten will/ gieſt Roſen-Waſſer darauf / ſtellet es an die Sonne / alsdann vermiſchet man zart pulverſirten Benzoe.

Zart-gefeylt Rhodiſer-Holtz/
Florent. Veyl-Wurtz/
und etwas Biſam/nach Belieben darunter/ und formiret Kugeln daraus.

Num. XXXXII.

Fürtreffliche Zibeth-Seyffe.

Man nimmt auf das dünneſte geſchabter zwi-

zwiſchen zwey Papieren getrockneter und pulveriſirter Seyfen/ ſo viel man deren zu machen begehret/ gieſt Engel-oder Roſen-Waſſer daran/ dann ſolviret man Biſam und Zibeth in einem guten Roſen-Geiſt / thut es unter das Roſen-Waſſer/ und etliche Tropffen Zimmet-und Citronen-Schalen-Oel/ arbeitet es unter einander zu einer Maſſam, und formiret nach beliebiger Gröſſe Kugeln oder Ballen daraus.

Num. XXXIII.

Wohlriechende Damaſcener-Seiffe.

Man nimmt guter alter / klein pulveriſirter Seiffen/ zwey Pfund/ oder ſo viel man will / ſiebet es durch ein Siebe / thut darunter

Florent. Veyl-Wurtz 8. Loth.
weiſſen Sandel 6. Loth
Semmel-Mehl 2. Loth.
Mohaleb / 4. Loth.

Alles gepulvert und in einem Mörſel unter einander vermiſcht / und mit Semmelmehl Kugeln oder Ballen daraus formiret und wohlverwahret.

Will man ſie aber wohlriechender haben; So nimmt man Biſam 6. gr.
Ambra 2. gr.
Zibeth. 4. gr.

Zertreibt ſolche mit warmen Roſen-Waſſer/ oder welches beſſer iſt/ mit Roſen-Geiſt in einem gläſern Mörſel thut es unter obige Mixtur.

Num. XXXIX.

Wohlrüchende Roſen-Seiffe.

Man nimmt friſch-gedörrter und zart-pulveriſirter Roſen-Blätter / vermiſcht ſolche mit dem 4. Theil ſubtil-gemahlnen Veyl/und den 8. Theil ſubtil-pulveriſirter Zimmet / vermiſcht es dann unter zart-pulveriſirter Venediſcher Seifen/ bringet es mit einem guten wohlriechenden Engel-Waſſer zu einer Maſſam, und formiret Kugeln oder Ballen daraus.

Num. XL.

Eine ſehr gute Hand Seiffe.

Man nimmt der gemeinen Waſch-Seyfen (die Venediſche thut es nicht/) ſchabt ſolche auf das dünneſte / und läſſet ſolche wohl dörre werden/ daß man ſie in einem Mörßner zerſtoſſen kan/ ſiebet es dann durch ein neues Haar-Sieb/ thut es dann in eine zimmliche Reme / die unten enger als oben iſt. Die Reine muß aber wohl groß ſeyn/ alsdann ſo gieſſet man ſo viel des beſten Roſen-oder Engel-Waſſers darauf / daß die Seiffe nur angefeuchtet werde / dann wann man zu viel darauf geuſt / ſo wird die Seiffe verderbet / läſſet es über Nacht ſtehen/ den andern Tage gieſſet man mehr Roſen-oder Engel-Waſſer darauf/ nach Genügen und rühret es wohl bey drey Stunden / daß die Reme gar voll wird / wenn es ſo wohl gerühret wird/ſo nimmt man ſonſt:

Mandel-Oel/ 12. Löffel voll.

Campher-Oel 1. Loth.
Terpentin-Oel 1. Loth.
Sperma Ceti, der klein gerieben iſt/ ein halb Loth.
Zucker 2. Loth.

So nun dieſe Stucke alle in der Seiffen ſind/ ſo thue ſolche in ein meſſinges Becken/ſetze es auf ein Kohl-Feuer/ laß ſieden / man muß aber alle weile rühren / ſo lange es ſeud / wann nun die Seiffe geſtehet / ſo iſt es genug geſotten / probiers dann auf einem Zinnern Teller / wann ſich ſolche ſchön trocken von dem Teller abſchälet / ſo iſt es genug geſotten / ſo muß man es in einen höltzern Model / der keinen Boden hat / gieſſen / oder in ein Papirnes Gehäuſſel / darinnen läſſet man es geſtehen / ſchneydet hernach Taffeln nach Belieben daraus.

Dieſe Seiffe iſt dann ſehr trefflich zum Hände-waſchen / wer will / mang auch 1. Quintl. Nägelein-oder Pommerantzen-Oel darunter vermiſchen / ſo bekommt ſolche einen lieblichen Geruch.

Num. XLI.

Fürtrefflicher Amber-Apffel.

Recip. Zart gefeilt Roſen-Holtz/ 3. Quintl.
gelben Sandel 2. Loth. 1. Qintl.
Benzoe 6. Quintl.
Ladani 6. Quintl.
Storax Calami, 2. Untz / 1. Quintel.
Galliæ Moſchatæ, anderhalb Scrupel.
Blumen von Meliſſen /

gefeinter Röslein Jed. 1. Quintl.
Citronen-Schalen/ 3. Quintl.
Orientaliſchen Safran dritthalb Quintl.
Ambergryß 1. Scrupel/
Biſam anderhalb Scrupel.

Reibe und vermiſche alles auf das zarteſte pulverſirt unter einander / mache es mit Roſen-Waſſer gemachten/Tragant-Schleim zu einer Maſſam, und formire Kugeln daraus.

Num. XLII.

Ein anderer koſtbahrer Amber-Apffel.

Man nimmt deß Extract von Storax Calam. 1. Untz.
— — - Gum. Ladani 2. Untz.

Zerlaſſe es ein wenig im warmen Mörſel/ und vermiſche ferner darunter deß feineſten zart pulveriſirten Gummi Benzoes, 2. Untz.
deß feineſten hartzichſten Aloes-Holtz anderhalb Untz.
feiner Zimmet/ Gewürtz Nägelein/ jed 4. q.
Grauer Ambra/ 2. Quintl.
Biſam 1. Quintl.
Zibeth/ 1. q. und 1. Scrupel.

Der Biſam muß zu erſt gantz klein und auf das ſubtileſte pulveriſirt ſeyn/ ehe man ſolchen unter das ander Pulver vermiſchet.

NB. Die Ambra aber muß zu allererſt in denen obigen Extractis Reſinoſis ſolviret/ und dann auch erſt unter die anderen Pulver/ zuletzt aber erſt der Ziebeth darein eingemiſchet

miſchet werden/ ſo erlanget man eine für-treffliche wohlriechende Maſſam, woraus man Aepffel formiren / und bey ſich tragen kan.

Nun folget die Extractio ſtyracis & Laudani.

Man nimmt die Styracem Calam. zerſtöſſet ſie gröblicht/ geuſt Roſen-Waſſer darüber/ und Diſſolviret es nur mit einer einigen Auffwallung/ alsdann preſſet man es durch eine Preſſe aus/ und das Wäſſerigte ſepariret man von der Reſina, und auf ſolche Weiſe ſolviret man auch das Laudanum und machet es zu einer Reſina.

NB. NB.

Wann man unter obige Maſſam zart-pulveriſir-ter lindener Kohlen vermiſchet/ ſo kan man auch köſtliche Kachelreiber daraus machen.

Num. XLIII.

Ein trefflicher Amber-Apffel.

Man nimmt deß beſten wohl-riechenden Roſen-Holtzes 1. Quintlein.
gelb Sandel-Holtz 3. Quintl.
Citronen-Schalen/ 1. q. 1. Scrupel.
Orientaliſchen Safran 1. Quintl.
gefeinter Röslein/
Roßmarin-Blüth/
Meliſſen-Kraut jedes 2. Scrupel.
Gummi Benzoe laudani jed. 2. Quintl.
Juden-Weyrauch 2. q. 2. Scrupel.
Galliæ Moſchatæ 20. gr.
grauer Amber/ 12. gr.
Biſam/ 62.

Vermiſche es auf das zarteſte pulveriſirt untereinander/und mache es mit einem Engel-oder Roſen-Waſſer gemachten Tragant-Schleim zu einer Maſſam, und formire Biſam-Aepffel daraus.

Num. XLIV.

Unterſchiedliche gemeine Biſam-Aepffel.

Man nimt Juden-Weyhrauch anderthalb U.
Benzoe Laudani jed. ein halb Untz.
Nägelein/ 2. Quintl.
Muſcaten / Muſcaten-Blüth / jed. 1. Q.
Florentiniſcher Veyl-Wurtz/
Runder Galgant-Wurtz/jed. anderhalb q.
Roſen 1. Quintl.
Lavendel-Blumen/
Majoran-Blühe/ jed. ein halb Scrupel.
Zeſſenden Storax/ 1. Quintl.
Züibeth/ ein halb Quintl.
Biſam/ 1. Scrupel.

Mache es mit Indianiſchen Balſam und Roſen-Waſſer/ſo viel als vonnöthen/zu einer Maſſam.

Num. XLV.

Ein anderer Amber-Apffel.

Man nimmt Juden-Wyherauch 2. Quint.
Maſtix/ Weyhrauch/
Sandaraca jed. anderthalb Quintl.
Caſtus/ Spick/ jedes 1. Quintl.
Paradyß-Holtz / 3. Quintl.

Biſam und Ambra / eines ſo viel als des andern / etliche Gran.

Terpentin ein wenig / vermiſchet es unter einander zu einer Maſſam, und formiret Biſam-Aepffel daraus.

Num. XLV.

Noch ein anderer.

Man nimmt reinen Laudani 1. Untz.

Juden-Weyhrauch 2. Q.

Muſcaten-Nuß / Muſcaten-Blüh und Zimmet / jedes ein halb Quintlein.

Coriander / Nägelein / jed. 1. Scrupel.

Maſtix / Weyhrauch / jed. 1. Quintl.

Paradiß-Holtz / ein halb Quint.

Amber / 5. gr.

Biſam 10. gr. Macht es zu einer Maſſam.

Num. XLVI.

Das ſo genannte Kayſerliche Fraiſch-Pulver.

Nimm Einhorn 2. Loth.

Rother Corallen /

weiſſer Corallen / jed. 2. Loth.

Peonien-Körner und Blüth.

Ferila Kraut / Hecht Augen / Krebs Augen / Aal-Ruppen und Natter-Grät / jed. 2. Lot.

Hirſch-Horn / ſo zwiſchen unſer Frauen Tägen gefället und ohne Feuer calciniret worden.

Eichen und Haſel-Miſpel /

Friſch Hertzen-Creutzlein / Carniol /

Weinrauten-Körner
das kleine linde Sämlen/ jed. 2. Loth.
Perlein 2. Quintlein.
zart-gefeylt Ducaten-Gold/
Mahler-Gold/ jed. ein halb ſechzehen Th.
Hirn-Schaalen von einem Todten-Kopff den dritten Theil/ſo viel als des andern Pulver alles/
ein wenig Safran-Blühe/
und Jedes in ſonderheit gepulvert und untereinander gemiſchet/ da ein Kind erſt gebohren/ diß Pulvers ungefehr / als viel einer Saltz in ein Ey thut/ in Linden-Blüh-Waſſer eingegeben.

Da eines die Kranckheit berühret / einem alten Menſchen den dritten Theil eines Ducaten ſchwehr/einem Jungen den halben Theil/einem Kinde noch weniger / 3. Tage nacheinander in Alſter- oder Schwalben-Waſſer eingegeben.

Num. XLVII.

Ein köſtliches Haupt- und Magen-Pulver.

Man nimmt guter friſcher Lorbeer/ 4. Loth.
Calmuß/ 3. Loth.
Inguer/ langen Pfeffer/Salbey/ Zitwer/ Nägelein/Muſcaten-Blüh/Galgant/ Paradeyß-Körner/ jed. 1. Loth.
Auserleßner Rebarbara/
Cubeben/ Maſtix/ Pfeffer / jed. 3. Q.
Cordamümlein/Zimmet-Rinden jed. 2. q.
Muſcat-Nuß/ Tragant/ Safran/

Ver-

Bertram/ jedes 1. quint.
Fein Zucker/ drey viertels Pfund.
Daraus wird ein ſubtiles Pulver gemachet/ deſſen gebrauchet man Morgens einer Haſelnuß groß.

Num. XLVIII.

Bewährtes Schwind-Sucht Pulver.

Nimm der Beylwurtz Species
Perlen-Species,
ohne Feuer præparirt Helffen-Bein/
Antihectici Poterii,
Nitri Regenerati, jed. 1. Scrupel/
Berlein-Zucker 2. quintl.
zart pulverſirt und untereinander vermiſcht.

Num. XLIX.

Ein bewährtes Augen-Pulver das Geſicht gut zu behalten welchem faſt keine Artzney gleich ſeyn kan.

Nimm geſonderten Fenchel-Saamen 3. L.
Baldrian-Wurtzel/
Weg-Weiß-Wurtzel/ jedes anderhalb Lot.
Aniß-Saamen 2. Loth/
Eiſen-Kraut-Blůmlein/
Augen-Troſt-Blůmlein/
Wegweiß-Blumen/
Siegmars-Kraut und Bohnen-Blůh jedes 1. Loth.
Sůſſen Holtz-Safft/

Wach-

Wachholder-Beer/ jedes 3. quintl.
Zimmet-Rinden/ Cordamömlein/
der Edlen Röslein/ jed. ein halb Loth.
der frembden Frucht/ Mirabolan. Ind. u. Chebul. genannt/ von ihren Steinen gereiniget/ jedes ein halb Loth.

Alle gemeldte Stücke ſtoſſe zu Pulver/ und ſchlage es durch ein grobes Sieb/ daß das Pulver ein wenig gröblicht ſeye/ damit es deſto länger im Magen bleibe/ und behalte es in einem wohlvermachten Schächtelein zum Gebrauch. Es erläutert das Geſicht/ ſo es finſter und dunckel ſtecket/ kräfftiget und widerbringet das/ ſo es verlohren iſt/ es bringet auch das verlohrne Gehirn wieder zu recht/ es ſtärcket das Haupt/ und das Gedächtnuß/ und erhält den Menſchen ſein Geſicht/ bis zu ſeinen natürlichen Tod; Von dem brauchet man jederweilen des Morgens nüchtern/ und des Abends/ wann man zu Bethe gehen will/ einer kleinen Caſtanien groß auf einem Schnitten Brod/ zuvor in einen guten weiſſen Wein geweichet/ und mag ein jeder Zucker darzu nehmen nach ſeinem Belieben.

Num. L.

Das edle rothe Edel-Geſtein-Pulver/ von Frauen Euphroſina Schmelzerin/ einer gebohrnen Auracherin.

Recip. Mit Waſſer præparirten Orientaliſchen Boli armenæ 4. Lot.
der beſten Terræ Sigillatæ 12. Loth.

præ-

präparirten Smaragd/ Saphir/
Rubin/ und Jacinthen/ jed. 2. Loth.
præparirten Spodii,
geſchabt Helffenbein / jed. 5. gr.
präparirt Perlein 10. gr.
präparirter rother Corallen 2. Loth.
präparirter weiſſer Corallen 1. Loth.
Tormentill und weiſſer Diptam-Wurtzel/ jedes 8. Loth.

Einhorn / oder in Mangel deſſen ohne Feuer gebrandt Hirſch-Horn/ 6. Quintlein.
weiſſen Sandel/ 1. Quintl.
Rad. Damæ, 6. quintl.
Sauer-Ampfer-Saamen 2. Quintl.
Citronen-Schalen anderhalb quintl.
Campher/ 2. Quintl.
feiner Goldblätlein / Num. 50.

Alles und jedes auf das zarteſte pulveriſirt untereinander vermiſcht/ 3. Meſſerſpitzen voll in ſchwartzen Kirſchen-Waſſer abgerührt und eingenommen.

Num. LI.

Ein kräfftiges Hertz-Pülverlein.

M. V. S. F.

Nimm präparirter Perlein
präparirter Corallen/
— — Saphir/ jedes 2. quintl.
Hirſchhorn-Creutzlein/
calcinirt Helffenbein/
Haſen-Sprung eines jeden 2. Quintl.
feiner Zimmet / Nägelein/

Muſca-

Muſcaten-Blüh/ Galgant/ jedes 1. Untz.
Inguer/ 3. Quintlein.
Bibinellen-Wurtz/ 2. Untz.
Salbey und Meliſſen-Blumen / jed. 1. Untz.
Zucker/ ſo viel vonnöthen/ alles auf das zarteſte pulverſirt untereinander vermiſcht.
Daran gibt man 1. Quintl. auf einen Schnitten gebäheten / und in guten Wein geweichten Brod / wie ein ander Triſanet.

Num. LII.

Der Frau Gräfin von Werthheim köſtlich-bewährtes Pulver für den Stein.

Man nimmt Hecht-Augen 1. Quintl.
Hecht-Zähn/ 1. Quintlein.
Karpffenſtein 1. Quintl.
Hieſenſtein/ Haaſen-Sprung/ jed. 1. q.
Alant-Wurtz/
Binellen / jedes 1. Quintlein.
Krebs-Augen/ anderthalb Loth.
Alles auf das ſubtileſte geſtoſſen / untereinander vermiſcht / und ſo ſchwehr es zuſammen wiegt / mit ſo ſchwehr pulveriſirten Peterſilien-Saamen vermiſcht / und alle Wochen ſo viel eingenommen / als drey Erbis groß in Wein/ drey Stunde darauf gefaſtet / alle Zeit vor dem Baad/ wann der Mond neu werden will.
Neſpel-Kern aus den Neſſeln ausgewaſchen aus Wein / gedörrt und ſubtil geſtoſſen / deren nimmt man 1. Loth / theilet es in 7. Theile / und in

in der erſten viertel Stunde/ Wann der Mond eingehet / nach dem Schein/und nicht nach dem Monat / ſo nimm einen Theil in einem Wein oder Reinfall / 2. Stund darauff gefaſtet/ darnach nimm ſechs Tage alle mahlen fein nüchtern ein in Wein oder Fleiſchbrühe / und alle Tage 2. Stunde darauf gefaſtet/ ſo thut dir der Stein daſſelbige Jahr nichts.

Num. LIII.

Sehr wohl-reichendes Cypriſches Pulver.

Man nimmt gemahlen Florent. Veylwurtz/ 1. Pfund.

Roſen-Blätter/ 8. Loth.
friſch getrockneter Violen-Blumen 4. Lot.
getrockneter Pommerantzen-Blüh. 2. Lot.
runder Cypern-Wurtz / 1. Loth.
Benzoe, 2. Quintlein.
Storax Calam. 2. Quintlein.

Alles auf das zarteſte pulveriſirt unter einander vermiſcht und kleine Käſtlein darmit angefüllet/ ſolche kan man in den Zimmern hin und her / auch in Kiſten und Behältern zu den Kleidern legen.

Wann man will/ kan man auch mit ſolchem Pulver Kleider / Peltz / leinen Geräthe/endlich auch die Haare mit einſtreuen / ſo hat man einen überaus lieblichen Geruch / ſo das Hirn trefflich erquicket und alle lebhaffte Geiſter ermuntert.

Auf

Auf andere Art.

Man nimmt der feinſten Veyl-Wurtz/ 1. Pfund.

Ulmer Röslein/ ein viertel Pfund.
Lavendel und Spickblümlein/4. Loth.
Wohlriechenden Calmuß/
Cyper-Wurtz/ jedes 1. Loth.
Nägelein/ 3. Quintl.
Coriander 1. Quintl.

Alles klein geſtoſſen untereinander vermiſcht/ dann vermiſche noch darunter Benzöe/ und Storax Calam. jed 1. Loth/ gröblicht pulverſirt nebſt feinen Biſams und Zibeth/eines jeden 20. gr. Ambergrüß 10. darunter/ fülle es in Zendel gemachte Säcklein/ und lege ſolche zwiſchen die Kleider. Es halten ſich zehen Jahr lang gut.

LVI.

Pulvis Cyprius Moſchatus.

Man nimmt des beſten Storax Calam. 10. Loth.

Benzöe/ 4. Loth.
der feineſten Floret. Veylwurtz/ 8. Loth.
gefeinter Röslein/
Roßmarin-Blüh/
gelben Veyl/
Lavendel-Blümlein/
Spick-Blümlein/ jedes 3. Loth.
Caſſien runden 2. Loth.
Laudani puri, Aromat. Calmuß/
runder Cyper-Wurtz/ Nägelein/

Cori-

Coriander-Saamen/ jedes anderthalb Lot.
grober Raſur des feinſten Paradeyß-Holtzes/
gelb Sandel-Holtz
Rhodiß-Holtz/ jed. 2. Loth.
Citronen-Schalen/
Pommerantzen-Schalen jedes/ 3. Quint.
Majoran/ Origani Cret. jed. 3. Quintl.
Lorbeer-Blätter/ Num. 5.
Biſam/ 2. Scrupel/
Ambergrüß 1. Scrupel.

Vermiſche alles / auf das ſubtileſte pulveriſirt und verwahre es auf das Beſte.

Num. LV.

Wohl-riechendes Zahn-Pulver für groſſe Herren.

Man nimmt ſchönen weiſſen durchſichtigen Calc. und pulveriſirten Bach-Kiſelſtein/ 12 Lot.
präparirter Bimbſenſtein 2. Loth.
weiſſer Corallen 1. Loth.
zu weiſſer Aſchen gebrannter Roßmarin-Stengel/
ſchöner weiſſer Toback-Aſchen/ jed. 1. Lot.
weiß-gebrandt Elffen-Bein 3. quint.
Florent. Veilwurtz/ 2. Loth.
Galliæ Moſch. Veræ, 1. q. und 1. Scrup.
deſtillirt Nagelein-Oel/ 1. Scrupel.

Vermiſche alles zart gepulvert wohl untereinander und verwahre es auf das beſte.

Zu den Zähnen / welche man in kurtzer Zeit ſchön weiß und rein haben/ und von allen Tarta-

riſchen ſcharffen und verzehrenden Sand gereinigt haben will / iſt faſt kein edlers Pulver als dieſes zu erdencken / ſo man von ſolchen nur ein wenig auf Wůllene Frantzen oder Schleuſſen ſtreuet/und die Zähne tåglich darmit reibet/ ſo bekommet man fůrtreffliche ſchöne weiſſe Zåhne.

Num. LVI.

Wohl-riechendes Pulver unter die Kleider zu ſtreuen.

Reſp. Florent. Veilwurtz/ 1. Pfund.
Raſuræ ligni Rhodji, 4. Loth.
Citronen und Pommerantzen-Schalen jedes 2. Loth.
Galgant-Wurtz 2. Loth.
Calmuß/ 6. Quintl.
Provintz-Röslein/ 4. Loth.
Majoran-Blätlein/ anderhalb Loth.
Lavendel- und Spick-Blůmlein/ jed. 2. L.
Pomerantzen-Blůh/ 2. Loth.
Roßmarin-Blůh/ 1. Loth.
Storax Calam.
Benzoe/ jedes 2. Loth.

Alles gröblicht zerſchnitten und zerſtoſſen untereinander vermiſcht und in lange ſchmahle Säcklein von Zendel gemacht eingefüllet/ und ſolche zwiſchen die Kleider geleget / macht ſelbige nicht allein wohlriechend / ſondern erhalten es auch vor Motten und Schaben.

Num.

Num. LVII.

Unvergleichliche wohl-riechende und Haupt-ſtärckende Haar-Puder.

Man nimmt wohl zubereitetes / und mit wohl-riechenden Waſſern wohl ausgewaſchenen Schlehen-Gemüß.

Eychenes Gemüß / eines jeden 1. Pfund.

mit einem wohlriechenden Zimmet-Brandwein / wohl präparirter Veylwurtz / ein halb ℔.

ſpitzigen Salbey /

Roßmarin / Ulmer-Röslein /

Lavendel-Blümlein /

Citronen-Schalen / eines jed. 4. Loth.

Alles auf das allerſubtileſte pulveriſirt wohl unter ein ander vermiſcht / und durch ein zartes Haar-Sieblein ſubtil geſiebt / dann auf das neue darunter vermiſchet.

des feinſten Benzoe 8. Loth.

Ambergryß / 2. Scrupel.

Biſam / 1. Scrupel.

Rhodiſer Holtz-Oel / 2. ſcrup.

Bergamotten-Eſſentz /

Cedern-Eſſentz / eines jeden 1. Scrupel.

Auf das neue noch einmal wohl untereinander vermiſcht / und in einen / mit einer doppelten Blaſen und Leder wohl verbundenen Glaß auf das beſte verwahret / je älter nun dieſe Haar-Pauder wird / je wohl-riechender und anmuthiger ſie auch ſeyn wird.

Num. LVIII.

Noch eine andere aber ſchlechtere Haar-Puder.

Man nimmt deß mit Spiritu Vini zubereiteten Stärck-oder Krafft-Mehls/ 2. Pfund.
zart-gemahlnen Veylwurtz/
wohlzubereitetes Schlehen-Gemüß/ eines jeden 1. ℔.
Roſen-Blätter/ ein halb Pfund.
Benzoe/ 2. Loth.
Biſam/ 1. Scrupel.

Alles auf das zarteſte Pulverſirt untereinander vermiſcht / dann mit einander durchgeſiebt und fleiſſig verwahret.

Noch eine andere gute Haar-Puder.

Man nimmt gemahlner Veylwurtz / 1. ℔.
zart pulverſirter Roſen-Blätter / ℔ß.
zart gemahlner Citronen-Schalen ein viertel Pfund.
wohl perfumirtes Schlehen-Gemüß/ 6. Lot.
präparirt Stärck-Mehl/ ein viertel ℔.
Benzoe 2. Loth.
Biſam/ 6. oder 7. gr.

Alles auf das zarteſte pulveriſirt / durch einander gemiſcht / und miteinander durchgeſiebet/ dann auf das fleiſſigſte verwahret.

Num. LIX.

Noch eine andere.

Man nimmt des ſchärffiſten wohlpräparirten

ten weiſſen Stärck-Mehls / 2. Pfund.
zart gemahlner Veylwurtz/ 1. ℔.
Schleben-Gemüß/
weiß Bohnen-Mehls / jed. dreyviertel ℔.
Wurm-Mehl/
Roſen-Blätter/ jed. ein viertel Pfund.
Biſam/ 1. Scrupel.

Alles zart pulveriſirt untereinander vermiſcht durchgeſibet mit Rhodiſer-Holtz/ Pommerantzen-und Citronen-Schalen-Oel irrorirt/ und auf das beſte verwahret.

Num. LX.

Kayſers Ferdinandi Secundi herzlich gehaltenes Haupt und Magen-Pulver.

Muſcaten-Blühe/ Zitwer
Alantwurtzel/ Calmus/
Bibinel/ Süßholtz/
gebrandt Hirſchhorn ohne Feuer / jedes 2. Loth.
weiſſen Inguer/
des beſten Zimmet/
Galgant / Nägelein/
Hirſchzungen-Blätter/
Cardobenedicten-Kraut/
Tauſendgulden-Kraut /
Ehrenpreiß / jedes 2. Quintl.
Fenchel-Saamen /
Kümmel-Saamen /
Peterſilien-Saamen / jedes 3. Quintl.
Cubeben/

Cardamümlein/ jed. dritthalb Quintl.
Wachholder-Beer / anderhalb Loth.
Sennet-Blätter / 6. Loth.
Rhebarbara/ 4. Loth.
Weinſtein/ 9. Loth.
weiſſen Candel-Zucker/ 1. Pfund.

Alles auf das ſubtileſte pulveriſirt/ vermiſcht und zum Gebrauch aufgehoben.

Gebrauch dieſes fürtrefflichen Pulvers ſamt ſeinen Würckungen.

Erſtlichen führet es aus den Schleim und die Gall/ reiniget das Geblüt/ vertreibt die Wehetagen des Haupts/ die Melancholiam, macht ein feiſtes Hirn/ ſtärcket das Hertz/ die Lungen und Lebern behält es in Geſundheit / reiniget das Miltz/ treibt den Schleim aus dem Halſe/ lindert die Huſten/ und nimmt hinweg alle innerliche Kranckheit; Es ſtärcket und erhitzet den Magen/ und macht gute Däuung der Speiß/ vertreibet das Fieber/ den kalten Hetſchen/ machet wohl Harnen; Es treibet von den Menſchen den Stein/ er ſeye weiß oder roth / ſo muß er von Ihme gehen / gleichwie Senff-Körner. Es verklärt das Geſicht / machet eine gute Farbe. Es ſtärcket die Sinnen/ reiniget die Gedärme/ hält den Menſchen ſtets offenes Leibs / vertreibt den Schwindel / und die Waſſerſucht/ inſonderheit bleibt der Menſch wohl verwahret vor dem Fieber / von ſolchem Pulver gebrauche Morgens nüchtern / und Abends/ wann du zu Bette geheſt/ eine

Meſ-

Meſſer-Spitzen voll / entweder allein / oder in der Fleiſchbrühe / auch zu Zeiten in Wein.

Verſuche das ein viertel-Jahr / ſo wirſt du Wunder ſehen / und empfinden. Täglich ſolches Pulver ein Stunde vor dem Eſſen vier guter Meſſerſpitzen voll in einem Gläßlein guten Weins gebraucht / iſt auch gut zu Verhütung des Schlags / Haupt-Wehe / Verkürtzung des Athems und Schwindel / Ruhr / Ohnmacht und Sauſſen / macht einen Appetit zum Eſſen / wegen des Magens. Iſt für Leber und Niren / auch für die Huſten gut.

Num. LXI.

M. à T. V. S. bewährtes Pulver für die Ungariſche Kranckheit.

Nimm Campher / 2. Lot.
Inguer / 4. Loth.
Halwurtz / 1. Loth.
gebrannt Hirſchhorn / 2. Loth.

Mit ſo ſchwehr Kanden-Zucker zart pulveriſirt untereinander vermiſcht / in einen guten Löffel voll Eſſig 3. Tage nacheinander eingegeben / iſt von vielen Menſchen probirt.

Num. LXII.

Herrn D. R. Bewährtes Campher-Pulver / in Ungariſchen Kranckheiten / auch andern hitzigen Fiebern / ſehr nutzlich zu gebrauchen.

Man nimmt Campher / 2. Loth.
Inguer / 4. Loth.

gebrannt Hirſchhorn der vördern Spitzl. 2 L.
Zitwer/ 1. Loth.
Angelica Wurtz/ 1. Loth.
Cardobenedicten-Pulver 2. Loth.
Candenzucker 8. Loth.
runder Oſter-Luzey oder frembder Hohl-Wurtz/ 1. Loth.

Dieſes alles auf das ſubtileſte pulveriſirt untereinander vermiſcht/ darvon gibt man einem eines Ducaten ſchwehr in ein tauglich Waſſer oder Safft ein.

Num. LXIII.

Ein anders Pulver für die Ungariſche Kranckheit.

Nimm Campher 2. Loth.
Zitwer 2. Loth.
Inguer/ 4. Loth.
Hohlwurtz/ 1. Loth.
gebrannt Hirſchhorn 2. Loth.

Mit Canden-Zucker alles pulveriſirt/ in einem guten Löffel voll Eſſig 3. Tage nacheinan, der eingegeben/ iſt an vielen Menſchen probirt.

Num. LXIV.

Ein fürtrefflisches Pulver für die Infection, Flüß und Feuchtigkeit.

Nimm Angelic 1. Loth/
Diptam/ Tormentill/ } jedes 2. Loth;
Baldrian/ Bibenell/ }
Acant-Wurtz 4. Loth.
Boli armenæ,

Terræ Sigillatæ jed. 2. Loth.
Canarien-Zucker / 8. Loth.

Dieſes Pulver braucht ein Kind bey 6. in 9. Jahren / ein viertel eines Goldgulden ſchwehr / welche darüber ſeyn als 14. 15. 16. Jahr / einen halben Gulden ſchwehr / einem alten Menſchen eines Goldgulden ſchwehr. Wann aber einen Menſchen allbereit die Infection angegriffen / und es mit Kälte angekommen wäre / ſolle man ſelbigem anderthalb Goldgulden ſchwehr in Wein / da es mit Hitze geſchehen / in warmer Fleiſchbrühe oder Roſeneſſig / wie wohl es in Quitten-Safft / mit Cardobenedicten Waſſer angezwieret / am beſten iſt.

Num. LXV.

Ein anders bewährtes Schwitz- und Peſt-Pulver.

Nimm Bibinellen-Wurtz /
Tormentill / Citronen-Schalen /
Aloe / Süßholtz / jed. 2. Loth.
Terræ Sigillatæ ein halb Loth.
Boli armenæ 3. Loth.
Gold-Myrrhen / 4. Loth.
Safran 1. Quintl.
Maſtix / 3. gr.
Kanden-Zucker 8. Loth.

Dieſe Stuck alle zu Pulver gemacht / und ſo ein Menſch erkrancket / nehme man deſſen 1. Goldgulden ſchwehr und einer Haſelnuß groß / in Theriack / zertreibt es in einem Löffel voll guten Roſen-Waſſers / und giebt es dem Patien-

ten ein / hat viel Leute erhalten. Es vertreibt dieſes Pulver die übrigen Feuchtigkeiten und gifftige Materi / die mit dem Aderlaſſen nicht ausgangen iſt / diß Pulver iſt auch dermaſſen faſt gut / daß ein geſunder Menſch zur Zeit der Peſtilentz / es die Wochen 2. oder 3. mahlen am Morgen nüchtern einnehmen mag / und drey drey Stunde darauf faſte / ſo iſt er deſto ſicherer und ohne alle Sorge / zumahlen es alle gifftige Humores und Materien kräfftig vertreibt.

Num. LXVI.

Noch ein anders bewährtes Peſt-Pulver.

Man nimmt Campher 1. Loth.
weiſſen Inguer / 3. Loth.
Zucker-Kanden anderthalb Loth.

Jedes beſonders zerſtoſſen / und dann zuſamen vermiſcht / ſo um einen Menſchen die Peſte rühret / ſo ſolle man ihme das Pulver eingeben / eines halben Goldgulden ſchwehr / möchte er es trucken nehmen / wäre es faſt gut / wo nicht / ſo zerreibe man es in Roſen-Waſſer / und gebe es ihme ein / laſſe ihn darauf wohl zugedeckt in einem Bette 4. 5. oder 6. Stunden lang wohl ſchwitzen / je länger ers erleyden kan / je beſſer es iſt / nachmahls gebe man / nachdeme er 2. oder 3. Stunden auf das Schwitzen gefaſtet / ſelbigem etwas zu eſſen / und da es nicht helffen will / giebe ihme nochmahlen des Pulvers in vorgedachter Quantität ein / verfahre auch eben alſo / wie erſt gemeldet / mit ihme / jedoch

ſolle der Menſch des Pulvers vor 24. Stunden einnehmen / als ihn die Kranckheit angeſtoſſen.

Ein anders.

Wann einen die Peſte ankommet / ſo nimm die Kranckheit von einer Frauen in ein Tüchlein / weiche es in einen Wein / und lege es über / zwiſchen das Hertz und Peſtilentz-Drüſe / alſo / daß es den Brechen von Hertzen weg treibet.

Num. LXVII.

Gutes Zahn-Pulver.

Recip. calcinirter und auff Eſſig abgelöſchter weiſſer Bach-Kieſel-Steine / 8. Loth.
präparirter Bimſen-Stein anderthalb L.
Florentiniſcher Veylwurtz / 3. Quintl.
Gewürtz-Nägelein / 1. Quintl.
Zu Aſchen gebranntes Roßmarin-Holtz / 2. Loth. Vermiſche alles auf das zarteſte pulveriſirt untereinander / thue etliche Tropffen Nägelein-Oel darzu / diß Pulver macht die Zähne weiß / und einem wohlriechenden Munde.

Num. LXVIII.

Ein anderes gutes Zahn-Pulver.

Recip. Pulverſirten Cryſtallen-Stein / 4. L.
rother Corallen /
weiſſen Corollen / jedes 1. Loth.
Florent. Veylwurtz / 2. Loth.
Zart-gefeylt Roſen-Holtz / 1. Loth.
Gewürtz-Nägelein / 1. Quintl.

Biſm

Biſam/ Ambra/ jedes 1. Scrupel.

Vermiſche alles zart pulveriſirt untereinander/ thue darzu Roſen-Holtz-Oel/ 4. Tropffen.

Muſcaten-Oel/ Nägelein-Oel/

Zimmel-Oel/ jedes 2. Tropffen/

Vermiſche es wohl untereinander / und verwahre es auf das beſte.

Num. LXIX.

Noch ein anders.

Recip. Pulveriſirter Perlein Mutter/ 4. L.

calcinirtes Hirſchhorn/ 2. Loth.

rother Corallen/

weiſſer Corallen/ jed. 1. Loth.

Bimſenſtein anderhalb Loth.

zart-gefeylt Roſenholtz/

Veylwurtz/ jedes 3. Quintl.

Nägelein/ 2. Quintl.

Cryſtallen/ 3. Loth.

pulveriſirter Citronen-Schalen anderthalb q.

Biſam/ 1. Scrupel.

Vermiſche alles auf das ſubtileſte pulveriſirt/ thue darzu Nägelein-Oel/ ein halb quint.

Zimmet Oel/ 1. Scrupel/ verwahre es wohl vermiſcht.

Num. LXX.

Noch ein anders.

Recip. Pulveriſirtes Fiſchbein/

Cryſtallen/ Bimſenſtein/

Corallen jed. 2. Loth.

Toback-Aſchen 3. Loth.

deſtillirt Nägelein-Oel/ Zimmet-Oel/
Citronen-Oel/ jedes 1. Scrupel.

Vermiſche es wohl untereinander und verwahre es auf das Beſte.

Num. LXXI.

Noch ein anders.

Recip. Toback-Aſchen ſchön weiß gebrannt/
Aſchen von Roßmarin-Holtz/
präparirten Bimſenſtein/
Corallen/ jedes 2. Loth.
Nägelein-Oel ein halb Quintl.
Biſam/ 1. Scrupel.

Vermiſche alles auf das zarteſte pulveriſirt untereinander / verwahre es dann in einem verſchloſſenem Lädlein auf das beſte. Es macht ſchöne weiſſe Zähne.

Num. LXXII.

Ein gutes Pulver/ das Zahnfleiſch wachſend zu machen / und die wacklenden Zähne zu beveſtigen.

Recip. Præparirten Blutſtein 2. Quintl.
Gummi lacea, rother Myrrhen /
runder Holtzwurtz/ Weyrauch/
Sumech, Maſtix/ rother Roſen/
Roſenholtz-Raſur, rothen Sandel/
Granaten-Blüh/ jedes 1. quintl.
pulveriſirter Natterwurtz /
zart-geriebener Muſcaten-Nuß / jed. 2. q.
Nägelein feiner Zimmet/ jed. ein halb q.

rother

Rother Corallen/ 1. Loth.
präparirter Cryſtallen/
Perlein Mutter/
gebrandt Hirſchhorn/
Veylwurtz/ jedes ein halb Loth.

Vermiſche alles auf das zarteſte pulveriſirt untereinander.

Wann man es gerne wohlriechend machen will/ kan man Nägelein-Oel/
deſtillirt Muſcaten-Oel/
Rhodiſer-Holtz-Oehl/eines jeden nach Belieben/darzu thun/ dieſes Pulver macht wacklende Zähne feſt/ vertreibt das Zahn-Wehe/ und macht das Zahn-Fleiſch wachſend.

Num. LXXIII.

Pulver wider die Kröpff.

Recip. Schwammen-Stein/
gebrannter Schwammen/
Fiſchbein/ Bertram/ Gall-Aepffel/
Zimmet/ Nägelein/ langen Pfeffer/
ſchwartzen Pfeffer/Salis gemmæ,
Inguer/ eines jeden 2. Loth.

Vermiſche es zart pulveriſirt untereinander/ davon nimmt man auf einmal 1. q;.

Num. LXXIX.

Pulver wider den Schwindel.

Recip. Nägelein/ Muſcaten-Nuß/
Muſcaten-Blüh/ Galgant/
Cordamömlen/Pariß Körner/
Zitwer-Wurtzel/

feiner Zimmet/ Cubeben/
Süßholtz-Pulver/
präparirten Coriander/
Deumenten-Hertzlein.
Quendel/ Lavendel-Blümlein/
ſchwartzen Kimmel/ Eniß/
Fenchel/ eines jeden 2. Loth.
Stärck-Zucker/ 20. Loth.

Vermiſche alles auf das zarteſte pulveriſirt untereinander/ darvon nimmt man 1. bis 2. Qintlein im guten alten Wein.

Num. LXXV.

Bewährtes Wurm-Pulver.

Recip. Wurm-Saamen 1. Loth. 3. quintl.
auserleßner Rhebarbara/
Turbith/
geraſpelt Hirſchhorn/ jed. 2. Quintl.
weiſſer Corallen/
rother Myrrhen/ jed. 1. Quintl.
Schwefel/ 1. Quintl.
Reinfarn-Blumen/
Mären-Saamen/ jedes 2. ſcrupel.
feiner Zimmet/ anderthalb Quint.
pulveriſirter Regen-Würmer/ 1. Loth.
Zucker 8. Loth.

Vermiſche alles auf das zarteſte pulveriſirt/ untereinander.

Dieſes Pulver treibet bey den kleinen Kindern/ ſo wohl auch bey erwachſenen Perſonen/ die Würmer mit Gewalt fort/ ſo man deſſen etliche Gran/ den erwachſenen aber/ bis auf 1. Quint. eingibt.

Num. LXXXI.

Gutes Magen-Pulver.

Recip. Der feinſten Zimmet 2. Loth.
Inguer/ Galgant/
langen Pfeffer/ jed. 2. Scrupel.
Cordamümlein/
Muſcat-Nuß/
Muſcat-Blüh.
Nägelein/ jedes 1. ſcrupel.
Wachholder-Beer 1. Quintl.
präparirter Krebs-Augen anderthalb Scrupel.
feinen Zucker/ ℔ß.
Vermiſche alles auf das zarteſte pulveriſirt untereinander.

Num. LXXVII.

Pulver / wider das Seitenſtechen.

Recip. Zart-gefeylten wilden Schweins-Zahn.
präparirter Krebs-Augen/
Hecht-Kiefer/
Haſen-Sprung/
Cardobenedicten-Saamen/
präparirten Pertſchenſtein eines jeden 1. Quintlein.
Vermiſche alles zart pulveriſirt untereinander.

Num. LXXVIII.

Ein köſtliches Triſanet zu einem blöten Geſicht.

Man nim̃t Fenchel-Kraut und Saamen.
braun Bethonien-Blätter/
Liebſtöckel-Blätter/
Wegwarten-Wurtzel/ eines jeden 3. Lot.
Peterſilien-Saamen/
Rauten- und
Eppich-Saamen/
feiner Zimmet/
und Galgant/ jedes anderthalb Loth.
Cordamömlein/ Nägelein/
Spicanarden/ Safran/ eines jeden 3. Q.

Alles und jedes abſonderlichen zart pulveriſirt/ mit halb ſo ſchwehr durchgeſiebten Zucker als alles zuſammen wiegt/ untereinander vermiſcht/ und in einer von Pappier gefütterten Schachtel auf das beſte verwahret.

Darvon nimmt man zu Zeiten eine gute Meſſer-Spitzen voll/ ſo verzehret es alle böſe Feuchtigkeit/ ſo das Geſicht verdunckelt.

Num. LXXIX.

Friedrichs Churfürſten und Pfaltz-Grafens/ bewährtes Augen-Triſanet/ damit einer Perſon in zweyen Tagen wiederum zum Geſicht geholffen worden/ ſo zuvor 7. Jahr lang ihres Geſichts beraubt geweſen.

Man nimmt Augen-Troſt/

Lieb-Stöckel/
Bethonien/
Stein-Brech/
Scheel-Kraut/
Rauten/Poley/
Zimmet und Anis/ eines jeden ein viertel Pfund/ vermiſchet alles zart pulveriſirt untereinander/ thut nach Belieben feinen Zucker darzu und gebraucht es bey dem Eſſen/ und ſo man will auch zum Trincken.

Num. LXXX.

Sehr köſtliches Triſaneth zur Stärckung des Geſichts.

Man nimmt Augen-Troſt mit den Blümlein.
Baldrian-Wurtzel/ jed. 4. Loth.
Edler Salbey/
Roßmarin/ Gemſen-Wurtz/ jed. 3. Q.
Fenchel/ 8. Loth.
Enis 2. Loth.
Kümmel und gelben Senfft/ jedes 2. Q.
über Nacht in Eſſig gebeitzten Coriander/ 2. Quintlein.
Zimmet/ 4. Quintl.
Galgant/ Nägelein/
Muſcat-Nuß/
Inguer/ Cubeben/
Cordamümlein/
Calmuß/ jedes 2. Quintlein.
Alles und jedes auf das zarteſte pulveriſirt und

und mit halb ſo ſchwehr Zucker untereinander vermiſcht/ und fleiſſig verwahret.

Darvon nimmt man alle Morgen / eher man ausgehet/ eine gute Meſſer-Spitzen voll.

Num. LXXXI.

Noch ein anders köſtliches Triſanet/ ein geſund Geſicht zu erhalten.

Man nimmt Augen-Troſt-Blüh/
Scheelkraut-Wurtzel/ eines jed. 5. Loth.
Diptam-Wurtzel 3. Loth/
Zimmet / weiſſen Inguer / jedes 2. Loth.
Nägelein/ Cubeben/
Muſcaten-Blüh/
Fenchel-Saamen/
Aniß Saamen/ jedes anderthalb Loth.
weiſſen Zucker/ 6. Loth.

Alles klar pulveriſirt untereinander / vermiſcht/ durchgeſiebt und auf das Beſte verwahret.

Darvon alle Morgen/ ſo viel man mit zwey Fingern faſſen kan/ genommen.

Num. LXXXII.

Ein herrliches Triſaneth/ die Materi zu löſen und zu erweichen in blöden Geſicht.

Man nimmt friſchen Aniß.

Kümmel/ ſo ein wenig in Eſſig geſotten/ eines jeden 4. Loth.

 friſchen

friſchen Fenchel-Samen 8. Loth.
in Eſſig gebeitzten Coriander 3.
Zucker 12. Loth.

Alles auf das zarteſte pulveriſirt / untereinander vermiſcht.

Num. LXXXIII.

Fr. Von F. und K. herrliches Haupt- und Augen-Confect.

Man nimmt Rauten-Saamen/
Eiſenkraut-Saumen jed. 1. Loth.
Fenchel-Saamen/
Scheelwurtz Saamen/ jedes 2. Loth.
Augen-Troſt-Blümlein 3. Loth.
Species Diambr. 4. Loth.

Vermiſchet alles zart pulveriſirt untereinander/ und nimme zu einen Pfund Zucker / beſagten 4. Loth / und machet es zu einem Confect. Darvon iſſet man alle Morgends und Abends ein halb quintl. ſchwehr. Von dieſem Triſanet alle Morgens und Abends zur Speiſe genutzet/ ſtäckret nit allein das Hirn und Haupt/ſondern lindert das Geſichte/ heilt die Dämpffe / daß ſie nicht aufſteigen aus dem Magen / auch werden darburch die kalten Flüſſe im Haupt gelöſet und erweichet / daß ſie deſto eher ausgetilget werden mögen.

Num. LXXXIV.

B. V. H. fürtreffliches Augen-Confect.

Man nimmt friſches Süßholtz/

Calmuß/ Galgant/
Zimmet / jed. 1. Lot / alles gröblicht zerſchnitten und überzogen /
Nägelein/ Muſcatenblüh/ Inguer / alles klein würfflicht gedörrt und geſtoſſen/ jed. 1. q.
Anis/ 1. Loth/ Fenchel 2. Loth.
Cubeben ein halb Loth.
Cordamümlein/ anderthalb quint.
Coriander ein halb Loth.
Aniß/ Fenchel/ Coriander/ Cubeben/ jedes überzuckert 2. Loth.
überzuckerten Kimmel 1. Loth.

Von dieſen nimmt man bißweilen zwiſchen der Mahlzeit/ und wann es ſonſten einem beliebet/ in Munde nehmen und wohl zerkauen/ hernach einſchlucken.

Num. LXXXV.

Ein gar köſtliches Triſaneth zu der Stärckung des Geſichts dienlich.

Man nimmt Fenchel 2. Loth.
Aniß/ ein halb Loth.
Gelben Senfft/
Kimmel/ jedes ein halb quintlein.
Coriander/ ſo zuvor über Nacht in Eſſig gebeitzet/ein halb quintlein. Zimmet 1. quint.
Galgant/ Nägelein/ Muſcaten-Nuß/ Inguer/ Cubeben / Cordamüml./ Calmuß / jed. ein h. q.
Augentroſt mit den Blümlein /
Baldrianwurtzel / jedes 1. Loth/
Edler Salbey/ Roßmarin/
Gemſen-Wurtzel/ jed. 1. quint.

 Dieſe

Dieſe Stücke alle auf das ſubtileſte pulveriſirt und mit Zucker nach Belieben vermiſchet.

Von dieſem Triſaneth alle Morgen / ehe man ausgehet/eine gute Meſſer-Spitzen voll darvon genommen.

Num. LXXXVI.

Gar ein fürtreffliches Augen-Confect.

Mann nimmt friſch Süßholtz/
Calmuß / Galgant /
Zimmet / jedes ein halb Loth. gröblicht zerſchnitten und überzogen.
Nägelein / Muſcaten-Blüh /
Inguer jedes 1. Quintlein. Alles klein würfflicht geſchnitten / gedörrt und geſtoſſen.
Aniß 1. Loth.
Fenchel 2. Loth.
Cubeben ein halb Loth.
Cordomümlein anderthalb Quintl.
In Eſſig geweichten Coriander ein halb L.
überzuckerten Aniß/
Fenchel/ Coriander/
Cubeben jedes 2. Loth.
Kimmel/ 1. Loth.

Von dieſem mag man bißweilen zwiſchen der Mahlzeit / und wann es ſonſt einem beliebt / in Munde nehmen und wohl zerkauen / hernach einſchlucken.

Num.

Num. LXXXVII.

Ein gut Augen-ſtärckend Triſanet.

Man nimmt Baldrian-Wurtz 1. Loth.
Aniß- und Fenchel-Saamen.
Stöck-Ruben-Saamen jedes 1. Quintl.
Scheel-Kraut-Blumen/
Augentroſt-Blumen/ jedes ein halb Q.
Cubeben/ Nelcken/ Zimmet/
Muſcaten-Blumen/ jed. 40. gr.
weiſſen Zucker 5. Loth. Darvon muß man alle mahlen nach der Mahlzeit ein halb Loth ſchwehr nehmen.

Num. LXXXVIII.

Noch ein anders.

Man nimmt Fenchel-Saamen 1. Loth.
Sileris Montani 3. Quintlein.
Baldrian-Wurtzel/
Scheelkraut-Wurtzel/ jed. 2. Q.
Aniß-Saamen/
Peterſilien-Saamen/
Wachholder-Beer/
Poley/ Hyſſop. jed. 1. Q.
Augentroſt-Blümlein. 2. Q.
Deß feineſten Zuckers ſo ſchwehr als der Species/ alle zart pulveriſirt untereinander vermiſcht/ darvon Abends und Morgends 1. Q. ſchwehr genommen.

Num. LXXXIX.

Köſtlicher Schnup-Toback/ für den Schnupen.

Nimm Majoran-Blätter/

roth Roſen-Blätter jed. 2. quint.
Majenblümlein 1. quint. 1. ſcrupel.
Lavendel-Blümlein/
Roßmarin-Blüh/
Salbey-Blüh/ jedes 4. ſcrup. und 8. gr.
Trochiſc. alipt. Moſchat. 24. gr.
Gal. Moſchat. 4. gr.
und ſo viel als alles zuſammen wiegt/
ſchönen weiſſen Zucker.

Alles auf das zarteſte pulveriſirt untereinander vermiſcht.

Num. XC.

Ein anderer dergleichen Schnup-Thoback.

Man nimmt Majoran-Blätter/ 2. Loth.
Bethonien Blätter. 4. quint.
Majen-Blümlein/ Lavendel-Blümlein/
Roßmarin-Blüh/ Spickblümlein jed. 2. q.
Paradeiß-Holtz/ 1. quintl.
Weiſſer Nießwurtz 2. ſcrupel.
Biber-Gail. 2. quint.
des flüchtigen Hirſch-Horn Saltzes/ 1. ſc.

Auf das zarteſte pulveriſirt untereinander vermiſcht.

Num. XC.

Ein Schnupf-Toback für den Schwindel.

Man nimmt Eniß/
Kimmel/ Cubeben/ jedes 1. quint.
Majoran/ Poley/
Majen-Blimlein/ jedes 1. quint.

Ver-

Vermiſchet es pulveriſit untereinander/ und ziehet zu Zeiten ein wenig davon in die Naaſen.

Von Balſam.

Num. I.

Ein guter Haupt-Balſam für das Haupt-Wehe.

Man nimt ausgepreſt Muſcaten-Nußöl/ 1. q.
deſtillirt Majoranöl/ Rautenöl/
Agtſteinöl/ Lavendelöl/ Roßmarinöl/
und Roſenholtzöl/ jedes 5. Tropffen/
Peruvianiſchen Balſam ein halb quint.

Vermiſchet alles untereinander zu einem Balſam. Solchen ſtreichet man über die Scheitel/ Stirn und Schläfe.

Num. II.

Ein Balſam für das kalte Haupt-Wehe.

Man nimmt ausgepreſt Muſcaten-Oel/ anderthalb quint.
deſtillirt Salbey-Oel/
Agtſtein-Oel/ jed. 10. Tropffen.

Beſtreiche darmit die Schläfe und Würbel.

Num. III.

Ein köſtlicher Balſam für die ſchwehre Noth.

Man nimmt ausgepreſtes Muſcat-Nuß-Oels/ 2. Gr.

des beſten weiſſen rectificirten Agtſtein-Oels 10. Tropffen.

Rauten-Oel/ 20. Tropffen/
Lavendel-Oel/
Majoran-Oel/
Meliſſen-Oel/ jed. 10. Tropffen.
Zimmet-Oel 5. Tropffen/
Ambra/ Biſam/ jed. 2. gr.

Alles auf das Beſte untereinander zu einem Balſam vermiſchet. Damit den Schlaffe und Naſen-Löcher beſtrichen.

Num. IV.

Ein köſtlichen Balſam in Schlage zugebrauchen.

Man nimt ausgepreſt Muſcatnüß-Oel/ 2. L.
weiß Agſtein-Oel/
Majoran-Oel/
Lavendel-Oel/ jedes 40. Tropffen.
Roßmarin-Oel/
Aniß-Oel/ jed. 30. Tropffen.
Indianiſchen Balſam 2. Q.
Ambra 24. gr.
Biſam in Roſen-Geiſt aufgelöſt 12. gr.

Dieſes vermiſchet man alles untereinander zu einem Balſam / hernach ſalbet man den Scheidel und das Genicke.

Num. V.

Ein köſtliches Sälblein für die groſſe Hitze und Schmertzen der Augen.

Man nimmt mit Roſen-Waſſer friſcher

und

und wohlgewaſchenen Butter / vier Loth.
präparirter Tutia 2. Loth.
Campher 1. Loth.
Roſen-Waſſer 8. Loth.

Vermiſchet alles wohl untereinander / und macht ein Sälblein daraus.

Darmit ſalbet man ſich Morgens und Abends um die Ecken und Brahen der Augen.

Nu. VI.

Ein herzlich-bewährtes Augen-Sälblein / für die Flüſſe derſelbigen.

Man nimmt ungewäſſerter Mayen-Butter / zwey Loth / wäſchet dieſelbigen wohl mit einem Achtelein guten Malvaſier / ſchüttet zu Zeiten ein wenig daran / und zertreibt es in einen reinen neuen verglaſten Irrdenen Geſchirr mit einem ſaubern Finger / biß daß der Malvaſier heßlich und trübe wird / ſchüttet alsdann denſelbigen ab und gieſſet wieder friſchen daran von dem Achtelein / und rühret es wieder wie zu vor / und dieſes thut man ſo lang und viel / bis daß der Butter fein lind und weiſſe wird. Letzlichen ſchüttet man noch einen Löffel voll Malvaſier daran / und rühret denſelbigen wohl darinn / dann thut man darzu präparirter Tutia / 1. Quintl.

Campher anderthalb Quint.

Alles auf das zarteſte abgerieben und durch einander gemenget und hernach in einen ſauberen

beren und wohlverbundenen Glaß / an einem kühlen Ort auf das Beſte verwahret.

Darvon kan man alle Abends / wann man ſchlaffen gehet / einer Linſen oder Erbis-groß in die Augen-Winckel thun / und die Augen zubehalten.

Num. VII.

Herrn A. H. bewährtes Augen-Sälblein.

Man nimmt wohlbereitete Alabaſter-Salbe 2. Loth.

präparirter Tutia 3. Quintlein.

Campher / 1. Scrupel /

Roſenwaſſer / etliche Loth.

In einem reinen Mörßner untereinander zu einen Sälblein vermiſcht / hiervon ſtreichet man alle Abend / wann man ſchlaffen gehen will / mit einem Finger in die Augen-Winckel.

Num. VIII.

Ein bewährtes Sälblein wider die Sommer-Flecken.

Man nimmt Campher 2. Quintl. der wird in Roſen-Oel zerlaſſen /

weiſſen Weyrauch /

weiß Bleyweiß / Myrrhen /

lebendigen Schwefel / jed. 3. q.

weiß-Hennen-Fett / ſo viel zu dieſer Salben vonnöthen. Vermiſche es wohl untereinander zu einem Sälblein.

Oder:

Oder:

Man nimmt deß in Keller zerfloſſenen Weinſteinöls/ſo viel man ſelbſten will/ thut ſo viel deſtillirtes Wachsöl darzu/ ſchüttet es unter einander/bis es zu einem Sälblein wird/ darmit ſchmiret man das Geſicht.

Oder:

Man nimmt mit Mandelöl zerlaſſenen Campher / thut ſo viel gemachtes Bärn-Fett darunter / daß es zu einem Sälblein wird / damit ſalbet man auch das Geſichte.

Oder:

Man läſſet Campher in Terpentin-Geiſt auflöſen/ darmit ſalbet man auch das Angeſicht ſo vergehen ſie.

Oder:

Man nimmt ausgeſchehlter Melohnen- und Amarellen-Kern/ daraus preſſet man ein Oel (wie bey den Mandeln) in ſolchem läſſet man Campher zergehen/ ſo viel es ſeyn kan/ und ſalbet das Angeſicht darmit.

Oder:

Man nimmt Campher 2. q. der wird in Roſenöl zerlaſſen

Venediſch Bleyweiß /
Weinſtein-Oel /
weiß Hennen-Fett/

Vermiſchet es untereinander zu einem Sälblein/ darmit ſalbet man das Angeſicht.

Von allerhand fürtreffli-chen Räucher-Wercken.

Num. I.

Gemeine Räucher-Zeltlein.

Nimm gelben Sandel/
rother Roſen/ Någelein/
Zimmet/ jedes anderthalb Loth.
Benzoe 3. Loth/ Juden-Weyhrauch/ 2. L.
pulveriſirten Zucker 22. Loth.

Mache es mit Roſen-Waſſer gemachten Tragant-Schleim zu einer Maſſam, und formire Zeltlein daraus.

Num. II.

Wohlriechende Biſam-Rauch-Küchlein.

Man nimmt Benzoe 1. ℔.
Juden-Weyrauch 12. Loth.
Rother Roſen 2. Lot/ Aloes-Holtz/ 1. Lot.
Någelein/ gelben Sandel/ jed. 2. quintl.
weiſſen Zucker/ 16. Loth.
Biſam/ Zibeth/ jed. einhalb quintl.

Mache es mit in Roſen-Waſſer gemachten Tragant-Schleim zu einer Maſſam, und formire Zeltlein daraus.

Num. III.

Spanniſche Roſen-Zeltlein.

Nimm Gummi Benzoe/

Juden-

Juden-Weyhrauch jedes 2. Loth.
Aloes-Holtz/ Nägelein/ jed. ein halb q.
Ladani 1. Loth / Biſam 16. gr.
Indianiſchen Balſam/ ſo viel hierzu vonnöthen. Mache Zeltlein daraus.

Auf eine andere Art.

Nimm deß Gummi von Benzoin/
Weyrauch/ jed. 1. Lot. oder ein halb Untz.
Gewürtz-Nägelein/ Galliæ Moſchatæ, jed. 1. ſc.
Aliptæ Moſchetæ 1. ſcrupel.
Biſam/ Zibeth/ jedes 5. gr.
Vermiſch untereinander/ und mache Zeltlein daraus.

Num. IV.

Sehr-wohlriechende Räucher-Kertzlein.

Man nimmt Benzoe 1. ℔. 8. Loth.
Aloes-Holtz/ Roſenholtz/ gelben Sandel/
Ladani/ jedes 8. Loth.
Weyrauch/ Maſtix Nägelein jed. 3. q.
weiſſen Zucker 2. Pfund.
zart pulveriſirter lindener Kohlen oder Kohlen-Staub vierthalb Pfund.
Alle dieſe Stücke rein pulveriſirt untereinander vermiſcht/ mit in Roſen/ Majoran/ Pommerantzen-Blüh/ und Citronenwaſſer/ bereiteten Tragantſchleim zu Rauchkertzlein formirt.
Nota. Wann man will/ ſo kan man auch ein wenig Storax und Terpentin darzu thun.

Num. V.

Die Königlich Hiſpanniſchen Räucher-Kertzlein.

Man nimmt Juden-Weyrauch 1. Loth.

Kochet ihn in einem wohriechenden Roſen-Waſſer / bis zur gehörigen Conſiſtens / drucket ihn hernach durch ein Tuch / ferner:

Nimmt man Benzoe 1. Loth.

Kochet ihn eben alſo / ſtellet es zum Feuer / dieſem füget man bey: Zibeth /
grauen unverfälſchten Amber / jed. 1. gr.
löſet es im Roſen-Waſſer auf / und machet es zu einer Maſſam, dañ formiret Küchlein daraus.

Auf andere Art.

Man nimmt Benzoe 3. Loth.
Juden-Weyrauch 1. Loth.
unverfälſchten Biſam ein halb ſcrupel.
— Ambergryß / 1. ſcrupel.
— Zibeth 3. gr.
deſtillirt Rhodiſer Holtzöl /
Zimmetöl / Berganotten-Eſſentz /
Citronen-Oel / jedes 5. Tropffen.
Aloes-Holtz-Hartz 1. ſcrup. Vermiſche es wohl untereinander.

NB. NB.

Den Juden-Weyrauch muß man vor allem Anfangs in einen laulichten eiſern Mörſel thun / und die anderen hernach / daraus man eine Maſſam formiren kan.

Num. VI.

Fürtrefflich wohlriechende Rauch-Kertzlein.

Man nimmt deß ausgepreſten Storax-Hartzes 6. Loth.

Vermiſche darunter deß feinſten Benzoe 10. Loth.

Weyrauch 4. Loth.

des beſten Laudani 3. Loth.

linden Kohlenſtaub 1. Pfund und 8. Lot.

Deß mit Roſen-Waſſers ausgezogenen Tragantſchleims / ſo viel als zur Verfertigung einer Maſſa vonnöthen / aus denen man Kertzlein formiren kan.

NB.

Wann man dieſe Kertzlein nach Belieben an Geruch haben will / ſo kan man beſagter Maſſa nach Belieben grauer oder ſchwartzer Ambra und deß neuen aus Indien gebrachten Roſen-Gummi mit zuſetzen / welche aber dann nicht für Gemeine / ſondern nur vor groſſe Herren gehören.

Num. VII.

Geringere Rauch-Kertzlein.

Man nimmt der feineſten Benzoe

Storax von jeden 8. Loth.

Weyhrauch 20. Loth.

des beſten Ladani 12. Loth.

geworffelter Wachholder-Wurtzel /

Roſenholtz / gelb Sandelholtz / jed. 10. L.

linden Kohlen-Staub / 8. Loth.

Vermiſche alles auf das zarteſte pulveriſirt untereinander/und mache es mit wohlriechendem Tragant-Schleim zu einer Maſſam, und formire Rauchkertzlein daraus.

Num. VIII.

Uberaus herrliche und koſtbahre Räucher-Stengel.

Man nimmt des ausgepreſten Storax-Hartzes 4. Loth.

— — Roſen-Gummi 2. Loth.

Welche zuvor mit der Ambra 1. Quint.
deß deſtillirten Zimmetöl/
Nägeleinöls/
Roſenholtzöls/von jeder 1. ſcrupel oder 15. Tropffen aufgelöſet worden.

Ingleichen des Orientaliſchen Biſams 2. ſc. ſo mit ein wenig Roſenwaſſer zu einem Müßlein ſolviret.

Der linden-Kohlen ſo viel als man zu Verfertigung einer Maſſa, in einem warmen Mörſel vonnöthen/damit er/wann er erkaltet/gleich denen Spanniſchen Wachs-Stängeln hart werde/doch iſt bey deſſen Gebrauch dieſes zu beobachten/daß man dieſe Stengel nicht immediatè in das Feuer oder Kohlen werffen/ſondern auf einen ſilbernen/eiſernen oder kupffernen Blech/ja wohl gar Glaß/unter den glüenden Kohlen befindlich werffen müſſe.

Num. IX.

Wohlriechende Maſſa ad Fornacem, oder wohlriechende Rachel-Reiber.

Man nimmt deß mit Roſenwaſſer extrahirten Storax-Hartzes/
Des Hartzes von Ladano/eines jeden 2. Loth.
Pulveriſirten Benzoe 8. Loth.
Deß beſten Ambra ein halb Quintl.
unverfälſchten Biſam 1. Scrupel.
Linden-Kohlen-Staub ſo viel als hierzu vonnöthen.

Die Ambra wird in Oleo Ligni Rhodii oder dergleichen aufſolvirt/ und mit den pulveriſirten Kohlen oder Kohlenſtaub vermiſchet/ den Biſam aber/ kan man in Roſen-Geiſt darzu auflöſen/ und ebenfalls unter den Kohlenſtaub vermiſchen. Hernach läſſet man die Extracta Reſinoſa Storacis und Laudani in einem warmen Mörſel zerflieſſen/ und miſchet die pulveriſirte Benzoe und die mit Kohlſtaub vermiſchte Ambra und Biſam auch darzu/ benebenſt mit ſo viel pulveriſirten Kohlen/ daß wann die Maſſa kalt wird/ ſie gantz hart werde.

Aus dieſer noch alſo etwas weicher Maſſa, formiret man nun Zeltlein/Kertzen oder Stengel/ die muß man aber keines Weeges auf glühende Kohlen gleich einem andern Rauchwerck werffen/ ſondern auf ein heiſes Blech legen oder an an einen warmen Ofen ſtreichen.

Von allerhand Salben zu allerley Schäden.

Num. I.

Geäder- oder Nerven-Salbe.

℞. Der Dialtheæ Salbe/
Populeon jed. 4. Untz.
Menſchen-Schmaltz
Pferd-Schmaltz/
Hunds-Schmaltz/ jedes 1. Untz.
Regenwurm-Oel/
St. Johannis-Oel jedes ein habl Untz.
Dillen-Oel/
Camillen-Oel/ jedes 3. Quint.
Terpentin-Oel 2. Quintl.
Ziegelſtein-Oel 1. Quintl.
Lohr-Oel/ ein halb Untz.
untereinander zur Salbe bereitet.

Wo Schmertzen der Gelencke iſt/ ſtärcket ſolches die Nerven/ benimt ihnen den Schmertzen und erwärmet das Geäder und Sennen.

Num. II.

Unguentum für das Schwinden

℞. Unguenti Dialtheæ 1. Untz.
Menſchen-Schmaltz/
Capaunen-Schmaltz/
Bärn-Schmaltz/ jedes ein halb Untz.
Regen-Wurm-Oel/ ein halb Untz.

Wach-

Wachholder-Oel ein halb Untz.
Saltz-Oel/ 2. Quintl.
langen Pfeffer/ ein halb Untz.
Nägelein 2. Quintl.
untereinander zu einem Unguent bereitet.

Das ſchwindende Glied ſolle wohl mit warmen Tüchern gerieben werden/ und alsdann bey einer Glut das Unguent wohl hinen gerieben/ alle Tage zweymahlen.

Num. III.

Unguentum Apoſtolorum.

℞. Terpentin/ Hartz/
Wachs/ jedes 3. Loth. 2. Quintl.
Hohlwurtz der langen 1. Loth. 2. Quint.
Thuris Maſculi ein halb Untz/
Ammoniaci 1. Loth. 3. Quint.
Opoponacis 2. Quintl.
Bdellii anderthalb Loth.
Galbani 1. Loth/ die Gummi in Eſſig ſolvirt.
Goldglett 2. Loth/ 1. Quint.
Baum-Oel/ 2. Pfund.
Grünſpan 1. Loth.
Zu einen Unguent bereitet.

Dieſe Salbe hat kräfftige Tugend / die tieffen Fieſteln zu heilen / iſt eine gute Reinigung und Säuberung / macht auch friſch Fleiſch wachſen / iſt gut zu den offenen Drüßl / welche ſonſten ſchwehrlich geheylet werden.

Num. IV.

Unguentum Fuſcum.

℞. Baum-Oel 4. Untz.
Neu Wachs 2. Untz.
Griechiſch Bech ein halb Untz.
gelbes Hartz/
Sagaperi jedes 1. Untz.
Maſtix/ Galbani, Weyrauch/
Terpentin jedes ein halb Untz/

Der Gummi mit Eſſig ſolviret und zum Unguent bereitet.

Dieſes Unguent wird genutzet zu Schäden/ welche Fleiſch vonnöthen haben/ dann ſolches Unguent macht wohl fleiſch/ jedoch nicht gar zu gut.

Num. V.

Unguentum Album.

℞. Roſen-Oel/ Untz.
Bleyweiß 6. Untz.
weiß Wax anderthalb Untz.
das weiſſe von Eyern/ſo gedörrt. Num. 3,
Camphora mit Oel ſolviert 1. q.

Zu einer Salben bereitet.

Dieſes wird zu vielen Gebrechen/ zu Hitz und Kälte/ Stoſſen/ Fallen/ Verwunden/ und was geringe Verletzungen ſeyn/ lindert die hitzigen Schmertzen/ benimmt das Blaue im Geſicht/ ſo man geſchlagen wird.

Num.

Num. VI.

Unguentum Martiatum.

Nimm Venediſch Wachs ein halb Pfund.
Baumöl/ 1. Pfund.
Roßmarin-Schößlein/
Lorbeer-Blätter jed. 2. Untz.
Weinrauten-Blätlein 1. Loth. 2. q.
Tamariſpen Laub 2. Untz.
kleinen Majoran/
Salbey mit Blumen/
Seven-Baum/
Krauſe-Müntz/
wilden Salbey und deſſen Blümlein/
Feld-Müntzen/
rothe Bucken/
Blätter von Alantwurtz/
braun Bethonien/
Bärn-Klau/
Kleb-Kraut/
Tag und Nacht/
Pimpinellen-Kraut/
Oder-Menig/ Wermuth/
gelbe Schlüſſelblumen-Blätter/
Flöhe-Kraut/
Holder-Schößlein/
Mauer-Pfeffer/
Schaaf-Garben/
Hanff-Wurtz/ Gamander/
Breiten Wegrich/
Tauſendgulden-Kraut/
Erdbeer-Kraut/

Fünff-Finger-Kraut/ jedes 1. Untz.
Eibiſch-Wurtz/
Schößlein von Myrthillen/
Brombeer-Schößlein/ jed. anderthalb Untz.
Griechiſch Heu/ Fœnu Græci anderthalb q.
Friſchen Butter 2. Untz.
kleine Brenneſſeln/
Violen-Kraut/
ſchwartz Magſaamen-Blätter/
Bach-Müntzen/
Bachlungen/ Steinbrech/
Saurampffer/ Grindkaut/
Haus-Wurtz/ Waldmeiſter/
Katzen-Kraut/ Storchen-Schnabel/
Sauer-Klee/ Hirſch-Zungen/
kleine Cypreſſen/
Wilde Staab-Wurtz/
Hirſchmarck/ jed. 1. Untz. Storacis Calamitæ,
Bärnſchmaltz/ Hännenſchmaltz/
Maſtix/ jed. 1. Untz. Spick-Oel 2. Quint.
Weyrauch ein halb Untz.

Die Kräuter müſſen alle friſch ſeyn und wohl zerſtoſſen/ darüber goſſen alten Wein/ wohl zugedecket/ 8. Tage lang ſtehen laſſen/ hernach ob einer Glut gemächlich abgeſotten/ bis ſich der Wein etwas verzehret/ dann die obgemeldte Oele darein gegoſſen und abermahlen einen Sud thun laſſen/ alsdann durchgezwungen/ die Kräuter weggeworffen/ das andere aber auf die Glut geſetzet und ſo es anfängt zu ſieden/ ſo muß man erſt den Storax darein thun.

Gebrauch dieſer Salbs.

Dieſer Salben Nahmen kommet her von einem fürtrefflichen Wund-Artzt/ſo Martion geheiſſen/iſt fürtrefflicher Tugend in aller kalten Sucht und Gebrechen des Leibs/ ſonderlich für Schmertzen und Wehetagen des Haubts von Kälte verurſachet/ erwärmet den Magen und die Leber/ treibet hinweg den Geſchwulſt/ erwärmet das Geäder/ in Krampff/ Gicht und Fiebern/ ſtillet die hefftigen Schmertzen des Podagrams/und Siechthum der Geleiche/von kalter Materien herrührend/ auch wer durch Stoſſen/ Schlagen/Fallen/ un̄ dergleichen ſich gerunnen Blut hingeſetzet/ vertreibet es derſelbigen blaue Mähler.

Num. VII.

Unguentum Agrippæ.

℞. Der Wurtzeln von groſſen Zaun-Ruben 1. Pfund. Attich-Wurtzel/
Waſſer-Nuß/die Körner daraus/jed. 1. U.
kleine wilde Hunds-Kürbis Wurtzel ℔ß.
Meerzwiebel 3. U. wild Farrenwurzel/1. U.
blauer friſcher Blien-Wurtzel 3. Untz.

Die Wurtzeln rein geſäubert/alle wohl klein zerſtoſſen/ und daran gegoſſen friſches Baum-Oel/ 2. ℔. acht Tage lang ſtehen laſſen/ und je länger es beiſſet/ je beſſer es iſt/ alsdann abgeſotten und ausgezwungen und daran gethan weiß Wachs 1. ℔. und abermahlen einen Sud thun laſſen/ ſo iſt es bereitet.

Gebrauch dieſer Salben.

Wird gemeiniglich gebrauchet wie voriges Unguentum Martiatum, aber fürnehmlich in der Waſſerſucht / und allen unnatürlichen Geſchwulſten / an welche Ort des Leibs ſie seyn / mildert und bringet wieder zu recht das erzürnte weiſſe Geäder / Sennen / Nerven / Brand und Wildwachs / fördert den Harn / den untern Bauch damit geſalbet / laxiret und machet den Bauch flieſſig / lindert und leget den Nieren-Schmertzen / ſo von Kälte verurſachet werden.

Num. VIII.

Unguentum Aureum, oder gulden Salbe.

Nimm gelbes Wachs ℔ß. Baumöl 8. Untz.
Terpentin ℔ß. Colophonii 6. Untz.
Weyrauch anderthalb Untz. Maſtix 1. U.
Miteinander zergehen laſſen / und zuletzt Safran 1. Untz darein gerühret / und ſolches ſo lange / biß es kalt wird.

Gebrauch dieſer Salben.

Dieſes geringe Unguent iſt bey den Aelteſten und vornehmſten Aertzten in Gebrauch geweſen / habe es deßwegen auch hieher ſetzen wollen / dann es auch faſt nutz und gut iſt in gemeinen Wunden und Schäden / nachdeme ſie ein wenig gezeitiget und gereiniget worden / Fleiſch darinnen wachſen zu machen / und die Heylung zu befördern.

Num. IX.

Unguentum Triapharmocum Ein Sälblein von drey Stücken.

℞. Baumöl/ ℔ß. Silberglett/ Goldglett/
Weineſſig jedes anderthalb Untz.

Koche es zu einem Sälblein. Dieſes Sälblein hat groſſe Krafft/ die offene Schäden mit Fleiſch zu füllen/ zu heylen/ und gäntzlich zu beſchlieſſen.

Num. X.

Unguentum Vitrioli, eine Salben von Kupfferwaſſer.

℞. Friſches ſchweinen Schmaltz/ Kälber-Fett/
Rinder-Marck/ jedes 4. Untz.
Scheelkraut/ ſo friſch/ ſauren Klee/
Wald-Meiſter/ Hundszungen-Kraut/
jedes ein halbe Hand voll. Kalch ſo
dreymahlen abgelöſchet 4 Untz. Vitriol ½. Untz.
Grünſpan ein halb Untz und 9. quintlein.

Dieſe Stücke untereinander vermiſchet/ 8. Tage ſtehen laſſen dann daran gegoſſen Wegerichkraut-Waſſer/ oder Safft/ 3. Untz. und muß es einſieden laſſen/ biß der Safft eingeſotten/ abermahlen daran gegoſſen.

Granat-Aepffel Safft/ 2. Untz.

Wieder einſieden laſſen/ hernach durch ein ſtarckes Tuch gezwungen und folgende Stuck noch darzu gethan/ als

Silberglett/ Bleyglett/ jedes 2. Untz.
rothen Armeniſchen Bolum. Terram Sigill.
Mennig/ jed. ein halb Untz.

Venediſchen Terpentin/ ein halb Untz.

weiß Wax/ ſo viel zu einer Salben vonnöthen/ dann zu einer Schwartzen Salben geſotten. Dieſes Unguent wird vielfältig von den welchen Artzten gebrauchet/ auch gut befunden/ ſonderlich in den alten eingebrochenen Schäden/ welche ohne groſſe Mühe und Arbeit gar ſchwehrlich geheylet und curiret werden/ es reiniget ſich gemächlich/ nimmt hinweg die Uberflüſſigkeit/ machet Fleiſch wachſen und heylet wohl.

Num. IX.

Unguentum Baſiliconis.

Man nimmt friſch ungeſaltzen ſchweinen Schmaltz.

Kälbern Unſchlit/ Hamelfett/ jed. 5. Untz.

Böcken Unſchlit/

Regenwürm mit Wein geſäubert/

Schiffpech/ rein Spiegelhartz/ jed. 1. Untz.

Roſenöl 3. Untz/ breit Wegerichkraut-Safft.

Schaafgarben-Safft/

Waldmeiſter-Safft jed. anderhalb Untz.

Saamen und Blüh von St. Johannis-Kraut/ jedes ein halb Hand voll.

Dieſe Stücke alle untereinander geſotten/ biß ſich die Feuchtigkeit verzehret habe/ dann durch ein Tuch wol ausgedrucket/ und folgende Stücke darunter gethan:

Rother Myrrhen/

Terræ Sigillatæ, jed. ½. Untz/ und 2. Quint.

Silberglett/ Goldglet/ jed. ein halb Untz. 2. q.

abermahlen geſotten/ und wohl gerühret/ bis es anfängt

anfängt ſchwartz zu werden / dann weiter darein gethan. Terpentin 3. Untz.

Maſtix ein halb Untz / 1. Quintl.

weiß Wachs / ſo viel zu einer Salben vonnöthen. Dieſes iſt gar ein köſtliches Sälblein voller Krafft und Tugend / und von den alten Aertzten abſonderlich geordnet worden / eiterige Wunden / und eingebrochene offene Schäden darmit zu heylen. Es zeitiget / erweichet und leget die Schmertzen / iſt leichter an ſich ziehender Krafft / mag gebraucht werden in Verwundung der Nerven und weiſſen Geäders.

Num. XII.

Ein gutes Schlaff Sälblein.

℞. Unguent. Populeon, ein halb Untz.

Violenöl ein halb untz. 2. Quintl.

Bilſenſaamen /

Rinden von Dollwurtz / jedes 2. Quintl.

Safran ein halb Quint.

Die trockene Sachen mögen zart geſtoſſen / und mit dem obgemeldten Oel zum Sälblein vermiſchet werden.

Wird vielfältig gebrauchet / ſo der Krancke welchen der Wund-Artzt in der Cur hat / nicht ſchlaffen kan / alsdann mag man nach Gelegenheit des Patienten / ſo keine Gefahr mehr vorhanden / dieſes Schläff-Sälblein gar wohl gebrauchen.

Num. XIII.

Bewährtes Schlaff-Sälblein.

Man nimmt ausgepreſt Muſcaten-Nußöl / 1. Quint. Grauen

Grauen Ambra 6. gr.
Schwartz-Ambra 3. gr.
Biſam/ 6. gr. Zibeth/ 10. gr.
Majen-Blümlein/
und Lavendelöl/ eines jeden etliche Tropfen.
weiß Agtſteinöl des beſten/ ſo an Geruch die andern alle übertrifft/ dieſe Stücke müſſen alle mit den Oelen zu einem Sälblein gemachet werden.

Wañ man es brauchen will/muß man ein wenig darvon in die Naſen-Löcher/ an die Schläfe und an die Puls-Adern oder an Hals anſtreichen/ ſo gehet der Geruch in das Haupt/ das behütet vor dem Schlag/ſtärcket die Gedächtnuß/ Iſt in Summa eine köſtliche Artzney für alles Hauptwehe.

Num. XIV.

Eine köſtliche grüne Kräuter-Salbe zu machen/ für alte und neue Schäden.

Nimm ſpitzigen Wegericht 1. Pfund.
Scheelkraut/ ein halb Pfund.
Jungfrau-Wurtz 1. ℔.
gelbes Schäff eins Pech 1. ℔.
ausgelaſſen Butter oder Schmaltz 1½. ℔.

Dieſe Kräuter klein gehackt/ und zuſammen in eine Pfannen oder Keſſel gethan/ und über einem kleinen Feuer/ den dritten Theil einſieden laſſen/ darnach durch ein lindes Tuch gezwungen/ iſt gut und ſehr kräfftig probiret worden.

Num.

Num. XV.

Berietung der grünen Butter/ſo in- und äuſſerlich zu gebrauchen.

Man nimt Hyſſop/Salbey/weiſſen Andorn/ Münz/Bethonien/ Hirſchzungen/ Scabioſen/ Wegwarten/ Fenchel/Meliſſen/Ehrenpreiß/ Waldmeiſter/ Ageley/ Rauten/ Peterſilien. Schaafgarben / Tauſendgulden-Kraut/ Odermenig / runder Oſterluzey/ Der ganzen Wegwarten/ jed. 2. Hand voll/ friſchen Mayenbutter 8. Pfund.

Infundire alle friſche Kräuter / jedes zu ſeiner Zeit in Butter / und laß ſtehen / biß du ſie alle geſammlet und infundiret haſt / dann drucke es aus / das Ausgedruckte koche bis zur Verzehrung der Feuchtigkeit / daraus mache nach der Kunſt eine Salben. Der gemeine Mann hält viel darauf und gebraucht man ſelbe zur Auflöſung des geſtandenen Geblüts / zur Linderung der Schmerzen / zur Abtreibung des Lungen-Schleims. Man gebrauchet ſie auch zu dergleichen Zufällen äuſſerlich.

Num. XVI.

Gute Salben zu den Weiber-Brüſten.

Nimm ungeſalzener ſüſſer Butter/ weiß Wachs / Schäflein-Pech / und Hirſchen-Unſchlit/eines ſo viel als des andern// laſſe es miteinander zergehen.

Num. XVII.

Sälblein zu den Geſchwähren oder Ayſten.

Nimm um 2. Pfenning Claret/
ungearbeitet Wachs einen halben Vierling/
Mayen-Schmalz vor drey Pfenning/
Baum-Oel/ 2. Löffel voll.

Dieſes alles zerlaſſen auf einer glüenden Kohlen in einem Scherblein wohl umgerühret/ bis es zu einem Sälblein wird.

Num. XVIII.

Eine gute Salbe zum Gedächtnus.

Man nimt abgezupffter Mayenblümlein/2. oder 3. gute Hand voll/ gelben Veyl/ 1. Hand voll/ Lavendelblümlein ein halbe Hand voll.

Stöſſet alles in einem Mörßner/ gieſſet darüber ein wenig Baumöl/ thut es in ein Glaß/ und verwahrt es. Hernach in Sommer ſamlet man: Türckiſcher Meliſſen ſamt den Blumen/ edlen Majoran/

Zerſchneide es klein/ miſch darunter ein wenig Mayen-Butter/ läſſet es ein Tag oder 8. ſtehen thut darzu Brandwein/ ein halb Maß.

Roſen/ Majoran/ gelb Violen/
Salbey-Waſſer/ jed. 4. Loth.

Läſſet es über einem Kohlfeuer ſieden/ ſeyhet es durch ein Tüchlein in ein Glaß/ verwahret und ſtellet es an die Sonne.

Deſſen Gebrauch.

Man ſchmiret damit das Genicke und die

Schläf-

Schläſe. Nota. Man ſolle aber zuvor eine Laugen von halb Wein und halb Waſſer von Reb-Aſchen machen/das Haupt damit zwagen und abtrocknen.

Num. XIX.

Eine Schlaff-Salbe.

Man nimmt Opii in Violenöl/ und ein wenig aufgelöſten Eſſig anderthalb Scrupel.
Safran. 6. Gran. Populeon-Salbe/ 1. L.
Untereinander zu einem Sälblein vermiſcht/ und die Schläfe damit beſtrichen.

Num. XX.

Eine Salbe zu einer hitzigen Leber.

Nimm weiſſe Roſen-Salbe/
Sandel-Salbe/ jed. 1. Lot.
pulveriſirter Cryſtall 1. Quint.
Campher/ 3. gr.
Ausgepreſten Citronen-Safft/ oder Roſen-Eſſig eine Nußſchale voll.
Vermiſche alles wohl untereinander zu einer Salben/ damit beſtreiche die rechte Seite unter der kurtzen Rippe.

Num. XXI.

Ein gute Salbe zum Grieß.

Man nimmt Fœnum Græcum, und Schleim vom Quittenkern in Violenwaſſer gekocht.
gepulverter Holder-Blüh ein halb Quintl.
weiß Lilien-Oel/ Violenöl. jed. ein halb L.

Roſen-Salbe ein halb Loth.
Eſſig ein wenig/
Mache daraus ein Sälblein/ ſchmire darmit Abends und Morgends.

Num. XXII.

Ein Sälblein/ ſo den Schlaff befördert.

Nimm ausgepreſt Muſcatenöl 1. q.
Salis Saturnii, das iſt/ Bley-Saltz/ 1. ſcrup. reibe es in einem Mörſnerlein zu einem Sälblein/ und ſalbe die Schläfe darmit / das bringet wiederum einen natürlichen Schlaff.

Num. XXIII.

Gutes Augen-Sälblein.

Nimm 6. Loth Butter/
4. Loth präparirter Tutia.
1. Loth Campher.
ein wenig Grünſpan/
1. Loth Roſen-Waſſer.

Num. XXIV.

Eine gute Schlaff-Salbe.

So einer vor groſſen Wehetagen nit ſchlaffen könnte/ der brauche dieſe Salbe.
℞. Unguenti Populei 2. Loth.
Opii ein halb Q. Bilſenſaamen/
Mahenſaamen jedes 1. q. das alles ſtoſſe klein zu Pulver/ vermiſche es gar wohl untereinander und das Popul. mit einen Löfel in einem Mörſner/ und wann du es dem Patienten gebrau-

gebrauchen wilſt/ ſo wärme es vor ein wenig/ ſtreiche es ihme an die Schläfe/ er wird bald ſchlaffen.

Num. XXV.

Eine bewährte Blatter-Salbe zu den Gliedern.

Nimm Loröl/ ſchweinen Schmaltz 1. ℔.
Mercuri Viol 4. Loth.
Holwurtz/ Lorbeer/
Maſtix/ Weyrauch/
Campher/ Zitwer/
gebrannt Saltz/ jed. 1. Loth.
Myrrhen anderthalb Loth.
Mumien/ grauen Schwefel/ jed. 2. Loth.
vermiſche alles untereinander zu einer Salben.

Num. XXVI.

Eine gute Salbe für die Lähme und Contracturen.

Nimm Neſſel-Saamen 1. q.
Heyter-Neſſelen/
grauer Wachholderbeer/ jed. 1. Handvoll/
Venediſcher Seiffen 2. Untz.
Sevenbaum/ ein halbe Hand voll/
friſcher Butter 4. Untz.
Spiritus Vini, ſo viel als vonnöthen.

Alles untereinander gemiſchet/ und was nicht zerſtoſſen iſt/ das ſolle man ſtoſſen und decoquiren/ und hernacher auspreſſen/ zu einer grünen Salben/ mit dieſer Salbe ſolle man die lahmen Glieder ſchmieren.

Num. XXVII.

Eine fürtreffliche Salbe für die Augen.

Nimm Wachholderbeer-Oel/
Frantzoſenholtz-Oel/ jed. 6. Untz.
Rindern-Marck /
Mumien /
Menſchen-Fett/ jed. ℔ß.
Fuchsſalben oder Unguent. de Vulpib. ℔j.

Vermiſche es untereinander zu einem Sälblein.

Num. XXVIII.

Eine Brand-Salbe.

Nimm friſche Eyer-Dottern / vermiſche es mit ſüſſen Milchram und ſchmiere den Brand offt darmit / es heylet.

Num. XXIX.

Ein Sälblein für die entzündete Leber.

Man nimmt Geyß-Butter/ 1. Untz.
Nägelein-Oel/ 8. Tropffen.
Safran-Oel 3. Tropffen.
Bleyzucker 2. Scrupel.

Vermiſche es untereinander zu einem Sälblein / damit ſalbe man die Seiten/ hernach kan man Leder (von rothen preuſiſchen Leder) einer Hand breit mit Salben beſtreichen und über die Seiten legen.

Num. XXX.

Unguentum vom Kalch.

℞. Ungelöſchten Kalch/ zerreibe den gar wol/ nachmahlen ein mahln 12. wohl abgewaſchen deſſelben Kalchs 2. Untzen:

Silberglett 6. Untz.
Bleyweiß dritthalb Untz.
Tutiä 2. Quint.
Kalbsunſchlit 6. Untz.
Roſen-Oel/ ℔ iß.
unzeitig Olivenöl ℔ ß.
Safft von breitem Wegerich.
von Nachtſchatten/
von Lattich jed. 4. Untz.

Das Fett/ Oel und die Säffte untereinander gekochet / bis die Feuchtigkeit ſich verzehret hat/ thue ferner darzu:

weiſſes Wachs/ ſo viel als vonnöthen/
Roſen-Sälblein 3. Untz.

Laſſe es alle mahlen auf ſieden/ und rühre die pulveriſirten Stücke mit einem höltzernen Spatel gar wohl darein/ bis es ein Unguent giebet.

Dieſes Unguent iſt nutz und gut allen / was von Hiz und Feuer herkommt / auch alten Schäden / ſo von Rothlauff verurſachet worden.

Num. XXXI.

Wund-Sälblein.

Recip. Hummel-Fett/
Kalbs-Fett/ jedes 1. ℔.

Saafgarben/ Salbey/
Sanickel/ Sinau/
Wintergrün/ jed. anderthalb Hand voll.
Tauſendgulden Kraut/
Roßmarin-Blümlein/
Heydniſch Wundkraut/ jed. 1. Handvoll/
Schwartz-Wurtz/ 2. Hände voll.

Alleß friſch und klein zerhacket/ untereinander eingebeiſſet/ 14. Tage hernach abgeſotten/ und durch ein Hänffin Tuch ſtarck ausgezwungen/ dann darzu gethan:

Neu Wachs ℔ iß.
Roſen-Oel/
St. Johannisöl jed. 5. Untz.
Terpentin ℔ 1 ß.
geſotten Buchhartz/
Colophonii jed. 6. Untz.
Maſtix/ Weyrauch/
Sarcocollæ,
rother Mürrhen jedes 3. Untz.
Gummi Elemi 4. Untz.

Vermiſche es untereinander zum Unguento. Dieſes Sälblein iſt gar gut/ kalt oder warm in allen Fleiſch-Wunden zu gebrauchen/ die friſch ſeyn/ dann es heylet/ hefftig und machet bald Fleiſch wachſen.

Num. XXXII.

Unguentum Defenſivum.

℞. Holderblüh-Oel/
Roſen-Oel/ jed. 4. Untz.
Oriental. Bol. Armen,

Ter-

Terræ ſigillatæ jed. 5. Untz.
Rothen Eſſig ℔ß.
Haus-Wurtz-Safft/
Nachtſchatten-Safft jed. 2. Untz.
Camphoræ 1. Untz.
Bereite es zum Unguent.

Wird zum Meiſten bey den Glied-Wunden gebrauchet/ um den Schaden herum/ die Hitze abzutreiben und vor deroſelben Zuſtände zu defendiren.

Num. XXXIII.

Laus-Salbe.

℞. Altes Schmeer 1. ℔.
Lorbeeröl 3. Untz.
Stophis-Körner. Untz.
Queckſilber/das getödtet ſey 4. Untz.

Mit einem höltzernen Stöſſel wohl untereinander gerühret. Von dieſer Salben die Kleider in den Näden beſtrichen/ bleiben keine Läuſe/ ſo dann das Beſte bey den Soldaten iſt/ ſo ſie haben.

Num. XXXIV.

Ein Unguent in der Wund-Bräune.

℞. Hönig 4. Untz.
präparirten Salpeter ein halb Untz.
Hauswurtz-Safft/1. Untz.
Phlegma Vitrioli/
Holderblüh-Eſſig jed. 1. Untz.
Vermiſche es untereinander zum Unguent.

mit Tüchlein eingelegt und ein Defenſiv-Pflaſter darüber.

Num. XXXV.

Schmertzen- und Krampff-Sälblein.

℞. Agtſtein-Oel ein halb Quint.
Deſtillirt Lohröl anderthalb Quint.
Unguentum Dialtheæ 3. Untz.
Regen-Wurmöl/ ein halb Untz.
bereite es zum Unguent.

Dieſes Unguent dienet wohl in und um die Wunden/ auch das gantze Glied darmit geſalbet/ wo ſich ein Krampff erreget/ mildert die Schmertzen/ und nimmt ſolche hinweg.

Num. XXXVI.

Eine gute weiſſe Salbe/ für Flecken und Jucken im Leibe.

℞. Bleyweiß 4. Unz.
Weyrauch/ Maſtix/ jed. ein halb Unz.
Schwefel 2. Quint.
Weitzen-Mehl ein Vierling.

Alles rein und zart gerieben/ thue es untereinander/ geuß Baumöl daran/ ſo viel vonnöthen iſt. Laß miteinander auffſiden/ hernach behalte es in einer Büchſen.

Num. XXXVII.

Ein Unguent zu Schädigung der heimlichen Oerter.

℞. Tutiä/ ½. Unz/ Maſtix/ Weyrauch/ 1. q.

weiß

weiß Wachs / 2. q. Silberglett / 3. q. Roſenöl / ſo viel zu einem Unguent vonnöthen iſt.

Es werden offt die Leute an heimlichen Orten verunreiniget / alſo / daß weiter durch Verwahrloſung / Schädigung und Fäule darzu komme / ſolches aber abzuwenden / iſt beſagtes Unguentum gar gut.

Num. XXXVIII.

Eine gute Salbe M. Hanſen von Pariß.

℞. Broſam von Rocken-Brod /
Zucker / Roſen-Oel / Boli Armenæ,

Stoſſe alles wohl untereinander / mache es nicht zu hart / ſie heylet gar wohl.

Num. XXXIX.

Unguentum, äuſſerliche Frantzoſen zu curiren / genannt der Heyntz.

℞. Caput Mortuum von Aquafort 2. Untz.
Mercurii ſublimati 1. Untz.

Alles klein pulveriſirt und mit Brandwein zum Unguent abgerieben.

Wann einer voller äuſſerlicher Franzoſen-Ruffen iſt / ſo laſſe ihn zuvor baden / wohl ſchwizen / hernacher abwaſchen / und ſo er aus dem Bade iſt / ſo ſtreiche ihme alle Rufen und Unreinigkeit mit gemelden Unguento, laſſe ihn in einer Wärme bleiben / und von ſich ſelber trocknen / ſo heylen ſie in 14. Tagen von Grund aus / und ſo ſie etwann aufſpringen / ſo beſſere ſie mit

der Salben wiederum aus / alsdann fallen ſie ſelber ab. Prob.

Num. XL.

Unguentum zum Brand.

℞. Friſchen Butter etliche mahlen mit Roſen-Waſſer gewaſchen 3. Untz.
Veilöl / Eyerdotteröl /
ſüß Mandelöl / ied. ein halb Untz.
Gerſten-Mehl / gar zart / anderthalb Untz.
Safran 1. Scrupel /
Quitten-Kern-Schleim in Roſen-Waſſer zerlaſſen 1. Untz.
Wachs / ſo viel genug iſt zum Unguento.

Wo nun die Haut verbrennt iſt / daß ſie einſchrumpffet / ſo ſchmiere dieſe Salben wohl an / dienet zu allen Brand / dann ſie erweichet / legt den Brand und Schmertzen / und beſchleuſt allgemach den ſchadhafften Ort / ohne ſonderliche Maſen ; doch ſollen die Schäden nicht hart gebunden werden / ſondern nur fein gelinde zugedeckt.

Num. XLI.

Frühr-Salben.

Nimm gefrorne weiſſe Ruben / ſtoß darunter Speck und Butter / laß untereinande zergehen / ſchütte es auf ein kaltes Waſſer / thue das zwey oder dreymahln / nimm hernach das Schmaltz / thue darunter das Gelbe von Eyern rühre es wohl untereinander / ſo iſt ſie bereitet.

Darmit mag man die verfrührten Hände u: Füſſe ſchmieren des Tages zweymahlen.

Num.

Num. XLII.

Feigwartzen-Sälblein.

℞. Endten-Schmaltz/
Hühner-Fett jed. ein halb Untz.
Roſen-Oel 2. Untz.
Wax/ſo viel vonnöthen iſt zum Sälblein.

Laß miteinander zerſchmeltzen / und wieder ein wenig erkalten / dann rühre darunter Eyer-dotter/
Milch von Magſamen-Häuptern / aufgetrocknet Opium genannt 1. Quint.
Safran ein halb quint. Vermiſche es untereinander zum Unguento.

Dieſes Unguentum wird zum erharteten Feigwartzen gebrauchet/ dann es erweichet ſie/ und benimmt den Schmertzen derſelben.

Num. XLIII.

Unguent für die Frantzoſen und Schrunden des Afftern.

℞. Rothen Orientaliſchen Bolum,
Gummi Arabicum, Maſtix/
Drachen-Blut/ jed. 3. Quint.
aufgedürrte Myrtillen/
Granat-Aepffel-Blüh/
rothe edle Roſen/ jed. 2. Quint.

Gemelde Stücke rein und zart geſtoſſen/ und durch ein Tüchlein gebeutelt / vermiſche weiter darzu:
friſcher Butter 1. Untz.
Safft von Haus-Lattich-Blätter 3. Q.

Safft

Safft von Nagelwurtz-Kraut 2. Untz:
Untereinander ob einem kleinen Feuerlein zerlaſſen/daß die Säffte einſieden / ſo gibt es ein recht Unguent.

Diß Unguent wird gebrauchet / wann die Feigwartzen verhärtet und verſchwollen / auch der Affect aufgeſchwunden iſt / es mildert den Schmertzen/ trocknet und heylet ſie / und benimmt die Schrunden:

Num. XLIV.

Ein Sälblein für alle Feigwartzen und Blattern/ ſie ſeyen hinten oder vornen deß Leibs.

℞. Zinober anderthalb Loth.
Grünſpan ein halb Loth.
Kupfferſtaub 3. Quint.
Feder-weiß 1. Quint.
Nuß-Safft/
Roſenſafft/ jedes ſo viel/daß es ein Unguent wird.

Mit dieſen Unguento werden alle Feigwartzen und Blatter vertrieben und geheylet/ ſolche zuvor mit einem Schwammen wohl aufgeweichet / alsdann mit einem Tuch wohl gerieben/ mit einem Penſel das Unguent angeſtrichen/ und von ſich ſelber trocknen laſſen/dieſes etliche Tage wiederholet/ ſo wird der Patient bald geneſen.

Num. XLV.

Frantzoſen-Sälblein.

℞. Queckſilber.

Terpentin/ jed. 2 Untz.

Reibe es in einem gläſern oder ſteinern Mörſz-nerlein mit einem höltzern Kölblein wohl durch-einander ſo lang / bis du den Mercurium oder Queckſilber nicht mehr ſehen kanſt / alsdann thue noch ein wenig Terpentin darzu und

zerlaſſen Wax 2. Untz.

ſchweinen Schmaltz/ 4. Untz.

So in Roſen-Waſſer etliche mahlen abge-trieben/ thue es unter den Terpentin und Mer-curium/ daß es ein Unguentum gebe/ und ſo du es beſſers Geruchs haben willſt/ ſo miſche dar-unter etliche Gran Biſam/ Ambra und Zibeth in Roſen-Waſſer abgerieben. Solle es noch ſtärcker ſeynd / ſo nimm des Mercurii etwas mehrers.

Dieſe Mercurialiſche Salbe oder Schmeer/ wird in der Völligen Cur der Lähme gebrau-chet / auf ein jedes Glied einer groſſen Erbis groß jedes Tages einmahl/ ein Tag drey / vier/ fünff / oder ſechs nacheinander gerieben / und muß Achtung geben / daß du der Sachen nicht zu viel thuſt / und dem Patienten in das Grab helffeſt/ wie ein jeder verſtändiger Chyrurgus in der Frantzoſen-Chur ſelbſten wohl zu thun wiſ-ſen wird.

Num. XLVI.

Ein Sälblein für hefftig Flieſſen der Gulden-Ader.

℞. Römiſchen Kimmel-Saamen/,

Dillen.

Dillen-Saamen/
weiſſen Kimmel-Saamen/
Rauten-Saamen/
Seſel-Saamen/
Anis-Saamen/
des wohlriechenden Confects Galliæ Moſchatæ jedes anderthalb Quint.
ſchön geläutertes Spiegel-Hartz anderthalb Untz.
Dillen-Oel/ 2. Untz.
Lauter-Oel/ 1. Untz.
Aloes-Holtz /
Nägelein/ jedes ein halb Quint.

Die Oele ſamt dem Hartz zerlaſſen/ und die andern Stücke rein und zart darunter gemiſchet.

Dieſes Sälblein iſt ſehr gut/ hat treffliche Tugend/die zu ſtarck flieſſende Gulden-Ader zu ſtopffen/ den aus ſolchem ſtarcken Zufluß allerley Unheil entſpringet/ welchen aber die Gulden-Ader nicht zu ſtarck gehet/ der ſolle ſie auch nicht ſtopffen/ dann ſolches den Menſchen auch zu ſeiner Geſundheit dienet.

Num. XLVII.

S. Johannis-Salben.

℞. St. Johannis-Blumen 4. Untz.

Im rothen Wein eingebeitzet und 14. Tage ſtehen laſſen/ darnach ausgeſotten/ durch ein Tuch gezwungen und wieder ſo viel friſch Blumen darein gethan/ und friſches Oel darauf

gegoſſen

gegoſſen/ nachmahls 14. Tage beiſſen laſſen/ wieder geſotten und ausgedrucket / alsdann genommen:

Terpentin ein halb Untz.
Baumöl/ ℔ß.
Weyrauch/
Myrrhen/ jed. ein halb Untz.
Opoponacis,
Sarcocollæ jed. 3. Gr.
Garben-Safft 2. Untz.
Färber-Röthe 3. Quint.
Regenwürmer 2. Untz.

Alles untereinander ſo lange gekochet/ biß alle Feuchtigkeit verzehret iſt/ dann wird es aufbehalten.

Dieſes Unguentum iſt an ſtatt eines Wund-Balſams zu gebrauchen.

Num. XLVIII.

Unguentum von Nachtſchatten ſo ſehr kühlet.

Recip. Nachtſchatten-Safft/
Wegerichtſafft jed. 1. Untz. 2. Q.
Granat-Aepffelſafft oder Wein ½. Untz.
Baum-Oel von unzeitigen Oliven/
Roſen-Oel jedes 2. Untz.
Unguent. Populeon.
Unguent. Roſar. jedes 1. Untz.
Gold- und Silberglett / jed. 2. Untz.
präparirt. Tutia 3. Quint.
Bleyweiß/

Abge-

Abgelöſchten Kalchs / ſo mit Froſchleich-Waſſer geſchehen ſolle / eines jeden anderthalb Untz / 2. Quint.

Die Bereitung iſt alſo:

Nimm erſtlichen die Metalliſchen Stücke / thue ſie alle zuſammen in einen bleyernen Mörſel / vermiſche ſolche wohl durcheinander / gieſſe je ein Tröpfflein Saffts daran / und ein Tröpflein des Oels / rühre es eine gute Weile / immer gemächlich daran gieſſend und wohl rührend / biß es ſich wohl vereiniget / daß es ein ſchönes dünnes Sälblein gebe / darunter vermiſche zum allerletzten ein halb Quintlein Campher / der zuvor rechtmäſſig gepulvert ſeye.

Dieſes iſt ein ſehr kühlendes Sälbein / ſo das hitzige Jucken und hefftige Beiſſen in allen Bein-Brüchen vertreibet und ſtillet / dann es löſchet alle böſe unnatürliche Hitze und Entzündung in einem jeden Schaden / ſonderlich zarter Orten / als an der Heimlichkeit und dergleichen / da man jederzeit guten Nutzen daran geſehen / dann ſeine Krafft iſt wunderbarlich.

Num. XLIX.

Kalch-Sälblein.

℞. Ungefälſchten Kalch / zerreibe den gar wohl / ſolche Waſchung thue einmahlen oder zehen / nimm dann dieſes abgewaſchenen Kalch-Pulvers 2. Untz.

Sil-

Silberglett 6. Untz/
Bleyweiß dritthalb Untz/
Tutia 2. Quintlein/
Kälber-Unſchlit 6. Untz/
Roſen-Oel anderthalb ℔.
unzeitig Baum-Oel ein halb ℔.
Nachtſchatten-Safft/
breiten Wegerich-Safft/
Lattig-Safft/ jed. 4. Untz/

Die Fette laſſe wohl m. e. a. ſieden und kochen/ ſamt den Oelen und Säfften/ biß dieſe gar eingeſotten/ rühre das Ubrige durcheinander/ und thue weiſſes Wax darzu/ ſo viel erfordert wird/ und Roſen-Salbe 3. Untze/ laſſe es wiederum ein wenig m. e. a. ſieden/ hebe es vom Feuer/ und rühre es mit einer hölzeren Spatel um/ miſche allgemach obgemelte gepulverte Stück darunter/ daß es zu einem rechten Sälblein werde.

Dieſes kan gar wohl ein rechtes Brandt-Sälblein genannt und darzu gebrauchet werden/ heylet alles/ was vom Feuer gebrannt wird/ auch die alten Schäden/ ſo ihren Urſprung vom Rothlauff bekommen.

Num. L.

Ein Unguentum zu Schrunden der Leffzen.

Nimm Goldglett 4. Untz/
deſtillirten Eſſig darüber goſſen 10. Untz/

Laſſe es m. e. a. biß auf die Helffte einſieden/ und laß alsdann ſtehen/ ſo fället es/ und wird hell und lauter.

Nimm ferner Steinſaltz 3. Untz/
Regenwaſſer 6. Untz.

Laß mit dem Saltz ſieden/ biß es gantz vergangen/ alsdann nimm von dem Eſſig und des Waſſers vom Saltz/ jed. 1. Untz/
Roſen-Oel 2. Untz.

Thue es u. e. a. in eine Schüſſel/ und rühre es wol u. e. a. ſo wird es ein Sälblein.

Num. LI.

Maturir-Sälblein.

Nimm gewaſchenen Terpentin 3. Untz/
Roſen-Hönig 1. Untz/
Butter ein halb Untz/
Weyrauch 2. Quintlein/
das Gelbe von 3. Eyern wol u. e. a. gerühret.

Das iſt gar ein geringſchätzig/ jedoch aber ein gutes Reinigungs-Sälblein/ mag gar ſicher/ ja gar offt auf die Beine gebrauchet werden ohne Schaden/ machet Fleiſch wachſend/ und heilet.

Num. LII.

Ein Sälblein die Augen zu bewahren im Brandt.

Nimm Eiſen-Kraut-Waſſer/ das vermiſche

ſche mit ſo viel Schleim von Quitten-Kern. Wann das Angeſicht mit Waſſer oder Feuer verbrannt wäre / oder ſonſten von Feiſte und dergleichen / darvon man Beſchädigung der Augen beförchtet / der beſtreiche die Augen mit dieſem Sälblein.

Num. LIII.

Ein Brandt-Blattern-Sälblein.

Nimm Bleyweiß anderthalb Loth /
Campher ein halb Quintlein /
Roſen-Waſſer 3. Quintlein /
Krafft-Mehl 2. Quintlein /

Dieſe Stuck miſche wohl zuſammen / und thue darunter ein Eyerklar / welches wol zerklopfft ſeye.

Wann ein hefftiger Brandt iſt / ſo erhebt ſich gerne eine harte Brandt-Rufen / die mit keinem Inſtrument noch anderm Gewalt ſolle angetaſtet werden / ſondern man ſolle obiges Sälblein darauf ſtreichen / dergleichen Brandt-Rufen zu erweichen.

Num. LIV.

Unguentum zur Abledigung in Schüſſen.

Nimm gelbes Wax / Spiegelhartz /
Terpentin / jedes 1. Untz /
Hanff-Saamen-Oel /

ſüß Mandel-Oel/
Eyer-Oel/ Roſen-Oel/
friſche ungeſaltzene Butter/ jedes ein halb Untz/
Saffran 1. Quintl.
Venediſchen Theriack 2. Quintl.
gebrannt Hirſchhorn 1. Quintl.
das Gelbe von Ey.

Diß alles u. e. a. zum Unguent bereitet. Dieſe Salbe wird gebrauchet wann nun der Brandt geldſchet/ das Hinterſtellige damit abzulöſen mit einem Maiſſelein/ oder ſonſten eingebracht.

Num. LV.

Brandt-Salben.

Nimm friſchen Speck/ zerlaß ihn ob einem Feuer/ und gieſſe ihn auf ein kaltes Waſſer/ das thue dreymahlen.

Hernach nimm dieſes Specks ein halb ℔.
Seifen/ ſo zerlaſſen/ 6. Untz/
rohe Zwiebeln 2. Untz/
Roſen-Hönig anderthalb Untz/
Saltz 1. Untz/
Roſen-Oel/
Holderblüh-Oel/
ſüß Mandel-Oel/ jed. 2. Untz.

Quitten klein zerſchnitten/ mit Roſen-Waſſer ausgezogen/ diß alles u. e. a. zerlaſſen/ auſſer des Schleims/ den rühre erſt darnach daran/ wann es von dem Feuer kommet/ ſo iſt es gut bereitet.

Dieſe Salben kan man zu allerhand heiſſen Brandt gebrauchen/ er ſeye naß oder trocken.

Num. LVI.

Unguentum zu Schůſſen.

Nimm Regen-Wurm-Oel/
Eyer-Oel/
ſüß Mandel-Oel/
Hanff-Saamen-Oel/ jed. 1. Untz/
reinen Saffran/ 1. Quintlein.
Schleim von Quitten-Kern/ mit Roſen-Waſſer ausgezogen/ 1. Untz/

Alles u. e. a. zu einer Salben vermiſchet/ dieſes Sälblein brauchet man warm/ wie bey einem Schuß groſſer Schmertzen iſt/ daſſelbige Glied darmit geſchmieret.

Num. LVII.

Unguentum zum Glieder-Waſſer.

Nimm Braun-Wurtzel/
Wegbreit/ Schehlkraut/
Ehrnpreiß/
Waſſer-Pfeffer/ jed. 1. Hand voll.

Alles klein zerhacket/ in einen Kolben gethan/ guten deſtillirten Wein-Eſſig daran gegoſſen/ zugemacht/ und in gelinder Wärme 8. Tage lang digeriren laſſen/ dann alles zuſammen in ein leinen Sack gethan/ und ſtarck aus-

gepreſſet. Was zurucke bleibet/ hinweg gethan/ dann thut man zu dem ausgepreſten Safft

ſüſſen Vitriol vierthalb Untz/
Tincturæ ſmiridis 1. Untz/
Grünſpan ein halb Untz/
Hönig ein halb ℔.

Und miteinander zu einem Sälblein gekochet.

Dieſes Sälblein wird mit groſſem Nutzen gebrauchet/ wo viel Sennen und weiß Geäder seyn/wie bey Verwundung des Genicks/Ruckgrads und dergleichen Wunden geſchiehet/worinn ſich gern ein Krampff/ und Nerven-Waſſer erzeiget. Das Sälblein in dergleichen Wunden gethan.

Iſt es aber ein Stich/ ſo kan man es laſſen einſieden/ wie ein Pflaſter/ und daraus Meiſſel machen/ und in die Löcher ſtecken.

Num. LVIII.

Ein Mundificativum.

Nimm Terpentin/ der etliche mahlen mit Wein gewaſchen 2. Untz.

runder Hohlwurtz/
weiſſer Viol-Wurtz/
Gerſten-Mehl/ jed. 3. Quint.
Roſen-Hönig 1. Untz/
Brandtwein 3. Quint.
Theriack anderthalb Quint.

Untereinander zu einem Unguent vermiſchet.

Die-

Dieſes Unguentum iſt zu brauchen auf die abgenommene Stümpfe oder Glieder/ wann ſolche genugſam zu Eyter gebracht.

Num. LIX.

Unguentum für Schrunden.

Nimm Roſen-Oel/ weiſſes Wax/
Weyrauch/ Maſtix/
Hünerſchmaltz/ jed. 1. Untz/
Eyer-Oel ein halb Untz/
weiſſen Ingwer 1. Quint/

Untereinander zu einer Salben vermiſchet.

Dieſes Sälblein dienet gar wohl Winters-Zeit/ ſonderlichen gegen den Mertzen und Frühling/da man ſich nicht wohl vor der ſcharſſen Lufft bewahren kan/ und die Hände und Leffzen verſchrunden und auffſpringen/ welches groſſen Schmertzen machet / darzu iſt dieſe Salbe ſehr gut/ legt die Schmertzen/ und heylet die Schrunden.

Num. LX.

Ein weiſſes Kühl-Sälblein.

Nimm Roſen-Oel ein halb ℔.
das Feiſte von einem jungen Kalb 3. Untz/
weiß Wax 2. Untz.

Dieſe Stücke ob einem kleinen Kohlfeuerlein m. e. a. zerlaſſen/ und wann es wieder kalt iſt worden/ darein gerühret

2. Eyerdotter /
Roſen-Waſſer 1. Untz/
Campher 1. Quintlein/

und zu einem Sälblein bereitet. Iſt ein gutes Sälblein/ kühlet über die maſſen die erhitzten Schäden/ mildert und lindert die Schmertzen.

Num. LXI.

Unguentum de Lithargyrio.

Nimm Silberglett/ Bleyweiß/ jed. 4. Untz/
Baum-Oel/ Wein-Eſſig.

Das Silberglett und Bleyweiß pulveriſirt gar zart/ thue es in eine glatte zinnerne oder irdene Schüſſel/ darauf geuß einen Löffel voll Eſſig/ und einen Löffel voll Baumöl.

Rühre es wohl mit einen höltzernen Kölblein/ und wann du es in einer Kühle gerühret/ ſo ſchütte wieder/ wie gemeldet/ ſo viel Eſſig und Oel daran/ das treibe ſo lange/ biß ein halb ℔. Oel und ein Seidlein Eſſig darein gerühret iſt.

Nota.

Will man es beſſer haben/ ſo nimmt man an ſtatt des Baumöls/
Fröſchleich-Oel/
Roſen-Oel/
Holder-Blühe/ oder
dergleichen kühlende Oele.

So iſt es gerecht in einer zinnernen oder irdenen Büchſen aufzubehalten.

Dieſes Sälblein hat ſeinen Namen das meiſte von dem Glet/ iſt gar köſtlich / ob es gleich ein ſchlechtes Anſehen hat/ ſo iſt es doch ſeiner Tugend halber nicht genugſam zu rühmen.

Es iſt ein ſehr nutzliche Salbe zu den offenen Schäden/ ſie mit Fleiſch auszufüllen/ zu heylen/ und gäntzlich zu beſchlieſſen/ es dienet zu allen hitzigen Schäden/ beiſſenden Hitz-Blattern / Runden/ böſen Köpffen/ zum Podagra/ das von Hitze herrühret/ zum Rothlauf/ Geflecht/ und Schmertzen der Nieren und Lenden/ wie auch zu heimlichen Orten der Weibs-Bilder/ ſo mit Schrunden oder Blätterlein behafftet ſeyn.

Num. LXII.

Wund-Sälblein.

Nimm Hammel-Fett/ Kalbs-Fett. jedes ein ℔.

Schaafgarben/
Salbey/ Sanickel/ Sinnau/
Wintergrün/ jed. anderthalb Hand voll.
Tauſendgulden-Kraut /
Roßmarin-Blümlein/
Heydniſch Wund-Kraut / jed. 1. Hand voll.
Schwartz-Wurtz 2. Hand voll.

Alles friſch und klein zerhackt/ m. e. a. eingebäitzet/ 14. Täge hernach abgeſotten/ und durch ein hänffin Tuch ſtarck ausgezwungen/ dann darzu gethan

Friſch neu Wax ein halb Pfund/
Roſen-Oel/
St. Johannis-Oel/ jed. 5. Untz/
Terpentin ein halb Pfund/
geſotten Buchartz/
Colophon. jed. 6. Untz/
Weyrauch/ Myrrhen/
Eleuci, Sarcocollæ, jed. 3. Untz/
Amoniaci 2. Untz.

Und miteinander zu einem Unguento vermiſchet.

Dieſes Sälblein iſt gar gut kalt oder warm in allen Fleiſch-Wunden zu gebrauchen die friſch ſeyn/ dann es heylet kräfftig und machet auch bald Fleiſch wachſen/ iſt auch nicht gnugſam zu rühmen.

Num. LXIII.

Eine gute Salbe zu den Weiber-Brüſten.

Nimm Bohnen-Mehl/ Gerſten-Mehl/ jedes ein halbe Hand voll/
Lein-Saamen/
Fœnugræci, eines ſo viel als des andern/ ſo viel genug iſt.

Mit Roſen-Oel recht dick wie ein Sälblein angemacht. Vermiſche darunter Saffran 1. Scrupel.

Dieſe Salb wird den Weibern zu ihren Brüſten gebrauchet/ wann ſie unnatürlicher Weis verharten/ auf ein Tuch geſtrichen/ und warm übergeſchlagen.

Num. LXIV.

Sälblein/die gerunnene Milch den Weibern in verharteten Brü-ſten zu vertreiben.

Nimm Rinn oder Lipp von einem jungen Kitzlein 3. Loth und 1. Quint/
Storax liquidæ 1. Untz/
Wermuth 3. Loth/
Römiſchen Kümmel-Saamen/
Dillen-Saamen/ jedes 1. Quint/
Gerſten-Mehl ein halb Untz/
Wermuth-Oel/
Hünnerſchmaltz jed. 3. Loth.

Bereite es u. e. a. zu einer Salben. Wann den Weibern die Milch in den Brüſten gerinnet/ ſo brauchet diß gemeldte Sälblein/ es zertheilet die Milch in den Brüſten.

Num. LXV.

Sälblein zu den geſchwollenen Weiber-Brüſten.

Nimm friſcher Wegerich-Blätter/
Bingelkraut/ jed. 2. Hand voll/
friſche Katzentreubelein 3. Hand voll/
Roſen-Oel/
Chamillen-Blüh/
Steinklee/ jed. 2. Loth/
Gerſten-Mehl 8. Loth/
Gummi Bdellii in Eſſig zerlaſſen 2. Quint.

Ver-

Vermiſche es untereinander zu einer Salben.

So Geſchwulſt an den Weiber-Brüſten iſt/ kan ſolches auf ein Tuch geſtrichen und übergeſchlagen werden.

Num. LXVI.

Ein Sälblein zu den jungen Kindern.

Nimm rother Myrrhen/ Gerſtenmehl/
Linſen-Mehl/

Vermiſche es mit Roſen-Oel u. e. a. zu einem Sälblein.

Wann die jungen Kinder in der Wiegen/ wegen des Harns/ fratt werden/ ſo ſchmieret man ihnen dieſes Sälblein an.

Oder:

Man nimmt von einem Ey das Weiſſe/
Bleyglett anderthalb Loth/
Violen-Oel 12. Loth.

Temperiret es in einem Mörßner zuſamen/ daß es ein dünnes Sälblein daraus werde/ das brauchet man/ dann es ſehr kräfftig iſt.

Num. LXVII.

Geäder- oder Nerven-Salbe.

Nimm Uuguent. Dialtheæ Populeon, jed. 4. Untz/
Menſchen-Schmaltz/

Pferd

Pferd-Schmaltz/
Hunds-Schmaltz/ jed. 1. Untz/
Regenwurm-Oel/
St. Johannis-Oel/ jed. ein halb Untz/
Dillen-Oel 3. Quint/
Terpentin-Oel 2. Quint/
Ziegelſtein-Oel 1. Quint/
Lohr-Oel ein halb Untz.

Mache und bereite es untereinander zu einer Salben.

Wo man Schmertzen im Gelencken hat/ ſtärcket ſolche Salbe die Nerven/ benimmt ihnen den Schmertzen/ und erwärmet das Geäder und Sennen.

Num. LXVIII.

Gute Frantzoſen Salbe.

Man nimmt friſch Hünner-Schmaltz 2. Untzen/ Enden-Schmaltz 3. Untzen/ ungeſaltzen und wolgeſäubert Schweinen-Schmaltz 6. Untzen.

Dieſe beſagte Schmaltze ſamt einer Untze
Unguenti Martialis.

Dieſes ſollt du mit 4. Untzen wohlgeſäubertes Queckſilbers in einem ſteinernen Reibaſchen/ oder ſteinern Mörſel/ wol u. e. a. reiben/ daß das Queckſilber gantz und gar getödtet werde/ und in den Reihen alleweg eintzelich darein getröpflelt Wacholderbeer-Oehl anderthalb Loth/ Lorbeer- und Lilien-Oel jed. 2. Loth/ rother Myrrhen klein pulveriſirt 1. Loth/ mit 2.

Loth

Loth guten Brandtwein angefeuchtet/ und in beſagte Compoſition gerühret/ und auf das allerbeſte/ als es möglich/ auf der Wärme zuſammen vermiſchet/ daß alſo ein Unguentum daraus werde/ alsdann in ein ſauber Gefäß gethan und zum Gebrauch verwahret.

Num. LXIX.

Eine bewährte Salbe für groſſe Schmertzen in den Schienbeinen.

Thut jemanden ein Schienbein wehe/ der zerlaſſe Hirſchen-Unſchlit und Venediſche Seiffen/eines ſo viel als des andern/tröpfle
Wacholder-Oel/
Balſam-Oel/
Wacholder-Spiritum, oder
ſtarcken Spiritum Vini daran/
rühre es wol u. e. a. daß es eine Salbe werde/ darnach bähe die Schenckel in dem Bade/und ſalbe es mit dieſer Salben/ es thut Wunder-Hülffe.

Num. LXX.

Wann jemand die Frantzoſen inwendig im Leibe hat/ ſolche heraus zu treiben/ daß ſie ausſchlagen.

Nimm rother Myrrhen/
Ackeley-Saamen/ und
Hohl-Wurtz/ jed. 1. Quint/

gröblicht pulveriſirt und in einer halben Plancke rothen Wein getruncken und darauf geſchwitzet/ ſolches etliche mahlen widerholet.

Num. LXXI.

Eine köſtliche Augen Sälblein für das Augen-Stechen.

Man zerſtöſſet Saltz auf das allerreineſte zu Mehl/ eine Hand voll/ungewäſſert Mayen-Schmaltz ohngefehr ein ℔. oder drey viertel ℔. knöttet es in einer Schüſſel wol d. e. a. biß daß es anhebt und blattert wird. Behält es in einem reinen Geſchirr.

So nun einem Menſchen das Stechen in die Augen von oben herab kommet/ ſo ſtreichet man es über die Aug-Brehm/ und in das Grüblein in den Schlaff/ wann es aber unter dem Auge ſticht in den Winckeln oder Ecken/ ſo ſtreicht man es neben an die Naſen.

NB. Dieſe Salbe iſt auch gut zu zerſtoſſenen Gliedern/ wann man ſie darmit ſalbet.

Num. LXXII.

Zu alten Schäden und Bein-Löchern.

Die Schäden ſollſt du erſtlichen reinigen und ſäubern mit Weinſtein-Oel/und alsdann mit Waſſer/ darinnen rothe Myrrhen geſotten/

ten/ und darinnen wol zergangen ſeyn. Wohl ausgewaſchen/ alsdann von Aloëpatica und Oſterluzey/ eines ſo viel als des andern/ mit Roſen-Hönig vermiſchet/ und Pflaſter-Weiß überſchlagen.

Num. LXXIII.

Wütender Hunds-Biſſe zu heylen.

Nimm Myrrhen/ Enzian/ und Krebs-Augen/ ſo gebrauchet ſeyn/ eines ſo viel als des andern.

Pulveriſirt untereinander vermiſchet in Wein geſotten/ und darvon 3. Morgen lang nacheinander getruncken.

Von

Von allerhand Pflaſtern.

Num. I.

Ein ſehr gut Wund-Pflaſter/ ſo gebrauchet wird zu kalten und feuchten Schäden / ſonderlichen aber einen Choleric.

Nimm weiß Wax/ Hirſchen-Unſchlit/ jed. ein halb ℔. ſchön geläutert Hartz 1. ℔ Bethonien/ Odermennig/ Sanickel/ Sinau und Heydniſch Wund-Kraut/ jed. 1. Hand voll/ friſch zerſtoſſen/ und den Safft darvon genommen/ mit den andern vermiſchet/ ein wenig geſotten / dann 1. Quintlein Maſtix darunter gerühret/ und erkalten laſſen/ ſo iſt es fertig.

Num. II.

Emplaſtrum de Meliloto, Oder: Meliloten-Pflaſter.

Blau Veyl-Wurtz/
Cyperi, Spicanarden/
Caſſiæ Ligircæ,
Saamen von Ammi,
Epf/ Eniß/ Cardomoninen/ jed. anderthalb Quintlein.
Chamillen-Blumen/

 Pom-

Pontiſchen Wermuth/
Majoran/ Fœnugræc,
Geſchehlte Lorbeer/
Eybiſch-Wurtz/ jed. 3 Quint.
Storax Calam. Bdellii, jedes anderthalb Loth.
Ammoniaci dritthalb Loth.
Terpentin anderthalb Untz/oder drey Loth.
friſcher/ feiſter Feigen/ No. 12.
Gaiß-Unſchlit/
Hartz/jed.ein halb Untz und 2. Quint.
Wax/ Steinklee/ jed. 4. Untz.
Oel von Majoran/
Narden/ beydes ſo viel als genug iſt.

Doch ſollen zuvor die Gummi in Eſſig reſolviret ſeyn. Mache es zum Pflaſter.

Deſſen Gebrauch.

Wiewohln dieſes Pflaſter nicht gar viel in Gebrauch ſo iſt doch ſolches nicht zu verachten/ denn man auch in Erfahrung hat und weiß daß ſolches Pflaſter alle Verhartung erweichet/ es ſeye des Miltzes/ Magens und anderer Ingeweyde/ desgleichen auch die äuſſerliche Geſchwulſt und Beulen/ und im Mangel eines Cataplaſma wol bekommet.

Num. III.

Gutes Bein-Bruch-Pflaſter.

Nimm weiß Hartz zwey Pfund/
Terpentin 1. ℔.

Wax

Wax ein halb ℔.
Gaiß-Bart 4. Untz.
Schwartz-Wurtz/
Beinbruchſtein/ jedes 3. Untz.
Hohlwurtz 2. Untz.
Mumiæ anderthalb Untz.
Gummi Arabici,
Tragacanthi, jedes 1. Untz.
Sinau/ Chamillen-Blumen/ alle beede zart gepulvert/ jed. 1. Untz.
Maſtix 1. Untz 2. Quintlein.
Regenwurm-Oel 4. Untz/ darinnen 2. quint. Campher zerrieben.

Koche es ob dem Feuer/ nimm das Pflaſter und mache es zu dünnen Zapffen/ dann ſo man es brauchen will/ ſo muß man es in heiß Waſſer legen/ ſo wird es weich.

Dieſes Pflaſter mag man zu allen Beinbrüchen/ ohne Sorge/ gewißlich brauchen/ auch ſo man den Bruch gerichtet und geleget hat/ darff man vergewiſſert ſeyn/ ſolchen vor 14. Tagen oder 3. Wochen nicht aufzubinden/ dann es zeucht kleine Blattern/ trocknet hüpſch aus/ und ſtoſſen die Beiner ſich wohl zuſammen.

Num. IV.

Diachylon von Gummi.

Nimm Eybiſch-Wurtz/Lein-Saamen/
Fœnumgræci, Quittenkern/
Pſyllien-Saamen/jed. ein halb Untz.

Weiche ſolches in friſch Brunnen-Waſſer ein/ und thue darzu blaue Veylwurtz 1. Untz.

Von dieſen mache nun deinen Schleim/ wie beym Diachylo ſimplici. Alsdann nimm

Goldglet 6. Untz.
Chamillen-Oel/ Dillen-Oel/
Lilien-Oel/ Lein-Oel/
Veyl-Oel/ jed. anderthalb Untz/
ſüß Mandel-Oel ein halb Untz/
Hamel-Fett / Enden-Fett/
Gans-Fett / jed. 1. Untz.
Schaafwollen-Fett/
Süßholtz-Safft/ eines ſo viel als des andern.
Terpentin 1. Untz.
Kälbern Unſchlit 3. Untz.

Dieſe Stuck alle untereinander gethan/ und abermahln auffſieden laſſen. Alsdann obbeſchriebenen Schleim darein gethan/ und ſo es wieder einen Sud auffgethan/ dann erkalten laſſen/ und nachfolgende abgeſottene Gummi darein gethan/

Gummi Amoniaci 3. Quint.
- - - Serapini, Opoponacis,
Bdelli, Galbani, jedes 2. Quint.

Und dann mit weiſſen Wax ihme die rechte Conſiſtentz eines Pflaſters gegeben/ ſo iſt es bereitet.

Dieſes iſt ein rechtes Meiſter-Stuck/ darauf man ſich in der Noth ſicher und gewiß verlaſſen kan/ dienet zu allen Verhärtungen/ ſolche/ ſonderlich kalte Phlegmatiſche Beulen/ Drüſen/

und

und Geſchwär zu erweichen/ zu zertheilen und zu mildern.

Num. V.

Diachylon ſimplex.

Nimm Fœnugræc, Lein-Saamen/
Ebiſch-Wurtzel/

Solche erweiche im Waſſer/ laß dann ein wenig ſieden/ daß es einen dicken Schleim gebe/ und dann nimm zum erſten Silberglet/ auf das reineſte pulveriſirt und gebeutelt/ ein halb ℔. Baumöl/ ein halb ℔. 2. Untz.

Laß ob dem Feuer m. e. a. ſieden zur rechten Conſiſtentz/ laß ein wenig kalt werden/ und nimm des obgemeldten Schleims in gleicher Wärme/ und thue von demſelben alleweilen einen Löffel voll darein/ rühre es wohl mit einen höltzenen Stöſſel/ das reibe nach und nach mit dem Schleim/ biß du ſelber vermeineſt genug zu ſeyn/ laſſe ihn einſieden/ klopffe ihn wohl/ ſo wird er ſchön weiß.

Wird gebrauchet zu allen harten Geſchwären/ Apoſtemen und Beulen/ dieſelbigen zu erweichen.

Num. VI

Brandt-Pflaſter.

Nimm Roſen-Oel/ Holder-Blüh-Oel/
jedes 2. Untz.
Bleyweiß 2. Untz.

wolabgelöſchten Kalch 3. Untz.
weiß Wax 4. Untz/
Hirſchen-Unſchlit 3. Untz.
Gallmey 2. Untz/
Terpentin ein halb Untz/
Campher 2. Quint.

Bereite es wie das Emplaſtrum album Coctum. Solches Pflaſter kan zu allen Brandtſchäden gebraucht werden/ es ſeyen von Pulver/ Waſſer/ oder Feuer/ zeucht den Brandt aus/ benimmt die Schwürung/ und machet Haut.

Num. VII.

Emplaſtrum Veſicatorium, Blatter-ziehend Pflaſter.

Nimm Spaniſche Mucken/ die Köpffe thue davon hinweg/ und die Flügel des Leibes 3. Quint. Der Wurtzeln vom kleinen Hannen-Fuß mit den runden Knöpfflein anderthalb Quint. Sauertaig 1. Untz und 2. Quint.

Dieſe Stücke ſtoſſe in einem Mörßner wol u. e. a. mit einem ſcharffen Eſſig/ zu einem Pflaſter/ in rechter Dicke/ ſtreiche es auf ein Tüchlein/ oder Leder/ ſo groß man die Blatter haben will.

Solches wird in vielen Gebrechen der Flüſſe gebrauchet/ ſonderlichen in Augen- und Zahn-Schmertzen/ hinter den Ohren Blattern damit gezogen/ wie auch an den Armen und Füſſen.

Num.

Num. VIII.

Sandel-Pflaſter / genannt das Unbekandte.

Nimm rothen Sandel 1. Untz.
Brandtwein 3. Untz.

Laß 24. Stunde aneinander ſtehen. Hartz 6. quint/ Wax 2. Untz 2. quint.

Laß m. e. a. ſchmeltzen/ und wann es ein wenig kühl/ ſo rühre den Sandel darein/ und thue es nicht mehr über das Feur/ ſondern rühre es biß hart wird / und mache es dann zu Zapſen.

Deſſen Gebrauch.

Dieſes Pflaſter wird genutzet auf alle Schäden/ ſo von Klämen oder Fallen / Schlagen/ und was dergleichen ſeyn mag/ herrühren/ wie auch in Verenckungen/ dann es zertheilet das gelieferte Geblüt.

Num. IX.

Bley-Pflaſter.

Nimm Bleyaſchen 4. Untz.
Emplaſtri albi cocti 6. Untz.

Laß mit einander zergehen/ und thue darein

Nix ein halb Untz/
Galmey 2. quint.

Laſſe es wieder ein wenig kochen/ und darzu gethan

Gummi Trangacanthi 1. quint.
Sarcocollæ ein halb quint.

Miteinander zum Pflaſter bereitet. Die Bleyaſche wird auf folgende Weiſe bereitet. Man nimmt neugefeylte Bleyſpähn oder dünn geſchlagen Bley / laſſe es 24. Stund in ſtarcken Wein-Eſſig weichen / ſo wird es ſich hernach leichtlich in einem meſſingen Mörſner zerſtoſſen und zerreiben laſſen / und das iſt beſſer dann das gebrannte Bley.

Dieſes Pflaſter wird hoch gerühmet in allen hitzigen und flüſſigen Schäden / heylet wol / und machet bald Haut wachſen.

Num. X.

Fröſchleich-Pflaſter.

Rec. Fröſchleich im Mertz genommen 5. ℔.
Alt Baumöl anderthalb ℔.
Wein-Eſſig 4. Untz.

Miteinander ſieden laſſen / biß die Feuchtigkeit gantz verrauchet / und nur das Oel verbleibet / durch ein Tuch lauffen laſſen / daß die ſchwartzen Eglin und andere Unflat darvon komme / alsdann zu obgemeldten Oel gethan.

Bleyweiß ein halb ℔. 4. Untz.
Bley-Zucker 3. Untz.

Laſſe es m. e. a. kochen / wie das Pflaſter Album Coctum, daß es die rechte Härte eines Pflaſters habe / dann thue darein

Weiß

Weiß Wax 6. Untz.

Laſſe es wieder ein wenig aufſieden/ und her-
nach vom Feuer gethan/ thue darzu

weiſſen Vitriol 2. Untz.

rohen Alaun anderthalb Untz.

Campher anderthalb Loth.

Und abermahlen ein wenig ſteigen laſſen.

Gebrauch dieſes Pflaſters.

Dieſes Pflaſter wird mit hohen Nutzen ge-
brauchet in allen Entzündungen / es ſeye
Brandt/ oder andere Inflammation, dann es
iſt über die maſſen kalter Natur/ würcket eine
ſchöne Heilung/ wird gebrauchet zum hitzigen
Podagra / und in Summa/ was von Hitz
Schaden bringen mag.

Num. XI.

Emplaſtrum dia Palma.

Nimm Römiſchen Vitriol 4. Untz.

alt ſchweinen Schmeer 2. ℔.

Goldglett/

altes Baumöl/ jedes anderthalb ℔.

Siede es zu einem Pflaſter/ und rühre es
mit einem höltzern Spatel/ ſo vom Palmen-
Aſt gemachet/ oder in Mangel ſelbigen Holtzes/
von Eichen- Wildpflaum- oder Meſpelbaum-
Holtz / erfriſche die Spatel offt mit Abſcha-
ben / und den Vitriol erſt zuletzt darein geko-
chet.

Deſſen Gebrauch.

Wird auch genutzet zu hitzigen und feuchten Schäden/ man brauchet es auch über die Fontanellen/ dann es iſt gar ſicher zu gebrauchen.

Num. XII.

Emplaſtrum de Lapide Calaminari.

Nimm Galmey/ præparat. Tutia, jed. 2. Untz.
Terpentin anderthalb Untz/
Gelbes Wax /
Hartz/ jedes ein halb Untz.
Silberglett/ Weyrauch/
Tragacanth. jed. 1. quintlein.
Roſen-Oel/
Myrrthen-Oel/ jedes 2. quintlein.
Koch es nach der Kunſt zu einem Pflaſter.

Num. XIII.

Ein weiß Heil-Pflaſter von Meiſter Peter von Ulm.

Nimm Wax 4. Untz. Bleyweiß 2. Untz.
Silberglett 1. Untz.
Roſen-Oel anderthalb Untz.
Terpentin 4. quintlein.
Weyrauch/ gebrannten Alaun /
gebrannter Schnecken-Häußlen/ jedes anderthalb Untz.
Dieſes alles u. e. a. zu einem Pflaſter gekocht.

Num. XIV.

Ein Pflaſter zu dem Geäder/ das zubrochen iſt/ und ſehr groſſen Schmertzen hat.

Nimm Hönig 1. ℔. Schiff-Pech andert-halb Untz.

Kümmich/
Bohnen-Mehl jedes 1. Untz.

Das Hönig und Pech zerlaſſe d. e. a. alsdann thue die andere 2. Stücke/ klein gepulvert/ dar-an/ mache es zum Pflaſter/ und lege es lau über/

Num. XV.

Grichiſch-Pflaſter.

Nimm Glett 5. Untz/
Baum-Oel/
Wein-Eſſig/ jedes 6. Untz.
Maſtix/ Weyrauch/ jed. 2. Quint.
Myrrhen 3. Quint.
Wax 1. Untz.

Koche es/ biß bereitet wird. Solches wird genutzet in allen Verwundungen/ alten Schä-den/ für das Ungenante/ für böſe Blattern und Schwindung.

Num. XVI.

Ein gemein Pflaſter / wäſſerichte Feuchte aus der Tiefe der Glieder heraus zu ziehen.

Nimm Emplaſtri Apoſtolici ein halb Untz / und 2. Quint.
Spiegel-Hartz 2. Quint.
Wax / ſo viel vonnöthen iſt.
Gummi Ammoniaci,
Bibergail / jed. anderthalb Quint.
Gummi Euphorbii ein halb Quint /
Vermiſche es wohl u. e. a. zu einem Pflaſter.

Dieſes Pflaſter wird genutzet in Siechthum der Glieder / als Podagra / Hifftwehe / Krampff / Vergicht / Lähmnuß und Paralyſi den kleinen Schlag.

Auch das Pflaſter auf den Kopff geleget / iſt ſehr gut und kräfftig im groſſen Schlag.

Num. XVII.

Ein bewährtes Pflaſter / die Schmertzen des Podagra damit zu ſtillen.

Nimm Maſtix in Lachrymis 1. Loth.
Weyrauch 2. Loth.
Terpentin 4. Loth.
Phergundiſch Pech / in der Gröſſe als ein Hüner-Ey.
Storax 1. Loth.

Ben-

Benzoe, Gummi Elemi,
Gummi Thacamahaca,
Aloes ſuccotrin, und
Myrrhen/ jedes 1. Loth.

Mache hieraus nach der Kunſt ein Pflaſter/ und lege es auf.

Nota.

Dieſes Pflaſter ziehet allen Schmertzen des Podagra an ſich/ und fållet auch nicht eher wieder herab/ es ſeye dann der Schmertzen vergangen und aufgehöret.

Num. XVIII.

Wider die Roſe/ oder den Rothlauff.

Nehme einen Bogen blau Papier/ überſtreiche ſolchen mit Venediſchen Bleyweiß/ und ſchlage ihn über den Ort/ welcher mit dem Rothlauff behafftet iſt/ es hilfft geſchwind.

Nota.

Das blaue Papier von Zuckerhüten iſt hierzu am beſten.

Andere nehmen auch Roggen-Mehl/ oder die geröſtete Kleyen/ mit blauen Papier übergelegt/ hilfft auch.

Beyderley Mittel ſind mehr als an tauſend Perſonen probiret/ auch ſehr gut und bewährt erfunden worden.

Num. XIX.

Eine ſehr fürtreffliche Salbe zu alten Wunden und Geſchwüren.

Nimm ſchöner Goldglett anderthalb Loth.
Bleyweiß ein halb Loth.
des beſten Eſſigs 2. Loth.
flüſſigen Storax ein halb Loth.
Des beſten Wax 2. Loth.
Roſen-Oel 4. Loth.
Fichten-Hartz dritthalb Loth.
Nuß-Oel 4. Loth.

Mache darvon eine Salbe/ und verwahre es in einem Glas mit Roſen-Waſſer. Dieſes wird alle 24. Stunden mit Tüchlein friſch aufgeleget/ in allen alten Wunden und Geſchwüren.

Num. XX.

Ein Waſſer/welches die Geſchwüre und Wunden austrocknet.

Nimm gut Scheydwaſſer 6. Loth/darinnen ſolvire rein Queckſilber 6. Loth/ und wann es bey nahe aufgelöſet iſt/ ſo thue in die Solution gleich ſo viel von folgendem Waſſer wol warm/ und ſchütte es u. e. a. und verwahre zum Gebrauch. Das Queckſilber behalte zum anderen Gebrauch/ beſagtes Waſſer wird alſo gemachet:

Nimm Rauten und Schehl-Kraut jedes ein Hand voll/ gieſſe darauf Regen-Waſſer/ und koche ſie ſo lange/ als man ein Huhn kochet/ filtrirs und verwahre es zum Gebrauch.

Man duncket eine Feder darein/ und überſchmieret damit den inficirten Ort.

Das Waſſer wird am beſten gemachet im May/ Junio und Julio.

Num. XXI.

Waſſer wider das Podagra.

Nimm Chamillen-Blumen/ Meliloten-Blüh/ von jedem ein halbe Hand voll/ gemein Waſſer 14. ℔.

Laß ſie dreymahlen ſieden/ darnach ſeyhe es durch ein Tuch/ und in die Colatur thue 3. ℔. abgefreſſen Scheid-Waſſer/ und von einem friſchen ungebrauchten Scheidwaſſer ein halb Loth. Gebe ihm die Farb mit Breſilien-Holtz/ und verwahre es.

Darnach thue darzu 4. Loth von einem ſublimirten ſüſſen Mercurio/ und laſſe es in gemeinem Waſſer durchſieden.

Dieſes Waſſer nimmt die Schmertzen des Podagra/ wann es mit einem dreyfachen darinnen gelegten Tüchlein/ ſo weit der ſchmertzende Ort reichet/ übergeleget wird in 24. Stunden.

Ein erſt angefangen Podagra wird geſtillet durch eine Uberlegung/ ein altes durch drey.

Num. XXII.

Ein fürtrefflisches Waſſer für die Heyſſerkeit.

Man nimmt leibfarber Roſen-Blätter/
Wolgemuth / Mausöhrlein/
Scabioſen-Kraut und Blühe/
Benedicten-Wurtz/
Käß-Pappel/
Maß-Blumen-Blüh u. Wurtzel/

Vermiſche dieſe Kräuter wol u. e. a. nimm auf eine halbe Maaß friſch Waſſer/ eine gute Hand voll der gemeldten dürren Kräuter/ ſchneide fünff Feigen darzu/ laß wohl einſieden/ daß fein weich werden/ preſſe es durch ein Tuch/ mache es mit Hönig ſüß/ gurgle dich des Tages fein warm 3. oder 4. mahlen darmit/ ſo hilfft es gewiß/ wann du dich wol ausgegurgelt haſt/ ſo lecke ein wenig Maul- oder Brombeer-Hönig/oder Oximel/und lege ein Meloten-Pflaſter darum / iſt gewiß.

Oder nimm Kütten-Kern in Roſen-Waſſer und gebrannten Alaun darunter / und gurgle dich offt darmit/ wann noch keine Löcher ſeyn.

Num. XXIII.

Eine andere Linderung des Podagra.

Nimm weiſſen Vitriol und Alaun/ jedes 8. Loth.

Gold-

Gold- und Silberglett/ jed. 2. Loth.
Gallmey 12. Loth.

Geſtoſſen zu Pulver/ und mit Wein eingekocht zu einem Stein. Nimm 2. Loth/ oder ſo viel dir beliebet/ darvon/ und ſchlieſſe ihn auf in Wein- oder Bier-Eſſig. Dieſes lege warm über/ mit reinen Tüchlein.

Zur Speiſe ſolle der Patient Bach-Krebſe genieſen/ zuvor aber die Schwärtze um den Kopffe hinweg thun/ die Krebſe ſtoſſen lebendig/ und mit Wein kochen/ und Zucker/ darnach etwas Zimmet und Saffran darzu thun.

Theophraſtus zeuget/ daß dieſe Speiſe den Urin/ Sand und Grieß treibe/ ſo gar auch den Stein.

Num. XXIV.

Ein ſonderbahres Pflaſter/ die Schmertzen des Podagra damit zu ſtillen.

Nimm des beſten Waxes ein halb ℔.
Baum-Oel ein halb ℔.
Scheidwaſſer 8. Loth.

In dem Scheidwaſſer ſchlieſſe auf 5. oder 6. Huf-Nägel/ wann es nun nicht mehr brauſet und hitzet/ ſo gieſſe in die Solution das Baumöl mit ſtätem Umrühren/ biß der Crocus auf das Oel ſteiget/ laſſe ſie alſo einen Tag ſtehen. Am folgenden Tage laſſe in einem verglaſurten Geſchirre das Wax zergehen/ und rühre darein das Oel/ welches wie ein Butter ſeyn wird.

Rühre auch darunter nach und nach 4. Loth diſtillirten Grünſpan/ koche es wohl/ und gieſſe es in eine Schachtel.

Schmiere damit Pflaſter/ ſo groß/ als der ſchmertzhaffte Ort iſt/ und lege es über/ ſo ziehet es eine Beule auf/ mit ſehr groſſen Schmertzen/ ſo da eine Stunde lang dauert/ nach ſolchem aber vergehet die Pein / und nach 24. Stunden nimmt man es herab/ ſo wird es in der Mitten feucht seyn / welches die ſaltzige Wäſſerigkeit iſt/ die den Schmertzen verurſachet. Man mag die Application widerhohlen.

Num. XXV.

Die Podagriſchen Schmertzen zu ſtillen.

Nimm vier Hand voll gedörrter Gicht-Marcheln/ drey Hand voll Gamanderlein-Kraut/ Hunds-Zunge eine Hand voll / Storchen-Schnabel eine halbe Hand voll.

Dieſe Sachen digerire ein Monat lang mit rectificirten Spiritu Vini, hernach deſtillire es herüber.

Mit dieſem Spiritu Vini überſtreichet man den ſchmertzhafften Ort.

Num. XXVI.

Wider die Nieren-Schmertzen.

Nimm Mennig 1. Pfund/

Rub-Oel 2. ℔.
Ruben-Safft von 8.
Eſſig/ ein Quartierlein.
Daraus mache ein Pflaſter. Wann es nun kalt worden iſt/ ſo thue darzu
Eiſen-Schwefel ein Quint/
Berg-Zinober/ und
Campher/ jed. auch 1. Quint/
Rühre es untereinander/ biß es kalt iſt. Die Nieren/ Lenden und Brüſte damit geſalbet.

Num. XXVII.

Ein gut Pflaſter auf das geſchwollen Miltz.

Nimm ſubtil pulveriſirt Ziegel-Mehl/
Kinnbacken von Hechten/
Semmel-Mehl/ jed. 4. Loth/
Wermut-Blätter/
Tamarisken/
Scolopendria / jedes anderthalbe Hand voll/
Saffran 2. Loth/
Milch und Hönig/ jed. 16. Loth.
Koche ſie zuſammen und mache daraus ein Pflaſter.

Num. XXVIII.

Wartzen und Uberbein zu vertreiben.

Nimm Reb-Aſchen/ Weyd-Aſchen/

Ungelöſchten Kalch/
Aſchen von Eſpen-Rinden.

Mache daraus eine ſtarcke Laugen/die koche ein zum Saltz. Das Uberbein mache naß und ſtreue darauf das geſtoſſene Saltz/ und ſtreiche Oel von Bircken-Rinden per deſcenſum gemachet/ darauf/ ſo verſchwindet es in einer Nacht. Dann in der Bircken alles ſehr heilſam iſt.

Num. XXIX.

Hefft-Pflaſter.

Nimm Terpentin ein halb Pfund/
Weißhartz 4. Untz/
Gummi Elemi/ Amoniac, jed. 1. Untz mit Eſſig reſolvirt/
Maſtix/ Weyrauch/ jed. ein halb Untz/
rothen Sandel 4. Untz/
Saffran ein halb Untz.

In Brandtwein eingebäitzet 24. Stund/zu einem Pflaſter gekochet/ und alsdann in ein zinnerne oder irrdene Büchſen gegoſſen/ doch nicht zu voll/ daß man noch heiſſes Waſſer darauf gieſſen könne/ damit ſolches kan geſtrichen werden.

Diß iſt die beſte und ſicherſte Hoffnung/ es ſeye im Leibe/ wo es wolle.

Num. XXX.

Knüpfel-Pflaſter.

Nimm ſchönes gelbes Hartz/ Colophonii, jedes 3. Untz.

Schleim von Altheä-Wurtz/
Blau Stichel-Wurtz mit Laugen abgeſotten dritthalb Untz/
Gummi Galbani 1. Untz/
Ammoniaci 2. Untz in Eſſig reſolvirt/
Maſtix/ Weyrauch/ Myrrhen/ jed. anderthalb Untz/
Runder Holwurtz/
gebrannt Ertz/ jed. 3. Quint/
gelb Wax 4. Untz/
Terpentin 1. Untz/
Chamillen-Oel/ Dillen-Oel/
ſüß Mandel-Oel/ jed. ein halb Untz/
koche es zu einem Pflaſter.

Dieſes iſt ein recht gutes erweichendes Pflaſter/ zeiget Apoſtemen/ geſchwollene Beulen und dergleichen von kalter Phlegmatiſcher Materi oder feuchte verurſachte Geſchwulſt/ mildert und ſtillet die Schmertzen/ ſonderlich aber wo viel weiß Geäders oder Nerven/ und in den Gleichen der Glieder und Knollen hinter den Ohren oder Kinnbacken.

Num. XXXI.

Fontanell-Pflaſter.

Nimm weiß Wax 1. ℔. Hirſchen-Unſchlit ein halb ℔.

Roſen = Oel.

Untereinander gethan/ und in ein Stock gegoſſen.

Dieſes iſt ein geringkoſtiges jedoch nutzliches Pflaſter durch Zug = weiß mit Papier zu gebrauchen.

Num. XXXII.

Defenſiv-Pflaſter.

Nimm Nachtſchatten/ Hauswurtz/
Seelbäum/ Chamillen/
Brunn = Kreß/ jed. 1. Hand voll.

Mit Baumöl abgeſotten/ durch ein Tuch gezwungen/ und die Kräuter hinweg geworffen/ hernach des Oels genommen 4. Untz/
gelbes Wax 1. ℔.
Regenwurm = Oel anderthalb Untz/
Bilſen = Oel 1. Untz/
Storax liquid. anderthalb Untz/
gepulvert Sinau/
Sinngrün/ jed. anderthalb Untz/ zum Pflaſter gekochet.

Wird gebrauchet zu Defendirung der Wunden/ Stich und dergleichen Verwundungen/ daß keine Accidentia, oder Zufälle denſelbigen begegnen mögen.

Num. XXXIII.

Pflaſter Blut zu verſtillen.

Nimm Hartz ein halb ℔.
weiſſen Agtſtein 1. Untz/

Terpentin 4. Untz/
Maſtix/Weyrauch/jed. ein halb Untz/
Drachenblut 1. Untz/
Croci Martis anderthalb Untz/
ſüſſer Vitriol-Erden 1. Untz/
Wax 1. ℔. Mache es zu einem Pflaſter.

Dieſes Pflaſter kan gleich zu Anfangs einer blutenden Wunden gebrauchet werden/ oder aber auch/ ſo ſich erſt in etlichen Tagen eine Verblutung mercken läſſet; welches offt einem Wund-Artzt viel zu ſchaffen machet/ und ein böſer Zuſtand iſt.

Num: XXXIV.

Nerven-Pflaſter.

Nimm Chamillen-Oel/
Roſen-Oel/ jed. 2. Untz/
Maſtix-Oel/ Terpentin-Oel/
Lein-Oel/ jed. anderthalb Untz/
Venediſchen-Terpentin/ 4. Untz/
Schäfen-Unſchlit/
Bocken-Unſchlit/ jed. dritthalb Untz.
Kräuter/ als Roßmarin/ Bethonien/
Katzen-Wedel/
Tauſentgulden-Kraut/ jed. 1. Hand voll.

Mit 4. Untzen guten Wein gekochet/ ausgepreßt und den Safft darvon genommen.
Färber-Röthe dritthalb Untz/

St. Johannis-Kraut/ Blumen/
Saamen/ jed. 1. Hand voll.
Maſtix/ Gummi Elemi/ jed. dritthalb
Untz.
Schiffpech/ Hartz/ jed. anderthalb
Untz.
Gummi Sagapeni,
- - Galbani,
- - Ammoniaci, jed. 3. Quint.
und mit Eſſig abgekocht/
Mening/ Goldglett/
Silberglett/ jed. dritthalb Untz/
Wax/ ſo viel vonnöthen/ zum Pflaſter
gekocht.

Dieſes Pflaſter wird auf alle lahme und krumme Glieder geleget/ nach Bodung derſelbigen die Nerven geſchlacht zu machen/ zu bekräfftigen und zu ſtärcken.

Num. XXXV.

Emplaſtrum Opodeldach, Felix-Wurtzen.

Nimm Wax ein halb ℔. Terpentin/
Colophonien/ jed. ein halb ℔.
Baumöl/ Leinöl/ jedes anderthalb
Untz/

Dieſes ſolle man m. e. a. zergehen laſſen/ und darein thun
Schehl-Kraut-Safft/
Schwartzwurtz-Safft/
Garben-Safft/

Breit

Breit Wegerich-Safft/
Sinau-Safft/ jed. anderthalb Untz/ 2. Quintlein.

Diß koche m. e. a. biß alle Feuchte eingetrocknet/ laſſe es hernach durch ein härin Tuch lauffen/ biß es rein durchgangen/ alsdann miſche nachfolgende Gummi darein/ jedoch daß ſolche zuvor in Eſſig ſolvirt und abgekochet worden/

Gummi Amoniaci,
- - - Galbani,
- - - Apoponacis,
- - - Bdelli,
- - - Serapini,
- - - Elemii, jed. ein halb Untz/
Agtſtein/ der mit Eſſig præparirt/ ein halb Untz/ 2. Quint.
Maſtix 1. Untz/
Myrrhen/ Weyrauch/
Sarcocollæ, jedes dritthalb Quint.

Alles in das Pflaſter gerühret/ wann es ein wenig erkaltet/ ſo rühre ferner darein

præparirten Magnetſtein 3. Loth/
Croci Martis 2. Untz/
Croci Veneris, ein halb Untz/ 2. q;.
Tutiæ præpar. 2. Untz.
præpar. Gallmeyſtein 4. Untz.

Solches alles in das Pflaſter gerühret. Letzlichen thue darein rothe Erden von Vitriol, biß das Pflaſter braun-roth wird/ und hernach mit Scorpion-Oel zu Zapfen gebehret.

Dieſes iſt ein ſonderbahres Pflaſter in allen Wund-Schäden/ welches die Zufälle verhü-

tet / daß nichts Böſes darzu ſchläget / und ſonderlich zu gebrauchen iſt / bey den Gliedwunden / wie ſonſten das Apoſtolicum, aber an Kräfften beſſer.

Num. XXXVI.

Emplaſtrum Album Coctum.

Nimm rothes Oel / Venediſch Bleyweiß / jedes ein halb ℔.
weiß Wax 2. Untz.
Camphoræ 1. Quintlein.

Koche es / nach Ausweiſung der Kunſt / zu einem Pflaſter.

Dieſes Pflaſter wird gebrauchet zu allen Entzündungen / dann es löſchet die Hitze / miltert und legt die Schmertzen / und wird ſonderlich gebrauchet in allen Entzündungen / dann es löſchet die Hitz / mildert und leget die Schmertzen / und wird ſonderlich gut und heylſam befunden bey offenen Schäden der Schienbein / desgleichen auch zu allen böſen offenen Schäden / von ſcharffer verſaltzener Phlegmatiſcher Feuchte herrührend / dann es hintertreibet und trocknet die Feuchte / machet Fleiſch wachſen / und ſchleuſt letzlich wol zu.

Num. XXXVII.

Emplaſtrum ſticticum Paracelſi.

Nimm rother Mening / Gallmeyſtein / jedes 4. Untz.

Berg-

Bergglett / Goldglett / jed. anderthalb
Untz /
Leinöl / Baumöl / jed. 4. Untz /
Lohröl 3. Untz /
Wax / Colophonii, jed. ein halb ℔.
Vernix / Terpentin / jed. 4. Untz /
Gummi Opoponacis,
- - - Galbani,
- - - Serapini,
- - - Ammoniaci,
- - - Bdellii, jed. anderthalb Untz /
præparirter Agtſtein / Weyrauch /
Myrrhen / Aloes /
lang und runder Hohlwurtz / jed. ein halb
Untz /
Mumiæ Tranſmarinæ,
præparir. Magneſtein /
mit Eſſig abgelöſchten und præpar. Magnet ein halb Untz / 2. Quint /
præpar. weiß und rother Corallen /
Perlein-Mutter / Drachenblut /
Terræ ſigillatæ, weiſſen Vitriol jed. ein halb
Untz /
Flor. Antimonii 1. Quintlein /
Croci Martis 1. Quintlein /
Camphoræ ein halb Untz.

Die Gummi müſſen mit Eſſig ſolviret ſeyn / und und dann letzlichen / ſo das Pflaſter fertig / mit St. Johannis-Oel abgebehret und zu Zapfen gemachet werden.

Dieſes Pflaſter iſt noch viel höherer Würckung als das Opodeld. iſt gut zu alten und neuen

neuen Schäden/ trocknet ab/ reiniget/ gebähret gut Fleiſch/ hafftet/ ziehet und heylet zuſammen/ in einer Wochen mehr dann ein anderes in einem Monat. Läſſet nicht faulen/ oder ſonſten einen Zufall geſchehen/ dienet den zerquetſchten Gliedern/ auch aller Aufblähung/ zeucht heraus Eiſen/ Holtz/ Bley Spreiſſen und darvon/ heylet aller giſſtigen Thier Biß oder Stich/ alle Apoſtemata, iſt gut/ ſo an dem Geburts-Glied ein Schade iſt/ wider den Krebs/ Fiſtel/ das wilde Feuer/ und ſtillet die Schmertzen/ wie die ſeyn mögen/ und wird von Theophraſto Paracelſo hoch gerühmet.

Num. XXXVIII.

Alt-Schäden-Pflaſter.

Nimm Baum-Oel 2. Untz/
lauter Hartz/ Hirſch-Marck/
Bärenſchmaltz/ jed. anderthalb Untz/
Mayenbutter 6. Untz/
Klauenfett/ vierthalb Untz/
Marck aus einem geräucherten Schweinſchenckels-Knochen ein halb Untz/
Maſtix/ gelb Wax/ jed. 2. Untz/
Terpentin 1. Untz/
Calc. Vitriol anderthalb Untz/
præparirter Silberglett 1. ℔.
vier Dottern von Eyern/
Mache es/nach Ausweiſung der Kunſt/zum Pflaſter.

Num. XXXIX.

Ein Edel-braunes Pflaſter.

Nimm Gummi Galbani, Opoponacis, jed. 1. Untz/ 2. Quint.

Ammoniaci, Bdellii,
Sagapeni, jedes anderthalb Untz/

Solche koche mit Eſſig zur rechten Dicke ab/ wie der Brauch iſt/ alsdann nimm

St. Johannis-Oel/
Roſen-Oel/ jedes ein halb ℔.
Chamillen-Oel/ 4. Untz/
Regenwurm-Oel 3. Untz/
Bilſen-Oel 1. Untz/
Goldglett ein halb ℔.

Siede die Oele und Glett m. e. a. zur rechten Härte eines Pflaſters/ und thue dann darzu

Wax ein halb ℔. 4 Untz.
Colophonii 4. Untz.

und dann hernach obbeſchriebene Gummi/ laſſe es abermahlen aufſieden/ daß es wieder wol anziehe/ und rechte Härte habe/ alsdann thue darein

Runder Hohlwurtz/ Maſtix/
Myrrhen/ Weyrauch/
Gallmeyſtein/
Mennig/ jed. 2. Untz/
Calc. Vitriol ein halb Untz/
gebrannten Alaun 2. Quintlein/
Flor. ſulphuris anderthalb Untz/
gebrannt Bley 1. Untz/
Lorbeer-Oel 3. Untz.

Koche

Koche es vollends zur rechten Conſiſtentz eines Pflaſters/ und bähre es ab mit Terpentin-Oel.

Der Gebrauch dieſes Pflaſters.

Dieſes Pflaſter bleibet in ſeiner Tugend dreyſſig oder mehr Jahr/ heylet alte und neue Schäden/ in 8. Tagen mehr als ein anderes in 4. Wochen; es reiniget/ machet gut Fleiſch wachſen/ hefftet für ſich ſelber die Wunden/ läſſet kein gail und wild Fleiſch in den Wunden wachſen/ es nimmt die Windſucht aus den Wunden/ iſt gut zu allen Adern/ Nerven/ Mäußlein/ ſo mit trocknen Streichen beſchädiget worden/ es benimmt alle hitzige Geſchwulſt/ und zeucht Eiſen/ Holtz/ Schiefer/ Glas/ Beiner und Dorne aus/ was in den Fleiſch iſt: Es heilet aller gifftigen Thiere auch der wütenden Hunde Biß/ machet zeitig und heilet allerley Arten der Geſchwäre/ man brauchet es auch auf Fiſteln/ desgleichen an den Krebs. Es löſchet St. Anthonius-Feuer/ man brauchet es zu allerhand Gebrechen an heimlichen Orten/ es zertheilet geronnen Geblüt/ es komme her wo es wolle.

Was am Leibe zerbrochen iſt/ bringet es zu ſeiner Heilung/ und iſt gut zu allen Stucken und Gebrechen des verwundten Leibes.

Num.

Num. XL.

Pflaſter zu dem Carfunckel oder das Bezoardiſche Pflaſter von Agricola beſchrieben.

Nimm Wachs / Terpentin ein halb ℔.
gedörrte reine gepulverte Kröten 1. Untz /
Bdellium dritthalb Untz /
Weyrauch ein halb Untz /
Agtſtein anderthalb Untz /
Ein gedörrten Schlangen-Balg.
Feigen an der Zahl 8.

Das Wax und Terpentin ſchmeltzet man zu erſt zuſammen / darnach thut man darein den Weyrauch und Agtſtein / läſſet es m. e. a. wohl zergehen / alsdann thut man die Feigen / welche zuvor wol gerieben seyn / hernach den Schlangen-Balg und die Kröten / ſo alles klein gepulvert ſeyn ſolle / alsdann thut man weiter darzu

præparirten Magnetſtein 1. Untz /
rothen Schwefel von Spießglaß ein halb Untz /
Liquoris Arſenici 2. Untz /
Spiritus Salis ein halb Untz /

Laſſe alles wohl kochen / rühre es fleiſſig um / daß alles recht u. e. a. komme / alsdann thue darein

Scorpion-Oel anderthalb Untz /

Mache es zu einem rechten Pflaſter / und behalte es zur Nothdurfft.

Num. LXI.

Stein-Klee/ oder Meliloten-Pflaſter.

Cyperi, Spicanarden/
Caſſiæ Ligircæ,
Blau Veyl-Wurtz/
Saamen von Ammi,
Epf/ Eniß/ Cardomoninen/ jed. anderthalb Quintlein.
Chamillen-Blumen/
Geſchehlte Lorbeer/
Majoran/ Fœnugræc,
Pontiſchen Wermuth/
Eybiſch-Wurtz/ jed. 3. Quint.
Storax Calam. Bdellii, jedes anderthalb Loth.
Terpentin anderthalb Untz/oder drey Loth.
Ammoniaci dritthalb Loth.
friſcher/ feiſter Feigen/ No. 12.
Gaiß-Unſchlit/
Hartz/jed.ein halb Untz und 2. Quint.
Wax/ Steinklee/ jed. 4. Untz.
Oel von Majoran/
Narden/ beydes ſo viel als genug iſt.

Doch ſollen zuvor die Gummi in Eſſig reſolviret ſeyn. Mache es zum Pflaſter.

Deſſen Gebrauch.

Wiewohln dieſes Pflaſter nicht gar viel in Gebrauch/ ſo iſt doch ſolches nicht zu verachten/ denn

denn man auch in Erfahrung hat und weiß/ daß ſolches Pflaſter alle Verhartung erweichet/ es ſeye des Miltzes/ Magens und anderer Ingeweyde/ desgleichen auch die äuſſerliche Geſchwulſt und Beulen/ und im Mangel eines Cataplaſma wol bekommet.

Num. XLII.

Ein gutes Pflaſter/ ſo jemand das Bein gebrochen.

Nimm weiß Hartz zwey Pfund/
Wax ein halb ℔.
Gaiß-Bart 4. Untz.
Terpentin 1. ℔.
Schwartz-Wurtz/
Beinbruchſtein/ jedes 3. Untz.
Hohlwurtz 2. Untz.
Mumiæ anderthalb Untz.
Sinau/ Chamillen-Blumen/ alle beede zart gepulvert/ jed. 1. Untz.
Gummi Arabici,
Tragacanthi, jedes 1. Untz.
Maſtix 1. Untz 2. Quintlein.
Regenwurm-Oel 4. Untz/ darinnen 2. quint. Campher zerrieben.

Koche es ob dem Feuer/ nimm das Pflaſter und mache es zu dünnen Zapffen/ dann ſo man es brauchen will/ ſo muß man es in heiß Waſſer legen/ ſo wird es weich.

Dieſes Pflaſter mag man zu allen Beinbrüchen/ ohne Sorge/ gewißlich brauchen/ auch ſo

man den Bruch gerichtet und geleget hat / darff man vergewiſſert ſeyn / ſolchen vor 14. Tagen oder 3. Wochen nicht aufzubinden / dann es zeucht kleine Blattern / trocknet hůpſch aus / und ſtoſſen die Beiner ſich wohl zuſammen.

Num. XLIII.

Von Gummi ein Diachylon.

Nimm Eybiſchwurtz / Lein-Saamen /
Fœnugræci, Quitten-Kern /
Pſyllien-Saamen / jed. ein halb Untz.

Weiche ſolches in friſch Brunnen-Waſſer ein / und thue darzu blaue Veylwurtz 1. Untz.

Von dieſen mache nun deinen Schleim / wie beym Diachylo ſimplici. Alsdann nimm

Chamillen-Oel / Dillen-Oel /
Lilien-Oel / Lein-Oel /
Veyl-Oel / jed. anderthalb Untz /
Goldglett 6. Untz.
ſůß Mandel-Oel ein halb Untz /
Hamel-Fett / Enden-Fett /
Gans-Fett / jed. 1. Untz.
Kålbern Unſchlit 3. Untz.
Terpentin 1. Untz.
Schaafwollen-Fett /
Sůßholtz-Safft / eines ſo viel als des andern.

Dieſe Stuck alle untereinander gethan / und abermahln auffſieden laſſen. Alsdann obbeſchriebenen Schleim darein gethan / und ſo es wieder

wieder einen Sud auffgethan/ dann erkalten laſſen/ und nachfolgende abgeſottene Gummi darein gethan/

Gummi Amoniaci 3. Quint.

- - - Serapini, Opoponacis,

Bdelli, Galbani, jedes 2. Quint.

Und dann mit weiſſem Wax ihme die rechte Conſiſtentz eines Pflaſters gegeben/ ſo iſt es bereitet.

Dieſes iſt ein rechtes Meiſter-Stuck/ darauf man ſich in der Noth ſicher und gewiß verlaſſen kan/ dienet zu allen Verhärtungen/ ſolche/ ſonderlich kalte Phlegmatiſche Beulen/ Drüſen und Geſchwär zu erweichen/ zu zertheilen und zu mildern.

Num. XLIV.

Epheu-Gummi Pflaſter.

Nimm Gummi von Epheu 4. Untz/
Hartz ein halb ℔.
Wax 3. Quint.
Roſen-Oel 2. Quint.
Ammoniaci dritthalb Quint.
Terpentin 3. Quint.
Safft von Epheubeeren ein halb Untz/
Bohnen-Mehl/ ſo viel als genug iſt/ und zu einem Pflaſter bereitet.

Num. XLV.

Herrn Fabricii Schutz-Pflaſter/ ſo ein Glied abgenommen worden/ unten herum zu legen.

Nimm Orientaliſchen Bolum, Drachenblut/
Gips/ Maſtix/ jed. anderthalb Untz.
Roſen-Oel/
Myrthillen-Oel/ jedes anderthalb Untz.
Eyerklar. No. 2.

Miſche alles zuſammen in einem Mörſner/ mit ſo viel Roſen-Eſſig als vonnöthen iſt/ daß es ein Pflaſter gebe.

Dieſes Pflaſter mag man auf einen Barchet/ oder ſonſten ein ſtarckes Tuch ſtreichen/ und nicht gar zu feſt an abgeſchnittenen Rumpfe anlegen und oberhalb des Knies/ daß man es offt erfriſchen könne.

Num. XLVI.

Magen-Pflaſter.

Nimm Aloes-Holtz/ Wermuth/
Gummi Arabici/
Maſtix/ Cypern/ Coſti,
Ingwer/ jed. ein halb Untz.
Apotheker-Calmuß/
Weyrauch/
Aloepatica, jed. Quint.
Negelein/ Muſcatenblüh/
Galliæ Moſchatæ,

Cam-

Cammel ſ Strohe / jed. anderthalb Quint.

Mache es mit Mira Aromatica an / wann du es aber brauchen wilſt / und auf das Tuch aufſtreicheſt / ſo beräuchere es zuvor mit Aloes-Holtz.

Dieſes Pflaſter hat die Krafft / daß es den erkalteten und übel däuenden Magen ſtärcket.

Num. XLVII.

Nuß-Pflaſter.

Nimm Sauertaig / Hartz / Terpentin / friſchen Butter jed. 2. Untz.
Venediſcher Seiffen 3. Untz /
Roſen-Hönig anderthalb Untz.
gemein Saltz 1. Untz.
Saffran 3. Quint.
Theriac / Mithridat / jed. ein halb Untz.
Eyer-Dotter. No. 4.

Diß alles untereinander zu einem Pflaſter bereitet.

Num. XLVIII.

Schwartz Schaden-Pflaſter.

Silberglett / Mening / jed. 2. Untz.
Leinöl / Nußöl / jed. ein halb Untz.
Galmey / Maſtix /
Weyrauch / jed. 2. Quint.

ſchwartz Schuſterpech 2. Untz.
Camphoræ 1. Quint.
Terpentin / ſo viel vonnöthen iſt zum Pflaſter.

Num. XLIX.

Pflaſter zum offnen Krebs.

Nimm Goldglett anderthalb ℔. Altöl. 1. ℔.
weiß Wax 4. Untz.
Granat-Apfel-Safft/
Nachtſchatten-Safft/ jed. 3. Untz.
Bleyweiß dritthalb Uns.
weiſſen Vitriol 4. Untz.
Bley-Aſchen /
Mix/ jedes 2. Untz.
Weyrauch/ jedes anderthalb Untz.
Cardobenedicten Pulver 3. Quint.
Camphoræ ein halb Untz.
Koche es/ nach Ausweiſung der Kunſt/ zu einem Pflaſter.

Num. L.

Ein Pflaſter für die rothe Ruhr.

Nimm Negelein/ Muſcaten-Nuß/
Aicheln / Quittenſchnitz/ jedes 1. Löfel.
Maſtix ein halb Untz /
Lebzelten 1. Untz /
Hönig anderthalb Untz.

Zum

Zum erſten den Hönig ſieden laſſen/ und die anderen Stucke fein zart darein gerühret/ auf ein Tuch geſtrichen/ und auf den Bauch geleget.

Num. LI.

Emplaſtrum Veſicatorium.

Nimm Spaniſcher Mucken 2. Quint/
Terpentin 1. Quint/
Weyrauch/ Myrrhen/ Maſtix/
Campher/ jed. 15. Gran/
Roſen-Oel 1. Quint/
Wax 3. Quint.
Bereite es zu einem Pflaſter.

Num. LII.

Frantzoſen-Pflaſter.

Nimm Glett 3. Untz/
Baum-Oel fünffthalb Untz/
Lohr-Oel ein halb Untz/
Rinder-Marck 1. Untz/
Wax/ Terpentin/ jedes anderthalb Quint/
Gummi Ammoniaci mit Eſſig ſolviret 1. Quint/
Gummi Elemi 1. Untz 2. Quint/
Schön Hartz ein halb Untz/
Maſtix/ Weyrauch/ jed. 2. Quint/
Zinober 3. Quint/
Drachenblut/ Alaun/

Kupffer-Waſſer/
Gallmey/ jed. 2. Quint/
Nießwurtz/
Schehl-Wurtz/ 1. Quint/
getödtet Queckſilber ein halb Untz/
Bdellii 1. Untz.

Dieſes bereite nach der Kunſt zu einem rechten Pflaſter.

Dieſes Pflaſter wird mit groſſem Nutzen in den Frantzoſen-Schäden gebrauchet/ und iſt gut befunden worden/ auch über die Lähm-Beulen und Schmertzen der Glieder geleget/ verricht es das Seinige.

Num. LIII.

Alt Schaden-Pflaſter.

Nimm Silberglett 4. Untz/
Bleyweiß 2. Untz/
St. Johannis-Oel/
Eyer-Oel/ weiß Lilien-Oel/
Scorpion-Oel/ jed. 1. Untz/
gelb Wax 2. Untz/
Terpentin 1. Untz/
Gummi Ammoniaci mit Eſſig ſolviret/ anderthalb Untz/
Maſtix/ Weyrauch/ jedes ein halb Untz/
Gall-Apfel/
Margaranten-Schalen/ jedes 2. Quint/
Sinau ein halb Untz/

weiſ-

weiſſen Vitriol,
gebrannten Alaun/
Bleyaſchen/ Kupfferſtaub/
Gallmey/ Nix/
Tutia, jedes 3. Quint/
Schnecken-Häußlein/jed. 2. Quint/
Heydniſch Wund-Kraut/
Nachtſchatten / Haus-Wurtz/ jed. ein halb Untz dero Safft.

Koche es zu einem Pflaſter.

Diß iſt ein köſtlich heylſam Pflaſter zu den böſen gifftigen und um ſich freſſenden Schäden/ von verbrannter/ verdörrter/ Melancholiſcher Feuchte erwachſen/ dann es ändert und nimmt hinweg die böſe / gifftige/ und unnatürliche Complexion, treibet hinterſich und trocknet/ leget die Schmertzen/ das hefftige Zucken und Beiſſen der Schäden/ mildert und erweichet ſie/ wann ſie am Rande herum verbrannt ſeyn / dadurch dann die Heilung gehindert wird.

Num. LIV.

Ein Pflaſter für das Seiten-Stechen.

Nimm Chamillen-Oel/
Lein-Oel / jed. 2. Untz/
Wermuth-Oel /
Capern-Oel / jed. anderthalb Untz/
Wax 4. Untz/

Laſſe es u. e. a. zergehen/ und thue darein/ wie folget:

Chamillen/
Lein-Saamen/ jedes anderthalb Untz/
Eybiſch/ Pappeln/ jedes 2. Untz/

Dieſe Kräuter ſollen alle klein zu Pulver gemachet werden/ und darein gerühret/ darnach auf ein roth Leder geſtrichen/ und über den Bruch geleget.

Num. LV.

Ein köſtliches Haupt-Pflaſter.

Nimm Gummi Elemi 2. Untz.
Spiegel-Hartz dritthalb Untz.
neu Wax vierthalb Untz.
Roſen-Oel 3. Untz/

Dieſe Stucke bereite zu einem Pflaſter.

Dieſes Pflaſter kan gar ſicher in zerbrochenen Hirnſchalen gebrauchet werden.

Num. LVI

Gnad-Gottes-Pflaſter.

Nimm Spiegel-Hartz/ das rein iſt/ 1. ℔.
Terpentin 1. ℔.
Wax 4. Untz.
Maſtix 1. Untz. Bethonienkraut.
Pimpinella/
Eiſenkraut/ jed. eine Hand voll.

Dieſe Kräuter/ ſo friſch ſeyn ſollen/ zerſtoſſe

wohl/ und ſiede es mit Wein ein/ drucke den Safft darvon aus/ die Kräuter würffe weg/ dieſen Safft ſiede in das obgemeldte Hartz ein/ zu einem Pflaſter.

Gleichwie die Gnade Gottes wunderbarliche Freude bey denen ſchaffet/ ſo ſelbige empfangen: Alſo werden die Krancken auch erfreuet/ wann ſie dieſes Pflaſter zu recht gebührender Zeit brauchen/ und hat fürtreffliche Krafft in den groſſen Haupt-Wunden.

Num. LVII.

Grünes Tractiv.

Nimm gelbes Wax/ Hartz/ jed. 1. ℔.
Terpentin 1. Untz.

Laſſe es m. e. a. zergehen/ alsdann nimm ein Butter/ und ſtoſſe darunter ſpitzigen Wegerich/ und ſiede es m. e. a. zwinge es durch ein Tuch/ und thue unter obgemeldte Stücke/ daß es nicht zu weich werde/ ſo viel vonnöthen iſt/ hernach

gebrannten Alaun 1. Untz.
Grünſpan 4. Untz. Und koche es zum Pflaſter.

Dieſes dienet/ wann in flachen Schäden das Fleiſch will zu gail oder zu hoch werden/ dann es nimmt ihme ſeine Gaile/ und ſchleuſt den Schaden wol zuſammen.

Num. LVIII.

Haupt-Pflaſter.

Nimm Wax 8. Untz. ungeläuterten Terpentin 4. Untz/
Roſen-Oel 2. Untz.
Safft von Bethonien-Kraut 5. Untz/

Dieſes alles thue zuſammen/ laſſe es miteinander zergehen/ ſo es zerſchmoltzen/ ſo hebe es von der Glut/ und thue folgends darein
Colophonii, ein halb Untz.
Maſtix/ Weyrauch/
Myrrhen/ jed. ein halb Quint.

Rühre dieſes wohl/ biß es kalt wird/ und ſich zu Zapfen machen läſſet/ alsdann böhre darein das wolriechende Oel Styracis Calamitæ ein halb Quint/ und halte es fleiſſig auf.

Dieſes Pflaſter reiniget die Wunden und läſſet nichts unreines darinnen entſtehen/ iſt auch dem Hirn und gantzen Haupt angenehm

Num. LIX.

Felix Wurtzens Beinbruch-Pflaſter.

Nimm ſchneeweiſſes lauteres Hartz 1. ℔.
trüben Terpentin/ ein halb ℔.

Diß zerlaſſe u. e. a. jedoch daß es nicht aufſiede/ miſche dann darzu Gaißbart-Wurtzel 4. Untz.

Rühre

Rühre dieſes/ biß es kalt werden will/ geuſſe es in eine Büchſen/ jedoch nicht zu voll/ daß man heiß Waſſer darauf gieſſen könne/ daſſelbige deſto beſſer zu beſtreichen.

Dieſes Pflaſter hält und klebt ſehr veſt an der Haut/ und läſſet ſich nicht verrucken/ es zeucht die Feuchtigkeit aus dem gebrochenen Glied/ und macht den Maſſer bald ſteiff und ſtarck/ durch die wunderbarliche Krafft und Tugend des Hartzes/ welches allein der Beine rechter äuſſerlicher Balſam iſt.

Num. LX.

Frühr-Pflaſter.

Nimm weiß Wax 3. Untz.
Gäns-Schmaltz/
Reinberger-Schmaltz/ jed. anderthalb Untz.
Silberglett 1. Untz/ bereite es zum Pflaſter.

Von dieſem Pflaſter auf ein Manns-Hembd geſtrichen/ und über den Bauch geleget.

Num. LXI.

Das fürtreffliche Bezoardiſche Pflaſter.

Nimm Wachs/ Terpentin ein halb ℔.
gedörrte reine gepulverte Kröten 1. Untz/

Bdellium dritthalb Untz/
Agtſtein anderthalb Untz/
Weyrauch ein halb Untz/
Ein gedörrten Schlangen-Balg:
Feigen/an der Zahl 8.

Das Wax und Terpentin ſchmeltzet man zu erſt zuſammen/ darnach thut man darein den Weyrauch und Agtſtein/ läſſet es m. e. a. wohl zergehen/ alsdann thut man die Feigen/ welche zuvor wol gerieben ſeyn/ hernach den Schlangen-Balg und die Kröten/ ſo alles klein gepulvert ſeyn ſolle/ alsdann thut man weiter darzu

rothen Schwefel von Spießglaß ein halb Untz/
præparirten Magnetſtein 1. Untz/
Spiritus Salis ein halb Untz/
Liquoris Arſenici 2. Untz/

Laſſe alles wohl kochen/ rühre es fleiſſig um/ daß alles recht u. e. a. komme/ alsdann thue darein

Scorpion-Oel anderthalb Untz/

Mache es zu einem rechten Pflaſter/ und behalte es zur Nothdurfft.

Num.

Von allerley Kranckheiten.

Num. I.

Für die hitzige Kranckheit.

Nimm gebrannt Hirſchhorn 1. Quintlein.
Cordobenedicten-Waſſer 7. Löffel voll.
Citronen-Safft 3. Loth.

Vermiſche es in einen Silbernen Becher oder Gläßlein zuſammen/ und laſſe es in einem heiſſen Waſſer ziemlich warm werden/ darnach nimmt man das Hirſchhorn mit dem gerührten Waſſer und Safft in einem Löffel oder zwey erſtlichen ein/ und trincket den Reſt vollends aus/ darauf alsdann eine Stunde oder drey wolgeſchwitzet/ und den Schweiß mit warmen Tüchern wol abgetrocknet/ und ein friſch wol beräuchert Hembd angezogen/ iſt nechſt GOtt bewährt.

Num. II.

Ein Pulver / die Flüſſe des Hauptes darmit zu vertreiben.

Man nimmt Paradeyß-Holtz 1. Quint/
rother Roſen 1. Quint/
Maſtix anderthalb Quint/
Negelein 1. Quint/
Wermuth 1. Quint.

Klein

Klein geſtoſſen u. e. a. vermiſcht / und auf das Haupt gerieben / vertreibet die Haupt-Flüſſe.

Num. III.

So einem die Flüſſe vom Haupt herab fallen.

Nimm geraſpelt Paradyß - Holtz 1. Gerſten - Korn ſchwehr / lege es auf eine Glut / und laſſe den Dampff in die Naſen gehen.

Num. IV.

Für groſſe Hitze und Schüſſe des Haupts.

Nimm Holder - Schwämmlein in ein rein Geſchirrlein und gieſſe darauf

Holder - Blüh - Waſſer /
und Roſen - Waſſer.

Laſſe es zuſammen darauf ſtehen / daß es wol erweiche / und die Krafft aus den Schwämlein an ſich ziehe / darnach mache ein vier - oder ſechsfaches Tüchlein damit naß / ſchlage es um den Kopff herum bey die Stirne und Schläfe / halte darmit an / ſo wird man bald Linderung ſpühren.

Num. V.

So einem das Haupt däußlich wäre.

So nimm Tücher / mache ſie warm über einem

einen warmen Ofen / und reibe das Haupt darmit auf den Morgen nüchtern / irgends ein halb viertel Stündlein / das zeucht die Dünſte wieder aus dem Haupt.

Num. VI.

Wann ein Menſch nicht ſchlaffen kan.

Bilſen-Kraut-Waſſer iſt gut allen denen / ſo ihre natürliche Ruhe nicht haben / wann man ihnen das Waſſer auf das Haupt oder auf die Schläfe leget / werden ſie ihre natürliche Ruhe wieder beekommen und ſanfft ſchlaffen.

Wer zu Nachts nicht ſchlaffen kan / netze ein Tüchlein in Nachtſchatten-Waſſer und binde es um / ſo du wilt ſchlaffen gehen / ſo wirſt du ſanfft ruhen.

Etliche nehmen einen Apfel / höhlen ſolchen oben aus / und ſtecken ein Stuck weiſſen Weyrauch darein / machen den Stöpffel oben darauf und laſſen ſolchen in einer Röhren braten / ſo gibt es ein Oel / daſſelbige an die Schläfe geſchmieret / iſt gut zum Schlaff.

Nota.

Es iſt nicht der ſchlechten Zufäll einer in hitzigen Fieber und dergleichen Kranckheiten / daß die Patienten offtermahls gantz und gar nicht ſchlaffen können / und werden hierdurch bißweilen ja ſo ſehr / als durch die Kranckheit ſelbſten / abgemattet / giebet man dann ihnen Narcatica, und ſolche Sachen / die ſonſt den Schlaff / in-

nerlich eingenommen/ gewiß zu bringen pfle-gen/ ein/ ſo führen ſie zugleich mit die Venena-tos und Malignos Vapores ad Caput, & Cere-brum, daß hernach die Patienten gemeiniglich/ wann ſie wieder erwachen/ anfahen zu deliri-ren/und irre zu reden/welchen der letzte Schlaff zur ewigen Ruhe darauf nachfolget/ alſo/ daß man ſich hierinnen wol fürzuſehen habe/ und ſind die Externa viel beſſer und ſicherer zu ge-brauchen.

Etliche nehmen die Rinden von der Mandra-goræ-Wurtzel/ und weiſſen Mohen-Saa-men/ machen beydes zu kleinen Pulver/ miſche es unter Weiber-Milch und Eyerweiß/ und legen es auf die Schläfe/ das befördert den Schlaff wohl und ſicher.

Chamillen-Waſſer um das Haupt in einem Tüchlein geſchlagen/ macht wohl und ſicherlich ſchlaffen.

Num. VII.

Gewieſe Stück für das drey-tägige Fieber.

Man nimmt im Sommer/ da dieſes Fieber gemeiniglich graſſiret/ ein Heuſchrecke/ Locu-ſta genannt/ nicht der groſſen/ ſondern der klei-nen/die im Sommer auf allen Wieſen in groſ-ſer Menge herum hupffen/ dieſelbige ſamt ei-nem Bißlein rocken Brod / und ein wenig Saltz/ zuſammen in ein Tüchlein gethan/ dem

Pa-

Patienten auf die bloſſe Haut gehängt/ (man muß es aber dem Krancken nicht ſagen/ was darinnen ſeye) ſo vergehet das Fieber.

Oder:

Man nimmt Broſamen oder Krumpen vom rocken Brod/ thut darzu ſo viel Hönig als der Krumpe iſt/ ingleichen etliche alte Spinnen-Weben/ ſo viel als man ihr haben kan/ ein wenig Saltz/ und Wein-Eſſig/ hacket es mit einem Hack-Meſſer wol/ und vermiſchet es u. e. a. dann bindet man dem Patienten den Tage/ wann ihme das Fieber ankommen will/ wann es gleich in der Nacht kommen ſollte/ in der Mittags-Stunde/ wann die Glocke 12. ſchläget/ darein/ auf beyde Pülſe an den Armen/ auf die bloſe Haut/ nimmt es den andern Tage eben um dieſe Zeit/ wann nemlichen die Glocke 12. ſchläget/ wiederum herab/ und läſſet es in ein flieſſend Waſſer tragen/ wäre es Sache/ daß es wieder käme/ welches doch ſelten/ ja faſt niemahls geſchicht/ ſo binde es das andere mahlen von Wurm auf/ es hülfft gewiß/ iſt vielmahlen verſuchet worden.

Num. VIII.

Eine andere Fieber-Cura.

Nimm Eſels-Würme mit den vielen Füſſen/ binde 3. oder 4. um den Hals/ wann die Würmer ſterben/ ſo verläſt den Krancken das Fieber.

Oder:

Man nimmt eine groſſe Creutz-Spinne in einer Nuß/ und hänget ſie dem Patienten unbewuſt an den Hals/ und läſſet ſie etliche Tage daran hängen/ ſo wird das Fieber gewiß vergehen/ welches auch in der Prob gerecht und wahr erfunden worden.

Num. IX.

Für allerley Fieber.

Man nimmt von dreyen Hechten die Hertze/ legt ſolche eine Stunde/ oder etwas länger/ in einen guten ſcharffen Eſſig/ und iſſet ſie dann alſo rohe. Damit iſt vielen Leuten in Italien/ abſonderlichen zu Venedig/ alſo geholffen worden.

Etliche halten es für gewiß/ wann ſie den erſten/ andern/ dritten und vierdten Tage May die Median auf dem einen Arm/ es ſeye gleich welcher es wolle/ öffnen laſſen/ ſo ſeyen ſie das gantze Jahr aus vor allen Fiebern ſicher.

Oder:

Man nimmt ſo viel Saltz/ als man zwiſchen 3. Fingern faſſen kan. Desgleichen auch ſo viel Rocken-Mehl/ auch ſo viel reinen Reb-Aſchen/ vermiſcht es u. e. a. und gibt es dem Patienten in einem friſchen Trunck Waſſer/ ehe das Fieber zum vierdtenmahl kommet/ ſo bleibet es gewiß aus.

Oder:

Oder:

Man nimmt Regen-Würmer/ thut ſie einen neuen Topff/ oben feſt verwahret/ ſchicket ſie vor dem Backofen/ daß ſie zu Pulver brennen/ die ſtöſſet man dann klein/ und verwahret es fleiſſig.

Darvon gibt man dem Patienten/ der das Fieber hat/ 3. Morgen nacheinander allemahlen/ kurtz zuvor/ ehe das Fieber kommet/ 3. Meſſer-Spitzen voll mit warmen Bier ein/ es hülfft gewiß.

Oder:

Man nimmt Calmuß/
Zitwer/ Entzian/
langen Pfeffer/
Ingwer/ Negelein/ und
Zimmet.

Alles klein zerſchnitten/ und gerieben Brod darzu/ thut es m. e. a. in ein ſauber Geſchirr/ gieſt ſo viel Brandtwein darüber/ daß es wohl naß wird/ dann mit einem Wachs-Liechtlein angezündet/ wol d. e. a. gerühret/ und mit geſtoſſenem Zucker gedämpfet/ darvon iſſet man Abends und Morgens/ jedesmahlen ein Bißlein/ ſo vertreibet es auch das Fieber.

Sonſten wird auch von etlichen dieſes für ein gewieſes Stuck für das Fieber gerühmet.

Man nimmt Venediſchen Theriack/ 3. Quint/ zerläſſet ſolchen in einem Glas voll weiſſen Wein/ dann ſetzet man ſolchen in einen kleinen Hafen auf Kohlen eine halbe Stunde

 lang/

lang/ daß es ſiedheiß werde. Sobalden nun der Patient vermercket / daß ihn das Fieber anſtoſſen will/ ſo rühret man den Liquorem in gedachtem Hafen wol um/ und läſſet ihm denſelbigen gantz warm trincken/ deckt darauf den Patienten wol zu/ und läſſet ihn ſchwitzen/ ſo wird ihn das Fieber verlaſſen. Wann aber der Patient das erſtemahln nicht ſollte geneſen/ ingleichen auch das anderemahlen/ ſo wird es doch gewißlich das drittemahln geſchehen.

Etliche nehmen ſpitzigen Wegerich/ zerhacken ſolchen friſch/ preſſen den Safft aus/ und geben dem Patienten 2. Stunden eher/ und dann das Fieber wiederkommet/ ſolchen zu trincken/ ſo vergehet es auch mit GOttes Hülffe

Num. X.

Contra morbum Caducum.

Nim̃ de Corio Cutis aſini, de quo fac Cingulam, die trage am bloſer Haut umgürtet/ laſſe den Menſchen ſäuberlich auf ſeinem Haupt beſcheeren/ und habe ihme von der Eſels-Haut eine Hauben oder Paretlein gemachet/ das läſſet man dem Patienten tragen auf 3. Monat/ und länger/ ſo wird es ihn gewiß verlaſſen.

Nota.

Wann ein Menſch das Freyſchlich hat/ ſo ſo nimm wildes Katzen-Schmaltz/ und ſtreiche ihme das in den Nabel/ und lege ein warmes Tüchlein darauf/ ſo hülfft es.

Wann

Wann einen Menſchen das Freyſchlich würget/ ſo nimm einen lebendigen Sperckẽn/ oder Spatzen/ (wie man ſie nennet/) und binde ihn dem Krancken in ſeine rechte Hand/ alſo lebendig/ und laſſe ihn darinnen ſterben/ und wann den der Krancke alſo in der Hand erdrucket/ ſo hülffet es/ iſt an einer Hertzogin in Bayern bewährt worden.

Num. XI.

Gutes Freyſch-Pulver.

Nimm der im Abnehmen des Monds gegrabene Peonien-Wurtzel ein halb Untz.

Eichen-Miſpel/
zarter Helfenbein-Raſur/
Elends-Klauen/ Spodii,
des gerechten Einhorns/
rother Corallen/
weiſſer Corallen/
præpariter Perlein/ jed. 1. Quint/
feiner Gold-Blätlein No. 20.

Alles auf das zarteſte pulveriſirt und u. e. a. vermiſcht.

Num. XII.

Gewieſes Freyſch-Pulver.

Man nimmt des ohne Feuer calcinirten Menſchen-Hirnſchalen/

Eichen-Miſpel/ jed. 1. Untz.
Cinob. Nativ.
Elends-Klauen/ jed. ein halb Untz.

Subtil pulveriſirt/ und untereinander vermiſchet.

Num. XIII.

Offtbewährtes Freyſch-Pulver.

Nimm der in Abnehmen des Mondes gegrabener Peonien-Wurtz/
Oſtrutii, doronici, jed. ein halb Qu.
Eichen-Miſpel/
Elends-Klauen/
weiſſen Agtſtein/
Cranii hominis reſolut.
præparirter Corallen/
Perlein/ jed. 1. Scrupl.
des gerechten Einhorns/
des Orientaliſchen Bezoar, jed. ein halb Scrupl.
Majoran/ Paradyß-Holtz/
Muſcaten-Blüh/
Cubeben/ jed. 15. Gr.
Bibergail anderthalb Scrupl.
Cinab. nativ. 2. Scrupl
ausgeſchehlter Peonien-Körner ein halb Quint.
Tabularum M. Chriſti perlat. ex Ol. ſuccin. jed. ein halb Untz.
Ambrægryſſ. veræ 3. Gr.
Biſam 2. Gran.
Goldblätlein No. 3.
Silberblätlein No. 2.

Auf das ſubtileſte pulveriſirt und u. e. a. vermiſcht.

Num. XIV.

Ein anderes bewährtes Freiſch-Pulver.

Nimm Radicum pœon. decreſc. lunæ collect. ʒ. ein halb Untz.

Pulv. piſc. benè ſiccati 2. Untz/ und 6. Quint.
Eichen-Miſpel/ Birnbaum/
Linden-Miſpel/
Rad. ſambuci in ſalice nat.
præparirter Perlein/
- - - rother Corallen/
- - - weiſſer Corallen/
Cranei hominis,
Cervi in 30. capti,
Cornu Cervi ex apicibus,
Ungulæ aleis,
Nodarum Rutæ,
Ligni Aloes,
Florum Pœoniæ,
Semin. Pœon.
Spicæ, Succini albi,
Unicornu Vulgaris jed. 2. Quint.
feine Goldblätlein No. 20.
Silberblätlein No. 20.
M. fiat pulvis ſubtiliſſimus.

Doſis primò natis 3. Meſſerſpitzen voll in einem gebratenen Apfel/ hernach 1. Meſſerſpitzen

voll auf dem Brey adultioribus ein halb Quint/ biß auf ein Quint in aquis appropriatis.

Num. XV.

Marggrafen-Pulver/ wie es von vielen insgemein bereitet wird.

Nimm Peonien-Wurtz/ Eichen-Miſpel/
Elendsklauen/ Helffenbein/
Spadii, gebrannt Hirſchhorn/
roth und weiſſer Corallen/
præparirter Perlein/ jed. 2. Quint.
Goldblätlein No. 4.

Reibe alles fein zart und ſubtill u. e. a. und die Goldblätlein darunter zerſchnitten/ iſt treff-lich gut für Schrecken/ auch für das Freyſch-lich/ auch wann ſich ein Menſch gar ſehr erzür-net hat.

Num. XVI.

Ein köſtlich Pulver für alle Zufäl-le/ ſo man auch das Marggrafen-Pulver zu nennen pfle-get.

Nimm geſchlagen Gold/ Einhorn/
Hirſchen-Creutzlein/
Hirſchhorn ohne Feuer calcinirt/
Hirnſchale von einem Hirſchen der zwiſchen Oſtern und Jacobi/ oder in der Brunſt gefangen iſt wor-den.

Elends-

Elends-Klauen/
Eichen-Miſpel/
roth und weiſſer Corallen/
Rauten-Knöpff/ Spick-Blümlein/
der groſſen Peonien-Roſen/
Paradyß-Holtz/ eines ſo viel als des andern.

Stoſſe jedes zu reinen ſubtillen Pulver/ vermiſche es u. e. a. und thue darzu ſo viel Peonien-Wurtz auf das ſubtilleſte pulveriſirt/ als der andern alle.

Darvon gibt man einem Menſchen/ der ſich erzürnet/ erſchrocken/ oder ſich ſonſten hefftig entſetzet/ einer Erbiß groß im Linden-Blüh/ oder Blumen-Veyl-Waſſer ein/ ſonderlichen den Kindern/ den Alten am beſten in Gicht-Roſen- oder Linden-Blüh- oder Dreyfaltigkeit-Blümlein-Waſſer/ ſo zuvor 14. Tage eher es gebrannt worden/ gebäitzet iſt/ ein ꝛc.

Num. XVII.

Noch ein bewährtes Pulver für die ſchwehre Noth.

Man nimmt 30. Blätlein fein geſchlagen Gold.

præpariter Perlein/
roth und weiſſer Corallen/
weiſſen Agtſtein/ Hirſchhorn/
Helffenbein/ jedes ein halb Loth.
geſchehlten Peonien-Saamen 1. Loth.

gedörr-

gedörrter Peonien=Wurtzel / 2. Loth.
Eichen=Miſpel /
geſchabt Helffen=Bein /
Elends=Klauen / jed. ein halb Loth.

Alles zu ſubtillen Pulver geſtoſſen / und u. e. a. vermiſchet / hernach in einer Schachtel / ſo mit Papier gefüttert / verwahret.

Darvon gibt man dem Patienten ein halb Quintlein ſchwehr mit ſchwartzem Kirſchen=Waſſer / oder braun Bethonien=Waſſer vermiſchet / für die ſchwehre Noth / alle Wochen zum wenigſten einmahlen / und läſſet ihn 6. oder 8. Stunden darauf faſten.

Num. XVIII.

Köſtliches Krafft=Triſanet.

Man nimmt Citronen=Schalen ein halb Loth.
præparirten Coriander 1. Loth.
feiner Zimmet anderthalb Loth.
Negelein / Galgant / jed. 2. Quint.
Cubeben 1. Quint.
Muſcaten=Blüh /
Muſcaten=Nuß / jed. 3. Quint.
Calmuß 4. Quint.
weiſſen Jngwer 5. Quint.
Kümmel / Fenchel /
geſchabt Süßholtz / jed. 2. Loth.
Biſam 4. Gran.
Ambragryß / 6. Gran.

Jedes

Jedes beſonders zart pulveriſirt / hernach u. e. a. vermenget / und ſo ſchwehr weiſſen Canden-Zucker darzu gethan.

Darvon nimmt man Morgens auf einem gebäheten und in Wein geweichten Semmel-Schnitten 1. Loth.

Num. XIX.

Herrliches und köſtliches Rauch-Werck.

Man nimmt des ausgepreſten Storax-Hartzes 4. Loth.;

— — Roſen-Gummi 2. Loth;

Welche zuvor mit der Ambra 1. Quint.
deß deſtillirten Zimmetöl /
Nägeleinöls /
Roſenholtzöls / von jeder 1. ſcrupel oder 15. Tropffen aufgelöſet worden.

Jngleichen des Orientaliſchen Biſams 2. ſc. ſo mit ein wenig Roſenwaſſer zu einem Müßlein ſolviret.

Der Linden-Kohlen / ſo viel als man zu Verfertigung einer Maſſa, in einem warmen Mörſel vonnöthen / damit er / wann er erkaltet / gleich denen Spanniſchen Wachs-Stängeln hart werde / doch iſt bey deſſen Gebrauch dieſes zu beobachten / daß man dieſe Stengel nicht immediatè in das Feuer oder Kohlen werffen / ſondern auf einen ſilbernen / eiſernen oder kupffernen Blech

Blech/ ja wohl gar Glaß/ unter den glüenden Kohlen befindlich werffen müſſe.

Num. XX.

Für die fallende Sucht/ oder Hinfallend.

Nimm Peonien-Körner/ die im Abnehmen des Mondes gebrochen ſind/und die Hirnſchale von eines todten Mannes Kopff/ einem Weibe aber/ von eines Weibes Kopff/ eines ſo viel als des anderen zu Pulver geſtoſſen/ und ſo es einen ankommet/giebe es ihme 4. Morgen nacheinander 1. Quintlein ſchwehr ein. Probatum eſt.

Num. XXI.

Für die fallende Kranckheit.

Wann einen Menſchen die Kranckheit ankommet/ daß er fället/ ſolle man einen Hund alſobalden todt ſchlagen und von Stund an die Galle heraus nehmen/ und ihme eingeben zu trincken/iſt gewiß mit Gottes Hülffe.

Num. XXII.

Köſtliches Confect für die fallende Sucht.

Man nimmt Eichen-Miſpel/Peonien/oder Gicht-Wurtz/ jedes 4. Scrupl.

præparirter Perlein/

Hirſchhorn/ jed. dritthalb Scrupel.
abgezogen Peonien-Körner ein halb Loth.
Muſcatenblüh 1. Scrupel.
Cubeben ein halb Scrupel.
Goldblätlein No. 9.

Zucker 8. Loth in Lavendel-Waſſer aufgelöſt/ und Plätzlein daraus formirt/ wie du weiſt.

Num. XXIII.

Ein Triſanet für die fallende Sucht.

Nimm Lavendel-Blumen/ Negelein/
Galgant/ Muſcaten-Nuß/
Rauten-Blätter/ jed. ein halb Loth.
Bethonien-Blätter/
Eichen-Miſpel/
gefeylt Helffenbein/
Elends-Klauen/
Perlein/ jed. ein halb Loth.
Xilaloës, Cubeben/
Zimmet/ jed. 1. Scrupel.
Zucker 2. Loth.

Alles klein pulveriſirt u. e. a. zu einem Triſaneth vermiſcht/ und darvon in Rauten-Waſſer eingenommen.

Num. XXIV.

Für den Krebs / Arcanum Veriſſimum.

Nimm einen Maulwurff/ der zwiſchen Oſtern

ſtern und Pfingſten gefangen iſt worden/ gantz und gar mit Haut und Haar/ und brenne ihn zu Pulver in einem Hafen/ und wann er gar verbrennt iſt/ ſo nimm das Pulver/ und giebe es dem Patienten in friſcher Milch zu trincken/ daß er das Pulver gantz und gar hinein trincke/ und über ein Kleines nach dem Träncklein/ ſo wird er beginnen gar ſeltzam zu werden/ und wird gleich ſchlaffen/ und in einer Stunde/ ſo mag man ihn heylen wie eine andere Wunden.

Num. XXV.

Für den Stein ein bewährtes Mittel.

Nimm einen halben Bogen Schreib-Papier/ biege ihn doppelt zuſammen/ alsdann nimm ein Weiß von einem Ey/ daſſelbige klar abgekleppert/ darnach nimm um 2. Pfenning Baumöl/ rühre es u. e. a. und mache ein Sälblein daraus/ und ſtreiche es auf das Papier/ lege es auf den Schmertzen/ wo der iſt/ ſo wird es beſſer werden.

Num. XXVI.

Für die Bär-Mutter.

Nimm Wermuth und Stabwurtz/ ein jedes eine Hand voll/ Lorbeer und Römiſchen Kümmel/ jedes 1. Loth/ und thue thue es in ein Säcklein/ und nimm eine Maas des allerbeſten

ſten Weins/ der roth ſeye/ und ſiede es in einem glaſurten Hafen/ und nimm das Säcklein/ ſo heiß du es erleyden kanſt/ und lege es auf die Statt/ da du die Bär-Mutter empfindeſt/ ſo legt ſie ſich/ iſt gewiß.

Num. XXVII.

Wann einer nicht harnen mag.

Nimm eine Hand voll Peterlein-Wurtz/ und Rath-Bucken/ ſiede das in guten Wein eine halbe Maas/ und giebe es einem zu trincken/ er geneuſt ohne Zweiffel/ dann es iſt offt und vielmahls probirt worden.

Num. XXVIII.

Für die Gelbſucht.

Nimm Rauten und Erdbeer-Kraut/ ſiede das ſchön/ und trincke es nüchtern.

Num. XXIX.

Wann ein Menſch nicht ſchlaffen mag.

Nimm Haus-Wurtz-Safft und Roſen-Waſſer/ ein wenig Eſſig/ mache ein Pflaſter daraus/ und lege es auf den Schlaff/ ſo ſchläffet er.

Num. XXX.

Ein bewährtes Mittel für die Frantzoſen.

Man nimmt friſch Hünner-Schmaltz 2. Untzen/ Endten-Schmaltz 3. Untzen/ ungeſaltzen und wolgeſäubert Schweinen-Schmaltz 6. Untzen.

Dieſe beſagte Schmaltze ſamt einer Untze Unguenti Martialis,

Dieſes ſollt du mit 4. Untzen wohlgeſäubertes Queckſilbers in einem ſteinernen Reibaſchen/ oder ſteinern Mörſel/ wol u. e. a. reiben/ daß das Queckſilber gantz und gar getödtet werde/ und in den Reihen alleweg eintzelich darein getröpffelt Wacholderbeer-Oehl anderthalb Loth/ Lorbeer- und Lilien-Oel jed. 2. Loth/ rother Myrrhen klein pulveriſirt 1. Loth/ mit 2. Loth guten Brandtwein angefeuchtet/ und in beſagte Compoſition gerühret/ und auf das allerbeſte/ als es möglich/ auf der Wärme zuſammen vermiſchet/ daß alſo ein Unguentum daraus werde/ alsdann in ein ſauber Geſäß gethan und zum Gebrauch verwahret.

Num. XXXI.

Ein gutes Mittel für ſchmertzhaffte Schienbeine.

Thut jemanden ein Schienbein wehe/ der zerlaſſe Hirſchen-Unſchlitt und Venediſche Seiffen/ eines ſo viel als des andern/ tröpfle

Wacholder-Oel/
Balſam-Oel/
Wacholder-Spiritum, oder
ſtarcken Spiritum Vini daran/
rühre es wol u. e. a. daß es eine Salbe werde/ darnach bähe die Schenckel in dem Bade/und ſalbe es mit dieſer Salben/ es thut Wunder-Hülffe.

Num. XXXII.

Für die Flüſſe im Haupt.

Man ſolle des Morgens 4. oder 5. Maſtix-Körner eineſſen oder verſchlingen / thut die Flüſſe abziehen/ und 4. Körner zerbeiſſen/ und eine Weile unter der Zungen halten/ ſolle viel Schleimes auszziehen.

Oder:

Man ſolle ſich hüten für ſauerer Speiſe/ als Knoblauch / Zwiebel / Meer-Rettich oder Kren/ und dergleichen/ man ſolle auch in der Apothecken Bruſt-Küchl machen laſſen/ und diß Abends wann man will zu Bette gehen/ eines eſſen/ ſolle auch dienen für die Flüſſe.

Num. XXXIV.

Für den Fluß/ der auf die Bruſt fallet.

Trincke Krauſſe-Müntz-Waſſer/ und netze ein Tüchlein darein / und lege es auf die Bruſt.

Num. XXXV.

Für die Flüſſe in den Gliedern.

Nimm neu Wax / das laſſe weich werden in Waſſer / und lege es / ſo warm du es erleiden kanſt / über / wo der Fluß iſt / ziehet den Fluß heraus.

Num. XXXVI.

Für die Bräune im Hals.

Wann ein Pferd ein Futter ſchier aufgefreſſen hat / daß es noch in Habern beiſſet / ſolle man ihme Plutzlich zu trincken vorhalten / und eine neue Gölten darbey unter das Maul halten / und was daraus treuffet / auffangen und durchſeyhen / und einen etlichemahlen damit gegurgelt iſt ein bewährtes Stuck.

Num. XXXVII.

Für die Felle der Augen.

Nimm ausgeläutert Haaſen - Schmaltz / und von dem Fiſch-Aſcher Schmaltz gleich u. e. a. gemiſchet / auf die Augen - Lieder etliche mahlen geſtrichen / zeucht die Felle von den Thieren und Menſchen.

Oder:

Man nimmt die Galle von einem Aahl / thue die in die Augen / ſo beiſſet es die Felle ab.

Oder:

Oder:

Man nimmt Ponpener-Wurtzel/ da die groſſen Kühe-Blumen aufwachſen/ käuet ſie/ und zeucht den Safft in das Auge/ ſo kommet das Fell ab.

Num. XXXVIII.

Für das Augen-Wehe/ ſo ſie triefen.

Nimm Boley/ zerkäue ihn/ und lege ihn auf die Augen/ iſt keine beſſere Artzney.

Num. XXXIX.

Für das Fieber.

Nimm einen Hecht aus einem Waſſer/ und lege ihn in ein Brunnen-Waſſer/ ſo ſpeyet er was er in dem Magen nicht verdäuet hat/ daſſelbige/ das er geſpyen hat/ hänge auf in einen Rauch/ und thue es in einen Wein/ und trincke/ ſo vergehet dir das Fieber von Stunden an.

Num. XL.

Für die rothe Ruhr.

Nimm die hohen Beine von einem Kalbs-Kopffs/ und dörre die gar wol zu Pulver/ und nimm ein halb Eyerſchalen voll deſſelbigen Pulvers/ und thue es zu einem Wein/ und gie-

be es dem Menſchen zu trincken/ der die Ruhr hat/ verſtellet ihn/ und bringet ihn wieder zu Kräfften.

Num. XLI.

Für die weiſſe Ruhr.

Nimm Jungfrau-Wax/ und den Dottern von einem neu-gelegten Ey/ und mache das wohl warm untereinander/ und genieſſe das nüchtern/ ſo verſtellet es von Stunden an. Prob. eſt.

Num. XLII.

Für das inwendige Vergicht an alten und jungen Leuten.

Wer das inwendige Vergicht hat/ der trincke Hünner-Därmen-Waſſer/ es hilfft.

Num. XLIII.

Für das Darm-Gicht.

Siede Galgant im Wein/ und trincke den Wein/ es benimmt das Darm-Gicht/ und macht wohl dänen/ und iſt ſonſten zu viel andern Sachen gut. Prob. eſt.

Num. XLIV.

Weme die Lunge anwächſet.

Trincke Bethonien-Waſſer/ ſeine Sache wird darvon beſſer und gut.

Auch

Auch wenne um das Hertze wehe iſt/ oder die Augen fähing oder hitzig ſind/ der netze ein Tüchlein in Bethonien-Waſſer/ und lege es auf das Hertze/ oder auf die Augen/ ſo vergehet es ihme.

Num. XLV.

Für den Schlag.

Wann einen der Schlag gerühret hat/ und die Sprache ſich geleget/ dem ſolle man Nißwurtz ein wenig in die Naſen ſchnellen/ daß einer darvon nieſſet/ und ob einer darvon zu ſehr nieſſen würde/ ſolle man ein Tüchlein in ſauern Wein-Eſſig netzen/ und daran riechen laſſen/ darvon ſolle das Nieſſen nachlaſſen.

Num. XLVI.

Cura Magica, für die Gichter/ oder ſchwehre Noth.

Man nimmt friſche Peonien-Wurtzel/ ſchneidet ſelbige zu Scheiblein/ hänget derſelbigen 9. Stücklein an einem rothen Seidenen Faden an den Hals/ wann es dörre worden/ ſo nimmt man wiederum friſche.

Nota.

Wann die Sonne im Löwen/ und der Mond neu iſt/ ſo ſolle die Wurtzel gegraben werden/ ſo iſt ſie deſto kräfftiger.

Dieſes thut auch die Wurtzel von Haar-

ſtrang. Den kleinen Kindern ſolle man ſtätig ein Küßlein von Rauten in die Wiegen legen.

Oder:

Man nimmt die Wurtzel von den Holder-Stäudlein/ welches in einen Weyden-Baum gewachſen/ hänget ſolche an/ und traget ſie ſtätigs bey ſich.

Num. XLVII.

Wider die Peſt.

Man nimmt Campher und Saffran/ jedes 1. Scrupel.

Weyrauch/ und
Storax/ jedes ein halb Quint.
Angelica-Wurtzel/
Baldrian-Wurtzel/
Zitwer-Wurtzel/ und
Bibergail/ jed. 1. Quint.

Alles klein zerſtoſſen u. e. a. vermiſchet/ mit Tragant in Rauten-Eſſig zerlaſſen/ zu einen Taig gemacht/ dann darzu gethan

weiß Agtſtein-Oel 4. Tropffen.
Wacholder-Oel 3. Tropffen.

Formiret es nach Gefallen/ überziehet es mit rothem Taffet/ und träget es am Hals ohne alle Sorgen/ dann die Baldrian-Wurtzel nur allein bloß auf der Haut/ widerſtehet dem Gifft/ und treibet es vom Hertzen/ wie auch die Bibinell-Wurtze.

Num. XLVIII.

Für dem Krampff.

So hänget man nur die untere Zähne von einem Meer-Haaſen an den Hals.

Num. XLIX.

Für das Fieber.

Man gräbt ſpitzige Wegwarten-Wurtzel an einem Freytag/ ehe die Sonne aufgehet/ und hänget es in einer ungeraden Stunde an den Hals/ daß ſie das Hertz-Grüblein berühret/ träget es 9. Tage lang/ in der Stunde/ ſo es angehänget worden/ nimmt man es wieder herab/ und in das flieſſende Waſſer geworffen.

Num. L.

Für die Flecken in den Augen.

Man nimmt Wegwarten-Wurtzel/
Schehlkraut-Wurtzel/
Kletten-Wurtzel im abnehmenden Liecht gegraben.

Von dieſer Wurtzel/ einer jeden ein Stücklein mit einem rothen Seiden-Faden an den Hals gehänget/ 9. Tage lang getragen/ und wieder friſch angehäncket/ wann ſie dörre worden/ in das Feuer geworffen.

Num. LI.

Ein Rauch-Pulver für die Flüſſe des Haupts.

Man nimmt Leibfarb gedörrte Roſenblätter/

dürren Majoran/
Wacholder-Beer/
geſtoſſener Negelein/
Weyrauch/
Maſtix/ eines ſo viel als des andern.

Dieſes auf Kohlen geworffen/ und Abends/ wann man will ſchlaffen gehen/ die Schlaffhauben darmit geräuchert/ und alſo warm aufgeſetzet.

Num. LII.

Ein Dampff für die Würmer im Leibe.

Man nim̃t einen Hafen mit ſüſſer Milch/ läſſet es über den Feur auffſieden/ſtellet den Hafen in einen Gemach-Stuhl/ und läſſet den Patienten darüber ſitzen/ beſtreicht den Affter zuvor mit ein wenig Hönig/ ſo kommen die Würme heraus.

Man muß aber zuvor den gantzen Tag nichts trincken.

Num. LIII.

Ein Rauch für das Rothlaufſ.

Weyrauch auf glühende Kohlen geworf- ſen / darmit beräuchert / rothen Zendel darum gebunden / und niemahlen im abnehmenden Liecht geſchrepffet.

Num. LIV.

Für das hitzige Fieber.

Nimm gebrannt Hirſchhorn 1. Quintlein.
Cordobenedicten-Waſſer 7. Löffel voll.
Citronen-Safft 3. Loth.

Vermiſche es in einem Silbernen Becher oder Gläßlein zuſammen / und laſſe es in einem heiſſen Waſſer ziemlich warm werden / darnach nimmt man das Hirſchhorn mit dem gerührten Waſſer und Safft in einem Löffel oder zwey erſtlichen ein / und trincket den Reſt vollends aus / darauf alsdann eine Stunde oder drey wolgeſchwitzet / und den Schweiß mit warmen Tüchern wol abgetrocknet / und ein friſch wol beräuchert Hembd angezogen / iſt nechſt GOt bewährt.

Num. LV.

Ein Haupt Pulver / die Flüſſe dar- mit zu vertreiben.

Man nimmt Paradeyß-Holtz 1. Quint /
rother Roſen 1. Quint /
Maſtix anderthalb Quint /

Nege-

Negelein 1. Quint/
Wermuth 1. Quint.

Klein geſtoſſen u. e. a. vermiſcht/ und auf das Haupt gerieben/ vertreibet die Haupt-Flüſſe.

Num. LVI

Wann die Flüß vom Haupt fallend werden.

Nimm geraſpelt Paradyß-Holtz 1. Gerſten-Korn ſchwehr/ lege es auf eine Glut/ und laſſe den Dampff in die Naſen gehen.

Num. LVII.

Für grauſames Schoſſen des Haupts.

Nimm Holder-Schwämmlein in ein rein Geſchirrlein und gieſſe darauf

Holder-Blüh-Waſſer/
und Roſen-Waſſer.

Laſſe es zuſammen darauf ſtehen/ daß es wol erweiche/ und die Krafft aus den Schwämlein an ſich ziehe/ darnach mache ein vier- oder ſechsfaches Tüchlein damit naß/ ſchlage es um den Kopff herum bey die Stirne und Schläfe/ halte darmit an/ ſo wird man bald Linderung ſpühren.

Num. LVIII.

Für das Zahn-Wehe.

Man nimmt Iſop/ Bertram- und Schehl-

Kraut/ſiedet alles zuſammen im rothen Wein/ und nimmt es in den Mund/ſo warm als man es erleyden kan.

Man mag auch Rauten und Deumenten darzu nehmen.

Num. LIX.

Für die Flüſſe in den hohlen Zähnen.

Man nimmt Salniter / låſſet ſelbigen im Brandtwein zergehen / netzet hernach ein wenig Baumwollen darein / thut ſie in den hohlen Zahn / ſo erſtürbet das Marck / und der Schmertze höret auf.

Num. LX.

Cura Magica, das Zahn-Wehe ohne Artzney zu vertreiben.

Man ſchneidet die Någel an Hånden und Füſſen ab/ thut ſie in einen Feder-Kichl/ macht hernach in einen hohlen Weyden-Baum mit einem Beſemſtiehl ein tiefes Loch/in die Erden/ gegen dem Boden/thut vor Aufgang der Sonnen den Feder-Kiehl mit den Någeln darein/ und macht das Loch in hohlen Baum unten mit der Erden wiederum zu.

Nota.

Man mag es ſelbſten thun/ oder durch jemand anders thun laſſen/ iſt vielfåltig probirt/ und juſt erfunden worden.

Num.

Num. LXI.

Für allerley Schäden und Fäule in den Wunden.

Man nimmt ſchönen Schwefel/
Stein-Saltz/
Stein-Alaun/ eines jeden 2. ℔.
Borax und Maſtix/ jedes 2. Loth.

Zerſtöſſet es untereinander/ thut es in einen Glas-Kolben/ und deſtillirt es auf 12. Stunde lang herüber/ ſo erlanget man ein Waſſer/ ſo wie ein Milch ausſiehet/ und in etlichen Tagen wiederum ſchön und klar wird.

Dieſes Waſſer ein wenig in den Mund genommen/ heylet alle Verſehrung/ benimmt das Zahn-Wehe/ und heylet ſie/ wie auch alle Räudigkeit des Leibes.

Num. LXII.

So einem der Mund von Frantzoſen faulet.

So nimmt man einen Löffel voll Hönig.
Ingwer 10. Loth.
Alaun einer welſchen Nuß groß.

Siedet es darinnen/ ſo lang man ein paar Eyer ſiedet/ hernach den Mund zum öfftern darmit geſpühlet.

Num. LXIII.

Ein Säcklein für die Zahn-Schmertzen.

Man thut Habern in ein leinen Säcklein/ ſiedet es in gutem Wein/ zwinget es durch/ leget es warm über den Backen.

Num. XLIV.

Veſicatorium für das Zahn-Wehe.

Man nimmt 5. gepulverter Spaniſcher Mucken (Cantharides) thut darzu ein wenig Sauertaig und Eſſig ein paar Tröpfflein/ macht es u. e. a. legt es auf die Seiten hinter das Ohr/ da der Zahn-Schmertzen/ ſo ziehet es Bläßlein auf/ die ſchneidet man auf/ ſo lauffet Waſſer heraus/ und der Schmertz vergehet.

Num. LXV.

Köſtliches Gurgel-Waſſer für die Mund-Fäule.

Man nimmt Löffel-Kraut/ Bachbungen/ jedes 1. Hand voll/ weiſſen Senff-Saamen ein halb Loth/ gedörrter Meer-Rettich-Wurtzel 1. Loth/ dieſes ſiedet man in einer halben Maas Wein und halben Maas Waſſer/ biß auf den dritten Theil ein.

Mit dieſem ſchwäncket man den Mund zum öfftern aus.

Nota.

Nota.

Wann man im Winter obige Kräuter nicht friſch haben kan/ ſo nimmt man deſtillirt Brunkreß/ und hart Ringel-Waſſer/ eines ſo viel als des andern/ d. e. a. geſchüttet / und den Mund zum öfftern darmit gewaſchen.

Num. XLVI

Köſtliche Glieder- und Augen-Salben.

Man zerſtöſſet Saltz auf das allerreineſte zu Mehl/ eine Hand voll/ ungewäſſert Mayen-Schmaltz ohngefehr ein ℔. oder drey viertel ℔. knöttet es in einer Schüſſel wol d. e. a. biß daß es anhebt und blattert wird. Behält es in einem reinen Geſchirr.

So nun einem Menſchen das Stechen in die Augen von oben herab kommet/ ſo ſtreichet man es über die Aug-Brehm / und in das Grüblein in den Schlaff/ wann es aber unter dem Auge ſticht in den Winckeln oder Ecken/ ſo ſtreicht man es neben an die Naſen.

NB. Dieſe Salbe iſt auch gut zu zerſtoſſenen Gliedern/ wann man ſie darmit ſalbet.

Num. LVIII.

Ein Gurgel-Waſſer für die Geſchwulſt der Nieren im Halß.

Man nimmt brauner Holß-Roſen 5 Stuck
Feigen 4 Stuck
Roſin 1 Loth
klein geſchnitten Süßholtz ein halb L.

Dieſes alles in friſcher Milch geſotten / hernach durch ein Tüchlein geſeyhet / und darzu ein paar Löffel Roſen-Safft gethan / dieſes warm in Mund gethan / und damit gegurgelt.

Num. LIX.

Ein gutes Pulver für eine heiſerne Stimme.

Man nimmt weiſſer Veylwurtz / Jſopblätter / Süßholtz und Penidzucker / eines jeden ſo viel man will / vermiſchet es pulveriſirt untereinander / davon nimmt man Morgens einen halben Eßlöffel voll.

Num. LX.

So Jemanden der Hals wund / kratt und ſehr blutet.

So nimmt man Album græcum, Alaun / Bolus jedes 1 quintl. roth jung Eichenlaub Salbey / Jſop / jedes ein klein wenig geſtoſſen / und in 4 Löffel voll ſüſſen Rahm zerlaſſen / alsdann durchgeſyhen / zum öfftern in den Mund genommen / und auf der Zungen zerflieſſen laſſen / und nicht bald hinunter geſchlungen.

Hernach nimmt man ferner Iſop/ Salbey/ Rauten/ Braunellen-Knöpffe/ jedes 1 handvoll Herbſt-Roſen 21./ Zimmet-Rinden/ Allaun/ jedes 1 quintl. in halb Wein und halb Waſſer abgeſotten und abgeſyhen/ darunter 2 Loth Hönig gethan/ darvon zum öfftern ein wenig in Hals flieſſen laſſen.

Num. LXI.

Für einen böſen Hals/ ſo auſſen auf-gebrochen.

Man nimmt Roſen-Hönig/ Grünſpan/ weiſſen Vitriol/ jedes ein halb Loth/ Wein-Eſſig/ Candel-Zucker/ jedes 2 Loth/ alles gekochet biß daß es roth wird/ darmit den Hals geſalbet.

Num. LXII.

Für böſe Beulen oder Knollen im Hals.

Man nimmt Liebſtöckel und anderthalb malen ſo viel Gundel-Reben/ ſiedet ſie im Waſ-ſer/ und ſchlägt ſie alſo warm um den Hals.

Num. LXIII.

Für die Geſchwulſt deß Halſes.

Man nimmt eine ſchwartze Lamms wollen/ röſtet dieſelbige/ und Ziegelmehl/ in einer eyſer-nen Pfannen mit Milch und Schmaltz/ leget ſie auswendig um den Hals/ ſo warm man es erleyden kan/ ſo balden es kalt worden/ leget man ein anderes/ ſo man im Vorrath haben ſolle/

ſolle/ über/ und continuiret ſolches etliche Stunde/ ſo vergehet die Geſchwulſt.

Num. LXIV.

Weiſſe und feſte Zähn zu machen.

Man nimmt gebrannten Alaun
Eyerſchalen jedes 1 Loth.
gebrannter Hecht-Zähne
Hirſchhorn
Calcinirte Kieſelſtein
Fiſchbein jedes 2 Loth.
Muſcaten und Maſtix jedes 1 Loth.

Alles zu klein Pulver geſtoſſen / untereinander wohl abgerieben / hernach mit einem rothen Scharlachen Tüchlein die Zähne allezeit über den anderen Tag gerieben / und den Mund mit Salbey-Waſſer wieder rein ausgeſpihlet.

Num. LXV.

Für wacklende Zähne.

Man nimmt gebrannt Hirſchhorn
Gall-Aepffel jedes 1 Loth
Myrrhen 2 Loth
Pomerantzen-Schalen
Feder-weiß / Violenwurtz
und Maſtix jedes 1. quintl.

Im Eſſig gekochet/und das Zahnfleiſch zum öfftern damit gewaſchen.

Num. LXVI.

Für die Fäulung des Zahn-fleiſches.

Man nimmt roth und weiſſe Feld-Roſen-Knöpffe / ſiedet dieſelbige in 2 theil Waſſer und 1 theil Eſſig / läſſet es 1 oder 2 mahlen auffſieden / den Mund darmit zum öfftern gewaſchen / erfriſchet das Zahnfleiſch / und nimmt die Fäulung hinweg.

Num. LXVII.

Für ſchwartze Zähne.

Man nimmt gebrannt Hirſchhorn
Calcinirter Kieſelſtein
gebrannten Alaun
geſtoßner Corallen
Violenwurtz jedes 1 Loth
Weiſſer Corallen
Weinſtein jedes 1 Loth
geſtoßner Negelein 1 halb Loth
Salis Gemmæ 1 quintl.

Alles gepulvert u. e. ander vermiſchet / und die ſchwartzen Zähne darmit gerieben / dann den Mund mit Salbey-Waſſer wieder ausgeſpihlet.

Num. LXVIII.

Für das Zahn-Geſchwär.

Man nimmt Neſſelwurtz / zerkauet ſelbige in den Mund / und hält dem Safft darinn.

Num. LXIX.

Für die Blattern in dem Mund.

Man zerreibet Campher und Zucker u. e. a. reibet darmit die Blattern und Zunge / es hilfft.

Num. LXX.

Für verſehrtes Zahnfleiſch.

Man ſiedet Jſop in Waſſer / und thut Hönig darzu / waſchet darmit das Zahnfleiſch / es heilet bald.

Von unterſchiedlichen bewährten Magiſchen Curen.

Num. I.

Cura Magica wider die Bräune.

Man ſolle nehmen Camphers 1 halb quintl. denſelbigen in einem Löffel voll Spiritus Vini abtreiben / darzu ſolle man nehmen

7 Safran-Blümlein
2 Löffel voll Nachtſchatten-Waſſer
1 Löffel voll Roſen-Eſſig
und ein halb Seidlein friſches Brunnen-Waſſer

Alles durcheinander gerühret / alsdann ein blau Tuch darein genetzet / und auf die rechte Seiten über die Bruſt gelegt / diß ſolle 7 mahlen von

neuen eingenetzet und repetiret werden/alsdann das Tuch in ein flieſſend Waſſer geworffen / iſt ein fürtrefflich Remedium, und gantz gewieß.

Num. II.

Cura Magica in der Mundfäule und Scharbock.

Das Kraut Lyſimachia oder Weiderich / mit Purpurbraunen Blumen/wächſt gemeiniglich an den feuchten Felſen/ oder Mauren / ſolle am Jacobi-Abend geſammlet und aufgehebt werden/ alſo dürr in ein Säcklein an den Hals gehenckt/ und nach neun Tägen abgethan / und in ein flieſſend Waſſer geworffen / vertreibt die Mundfäule mit Verwunderung.

Num. III.

Cura Magica wider das Fieber.

Es geſchehen viel wunderbarliche Dinge in der Natur / deßwegen kein Menſch Rationes Phyſicas oder natürliche und beweißliche Urſachen anzeigen kan / und doch geſchehen / aber deßwegen keines wegs zauberiſch / oder aberglaubiſch ſeynd/ ſondern werden Secreta Magica genennet.

Wann nun einer das Fieber hat / wo alle andere Media vergebens/da ſolle man dem Patienten an Händen und Füſſen die Nägel abſchneiden/in ein Tüchlein thun/und einem lebendigen Bach-Krebs auf den Rucken binden/

und

und den Krebs alſo lebendig in ein flieſſend Waſſer werffen/ſo läſſet es nach.

Num. IV.

Cura Magica wider die Gelbſucht.

Man ſolle eine lebendige Schleihen auf den Nabel binden/ und/biß ſie ſtürbet/darüber laſſen/alsdann eine andere/ſo offt biß alles ausgezogen/die Schleihen ſollen unter einen Bren-Neſelſtock eingegraben werden.

Num. V.

Cura Magica in allen abfallenden Flüſſen.

Die Meiſter-Wurtz/imperatoria, ſolle in zunehmenden Mond gegraben und an den Halß hinterwerts gehangen werden/ alſo daß es den Ruckgrad anrühre/in dem Mittel/ nach vollendter Cur in ein flieſſend Waſſer geworffen.

Num. VI.

Cura Magica wider das Rothlauff und den Brand zu löſchen.

Im Martio ſolle ein Haas gefangen werden / und ihme das weiſſe Schwäntzlein abgeſtreiffet / alsdann den Haaſen wieder lauffen laſſen / dieſes Schwäntzlein aufgehebt und im Nothfall nur über den Brand-Schaden gebunden / biß alle Hitze verſchwunden/alsdann wieder aufgehebt. Zur Zeit deß Rothlauffes ſolle es an dem Halß getragen werden.

Num. VII.

Cura Magica wider giſſtige Aus-ſchläge.

Man ſolle die ſchwartz-geſprengten Fröſche überbinden / wann ſie denn geſtorben / wieder andere auflegen / biß alles Giſſt verſchwunden / dieſe Fröſche ſollen mit Feuer verbrennt werden.

Num. VIII.

Cura Magica wider den gulden Ader-Fluß und Luem Gallicam.

Man ſolle nehmen Queckſilber / daſſelbige mit Lorbeer-Oel wohl abreiben / alſo daß es zu einer Salben werde / folgends ein roth wůllenes Band dreyer Finger damit wohl ſchmieren / und damit den bloſſen Leib gleich über der Leber umbinden / und dieſe Gůrtel ſolle Tag und Nacht getragen werden / nach vollendeter Cur in ein flieſſend Waſſer werffen.

Num. IX.

Cura Magica wider die Ruhr.

Der gelbe Waſſer-Calmuß im May gegraben / deſſen Wurtzel alſo an den Halß gehångt / daß ſie die Gegend des Magens berůhre / iſt ein hohes Secretum Magicum wider die Ruhr.

Num. X.

Cura Magica wieder den Grimmen und Zwang.

Man ſolle nehmen den aufgedörrten Nabel eines jungen Kindes/und denſelbigen über den Nabel binden/alsdann oben darauf eine warme Hafen-Stürtzen ꝛc. So balden es nachläſſet ſolle der Nabel wieder hinweg gethan und aufgehebt werden / iſt hernach wieder ſo gut als zu vor.

Num. XI.

Cura Magica in Peſt-Zeiten.

In Martio und April/wann die Krotten herfür kriechen/ſolle man diejenige/welche ſich zuſammen geſellen/mit einem höltzernen Spieß alſo lebendig anfaſſen und durchſtechen / als dann an die Lufft hängen/und alſo erſticken laſſen/wann ſie nun gantz dürre worden/ſollen ſie aufbehalten und tempore peſtis in Eſſig eingebeiſt/und von auſſen aus den locum affectum geleget/das ſo offt mit neuen Krotten repetirt/biß alles Gifft ausgezogen iſt/alsdann die Krotten mit Gifft verbrand.

Num. XII.

Wider Verſtopffung des Leibes.

Hierzu tauget ein Löffel voll zwey laxirender Roſen-Safft / Morgens nüchtern vier ſtunde vor dem Eſſen einzunehmen.

Oder 1. Loth erleſenen Senetblätter / über

Nacht in einer heiſſen Zwetſchgen Brühe eingeweichet/Morgens abgeſiehen/ ein halb Löffel voll Speiß-Zuckers darunter vermiſchet / und Warm ausgetruncken. Alſo auch Caſſia oder Manna eingenommen / auch möchte es erſtlichen mit Stuhlzäpfflein von Hönig/darunter ein wenig Saltz vermiſchet/und dick geſotten/zugericht/von unten applicirt/zuvor aber das Zäpfflein mit Oel oder Butter beſchmieret werden.

Num. XIII.

Wer keinen Stuhl kan haben.

Nimm Katzen-Koth/zerſtoß und röſte es in einem Hönig / oder Schmaltz/ ſtreiche es auf ein Tuch/und lege es wohl Warm auf den Nabel/und ein warmes Tuch darauf/iſt probirt.

Etliche legen Wüllen-Blätter auf den rechten Fuß/oder auf den Füß/und laſſen es erwarmen/ſolle auch helffen.

Oder nimm Mäuß-Koth / dürre es wohl/ und ſtoſſe es klein/nimm dann einen Milchram/ und röſte es darinnen / und ſtreiche es auf ein blau Wüllenes Tuch/und binde es auf den Nabel/ſo ſind die Stühle non Stunden an da.

Oder nimm Saltz/Weyrauch/Hönig und eine Galle von einem Ochſen/ſtoſſe es zuſammen biß es hart wird/dann binde es auf den Nabel laſſe es darob/ biß es im Bauche rumpelt/dann thue es herab/ſo gewinneſtu Stuhl.

Num.

Num. XIV.

Wann einem ein Fluß in ein Knie gehet/oder ſonſten in ein Glied.

Nimm kleine Weyrauch-Körnlein/ gedürrten und klein zerſchnittenen Roßmarin u. e. a. thue Kohlen auf eine Stürtzen/ſtreue obgemeldte Mixtur darauf/und laſſe das Glied darob dünſten oder wohl erwarmen / und nimm ſchön Werck/mache es warm/und binde es darüber/thue es 5. oder 6. Tage jedesmahlen 2. oder 3. mahlen/der Fluß zertheilet ſich auseinander und vergehet aller Wehetage und Schmertze.

Num. XV.

Für das Blutharnen.

Nimm einen halb gewachſenen Haaſen brenne den alſo gantz mit Haut / Haaren und Zähnen / dann ſtoſſe es zu Pulver/und ſchlage ſolches durch ein Tuch/des Morgens früh oder des Nachts nach dem Nacht-Eſſen/ nimm darvon auf einen gebäheten und in Wein geweichten Brod.

Num. XVI.

Wann ein Menſch nicht harnen kan.

Nimm eine Handvoll Brunnkreß
Eine Handvoll Peterlein

Eine Handevoll Zwiebel mit den Schelffen.

Laſſe es ſo lange u.e.a. ſieden in einem Waſſer/als harte Eyer / und ſtoſſe es hernach alles u. e. a. in einem Mörßner/mache es warm/und lege es auf das aller wärmeſte auf die Reyhen/ es hilfft.

Num, XVII.

Wer Speiß und Tranck von ſich bricht / und dieſelbige nicht bey ſich behalten kan.

Nimm roth gedürrter und abgeſtreiffter Roſen eine gute Handvoll/gedürrter Deymenten eine Handvoll / ſiede es u. e. a. in einem Wein Eſſig / thue es in ein zart Säcklein/und drucke es zwiſchen 2. Tellern wohl aus/daß aller Eſſig darvon komme/und lege es dem Krancken über den Magen / es höret das Brechen auf/wann aber das Säcklein kalte wird/ſo thue es wieder in die warme Brühe/thue ihme allerdings wie vor/es iſt bewährt.

Num. XVIII.

Wann einem der Maſt-Darm heraus gehet.

Nimm ein Schüſſelein voll Kleyen und Pappeln/ ſiede es u. e. a. biß es dicke wird/ darnach miſche Butter darunter/und thue es in ein

Säcklein/

Säcklein/und mache ein Waſſerbad von Pappeln/und ſetze dich in das Bad/auf das Säcklein/thue dieſes offt/ſchmiere ihn nach den Bad mit weiß Lilien-Oel warm/und lege ein warm Tüchlein für den Darm/und thue ihn mit darein.

Num. XIX.

Für die Würme.

Stoſſe Knoblauch/Regenwürm/Preuſches-Oel oder Serget u. e. a. eines ſo viel als des andern/thue es in eine Nußſchalen/ſtürtze und binde es auf das Nabel-Loch/thue es 3. oder 4. Nächte/iſt ein Wurmhauß bey dir/ſo gehet es hinweg.

Num. XX.

Für die wilden Wartzen im Hintern/oder bey der Schaam.

Nimm Lein-Oel/das lang in einer Lampen iſt geweſen/und in der Kirchen gebrennt iſt/ſchmiere die Wartzen darmit/und ſtreue pulveriſirt Siebengezeit-Kraut darauf/thue es ſo lange biß ſie ſelbſten abfallen.

Num. XXI.

Für den Schwindel.

1. Iſſe nüchtern Gemſen-Wurtz/es hilfft.

2. Streiche Wachtel-Schmaltz auf die Scheidel/und trag ein Berillenſtein am Halß/es hilfft.

3. Iſſe

3. Iſſe nüchtern offt Welſchen-Kümmel/ oder Cubeben.

4. Nimm Eniß/lege ihn auf ein Kohlen/ und zeuch den Rauch durch die Naſen-löcher an dich.

5. Nimm Bethonien/Spick/Cubeben/ ſiede die in der Laugen und zwage das Haupt darmit.

6. Iſſe ſauer Margranten-Aepffel/ iſt gut für den Schwindel.

7. Siede Mohn- und Pilſen-Saamen im Wein/mache ein Pflaſter daraus/binde das auf das Haupt / thue es 3. Tage vor dem Frühe-Mahl und Vormittag/iſt probirt.

Num. XXII.

Für die Ohnmacht.

1. Siede Poley im Eſſig / binde es in ein Tüchlein/halte es einem für den Mund/und lege ihme ein Salbeyblat auf die Zungen/und waſche ihme die Füſſe mit warmen Waſſer.

2. Oder lege ihme die Hände in Roſen-Eſſig / reibe ihme die Pulße mit Peterlein-Saamen/ und giebe ihme Lavendel-Waſſer in den Mund.

3. Oder reibe ihme Lavendel- oder Roſen-Waſſer oder Roſen-Eſſig unter die Naſen/an die Schläfe und an den Pulß / ſo kommt die Perſohn wieder zu ſich.

Num. XXIII.

Für Augen-Wehethum von Hitze.

Iſſe nüchtern Baldrian/und blaſe den Athem über ſich in die Augen/es hilfft.

Num. XXIV.

Für Augen-Wehethum von Kälte.

Nimm ein neu gelegtes Ey/ lege es in ein Wein-Eſſig in ein Glaß/verbinde es wohl 12. Tage/ darnach ſtiche mit einer Stecknadel in das Ey/ſo flieſſet Waſſer daraus/das fange in ein Glaß/ und thue alle Tage ein Tröpfflein in das Auge.

Num. XXV.

Für die Blattern in Augen.

1. Siede Haaſenöhrlein-Kraut in Eſſig/ binde es hinter den Elenbogen auf die Seiten/ da die Blatter iſt/es hilfft.

2. Oder ſtoſſe Scheelkraut/ ſtreiche es an den Schlaf/ und hinter das Ohr auf der Seyten/da die Blatter iſt.

3. Oder hänge Majenblümlein-Wurtzel an Halß/und laſſe es erwärmen/probatum eſt.

Num. XXVI.

Für finſtere Augen.

1. Stoſſe Wermuth mit Hönig/ſtreiche es zu Nachts auſſen um die Augen/ es macht ſie klar.

2. Oder ſtreiche offt Fenchel-Waſſer um die Augen.

3. Käue Baldrian-Wurtzel/ hauge den Athem überſich in die Augen/ es hilfft.

Num. XXVII

Wer die Nacht-Nebel hat.

Der käue Nüchtern frühe Wachholder-beer/ blaſe den Athem überſich in die Augen/ es hilfft.

Oder waſche die Augen offt mit Ritter-Sporn-Waſſer.

Num. XXVIII.

Vor den Krampf und Schlag.

1. Binde ein Stuck von einer Wolffs-haut um das Glied/ darinn dich der Krampff reiſſet.

2. Wer bey ihme gelb Lilien-Wurtzel träet/ den kommet der Krampf nicht an/ trage es an bloſer Haut/ daß es erwarme.

3. Oder Fuchsmarck und Fuchsſchmaltz/ miſche es u. e. a. du magſt auch Bärenſchmaltz darunter thun/ und ſchmiere das Glied damit.

Num. XXIX.

Vor den Schlag.

Iß alle Tage nüchtern Fenchel-Körner u. Senff-Körner untereinander/ faſte 2. Stunden/ trage ſtetig die Körner am bloſen Hals/ hüte dich vor hitziger Speiß/ Tranck/ Zorn und Baden.

Num.

Num. XXX.

Vor Glieder-Schwinden.

1. Brenne eine ſchwartze Kalbs-Leber zu Pulver in einen Hafen / thue es in ein Salbey-Waſſer / und ſchmiere die ſchwindenden Glieder darmit gar wohl alle Tage 2 oder 3 mahlen. Probatum eſt.

2. Siede Regen-Würmer im Mayen in Baumöl / biß ſie dürr werden / thue dann die Regen-Würmer heraus / und ſchmiere dann die ſchwindenden Glieder darmit gar wohl / und ſehr offt / in einem Schweißbad / prob.

3. Binde einen lebendigen Froſch darauf auf das ſchwindende Glied / ſo ſtürbt der Froſch von Stunden an / und geſchwillet groß auf / zeucht die Sucht an ſich / binde es alle Tage darauf friſch / biß die Fröſche nimmer ſterben / noch aufgeſchwellen / ſo iſt man geneſen.

Num. XXXI.

Vor das Grimmen im Leib.

1. Nimm ungenetzten Hirſch
Camillen und welſchen Kümmel / thue es in ein Säcklein / mache es warm / und lege es über den Nabel / lege es offt über.

2. Oder ſtoſſe Wachholder-Beer und Liebſtöckel-Wurtz gleich viel / ſiede es in Wein in einem Säcklein / und lege es warm über den Nabel.

Num. XXXII.

Wann einer nicht harnen kan.

Nimm Brunnkreß/der in Brunnen wächſet und Peterſilien ſiede es in Wein/ biß es dick wird / daraus mache ein Pflaſter/ lege es warm über zwiſchen den Nabel und Schaam/ ſo wirſt du harnen.

Num. XXXIII.

Vor die Harn-winde.

Streiche das Unſchlitt/ das von den Leuchtern abrinnet/ in das Nabel-Loch / oder ein Hirſch-Unſchlit/ es hilfft.

Num. XXXIV.

Wer ſich hart verbrennet hat.

1. Stoſſe Hirſchen-Saamen zu Pulver/ ſtreue es auf den Brand mit Lein-Oel / es hilfft wohl.

2. Zerſchneide einen friſchen ungeſaltzenen Speck/ und ein Hausbroſam darunter / zerlaſſe es/ zwinge es durch ein Tuch / und ſalbe den Brand alle Tage wohl darmit / es hilfft wohl.

3. Siede Hünner-Koth wohl in ungeläuterten Schmaltz / zwinge es durch / und ſalbe den Brand darmit.

4. Lege Wald-Mangold-Blätter in Wein / trincke Früh und Abends darvon/ es hilfft wohl.

Num. XXXV.

Wer ſich mit Waſſer gebrennt hat.

So ſiede weiß Lilgen-Wurtzel in Wein/ und zerreibe ſie in Roſen-Oel/ und lege es über den Brand/ es kühlet und heylet.

2. Oder ſtoſſe lebendige Krebſe / zwinge es durch/ ſalbe den Brand darmit / es legt den Schmertzen von Stund an/iſt offt probirt.

Num. XXXVI.

Vor den Zwang.

1. Nimm Wermuth-Kraut
Camillen-Kraut
Liebſtöckel-Wurtzel/eines ſo viel als des andern/ ſiede es in einem Wein/ ſeyhe den Wein herab / lege die geſottene Kräuter und Wurtzel auf ein Tuch / und ſetze den Krancken mit dem bloſen Hintern darauff/als warm er es erleyden kan / ſo vergehet ihme der Zwang gar balden.

2. Oder nimm einen heyſen Aſchen in ein Sack/ ſetze ihn darauf / iſt auch probirt.

Num. XXXVII.

Vor den Zwang/ſo Blut mitgehet.

Nimm ein Kraut/ heiſt Katzen-Zünglein/
Wüllich und Kümmel
und Eychenlaub
ſiede es in einem wohlverdeckten Hafen/ ſetze ſolchen in einen Gemach-ſtuhl / ſetze den Krancken darauff / daß der Dunſt bey ihme bleibe / thue

thue derſelbigen geſottnen Kräuter in ein Säcklein / und ſo man den Krancken von dem Stuhl hebt / ſo lege ihme das Säcklein für den Hintern/ iſt auch probirt.

Num. XXXVIII.

So aber die Ruhr und der Zwang beyſammen iſt.

Lege einen Leipziger Lebkuchen auf einen Roſt auf Kohlen / ſo er wohl gedürrt iſt / ſo erweiche ihn in einem Malvaſier / und koche ein Muß daraus / und iſſe darvon ſo viel du magſt.

Num. XXXIX.

Wann einem der Maſtdarm herausgehet.

1. Nimm ein Schüſſelein voller Kleyen und Pappeln / und ſiede es u. e. a. biß es dicke wird / darnach miſche Butter darunter / und thue es in ein Säcklein/und mache ein Waſſerbad von Pappeln/uno ſetze dich im Bad auf das Säcklein/ thue das offt/ ſchmiere ihn nach dem Bad mit weiß Lilienöl warm / und lege ein warm Tüchlein für den Darm / und thue ihn mit hinein.

2. Nimm die Rinden von dem Birnbaum unten bey der Erden / ſiede ſie wohl in einem Wein/ der gut iſt/ biß er 3 mal einſiedet / geuß alleweg wieder daran/ und trinck es warm aus.

3. Oder nimm Garthaſen und Brunnkreß/ der in Garten wächſet/ſiede es im Wein/ und

und ſo der Darm heraus gehet / ſo ſitze alſo warm auf die Kräuter bloß / er gehet wieder hinein.

Num. XL.

Vor das Brechen.

Trincke warmen Reinfall / behe Brod / geuß Wein darauff / ſtreue geſtoßne Nägelein darauff / lege es warm auf den Magen / es hilfft.

Num. XLI.

Ein bewährt Recept vor die Phthiſin oder Dörre.

℞. Wolffs-Leber und Fuchslungen-Pulver jedes 3 Loth.
gedörrt und pulveriſirten Ehrenpreyß
Spitzigen, oder Creutz-Salbey
Aniß und Fenchel jedes 1. Loth.

Dieſe 5 pulverſirte Stuck zuſammen vermiſchet / und ohngefehr doppelt ſo viel weiſſen Canden-Zucker darzu gethan / daß es genugſam ſüß werde.

Deſſen Gebrauch.

Zwey Meſſerſpitzen voll auf 1. mahln zu Morgens / und eben ſo viel zu Abends geſſen / es ſeye auf einer Schnitten Brod in Wein gedunckt wie ein Triet / oder in einen Trinck-Waſſer eingerühret / und alſo genommen.

Num. XLII.

Eine gute Abledigung der Catharr auf der Bruſt zugleich für den alten Huſten / und Lungen-Beſchwehrung.

Ehren-Preyßwaſſer
Hufflattich und Scabioſenwaſſer zuſammen 1. Maaß/
Veyl-Syrup/
und Zucker-Kandel 1. ℔.

unter einander in einem Glaß in ein ſiedend Waſſer gehalten daß es wie ein Syrup werde/ davon nimmt man Morgens und Abends ein Löffel voll.

Oder nimm Flor. ſulph. cum croco, Aloe & Myrrhen ſublim. 1. halb Quintlein.
Schweffel-Milch 1. Quintlein
Magiſterii perlar.
Corall. rub. jedes 1. ſcrupel.
weiſſen Canden-Zucker 1. untz.
Vermiſche es pulveriſirt u. e. a:

Deſſen 1. gute Meſſerſpitzen voll in Aqua Contra Phthyſin, deß Tages 3. mahlen Morgens/Abends und Nachts 2. Stunde nach dem Eſſen zu nehmen.

Num. XLIII.

Für die Lungen- und Schwindſucht.

Nimm das Kraut Farfara geſtoſſen 1. Q. thue Speck von einem reinen geſchnittenen Bargſchwein in ein Tiegel / ſo viel zu einen

Ey

Ey zu bachen genug ſeye/bache daraus ein Eyer-küchlein/rühre das Pulver darein/und laſſe dem Krancken alle Morgen ein ſolches Küchlein eſſen/ 9. Tage nacheinander oder länger/ſo wirſtu Wunder ſehen.

Num. XLIX.

Für den alten Huſten.

Nimm Ehrenpreiß-Waſſer/ gieſſe es über das Ehrenpreiß-Kraut/ſo klein gehackt/in eine zinnene Kanden fein warm gemacht/übergoſſen und angebrühet ſeyn ſolle/laſſe es 3. oder 4. Tage wohl vermacht ſtehen/daß kein Dampf darein gehe / alsdann in eine ſaubere Pfanne ausgedrucket.

Iſt deß Waſſers 1. Maaß/ſo nimm darzu 1. ℔. Canarien-Zucker/ laſſe es ſieden wie einen Veyl-Syrup/darvon alle Wege über den 3. oder 4. Tage ein Kinds-Löffelein voll genommen/ vertreibet den Huſten und heylet die Lunge gantz aus.

Num. XLV.

Ein anders für das Schwinden an Menſchen und Viehe.

Nimm Mäußöhrlein-Kraut/das Männlein iſt das beſte 3. Handvoll/thue es in einen Hafen/gieſſe 3. Maaß Waſſer daran/ laſſe es wohl einſieden/und giebe alsdann einem Menſchen ein halb Maaß auf 3. Morgen und einem Viehe/es ſeye Pferd oder Kuhe 2. Maaß auf 3. Morgen einzutrincken/ und das Kraut und übrige Tranck laß warm machen und reibe mit

dem Kraut das Glied/ſo ſchwindet wohl nicht allein dieſe 3. Morgen/da das Waſſer eingenommen wird/ſondern ſo lange du deſſen bey handen haſt.

NB. Mäußöhrlein ſolle man nur anhencken/ ſo offt es dürre wird/friſch. Es muß dasjenige mit den gelben Blumen ſeyn.

Num. XLVI.

Ad Phthiſin præſentiſſimum Remedium.

Nimm ſpitziger Salbey-Blätter

Majoran/die oberſten harten Körnleins eines Fingers lang.

Gerſten-Körner 30.

Ein Handvoll weiß wilde Maßlieben/ſolche muß man im Frühling oder Majo caligiren/und aufheben/ nemlich das Kraut ſamt der Wurtzel/zu einem Kind deſſen 1. Handvoll/zu einem Alten/2. Handvoll/ zerſchneide es u. e. a. zu einem Kind gieſſe vier Maaß Wein/ zu einem Alten aber 1. Maaß Wein/daran/laſſe es fein lind in einem glaſurten Hafen 2. Finger tieff einſieden/das ſtelle alles beyſammen gelaſſen hin/ giebe es Morgens ante prandium und Nachmittage Circa horam 3. und zu Nacht/ſobalden man zu Bethe will gehen/einen guten Trunck darvon zu trincken/ſo es verbraucht iſt/ ſo gieſſe wieder Wein darauf und ſiede es noch 1. mahlen. Sæpius probatum ac exprobatum.

Num. XLVII.

Eine gute Schwind Salbe.

Nimm unguenti Arragonis
Agrippæ, Martiat.
Olei de Caſtor. jedes 2. quintlein.
Wacholderbeer-Oel/
Lorbeer-Oel jedes 1. halb Untz.
Hunds-ſchmaltz 1. halb Untz.
Schwartzen Pfeffer/
Euphorbii, Synapis jedes 1. quintlein.
Spick-Oel 1. quintlein.

Vermiſche es wohl untereinander zu einer Salben.

Num. XLVIII.

Für die Dörrſucht ex lib. Comitiſſ. â Löwenſtein.

Nimm 50. Schnecken/
Ein Magern-Koppen/
ſtoß klein darzu Zirbelnüßlein 1. halb Pfund.
ſüß geſcheelter Mandeln 1. halb Pf.
das Geräuſch von einem ſchwartzen Kalb auch klein geſchnitten/
Eine Handvoll Lungen-Kraut/
Leber-Kraut/Ehrenpreyß/Iſop/
Salbey/ eines ſo viel als des andern.

Friſch und klar zerhacket/ thue alles zuſammen/ und gieſſe daran ein Viertel Wein/
ein Viertel Waſſer /
ein halb Maas Geiß-Milch.

thue es in einen Hafen/verbinde es feſt/ſetz in einen Keller/laſſe es 3. Tage beitzen/dann deſtillire es fein kühl aus/alle Morgen 1. Löffel voll/oder auch Nachts und Abends getruncken/ iſt gut für die Dörre und Bruſtſucht.

Pulvis ad idem,
Lungen-Kraut/
Je länger lieber/
Ehrenpreiß jedes 1. quintlein.
Fuchs Lungen/
und Alant-Wurtz jedes 1. quintlein.
Liebſtöckel ein halb quintlein.
Muſcatennuß ein halb Loth.
Confect. Diambræ andert halb Loth.
Fiat Pulvis.

Alle Morgen ein Schnitten Semmel im Wein eingeweichet/ und dieſes Pulvers/1 halb quintlein darauf geſtreuet geſſen / 2. oder 3. Stunde gefaſtet. 10. oder 20. Tage continuiret/benimmt den Huſten und macht leichten Athem.

Num. XLIX.

Für die Lähmung und Schwindung eines Gliedes.

Nimm Venediſche Seiffen / ſchneide ſie klein / Regenwürmer/die wohl geſäubert ſeyn/ eines ſo viel als des andern/thue es in ein Glaß/ darnach nimm Saltz auch ſo viel / thue das auch in das Glaß/ vermache es wohl / und mache alles in einen Taig wohl ein / und ſetze es

in

im einen Bäckofen / laſſe es bachen wie anders Brod / darnach ſo nimm es heraus / ſo findeſt du ein Oel oder Schleim / das iſt bewährt zu der Lähme und Schwinden. Wann man die Gleich darmit ſalbet / oder das ſchwindende Glied.

Num. L.

Eine gute probirte Schwind-Salbe.

℞. Unguenti Dialtheæ 3 Untz.
Arraganis
Martial, jedes 1 Untz.
Euphorbii
Cantharidum jedes 2 quintl.
Aluminis plumoſ, anderthalb quintl.
Piperis longi 1 quintl.

Vermiſche es nach Ausweiſung der Kunſt untereiander zu einer Salbe.

Unterſchiedliche bewährte Magiſche Augen-Curen.

Num. I.

Für den Staaren.

Man nimmt Eiſenkraut mit aller Subſtantz / trägt es am Hals auf bloſſer Haut / iſt gut für den Staar.

Das

Das blaue Eiſenkraut iſt gut zu dem weiſſen und grauen Staar.

Das gelbe Eiſenkraut iſt gut zu dem gelben und grünen Staar.

Das blaue gehöret für die Manns-Perſonen.

Das gelbe für die Weibs-Perſonen.

NB. Man ſolle es ſo lange tragen/ biß daß die Materi des Staars vergangen.

Oder:

Die blaue und gelbe/ wie auch die weiſſe Wegwart-Wurtzel zwiſchen den beyden Frauen-Tägen in abnehmendem Mond gegraben/ und am Hals auf bloſer Haut getragen/ wie ein Pater noſter, dienet für die dreyerley Staaren/ als weiß/ grau und gelb.

2. Für alle graue und weiſſe auswendige Felle der Augen/ den Edelgeſtein Samins in einen Ring oder dergleichen angetragen/ denſelbigen offt angeſehen/ iſt ſehr gut wider die weiſſen und grauen Felle auswendig der Augen.

3. Den Edelgeſtein Lunaria, auch gleich wie vorigen/angetragen/ iſt gut zu dieſen brechen.

4. Sigrams-Wurtzel wie ein Pater no am Hals auf bloſſer Haut getragen/ſolle wid allerley Fälle der Augen ſehr gut ſeyn.

Zu duncklen und blinden Geſichte.

Im dreyſſigſten/ wann das Neue iſt/ im erſten Viertel/ die erſten 3. oder 4. Tage ſo gräbt

gräbt man das gelbe Mäuß-Oehrlein oder Nagel-Kraut / je beſſer es an der Sonne ſtehet / und je ſteinigter der Ort/da es wächſet / je beſſer das Kraut iſt / dieſes hebet man auf und dörret es am Schatten.

Dem Patienten/ſo ein blödes Geſicht und danckle Augen hat/bindet man es in ein zartes Tüchlein und hänget es auf bloſen Leib/daß es das Bruſtbein vornen erreiche.

Man brennt auch aus dieſem Kraut und Wurtzeln ein Waſſer / darvon ſtreichet man Abends und Morgens dem Patienten darmit mit einem Federlein in die Augen.

NB. Man ſolle das Kraut ein Tag oder 8. zuvor anhängen/und hernach/ſo es nicht helffen will/erſt in die Augen ſtreichen.

Num. II.

Vor die Augen-Felle.

Man nimmt Wegwarten-Wurtz/
Greßkletten-Wurtz/
Scheelkraut-Wurtz/eines ſo viel als des andern.

Schneidet ſie zu Stucken und nähet ſie auf ein Tüchlein oder Leder/und trägt es am Halß.

Wann ſie dürre werden / ſo mag man friſche nehmen/hernach wann es ſich gebeſſert/ſo ſolle man ſie verbrennen.

NB. Etliche nehmen Scheelkraut-Wurtz und Abbiß-Wurtzeln/und hängen es auf den Rucken.

Num.

Num. III.

Vor die Felle der Augen ein äuſ-ſerliches Mittel.

Um Bartholomäi vor der Sonnen Auf-gang gräbt man die kleinen Pfaffen-Röhrlein-Wurtzel / bindet derſelbigen fünff / acht oder neun in ein Tüchlein / hänget es an den Halß / iſt gut für Menſchen und Viehe.

Oder man nimmt fünff Finger-Kraut ein halbes Händlein voll / hacket es klein / bindet es in ein zart leinenes Säcklein / hänget es an den Halß / je höher hinauf je beſſer / und behält es ſo lange / biß daß das Fell vergehet.

Num. V.

Von allerhand bewährten Augen-Salben.

1. Man nimmt Alabaſter-Salbe 2. Loth.
Præparirter Tutia 3. quintlein.
Campher 1. ſcrupel /
Roſen-Waſſer 1. Loth.

In einem Mörßner u. e. a. zu einer Salben vermenget.

2. Oder man nimmt ungewaſchenen Mayen-Butter / wäſchet ſie das erſte mahln in einem Geſchirr mit Malvaſier / biß daß die Butter gantz zart und weiſſe iſt / thut zu letzt noch ein Löffelein voll Malvaſier daran / und rühret ein quint-

quintlein Tutiæ und anderthalb quintlein Campher darzu verwahret es an einem kühlen Ort.

Hiervon gebrauchet man alle Abend/wann man Schlaffen gehen will/einer Erbiß groß in die Augenwinckel bey der Naſen/daferne kein Fell über die Augen iſt.

Num. V.

Ein gutes Sälblein für groſſe Hitze und Schmertzen der Augen.

Man nimmt præparirter Tutia 2. Loth/guter friſcher ſo mit Roſen-Waſſer wohl gewaſchen 4. Loth.

Campher 1. Loth/

Roſen-Waſſer 8. Loth.

alles u. e. a. zu einem Sälblein vermiſcht.

Damit ſalbet man ſich Morgens und Abends um die Ecken und Brähm der Augen.

Num. VI.

Gute Salbe vor Blattern der Augen.

Man nimmt geläutert Aeſchenſchmaltz/das an der Sonnen wohl geläutert worden/davon thut man alle Nacht in die Augen/biß daß die Blattern vergehen.

Num. VII.

Ein bewährtes Augen-Sälblein/ ſo man gar groſſen Schmertzen in den Augen hat.

Man nimmt weiſſen Gallmey 4. Loth.
præparirter Tutia 1. quintlein.
beyde Stucke machet man 3. mahln glühend/ und löſchet es jedesmahln im weiſſen Wein ab.

Ferner nimmt man darzu/
Weiſſen Ingwer/
Sarcocollæ, Saffran jedes 1. quintl.
Stöſſet es klein/und vermenget es in einem Becken mit junger friſcher Mayenbutter.

Num. VIII.

Ein bewährtes Augen-Sälblein zur Verbeſſerung des Geſichtes.

Man nimmt friſcher Mertzenbutter 4. Loth.
Dachſen-Schmaltz 1. oder anderthalb Loth.
Aeſchen-Schmaltz 1. quintl.
läſſet es alles zuſammen ſchmeltzen/ und einen Wall oder zween thun/ hernach durch ein Tuch geſiehen.

Hiervon ſalbet man die Augen ein wenig in den Ecken/ wie auch die Augen-Brähm.

NB. Da-

NB. Dafern der Patient groſſen Schmertzen in den Augen hätte/ ſo mag man von dieſem Sälblein auf ein ſchwartzen Taffet ſtreichen gantz dünn/ und ſolchen Taffet über die Augen hängen.

Num. IX.

Ein gutes Pulver zur Stärckung des Geſichtes/ daß man die Brillen entbähren kan.

Man nimmt gute Heinrichs-Wurtzel/
Juden-Kirſchen/
Krebs-Augen/
weiſſen Steinbrech-Saamen/ jedes 1. Loth.
Krauſſe-Müntz ein halbe Hand voll.
Rauten-Saamen anderthalb Loth.
Fenchel-Saamen 2. Loth.
Aron-Wurtzel auch ſo viel.
Galgant ein halb Loth.

Dieſe Stück alle zuſammen gepulvert/ und mit gebähetem und in Wein geweichten Brod Morgens und Abends 1. Quint gegeſſen/ biß daß man verſpühret/ daß man es nicht mehr bedarff.

Num. X.

Ein vortreffliches Pulver für aller Flüſſe/ felbe Flecken/ Hitz-Blattern/ und andere Zufälle der Augen.

Man nimmt braun Bethonien-Kraut mit Blumen und Wurtzeln/

Wegwart-Blumen und Wurtzel/
Baldrian wild oder zahm/ jed. 2. Loth.
Die Wurtzeln müſſen alle im Mertzen gegraben werden.
Eibiſch-Kraut Blumen/ und Wurtzeln
weiſſe Windblumen und Wurtzel/ jed. 2. Loth.
Fenchel-Saamen/
Kümmel/ jed. 3. Loth.
Wegerich-Saamen 1. Loth.
Süßholtz anderthalb Loth.
rother Roſen-Blätter 1. Hand voll.
Wacholder-Beer ein halb ℔.

Dieſes alles/ nachdeme das Kraut/ Blumen und Wurtzeln in den Schatten/gedörret/ zu Pulver gemacht/ und u. e. a. vermiſchet/darvon alle Morgends und Abends/ jedesmahlen 1. Loth ſchwehr mit ein wenig Wein eingenommen/ und zu Morgens eine Stunde darauf gefaſtet.

Num. XI.

Ein gutes Augen-Pülverlein zu den Blatter-Fellen der Augen.

Man nimmt præparirter Tutia,
Krebs-Schalen/
præparirten Blutſtein/
Canden-Zucker/ jed. ein halb Loth.
guten Biſam 15. Gerſten-Korn ſchwehr.

Alles

Alles auf das allerſubtileſte pulveriſirt u.e.a. vermiſchet.

Num. XII.

Grieben wider den Stein zu gebrauchen.

Nimm Ingwer/ Meſpelein-Kern/
Peterſilien-Saamen/
Juden-Decklein-Kern/
Eppich-Saamen/
Enchel/ Cubeben/ jed. 1. Loth.
Melis-Zucker 1. ℔.

Alles klein geſtoſſen/ und mit Roſen-Waſſer Grieben daraus gemachet.

Num. XIII.

Guter Bruſt-Zucker.

Nimm Thomas-Mehl 2. ℔.
Ingwer 2. Loth.
Rümpff 1. Loth.
feiner Zimmet 1. Loth.
Negelein 1. Loth.
Cordamömlein/ Zitwer-/
Calmuß Aromat. jed. ein halb Loth.
Angelica/ Saffran/ jed. 1. Quint.

Alles klein geſtoſſen/ und mit Roſen-Waſſer zu einem Confect gemachet.

Num. XIV.

Manus Chriſti Täffelein wider den Schlag/Schwindel und Ohnmachten.

Nimm Canarien-Zucker 1. ℔.
Roſen-Waſſer ein halb Seidlein.
feiner Perlein/
feineſter Zimmet/ jed. 1. Loth.
Galgant ein halb Loth.
Biſam 2. Gran.
Gold-Blätlein No. 6.

Auf Papier mit Mandel-Oel oder Butter geſchmirt.

Num. XV.

Ein Confect für die Wärme der Kinder.

Nimm 1. ℔. Wurm-Saamen.
20. Loth Aloëpatica.
1. Loth Maſtix.
20. Loth Thomas-Mehl.

Alles fein klein zu Pulver geſtoſſen/ einen dicken Taig daraus gemachet/ mit Tragant in Roſen-Waſſer geweichet/ daraus Kügelein/ ſo groß als die kleinen Erbſen/ formiret/ und wol dürre werden laſſen/ hernach mit Zucker überziehen laſſen/ als wie einen ſchlechten Coriander/ darvon gibt man Morgends und Abends 1. Loth zu Eſſen/ treibet die Würmer mächtig aus.

Num.

Num. XVI.

Bewährte Küchlein für die Würmer der Kinder.

Nimm Entzian/ Diptam,
Aloëpatica, jedes 1. Loth.
Wurm-Saamen 2. Loth.
Leipziger Lebkuchen ein halb Loth.

Alles u. e. a. mit Hönig vermiſchet/ Küchlein daraus formiret/ deren eines 5. Quintlein ſchwehr iſt/ und den Kindern eingegeben.

Num. XVII.

Gute Hertz-Grieben.

Nimm Canarien-Zucker anderthalb ℔.
feiner Zimmet 8. Loth.
geriebener feiner Perlein 1. Loth.
rother Röslein 1. Loth.
12. feiner Goldblätlein.
Biſam 3. Gran.

Mit Zimmet-Waſſer Grieben daraus gemachet.

Num. XVIII.

Muſcaten-braune Lebküchlein.

Nimm rösch Thomas-Mehl 2. ℔.
schön Waitzen-Mehl 2. Diethäuflein.
Hönig 5. Achtelein.
Eniß 2. Loth.
Fenchel 1. Loth.
Calmuß 1. Loth.

Rümpff 4. Loth.
Cordamömlein 2. Loth.

Die Gewürtze fein klein zerſchnitten/ und 4. Weiſſe von Eyern darzu gethan/ und dann die Küchlein zu 6. Loth ſchwehr wol ausgebachen wie andere Lebkuchen.

Num. XIX.

Leibziger Lebkuchen zu bachen.

Nimm Hönig 1. Maas.
Mehl 1. Diethäufel.
Thomas-Zucker 1. ℔.

Daraus formire die Lebküchlein/ und bache es/ wie gebräuchlich.

Num. XX.

Unterſchiedliche Mittel/ den Schlaff wieder zu bringen.

Bilſen-Kraut-Waſſer iſt gut allen denen/ ſo ihre natürliche Ruhe nicht haben/ wann man ihnen das Waſſer auf das Haupt oder auf die Schläfe leget/ werden ſie ihre natürliche Ruhe wieder bekommen und ſanfft ſchlaffen.

Wer zu Nachts nicht ſchlaffen kan/ netze ein Tüchlein in Nachtſchatten-Waſſer und binde es um/ ſo du wilt ſchlaffen gehen/ ſo wirſt du ſanfft ruhen.

Etliche nehmen einen Apfel/ höhlen ſolchen oben aus/ und ſtecken ein Stuck weiſſen Weyrauch darein/ machen den Stöpffel oben darauf und laſſen ſolchen in einer Röhren braten/ ſo gibt

gibt es ein Oel/ daſſelbige an die Schläfe geſchmieret/ iſt gut zum Schlaff.

Nota.

Es iſt nicht der ſchlechten Zufäll einer in hitzigen Fiebern und dergleichen Kranckheiten/ daß die Patienten offtermahls gantz und gar nicht ſchlaffen können/ und werden hierdurch bißweilen ja ſo ſehr/ als durch die Kranckheit ſelbſten/ abgemattet/ giebet man dann ihnen Narcatica, und ſolche Sachen/ die ſonſt den Schlaff/ innerlich eingenommen/ gewiß zu bringen pflegen/ ein/ ſo führen ſie zugleich mit die Venenatos und Malignos Vapores ad Caput, & Cerebrum, daß hernach die Patienten gemeiniglich/ wann ſie wieder erwachen/ anfahen zu deliriren/ und irre zu reden/ welchen der letzte Schlaff zur ewigen Ruhe darauf nachfolget/ alſo/ daß man ſich hierinnen wol fürzuſehen habe/ und ſind die Externa viel beſſer und ſicherer zu gebrauchen.

Etliche nehmen die Rinden von der Mandragoræ-Wurtzel/ und weiſſen Mohen-Saamen/ machen beydes zu kleinen Pulver/ miſchen es unter Weiber-Milch und Eyerweiß/ und legen es auf die Schläfe/ das befördert den Schlaff wohl und ſicher.

Chamillen-Waſſer um das Haupt in einem Tüchlein geſchlagen/ macht wohl und ſicherlich ſchlaffen.

Num. XXI.

Ein fürtreffliches Pulver für alle Zufälle/ ſo den Menſchen begegnen können.

Nimm geſchlagen Gold/ Einhorn/
Hirſchen-Creutzlein/
Hirſchhorn ohne Feuer calcinirt/
Hirnſchale von einem Hirſchen/ der zwiſchen Oſtern und Jacobi/ oder in der Brunſt gefangen iſt worden.
Elends-Klauen/
Eichen-Miſpel/
roth und weiſſer Corallen/
Rauten-Knöpff/ Spick-Blümlein/
der groſſen Peonien-Roſen/
Paradyß-Holtz/ eines ſo viel als des andern.

Stoſſe jedes zu reinen ſubtillen Pulver/ vermiſche es u. e. a. und thue darzu ſo viel Peonien-Wurtz auf das ſubtilleſte pulveriſirt/ als der andern alle.

Darvon gibt man einem Menſchen/ der ſich erzürnet/ erſchrocken/ oder ſich ſonſten hefftig entſetzet/ einer Erbiß groß im Linden-Blüh/ oder Blumen-Veyl-Waſſer ein/ ſonderlichen den Kindern/ den Alten am beſten in Gicht-Roſen- oder Linden-Blüh- oder Dreyfaltigkeit-Blümlein-Waſſer/ ſo zuvor 14. Tage eher es gebrannt worden/ gebäitzet iſt/ ein ꝛc.

Num. XXII.

Gute Recept für das 3. tägige Fieber.

Man nimmt im Sommer/ da dieſes Fieber gemeiniglich graſſiret/ ein Heuſchrecke/ Locuſta genannt/ nicht der groſſen/ ſondern der kleinen/ die im Sommer auf allen Wieſen in groſſer Menge herum hupffen/ dieſelbige ſamt einem Bißlein rocken Brod / und ein wenig Saltz/ zuſammen in ein Tüchlein gethan/ dem Patienten auf die bloſſe Haut gehängt/ (man muß es aber dem Krancken nicht ſagen/ was darinnen ſeye) ſo vergehet das Fieber.

Oder man nimt Broſamen oder Krumpen vom rocken Brod/ thut darzu ſo viel Hönig als der Krumpe iſt/ ingleichen etliche alte Spinnen-Weben/ ſo viel als man ihr haben kan/ ein wenig Saltz/ und Wein-Eſſig/ hacket es mit einem Hack-Meſſer wol/ und vermiſchet es u. e. a. dann bindet man dem Patienten den Tage/ wann ihme das Fieber ankommen will/ wann es gleich in der Nacht kommen ſollte/ in der Mittags-Stunde/ wann die Glocke 12. ſchläget/ darein/ auf beyde Pülſe an den Armen/ auf die bloſe Haut/ nimmt es den andern Tage eben um dieſe Zeit/ wann nemlichen die Glocke 12. ſchläget/ wiederum herab/ und läſſet es in ein flieſſend Waſſer tragen/ wäre es Sache/ daß es wieder käme/ welches doch ſelten/ ja faſt niemahls geſchicht/ ſo binde es das andere mahlen von Wurm auf/ es hülfft gewiß/ iſt vielmahlen verſuchet worden.

Num. XXIII.

Köſtliche Krafft-Grieben.

Nimm Canarien-Zucker 2. ℔. geſchehlter Mandeln 8. Loth.
Citronat 8. Loth.
grüner Nüßlein 8. Loth.
Muſcaten-Blüh 8. Loth.
rother Röslein ein halb Loth.
feiner Zimmet 2. Loth.
Negelein 1. Loth.

Mit Roſen-Waſſer Grieben daraus formiret.

Num. XXIV.

Gute Roſen-Grieben zu machen.

Man nimmt zu einem ℔. Zucker anderthalb Vierling Roſen klein gehackt/ und den Zucker gar wol mit Roſen-Waſſer geſotten.

Num. XXV.

Gute Grieben zu machen für das Reichen und Stärckung des Magens/ auch für den Schwindel.

Zu einem ℔. Zucker nimmt man feiner Zimmet ein halb Loth.
Rhebarbara/ Angelica/
Rhepantica/ Muſcaten/
Cordamömlein/ langen Pfeffer/
Diptam/ Corallen/
Zitwer/ Galgant/ Calmuß/

Ing-

Jngwer/ Binellen/
Muſcaten-Blüh/ Cubeben/
Saffran/ jedes 1. Quintlein. etc.

Num. XXVI.

Haupt-Stärckende Schwindel-Grieben.

Nimm feiner Zimmet/ Zitwer/ Negelein/
Muſcatenblüh/ Muſcatennuß/
Veylwurtz/ Galgant/ jed. 3. Quint.
Cordamömlein/
Cubeben/ jed. anderthalb Quintlein.
Jngwer anderthalb Quintlein.
gelben Sandel/
runden Pfeffer/ jed. anderthalb Qu.
Biſam und
Ambra/ jed. 1. Scrupel.
weiſſen Zucker/ 5. Vierling.

Lavendel- und Roſen-Waſſer/ jed. ein wenig daran gegoſſen/ und Zeltlein daraus formiret.

Num. XXVII.

Kayſers-Grieben.

Nimm præpariten Coriander/ Eniß/
Fenchel-Saamen/ jed. 2. ſcrupel.
Süßholtz-Pulver 2. ſcrupel.
zerſchnittner Zimmet/ Negelein/
Jngwer/ jed. 13. Gran.
weiſſen Zucker 4. Loth.
gelb Citronenſchelffe 1 ein halb Loth.

Mit

Mit Zimmet- und Roſen-Waſſer Grieben daraus gemachet.

Num. XXVIII.

Stärckendes Confect für reiſende Leut.

Nimm feiner Zimmet anderthalb Quintl.
Negelein dritthalb Quintl.
Muſcaten-Nuß 2. Quintl.

Dieſe Stücke gröblicht zerſchnitten mit 10. Lothen in Roſen-Waſſer aufgelöſten Zucker Grieben daraus gemachet.

Num. XXIX.

Köſtliches Confect / ſo das Haupt und den Magen ſtärcket.

Nimm Zimmet ein halb Loth. Negelein dritthalb Quintlein.
Muſcaten-Nuß vierthalb Quintl.
Ingwer und Galgant / jed. 2. Quint.

Miſche es untereinander gröblicht-zerſchnitten / thue darzu gepulvert
Cordamömlein 2. Quint.
ſchwartzen Pfeffer 4. Scrupel.
Peonien-Wurtz anderthalb Quint.
Peonien-Körner ein halb Quint.

Zucker vierzehen Loth / und Blätzlein daraus gemachet.

Num. XXX.

Köſtliche Magen-Grieben.

Man nimmt feiner Zimmet 2. Loth.

Muſ-

Muſcaten-Nuß 1. Loth/
Muſcaten-Blüh/ Cordamömlein/
Cubeben/ jed. 1. Loth.
Galgant ein halb Loth.
Jngwer 2. Loth.
rother Röslein 3. Loth.
Canarien-Zucker dritthalb ℔.

Alles klein gerieben/ und mit Roſen-Waſſer zu Grieben gemacht.

Num. XXXI.

Ein gut Confect für die Huſten und Enge.

Man nimmt Thomas-Mehl/ oder braun Melis-Zucker 2. ℔.
Rhebarbara/ Repontica/
Jngwer/ Zitwer/
Muſcaten-Nuß/ jed. 1. Loth.
Cubeben/ Zibeben/ Galgant/
Calmuß Aromatic.
Angelica/ jed. ein halb Loth.
Zimmet/ Cordamömlein/
Saffran/ jed. 1. Loth.

Alles klein geſtoſſen mit gutem Brandtwein angemacht/ und Täfelein daraus gemacht.

Num. XXXII.

Gute Krafft-Grieben.

Nimm Canarien-Zucker 2. Pfund.
geſchehlter Mandeln 8. Loth.
Citronat 8. Loth.

Ein-

Eingemachter Citronen-Schalen 16. Loth.
grüner Nüßlein 8. Loth.
Muſcaten-Blüh ein halb Loth.
rother Röslein ein halb Loth.
ſeiner Zimmet 2. Loth.
Negelein 1. Loth.

Darzu nimm Roſen-Waſſer/ ſo viel als genug iſt/ und mache Grieben daraus.

Num. XXXIII.

Gemeiner Hertz-Zucker.

Nimm Thomas-Mehl 4. ℔.
Zimmet 1. Quint.
Angelica 1. Quint.
Rümpff 1. Quint.
Jngwer 1. Loth.
Veyl-Wurtz 1. Quint.
Calam. Aromat. 1. Quint.

Alles klein zerſtoſſen und mit Roſen-Waſſer Grieben daraus gemachet.

Num. XXXIV.

Gemeine Haupt-Grieben.

Nimm Melis-Zucker dritthalb ℔.
feiner Zimmet 2. Loth.
Muſcaten-Blüh ein halb Loth.
Negelein/ Jngwer/ jed. 1. Loth.
Galgant ein halb Loth.
Cordamömlein 1. Loth.
Roßmarin/ Majoran/

La-

Lavendel/ Spick/
rother Röslein/ jed. 1. Quint.
Mit Roſen-Waſſer zu Grieben gemacht.

Num. XXXV.

Gemeine Krafft-Grieben.

Nimm Melis-Zucker ein Pfund und 8. Lot.
Mandel 12. Loth.
Zimmet-Rinden 2. Loth.
rother Röslein ein halb Loth.

Mit Roſen-Waſſer zu Grieben gemachet.

Num. XXXVI.

Herrn G. H. L. köſtliche Nonnen-Blätzlein.

Nimm Canarien-Zucker 3. Pfund:
feiner Zimmet 2. Loth.
Negelein/ Cordamömlein/ jed. 1. Lot.
Muſcaten-Nuß/
Mu caten-Blüh/ jed. ein halb Loth.
Galgant 1. Quint.
Ingwer ein halb Loth.
Lavendel-Blümlein ein halb Loth.
rother Roſen/ Majoran/
Roßmarin/ jed. Quint.

Alles klein geſtoſſen/ und mit Lavendel-Waſſer Täfelein daraus gemachet.

Num. XXXVII.

F. F. L. kräfftiges Zucker-Brod.

Nimm Canarien-Zucker 1. ℔.
ſchön Waitzen-Mehl 1. ℔.
das Weiſſe von 14. Eyern.
Muſcaten-Blüh/
Eniß/ Calmuß/ und
Coriander/ jed. 1. Quint.
Alles geſtoſſen und gebacken/ wie du weiſt.

Num. XXXVIII.

D. P. P. H. Peſtilentz-Grieben.

Nimm Pinellen anderthalb Loth.
Rhebarbara/ Rhepontica/
Angelica/ jed. ein halb Loth.
Zimmet/ Negelein/
Diptam/ Zitwer/ Galgant/
Calmuß/ Ingwer/
langen Pfeffer/
Kräen-Aeuglein/
Saffran/ jed. 1. Quintlein.
Baldrian und Alantwurtz/ jedes ein halb Loth.
Melis-Zucker/ 1. ℔.
Alles klein geſtoſſen/ und mit Tormentil-wurtz-Waſſer Grieben daraus gemachet.

Num. XXXIX.

Krebs-Aeuglein zu machen.

Nimm Tragant und Gummi Arabic. jedes anderthalb Loth.

Krafft-

Krafft-Mehl 12. Loth.
Canarien-Zucker anderthalb ℔.
Roſen-Waſſer 6. Loth.

Stoſſe alles zu einer Maſſa oder Taig/und formire Krebs-Aeuglein daraus.

Num. XL.

Fräul. v. P. köſtliche Roſen-Grieben.

Nimm röſchen Thomas-Zucker 3. ℔.
feiner Zimmet 3. Loth.
Jngwer 2. Loth.
Negelein 1. Loth.
Muſcaten-Nuß/
Muſcaten-Blüh/ jed. 2. Loth.
Galgant 1. Loth.
dürrer rother Roſen 10. Loth.

Mit Roſen-Waſſer zu Grieben gemachet.

Num. XLI.

D. P. H. köſtliche Schwindel-Grieben.

Nimm braunen Melis-Zucker anderthalb Pfund.
feiner Zimmet 1. Loth.
Negelein/ Muſcatenblüh/
Jngwer/ jed. 1. Quint.
Galgant/
Cubeben/ jed. ein halb Loth.
Cordamömlein ein halb Quintlein.
Muſcaten-Nuß ein halb Loth.

Alles klein geſtoſſen/ und mit einem Aechtelein Lavendel-Waſſer zu Grieben gemachet.

Num. XLII.

Gute Manus Chriſti zu machen.

Nimm Canarien-Zucker anderthalb ℔.
geriebener feiner Perlein 1. Loth.
12. Goldblätlein.
Roſen-Waſſer/ ſo viel genug/ und Manus Chriſti daraus gemachet.

Num. XLIII.

Gutes Magen-Pflaſter.

Nimm Laudani 2. Loth.
Maſtix/ Zimmet/
Muſcatennuß/ Negelein/
Galgant/
Indianiſchen Spick/ jed. 2. Quint.
Aloes-Holtz/
Calamita aromatica, jed. 1. Quint.
Maſtix und Narden-Oel jed. 2. Quint.
und Wax/ ſo viel genug/ zu einem Pflaſter gemachet.

Num. XLIV.

Ein probirtes Recept für die Dörr- und Schwind-Sucht.

Nimm weiſſen Canden-Zucker 3. Loth.
Engelſüß 2. Loth.
Rhepantica 1. Loth.

Salbey / Jſop / jed. 2. Loth.
Veyl-Wurtz 1. Loth.
Hirſchzungen 2. Loth.
kleiner Weinbeerlein 2. Loth.
Kümmel ein halb Loth /
Süßholtz 2. Loth.
Tamarisken-Holtz 1. Loth.
Eichen-Laub 1. Loth.
Feigen 3. Loth.
Lungen- und Leber-Kraut 2. Hand voll.

Daran geuſt man drey Viertel Waſſer / und läſſet es drey quer Finger einſieden / und trincket darvon Abends und Morgens.

Num. XLV.

Mutter-Pflaſter.

Nimm Galbani dritthalb Loth.
Ddellii 1. Loth.
Meloten-Pflaſter 2. Loth.
Rauten-Saamen /
Agni Caſti, jed. ein halb Loth.
Poley-Saamen 1. Quint.
Ein Pflaſter daraus gemachet.

Num. XLVI.

Eine kräfftige Mandel-Milch.

Nimm abgezogener ſüſſer Mandeln anderthalb Loth / klein geſtoſſen.
Zirbel-Nüßlein /

Welſche Nüß/ jed. 3. Quint.
Tauſendgulden-Kraut/
Cardobenedicten-Kraut/
Engelſüß/ und
Roßmarin/ jedes für 2. Pfenning.
In 3. Maas halb Wein und Waſſer geſotten/ und erkalten laſſen/ und darvon getruncken/ ſo offt man will.

Num. XLVII

Das bewährte fünfferley Kraut-Waſſer für die Ohnmachten.

Nimm Hyſop/ Lavendel/ Salbey/ Rauten/ Poley/ jed. 1. Hand voll/ geuß darüber ein Stübichen guten Wein/ und thue es in eine ziennerne Kandel/ grabe es in die Erden/ laſſe es 9. Tage ſtehen/ darnach deſtillire es/ wie ſonſten ein Waſſer/ und verwahre es/ es iſt ſehr gut zum Hertzen und vor die Ohnmachten/ man ſolle es trincken/ ein Tüchlein darein netzen/ und auf das Hertze legen.

Num. XLVIII.

Ein gut Aqua Vitæ für die Peſt.

Nimm Brandtwein 2. Maas.
Krauſſe-Müntz 1. Hand voll.
Campher 4. Loth.
guten Theriack ein halb ℔.

weiſſen

weiſſen Agtſtein ein halb Quint.

Aus dem Balneo herüber deſtillirt und alle Morgen 1. Löffel voll darvon getruncken.

Num. XLIX.

Einen trefflichen Purgier-Wein anzuſtellen.

Nimm Agarici trochiſc.
Mechoac. jed. 2. Quint.
Sennetblätter 1. Loth.
Ingwer/
Fenchel-Saamen/ jed. 2. Quint
Wegwarten-Wurtzel/
kleiner Weinbeerlein/ jedes 2. Quint.
Buretſch ein wenig/
Ehrenpreiß/ Cardobenedicten/
Spring-Kraut/ jed. ein halbe Hand voll.
Wermuth ein wenig.

In zwo Maas Weins eingebäiſt/ vier und zwantzig Stund ſtehen laſſen/ zu Nachts und Morgens einen warmen Trunck darvon gethan.

Num. L.

Ein bewährtes Recept für die Dörr- und Schwindſucht.

Nimm weiſſen Candel-Zucker 3. Loth.
Engelſüß 2. Loth.
Repontica 1. Loth.

Salbey 2. Loth.
Iſop 2. Loth.
Veyl⸗Blümlein 1. Loth.
Hirſchzungen 1. Loth.
kleiner Weinbeerlein 2. Loth.
Kümmel ein halb Loth.
Süßholtz 2. Loth.
Tamarisken⸗Holtz 1. Loth.
Eichen⸗Laub 1. Loth.
Feigen 3. Loth.
Lungen⸗und Leber⸗Kraut zwo Hand voll.

Daran gieß drey Viertel Waſſer/ und laß einſieden 3. Finger weit/ ſolches Morgens und Abends warm getruncken.

Num. LI.

Purgier⸗Tranck für die Waſſer⸗ſucht.

Nimm Agarici trochiſc.
Mechoacæ, jed. ein halb Loth.
Sennen⸗Blätter 1. Loth.
Ingwer/ Zimmet/ jed. 2. Scrupel.
Galgant/ Negelein/ jed. anderthalb Scrupel.
Wegwarten⸗Wurtzel/
Stollkraut⸗Wurtz/ jed. ein halb. Lo.
Peterlein⸗Wurtz/
Engelſüß/ jed. ein halb Loth.
Filtzkraut/ Siebengezeit/
Hirſchzungen/ Bethonien/

Wer⸗

Wermuth/ Carduibenedicten/
Tauſendgulden-Kraut/
der vier Hertz-Blůmlein/ von jeden
ein wenig oder ein halbe Hand voll.
Alles klein geſchnitten/ und in Wein oder Waſſer geſotten/ darvon getruncken.

Ein anders zum Purgieren.

Nimm Electuar. Diaturbith. mit Rhebarbara anderthalb Loth.
In Cardobenedicten-Waſſer eingeweicht dritthalb Loth.

Num. LII.

Ein Tranck für die Waſſerſucht.

Nimm Wacholderbeer/ wol zerknirſcht/ 6. Loth.
Sarſaparill. anderthalb Loth.
Eniß/ Garten-Kreß/ jed. 1. Loth.
Lorbeer 3. Quintlein.
Muſcaten-Blůh anderthalb Quin.
Galgant 1. Quintlein.
Alles zuſammen in einen neuen Hafen gethan/ und 4. Maas Waſſer daran gegoſſen/ 12. Stunde weichen/ alsdann den halben Theil einſieden laſſen/ dieſes und nichts anders ſolle der Krancke trincken/ dieſes treibet die Waſſerſucht durch den Harn.

Num. LIII.

Ein köſtlich Pulver wider die Peſtilentz.

Nimm Campher anderthalb Loth.
weiſſen Ingwer 1. Loth.
Canden-Zucker 1. Loth.
Tormentill-Wurtz/ anderthalb Lot.
præparirter rother Corallen 5. Qu.
weiſſen Diptam,
Zitwer/ jedes 2. Quint.

Alles auf das zarteſte pulveriſirt u. e. a. vermiſchet/ und täglichen 1. Quintlein darvon eingenommen.

Num. LIII.

Ein köſtlicher Tranck für die Geſchwulſt.

Nimm Ehrenpreiß/ Scabioſen/
Wermuth/ Tauſentgulden-Kraut/
Cardobenedicten/
Engelſüß / und
Roßmarin/ eines jeden vor 2. Pfenning.

In 3. Maas halb Wein und halb Waſſer geſotten und erkalten laſſen/ und ſo offt man will/ darvon getruncken.

Num. LV.

Für den Zahn-Schmertzen ein gewiſſes und bewährtes Waſſer.

Nimm Peterlein-Wurtz 8.
Staphoſagria/ und
Ingwer/ jed. 8. Loth.
weiſſen Vitriol 4. Loth.

Alles klein zu Pulver geſtoſſen/ nimm zwey Maas Wein-Eſſig/ thue es zuſammen in einen Kolben/ und deſtillire es herüber/ darvon brauche warm im Mund/ es hülfft gewiß/ und iſt probirt.

Num. LVI.

Die grauſamen Podagra Schmertzen bald zu ſtillen.

So einer Schmertzen hat an einem Glied/ ſo vom Podagra herrühret/ der nehme
Vitriol-Oel/ und Terpentin-Oel/
jed. 1. Loth.

Vermiſche es u. e. a. und ſchmiere das Glied bey der Wärme darmit/ ſo vergehet der Schmertzen.

Num. LVII.

Purgier-Träncklein.

Nimm Sennen-Blätter anderthalb Lot.
wohlriechender Veyl-Wurtz.

Zuſammen in ein halb Seidlein Wein geſotten.

Num. LVIII.

Ein bewährtes Waſſer wider den Blaſen-Stein.

Nimm Fenchelſaamen/ Peterleinſaamen/
groſſen Rettichſaamen /
Dillſaamen/ Enißſamen/
Feld-Kümmel /
Muſcaten-Blumen /
Cordamömlein/
Steinbrech/ Krebs-Augen/ jedes 5. Quint/ oder Loth.
Gebrannter Hecht-Zähn/
Hanebuten-Kern/ jed. 1. Quint oder Loth.

Dieſe Stuck ſollen alle wol klein geſtoſſen/ und wol d. e. a. gemenget werden/ und ſolches Pulver in eine Büchſen gethan/ die von Wacholder-Holtz iſt zum Gebrauch verwahret.

Von ſolchem Pulver nimmt man alle Monat/ wann der Mond 2. Tage alt iſt/ anderthalb Quint ſchwehr Abends und Morgens in Wein getruncken/ es hilfft wunderbarlich ſehr/ und vertreibt den Stein mit der Zeit ohne Schmertzen.

Num. LIX.

Ein bewährtes Confect für das Gicht.

Nimm Specier. Diarrhod. Abbatis ein halb Quint.

Quint: præparirter Perlein 1. Quint. weiſſen præparirten Agtſtein anderthalb Quint.

præparirter rother Corallen/
Schmaragd/ Rubin/
Einhorn/ der beſten præparir. Elends-
Klauen/ jedes ein halb Quint.
Senffſaamen 1. Quint.
weiſſen Koch-Zucker ein halb ℔.
weiſſen Canden-Zucker 4. Loth.

In Lavendel-Waſſer aufgelöſt/ ſetze hinzu Eniß-Oel 1. Quint/ und mache ein Confect zu runden Blätzlein.

Num. LXI

Bewährtes Pulver wider die fallende Sucht/ oder Freyſch.

Nimm der in Abnehmen des Mondes gegrabener Peonien-Wurtz/

Oſtrutii, doronici, jed. ein halb Qu.
Eichen-Miſpel/
Elends-Klauen/
weiſſen Agtſtein/
Cranii hominis reſolut.
præparirter Corallen/
Perlein/ jed. 1. Scrupl.
des gerechten Einhorns/
des Orientaliſchen Bezoar, jed. ein halb Scrupl.
Majoran/ Paradyß-Holtz/
Muſcaten-Blüh/
Cubeben/ jed. 15. Gr.

Bley

Bibergail anderthalb Scrupl.
Cinab. nativ. 2. Scrupl
ausgeſchehlter Peonien-Körner ein halb Quint.
Tabularum M. Chriſti perlat. ex Ol. ſuccin. jed. ein halb Untz.
Ambrægryſſ. veræ 3. Gr.
Biſam 2. Gran.
Goldblätlein No. 3.
Silberblätlein No. 2.

Auf das ſubtileſte pulveriſirt und u. e. a. vermiſcht.

Num. LXII.

Für das Stechen im Leibe / ſonderlichen / ſo es einen mit Kälte anſtöſſet.

Nimm eine Hand voll Rauten / ſo grün ſeye / zerſtoſſe es wol in einem Mörſner / geuß darnach ein friſch Waſſer daran / ſo viel / als eine Maas / zwinge es darnach durch ein Tuch / wie eine Mandel-Milch / und giebe es dem Krancken zu trincken : Es ſolle der Krancke ſonſten auch nichts trincken / biß er die Maas hat ausgetruncken / oder biß er des Stechens nicht mehr empfindet / dann ob er ein Apoſtema im Leibe hat / ſo zerweicht es ſolches ihme / und treibet es von ihme / iſt offt probirt worden.

Num. LXIII.

Herrn I. R. E. Secretum für die hinfallende Sucht.

Nimm von einem Wolff die Leber/Lungen/ und Miltze/ und Hirn/ eines ſo viel als des andern. Dieſe 4. Stücke dürre in einem Backofen/ ſo lange/ biß es ſich alles pulveriſiren läſſet/ und diß Pulver giebe dem Krancken in einer Erbiß- oder Fleiſch-Brühe/ 3. Tage allezeit nacheinander ein halb Loth ſchwehr/ und laſſe ihn allemahlen 3. Stunde darauf ungeſſen und untruncken bleiben.

Und dieſen Tranck ſolle er durch die Wolffs-Gurgel trincken/ ſo iſt er des Wehetagens ein gantzes Jahr befreyet/ und ob es ihn über ein Jahr nicht wieder ankäme/ ſo iſt er ſein Lebtag ſicher/ kommet es ihme aber wieder/ ſo gürte ihme um ſeinen bloſen Leib einen Riemen/ oder Gürtel aus einem Wolffs-Magen gemachet/ darmit thut ihme alſo/ laſſe den Wolffs-Magen liedern/ ſchneide daraus den Riemen/ und gürte ihme ſolchen um die Lende oder Weichen/ nicht zu hart/ doch daß er ihn an dem Leib bleibe/ und ſolchen Riemen ſolle er nimmer aufthun/ ſondern all ſein Lebenlang tragen.

Num. LXIV.

Für das Glieder-Schwinden.

Nimm ein Seidlein Regenwürmer / ein gut friſch Gelüng/ aus einem Kalbe/ waſche

daſſelbige nicht/ zerhacke es durcheinander/ und deſtillire über dem Helm ein Waſſer darvon.

In ſolch Waſſer duncke ein Tüchlein/ und ſchmiere das Glied/ ſo ſchwindet/ des Tages offtmahls darmit. Schneide dir ein Papier/ und meſſe das Glied an der Dicken/ und ſo du das Waſſer 8. Tage gebrauchet haſt/ ſo meſſe es wieder/ ſo wirſt du ſehen/ um wie viel es ſchon wieder zugenommen hat.

Num. LXV.

Ein anders dergleichen Waſſer für das Schwinden.

Nimm 1. ℔. Neſſel-Saamen zu Herbſt-Zeiten geſammlet/ ein Vierling Krön/ der friſch ſeye/ und ſauber geſchehlet/ auch ſcheiblet geſchnitten/ einen Viering Aaron/ der dürr ſeye/ zerſtoſſe es ein wenig.

Die Stücke alle ſolle man in eine ſaubere zinnerne Kandel zuſammen thun/ und des beſten Rheiniſchen Weins 2. Maas daran gieſſen/ und alſo 14. Tage/ entweder in der Sonnen/ oder ſonſten bey der Wärme in einer Stuben ſtehen/ und alle Tage zu gewiſſer Zeit einsmahls mit einen neuen Löffel aufrühren laſſen. Nach ſolchem ſolle man es über dem Helm herüber deſtilliren/ und zum Gebrauch verwahren.

Num. LXVI.

Eine ſonderbare Schwindſucht-Cur/ damit ſchon vielen Leuten geholffen worden iſt.

Man nimmt 3. Spiegel aus Pfauen-Federn/ zerſchneidet ſolche/ und macht 9. Theil daraus/ dann iſſet man 9. Tage aneinander/ ohne Brod/ ein friſch lauter geſottenes Ey/ darunter thut man allezeit einen Theil von dem zerſchnittenen Spiegel aus den Pfauen-Federn/ und iſſet darauf einen halben Dattel/ der zwey Stund zuvor in einem Malvaſier gelegen/ und thut darauf ein Trüncklein Malvaſier/ faſtet aber ein paar Stunden darauf/ wann nun die 9. Täge vorbey ſind/ ſo wird man Wunder ſehen.

Num. LXVII.

Wann ein Menſch nicht harnen kan.

Nimm einen neuen Ziegelſtein/ laſſe ihn heiß werden/ thue ſolchen in einen Gemach-ſtuhl/ und ſetze den Krancken darauf/ und wann wann du ihn darauf ſetzeſt/ ſo gieſſe einen weiſſen Wein darauf/ und würffe ein wenig Kümmel/ und ein wenig Peterlein-Saamen daran/ laß ihn alsbalden darauf ſitzen/ daß der Dampff zu ihme gehe/ wann der Rauch vergehet/ ſo thue ihme wieder alſo / ſo wird es helffen.

Num. LXVIII.

Für den Grimmen.

Nimm einen ziemlichen groſſen Hafen/ und thue unten einen Lege Aſchen darein/ und darnach ein Strennlein Garns darauf/ darnach wieder eine Lege ſaubern Aſchen/ und wieder ein Strennlein Garn/ und wol geſotten/ darnach die Strennlein Garns warm über den Leib geleget/ iſt bewährt.

Num. LXIX.

Ein bewährtes Mittel zur Linderung des Zipperlein-Schmertzens.

Wann einer groſſen Wehtung des Zipperleins empfindet / ſo nimm das Sälblein Popolium , und ſchmiere das Ort / da der Schmertze iſt/darmit/darnach nimm bey einem Metzger friſch mager Rindfleiſch/ſchneide dünne Schnitzlein / und lege es auf den ſchmerhafften Ort/ ſo zeucht es die groſſe Hitze aus/ und legt darbey den Schmertzen.

Num. LXX.

Fürtreffliche Mittel für unterſchiedliche Fieber.

Man nimmt von dreyen Hechten die Hertze/ legt ſolche eine Stunde/ oder etwas länger/ in einen guten ſcharffen Eſſig/ und iſſet ſie dann

alſo

alſo rohe. Damit iſt vielen Leuten in Italien/ abſonderlichen zu Venedig/ alſo geholffen worden.

Etliche halten es für gewiß/ wann ſie den erſten/ andern/ dritten und vierdten Tage May die Median auf dem einen Arm/ es ſeye gleich welcher es wolle/ öffnen laſſen/ ſo ſeyen ſie das gantze Jahr aus vor allen Fiebern ſicher.

Man nimmt ſo viel Saltz/ als man zwiſchen 3. Fingern faſſen kan. Desgleichen auch ſo viel Rocken-Mehl/ auch ſo viel reinen Reb-Aſchen/ vermiſcht es u. e. a. und gibt es dem Patienten in einem friſchen Trunck Waſſer/ ehe das Fieber zum vierdtenmahl kommet/ ſo bleibet es gewiß aus.

Oder:

Man nimmt Regen-Würmer/ thut ſie in einen neuen Topff/ oben feſt verwahret/ ſchicket ſie vor dem Backofen/ daß ſie zu Pulver brennen/ die ſtöſſet man dann klein/ und verwahret es fleiſſig.

Darvon gibt man dem Patienten/ der das Fieber hat/ 3. Morgen nacheinander allemahlen/ kurtz zuvor/ ehe das Fieber kommet/ 3. Meſſer-Spitzen voll mit warmen Bier ein/ es hülfft gewiß.

Man nimmt Calmuß/
Zitwer/ Entzian/
langen Pfeffer/
Ingwer/ Negelein/ und
Zimmet.

Alles klein zerſchnitten/ und gerieben Brod

darzu/ thut es m. e. a. in ein ſauber Geſchirr/ gieſt ſo viel Brandtwein darüber/ daß es wohl naß wird/ dann mit einem Wachs-Liechtlein angezündet/ wol d. e. a. gerühret/ und mit geſtoſſenem Zucker gedämpfet/ darvon iſſet man Abends und Morgens/ jedesmahlen ein Bißlein/ ſo vertreibet es auch das Fieber.

Sonſten wird auch von etlichen dieſes für ein gewieſes Stuck für das Fieber gerühmet.

Man nimmt Venediſchen Theriack/ 3. Quint/ zerläſſet ſolchen in einem Glas voll weiſſen Wein/ dann ſetzet man ſolchen in einen kleinen Hafen auf Kohlen eine halbe Stunde lang/ daß es ſiedheiß werde. Sobalden nun der Patient vermercket/ daß ihn das Fieber anſtoſſen will/ ſo rühret man den Liquorem in gedachtem Hafen wol um/ und läſſet ihm denſelbigen gantz warm trincken/ deckt darauf den Patienten wol zu/ und läſſet ihn ſchwitzen/ ſo wird ihn das Fieber verlaſſen. Wann aber der Patient das erſtemahl nicht ſollte geneſen/ ingleichen auch das anderemahlen/ ſo wird es doch gewißlich das drittemahlen geſchehen.

Etliche nehmen ſpitzigen Wegerich/ zerhacken ſolchen friſch/ preſſen den Safft aus/ und geben dem Patienten zwey Stunden eher/ und dann das Fieber wieder kommet/ ſolchen zu trincken/ ſo vergehet es auch mit GOttes Hülffe.

Num. LXXI.

Unterſchiedliche bewährte Hülffs-Mittel wider vielerley Gebrechen.

Für den Kropff / ſonſten Königs-Ubel genannt / ein ſonderliches Secretum.

Wann man einer lebendigen Kröte die Füſſe abhauet / wann der Mond ſtille ſtehet / und ſich mit der Sonne zu conjungiren eilet / dieſelbigen an Halſe hänget / vertreiben die Kröpffe.

Num. LXXII.

Gewieſe Frauen-Hülffe in Kindes-Nöthen.

Drachen-Wurtz einer in der Geburt leydenden Frauen an ihre Heimlichkeit gebunden / hülfft ihr zur Erlöſung / aber alsdann muß man ſie balden wegnehmen / ſonſten ziehet ſie die Mutter und alles aus dem Leibe heraus.

Num. LXXIII.

Ein ſonderliches Mittel für die / ſo einen Mangel an den Glieden haben / die zu ehelicher Zuſammenfügung vonnöthen ſind.

Man findet gemeiniglich in einem alten Hahn einen weiſſen Stein / wann man den Magen

eröffnet/ und darnach ſuchet/ bißweilen auch mehr dann einen / doch niemahls weniger. Wann man nun dergleichen um ſich träget/ macht er einen hertzhafft/ und ſtärcket ihn zum Venus-Spiel. etc.

Num. LXXIV.

Ein bewährtes Mittel wider den tollen Hunds-Biß.

Wann man die Leber eines raſenden Hundes dörret/ zu Pulver ſtöſſet/ und ein Quintlein auf einmahlen darvon einnimmt/ iſt die beſte Medicin wider die Biſſe eines tollen Hundes.

Num. LXXV.

Wann einer ſchwehrlich harnet.

Der nehme Krebſe/ ſiede ſie im Wein/ und trincke denſelben alſo warm/ es hülfft.

Num. LXXVI.

Zu erfahren/ ob ein Menſch die Haar-Würme hat.

Nimm Rocken-Aehren/ oder wovon du willſt/ beſtreiche dieſelbe mit Hönig/ und lege ſie in die Wunden/ laß eine Weile darinnen liegen/ nimm ſolche dann heraus/ und halte ſie gegen die Sonne/ ſo ſieheſt du die Haar-Würme/ als Haar daran hängen.

Num. LXXVII.

Den Haar-Wurm zu vertreiben.

Nimm Rocken-Mehl und Hönig/ mache Küchlein daraus/ lege ſie offt in den Schaden/ ſo kriechen die Würme in die Wunden/ dann heylet man es mit folgendem Pulver.

Ein Pulver den Wurn am Finger zu heilen.

Nimm ungebeutelt Rocken-Mehl und Jungfrau-Hönig / ingleichen Venediſch Scheiben-Glas/ das zerſtoſſe klein wie Mehl/ mach ſolches alles d. e. a. und lege es über/ laſſe es 4. Tage darüber liegen / und ſiehe darzu / wann es noch nicht heyl iſt/ ſo lege ein friſches darauf/ es hilfft.

Num. LXXVIII.

Zu wiſſen/ob ein Verwundeter das Leben behalten/ oder ſterben werde.

Nimm Krebs-Augen/ pulveriſire ſie/ und giebe dieſelben dem Krancken zu trincken/ behält er ſolche bey ſich/ ſo geneuſt er/ gibt er es wieder von ſich/ ſo ſtürbet er.

Num. LXXIX.

Für Froſt an Händen und Füſſen.

Lege Sauertaig oder Heffen über den Froſt/ ſo zeucht es denſelben wieder heraus.

Num. LXXX.

Ein bewährtes Mittel für die Frantzoſen.

Man nimmt friſch Hüner-Schmaltz 2. Untzen/ Endten-Schmaltz 3. Untzen/ ungeſaltzen und wolgeſäubert Schweinen-Schmaltz 6. Untzen.

Dieſe beſagte Schmaltze ſamt einer Untze
Unguenti Martialis.

Dieſes ſollt du mit 4. Untzen wohlgeſäubertes Queckſilbers in einem ſteinernen Reibaſchen/ oder ſteinern Mörſel/ wol u. e. a. reiben/ daß das Queckſilber gantz und gar getödtet werde/ und in den Reihen alleweg eintzelich darein getröpffelt Wacholderbeer-Oehl anderthalb Loth/ Lorbeer- und Lilien-Oel jed. 2. Loth/ rother Myrrhen klein pulveriſirt 1. Loth/ mit 2. Loth guten Brandtwein angefeuchtet/ und in beſagte Compoſition gerühret/ und auf das allerbeſte/ als es möglich/ auf der Wärme zuſammen vermiſchet/ daß alſo ein Unguentum daraus werde/ alsdann in ein ſauber Gefäß gethan und zum Gebrauch verwahret.

Num. LXXXI.

Mr. St. weyland Stadt-Artztens zu N. gerechte und vollkommene Frantzoſen-Cur.

Erſtlichen wann derſelbige einen Patienten in die Cur genommen hat/ wurde er am Samſtag

ſtag von dem Doctore und Stadt-Artzt beſichtiget/ wann er nun der Cur vonnöthen/ und darzu erkannt wurde/ wurde er am Dienſtag hernach angenommen/ damit er gleich ins Bade gienge/ ſich ſauber abwuſche/ ſo er nun gebadet hatte/ wurde ihme eine Purgation geordnet / damit er den Donnerſtag hernach purgirete. Als zu

Einem Abend-Tråncklein.

℞. Syr. Ephitim. Fumariæ, jed. 2. Quint.
Aq. Veronicæ,
Scabioſ. jed. 1. Untz.
Spirit. Vitrioli 1. Scrupel miſce fiat Potio.

Purgier-Tråncklein.

℞. Confect. Hamech. 6. Quint.
Extract. de ſpinæ Cervi 2. Scrupel.
Syr. Roſar. ſolut. Camp. 1. Untz.
de Comm. coct. fol. ſennæ q. ſ.
Spirit. ſambuci 1. Scrupel miſce fiat potio.

Aliter.

Nimm Electuar. Diaturbith. cum Rheb. anderthalb Untz.
Syr. Domeſtic. ℥x.
Aq. Cinamom. 2. Quint.
Decoct. Com. fol. Sennæ q. ſ.
miſce fiat potio.

Wann er nun zum andern mahl gepurgiret

 hat/

hat/wird ihme hernach am Sambſtag zur Ader gelaſſen: Hernach iſt dieſer in der Cur ſein Tranck.

Decoctum Ligni Sancti.

Nimm Lignum Sancti 2. ℔.
Cortic. Ligni Sancti 2. Untz.
Saſſafras 2. Untz.
Sarſaparill. 3. Untz.
weiſſen Diptam 1. Untz.
Anitz/ Fenchel/ und
Coriander-Saamen/ jed. 1. Quint.
Rad. Cichoriæ.
Caryophill.
Hierundin.
Tormentill. jed. anderthalb Untz.
Eichenbaum-Rinden 2. Untz.
Weinbeer 3. Untz.
Zimmet 2. Untz.

Dieſe Species alle/ biß auf den Zimmet klein zerſchnitten/ 12. Stunde in 12. Maas friſchen Brunnen-Waſſer weichen laſſen/ darnach den erſten Sud 4. quer Finger einſieden laſſen/ wann es ſchier genug geſotten/ ſtelle es ein wenig vom Feuer/ laſſe es ein wenig ſtehen/ und abgegoſſen / die Species wieder mit friſchem Waſſer angeſetzet/ ein wenig tieffer als das erſte eingeſotten. Zum drittenmahlen kan man es wieder anfüllen/ welches man aber ſchier den halben Theil muß einſieden laſſen/ den Zimmet wieder mitgeſotten. Die zwey letzten Sude gieſſet man u. e. a. und behält es zum Trinck-Waſſer

Waſſer. Darvon gibt man nun dem Patienten zu trincken/ wann er zuvor purgieret/ und zur Ader gelaſſen hat.

Dieſelbige Zeit muß man ihn ſonſt mit gelinder Speiß und Tranck halten/ den erſten Sud aber behält man zum Schweiß-Tranck/ damit man dem Patienten ſamt einer welſchen Nuß groß/ der nachfolgenden Latwergen gibt/ wann er in das Bad gehet und ſchwitzen muß.

Electuarium ſudor.

Nimm Confect. Fumariæ,
Borrag. Endiviæ,
Bugloſſæ, Cichoriæ,
Roſar. jed. anderthalb Untz.
des beſten Theriacks ein halb Untz/
Holder-Sultz/ oder Latwergen 2. Untz.

Vermiſche es wol untereinander/ und gib dem Patienten darvon eine Baum-Nuß groß/ ſamt des erſten Suds von dem Waſſer/ und läſſet ihn darauf in das Bade gehen und wol ſchwitzen.

Die Kräuter zum Bade.

Nimm Herb. Borragin.
Camillar, Fumariæ,
Bugloſſæ, Hypericon.
Pulegii,
Menth, Criſpæ,
Veronic. Hyſſopi,

Vilag. Agriogar.

Von dieſen Kräutern nimm jed. ein wenig/ und mache es zuſammen in ein Büſchelein/ ſiede es in einem Hafen mit 3. Maas Waſſer/ wann der Patient in das Bade gehet/ ſo giebe ihme einen glühenden Eiſenſtein in das Bad/ laſſe von dieſen auf den Stein gieſſen/ damit das Bad wol erwärmet werde. Laſſe ihn alſo wol ſchwitzen/ wann er nun alſo wol geſchwitzet hat in dem Bad/ ſo laſſe ihn nach dem Bad in das Bette liegen/ und noch eine Stunde wohl ſchwitzen/ wann er aber ſchwach darauf wird/ ſo kanſt du ihme ein Trüncklein warm geben/ doch nicht zuviel/ damit es nicht andere Ungelegenheit verurſache/ wann er es nun alſo ein Tag 5. oder 6. mit dem Schweiß-Bad angetrieben hat/ kanſt du ihme anfangen etwas zu gebrauchen/ als den Rauch/ Turbith oder das Gläßlein-Bad/ nachdeme es die Gelegenheit des Patientes/ und er mit Schäden behafftet iſt.

Gläßlein-Bad.

Zinober 1. Pfund.

Argenti Vivi,

Antimonii crudi jed. ein halb ℔.

Dieſe Stück klein zu Pulver/ aber das Angeſicht mit einem Tüchlein wol vermacht/ Doſis von dieſem Pulver ℥iij/ ℥iiij/ oder 5. biß auf das höchſte 6. wann der Patient ſtarck iſt/ wirſt du dich ſelber wiſſen darnach zu richten/ und die Complexion des Menſchen anſehen/ thue dieſes

ſes Pulver in ein Gläslein/ und fülle es mit dieſem Waſſer zu.

Das Waſſer darzu.

Nimm Krauſſe-Müntz-Waſſer/
Chamillen-Waſſer/
Scabioſen-Waſſer/
Erdrauch-Waſſer/
Braunellen-Waſſer/
Fenchel-Waſſer/
Cardobenedicten-Waſſer/
Tauſendblat-Waſſer/ jed. 3. Quint.
gebrannten Vitriol 3. Quint.
Mercurii ſublimati 1. Untz/ oder ſo viel deſſen vonnöthen.
Aquæ Vitæ 2. Maas.
Wein-Eſſig 1. Maas.

Die Species alle klein zu Pulver geſtoſſen/ den Brandt-Wein und Eſſig darüber gegoſſen/ und 4. Wochen an einem warmen Ort ſtehen laſſen/ alle Tage einmahlen oder 2. umgerühret/ wann dieſes nun alſo angeſtellet haſt/ ſo dupffe die Patienten damit/ die ausgeſchlagene Frantzoſen haben/ wann er aus dem Bade kommet/ wann du aber einen Patienten haſt/ der voller Krätze iſt/ und gar unſauber/ ſo brauche ihm das Säcklein-Bad.

Kräuter zu Säcklein-Bad.

Nimm Herb. ſcabioſæ,
Fumariæ,
Agrimoniæ, Sardii,

Hy-

Hypericon,
Cichoriæ, Sapæ,
Malvæ Leporis,
Veronicæ, Roſarum,
Flor. Nymph.
Dialtheæ,
Wald⸗Meiſter /
Chamillen/ Augentroſt/
Wegerich/ jed. 1. Hand voll.
Eybiſch⸗Wurtz/
Meng⸗Wurtz/ jed. 1. Hand voll.

Dieſe Kräuter gröblicht zerſchnitten/ und in ein Säcklein gethan.

Folget das Pulver darzu.

Nimm Pertram⸗Wurtz zwey ℔.
weiſſen Vitriol,
Salpeter/ jed. 1. ℔.
Bohnen⸗Mehl 1. ℔.
gebrannten Alaun/ Grünſpan/
Schwefel/ Weinſtein/ jed. 1. ℔.
Entzian⸗Wurtz/
Pom. gall.
Lap. Calamin.

So du es brauchen willſt/ thue ihme alſo: Wann er am gantzen Leibe krätzig iſt/ ſo nimm von dieſen Kräutern/ ſiede es in einem Keſſel mit Waſſer/ mit etwas Laugen vermiſcht/ laſſe ihn in ein Wannen ſitzen/ und in dieſen Kräutern baden/ und giebe ihm von dieſem Pulver in die Hand/ und laſſe ihn überall wol darmit reiben/ brauche es alſo einen Tag oder etliche

an⸗

aneinander/ darnach mit dieſer Laugen gezwagen.

Kräuter zum böſen Grind.

Nimm Herb. Fumariæ, Scabioſæ,
Altheæ, Sapæ,
Fragiæ, Chamillen/
Eichen-Holtz-Rinden.
Eybiſch-Wurtz/
Meng-Wurtz/ jed. 1. Hand voll.
Lein-Saamen/
Fœnugræc.
Waitzen-Kleyen/ jed. 2. Hand voll.

Dieſe Kräuter gröblicht zerſchnitten/ in Laugen oder Waſſer/ nachdeme es der Patient bedarff/ geſotten/ und den Patienten einmahlen oder etliche darmit gezwagen/ im Fall er aber ſchadhafft am Haupt/ ſo brauche die Bähung.

Haupt-Bähung.

Nimm Chamillen/ Roßmarin/
Majoran/ rother Roſen/
Veyl/ Bethonien/
Agrioganum,
Ehrenpreiß/ Hyſſopen/
Saniekel/ Lavendel/
Creutz-Salbey/ eines ſo viel als des andern/ ſo viel man vonnöthen.
Myrrhen.

Dieſe Kräuter klein geſchnitten/ 2. Säcklein gemachet/ eines um das andere gebrauchet/ warm

warm und in Wein geſotten/ im Fall aber du einen Patienten haſt/ der gar verdorben/ daß es auch die Beine der Naſen angegriffen hatte/ und es ſich in keinem Wege wollte abledigen und ſepariren laſſen/ ſo brauche ihme folgendes Waſſer:

Waſſer zur Naſen.

Nimm Herbæ Millefol.
Vilag.
plantag. maj. & min.
Bethonic.
Roſar. Rub.
Sanickel/
Alchim. ãã pug. 1.
Nuc. Cypreſſ.
Cortic. granat.
Rad. Pirethr. ãã. anderthalb Quintl.
Accaciæ, eine halbe Hand voll.
Pom. gal. ein halb Quintl.
weiſſen Vitriol,
Alum. Roch. jed. ein halb Untz.
Salniter 1. Untz.
Maſtix/ Weyrauch/
Myrrhen/ Campher/ jed. 2. Quint.
ſucc. Acatiæ,
Mel. Roſar. anderthalb Untz.
Hederæ oder Eppich.

In decoct. Ligni Sancti Menſ. iij. & Aq. querc. Menſ. ij. abgeſotten/ die Kräuter und Wurtz klein geſchnitten/ laſſe es 3. Finger-tief einſieden/ zuletzt den Campher mit Aqua Vitæ angerüh-

rühret/ und ſamt dem Safft hinein gethan/ ſo du es brauchen willſt/ ſo ſprütze ihn zu erſt mit dem Gurgel-Waſſer wol aus/ darnach mit dieſem Waſſer/ das lediget die Beine über die Maſſen wol ab/ daß ſie deſto beſſer heraus gehen/ kanſt auch die Beine mit dem Aq. Dentis, oder Spirit. Vitrioli anrühren einmahlen oder 3. wann du nur das Waſſer ein Zeitlang gebrauchet haſt/ und du vermeineſt/ daß ſich die Beine mehrentheils farlediget/und heraus ſeyn/ ſo laſſe ihm diß Rauch-Pulver in die Naſen gebrauchen.

Das Pulver zur Naſen.

Nimm Zinober 1. Untz.
Myrrhen/ Weyrauch/
Aloëpatic. jed. 3. Scrupel.
Laudani, Benzoe,
Storax Calam. jed. 2. Scrupel.
Muſcaten/ Negelein/ jed. 20. Gran.
Majoran und Roßmarin-Blüh.
Lavendel-Blümlein/ jed. 14. Gran.
Stechades 7. Gran.
Lorbeer 2. Quint.
Maſtix 12. Gran.
Antimonii anderthalb Quint.
Pertram-Wurtz 1. Quint.
Sem. Nigel. 6. Gran.

Dieſe Species alle fein klein zu Pulver geſtoſſen/ u. e. a. gemiſchet. Wann nun die Bein der Naſen heraus ſeyn/ und keine bloſe Beine mehr finden kanſt/ ſo giebe ihm von dieſem Pulver

ver 1. Quitlein ſchwehr/ laſſe es ihme brauchen/ wann er zuerſt wol geſchwitzet hat/ ſo giebe ihm einen anderen Stein hinein/ und laſſe ihn von dieſem Pulver auf den Stein gieſſen/ und dem Patienten durch einen Triechter wohl in die Naſen und Munde gehen/ das trocknet die Frantzöſche Flüſſe der Naſen und Munde sehr wol/ kanſt auch wol/ nach Gelegenheit des Patienten/ 1. Quint/ oder ein halb Quint von dem Gläßlein-Bad-Pulver darunter miſchen/ und es ihm einen Tag 3. oder 4. nach einander brauchen/ dieſen Rauch brauchet man in der Cur.

Rauch-Pulver.

Nimm Zinober 3. oder 4. Untz.
Antimonii Rochi 6. Quint.
Argenti vivi anderthalb Untz/
Darnach nimm dieſe Stücke darunter/
Weyrauch/
Maſtix/
Storax Calam.
Benzoe,
Myrrhen/ jed. 3. Quint.

Du kanſt von dieſem Pulver mehr oder weniger nehmen/ darnach dann der Patient ſchadhafft iſt/ wann du es aber ſtarck flüſſend willſt haben/ daß er es wol vonnöthen hat/ ſo laſſe die Myrrhen heraus.

Von den Patienten in gemein die mit den Frantzoſen behafftet ſeyn.

So kanſt du jederzeit ſehen / die Schäden der Patienten/wormit ſie behafftet ſeyn / oder mit ausgeſchlagenen Frantzoſen / welche am beſten zu curiren ſo es aber weiters kommet / auch in den Hals und Naſen / ſo wohl auch in die Glieder / daß es die Schienbein auftreibet/ welches Lähme-Beulen ſeyn/ dieſe bedörffen eine langwierige Cura/ inſonderheit / ſo die Lähme-Bäulen zum Außbrechen kommen / daß die Beine darunter verderben / und durch den Frantzoſen-Fluß zerfreſſen ſeyn / kanſt aber im Anfang Mittel brauchen/allda mit ſie möchten einen Beſtand haben / als das Emplaſtrum Bubonis, Gummi Armoniac und dergleichen Stuck die dem Fluß helffen verzehren / und austrocknen/wann du nun diß Pflaſter eine Zeitlang gebrauchet haſt/kanſt du ihme auch das Veſicatorium zu beſſerer Verſicherung ſetzen / was ausgeſchlagene Frantzoſen ſeyn/ die dupffe mit vorgeſchriebenen Waſſer / ſo du Patienten haſt/die Schäden an heimlichen Orten haben/ die ſprütze mit dem Mund-Waſſer/ein wenig mit dem grünen Waſſer vermiſchet / und brauche auf die Schäden das Cerat. Cambuſt. auch das grüne Wund - Pflaſter / vermiſcht cum oleo ovor, wann du nun etwas gebrauchet haſt/ als den Turbith oder Gläßleinbad / und es nicht viel bey ihme gethan / und ſie das Trucken um das Hertze ſehr klagen / ſo halte ſie warm und giebe ihme von dieſer Latwerge.

So ſie es gebrauchet haben / laſſe ſie des andern Tages wohl in dem Bade ſchwitzen und darauf in dem Bethe / wann aber der Patient gar ſchwach / ſo giebe ihme von dieſem Triſaneth.

Man nimmt Peonien-Körner /
Inguer /
Muſcatenblüh und Nuß / jed. 1. Quint.
Zimmet /
Galgant / jedes 2. Quint.
Langen Pfeffer /
Paradeyß-Körner /
Cubeben / Någelein /
Eichen-Miſpel /
Maſtix / jed. 1. Quint.
Eingebeitzten Coriander 2. q.
weiſſen Zucker / 4.

Alles klein pulveriſirt untereinander vermiſcht / und dem Patienten alle Veſper Zeit darvon alſo gegeben / als man nimmt ein Schnitten Brod / legt ſolchen in eine Schüſſel / darinn ein wenig Wein ſeye / låſſet es eine Stunde lang darinn weichen / ſtreut dann von dieſem Triſanet darauf / låſſet es alſo dem Patienten verzehren / es ſtårcket Ihme den gantzen Leib / erwårmet den Magen / und hilffet / daß er wieder zu Kråfften kommet: wann man nur des Patienten wohl wartet und an ihme nichts mehr ſpühret / ſo kan man ihn zu Letzte noch einmahln purgiren und zur Ader laſſen / kan Ihme auch die Geflechten mit dieſem Unguent ſchmihren / damit ſie ſich ein wenig verliehren.

Reci-

℞. Syr. Citrinat,
Weißwurtz Safft/
Daxen-Schmaltz/ jed. 1. Untz.
Maſtix ein halb Quint.
Brandwein 2. Untz.
Tragant/
Roſen jed. anderthalb Untz.

Vermiſche alles wohl untereinandar zu einer Salben. Schmiehre den Patienten darmit/ und zuletzt gebrauche dieſe Purgation:

℞. Extract. Diacortanii 4. Scrupel.
Electuar. Diaturb. cum Rhebarbar. ℥ß.
Syrup. Roſar. ſolut. ſimpl. 6. q.
Decoction. aqu. maj. q. ſ.
Succi limon. 3. Quintl.
vermiſche es untereinander.

Wann er nun purgiret/ ſo laſſe Ihm den andern Tag hernach zur Adern / und laſſe ihn dann ſeinen Wege wiederum gehen / daß er aber ſeiner eine Zeitlang wohl warte mit Eſſen und Trincken / auch ſonſten wie es ſich gebühret / damit er nicht Urſach gebe / die vorige Kranckheit wieder zu bekommen.

Num. LVII.

Emplaſtrum Bubonis in morbo gallico M. St. F.

℞. Reſinæ 4. Untz.
Ceræ 12. Untz.

Terpentin 1.
Gummi armoniac,
galban.
oppoponac jed. 1. Untz.
Bdellii 1. Untz.
Spick-Oel/
Lor-Oel/ Dillenöl/
Weiß Lilien-Oel/
Camillen-Oel jed. ein halb Untz.
Queckſilber 2. Untz.
Colophonii, Schiffpech jed. ein halb Untz.
Maſtix/ Weyrauch/
Myrrhen/ Garyophilat. jed. 5. quint.
Safran/ anderthalb/ Quint.
Langen Pfeffer /
Muſcaten-Nuß/
Inguer/
Entzian-Wurtz / jedes ein halb Untz.
Euphorbii ein halb Untz.
Storax Calamit. und Liquidæ jedes 5. quintlein.

Erſtlichen zerlöſſet man das Hartz / Wachs und Terpentin untereinander/thut hernach die Gummi erſtlichen in Brandwein geweichet und zurecht gekochet darunter / doch daß das Corpus nicht gar zu Warm ſeye / hernach rühret man die andern Pulver auch darein / und zu letzte den Safran und Queckſilber / den Safran erſt mit Brandwein angemacht und das Queckſilber mit ein wenig ſchweinen Schmaltz.

Num.

Num. LVIII.

M. S. S. Bewährte Frantzoſen-Cur mit den Holtz-Tranck.

Wann einer die Cur von Frantzoſen-Holtz will brauchen/der nehme dieſen Wege für/ den Ihme ein jeder wohl ſelbſten ſieden kan.

Erſtlichen ſolle man den Patienten purgiren mit einer Latwergen/ſo in der Apotheck Diacaſſia cum Manna genannt wird/2. oder anderthalb Loth/ nachdeme die Perſon ſtarck iſt.

Zum andern ſolle man der Perſon die Median-Adern auf den rechten Arm ſchlagen und wohl gehen laſſen/ ſo lange bis ſich das Blut entfärbet/ und nicht mehr ſchwartz heraus gehet. Wie man wohl weiß:

Zum dritten ſolle man in Bereitſchafft haben

Spähne von Frantzoſen Holtz 8. Loth.
der Rinden von Frantzoſenholtz 3. Loth.
Sarſaparilla eine Wurtzel 4. Loth.
Saſſafraß-Holtz 2. Loth.
weiſſer Diptam-Wurtz 2. Loth.

Etliche nehmen noch darzu Eber-Wurtzel 1. Loth/ etliche nicht.

Vierdtens/ſolle man dieſe Stücke in einen ſaubern Hafen thun/ und 5. Maaß friſch Brunnen-Waſſer ſiedheiß machen/ und über dieſe Stücke in einen Hafen gieſſen/ſelbigen wohl zudecken/ und dann 24. Stund an einem warmen Ort ſtehen laſſen:

Fünfftens / hernachmahls bey einem gar gelinden Feuer ſein langſam einſieden laſſen/ biß ungefehr 2. Maaß über bleiben / und wann es kalt iſt worden/durch ein Tuch geſiehen/ und in ein Glaß oder verglaſten Haſen behalten/ zum Schwitz-Waſſer.

Sechſtens/ſolle man wiederum 5. Maaß friſch Brunnen-Waſſer ſiedheyß machen/ und wiederum über die vorigen Stucke gieſſen und 24. Stund ſtehen nachmahls einſieden laſſen/ daß 3. Maaß überbleiben / und wann es iſt kalt worden/ abgeſiehen und in einem verglaſurten Haſen zum täglichen Trincken aufbehalten.

Siebendens / ſolle man zum drittenmahlen wie zuvor 5. Maaß Waſſer darüber gieſſen und einſieden laſſen / daß nur 2. Maaß bleiben/ und das ſolle man zum andern Trinck-Waſſer gieſſen / und wann den Patienten durſt/ einen Becher voll zimlich warm geben / wann er will.

Achtens / wann es den Patienten gar zu hart dürren wollte/ ſo mag man ihme den halben Theil guten alten Wein darunter vermiſchen und alſo warm trincken laſſen.

Neundtens / wann der Patient purgiret und zur Ader gelaſſen hat/ ſolle man ihme von erſten und ſtarcken Waſſer zu Morgen Frühe/ einen guten Becher voll / ſo warm er es trincken kan/in das Bette bringen und austrincken laſſen / darauf ſolle er zwey Stunde lang wohl ſchwitzen.

Zehendens/ Wann er wohl geſchwitzet/ihn mit warmen Tüchern wohl abwiſchen/ damit der Schweiß nicht wiederum in Leib ſch'age.

11tens/ Solle man ihme Frühe zu Eſſen geben/nach dem Schweiß/feine linde Breylein/ geſottene Hühner und gute oder Koppen Suppen/oder wie es eines Gelegenheit iſt.

12.tens/ Solle er auf den Abend wiederum einen guten Becher voll des warmen Waſſers warm austrincken/und noch zwo Stunde darauff wohl ſchwitzen und dann wiederum mit warmen Tüchern wohl abtrucknen laſſen/wie zuvor.

13.tens/ Solle und muß man alle Morgends und Abends allemahln die Leylacher wiederum waſchen/ oder auf das wenigſte ausleyhen und friſche Leylacher unterbreiten.

14tens/ Wann man vermercket/ daß der Patient wohl und in Leibe veſt und verſtopffet iſt/ſo ſolle man ihme die Latwerge Diacaſſia cum Manna genannt/oder Pilulen von Coloquinten-Aepffel ein halb Quintlein oder purgirenden Roſen-Safft geben.

15.tens/ Solle er in 3. Wochen des Luffts ſich enthalten/ grober Speiß/ als Erbſen/ Linſen/ Hirß/ ſchweinen Fleiſches/ ſauern Krauts/ wie auch der Milch / Zwiebeln und anderer groben Speiſe.

17. Solle er eſſen Hennen / Koppen / Vögel / Wein-und Bierbreylein / weiſſe Rüben/ gedünſte Aepffel und Birn / lind geſottene Eyer/ junge Betzlein/ Kalb- und Lamms-Fleiſch/

gebachene Küchlein / Streibelen und Zwetſch-
gen / und in Summa / wie ſich eine Kindbette-
rin hält / ſolle ſich der Patient auch halten.

18. tens / Solle er alle Unkeuſchheit vermei-
den.

19. Solle der Patient immer zu frölich /
und wo es möglich ſeyn kan / gar nicht traurig
ſeyn / ſich gantz nicht erzürnen / ſondern ſei[ne]
Glieder öffter bewegen / Item Spielen /
Leſen / Singen / mit andern Leutenen ſchwa-
tzen.

20. Endlich GOtt fleiſſig bitten und an-
anruffen / daß er ihme ſeiner Kranckheit wolle
allergnädigſt abhelffen / ſich beſſern und fröm-
mer werden / und ſich / ſo viel ihme möglich iſt /
vor ſolcher Plage hüten / ſo wird GOtt ſeinen
Seegen geben / wie Syrach am 28. Capitel
meldet / ſo wird alles beſſer werden.

NB.

Man muß die Stücke wieder kauffen und
ſieden / eher nichts mehr von den beyden / als
Schwitz- und Tranckwaſſer vorhanden iſt.

Num. LIX.

Ein bewährtes Sälblein für die Frantzoſen.

Man nimmt Silberglett /
Klein geſtoſſen Bleyweiß, jed. 1. Loth.
Roſenöl 4. Loth.
Roſen-Eſſig / 1. Loth.
lebendigen Schwefel / ein halb Loth.

Saltz /

Saltz/ 1. Quint.
Meyenblätter/ 2. Loth.
Terpentin/ 1. Loth.
untereinander zu einer Salbrn gemacht/

Eine andere dergleichen Salbe.

Man nimmt Lorôl/ 2. Loth.
mit nüchtern Speichel getödtet Queckſilber 1. Loth.
Aloepatica/ 3. Quint.
Bleyweiß/ ein halb Loth.
Leinöl/ 1. Quint.
Alles untereinander zu einem Sälblein gemachet.

M. J. C. K. Salbe für die Franzoſen.

Nimm Grünſpan ein halb Loth.
Kupfferwaſſer ein halb Loth.
Alaun/ 1. quint.

Dieſe 3. Stücke zerlaſſen in einem Scherben ob einem Kohlfeuerlein/ ſo wird es hart und roth/ das ſtoſſe gar klein und beutle es durch ein Tüchlein/ dann ſo nimm Lorôl ein halb Lot. das mache warm/ und thue das Pulver darein nimm ferner Grünſpan klein gerieben/ ein halb Loth/ Queckſilber anderthalb quint. alles wohl untereinander gerühret/ dann darzu gethan anderthalb Loth alt Schmeer/ laſſe es miteinander auf einem gelinden Kohlfeuerlein pregeln/ ſo wird es eine bewährte Salbe/ die wohl heylet.

Num. LX.

Des Widertauffers zu Labſtatt Mercurial-Sälblein / darmit ſehr viel böſe Schäden zu recht gebracht worden.

℞. Mercurii Vivi q. pl ſolche in Aquafort ſolviret / ſo wird ein weiſſes Pulver daraus / dieſes ſolle man mit ſo viel Mercurio ſublimato vermiſchen / darnach ſolle man eine ſcharffe Laugen gieſſen von Epheutiſchen / wann ſie ſiedig heiß / diß Pulver allgemach darein werffen / ſo wallet es auf / thut man zu viel auf einmahln darein / ſo zerſchläget und zerſprenget es den Hafen / wann es erkaltet / findet man ein braunes Pulver am Boden / darvon gieſſet man die Laug ab / diß Pulver ſolle in die zehenmahlen mit warmen ſiedenden Waſſer begoſſen und abgeſotten werden / dieſes allemahl darvon erkaltet. Jetzt nimmt man Butter / ein Pfund / Hirſchen-Unſchlit / ein halb ℔. Nußöl / ein halb ℔. Hirſchen- oder rindern Marck / ein viertel ℔. Dieſe Stücke untereinander zerlaſſen / darnach auf guten weiſſen Wein geſchüttet / wann es geſtanden / wieder zergehen laſſen / auf deſtillirt Nachſchattenwaſſer gegoſſen / das dritte mahlen auf Forſchleich-Waſſer. Dieſes behalten; nimm nun obigen Pulvers ein halb Loth / beſagter Fettigkeit 2. Loth / will man es ſchärffer haben / ſo nimmt man auf ein Loth Pulvers / 3. Loth der Fettigkeit / durchdringet und reiniget bis auf den Grund / und heilet hernach gar ſchnell.

Num. LXI.

Köſtlicher Bruſt-Zucker.

Nimm Thomas-Mehl 2. ℔.
Jnguer 2. Loth.
Rümpff/ 1. Loth.
feiner Zimmet 1. Loth.
Nägelein 1. Loth.
Cordamömlein/ ein halb Loth:
Zitwer ein halb Loth.
Calami aromatic. ein halb Loth.
Angelica 1. Quintlein.
Safran 1. Quintlein.

Alles klein zerſtoſſen / und mit Roſenwaſſer zu einem Confect gemachet.

Num. LXII.

Küchlein für die Würmer der Kinder.

℞. Entzian / Diptam /
Aloes/Hepatic. jed. 1. Loth.
Wurm-Saamen 2. Loth.
Leipziger Lebkuchen ein halb Loth.

Alles mit Hönig untereinander geſtoſſen/ und Küchlein/deren eines 5. quintlein ſchwehr daraus gemacht/und den Kindern eingegeben.

Num. LXIII.

Ein Confect für die Würmer der Kinder.

Nimm 1. ℔. Wurm-Saamen/
20. Loth Aloepatic.

1. Loth.

1. Loth Maſtix/
20. Loth Thomas-Mehl.

Stoſſe alles fein klein zuſammen zu Pulver/ und mache einen dicken Teig daraus mit Tragant im Roſenwaſſer geweichet/ daraus mache Kügelein / ſo groß als die kleinen Erbſen / die laſſe wohl dürre werden / darnach laſſe ſie mit Zucker überziehen / als wie einen ſchlechten Coriander / darvon giebe Morgends und Abends 1. Loth zu eſſen / das treibet die Würmer mächtig aus.

Num. LXVI.

Manus Chriſti Täfelein / wider den Schlag / Schwindel und Ohnmacht.

Nimm Canarien-Zucker/ 1. ℔.
Roſen-Waſſer ein halb Seidlein /
feiner Perlein 1. Loth.
Der feinſten Zimmet 1. Loth.
Galgant ein halb Loth.
Biſam 2. Gran.
fein Ungariſch Gold 6. Blätlein.

Auf Papier mit Mandelöl oder Mayen-Butter geſchmieret.

Num. LXV.

Grüben wider den Stein zugebrauchen.

Nimme Jnguer / Meſpelnkern/
Peterleinſaamen/
Judendöckelein-Kern / jed. 1. Loth.

Eppich-

Eppich-Saamen/ Aychel/
Cubeben/ jedes 1. Loth/
Melis-Zucker 1. ℔.
Alles klein geſtoſſen/ und mit Roſen-Waſſer Grüben daraus gemachet.

Num. LXVI.

Grüben zum Schwindel/ H. P.

Nimm braun Melis anderthalb ℔.
feiner Zimmet/ 1. Loth.
Nägelein/ Muſcatenblüh.
Ingwer/ jedes 1. Quintl.
Galgant/ Cubeben/ jed. anderthalb Loth.
Cordamömlein ein halb quint.
Muſcaten-Nuß/ ein halb Loth.
Alles klein zerſtoſſen / und mit einem Achterlein Lavendel-Waſſer/ zu Griben gemachet.

Num. LXVII.

Bewährte Peſtilentz-Grüben.

℞. Binellen anderthalb Loth.
Rhebarbara/ Rhepuntica/
Angelica jedes ein halb Loth.
feiner Zimmet/
Nägelein / Diptam/
Zitwer/ Galgant/
Calmus/ jedes 1. quint.
Ingwer/ langen Pfeffer/
Kraen-Aeuglen/ Saffran/ jed. 1. q.
Baldrian Wurtzel /
Melis-Zucker/ 1. ℔.

Dies

Dieſes alles klein geſtoſſen und Grüben daraus gemachet.

Num. LXVIII.

Ein gut Confect für die Huſten und Enge.

Nimm Thomas Mehl oder braun Meliſ Zucker 2. ℔.
Rhebarbara/ Inguer/
Rapantica/ Zitwer/
Muſcaten-Nuß/ jedes 1. Loth.
Zibeben/ Galgant/
Calmuß/ Angelica/
Alant-Wurtz/ jed. ein halb Loth.
feiner Zimmet/
Cordamömlein/
Safran/ jedes. 1. Loth.

Alles klein geſtoſſen mit gutem Brandwein angemacht/ und Täffelein daraus gegoſſen.

Num. LXIX.

Gute Krafft-Grieben.

℞. Canarien-Zucker/ 2. ℔.
geſcheelter Mandeln / 8. Loth.
Citronat 8. Loth.
eingemachter Citronenſchalen 16. Loth.
grüner Nüßlein 8. Loth.
Muſcaten Blüh ein halb Loth/
Rother Röslein/ ein halb Loth.
feiner Zimmet 2. Loth.
Nägelein 1. Loth.

Darzu

Darzu nimm Roſen-Waſſer/ſo viel genug iſt/ und mache Grieben daraus.

Num. LXX.

Krafft-Grieben / gemeiner Art.

Nimm Melis-Zucker/ 8. Loth.
Mandel 12. Loth.
Zimmetrinden 12. Loth.
Rother Röslein ein halb Loth.
Mache es mit Roſenwaſſer zu Grieben.

Num. LXXI.

Gemeiner Hertz-Zucker.

Nimm Thomas-Mehl 4. ℔.
Zimmet 1. quintlein.
Angelica 1. quintlein.
Rumpff/ 1. quintlein.
Jnguer 1. Loth.
Veilwurtz/ 1. Quintlein.
Calami aromatic, 1. quint.
Alles klein geſtoſſen / und mit Roſenwaſſer Grieben daraus gemacht.

Num. LXXII.

Gemeine Haupt-Grieben.

Nimm Melis-Zucker dritthalb ℔.
Zimmet-Rinden 2. Loth.
Muſcaten-Blüh / ein halb Loth.
Näge ein 1. Loth.
Jnguer ein halb Loth.
Galgant/ ein halb Loth.
Cordamömlein/ 1. Loth.

Roßmarin/ Majoran/
Lavendel/ Spick/
und rother Röslein/ jed. 1. quint.
Mit Roſen-Waſſer zu Grieben gemacht.

Auf andere Art.

Nimm Zimmet/ 2. Loth.
Muſcaten-Nuß 1. Loth.
Muſcaten-Blüh/ ein halb Loth.
Cardomümlein 1. Loth.
Nägelein ein halb Loth.
Galgant ein halb Loth.
Inguer 2. Loth/
Lavendelblümlein/ 1. Loth.
Canarien-Zucker 2. ℔.
Alles klein geſtoſſen/ und mit Lavendel-Waſſer Grüben daraus gemachet.

Num. LXXIII.

Magen-Grieben.

Nimm Zimmet 2. Loth.
Muſcatennuß/ 1. Loth.
Muſcatenblüh/ 1. Loth.
Cordamömlein 1. Loth.
Cubeben/ 1. Loth.
Nägelein ein halb Loth.
Galgant ein halb Loth.
Inguer 2. Loth.
Rother Röslein 3. Loth.
Canarien-Zucker/ dritthalb ℔.
Alles klein geſtoſſen/ und mit Roſen-Waſſer Grieben daraus gemachet.

Num.

Num. LXXIV.

Quitten-Safft zu machen.

Nimm 1. Maaß Hönig / eine halbe Maaß Quitten-Safft / zuſammen über das Feuer gethan und miteinander kochen laſſen / biß die Brühe einen Faden ſpinnet oder giebet / alsdann die Brühe über die Schnitz geſchüttet.

Num. LXXV.

Quitten-Latwerge zu machen.

Nimm ein Maas Hönig / vier Pfund Quitten-Schnitz / ein halb Maaß Quittenſafft / alles zuſammen über das Feuer gethan / und kochen laſſen / biß daß die Schnitz lind ſind / hernach die Brühe abgeſchüttet / und die Schnitze verrühret wie ein Mus / und wieder in die Brühe gethan / und alsdann zu rechte Brühe ſieden laſſen / man muß eine Citrone darzu thun / wie auch Zimmet / Nägelein und Roſen-Waſſer.

Num. LXXVI.

Citronen-Safft.

Zu einen Quärtlein Safft / nimm 1. ℔. Zucker / und laſſe es nicht länger ſieden als ein paar Wall.

Num. LXXVII.

Quitten-Käß zu machen.

Nimm 1. ℔. Quitten / koche ſie / und rühre es mit einem Löffel eine halbe Stund / daß es

zart und weiß werde/ hernach nimm ein Pfund und zehen Loth geläuterten Zucker/ rühre die Quitten darein/ ſchütte es in die Käß-Forme/ thue ein Pappier oben darauf/ ſtelle es nicht auf den Ofen/ ſondern ohnfern daran/ hernach wann es trocken/ nimm es heraus und ſtreiche es mit Quitten-Schleim/ darunter Zimmet-Pulver und rothen Sandel vermiſchet ſeye/ laſſe es trocknen:

Num. LXXVIII.

Nürnberger Leb-Kuchen.

Nimm ein halb Maaß Hönig/
1. Pfund Zucker/
2. Loth Inguer/
ein halb Loth Mußcaten-Nuß/
ein halb Loth Nägelein/
2. Loth Zimmet/
1. Quintlein Pfeffer/
2. Loth Citronen-Schalen.
einen Becher Meehl weniger eine Hand voll.

Num. LXXIX.

Gebackenen Inguer zu machen.

Nimm 2. Pfund Zucker/
dritthalb Loth Inguer/
1. Loth Zimmet/
ein halb Loth Nägelein/
ein halb Loth Muſcaten-Nuß/

Den

Den Zucker ſiede in Roſen-Waſſer/ wie du wol weiſt/ rühre alsdann das Gewürtze darunter/ und hebe es zum Gebrauch auf.

Num. LXXX.

Mandel-Milch zu machen.

Nimm zu einem vierling Mandeln eine Maaß Waſſer/ und zerſtoſſe alles wohl.

Num. LXXXI.

Guten Kirſchen-Safft zu machen.

Rupffe die Kirſchen / mache ſiedend Waſſer darüber/ laſſe es eine Weile darob ſtehen/ ſchütte alles dann wieder ſauber ab / verdrucke die Kirſchen / drucke ſie durch ein Tuch / ſiede den Safft/ binde ein Näglein/ oder ein wenig Zimmet und eine halbe Citronen darein / thue das Sauere davon/ laſſe es ſieden/ biß es ein Fådenlein giebet/ thue alsdann den Zucker darein/ bis es dich gut duncket / gibt einen ſehr lieblichen/ anmuthigen Safft für den Durſt / er kühlet und ſtårcket den Magen und das Hertz.

Num. LXXXII.

Citronen/ Pommerantzen und Limonien/ wie ſie zu machen.

Citronen/ Pommerantzen / Limonien werden an feuchten doch trockenen Orten in zarten Hobel-Spähnen oder Kuden-Werck aufgehalten.

Num. LXXXIII.

Manus Chriſti Täfelein

Werden aus clarificirtem Zucker / mit Zuſatz deß dritten Theil Roſen-Waſſers geſotten / bis der Zucker dicke worden und ſich läſſet auf einen Marmor- oder zinnern Blat durch einen Confect-Löffel zu Täffelein gieſſen.

Num. LXXXIV.

Guter Holtz-Aepffel-Eſſig.

Holtz-Aepffel-Eſſig / ſo in der Kuchen ſehr tauglich wird von ausgepreſten und zerſtopfften Holtz-Aepffeln um Herbſtzeit zugerichtet und in ein ſauber Faß gethan / alsdann nicht weit von dem Feuer oder Stuben-Ofen aufgehalten / damit ſelbiger ſich hüpſch leutere und purificire. Iſt ſonderlichen gut zu allen Speiſſen und Brühlein / die man gerne liequant oder ſäuerlicht hat.

Num. LXXXV.

Ein todtes Kind aus dem Leibe zu treiben.

Nimm ſo viel Galle als eine Mandel wieget von einem Stier-Ochſen / und miſche es mit 2. oder 3. Löffel voll Wein / und laſſe das Weib mit dem todten Kinde ſolches trincken / ſo wird ſie alſobalden erlöſet werden.

Num. LXXXVI.

Sonderliches Mittel wider das viertägige Fieber.

Ein Stuck Knochen von eines Menſchen-Arm mit dem gröſeſten Theil eines Ganßes-Flügel von einem / der das viertägige Fieber hat getragen/ hilffet Ihme.

Num. LXXXVII.

Wartzen gewiß zu vertreiben.

Thue die Füſſe einer Hennen in heiſſe Aſchen / und laſſe ſie ſo lange darinnen liegen biß ſich die Haut ablöſe/ damit reibe die Wartzen/ ſie werden vergehen.

So wohl Odermenig als Burtzel ſind der Wartzen ſo feind / daß ſie fort gehen/ wann ſie mit ihrem Safft gerühret werden.

Num. LXXXVIII.

Daß keine Haar wachſen.

Katzen-Miſt getrocknet und mit Eſſig wohl vermiſchet/ biß er zimlich weiche wird / nimmt die Haare weg / und machet/ daß ſie nicht mehr wachſen/ ſo man den Ort darmit beſtreichet.

Num. LXXXIX.

Secretum, wider das Gicht.

Nimm eine Eule / pflücke ihr die Federn ab/ und nimm das Eingeweide aus / ſaltze ſie wohl auf eine Wochen lang/ darnach thue ſie in einen Topff/ mache denſelben wohl zu / und ſetze Ihn

in den Ofen/ damit ſie zu einer Mumiã werde/ darnach ſtoſſe ſie zu Pulver/ uñ vermiſche es mit wilden Schweinen-Schmaltz/ iſt eine herꝛliche Artzeney für die Gichte/wann man den ſchmertzenden Ort darmit beſtreichet. Ich halte viel von dieſem Recept/ dann dieſes läſſet ſich noch hören/ daß ein Mond-Vogel einer ſaturniſchen Kranckheit abhelffen könne/ darum wird begehret/daß ein Drachma ſolches Pulvers alle Morgen eingenommen werde.

Num. XC.

Für den Sode.

Man nim̃t weiſſe Erbſen und käuet ſie wohl dann verſchlucket man ſie/und haltet den Athem ein/ ſo lange als man kan/ ſo wird man die Fürtrefflichkeit dieſer Artzney in dieſem Falle finden.

Num. XCI.

Wider einige Schmertzen oder Geſchwulſt in den Knyen.

Man nehme Rauten und Liebſtöckel/ zerreibe ſie/und wann ſie etwas in wenigem Hönig gekochet haben/ lege man es warm auf den ſchmertzenden Ort.

Oder ſtoſſe Rauten mit Hönig und Saltz/ ſo iſt dir geholffen.

Num. XCI.

Den Kindern die Zähne ohne Schmertzen heraus zu bringen.

Nimm einen Zahn von einem Kalbe/ das

ein

ein Jahr alt iſt / und henge ihn dem Kind um den Hals / das wird helffen / ſo Mizaldus anderſt die Warheit redet. Nun vergönne man mir mein eigen Experiment zu entdecken. Als eines meiner Kinder ſo ſchwehr und hart die Zähne brachte / laſe ich dieſes in Mizaldo / es danckte mir unmöglich zu ſeyn / daß ich einen Zahn finden könnte von einem jährigen Kalbe / darum kauffte ich mir einen Kalbs-Kopff / nahme einen Zahn daraus / und hienge ihme den Kinde um den Halſe / und eben die Nacht kamen drey Zähne herfür / welches weilen es unmöglich iſt / daß ſo viel Zähne in einer Nacht herfür brechen künten / muß ich einige Krafft dieſer Artzney zuſchreiben / und ohne das bin ich der Meinung / daß ein Zahn eines todten Menſchen / dem Kinde um den Hals gehangen / ein beſſers thun wird / dann der Vorige. Ich bin nicht willens / die Urſache vor dieſesmahl zu geben / ſondern nur zu zeigen / daß es der Warheit ähnlich ſeye ; eines todten Menſchen Zahn ſtillet alſo balden das Zahn-Wehe / wann der Menſch denſelben um ſich träget / wie ich es dann ſelbſten erfahren zum öfftern / da mich alle andere Artzney-Mittel verlieſſen / und ſo dieſes wahr iſt / warum ſollte das andere auch nicht wahr ſeyn.

Num. XCII.

Für Löcher an der Schaam.

Nimm Krebs-Steine und weiſſen Weinſtein / ſtoſſe ſolches zuſammen / ſiede es in

Wein / und gebrauche es zum Schaden / es hülfft.

Num. xCIII.

Wann ein Weib an heimlichen Orten frath iſt.

Nimm rohe Krebſe/ſo viel du wilſt / und zerſtoſſe ſie alſo lebendig in einem Mörſel/ ſtreiche es auf ein Tüchlein / und lege ſolches über den Schaden/ es hülfft.

Num. XCIV.

Für das Fieber eine gewiſſe Kunſt.

Man ſchabet an Händen und Füſſen die Nägel/ nimmt darnach einen Krebs und hebet Jhme die Ruckſchalen auf/ und ſchiebet Jhme die von Nägeln abgeſchabte Materie hinunter/ und wirfft ihn wieder in das flieſſende Waſſer/ ſo bald der Krebs ſtürbet / höret das Fieber auf.

Num. xCV.

Für das Seiten-Stechen.

Nimm den Urin des Krancken / und koche Wermuth und Kümmel wol darinn gerieben/ überſtreiche die Seiten/wann du zu Bette geheſt/mit dieſer Feuchtigkeit.

Num.

Num. XCVI.

Gutes Kräuter-Bad / alles Schwinden der Glieder damit völlig zu vertreiben.

Man nimmt Wacholderbeer / 2. Hand voll.
Hanff Körner 1. Hand voll /
Eichen und Bircken Laub /
Wohlgemuth /
und Wermuth / jedes 2. Hände voll /
Dannzapffen / *Num.* 5.

Dieſe Stucke laſſe in einem Keſſel bis auf die Helffte einſieden / hernach die Kräuter heraus nehmen / die Schenckel wohl gerieben / und biß an das Knye in das Waſſer ſetzen / und den Patienten in ſolches ſo wohl ſetzen laſſen.

Num. XCVII.

Ein Bad zum von Schlag erlahmten Gliedern.

Nimm Wachholder-Stauden /
Dannengipfelein /
Neſſel /
und Attichwurtzeln / eines ſo viel als des andern /

Zuſammen in einen Sack gethan / und in einem Keſſel voll Waſſer geſotten / darinnen läſſet man den Patienten des Tages zweymahlen baden / das wird ihm bald wieder zur vorigen Geſundheit verhelffen.

Num. XCVIII.

Ein Bad zu den Stein.

Nimm Eybiſch-Blätter/ zwo Hände voll.
Steinklee 3 Hände voll.
Pappeln 4. Hand voll.
Haſel-Wurtz 2. Hand voll.
Weitzen-Kleyen 3. Hand voll.

Thue es in ein Säcklein dreyviertel lang und breit/ vernähe es/ daß die Kräuter nicht zuſammen fallen/ lege es in einen Keſſel mit Waſſer/ laſſe es darinnen ſieden/ in dieſem Waſſer ſolt du nun baden/ das Säcklein lege um die Lenden/ wann du nun aus dem Bade geheſt/ ſo laſſe dich mit Camillen-Oel ſalben um die Lenden und Weichen herumwerts.

Num. CXIX.

Eine Salbe wider die Lähmung.

Nimm die vördern Beine von einem Ochſen ſamt dem Marck/ zerſchlage es/ ſüde es in einem Waſſer/ daß es zergehet/ und wann es kalt/ wird es oben ſchwimmen. Nimm dieſes Marckes ein viertel ℔.

Thue darzu Wachholderöl 1. Loth.
Bibergeil 1. Loth.
Baum-Oel/ ein halb Loth.
Spicanardenöel 1. Loth.
Regen-Wurm-Oel 2. Loth.
Wachholder-Brandwein/ 2. Loth.

Temperire es alles wohl untereinander/ thue auch darzu weiſſes Senfft-Meehl/ vermiſche

es

es untereinander zu einer Salben / darmit ſchmiere den Patienten vor- und nach dem Baden.

Num. C.

Ein bewährtes Wannen-Bad/ dardurch unfruchtbahre Männer und Weiber fruchtbar zu machen/ die Nieren und Blaſen und Mutter zu reinigen / die Gliedſucht zu vertreiben/ Rauten/ Kretz und Schäbigkeit zu heylen / den Stein in Lenden und Blaſen auszuführen/ ſamt allen Mutter-Gewächſen / und Apoſtemen der heimlichen Ort Manns und Weibes zu heylen.

Man nimmt Alant/ Eybiſch- und Abbiß-Wurtzeln/
Engelſüß/ Liebſtöckel/ Spargen/
beyderley Hohl- und Schwalben-Wurtz/
braun Bethonien/
fünff Finger-Kraut/
Meliſſen/
Scabioſen/
Cordabenedicten/
Wermuth/ Wohlgemuth/
Krauſe-Müntz/ Poley/
Mäusröhrlein/ Bingel-Kraut/
Pappeln/ St. Peters-Kraut/
Johannes Kraut/ Dillen/
Stein-Klee/ Erdrauch/ Camillen/
Lavendel und Linden-Blüh.

Stuk-

Stablwurtz/ Colominthen/
Fenchen- und Liebſtöckel-Saamen/
Wachholder-Beer/
Ungariſch Bergſaltz/ rohen Alaun.
Bonnenſtroh / alles in Fluß-Waſſer vier Wochen/ ſingulis quaternis diebus renovetur, ſedante in medio & poſt Balneum purgantia uſurpanda.

Num. CI.

Ein bewährtes Stuck für das Grimmen/ ſo von Kälte kommet/ ſo abſonderlichen für alte Menſchen zu gebrauchen.

Man nimmt Kümmel/
und Lorbeer/ jedes 1. Loth.
Calmuß 1. Quint.

Dieſe 3. Stücke ſiedet man miteinander in einem Schoppen Wein/ darvon thut man Abends und Morgens einen guten Trunck fein warm/ hat allezeit geholffen.

Sonſten iſt auch ein bewährtes Stuck für das Grimmen / ſo man dem Patienten 5. 6. oder 7. Tropffen gut deſtillirt Kimmel-Oel/ in einem Löfel mit Wein oder warmer Fleiſch-Brühe eingiebt.

Num. CII.

Ein gutes Huſten- und Lungen-Pulver.

Man nimmt Alant-Wurtz/
Fenchel-Wurtz/

geſchabt

geſchabt Süßholtz/ jed. 1. Loth.
Bethonien/
und Aron-Wurtzel jed. 2. Quint.
feiner Zimmet 1. Loth.
weiſſen Zucker 6. Loth.

Diß alles klein gepulvert untereinander vermiſchet/ deß Nachts und Margens nüchtern einen halben Löffel voll / auf einem gebäheten Schnitten Brods/ zuvor mit Wein gefeuchtet und eine Stunde darauf gefaſtet.

Num. CIII.

Ein guter Bruſt Tranck/ für Bruſt-Geſchwähr oder Sucht.

℞. Alant-Wurtz/ Fenchel-Wurtz/ jed. 1. Lot.
Eybiſch/ Steinbrech / jedes 1. Hand voll.
Salbey ein wenig.
Eniß /
Süßholtz /
Fenchel/ jedes 3. Quint.
Roſinlein/ 1. Loth.
Senet-Blätter/ 1. Loth.
Ingwer/
Zimmet/ jedes ein halb Loth.

Wann es geſotten und wohl geleutert / ſo thut man ſo viel Zucker darzu/ daß es recht ſüß darvon werde. Habe vielen darmit geholffen.

Num. CIV.

Für das Keichen / und ſo einem Menſchen die Lunge in den Hals ſteiget.

Nimm Tamarisken-Holtz / mache Spähne daraus / trincke darob / ſo vergehet dir das Keichen.

Dieſes iſt auch gut für das Podagra und Grimmen / wer darvon trincket / wie auch für viel andere Gebrechen.

Num. CV.

Ein gutes Bad zu erkalten Gliedern.

Nimm Wermuth /
Weinrauten /
Salbey /
braune Bethonien /
Fiſch-Müntz /
rothen Koſtens /
rothen Bucken /
Epffen-Kraut /
Neſſel-Wurtz /
Neſſel-Saamen /
Wachholder-Beer /
und Schößlein / jedes 1. groſſe Hand voll.

Thue es zuſammen und theile es in zwey Säcklein / darnach nimm Schwefel:
und Lorbeer / jedes 1. ℔.

Dieſes alles untereinander in einen groſſen

Keſſel /

Keſſel / mache zween Zuber mit Waſſer / daß alſo über beſagten Kräutern geſotten ſeye / dann ſetze ſein nüchtern in den einen Zuber und bade darinnen ſo lange du kanſt / nach dem Eſſen ſetze wieder in den andern Zuber / und bade auch wieder darinnen / dieſes thue drey Tage nach einander / alsdann mache wiederum ein friſches Bad dergleichen / und bade wieder darinn / wie zuvor.

Dieſes Bad iſt beſſer dann alle natürliche Bäder / und ſo auch einem das Marck in den Beinen verfrohren und das Blut erkaltet ſeye / ſo bringet es dieſes Bad wieder zu rechte.

Num. CVI.

Den Schlier oder Geſchwähr zu erweichen.

Man nimmt von einem friſchen Ey den Dotter /
Rocken-Meel / Hönig /
und Baum-Oel / eines jeden ſo viel als des Eyer-Dottern /

Saltzet es wohl / und rühret es wohl untereinander / alsdann machet man ein Küchlein darvon / als groß der Schaden iſt / und bindet es darüber / ſolches thut man ſo offt biß es aufgehet / dann thut man Pfläſterlein darüber

Num. CVII.

Stuhlgang zu machen.

Man nimmt Venediſcher Seyfen /

friſches

friſcher Butter/
eine Hand voll Saltz.

Und wärmet es ob dem Feuer in einer Pfannen/ thut es dann auf ein dick leinen Tuch / und legt es auf den Nabel / das bringet den Stuhlgang gewiß/ aber man muß es fein warm überlegen.

Num. CVIII.

Für die Sciatica und Rucken-Wehe.

Nimm friſcher Wachholder-Beer 2. Hand voll.

Venediſcher Seiffen 2. Loth.
Brandwein ein halb Achtl Maas/
Klauen Schmaltz/

Zerſtoſſe es untereinander in einem höltzern Mörſel oder Stöſſel / dann thue es in ein verglaſurt Geſchirr/ und ſtelle es auf einen warmen Ofen/ daß untereinander zergehet und wie eine Salbe wird / die zwenge durch ein Tuch/ und verwahre es auf das Beſte / wann du es gebrauchen wilſt / ſo ſalbe dich in einem Bad oder vor einem warmen Ofen wohl darmit/ du wirſt bald geneſen.

Num. CIX.

Das Grimmen und Colic-Schmertzen alſobalden zu ſtillen.

Man nimmt eine gute Schnitten gebähetes Brod/ leget ſolches in Malvaſier / und läſſet es darinnen wohl erweichen / legt es dann/ ſo heiß

heyß als es der Patient erleyden kan / in einem Tüchlein an dem Ort / da der Schmertzen iſt thut es etliche mahlen aufeinander / der Schmertz höret auf.

Num. CX.

Ein bewährt Stuck für den Krampff.

Nimm Ritterſporn / thue ſolchen in ein Säcklein / ſo bald es an dir erwarmet, höret der Krampff auf.

Num. CXI.

Für das Grieß.

Nimm ſchöner Wachholder-Beer / lege ſolche in Brandwein / und iſſe davon alle Morgends und Nachts.

Wider die Rauten am gantzen Leibe.

Wann jemand die Krätze des gantzen Leibes bezogen und eingenommen / ſo wäre das beſte Mittel / daß man ein rein Hembd in Schwefel und gemeinen Brandwein eine Zeitlang kochet / und wann es an der Sonnen oder Feuer getrocknet worden / ſolches Hembd ſolle nun der Krätzigte 5. oder 6. Tage aneinander auf bloſſer Haut tragen.

Num. CXII.

Köſtliche Krätz-Salbe.

Nimm vier Loth zerſchnitten Ziegen- oder Lamms-Netze.

vier Loth Butter/
ein halb Loth lebendigen Schwefel/
ein halb Loth Ingůer/
2. Loth Wißmuth/
2. Loth Roſen-Waſſer.

Das Netzlein und Butter läſſet man miteinander zergehen/ dann thut man die beſagten Stucke zart pulveriſirt darein ſamt dem Roſen-Waſſer/ und vermiſchet es auf einem Glůtlein wohl untereinander/ dann thut man es von der Kohlen/ und ſpoꝛtzet Frůh Nůchtern/ ſo viel man kan/ darein/ růhret es ſo lange untereinander/ bis es geſtehet/ dann verwahret man es auf das Beſte.

Mit ſolcher Salbe mögt man ſich nun wohl ſalben und ſchmieren/ und 2. Tage ungewaſchen bleiben// ſo dörret alle Raude darvon ab/ und heylet/ iſt bewährt.

Num. CXIII.

Köſtliche Brand-Salbe.

Man nimmt friſcher Mayen-Butter/ ſo viel man will/ zerläſſet ſolche/ und läſſet es recht heiſſe werden/ dann ſchůttet man es in ein kalt Waſſer/ wann nun die Butter geſtanden/ ſo muß man es wieder heraus nehmen/ in ein ſauber Schůſſelein thun und mit einem reinen Löfel wohl abreiben/ dann das Weiſſe von einem Ey/ ſamt ein wenig Beyweiß darzu thun/ und ſo lange miteinander reiben/ bis es eine rechte Salbe wird/ ſolche ſtreichet man nun auf ein Tuch/ und leget es über/ es heylet fůrtrefflich.

Num. CXIV.

Für die Glieder-Schmertzen.

Man nimmt Agtſtein /
Storax/
Benzoe/
Roſen /
Lavendel /
Ritterſporn-Blumen /
und Coriander/ jed. 1. Quint.

Vermiſchet es pulveriſirt untereinander/ und berühert darmit die ſchmertzhafften Glieder/ hat vielen geholffen.

Num. CXV.

Den Brand zu löſchen.

Dienten übergeſtrichen / Item Buchdrucker-Farbe/iſt bewährt.

Num. CXVI.

Aufzügig Antlitz und Flecken darinnen.

Man nimmt friſch-gelegte Eyer / die auf das meiſte nicht über 4. Tage alt ſeynd / legt ſolche in guten ſtarcken Wein-Eſſig/und laſſet es 9. Tage lang darinnen liegen / und bindet es oben mit einem leinen Tuch zu/ darnach nim̃t man ein Ey nach dem andern heraus/ wäſchet es mit einem Tuch ab/ und ſticht mit einer Steck-Nadel oben ein Loch darein / und thut es in ein Schüſſelein/ ſeyhet es herrnach in ein anderes Schüſſelein/ ſo ſcheidet ſich das Waſſer fein

von dem Dotter und dem Weiſſen/ſolches ſeyhet man nun durch ein rein weiſſes Tüchlein/ und verwahret es in einem wohlverſtopfften Gläßlein. Dieſes Waſſer iſt nicht wohl mit Gold zu bezahlen/ es beiſſet in Geringſten nicht/ vertreibet alle Zitter-Mähler/ Ruſen/Flecken und kleine Blätterlein/ nimmt hinweg alle Geſchwulſt und Aufzüge in dem Angeſicht.

Num. CXVII.

Breite Stirn zu machen.

Nimm Katzen-Koth/ ſtoſſe Jhn rein/ daß er ſich ſieben läſſet/ dann nimmt man ſtarcken Wein-Eſſig und machet ein Sälblein darmit/ mit ſolchem beſtreichet man nun den Ort/ da das Haar wachſet/ läſſet es zwey Tage und Nacht darob/ ſo wächſet das Haar nicht mehr.

Num. CXVIII.

Krauſe Haar zu machen.

Nimm ein oder vier Tropffen Jesminöl in die Hände/ nach dem Zwagen/ und reibe es auf dem Haar/ bis man nichts mehr in der Hand empfindet.

Num. CXIX.

Rothe Maaſen von Kinds-Blattern.

So balden als man ſiehet/ daß die Blattern wieder abgefallen/ ſolle man die rothe Maaſen mit warmer Eſels-Milch waſchen/ ſo vergehen ſie.

Num. CXX.

Maaſen oder Sommerflecken

Scharffen gediſtellirten Wein-Eſſig / des Nachtes angeſtrichen/ benimmt die Maaſen/ ſo da von Kinds-Blattern kommen / deßgleichen auch die Leber-Flecken / man ſolle ſich aber den nachgehenden Tags mit Waſſer abwaſchen/in welchem Krůſch oder Kleyen und Pappeln geſotten.

Num. CXXI.

Mittel zu einen weiß-Schuppichten Angeſicht.

Wer viel Schuppen in dem Angeſicht hat/ der waſche daſſelbige offt mit warmen weiſſen Roſen-Waſſer/ es hilfft und iſt bewåhrt.

Num. CXXII.

Angeſichts-Gebrechen zu heilen.

In den rothen / kupfrigen und pockichten Angeſicht iſt nichts beſſers / dann der innerlichen Urſache widerſtreben.

So trincke dann den erſten Trunck allemahlen von geſottenen Weg-Warten. Nach dem Eſſen aber nimmt man allemahlen eingemachte Hagenbutten oder von deren Latwergen.

Des Abends beſtreiche man das gantze Geſicht mit Haaſen-Buth/ uud waſche es des Morgends wieder mit Erdbeer-Waſſer / oder Wullenkraut-Blumen mit Limonien-Safft deſtillirt.

Oder:

Man nimmt Melonen-Kern,
Pfirſing-Kern/
oder Aron-Wurtzel/
Zerſtoſſen oder gepulvert/ knette das in einem rockenen Teig/ laſſe es backen/ daß es ein Pulver gebe/ ſchütte deſtillirt Erdbeer- oder Braun-Wurtzel-Waſſer darüber/ und waſche das Geſicht darmit.

Oder:

Man ſchläget einen weichen friſchen Geiß-Käſe über die Röthe.

Zu den Pocken und Grind nimm den Safft von Braun-Würtzel in Mayen- und Mandel-Oel/ laſſe es an der Sonnen kochen.

Oder:

Eine Salbe aus dem Safft gemacht mit Mayen-Butter eingeſotten/ und durchgeſiehen/ in einem Glaß verwahret. Iſt zu vielen Grind dienlich.

Num. CXXIII.

Für die Röthe des Angeſichts.

Nimm ſauer Aepffel-Safft/ beſtreiche des Abends das Angeſicht darmit/ und waſche es des Morgens mit Mandel- und Melonenſaamen-Milch.

Num. CXXIV.

Rothe kupfferigte Naſen.

Wer eine kupfferige Naſen hat/ oder ſonſten ein gantz pfinnigtes Angeſicht voller rothen Bocken/ der nehme Flores ſulphuris, imbibire ſie

wohl

wohl mit weiſſen Roſen-Waſſer / und ſchmire das Angeſicht darmit / wann man Schlaffen gehet / es vertreibets gewiß.

Num. CXXV.

Jungfrau-Milch / das Angeſicht ſchön damit zu machen.

Man nimmt rectificirten Spiritus Vini, gieſſet ſolchen über rothe Roſen / ſo lange / biß er ſich färbet / dann thut man darzu:

des feinſten Benzoin ein Untz.
Storax Calam. 2. Untz.
Gewürtz Nägelein / Num. 40.
Bieſam 20. Gran.
Zibeth 10. Gran.

Vermiſche das Glaß wohl / und ſetze es 6. oder 8. Tage in Geiß-Miſt / als dann abgegoſſen / durch filtrirt und verwahret. Alsdann das Angeſicht mit Roſen-Waſſer offt darmit gewaſchen.

Num. CXXVI.

Alle Flecken und Sproſſen des Angeſichts zu vertreiben.

Nimm eine ſchöne Citronen / ſchneide oben ein Plätzlein herab / ſteche mit einem Meſſer darein / thue anderthalb Quintlein Candenzucker hinein / mache das Blätzlein wieder darauf / umbinde es mit naſſen Wercke / uñ laſſe es gemächlich braten / dann preſſe den Safft davon aus / mit ſolchem ſolle man ſich nun etliche Abends waſchen / ſo wird es alle Flecken hinweg nehmen.

Etliche nehmen Sauerteig von Roggen-

Mehl / weichen denſelbigen in Regen-Waſſer/ bis er darinnen zergangen / ſo man ſich nun mit ſolchem Waſſer abwiſchet/ſo nimmt es alle Flecken hinweg.

Wann man aufgeklopffte und zerſtoſſene Weichſel-Kernen im Citronen Safft / etliche Tage an die Sonne ſtellet und ſich zum öfftern darmit wäſchet / nimmt es alle Flecken des Angeſichtes hinweg.

Num. CXXVII.

Flecken im Angeſicht weiß zu machen.

Man zerreibet Myrrhen in Eſſig und beſtreichet die Flecken des Angeſichtes darmit / ſo werden ſie weiß.

Num. CXXVIII.

Angeſichts-Röthe weiß zu machen.

Man nimmt von friſch gelegten Eyern das Weiſſe / zerſchläget daſſelbige auf das Beſte/ läſſet alsdann 2. Quint. des beſten Tragants darinnen zergehen/ thut dann ferner darzu:

Vened. Borrax/ Campher/
Bleyweiß/ jed. 20. Gr.

Und macht Zeltlein daraus/die weichet man nun in Roſen-Waſſer/ und wäſchet das Angeſicht darmit / wie auch mit dem Pulver / doch wird es beſſer/ den Campher darbey zu thun/ wann die Zeltlein mit der Hand gemacht werden und ſchier kalt ſind.

Oder man läſſet Sacchari Saturni in Regen-Waſſer zergehen/und beſtreichet das Angeſicht darmit.

Oder

Oder / man nimmt auch Citronen-Safft / ein wenig weiſſen Candenzucker / und einen Eyer-Dotter / ꝛc.

Num. CXXIX.

Des Angeſichts Röthe / Finnen und Papeln zu vertreiben.

Man nimmt Alaun /
lebendigen Schwefel /
und Mercurii ſublimati eines jeden 1. Q.

Reibt es in einem gläſern Mörſel mit Eyerweiß zu einem Sälblein kalt / darmit beſtreichet man des Abends das Angeſicht / wäſchet es dann des Morgends mit einem Tuch ab / mit Froſchleich-Waſſer.

Num. CXXX.

Rubinen und Stein Finnen im Angeſicht weg zu bringen.

Man nimmt lebendigen Schwefel /
Venediſch Bleyweiß / Campher /
und reibet es mit Roſen-Oel auf das zarteſte ab.

Andere nehmen Campher /
Mercurii ſublimati,
Eyerweiß /
und Roſen-Waſſer wohl untereinander.

Zerklopffet / das machet ſchön weiß.

Num. CXXXI.

Schön klares Angeſicht zu machen.

Man nimmt ſchön ſüſſer geſchelter Mandeln / ℔ß.
des weiſſen Olei de Been,
Zucker-Candel / jed. 1. Loth.
des Saffts von einer Citronen /
Regenwaſſer / ein halb ℔.
reibet es untereinander zart ab / das macht ein ſchön klar Angeſicht.

Von noch mehr Raucher-Wercken zu Peſt-Zeiten.

Num. I.

Köſtliche Raucher-Zeltlein.

Nimm Sacchari Fortunati 4. Untz.
Campher / rother Roſen /
geſaltzner Roſen / jedes ein halb Untz.
Lilior. aquat. alb. 3. Quint.
Liquoris Cyrenaici 2. Quint.
des beſten Biſams /
grauer Ambra jedes 2. Gran.
Alles zart pulveriſirt untereinander vermiſchet / und mit Tragant-Schleim zu Zeltlein gemachet.

Num. II.

Auf andere Art.

Nimm feinen Zucker 2. Untz.
Benzoe ein halb Untz.
Paradiß-Holtz / gelben Sandel /
Storax Calam. jed. ein halb Scrupel.
feinen Zimmet /
weiſſen Agtſtein / jed. 4. Scrupel.
Biſam ein halb Quintlein.

Mache es mit von Roſen-Waſſer gemachten Tragant-Schleim zu Zeltlein.

Num. III.

Oder:

℞. Sacchari fortunati 3. Untz.
gelbes Sandel-Holtz 1. Untz.
Benzoe 3. Quint.
Santali Muſcatellini Rubri jedes 2. Quint.
Flor. Lilior. locuſtr. albor. 1. Quintl.
Campher anderthalb Scrupel /
feinen Biſam /
Ambergryß jedes 2. gr.

Mache es auf vorhergehende Art zu Zeltlein.

Num. IV.

Herrliche Raucher-Zeltlein zur Peſt Zeit.

℞. Aſſæ dulc. oder Benzoe 4. Untz.
des feinſten Paradiß-Holtzes 6. Quint.
weiſſen Kandenzucker / anderthalb Untz.

Storax Calam. 2. Quint.
Nägelein 1. Quint.
Rother Roſen 2. Quint.

Wer es gerne mit Biſam hat / dieſem 1. Scrupel/ mache es mit von Roſen-Waſſer gemachten Tragant-Schleim zur Maſſam und formire Zeltlein daraus.

Num. V.

Trochiſci pro fumo.

℞. Aſſæ dulcis 4. Untz.
des beſten Paradiß-Holtz/ 6. Quint.
weiſſen Canden-Zucker anderthalb Untz.
Storax Calam. 2. Quint.
Nägelein/ 1. Quintlein.
Rother-Roſen 2. Quint.

Mit Roſen-Waſſer gemachten Tragant-Schleim zur Maſſam gemacht und zu Zeltlein formiret.

Num. VI.

Gutes Räucher-Pulver.

℞. Benzoe 2. Quint.
Storax Calam. 2. Quint.
Weyrauch 1. Quint.
Muſcaten-Nuß/
Nägelein/ jedes ein halb Quint.
Rother Roſen-Butter/
Coriander-Saamen/
weiſſen Zucker/ jedes 1. Scrupel.

Biſam

Biſam und Ambra/ jedes 2. Gran.

Vermiſche es gröblicht pulveriſirt untereinander.

Num. CXXXVIII.

Gute Rauch-Kertzlein zur Peſt-Zeit.

℞. Laudani/
Storax Calam.
Benzoes/ jed. 1. Quint.
Myrrhen/
Weyrauch jedes ein halb quint.
Angelica-Wurtz 1. Scrupel.
Wachholderber 2. Quint.

Incorporentur mit dem von Roſen-Waſſer gemachten Tragant-Schleim zu Kertzlein oder Zeltlein.

Num. CXXXIX.

Auf andere Art für die Reichern.

℞. Laudani/ Arabiſcher Stöches-Blum/
jedes anderthalb quint.
Storax Calam. ein halb Untz.
Florent. Veylwurtz anderthalb q.
Benzoe ein halb Untz.
Canden-Zucker 6. Quint.
Biſam ein halb Scrupel/
oder mehrer:

Und auf vorhergehende Art zu Rauch-Zeltlein gemachet.

Num.

Von allerhand zauberiſchen Schäden.

Num. I.

Von denen Zeichen / worbey die Hexen zu erkennen.

Die Zeichen / worbey die Hexen zu erkennen / wie Wierus und Carrichter lehren / ſind folgende.

1. Wann ſie ohne billiche und erhebliche Urſachen der Männer Beywohnung fliehen / und den ehelichen B yſchlaff verweigern.

2. Wann ſie den Donnerſtag / Freytag und Sambſtag vor andern Tagen feyern.

3. Wann ſie mit beſondern Mählen / ſonderlich unter den Achslen und an heimlichen Oertern (von welchen Wierus im 6.ten Buch de Præſtig. Dæmon. cap. 22. p.m. 437. zu leſen.) bezeichnet ſeyn / krumme / verdrehete / ſeltzame Leiber und Glieder / und andere ſcheußliche Geſtalten und Mahlzeichen an ſich haben.

4. Wann auch ihre Kinder auf gleiche Weiſe gezieret ſeyn. Dahero auch das Sprichwort kommet / hüte dich vor denen / welche die Natur gezeichnet hat.

5. Wann ſie abſonderliche und verdächtige Ceremonien gebrauchen.

6. Wann ſie ſich von der Gemeinſchafft und Geſellſchafft anderer Leute entziehen /

und

und ſich gleichſam in einſame Oerter verſte-
cken.

7. Wann ſie verbottene Künſte zu lernen begierig ſind.

8. Wann ſie mit anderm Zauber-Geſind/ Hexen und Unholden gute Kundſchafft machen mit ihnē ſtetig umgehen/ und ihre böſe und vermaledeyte Künſten von ihnen lernen wollen.

9. Wann ſie ihren eigenen und anderen Männern nicht unter das Angeſicht ſehen dörffen.

10. Wann ſie ſelten/ dazu wüſte kochen/ die Stirnen und das Angeſicht nicht waſchen und reinigen/ die Haare nicht kām̃en und flechten/ den Leib unſauber halten/ und in allem Ihren Thun ein ſäuiſches und wüſtes Leben führen.

11. Wann ſie ſich gantz allein in ihre Kammern verſperren und ſich in dem weichen Bette die meiſte Zeit aufhalten.

12. Wann ſie Gottloß darneben ſeyn/ nicht beten/ auch ihre Kinder und Geſinde nicht zu dem Gebet und der wahren Gottesforcht anhalten/ und alſo ſicher und ruchloß/ wie das thumme Viehe in den Tag hinein leben.

Und 13. Wann ſie mit ſich ſelber ſtetig umgehen/ in Geheim verdächtige Wort murmeln/ oder ſonſten mit böſen Zeichen und Characteribus umgehen/ dieſelbige an die Thüren/ Bettſtellen/ und ſonſten hin und wieder in dem Hauſe mahlen/ und die Leute gerne ſtreichen/ auf die Achſel klopffen und berühren.

Sonſten hat man an verſchiedenen Orten/
wie

wie Wierus und andere bericht/ die Hexen und Unholden folgender maſſen auf die Probe geſe-tzet/ und hat man denen / wegen des Hexen-Werck berüchten und verdächtigen Weibern/ Hände und Füſſe zuſammen gebunden / oder den Daumen der rechten Hand/ an den groſſen Zähen des lincken Fuſes/ und hinwiederum den Zähen des rechten Fuſes / an den Daumen der lincken Hand überzwerch und geſchrenckt gebunden/ und ſie darauf in das Waſſer geworf-fen ; Seynd ſie alsdann untergegangen / ſo hat man ſie für unſchuldig erkannt / und heraus ge-zogen.

Seynd ſie aber wider ihren Willen oben her auf dem Waſſer geſchwommen/ ſo hat man ſie für gewiſe Hexen gehalten.

Andere haben müſſen ein glühendes Eiſen tragen/ oder ihre Hände in ein ſiediges Waſſer ſtecken/ ſeynd ſie darvon unverletzt geblieben/ ſo hat man ſie von dem Verdacht *abſolviret* und ledig geſprochen/ wann ſie aber Schaden gelit-ten/ ſo ſeynd ſie für Hexen *äſtimiret* und *condem-niret* worden.

Von ſolchen Proben laſſe ich die Verſtän-digen *judiciren*.

Es werden auch ſonſten die Hexen und Un-holden Striges / von dem Nacht-Vogel Strix, weilen ſie gleich dieſem bey der Nacht hin und wieder fahren und den Leuten Schaden zu thun trachten/ genennet / welche auch den Kindbet-terinnen und kleinen Kindern ſehr aufſäſſig ſeyn. Dergleichen auch die Nacht-Geiſter und Ge-

ſpen-

ſpenſter / (welche der gemeine Mann weiſe Weiber oder weiſe Sybillen zu nennen pfleget) thun/ und denen Kindbetterinnen und jungen ſäugenden Kindlein/ ſo noch in der Wiegen liegen/ nachſtellen.

Dergleichen auch einer gewieſen Frauen/ als damahlen geweſnen Kindbetterin / einſten zu ihren vierdten Kind / einen Töchterlein widerfahren/ zu deren in der Nacht / ein dergleichen weiſſes Weibsbild / ſo einer gewiſſen bekandten Perſon um etwas gleich geſehen/ in die Stube für das Bette gekommen / welche ſie aber gleich wachend erblicket/ und in Schrecken aus dem Bette mit der Hand zu dem Kinde gegriffen/ ſolches geſegnet / und der H. Dreyfaltigkeit befohlen/ und dieſen Nacht-Vogel oder Ungeheuer gefraget / was es wolle ? deme es mit heyſerer Stimme geantwortet: Frau/ ich thue euch nichts. Worauf es verſchwunden/ und unter der Bettſtatt/ etwas wie ein Guckel-Hahn auf den Boden gekratzet / und die Flügel geſchwungen; als nun die erſchrockene Kindbett-Kellerin oder Wärtherin/ ſo auch in einen beſondern Bett in der Stuben gelegen / aufgewecket / und ein Liecht anzünden laſſen / hat ſie immer in der Stuben mit den Liechte hin und wieder geſuchet/ aber nichts geſehen/ ſondern die Stuben und zwey Kuchen-Thüren/ welche vorhero verſchloſſen waren/ offen gefunden ; kurtz darauf iſt die Kellerin erkrancket und geſtorben/ deren das Kind in der ſechſten Woche ſeines Alters nachgefolget iſt.

Num. II.

Von denen Kennzeichen/ woraus zauberiſche Schäden und Kranckheiten zu erkennen ſind.

Erſtlichen / wann gelehrte und erfahrne Medici in Erkanntnus des Zuſtandes nicht fortkommen können und zweifelhafftig ſeyn/ darneben mit den beſten und bewehrteſten Remediis nichts ausrichten können / auch über dieſes ſich die Kranckheit täglich verärgert / und ſich immerzu andere neue / ſeltzame und ſchlimmere Symptomata hervor thun.

2. Wann dergleichen Zuſtände gleich im Anfang ohne offenbahre Urſachen überhande nehmen / und den Patienten ſehr groſſe Schmertzen mit grauſamen Zufällen und Symptomatibus verurſachen.

Wann ſeltzame ungewöhnliche und unnatürliche Sachen / als Wollen Meſſer / Eyerſchalen/ Haar/ Gläſer/ und dergleichen/ entweder durch Erbrechen ausgeworffen / oder ſolche Dinge aus den Schäden und Geſchwähren/ und derſelben Vomicis oder Eyterhäußlein hervor gezogen werden.

Wann die Patienten ohne bekannte Urſach an den gantzen Leibe abnehmen / oder Melancholiſch ſind / oder mit Gichten angegriffen werden.

5. Wann der Patient / ſo bald der Zauberer oder Hex / unter dem Schein einer Beſuchung zu ihme kommet/ ſich gleich übeler befindet

det / und mit Schrecken und Zittern befallen wird.

Oder / wann ein von böſen Leuten angegrif⸗ fenes Kind / ſo balden es ſeinen Feind erblicket / gleich ineinander fähret / erbärmlich ſchreyet und weinet / und an dem gantzen Leibe verän⸗ dert wird.

6. Wann der Krancke mit den geſottenen Eiſenkraut⸗Waſſer gewaſchen wird / und nach dem Waſchen eine groſſe Menge Haar in den Waſſer gefunden wird / ſo iſt es ein Anzeig / daß der Patient ſtarck verzaubert ſeye. Wann aber nach der Waſchung wenig Haare darin⸗ innen gefunden werden / ſo kan man daraus abnehmen / daß das Ubel nicht ſo groß und hef⸗ tig ſeye / weilen der Hoffnung / daß man ſolches mit leichterer Mühe curiren könne / welches Zei⸗ chen aber den Stich bey anderen Medicis nicht halten will.

7. Wann der Patient in einen halb mit A⸗ ſchen gefüllten Hafen harnet / und den Hafen an einen warmen Ort hinter den Ofen oder an die Sonne ſetzet / und nachmahls Haar / oder eine andere der Zauberey halben verdächtige Materien gefunden wird. Von welchen Zei⸗ chen andere Medici wenig halten.

8. Abſonderlichen aber / wann ein Mann / ſo zuvor ſein Mannrecht gehabt / ſolches plötzlich / und ohne alle vorhergehende Urſach verliehret / und mit ſeinen Eheweib / ſo er ſonſten hertzlich liebet / nicht zuhalten kan. Oder / wann er mit andern Weibern buhlen / bey ſeinen eigenen

Weibe aber nichts ausrichten und zu wegen bringen kan.

Oder wann Eheleute / ſo hiebevor ein ander hertzlich geliebet/ohne alle Urſache ein ander ſpinnen feind werden / und einen unverſöhnlichen Haß aufeinander werffen.

Hingegen ſetzet Lärinus Fiſcher bey den Bezauberten folgende Zeichen.

1. Wann dergleichen Patienten das Brod-Eſſen zu wider iſt/ und ihnen dafür eckelt.

2. Wann ſie ſich hin und wieder wältzen.

3. Wann ſie den Gichtern unterworffen ſeyn.

4. Wann ſie keine Artzney nehmen wollen/ ſie auch von derſelben keine Linderung oder Hülffe verſpühren.

5. Wann die Bezauberten ihren bloſſen Arm in einen Omeißhauffen ſtecken / und kein Beiſſen oder Brennen empfinden.

5. Wann derſelben Harn in einen Hafen bey den Feuer nicht auffſieden will / das vornehmſte und gewiſſeſte Zeichen aber iſt dieſes/ wann ſolche Sachen / die gantz und gar wider die Menſchliche Natur / oder durch Kunſt zubereitet ſeyn/ als Ziegelſtein / Metall / Meſſer/ Nadlen / Fingerhüte / Faden / zuſammengewickeltes Haar/ Holtz/Häfften / Glaß / Sauborſter / Eyer-Schaalen / Nägel / leinene und wüllene Lumpen / gemüntztes Gelde / Kugel-Mödel/ und dergleichen/ aus denen Geſchwulſten / Schäden und Geſchwähren der Bezauberten mit groſſen Schmertzen gehen.

Das Prognoſticum, oder / was es mit dergleichen Zauberiſchen Kranckheiten für einen Ausgang nehmen werde / betreffend.

So iſt zu wiſſen / daß dergleichen Zuſtände insgemein durch natürliche Mittel nicht leichtlich curiret werden können / quia ſpirituales ſubſtantiæ à corporalibus & materialibus parum afficiuntur, weilen auch zum öfftern durch göttliche Verhängnus die Natur u. Beſchaffenheit des Menſchlichen Leibes dermaſſen verderbet / und daß ſie durch Menſchliche Hülffe nicht wieder zu recht gebracht / und in den alten Geſundheits-Stand nimmermehr verſetzet werden kan.

Dann wann ein Aug in dem Kopff verdrehet / das Tympanum oder Gehör-Häutlein in den Ohr zerſprenget / oder die Glieder gantz zu Schanden gerichtet worden ſeyn / ſo iſt keine Hülffe und Rettung derſelben mehr zu hoffen / über diß / wann man gleich vermeynet / es haben die Remedia das Ihrige wohl gethan / ſo pflegt es gemeiniglich unverhofft mit den Patienten wiederum umzuſchlagen / daß ſo wohl die Theologi als Medici genug mit ihme zu ſchaffen bekommen.

Man hat zwar erfahren / daß etliche durch ein eyfriges und andächtiges Gebet / etliche aber durch die Zauberer und Hexen ſelbſten / ſo den Schaden zugefüget haben / geholffen worden ſeye; deſſen Bapt. Codronch. ein Exempel von einem Jüngling erzehlet / welcher eine lange

und geraume Zeit mit einer jungen boßhaffti- gen Dirnen in Unehren gelebet / und mit ihro Unzucht getrieben; nachdeme er aber ſie zu ver- laſſen und Ihrer fürterhin müſſig zu gehen be- dacht geweſen / habe ſie ihme durch Zauberey der Mannſchafft und ſeines Männlichen Glie- des beraubet.

Als nun der hierüber ſehr betrübte und trau- rige Jüngling die Urſach ſeines miſerablen Zu- ſtandes einem gewieſen Weibe vertrauet / und Ihro darbey die Veruntreuung halben ver- dächtige Perſonen eröffnet / haben ſie ihme die- ſen Rath gegeben / daß er ſie erſtlich mit guten ſanfften und gelinden Worten / wann aber die- ſe nichts vermöchten / mit nachdrücklichen Ernſt und Gewalt zur Hülff = Leiſtungen halten ſollte.

Dieſen zu folge / als er mit Bitten und Fle- hen bey ihr nichts erhalten kunte / hat er dieſer boßhafftigen Vettel ein leinenes Schnup- tuch oder eine Binden (damit ſie nicht ſchreyen kunnte) um den Hals geworffen / und ſolche mit Gewalt / als ob er ſie erdroßlen wollte zuſam- men gezogen / auch das Band nicht ehender nachgelaſſen / oder aufgelöſet / bis ſie ihme zu helffen verſprochen hat. Welches ſie auch alſobalden in das Wercke geſetzet / indeme ſie Ihme mit Ihrer Hand in den Schenckel ge- griffen / die Verzauberung aufgehoben / und zernichtet / und Ihme hierdurch ſein verlohrnes Männrecht wieder gegeben hat.

Es iſt aber die Frage / wann jemand einen Zauberer / oder eine Hexe der Zauberey halben in Verdacht hat / ober er dem oder dieſelbigen bitten dörffe / daß ſie ihme keinen Schaden zufügen / und ob ſie von demſelben Amuleta , zu Verſicherung wider die Zauberey annehmen und erhandlen / oder wann er würcklich von ihnen Schaden erlitten / einige Hülffe und die Reſtitution von ihnen begehren / und ſie zu ſolchen Ende / wie gebräuchlich / dreymahlen aufeinander um GOttes Willen bitten dörffe? Welche Frage die SS. Theologi mit Nein beantworten / weilen die Zauberer und Hexen nicht / ſondern eigentlich der Teufel den Leuten dieſe oder jene Kranckheit an den Hals wirfft / und auf dieſe Weiſe dieſer böſe und hoffärtige Geiſt verehret / und um Hülff und Beyſtand angeruffen würde / welches keines weges zuläſſig ſeye.

Derowegen der dreyeinige GOTT einig und allein um Hülffe und Rath gebetten / und angeflehet werden ſolle / welcher dem leidigen Sathan / mit ſeinem Wercken ſtattlichen Widerſtand thun / und ihme ſeine Macht und Gewalt benehmen und zerbrechen kan. D. Dan. Sennert, de morb. occult.

Hierinnen ſagt auch Johann Geyher von Kayſersberg. Theol. D. und des Thum-Stiffts zu Straßburg / Anno 1508. geweſener Prediger / in ſeiner gehabten Predigt / am

Donnerſtag nach Oculi alſo / du ſolſt lieber kranck ſeyn / dann mit Zauberey geſund werden; dann der Teufel müſte dich ſelbſt geſund machen / ſo ſolt du des Teufels müſſig gehen / das iſt wider die Menſchen / die zu dem Teufels-Beſchwöhren (einen Kälber-Artzt / oder dem Schinder) lauffen / wann ſie Krancken haben oder etwas verliehren; GOtt gebe / ſprechen ſie wer mir hilfft / das ſolle nicht ſeyn. Ja / ſprechen ſie / ich gehe doch zu einer erbarn Frauen; gilt eben gleich / es gehe durch den Teuffel zu / ob du zu ihme ſchickeſt / oder einen andern darſchickeſt. GOtt iſt ein eyfriger GOtt / der ſolche Sünden gewißlich nicht ungeſtrafft läſſet. Darum hat auch Gott den Kindern Iſrael / ehe ſie in das verheiſſene Land kommen / das Weh! weh! gedrauet / da er zu ihnen ſprach: Du wirſt kommen in ein Land / da ſeyn Zauberer / die auf Vogel-Geſang / auf Träume halten / und Teufel beſchwöhren / der Sache ſolt ihr müſſig gehen. Eine Figur haſt du auch im vierdten Buch der Könige. Cap. 1. an Ahaſia dem Könige / der war oben in ſeinem Saal zu Samaria / durchs Gitter / oder von den Fenſter herab gefallen und war kranck / und ſchickte Botten / und ſprach zu ihnen; Gehet hin und fraget Baal Sebub / dem Gott zu Ekron / ob ich von dieſer Kranckheit geneſen werde? Aber der Engel des HErrn redet mit Elia dem Thisbiten: Auf und begegne den Botten des Königs zu Samaria und ſprich zu ihnen: Iſt dann nun

kein

kein GOtt in Iſrael / daß ihr hingehet zu fragen Baal Sebub den GOtt zu Eckron / darum ſo ſpricht der HErr / du ſolt nicht von dem Bette kommen / darauf du dich geleget haſt / ſondern ſolſt des Todes ſterben: und Elia gieng weg. Welche Wort Elias hernach / als er ſelber heim zum König kam / nachdeme Er zuvor über 2. Hauptleute des Königes Feuer von Himmel fallen laſſen / widerholet / und dem Könige in das Angeſicht hinein geſaget / daß er ſterben würde. Alſo ſtarb er nach dem Wort des HERRN / als Elias geredt hatte.

Ja mancher darff ſagen / es hat mir noch nie gefehlet / das Männlein in dem Glaß hat mir noch allwege wahr geſaget: Es iſt gar wohl ausgericht / er ſaget dir wahr / und hält dir das Ja / darum daß er dich betreuget / dann er lüget / daß du ihme auch glaubeſt; Er ſage wahr oder lüge / ſo ſolt du ihme nicht glauben. Chriſtus in dem Evangelio wollte kein Zeugnuß von ihme haben; da er die Teuffel austriebe / und ſie ſich rühmten / du biſt Gottes-Sohn / da hieſſe Er ſie ſchweigen.

Und am Sonntage Lætare ſprach gedachter Prediger von Kayſersberg: wann man dir will etwas anthun / ſo du verzaubert biſt / ſo luge / daß es deren ſieben keines an ſich habe.

1. Non prohibitum, nicht verbotten/
2. Non ſcandaloſum, nicht ärgerlich/
3. Non inordinatum, nicht ungeordnet von GOtt/
4. Non Diabolum, nicht teufeliſch/
5. Non falſum, nicht erlogen/
6. Non vanum, nicht üppig/
7. Non expectatum, nicht von den Eltern gehöret.

So ſolt du allein deine Hoffnung in GOtt ſetzen/ daß Er dir Geſundheit gebe/ wann er will/ und ſolt nicht hoffen/ weder in Geſchrifft/ noch in Wort/ noch irgend ein/ man ſolle nicht hoffen oder ſeine Hoffnung ſetzen/ weder:

In modum, In die Weiſe/
In numerum, in die Zahl/
In materiam, in die Materi/
In tempus, in die Zeit/
In locum, in die Stadt oder Ort/
In ſitum, in Sitzen oder Stehen/
In Regionem, gegen Mitter-Nacht.

Dar-

Darum ſage ich / daß ihr nirgendshin hoffen ſollt/dann in den Glauben und in das Vatter Unſer ꝛc. Derohalben ſo fehlen die / ſo da Briefe bey ihnen tragen / die für Stechen und Hauen ſollen ſeyn; laß ſchon ſeyn / daß die Brieffe Krafft haben und helffen dafür / ſo iſt doch der des Teufels / der es bey ihme träget/ und das glaubet. Du ſolſt nichts laſſen ſprechen über dich / dann das Vatter Unſer/ den Glauben und andere Chriſtliche Gebet ꝛc. Gleicher Geſtalten hat des Menſchen - und Thierſegnen einen guten Anfang / aber einen böſen Ausgang gewonnen. Es hat ſeinen Anfang von den heiligen Apoſteln / zu denen der HERR ſprach/ in meinem Namen werden euch die Geiſter unterthänig ſeyn. Er ſprach auch zu ihnen / Si quod petieritis &c. Was ihr begehren werdet / das wird euch gegeben.

Wann jemand kranck wurde/ ſo berufften ſie die Apoſtel / ſo beteten ſie ob ihnen / und huben ihre Hertzen/ Sinn und Gemüth auf zu GOtt / und legten ihre Hände auf die Krancken / ſo wurden ſie geſund. Das haben die Apoſtel und ihre Nachkömmlinge gethan; es iſt aber hintennach zu einem Mißbrauch worden/ daß böſe Leute / allermeiſt aber das Weiber-Volck angefangen haben / Viehe und Leute zu ſegnen mit guten Worten / und haben ſeltzame Wort darunter gemiſchet / und andere Dienge wahrgenommen als die Weiſe / die

Statt/

Statt/ die Zahl/ bißher Herr D. Johann von Kayſersberg. Solle derohalben ein jeder rechtſchaffener Chriſt in allen ſeinen Nöthen/ Widerwärtigkeit / Creutz / Anliegen/ Kranckheiten allein bey GOtt dem Allmächtigen/und keines wegs bey dem leidigẽ Teufel/Hexen oder Zauberer/Cryſtallenſeher/ Teuffels-Banner/ Juden/ Quackſalber / Wald-Haintzen / Seegen-ſprecher / Verwegenen / Ungelehrten ſ. v. Schinder &c. Hülffe und Rath ſuchen / und Rath ſuchen/ und viel lieber nach GOttes gnädigen Willen franck ſeyn und ſterben / als mit des Teuffels Hülffe und in ſeinem Namen geſund werden / damit nicht der Leibe auf eine kleine Zeit gebeſſert / die Seele aber verdammt und verlohren werde.

Die Artzney ab / ſo man wider den Teuffel und ſeinen Anhang / Zauberey und Hexen-Werck gebrauchet iſt/ zweyerley / nemlich Præſervatio, daß man ſolche verhüte ; und Curatio, daß man dieſelbe / wann der Menſch ſchon veruntreuet/ und bezaubert iſt / durch rechtſchaffene/ Chriſtliche und Ehrliche Mittel aufhebe und hinweg nehme.

Was die Præſervation und Verhütung dieſes Ubels betrifft/ ſo iſt dieſelbige von GOtt dem Allmächtigen / ein andächtiges eyfriges Gebet/ und durch einen wahren ſtarcken Glauben in kindlicher Zuverſicht zu erbitten / damit er uns durch ſeiner H. Engel Macht/ auf allen unſern Wegen und Stegen behüte und beſchü-Dann der Teuffel ohne GOttes Verhängnus

nus niemand beſchädigen kan/ und iſt derjenige ſicher genug/ der von dem lieben GOtt in ſeinen kräfftigen Schutz und Schirm an- und aufgenommen iſt/ auch iſt die wahre GOttesfurcht die rechte Hute wider des Teufels Anlauff. Wann derowegen jemand von der Verzauberung und teuffliſchen Anläuffen verſichert leben will/ der befehle ſich GOtt dem Allmächtigen täglich durch ein eifriges und inbrünſtiges Gebet/ und bitte ihn um den Schutz und Beywohnung ſeiner H. Fron-Geiſterlein der lieben Engel/ und ſetze ſein gantzes Vertrauen und Zuverſicht in ſeinen Herꝛn und Heyland/ und lebe zugleich Chriſtlich/ keuſch/ GOttſeelig/ und hüte ſich vor ſchwehren und vorſetzlichen Sünden/ wordurch der Höchſte in den Him̃el beleydiget wird/ die gute Engel vertrieben/ und die böſen Geiſter herbey gelocket werden. Da ſie ſich hingegen von den Frommen und GOttesfürchtigen entſetzen/ und die Leute ohne Unterſchied wider durch ſich ſelber oder ihren Anhang nicht beſchädigen können.

Sollen ſich dannenhero alle und jede rechtſchaffene Chriſten von unreinen und unzüchtigen Reden und Geſpräche/ Leſung böſer ververdächtiger und zauberiſcher Bücher/ und allen Gottloſen Leben und Weſen hüten und ſich hingegen der Gottſeeligkeit und Erbarkeit befleiſſigen.

Neue Eheleute/ ſo in den Eheſtand tretten/ ſollen GOtt nicht auf die Seiten ſetzen/ und verachten und um Unzucht willen Weiber nehmen

men/ wie das thumme Vieh / ſondern / ihren Eheſtand mit dem Gebet und wahren Gottesforcht anfahen/ damit der Tod und Teuffel keine Macht und Gewalt über ſie bekomme. Tob. c. 7.

Was die natürliche Hülff- und Artzney-Mittel betrifft/ſo ſeyn vor Alters bey den heydniſchen Scribenten viel und mancherley derſelbigen aufgezeichnet worden / welche zu Verhütung der Zauberey und der Bezauberung helffen ſollen.

Es pflegen heutiges Tages die Bauern und gemeine Leute in ihren Häuſern wider das Verzaubern gewiſſe Kräuter als Rauten / Ritterſporn / Sanct Johannis - Kraut ꝛc. aufzuhencken ; auch den Teufel durch Rauchwercke von angezündeten Haar / Schwefel/ oder v. ſ. von allerley Koth / ſonderlich Menſchenkoth/ Ihrer Meynung nach/ zu vertreiben.

Inſonderheit aber braucht man zur Ableinung der Zauberey / das St. Johannes-Kraut ſamt der Wurtzel / zu rechter Zeit nach dem Einfluß der himmliſchen Zeichen / und des Geſtirns gegraben und geſam̃let/ welche man in den 4. Ecken des Hauſes / in den Stuben / Kammern und Kellern aufhencket und in das Bett leget/ und bey ſich an den Halſe träget.

Oder/ es wird auch das Pulver aus dieſen Kräutern und Wurtzeln präparirt eingenommen/ und auch dem Viehe mit Saltz unter dem Futter zu freſſen gegeben. Durch welche Mittel Menſchen und Viehe von der Zauberey ſicher ſeyn ſollen.

Und

Und obgleich ſolche Kranckheiten von den Teufel ſelbſten verurſachet und geſtifftet worden/ und dieſe leibliche und natürliche Stücke den leibloſen Teuffeln/ und die von ihme zugefügte Kranckheiten/ an und für ſich ſelbſten zu vertreiben/ nicht kräfftig genug zu ſeyn ſchienen/ ſo kan doch in deſſen GOtt/ als ein gewaltiger Herrſcher in Himmel auf Erden/ welche über die Natur zu gebieten/ vollkommnen Gewalt hat/ denen Natürlichen Sachen in die uncörperliche Dinge zu würcken/ ſeine Krafft verliehen/ welche Tugend ohne Zweiffel bey den Tobia in ſeinem Büchlein an 8. Capitel/ den Rauch der Leber von den Fiſch nicht von- und aus ſich ſich ſelbſten/ ſondern GOttes verliehene Krafft gehabt/ und den Aſmodi oder Ehe-Teufel von denen verlobten jungen Eheleuten verjaget und vertrieben hat.

Ob aber die Kräuter können Aſtraliſche Kranckheiten/ Lähmung/ Zauberey und Hexen-Geſchoſſe heylen/ daran giebt Herr D. Joh. Muralt in ſeinen Anatomiſchen Collegio p. m. 207. folgenden Beſcheid/ und ſagt/ daß die Experienz ſolches lehre/ ob man zwar die Urſachen/ wie es zugehe/ nicht alſo balden geben könne.

Oder es gebe nur (ſagt Er weiter) einer die Urſache/ woher es komme/ daß der rothe Beyfuß/ ſo man das Meſſer von unten anſetzet/ und herauswerts gegen dem Menſchen abſchneidet/ die Menſes ſtille; wird aber der Schnitt von den Menſchen hinabwärts gegen der Erden zugethan/ ſo promoviret Er dieſelben.

Ein

Ein gehölerter Grüling-Apffel gegen dem Blöſt oder den Burtzen geſchabet/ und gegeſſen/ laxiret/ ſchabet man ihn aber gegen dem Stihl zu und iſſet demſelbigen/ ſo ſtopffet er.

Was mag wohl die Urſach ſeyn/ daß die grüne und andere Rinde des jährigen hollunder Wachſes/ ſo unter der Oberſten iſt/ wann man ſie aufwärts und dem Wachſen des Holtzes nach ſcheelet/ hernach in einer Milch abkochet/ ſeyhet und trincket/ per Vomitum, die Humores noxios placidè expellirt, ſchabet man ſie hinunterwärts und wie das Holtz gegen dem Stamm geſtanden ab/ ſo purgiret ſie per inferiora allein.

In Lähmung von Zauberey lehret die Erfahrung/ daß wann man edlen Durant- und Stab-Wurtzel in Wein ſidet/ den Patienten darinn badet/ und dann das Bad in flieſſendes Waſſer ſchüttet/ auch allemahlen nach dem Bad/ mit Haſſel-Miſpel die Glieder ſalbet/ der Patient geſund werde.

Es lehret auch die Erfahrung/ wann man eines contracten Menſchens Nägel abſchneidet/ in einen Weydſtock transplantiret und das Loch vermachet/ er per hanc curam mumialem & magneticam, nach und nach wieder gehen lerne.

Num.

Num. III.

Ein Pulver wider die umblauffende Glieder-Schmertzen / ſo von Zauberey herkommen.

Nimm Durant
Teuffels-Abbiß
St. Johannis-Kraut
Beyfuß jedes 1 quintl.
Einbeer ein halb quintl.
Hirnſchaal von einen getödten Menſchen 4 Scrupel
den Ruckgrad von einer Schlangen anderthalb quintl.
Gichtroſen-Wurtz
Weiſſer Corallen
Rother Corallen jedes 1 halb quintl.
präparirt Hirſchhorn 1 Scrupel.
Occidentaliſchen Bezoarſtein 1 halb Scrupel

Dieſes alles ſolle man u. e. a. gemiſcht zu Pulver ſtoſſen/ und dem Patienten darvon täglich/ ehe er ſchlaffen gehet / ſo viel man mit 3 Meſſer-Spitzen faſſen kan/ eingeben.

Num. IV.

Ein Canditum eingemachter Zeug oder Latwergen.

Nimm Schlüſſel-Blumen oder Battengen-Zucker
Gichtroſen-Zucker jedes 1 Loth.

Lavendel-Zucker 1 halb Loth
Bethonien-Zucker 2 Loth
Salbey-Zucker anderthalb quintl.
deß beſten Mithridats 4 Scrupel
Specier. Diamarg. frig. 1 halb quintl.
Apul. Widertod-Pulver
Beerlapp
Gürtelkraut oder Wald-Seven-Baum-Pulver/ jedes 1 quintl.

Dieſes alles ſolle u. e. a. gemiſchet / und mit Gichtroſen-Syrup oder Safft zu einer Latwergen gemachet werden / von welcher der Krancke alle Morgen ein wenig nehmen ſolle.

Num. V.

Ein Decoctum oder geſottener Tranck wider die Zauberiſchen Glieder-Schmertzen.

Nimm Gichtroſen-Wurtz
Battengen oder Schlüſſel-Blumen-Wurtz jedes 2 Loth
Wegwart-Wurtz
Benedicten-Wurtz jedes 3 Loth
Indianiſch Fenchelholtz
Eichen-Miſpel 1 Loth und 3 quintl.
kleine Weinbeer ein halb ℔.

Dieſe Stuck ſollen gröblicht zerſchnitten und zerſtoſſen/ mit 6 Maaß Brunnen-Waſſer geſotten werden.

Num.

Num. VI.

Species zu Haupt-Häublein / Säcklein und Küßlein für die Bezauberte.

Nimm St. Peterskraut-Wurtz 8. Loth.
Angelica-Wurtz 4. Loth.
Durant 2. Handvoll.
Gulden Widertod 1. Handvoll.
Eiſenkraut anderthalb Handvoll.
St. Johannis-Kraut-Blumen 3. Handvoll.

Dieſe Stucke ſolle man zerſchnitten wohl u. e. a. miſchen / und von dieſen Speciebus Haupt-Häublein / Säcklein oder Küßlein / und Polſterlein machen / welche man theils in deß Krancken Bethe legen / theils ihme an den Halß hencken ſolle.

Welchen Stucken man noch ein Wolffs-Aug / und ein Stücklein von einer Hirſchſchalen hinzuthun kan / welche der Kranck ſtetig bey ſich tragen ſolle.

In die Haupt-Häublein aber ſolle man noch über diß einen abgeſtreifften Schlangen-Balg ſolcher Manier nähen / daß er im Auffſetzen deſſelbigen das bloſſe Haupt berühre.

Num. VII.

Zeltlein für die Bezauberte.

Nimm Eberwurtz vierthalb quintl.
St. Peterskraut-Wurtz 2 Loth.

Durant dritthalb quint'.
Gulden-Widertodt 1 quintl.
St. Johanniskraut-Blumen 1 L.
Weyrauch 3 quintl.
ſchönen weiſſen Zucker 8 Loth.
Tragant 1 quintl.
deſtillirt St. Johanniskraut-Blumen-Waſſer. q. ſ.

Aus dieſen Stucken / nach Ausweiſung der Kunſt 100. Zeltlein gemachet.

Von ſolchen halte der Patient immer eines in den Mund / und laſſe es allgemach zerflieſſen / unter währender dieſer Cur iſt der Patient zu erinnern / daß er niemahlen mit bloſſen Füſſen auf den Boden gehe / und daß er die Schuhe offt umwechſele.

Es ſollen auch nach den Bade die Fußſohlen und die flache Hand abgeſchaben / auch die die Nägel von Händen und Füſſen abgeſchnitten / alle dieſe Spähne und Abſchnitz in den Rauch abgetrocknet / in einen jungen Eſchenbaum eingebohret und verſpiedelt werden.

Auch ſollen alle andere Sachen / ſo von den Patienten herab fallen / oder ihme übergelegt / und hernach wieder abgenommen werden / entweder in den Rauch gehenckt / oder in das Waſſer oder Feuer geworffen / und verbrennt werden.

Num.

Num. VIII.

Der Weltberühmte Pfortzheimiſche Zauber-Balſam/ wider alle Zauberiſche Schäden und Verletzungen.

Nimm deß beſten St. Johannis-Oel 1. ℔.
Des beſten und ſtärckeſten weiſſen Weins ein ſechstheil / und ein halbes von einer Maaß/
Terpentin-Oel /
Wachs-Oel jedes 3. Loth.
Deſtillirtes Menſchenſchmaltz/
Deſtillirtes Oel aus Menſchen oder Hirſchbeinern jedes 6. Loth.
deß beſten Theriacks und Methridats jedes 1. quintlein.
Eichen-Miſpel/ Lindenbaum-Miſpel/
Haſelſtauden-Miſpel jedes 1. Hand voll/
Pferſingbaum-Blätter/
Mauerrauten/ Wintergrün/ jedes 3. Hand voll.
Durantkraut-Blumen 6. Hand voll.
Wüllenkraut-Blumen 2. Hand voll:
Bethonien-Blumen/
Tauſendguldenkraut-Blumen/
Prunellenkraut-Blumen/
Gulden Guntzelkraut-Blumen/
Scheelkraut-Blumen/
Wilde Bertram-Blumen/
Durantkraut-Saamen/
St. Johanniskraut-Saamen j. 3. L.

Natterwurtz mit weiſſen Düpfflein beſprenget/
runde Oſterlucey/ groſſe Wallwurtz/
Braun-Wurtz / Knabenkraut oder Bruchwurtz jedes 1. Hand voll.
Ziegel-Oel 4. Loth. Apoſtemkraut/
Krauſemüntz/ Widertodt/
Ohrant von allen Gattungen jedes 3. Händ voll.
Mäußöhrleinkraut-Blumen/
Balſam-Aepfel (pomorum momordicæ) 3. Händ voll.
Einbeerkraut-Beer 3. Loth

dieſes alles koche in einen bedeckten Geſchirr mit weiſſen Wein/ſo viel darzu vonnöthen/ biß der Wein verkochet iſt / alsdann drucke und zwinge es durch ein Tuch/und thue hinzu

Croci martis, Mumien, Maſtix/
Weyrauch/ Myrrhen jedes 1. halb L.

dieſes alles ſetze in einen wohlvermachten Glaß zur Sommerzeit an die Sonne / und im Winter auf den warmen Ofen/und hebe es hernach zum Gebrauch auf.

Dieſer Balſam wird innerlich von 15. bis auf 20. und 30. Gran in einer Fleiſchbrüh oder Wein eingegeben ; äuſſerlich aber der verletzte Ort/ auch die Naaſenlöcher/ das Genick und Schläfe damit beſtreichen.

Num. IX.

Eine Salbe/welche alle Bezauberungen aufflöſet und zernichtet.

Nimm Geißblut / jung Hündleinsblut/ Un-

Unſchlit von einem Steinbock/
Marck von einen Bock und von einen Füllen/
Butter von Pferd-Milch/
Balſam von den Eichenmiſpeln und ſeiner blühe bereitet.

miſche alles u. e. a. und mache es nach Ausweiſung der Kunſt zu einer Salben.

Num. X.

Ein Tranck: Ein Bad/ und eine Bähung wider die Zauberey.

Nimm weiſſen Beyfuß/ ſo vor der Sonnen Aufgang geſammlet worden und in flieſſenden Waſſer / welches dem Fluß nach geſchöpffet worden / ſo viel darzu vonnöthen/ geſotten iſt. (Dann mit den Waſſer wider den Strom werden die Bezauberungen an- und zugerichtet) dieſes Waſſer dienet zum Trincken/ zum Bad/ und zu der Bähung eines bezauberten Gliedes.

Num. XI.

Ein Pulver wider alle Bezauberung.

Nimm Angelica-Wurtzel/
St. Johannis kraut-Blumen/
Singrün/ Mäußöhrlein/
Teuffelsabbiß/ Beyfuß/
Guldenen Widertodt/
Miſpel von einer Haſelſtauden/ jedes ſo viel genug iſt.

Dieſe Stücke ſollen gepulvert / und wohl

untereinander gemiſchet werden/welche man in Säcklein / Latwergen und dergleichen bey denen Bezauberten gebrauchen kan.

Num. XII.

Ein Purgierende Latwerge / welche alle Bezauberung ohne alle andere Mittel heylet.

Nimm geſtoſſenen Flöhkraut-Saamen 1. quintlein/gieſſet unſers oder eines andern Purgier-Waſſer darüber/ ſo viel vonnöthen iſt/läſſet es 24. Stunde ſtehen/alsdann drucket den Schleim von den Flöhkraut-Saamen durch ein Tüchlein/ und miſchet darunter

auserleſner Manna 1. quintlein.

und von den Diagrydio etliche gran

und dieſes iſt ein abſonderliches gutes Mittel für die kleine Kinder denen man 1. Löffel voll von dieſer Mixtur Morgens und Abends geben kan.

Uber dieſes kan man auch beſondere Rauch-Werck zurichten/

aus Lorbeeren/und Rauten/
St. Johanniskraut/Salbey/
Roßmarin/Roſenblätter/
Paradyßholtz/Santelholtz/
Citronenſchalen/Weyrauch/
Maſtix/Benzoe, Storax/
Gummi ladano,
Biſam oder Moſcho,
und Schwefel/

Nicht weniger dienen auch die Bäder/darin-

rinnen Rauten/ St. Johanniskraut/Beyfuß Eiſenkraut/ Palma Chriſti oder Creutzblůmlein geſotten worden ſeye.

Das Emplaſtrum fœditum des Adriani à Mynſicht wird wider alle Bezauberung als ein Gőttliches Mittel gerůhmet/wann man daſſelbe auf die Mitten des Schmertzhafften Ortes oder Schadens leget/welches folgender maſſen præparitet und zugerichtet worden.

Nimm Teuffels-Dreck 6. Loth.

Die Saamenkőrnlein um den Orant welche ausſehen wie ein Todten-Kopff 6. an der Zahl.

6. Blåtter Eichenlaub/

rother Corallen/

gepulverten Magnetſtein jedes 1. Q.

Dieſe Stuck ſollen mit St. Johannis-Oel angeſtoſſen / und nach beſag der Kunſt zu einem Pflaſter gemachet werden.

Gleiche Krafft wider die Bezauberung hat auch deß Mynſichti Tinctur, ſo von den St. Johanniskraut-und Blumen / neben andern ingredientien bereitet wird/wann man 6. oder 8. Loth darvon einnimmt.

Num. XIII.

Ein Trunck wider alle Bezauberung.

Nimm Durantkraut oder Lőwen-Måuler ſamt den Saamen.

St. Johanniskraut/ Wintergrůn/

dieſe Stucke ſiede man in Bier oder Wein/ ſo viel als es die Quantität der Kräuter erfordert/ laſſe den dritten Theil darvon einſieden / und giebe dem Patienten Abends und Morgens darvon zu trincken.

Num. XIV.

Ein Balſam wider alle Kranckheiten/ ſo durch Zauberey herkommen.

Dieſer wird gemacht und zubereitet von
St. Johannisöl/
Terpentinöl/
Regenwurmöl/
Ziegelöl/ Wachsöl/
Menſchenöl/
Menſchenmarck/
Theriack/ und Methridat/
Eichenenmiſpel/
Lindenenmiſpel/
Miſpel von einer Haſelſtauden/
Flöhkraut/ Mauerrauten/
Wintergrün/
Orantblumen/
St. Johanniskraut-Blumen/
Wüllenkraut-Blumen/
Bethonien/ Tauſendguldenkraut/
Prunnellen/ Guldenguntzel/
Oeſterreichiſchen wilden Bertram/
Scheelkraut/ Durant-Saamen/
St. Johanniskraut-Saamen/
Drachenwurtz/

Runder-

Runder Oſterluceywurtz/
Wollwurtz/
Braunwurtz/
Knabenkraut-Wurtz/
Croco Martis,
Mumia,
Maſtix/
Weyrauch/ und Myrrhen/

Dieſer Balſam dienet wider alle Gifft/ Bezauberungen / Beſchreyungen Hundsbiß / Hauptwunden / rothe Ruhr/ Teneſmum oder den Zwang.

Num. XV.

Ein Rauch wider alle Kranckheiten/ ſo von Zauberey herkommen.

Nimm Edelgeſtein Sardonich,
Chryſolit,
Ametyß/
Chryſopraſ. jedes 1. halb quintlein.

Dieſe Stücke ſtoſſe und mache zu einen reinen Pulver / vermiſche es mit Jungfrau-Wachs und mache Rauchkertzlein darvon.

Num. XVI.

Kertzlein wider die Zauberiſche Kranckheiten.

Nimm Smaragdi,
Topaſij,
Sapphyrj,
Hyacinthj jedes 1. ſcrupel / oder 20. gran.

Dieſe

Dieſe Stucke ſtoſſe man zu einem Pulver/ vermiſche ſolche mit Myrrhenöl/und Jungfrau-Wax/und formire Kertzlein daraus.

Num. XVI.

Andere Kertzlein wider die Zauberiſche Kranckheiten.

℞. Die Blumen oder Blühe von einer Haſelſtauden.

Tauſendgulden = Kraut = Blümlein jedes 1. halb Loth.

Holderblumen/

Entziankraut-Blumen jedes anderthalb quintlein.

dieſes zu Pulver geſtoſſen mit Jungfrau-Wax vermiſchet/und Kertzlein daraus gemachet.

Num. XVII.

Ein Waſſer wider die Zauberiſche Kranckheiten.

Nimm St. Johannis-Kraut

Beyfuß und Rauten/

Scheelkraut und Frauenhaar

Sinngrün

Teufels = Abbiß

Eichen = Laub

Edlen Durant

Widertodt

Ros Solis und Teufels = Dreck/ eines jeden gleiches theils.

Dieſes alles deſtilliret man mit gemeinen Waſſer.

Num. XVIII.

Eine Salbe wider die Zauberey.

Nimm Hundsſchmaltz / ſo wohl zerlaſſen und geſäubert iſt 8 Loth
Bären-Schmaltz 16 Loth
Capaunen-Schmaltz 48 Loth.
grünen Miſpel von einer Haſelſtauden 3 Stämm in Stücklein geſchnitten und zerſtoſſen / biß ſie Safft geben; und dieſes alles ſolle wohl geſtoſſen / mit Blättern und Stämmen wohl vermiſchet / und 9. Wochen an die Sonnen geſtellet werden / biß ein grüner Balſam ausgezogen wird / mit welchen der Bezauberten Leiber und verletzte ſchadhaffte Oerter geſchmieret werden ſollen / worvon ſie durch die gewiſſe Erfahrung geheylet werden.

Num. XIX.

Eine Anſprützung und Beſprengung wider allerhand Bezauberungen.

Nimm Oſterlucey-Wurtz
Eberwurtz und Meiſterwurtz
ſchwartzen Pfeffer
Campher eines ſo viel als des andern
Dieſes alles u. e. a. gemiſchet / in Brunnen-Waſſer gekochet / und den vierdten Theil darvon eingeſotten. Dieſe Mixtur ſolle fleiſſig verwahret werden; alsdann ſolle man des Neu-Mondes erwarten / welcher auf einen Sonntag einfället / an dieſen Tag breche man einen

Aſt

Aſt oder Stauden von einen friſchen und geſunden Baum / welcher mit vielem Eppich bewachſen / unbeſchryen ab / tauche ſolches Aeſtlein in die gedachte Mixtur, und beſprenge die Gemächer / die Tiſche und allen übrigen Hauß-Rath in denjenigen Hauſe darmit / in welchem der bezauberte Menſch wohnet.

Num. XX.

Wider Zauberiſche Schäden und Geſchwär.

Nimm die Blätter / von der zahmen Angelica-Wurtzel / und Blätter von der wilden Angelica / Apul.

Widertod / Beyfuß
Geißfuß- oder Hinfußkraut
die Spitzen von den St. Johanniskr.
Teufels-Abbiß
Sinngrün und Rauten /
Gulden-Wundkraut oder Gulden-Ruthen /
Mauß-Oehrlein
Doſten oder Wohlgemuth
Miſpel von einer Bircken / jedes ein Handvoll

Dieſe Stuck ſollen alle friſch und grün zerſchnitten und geſtoſſen / hernach mit 12 Loth oder einen halb ℔ ungeſaltzner Butter
und 48 Loth oder 2 ℔ Baumöl
und ein ℔ oder 24 Loth rothen Wein
vermiſchet / und in einen ſteinernen Gefäße mit-
ein-

einander eine Zeitlang eingebeitzet / alsdann ſo lang/biß der Wein und die Säffte verzehret worden / bey dem Feuer gekochet / hernach warm durch ein Tuch gedrucket / Gold- und Silber-Glett darzu gethan/biß zur Conſiſtenz eines Cerats oder weichen Pflaſters gekochet / und weiter hinzugethan werden

Gummi Opoponac
Serapini
oder aus der Mediſchen Ferula
Galbani (alle in Eßig zerrieben) jedes

2 Loth. Dieſes ſolle abermahlen zur Conſiſtenz gekochet/ und ferner hinzu gethan werden

Zerſchnittenes gelbes Wachs
Terpentin jedes 2 Loth.
Fiechten-Hartz
Pech jedes 8 Loth.

Und wann dieſe ob dem Feuer zerſchmoltzen ſeyn/ ſo ſolle man noch über die vorige Stuck hinzu thun

Wachholder-Oel
Angelica-Pulver jedes 4 Loth.
Maſtix und Weyrauch
Gemeine oder Leber-Aloe/jedes anderthalb Loth. Apul.
Widertod
weiſſe Corallen
rothe Corallen/jedes 1 Loth.

Und dieſes alles ſolle mit St. Johannis-Oel zu einem Pflaſter gemachet/und Zapfen daraus formiret werden.

Num. XXI.

Ein Tranck zu Zauberiſchen Schäden und Geſchwären.

Nimm wilde und zahme Angelica
Teufels-Abbiß
die obere Spitzen von S. Johannis-Kraut/
Sinngrün jedes 1 Handvoll
Gulden Wundkraut oder Gulden-Ruthen/
Apul. Widertod
Mäuß-Oehrlein
Beyfuß jedes 1 halbe Handvoll
feinen weiſſen Zucker 8 Loth
friſches Brunnen-Waſſer 2 Maaß
weiſſen alten Wein 1 halbe Maaß/

Dieſes alles ſolle man 4 Stunde in Balneo Mariæ ſieden laſſen/ und dem Patienten auf 1 mahl 6 Loth darvon zu trincken geben.

Num. XXII.

Ein Ordinari-Tranck wider allerley Zauberiſche Kranckheiten.

Nimm Angelica-Wurtz 3 Loth.
Haſelſtauden-Miſpel 1 Loth.
Beyfuß-Kraut
Widertod oder roth Steinbrech/ jedes anderthalb Handvoll.

Dieſe

Dieſe Stücke gröblicht zerſchnitten/ in einen Säcklein von reiner Leinwandt/ oder Zindel gethan / und in des Bezauberten ordinari Tranck geleget/ und demſelbigen ſtetigs darvon trincken laſſen.

Num. XXIII.

Wider groſſe Glieder-Schmertzen/ ſo durch Zauberey herkommen.

Nimm Teuffels-Dreck 6. Loth.
7. Knöpff oder Körner von Durant-Kraut/ ſo einem Todten-Kopff gleich ſehen.
8. Eichene Blätter/
rothe Corallen / und
gepulverten Magnetſtein/ jed. anderthalb Quintlein.

Dieſes mache man mit S. Johannis-Oel u. e. a. vermiſchet zu einem Pflaſter. Dieſes Pflaſter lege man entweder allein / oder mit dem Emplaſtro Diaphoretico vermiſcht/ über die ſchmertzhafften Glieder.

Num. XXIV.

Wider offene zauberiſche Schäden und Geſchwär.

Nimm St. Johannis-Kraut/
Gulden Guntzel/ jed. 2. Hände voll.

Dieſe Stücke ſollen u. e. a. gemiſcht klein

zerſchnitten/ in gemeinen Waſſer geſotten/ Tücher dardurch geſchlagen/ und über das ſchadhaffte Glied geleget werden.

Num. XXV.

Wann einem Menſchen mit Zauberey gethan/ daß er einen Menſchen (es ſeye Mann oder Weib) nicht laſſen kan.

Nimm St. Johannis-Blumen/ der weiſſen/ welche wachſen an den Wegen und Letten/ deren nimm eine Hand voll.

Hypericon 2. Hand voll.
des edlen Durant 2. Hand voll.

Daſſelbige ſiede in flieſſendem Waſſer/ daß es niemand ſiehet/ und gewahr worden/ und trincke daſſelbige 9. Tage nacheinander/ und thue den rechten Schuh an den lincken/ den lincken an den rechten Fuß/ das trage alſo 8. Tage/ und ſiehe/ daß du mit keinen bloſen Füſſen auf die Erden tretteſt/ ſo wird dir geholffen.

Auch magſt du an deinem Hals tragen Hypericon, die Wurtzel Toſten/ und den edlen Durant/ darvon vergehen alle böſe Gedancken.

Num. XXVI.

Wider die zauberiſche Liebe/ und Liebes-Krancke.

Hiervon erzehlet D. Chriſtianus Franciſcus Pau-

Paulini in ſeiner heylſamen Dreck-Apotheken p. m. 258. & ſeqq. von Liebes-Träncken folgende Hiſtorien/ welche von Wort zu Wort hieher geſetzet werden ſollen.

Zu Halberſtadt erzehlte mir Herr Michael Wirgler/ Rector bey der Martins-Schule/ wie er einen Schreiners-Geſellen gekennt/ deme ein Mägdlein was beygebracht/ und er nit von ihr bleiben können. Seine Mutter aber habe ihme eine paar neue Schuhe gekauffet/ und Johannis-Kraut hinein geſtopffet/ worinnen er nach Weringeroda geſchwind/ und faſt in einem Trab lauffen müſſen/ daß ihme der Schweiß mildiglich über den Kopff und Wangen herab getröpffelt/ wie er dorthin kame/ und ſich ein wenig abgekühlet hatte/ lieſſe er ihme eine Kanne Brühan geben/ goß ſolche nach und nach in den rechten Schuh/ und truncke es ſtehend und geſchwinde nacheinander aus/ worauf er der Huren Spinnen gram worden/ ſo daß er nicht einmahlen ihren Nahmen mit Ungedult mehr anhören mochte.

Ich kenne einen Pommeriſchen Cavalier/ ſo damahls unter den Münſteriſchen Völckern Capitain war/ nun aber Obriſter iſt/ deme auch eine groſſe gaile Metze ein Trüncklein beygebracht/ und dermaſſen bethöret hatte/ daß er offt in der Mitternacht aufſtehen/ und wider ſeinen Willen mit Verdruß ihr nachlauffen muſte. Wie ihme aber einſten ihr Miſt in ſeine neue Schuhe geleget ward/ und er darinnen eine Stunde lang gegangen/ und ſich ſatt gerochen

hatte / wurde die Liebe auch ſtinckend/ dieſes Stücklein wuſte Ovidius ſchon. Darum ſagt er:

Ille tuas redolens Phineu medicamina menſas.
Non ſemel eſt ſtomacho nauſea facta meo.

Einem andern ward in einem Brey unwiſſend etwas vom gedörrten Koth der Lieb-Geweſenen gegeben/ und dardurch eine abſcheuliche Antipathie erwecket.

Ein fleiſſiger Studioſus Medicinæ, mein ehemahliger guter Freund / ward offt von des Nachbars Tochter gelocket/ aber er hatte Eckel daran: Einſten ſchliefe er bey ihrem Bruder/ in ihres Vatters Hauſe/ und ward gantz umgekehrt/ doch aber kam er nicht zu ihr. Nur des Nachts mehrentheils um 12. Uhr ſtunde er leiſe auf/ lieffe für des Mägdleins Hauſe/ küſte die Thür 3. mahlen und gienge wieder von dannen. Wie es ſeine Schlaffgeſellen merckten/ verwieſen ſie ihme die Thorheit/ doch konten ſie ihn nicht darvon abhalten.

Einſten wollte er ſein Kleid vom Schneider umwenden laſſen/ da fande man in den Hoſen einen leinen Beutel / und in demſelben einen Haaſen-Schwantz/ krauſe Haare/ (vielleicht von einem ungenannten Ort der Dirne abgeſchnitten) und dieſe Buchſtaben S. T. T. I. A. M. welche einige ſo verdollmetſchten: Satanas te

trahat in amorem mei. Sobalden aber das Säcklein mit Schwantz/ Haaren/ und allen verbrennet war/ hatte der Geck auch Ruhe.

Num. XXVII.

Wider das verlohrne Mann-Recht.

Man füllet einen Feder-Kiel/ oder ausgehölete Haſelnuß mit Queckſilber / vermachet das Löchlein mit Wax/ und leget es dem Patienten unter das Haupt-Küſſen/ oder Pfullen/ oder unter die untere Thür-Schwelle/ ſo wird ihme geholffen.

Oder:

Nimm Bibergail / Hirſchbrunſt / oder
Hirſchſchwamm /
langen Pfeffer/ jed. 2. Loth.
Stendel-Wurtz /
Palma Chriſti, oder Creutzblumen /
Calmuß /
Aaron-Wurtz /
Galgant /
Neſſelſaamen /
Borragen /
und Bethonien-Saamen jed. 1. Loth.

Stoſſe jedes dieſer Stücken beſonders in einem Mörßner zu Pulver/ vermiſche es wohl u. e. a. und giebe von dieſem Pulver dem Patienten auf einmahlen 1. Quintlein in einem

Trüncklein Wein / ſo wird ihme geholf-ſen.

Oder:

Man laſſe dem Patienten ſeinen Harn in ein neues Häfelein machen. Werffe eine gantze Muſcatnuß darein/ und laſſe bey den Feuer den Urin halb einſieden/ alsdann ſo reibe man die Muſcaten-Nuß zu Pulver/ miſche ſie mit gedachtem Urin / laſſe ſolchen dem Patienten Morgens frühe austrincken / und 3. Stunde darauf faſten.

Oder:

Es trincke der Patient einen Becher voll Frauen-Milch aus/ ſo wird er getröſtet.

Oder:

Hänge eine Wegwarten-Wurtzel an dem Hals/ welche vor Aufgang der Sonnen gegraben worden/ und eſſe Morgens und Abends ein wenig darvon.

Num. XXVIII.

So einem die Mannſchafft durch ſeinen Harn benommen worden.

Deme kan man alſo helffen. Nimm ſüſſe Angelica-Wurtzel/ 3. Loth.

Widerthon ein Hand voll.

Dieſe 2. Stücke in ſein Trinck-Geſchirr gethan/ und darvon getruncken / und anders

nichts/

nichts/ biß er geſund wird/ und laſſe ihme ſein männlich Glied mit der haßlinen Miſpel Salbe ſchmieren ſo wird er geſund.

Etliche Artzney insgemein / wie man ſolchen zauberiſchen Schäden und Kranckheiten begegnen kan.

Dieweilen dieſe Zauberey und Schelmerey kein Ende hat/ und je eine über die andere iſt/ dann

Etliche machen es mit einem Schloß.
Etliche mit einem Neſtel.
Etliche mit einer Nadel.
Etliche mit einem Bäntel.
Etliche mit Kräutern/ ſo ſie an den Wege werffen/ damit man darüber gehe/ und beſchädiget werde.
Etliche mit Erden ꝛc.

Was einem durch ein Schloß gethan wird/ das iſt / wann einem die Natur verſchloſſen/ oder ſonſten durch böſe Imagination gethan worden / ſo iſt es übel zu helffen/ doch nimm Widerthon und ſtillſtehend Waſſer / dieſes geſotten/ und darvon getruncken.

Wann es durch einen rothen Neſtel gethan/ der ziehe einen Pfahl aus einem Zaun aus der Erden/ lege ſich auf den Boden / häncke ſein Gemächte in das Loch/ und piſſe darein/ ſtehe darnach auf / und ſtecke den Pfahl wieder darein/ und bete zu GOtt/ ſo wird ihm geholffen.

Was durch eine Stecknadel gethan wird/ ſo ſolle er ſich mit lauter Miſpel-Salbe ſalben/ ſo iſt ihm ſchon geholffen.

Würde es durch eine Gürtel gethan/ ſo koche des

edlen Durants/
Widerthon/
Doſten/
S. Johannis-Kraut/
Hypericon,

Siede es in Wein oder Bier/ giebe es ihme zu trincken.

Iſt es einem gethan mit Saturniſchen Kräutern/ in den Wege geworffen/ wann einer in der Klage gehet/ ſo hülffe ihme alſo: Ein Pflug ſtell gegen Aufgang der Sonnen/ zeug den Pflug-Stecken heraus/ piſſe dreymahlen durch das Loch/ ſo iſt dir geholffen.

Num. XXIX.

Sehr bewährter Zauber-Balſam/ ſo in allen zauberiſchen Schäden fürtreffliche Hülffe thut/ auch alle Schmertzen lindert.

Nimm junges Hunds-Schmaltz/ das wohl geläutert 8. Loth.

Bären-Schmaltz wohl geläutert 16. Loth.
Capaunen-Schmaltz 24.
Haſel-Miſpel 3. Hände voll.

Stoſſe

Stoſſe alles in einem Mörſel/ mit einem lindenen Stämpfel/ mit Beeren und Blättern/ daß es ſafftig wird / miſche es mit dem Schmaltz/ thue es in ein Glas/ ſtelle es in die Sonnen 9. Wochen / ſo wird ein grünlicht Sälblein daraus/ damit kanſt du ſchmieren alle zauberiſche Schäden und Schmertzen/ die von Zauberey herkommen / vertreibt alle Schmertzen/ wie du es hernach im Gebrauchen wol erfahren wirſt.

Noch ein anderer dergleichen Balſam.

Nimm Capaunen-Schmaltz wol geläutert/ darzu nimm 4. Hand voll Linden-Miſpel/ und mache es allerdings/ wie im vorigen gemeldet/ ſo iſt dieſer Proceß fertig.

Num. XXX.

Wann ein Menſch verkrummet/ und abdorret/ daß ihme die Knie an die Bruſt wachſen / Schmertzen und Weheragen hat/ ſo ihme durch Saturniſche Kräuter zugerichtet worden.

Deme iſt folgender Maſſen zu helffen. So etwan Brandt oder Hitze darbey iſt/ ſo löſchet man es mit Farren-Kraut-Wurtzel/ und Eichen-Aſchen-Laugen/ ſchütte dieſelbe kalt auf/ und nimm das edle Durant-Waſſer; ſo man

es nicht haben kan/ ſo nimm Widerthon-Waſſer/ des Morgens vor der Sonnen Aufgang gegraben und gebrennt/ daß niemand nichts ſiehet/ darein thue Blut von einem jungen Händlein 3. oder 4. Tropffen/ einer Manns-Perſon von einem Männlein/ einer Weibs-Perſon von einem Weiblein/ das thue etliche mahlen nacheinander/ mit Auflegen/ biß der Brandt vergehet. (Das Blut ſolle aus dem lincken Ohr des Hündleins genom̃en werden.) Wo aber der Schade offen wäre/ oder zu ſchwören angefangen/ ſo nimm

Widerthon ein Theil/
Turant drey Theil.

Klein gepulvert/ biß er heyl wird/ er wird von Grund aus wol geheylet werden.

Wo aber der Schaden nicht offen/ ſo nimm die Salbe von Haſen-Miſpel/ und ſchmiere den Ort/ da der Schmertze iſt/ ſo vergehet der Schmertz aller/ und wird man geſund.

Num. XXXI.

Cura/ wann einer vermittelſt einer Krotten verzaubert iſt/ daß er an Armen und Beinen erlahmet/ und ihme doch nichts angeſehen wird; wie man ihme thun ſolle.

Dieſem Menſchen hilfft man alſo: Nimm ein Viertel rothen Wein/ thue darein der edlen

Durant 5. Hände voll.

Stab-

Stab-Wurtzel 3. Händ voll.

Legt den Patienten in eine Mulden/ und läſſet die Kräuter mit dem Wein ſieden/ und badet darinnen den Patienten 9. mahlen/ und geuſt es dann in ein flieſſend Waſſer/ und allemahlen nach dem Baden ſolle man dem Patienten alle Glieder mit der Haſelmiſpel-Salbe ſchmieren/ ſo mag auch wol der Patient von dieſen Kräutern trincken/ ſo wird er deſto eher geſund.

Num. XXXII.

Wann ein Manns- oder Weibsbild durch Zauberey/ durch Ausgrabung der Fußſtapffen/ verdorret und abnimmt/ daß man vermeinet/ der Patient habe die Schwindſucht.

Dieſem iſt alſo zu helffen: Nimm
Johannis-Kraut/
des dreyerley Durant/
dreyerley Widerthon/

und Waſſer/ das vor der Sonnen Aufgang iſt geſchöpffet worden dem Strom nach/ und nicht entgegen/ in dem Waſſer laſſe die Kräuter ſieden/ und den Krancken 9. Tage nacheinander darinnen baden/ alle Tage 2. mahlen/ und alle Tage ein friſches Bade/ und dieſe 9. Tage ſolle der Krancke mit ſeinen Füſſen keine Erden berühren/ ſondern in Pantofeln oder Schuhen gehen/ und allewegen/ nach einem jeden

den Bade/ die Sohlen unten an Füſſen ſchaben/ und das Geſchabte fleiſſig zuſammen halten/ und nach den 9. Tägen in einen jungen Eychen-Baum verſpünden/ und ſich nach jedem Baden allewegen ſchmieren mit der Salben von Linden-Miſpel/ ſo wird er in kurtzer Zeit geſund.

Num. XXXIII.

Wann ein Menſch kranck / oder contract und lahm wird/ welches gemeiniglich den Weibern begegnet/ wann ſie von ſolchen Zauber-Geſinde einen ſchädlich zugerichteten Apfel eſſen/ worvon ihnen ihr Menſtruum verſtehet/ und ihnen von Stunden an in alle Glieder zeucht.

Dieſe Weiber werden contract und krumm/ wachſen zuſammen / mit ihren Beinen und Knien/ an eine Bruſt biß im Tod/ wie das gar viel erfunden wird / denen kan man alſo helffen:

Nimm Durant-Kraut eine Hand voll.
Eiſen-Kraut 5. Hände voll.
Braun-Wurtz 4. Loth.
weiſſen Wein/
Waſſer/ jed. 2. Kannen voll;

Laſſe einſieden den erſten Theil/ diß gibe dem Krancken täglich 3. gute ſtarcke Träncke/ und wann der Tranck aus iſt/ ſo mache einen neuen/ und nimm Farren-Kraut 60. Hände voll.

Friſch

Friſch Brunnen-Waſſer drey zimliche Keſſel voll.

Damit theile dieſe Kräuter/ laſſe ſie trefflich einſieden/ laß von ihm ſelbſten kalt werden/ biß ſie es leyden mag/ darinnen bade ſie des Morgens 2. Stunde/ des Abends 1. Stunde/ am fünfften Tag wieder ein friſch Bad/ darein 10. Hand voll weniger Farren-Kraut.

und 10. Hand voll Braun-Wurtz-Kraut.

und 40. Händ voll Farren-Kraut.

Zum vierdten Bad nimm der Kräuter gleich viel/ und brauche es ſo lange/ biß ſie geſund wird/ und brauch den Tranck damit/ und ſchmiere die Glieder mit Balſam und Linden-Miſpel.

Num. XXXIV.

Eine Mixtur wider die männliche Unvermögenheit äuſſerlich zu gebrauchen.

Nimm Hirſchen-Ruthen/ und

Hirſchen-Brunſt/ jed. ein halbe Scrupel.

Von folgender Mixtur, worunter allerhand Schmaltz/ Unſchlit/ und Oele kommen sechs Loth.

Dieſes miſche man wol u. e. a. und ſchmiere zum öfftern die Geburts-Glieder darmit/ aber fein warm.

Es taugen auch hieher diejenigen Säcklein/ welche

welche man den unvermögenden und bezauberten Patienten an dem Hals hängen/ oder ein Bad darvon bereiten ſolle.

Num. XXXV.

Pillulen wider verlohrne männliche Krafft.

Nimm Hirſch-Ruthen ein halb Loth.
Hirſchbrunſt 1. Quint.
Venediſchen Borax 4. Scrupel.
Muſcaten-Nuß-Oel 1. Scrupel.
Aniß-Oel 4. Tropffen.
Tragant/
und deſtillirtes S. Johanniskraut-Blumen-Waſſer/ ſoviel hierzu vonnöthen.

Dieſe Stücke ſollen vermiſchet/ und 28. Pillen daraus formiret werden.

Von dieſen Pillulen ſolle der Patient alle Abend 2. Stund vor dem Nacht-Eſſen eines in den Mund nehmen/ ſolches zerflieſſen laſſen/ und alsdann hinunter ſchlucken.

Eine ausgezogene Milch von Terpentin.

S. Peters-Kraut-Wurtzel/
Durant/
gulden Widerthon/ jedes ein halb Quintlein.
S. Johannis-Kraut-Blumen 2. Scrupel.

Hirſch-

Hirſch-Ruthen ein halb Quintl.
Hirſch bru ſt 1 Scrupel.
ausgezogene Milch von Terpentin 4 Loth.

Dieſes alles ſolle der Patient wol vermiſchet auf einmahlen einnehmen.

Unter alle diejenigen Excrementen / welche durch Würckung der obgeſchriebenen Purgation (unter welchen neben andern Stücken der Terpentin und der Syrup/oder Safft von dem Antimonio kommen/) von dem Krancken ausgetrieben worden / ſolle man die Species, welche gleich nach der Purgation geſetzet und beſchrieben worden/ hinzu thun. etc.

Num. XXXVI.

Ein Apozema / oder geſottenes Artzney-Waſſer / wider Zauberey.

Nimm deſtillirtes Hopffen-Waſſer /
Erdrauch-Waſſer/
Borragen-Waſſer/
Hirſchzungen-Waſſer/ jed. 1. halb ℔.

Laſſet darinnen aufſieden Cretiſche Thyon-Seiden anderthalb Loth.
Sennetblätter-Bälglein 4. Loth.

So lange/ biß 20. Untzen oder 40. Loth (iſt eine Ulmiſche halbe Maas) überblieben/ alsdann ſeyhe man es durch ein Tuch / und thue noch darzu

Oximel,

Oxymel. ſimpl.
und Syrup. Regis Saborum achthalb Loth.

Dieſes theile man in 5. gleiche Theile/ und gebe ſolches dem Krancken/pro 5. Doſibus oder auf 5. mahlen zu trincken.

Es kan auch dem Patienten täglich etwas von denen gepulverten Buchs-Baum-Blättern eingegeben werden.

Andere binden dem Krancken eine ſchwartze Hennen über den Kopff/ und laſſen ſie 3. Tage darob liegen.

Es wird auch von etlichen Knoblauch/ mit Brandtwein vermiſchet/ auf das Haupt gebunden.

Num. XXXVII.

Ein Trunck wider die zauberiſche Unſinnigkeit.

Nimm Gauchheyl-Kraut / Pfenning-Kraut/ jed. 1. Hand voll.

Dieſe Kräuter laſſe man in einer halben Maas Wein ſieden/ und gebe dem Krancken alle Morgen früh nüchtern einen Trunck davon.

Man kan auch dem Patienten Haſelſtauden-Blätter auf das Haupt legen.

Oder man nehme ein ſchwartzes Lamm von der Heerde / dieſem ſchlage man in einem Streich das Haupt ab/ und koche ſolches mit der Haut und Wolle/ alsdann theile man ſelbiges

ges wohl gewürtzet in 3. gleiche Theile/ und gebe dem Patienten 3. Tage nacheinander einen Theil früh nüchtern darvon zu eſſen.

Andere ſchlachten ein Kalb und binden ſeine Lungen dem Patienten auf dem abgeſchornen Haupt-Würbel.

Num. XXXVIII.

Species zu Haupt-Hauben/ Kißlein/ Säcklein/ und zu einem Bade.

Nimm S. Peters-Kraut-Wurtz 5. Loth.
Angelica-Wurtz 3. Loth.
Meiſter-Wurtz 4. Loth.
Durant 1. Hand voll.
gulden Widertodt eine halbe Hand voll.
Eiſen-Kraut eine halbe Hand voll.
Hertzgeſpan 3. Hand voll.
S. Johannis-Kraut-Blumen dritthalb Hand voll.

Dieſe Stücke ſollen alle zerſchnitten/ wol u. e. a. gemiſchet/ Häublein/ Kißlein/ Säcklein darmit gefüllet/ und entweder an den Hals gehäncket/ oder auf obgedachte Weiſe gebrauchet werden.

Man kan auch erſt gedachte Species in flieſſenden Waſſer/ ſo vor Aufgang der Sonnen unbeſchryen geſchöpffet worden iſt/ ſieden/ und ein Bad darvon zurichten.

Des Kindes Leibe aber ſolle täglich mit der

erſt oben gedachten Mixtur, unter welche allerhand Schmaltz/ Unſchlit und Oele kommen/ geſchmieret.

Num. XXXIX.

Ein Rauch für die Bezauberte.

Nimm S. Peters-Kraut-Wurtzel 1. Loth.
Meiſter-Wurtzel/
Angelica-Wurtz/ jed. 1. halb Loth.
Durant anderthalb Quint.
gulden Widertodt 1. Quint.
Eiſen-Kraut 4. Scrupel.
S. Johannis-Kraut-Blumen vierthalb Quint.
Rhein-Farren 2. Loth.

Dieſe Stücke ſollen alle wol u. e. a. gemiſchet/und mit dieſen Pulver ſo wohln das Kind ſelber/ als ſein Bett-Tücher/ Windeln/ Kleider/ und alles/ was dem Kinde zugehörig ſeyn mag/ beräuchert werden.

Num. XL.

Ein Hertz-Sälblein für die bezauberten Kinder.

Nimm die Salbe von See-Blumen/
Baſilgen/ oder Citronen-Salbe/ jed. 2. Loth.
Galliæ Moſchatæ ʒ.

Vermiſche es wohl u. e. a. zu einem Sälblein.

Num. XLI.

Ein beſonders Mittel wider die Hinfallende Sucht/ ſo von Zauberey herkommet.

Nimm Campher 1. Quintl. theile es in 9. Theile/ und gibe ſie dem Krancken in ſeinem eigenen Urin zu trincken.

Alsdann binde man dem Patienten ein Stuck geröſtetes Rocken-Brod über den Nabel/ und laſſen ihn in der warmen Stuben in dem Bette/ wol zugedecket / einen Schweiß verrichten.

Wider dieſen Zauberiſchen Zuſtand/ zu welchen ſich öffters der Teufel geſellet/ dienet auch die Rauten/ und die Miſpel von einer Haſelſtauden.

Num. XLII.

Wider die zauberiſche Taubſucht und Unſinnigkeit.

Wider dieſen Zuſtand ſollen vor Aufgang der Sonnen gegen Oſten folgende Kräuter abgeſchnitten werden/ und zwar

Am Sonntage die Wegwarte.
Am Montag die Haus-Wurtz.
Am Dienſtag der Durant mit weiſſen Blumen.
Am Mittwochen das Eiſenkraut.
Am Donnerſtag der Durchwachs.

Am Freytag die Gärtelen oder Stab-wurtz.

Am Sambſtag die Affodill-wurtz.

Dieſes alles ſolle zu Pulver gemachet / und dem Krancken entweder Pulver-weis / oder abgekocht in einen Tranck gegeben werden.

Worbey zu mercken / daß die grüne Wegwart groſſe / die dürre aber kleine Krafft und Würckung habe / weilen der Stern / oder die Geſtirnung dieſes Krautes in dem gedörten keine Würckung haben / oder ſeine Krafft ausüben kan.

Num. XLIII.

Wider die zauberiſche Unſinnigkeit.

Hierwider dienet das Campher-Oel / ſo man deſſen 4. oder 6. Tropffen etlichemahlen einnimmt.

Item die Aqua Narcatica Mynſichti von einen biß auf 2. Quint eingenommen.

Ingleichen des Mynſichti General-Haupt-Uberſchlag.

Auch des Mynſichti Blaſen-Pflaſter.

Und das beſondere Clyſtier des Mynſichti.

Das Eſels-Blut / welches hinter den Ohren aus den Adern gezogen worden / wann man reine leinene Tüchlein darein leget / ſelbige wiederum trocknet / hernach in reines Brunnen-Waſſer leget / biß es roth darvon gefärbet

bet iſt/ und ſolches 3. Tagen. e. a. dem Patienten zu trincken giebet/ iſt auch ein gutes Mittel wieder die Unſinnigkeit.

So wird auch das Decoctum von dem Gauchheyl dem Männlein mit rothen Blümlein gelobet.

Num. LXIV.

Für Geſchwär und Schäden/ ſo von Zauberey herkommen.

Nimm die Blätter von der zahmen Angelica-Wurtzel/ und Blätter von der wilden Angelica/ Apul.

Widertod/ Beyfuß
Geißfuß- oder Hinfußkraut
die Spitzen von den St. Johanniskr.
Teufels-Abbiß
Sinngrün und Rauten/
Gulden-Wundkraut oder Gulden-Ruthen/
Mauß-Oehrlein
Doſten oder Wohlgemuth
Miſpel von einer Bircken/ jedes ein Handvoll

Dieſe Stuck ſollen alle friſch und grün zerſchnitten und geſtoſſen/ hernach mit 12 Loth oder einen halb ℔ ungeſaltzner Butter
und 48 Loth oder 2 ℔ Baumöl
und ein ℔ oder 24 Loth rothen Wein
vermiſchet/ und in einen ſteinernen Gefäße mit-

einander eine Zeitlang eingebeitzet / alsdann ſo lang/biß der Wein und die Säffte verzehret worden / bey dem Feuer gekochet / hernach warm durch ein Tuch gedrucket / Gold- und Silber-Glett darzu gethan/biß zur Conſiſtenz eines Cerats oder weichen Pflaſters gekochet/ und weiter hinzugethan werden

Gummi Opoponac.
Serapini
oder aus der Mediſchen Ferula
Galbani (alle in Eßig zerrieben) jedes

2 Loth. Dieſes ſolle abermahlen zur Conſiſtenz gekochet/ und ferner hinzu gethan werden

Zerſchnittenes gelbes Wachs
Terpentin jedes 2 Loth.
Fiechten-Hartz
Pech jedes 8 Loth.

Und wann dieſe ob dem Feuer zerſchmoltzen ſeyn/ ſo ſolle man noch über die vorige Stuck hinzu thun

Wachholder-Oel
Angelica-Pulver jedes 4 Loth.
Maſtix und Weyrauch
Gemeine oder Leber-Aloe/ jedes anderthalb Loth. Apul.
Widertod
weiſſe Corallen
rothe Corallen/ jedes 1 Loth.

Und dieſes alles ſolle mit St. Johannis-Oel zu einem Pflaſter gemachet/ und Zapfen daraus formiret werden.

Num. XLV.

Ein Julep / oder Kühl-Trunck wider zauberiſche Wuth und Unſinnigkeit.

Nimm Seeblumen-Waſſer 6. Loth.
Roſen-Waſſer /
Ochſenzungen-Waſſer / jed. 3. Loth.
S. Johannis- oder Zeit-Beerlein-oder Limonien-Safft 3. Loth.
Salpeter anderthalb Quintl.
Dieſes miſche wol untereinander.

Num. XLVI.

Eine Haupt-Waſchung für gedachtem Zuſtand.

Nimm Lattig-Blätter /
Hauswurtz-Blätter /
Nachtſchatten-Blätter / jed. anderthalb Hand voll.
weiſſe Seeblumen 1. Hand voll.
10. Oel-Magen-Häupter / ſamt den Saamen 1. Loth.
Nieß-Wurtz 1. Loth.
Dieſe Stücke ſiede man in Waſſer / und waſche das Haupt darmit.

Num. XLVII.

Eine Salbung wider zauberiſche Unſinnigkeit.

Nimm Seeblumen-Oel/
Roſen-Oel/
Oel von unreiffen Oliven/ jedes 2. Loth.
Hauswurtz-Safft/
Pappeln-Safft/
Lattig-Safft/ jed. 1. Loth.
des beſten Weins 3. Quint.
Wachs/ ſo viel darzu vonnöthen/ daß es eine dünne Salbe werde.

Hierzu dienen auch die Kräuter-Brühen/ welche von erſt gedachten Kräutern zugerichtet und gekochet werden.

Jngleichen iſt das gerinte Geiß-Milch-Waſſer/ Geiß-Molcken/ oder Geiß-Zieger/ eines von den beſten Mitteln/ ſo man ſelbiges eine Zeitlang trincket.

So bringen auch die ſüſſen Waſſer-Bäder guten Nutzen.

Wie nicht weniger der ſuccus Pomorum cum foliis Senæ.

Wie auch die Syrupi oder gezuckerte Säffte von Ochſenzungen/ Borragen/ Seeblumen/ Violen/ Schnellblumen/ oder Klapper-Roſen/ Endivia Campos. Wie auch die geſchehlte Been-Körner.

Num.

Num. XLVIII.

Strützlein wider die gedachte Kranckheit.

Nimm zween abgezogene oder abgeſchehlte Been-Körner/
des feineſten weiſſen Zuckers ein halb Loth.
und 4. geſchehlte Mandelkerne.

Daraus mache man nach beſagter Kunſt Strützlein.

Hierzu dienet auch die Keuſchbaum-Wurtz/ wie auch der Saamen.

Num. XLIX.

Stuhl-Zäpflein in ſolcher Kranckheit zu gebrauchen.

Nimm den Extract von der ſchwartzen Nieß-Wurtz 1. Scrupel.
Sennetblätter ein halb Scrupel.
Trochiſc. Alhandali 5. Gran.
Stein-Saltz 6. Gran.

Dieſe Stücke ſollen mit Hönig/ darinnen Lerchen-Schwamm gekochet/ vermenget/ und zwey Stuhl-Zäpflein daraus gemachet werden.

Num. L.

Ein fürtrefflich Pflaſter wider gedachten Zuſtand.

Nimm weiſſen Oel-Magen-Saamen 3. Quint.

Bilſen-Saamen/
die Schalen von den weiſſen Oel-Magen-Köpfen/ jed. 1. Quint.
Saffran 1. Scrupel.
Opii, oder Mohnſafft 5. Gran.
Kühe-Milch anderthalb ℔.
ſubtil gerieben Brod/ ſo viel hierzu vonnöthen iſt.
und 3. Eyerdotter.

Aus dieſen Stücken mache man ein Pflaſter.

Oder:

Nimm weiſſen Oelmagen-Saamen/
Bilſenſaamen/ jed. ein halb Quint.
Alraun-Rinden ein halb Loth.
Opii, oder Mohnſafft 15. Gran.
Saffran 6. Gran.

Kühe-Milch/ ſo viel zur Bereitung eines Pflaſters vonnöthen iſt.

Num. LI.

Eine Brühe.

Nimm weiſſen Oelmagen-Saamen 1. Loth.

Die-

Dieſen gebe man dem Patienten in einer Brühe zu trincken.

Num. LII.

Eine Haupt-Waſchung wider die zauberiſche Unſinnigkeit.

Nimm Meiſter-Wurtz und Kraut/
Ochſenzungen-Blumen/
Borragen-Blumen/
Violen/
Seeblumen/
Lattich-Blätter/
Sennet-Blätter/
Sennet-Bälglein/ jedes 2. Hand voll.
Alraun-Rinden 3. Hand voll.
Bilſenſaamen anderthalb Loth.
16. weiſſe Oelmagen-Häupter ſamt den Saamen.

Dieſe Stücke miſche man u. e. a. und ſiede ſie in Waſſer zu einer Haupt-Waſchung.

Num. LIII.

Ein purgierende Artzney in dieſem Zuſtand.

Nimm Manna 2. Loth.
das Pulver von der ſchwartzen Nieß-wurtz-Rinden dritthalb Quint.
Zimmet 1. Scrupel.

Die Nießwurtz und Zimmet begieſſe man

mit

mit einem Hertz-Waſſer/ laſſe es in der Infuſion 6. Stunde ſtehen/ preſſe ſie alsdann durch ein Tuch/ und laſſe hierauf die ſåmtliche Ingredientia m. e. a. ſtarck auffſieden/ damit alles *ſolviret* werde/ alsdann thue man 3. Loth Violen-Julep hinzu/ und gebe es dem Patienten auf einmahlen zu trincken.

Hierauf ſchlage man erſtlich die Leber-Ader/ darnach die Median-Ader/ und nach dieſen die Stirnen-Ader.

Num. LIV.

Eine Lauge darzu.

Nimm Sennet-Blåtter/
Weyden-Blåtter/
Ochſenzungen-Blumen/
Chamillen-Blumen/ jed. eine Hand voll.
See-Blumen/
Arabiſche Ståchas-Blumen/ jed. ein halbe Hand voll.
Lattichſaamen 1. Quint.
weiſſen Oelmagen-Saamen ein halb Quintlein.

Dieſes ſolle alles u. e. a. gemiſchet/ und mit der Aſchen oder verbrannten Wegwarten eine Laugen gegoſſen werden.

Num. LV.

Wie zu wiſſen/ ob einem Menſchen/ der die Peſtilentz hat/ zu helffen ſeye oder nicht?

Solches nun zu erfahren/ nehmen etliche eines Gulden ſchwehr Krebs-Augen/ ſtoſſen ſolche klein/ und ſchütten ſie in heiſſen Wein-Eſſig 3. Löffel voll/ ſo wird es wie ein weiſſer Kalch anheben zu ſieden/ ſiehet man nun/ daß es ausgebradelt hat/ ſo rühren ſie es wol/ zerreiben und geben ſolches dem Patienten zu trincken/ bleibt es nun bey dem Patienten/ ſo ſolle es ein Anzeigen ſeyn/ daß ihme noch zu helffen/ gibt er es aber von ſich/ ſo iſt zu vermuthen/ daß das Hertz vergifftet/ und der Krancke gar ſchwehrlich darvon kommen wird.

Num. LVI.

Wann ein Vieh Gifft im Futter/ oder von böſen Leuten bekommen.

Wann ein Vieh aufgeblehet ſtehet und aufgelauffen iſt/ ſo iſt es eine Muthmaſſung/ daß es Gifft bekommen; So ſiede man gelbe See-Lilien im Wein/ geuſſe es dem Viehe in Hals/ oder wie man es ihme einbringen kan/ dann es hat die Art/ daß es das Gifft von Natur verzehret/ und iſt an Menſchen und Viehe offt probiret worden.

Oder:

Oder:

Nimm zwo Meſſer-Spitzen Mithridat,
einen Löffel voll Milchraum/
einen Löffel voll Eſſig/
grüne Wacholderbeer.

Zerquetſche ſie wohl/ alsdann thue dieſe 4. Stücke in ein Pfännlein/ und laſſe ſie wol ſieden/ hernach giebe es dem Viehe ein/ ſo warm es leyden kan/ es hilfft nechſt GOtt.

Num. LVII.

Vom Enzian/ als einem bewährten Mittel wider dem Gifft.

Man erzehlet/ es habe S. Ladislaus/ der König in Ungarn/ als gantz Ungarn mit einer grauſamen Peſt geplaget wurde/ von GOTT erlanget/ daß dasjenige Kraut/ welches ſein von ihme in die Lufft geſchoſſener und wieder herab gefallener Pfeil berühren würde/ ein bewährte Artzney wider die Peſt ſeyn ſollte; darauf ſeye der abgedruckte Pfeil herunter auf das Enzian-Kraut gefallen/ welches man ſonſten Cruciatam, ingleichen das Kraut S. Ladislai zu nennen pfleget.

Diß iſt derjenige König Ladislaus/ welcher/ nachdeme er von den Tartarn aus gantz Ungerland getrieben worden/ in die Siebenbürgiſche Stadt Claudiopolin geflohen/ daſelbſten mit einem ſehr reichen Mann gute Kundſchafft gemachet/ und ſein Gevatter worden/ auch endlichen durch deſſelben Beyhülff die Tartarn

wie-

wieder in die Flucht geſchlagen. Als nun ſelbige in ihrer Flucht viel Ducaten/ welche ſie hin und wieder zuſammen geraubet hatten/ auf das Aradianiſche Feld geworffen/ und dardurch die nachjagende Ungarn zurück gehalten/ ſoll der König Gott von gebeten habē/ daß ſolche Ducaten möchten in Steine verwandelt werden/ welches auch geſchehen. Dannenhero wird eine ſehr groſſe Anzahl ſelbiger Steine noch daſelbſten geſehen. Cammerarius Cen. 3. Memorab. ſect. 33.

Num. LVIII.

Wie man den Kröten-Stein überkommen/ und ob man wiſſen könne / ob er gerecht ſeye:

Der Kröten-Stein iſt in dem Haupt einer Kröten verborgen/ ſolcher wird nun auf ſolche Weiſe zu wegen gebracht. Eine Kröte wird mit einem braun-rothen Tuch in ein Kåſtlein geſtoſſen/ in die Sonne/ wo ſie am hårteſten und ſtårckeſten ſcheinet/ geſtellet/ daſelbſten etliche Tage gelaſſen/ und mit Durſt wol abgemartert/ biß ſie den Stein / als eine Laſt ihres Kopffes abzulegen / und durch das Maul von ſich zu geben gezwungen wird. Man muß aber ſolchen Stein mitten durch das Loch des Kåſtleins in ein ungeſetztes Geſchirrlein auffangen/ oder auf andere Weiſe entziehen/ und zwar behend/ damit der Stein nicht von der Krotten wider verſchlungen werde.

Etliche

Etliche bringen ſolches ſicherer und leichter zu wegen. Sie thun eine Kröte in einem an vielen Orten durchlöcherten Hafen/ und werffen ſolchen in einem Ameiß-Hauffen/ damit die Kröte von den Ameiß-Hauffen möge verzehret werden/ dann ſo geſchicht es/ daß nach verzehrten Kröten-Fleiſch/ der Kröten-Stein mit den Beinern überbleibet.

Wann du ſolchen Stein anders woher überkommeſt/ und daran zweiffelſt/ ob er gerecht ſeye/ ſo kanſt du die Warheit alſo ausforſchen: Man zeige den Stein einer Krotten/ und wann ſie ſich aufrichtet/ als wollte ſie ſolchen berühren/ und darnach ſpringen/ ſo iſt es ein Zeichen/ daß ſelbiger ein wahrer und gerechter Stein ſeye/ dann die Krötte mißgönnet dem Menſchen ſolchen Stein. Aus der Relation eines Königlichen Medici, welcher ſich gegen Mizaldo verlauten laſſen/ er habe ſolches mit Augen geſehen.

E N D E.

Regiſter /

Uber alle hierinnen enthaltene Dinge.

A.

Abledigung der Catharen / ſo auf die Bruſt fallen. 486.
Abkräfften / ein gut Waſſer dafür 294.
Aderlaſſen / was darbey zu beobachten 57. 73.
Alten Huſten zu vertreiben 487.
Alter Leute Harn 37.
Alter / und Complexion derer / ſo zur Ader laſſen wollen 58.
Alt-Schaden-Pflaſter 412. 424.
Ambra-Apfel 294. 295. 296.
Anatomia des gantzen Menſchlichen Leibes 94.
Anhaltiſcher Geiſt oder Schlag-Waſſer 159.
Angeſicht ſchön weiß zu machen 200. 201. 207.
Anfängliche Zeichen des Staars 238.
Angeſichts Gebrechen zu heylen 581.
= = = Röthe zu vertreiben 582.
= = = Flecken und Sproſſen zu vertreiben 583.

Angeſicht/ ſo weiß und ſchuppicht 581.
⸗ ⸗ ⸗ ſo aufzügig und Flecken darinnen 579.
⸗ ⸗ ⸗ ſchön klar zu machen 586.
⸗ ⸗ ⸗ ſo roth/ ſchön weiß zu machen 584.
⸗ ⸗ ⸗ Finnen und Poppen zu vertreiben 583.
Anſprengung und Beſprengung wider allerhand Bezauberung 621.
Anzeigung/ was man aus dem gelaſſenen Blut urtheilen ſolle. 81.
Apoſtemen⸗Waſſer 167.
Apozema, oder geſottenes Artzney⸗Waſſer wider Zauberey 639.
Aqua Vitæ für die Peſt 516.
Arcanum veriſſimum für den Krebs 447.
Artzney purgierende wider Zauberey 651.
Artzneyen zu zauberiſchen Schäden und Kranckheiten 631.
Aufſteigen der Lungen 217.
Augen⸗Waſſer bewährtes für hitzige rothe und flieſſende Augen 219.
⸗ ⸗ ⸗ ſehr köſtliches 181. 182. 184.
⸗ ⸗ ⸗ fürtreffliches zur Stärckung des Geſichtes 229.
⸗ ⸗ ⸗ zu neu geſchoſſenen Fellen der Augen 230.
⸗ ⸗ ⸗ fürtreffliches zur Stärckung des Geſichtes 229.
⸗ ⸗ ⸗ für die Felle in Augen 182.
⸗ ⸗ ⸗ das Geſicht zu ſtärcken 299.
Augen ſo trüb und dunckel 234.
Augen

Augen Drucken und Stechen 233.
= = ſo jucken und beiſſen 233.
= = ſo hitzig/ roth/ und geſchwollen 227.
= = Blattern 228.
= = ſo roth und flieſſend 219.
= = ſo hitzig und verſchwollen 221. 227.
= = ſchwürende 229.
= = ſo ſchwürig 250.
= = ſo ſtets rinnen und flieſſen 252.
= = Wehe ſo ſie trieffen 453.
= = Wehe von Kälte 479.
= = Wehe von Hitze 479.
= = finſtere 477.
= = ſo trüb und dunckel 269.
= = Stechen 269.
Augen-Fell/ äuſſerliche Mittel dafür 494.
Augen-Confect köſtliches 224. 226.
Augen-Pülverlein zu den Blatter-Fellen der Augen 498.
Augen ſtärckendes Triſaneth 327.
Augen-Säcklein vor die jähen Flüſſe/ Eytern und Schwüren der Augen 252.
Augen-Salben allerhand 494.
Augen-Sälblein bewährtes 331. 322.
= = So man groſſen Schmertzen in den Augen hat 496.
= = zur Verbeſſerung des Geſichtes 496.
= = für das Augen-Stechen 386.
Aeuſſerliche anhängende Mittel für den Staar 242.

B.

BAden/ wie mancherley ſolches ſeye 54.
= = deſſen Zeit 54.
= = was dabey zu beobachten 54.
Bad wider den Stein 570.
= = zum von Schlag erlahmten Glieder 569.
= = alles Schwinden der Glieder zu vertreiben 565.
= = wider die Zauberey 615.
= = zu erkalteten Gliedern 574.
Balſam für das Haupt-Wehe 329.
= = für das kalte Hauptwehe 329.
= = für die ſchwehre Noth 329.
= = im Schlag zu gebrauchen 330.
= = für das Zipperlein 252.
= = wider alle Kranckheiten/ ſo durch Zauberey herkommen 618.
= = der Pfortzheimiſche/ wider alle zauberiſche Schäden und Verletzungen 613.
Bär-Mutter/ Mittel dafür 448.
Bart-Seiffen/ wohlriechende 290.
Beinbruch-Pflaſter 386.
= = Würzii 428.
Begreiffung des Pulſſes 86.
Bedeutung des Pulſſes 86.
Bereitung der grünen Butter 351.
Beſchreibung des gantzen menſchlichen Cörpers 94.
Beſchreibung des Harns 5.
Beulen und Knollen im Hals 460. 466.

Be-

❁ ❁ ❁

Bewährtes Mittel für die Frantzoſen 450.
= = Schwindſucht-Pulver 299.
= = Augen-Pulver/das Geſicht damit zu ſtärcken 299.
= = Pulver für die ſchwehre Noth 443.
= = Stuck für den Krampff 577.
= = Stuck für ſchmertzhaffte Schienbeine 450.
= = Recept für die Dörre 58.
= = Wurm-Pulver 319.
= = Campher-Pulver wider Hungeriſche Kranckheit und hitzige Fieber 311.
= = Schwitz- und Peſt-Pulver 313.
= = Pulver für den Stein 302.
= = Waſſer für den Schlag 151.
= = Waſſer für das Auffſteigen der Mutter 202.
= = Mittel für allerley Leibes-Schmertzen 218.
= = Zipperlein Pflaſter 252.
= = Waſſer wider den grauſamen Zahnſchmertzen 197.
= = Augen-Sälblein 332.
= = Sälblein wider die Sommer-Flecken 330.332.
= = Augen-Sälblein für die Flüſſe 330. 331.
Bewährte Blatter-Salbe zu den Gliedern 355.
= = fünfferley Kraut-Waſſer für die Ohnmachten 516.

Bewährte Küchlein für die Würme der Kinder 501.
Bewährtes Stuck für das Grimmen/ ſo von Kälte kommet 572.
= = Wannen-Bad zu unfruchtbaren Männern und Weibern 577.
Bezoartiſches Pflaſter fürtreffliches 429.
Biſam-Apfel 296.
Bläßlein im Harn 14.
Blatter-ziehend Pflaſter 390.
Blattern in den Augen 479.
Blattern im Mund 469.
Blauer Harn 25.
Blauer Staar 244.
= = = ein gut Confect darfür 246.
Bleicher Harn 23.
Bley-Pflaſter 391.
Bleichfarber Urin 29.
Blöd und dunckel Geſicht 492.
Blut im Harn 9.
Blutiger Harn 23.
Blut/ wie viel man laſſen ſolle 74.
Blut/ was von dem erſt gelaſſenen zu halten 78.
Blut harnen 475.
Blutgang überflüſſigen zu ſtillen 209.
Böſer und verſehrter Hals 274. 275. 466.
Brand-Salbe 356. 372.
Brand-Blatter-Salbe 371.
Brand-Pflaſter 389.
Bräune am Hals 452.
Bräune/ Cura Magica dafür 469.
Bräu-

Bräune/ ein Gurgelwaſſer darfür 273.
Breite Stirn zu machen 580.
Brillen ſich zu entwehnen 231.
= = = ein gutes Confect darzu 231. 232.
Bruſt-Tranck für Bruſt-Geſchwär 573.
Bruſt-Zucker ſehr köſtlicher 555.
Bruſt-Waſſer köſtliches 165.

C.

Choleriſche Complexion 62. 63.
Circul des Harns 8.
Citronenfarber Harn 35.
Citronen/ Pommerantzen/ und Limmonien zu zu verwahren 563.
Colic/ Grimmen und Schmertzen alſobalden zu ſtillen 526.
Complexion des Menſchen/ wie ſolche zu erkennen 59.
Conditum, oder Latwerge für bezauberte Kranckheiten 609.
Clavus, ein gut Pflaſter dafür 253.
Confect-Zeltlein für die fallende Sucht 446.
= = ſich der Brillen zu entwehnen 23.
= = für den blauen Staar 246.
= = Zeltlein für die Huſten 285.
= = für die Würmer der Kinder 500.
= = für die Huſten und Enge 509.
= = ſtärckendes für reiſende Leute 508.
= = köſtliches/ ſo das Haupt und Magen ſtärcket 508.
= = bewährtes für die Gicht 522.

Confect für die Huſten und Enge 558.
= = für die Würmer der Kinder 555.
Contra Morbum caducum 438.
Creutz-loſer Harn 25.
Cura Magica wider das Zahnwehe 461.
- - - für die Gichter und ſchwehre Noth 455.
- - - wider die Bräune 369.
- - - in der Fäule und Schaarbock 416
- - - wider das Fieber 470.
- - - wider die Gelbſucht 471.
- - - in abfallenden Flüſſen 371.
- - - wider das Rothlauf und den Brand zu löſchen 471.
- - - wider gifftige Ausſchläge 472.
- - - wider den Gulden Ader-Fluß und Luem Gallicam 472.
- - - wider die rothe Ruhr 472.
- - - wider den Grimmen und Zwang 473.
- - - wann einer / vermittelſt einer Kroten / verzaubert iſt 163.
Cura wider die ſchwehre Noth 216.
Cypriſches Pulver 303. 304.

D.

Damaſcener-Waſſer fürtreffliches 260.
= = Seyfe wohlriechende 291.
Dampff für die Würmer im Leibe 458.
Darm-Gicht 454.
Decoctum wider zauberiſche Glieder-Schmertzen 610.

Defenſiv-Pflaſter 406.
Dinge/ ſo in dem Harn obſerviret werden 8.
Diachylon ſimplex 291.
- - - von Gummi 387. 389. 418.
Dörrſucht-Cur 489.
Dörre/ ein bewährt Recept dafür 485.
Dörre und Schwindſucht 512.
Denckle und trübe Augen 234.
Denckel und blödes Geſichte 492.
Drucken und Stechen der Augen 233.
Dünner Harn 26.
Durſt/ eine köſtliche Latwerge dafür 260.

E.

Edles Augen-Waſſer zur Stärckung des Geſichtes 229.
Edles Edelgeſtein-Pulver 300.
Edles braunes Pflaſter 413.
Edle Latwerge für den Schwindel des Hauptes 255.
Emplaſtrum de Meliloto 385.
Emplaſtrum Album Coctum 410.
- - Veſicatorium 390. 428.
- - dia Palma 393.
- - de lapide Calaminari 394.
- - ſticticum Paracelſi 410.
- - opodeldach. 408.
- - Bubonis in morbo gallico 547.
Entzian/ ein bewährtes Mittel wider den Gifft 654.
Epheu-Gummi-Pflaſter 419.

Uu 5 Er-

❁ ❁ ❁

Erfrorne Glieder wider zu recht zu bringen und zu erweichen 254.
Erkäntnuß des Harns 1.
Eyter im Harn 15.
Eyter und Schwüren der Augen 25.
Experimentum eines Juden ad Callum, oder Clavum 253.

F.

Fabricii Schutz-Pflaſter bey Glieder abnehmen 420.
Fallende Kranckheit 446.
Farben des Harns 3. 17.
Fahler und trüber Harn 21.
Faules Zahn-Fleiſch 468.
Felle der Augen 452.
Feuchte ungedäuete im Harn 16.
Fieber-Cura 434. 435. 436. 453. 568.
" " Magica 470.
Flecken in dem Angeſicht 457.
Flüſſe die vom Haupte fallen 460.
" " in den Gliedern 452.
" " in den Haupt 481.
" " die auf die Bruſt fallen 457.
" " in den hohlen Zähnen 461.
Fluß-Waſſer ſehr köſtliches 212.
Flüſſe des Hauptes/ ſo das Zahn-Weh verurſachen 270.
Feig-Wartzen-Salbe 363.
Fondanell-Pflaſter 405.
Frantzoſen-Cur vollkommene 534
" " mit den Holtz-Tranck 549.

Fran-

Frantzoſen-Cur / bewährtes Mittel dafür 534.
= = ſo inwendig des Leibes/ heraus zu treiben 582.
= = Pflaſter 423.
= = Salbe 381. 364.
Frauen Gräffin von Zimmern Krafft-Waſſer 214.
= = M. V. P. köſtliches Waſſer für die Flüſſe 214.
Frauen Hülffe in Kindes-Nöthen 531.
Freyſch-Pulver bewährtes 439. 440. 441. 443.
= = Kayſerliches 297.
Friedrich Churfürſten und Pfaltzgrafen bewährtes Augen-Triſanet 321.
Fröhe-Salbe 362.
Fröſchleich-Pflaſter. 392.
Froſt an Händen und Füſſen 597.
Fünfferley Arten des Staars 241.
Fürtreffliches Augen-Confect 324. 326.
= = Bezoardiſches Pflaſter 429.
= = Edles Augen-Waſſer zur Stärckung des Geſichtes 229.
= = Hertz-Carfunckel-Waſſer 173.
= = Apoſtemen-Waſſer 167.
= = wohlriechender Spiritus für den Schlag und Flüſſe 210.
Fürtreffliche Latwerge zu einen kalten Magen und Lenden-Grieß 260.
= = Amber-Apfel 293. biß 297.
= = Salbe für das Augen-Stechen 269.
G. Ge-

G.

Geäder- oder Nerven-Salbe 340.
Gebackenen Jngwer zu machen 562.
Gedächtnuß/ was es für ein Temperament des Leibes erfordert 134.
Gelbſucht zu vertreiben 449.
- - Cura Magica dafür 471.
Gelber Staar 249.
Gemeiner Hertz-Zucker 510.
- - Haupt-Grieben 510.
- - Krafft-Grieben 511.
- - Zimmet-Waſſer 159.
Geringe Rauch-Kertzlein 337.
Geſchwollener Hals 219.
Geſchwär unter der Kehlen 219.
Geſchwollene rothe Augen 227. 228.
Geſchwulſt der Mandeln im Hals 273.
Gewieſes Freyſch-Pulver 439.
Gewölcke im Harn 13.
Gicht- oder Glieder-Waſſer 161.
Gliederſchmertzen 579.
- - von Zauberey 609.
Glieder-Schwinden 217. 225. 481.
Glieder- und Augen-Salbe 464.
Glieder vom Schlag getroffen 252.
Gnad Gottes Pflaſter 426.
Gräfin von Zimmern Krafft-Waſſer 214.
Grauer Staar 243.
Grauer Staar/ ein Pulver dafür 223.
Grauſamen Zahn-Schmertzen zu ſtillen 197.
Grobe Materi im Harn 15.

Grie-

Grieſichter Harn 22.
Grauſames Schoſſen des Hauptes 460.
Griechiſches Pflaſter 395.
Grieben wider den Schwindel 557.
= = wider die Peſtilentz 557.
= = wider den Stein 556. 492.
= = für das Keuchen/ ſo auch den Magen ſtärcken 506.
Grimmen im Leib 481. 228.
Grimmen und Colic-Schmertzen alſobalden zu ſtillen 576.
Grüne Butter/ ſo inn- und äuſſerlich zu gebrauchen 351.
Grüne Kräuter-Salbe für alte und neue Schäden 350.
Grüner Harn 20.
Grünes Tractiv 427.
Grüner Staar 247.
Gutes Waſſer wider das Abnehmen 153.
= = wider die Lähmung und Schlag 147.
= = Schwalben-Waſſer für die fallende Sucht 150.
= = Hertz-Zimmet-Waſſer 161.
= = Lungen-Waſſer 150.
= = Windwaſſer 171.
= = Lufftwaſſer 166.
= = Krafft-Zimmet-Waſſer 191.
= = Magen-Waſſer 189.
= = Waſſer für die Lungenſucht 169.
= = Waſſer/ welches den Stein bricht/ und durch den Urin ausführet 208.
= = Waſſer/ ſo den Stein vertreibet 208.
Gutes

Gutes Hertz-Waſſer 193.
= = Augen-Waſſer zu neugeſchoßnen Fellen der Augen 230.
= = Confect, der Brillen ſich zu entwehnen 231.
= = Sälblein für Hitz-Blätterlein in den Augen 228.
= = Waſſer für trübe und dunckele Augen 260.
= = Magen-Pulver 320.
= = Pulver, das Zahnfleiſch wachſend zu machen 317.
= = Pflaſter ad Clavum 253.
= = Schlaff-Sälblein 347. 349.
= = Freyſch-Pulver 439.
= = Waſſer für trübe und dunckle Augen 269.
Gute Salbe zu erſtarrten Gliedern 254.
= = Latwerge für die Waſſerfell der Augen 222.
= = Magen-Latwerge zu machen 255.
= = Hertz-Grieben 501.
= = Roſen-Grieben 506.
= = Krafft-Grieben 509.
= = Hand-Seiffen 292.
= = Haar-Puder 308.
= = Zeltlein für den Schwindel 286.
Guter Bruſt-Zucker 492.
= = Geruch- und Biſam-Apfel für die Waſſer-Felle in den Augen 222.
Gurgel-Waſſer für die Bräune 273.

Gur-

Gurgel-Waſſer bey groſſen Zahn-Schmertzen 272.
= = für hitzige Geſchwulſt der Kehlen 272.
für die Geſchwulſt der Mandeln 272.
weme die Sprach entfallen vom Schlag 274.
zu einem böſen verſehrten Hals 274.
zu böſen Hälſen 275. 278.
ſo einem das Zäpflein und Mandeln geſchwollen 276.
für die Heyſerkeit und böſen Hals 278.
für die Flüſſe des Hauptes 270.

H.

Haar-Würm/ ob es ein Menſch hat 532.
= = zu vertreiben 533.
daß keine wachſen 565.
Haar krauß zu machen 580.
Haar-Puder gut zu machen 307. 308.
Haar im Harn 12.
Hand-Seiſe gute 292.
Harn/ deſſen Erkänntnuß 1.
was er eigentlich ſeye 15.
wie er zu beſchauen 5.
Subſtantz 3.
wann er aufzufangen 4.
von deſſen Farben 6.
ſo trüb und fahl 21.
roth und dick 21.
roth und lauter 22.
ſo roth mit ſchwartz vermiſcht 22.

Harn/

Harn/ ſo liecht 22.
— Milchfärbig 22.
— Grießlicht 22.
— Molckenfarb 33.
— ſo feiſt 33.
— bleich 23.
— trůb 23.
— blutig 23.
— důnn 23.
— weiß und důnn 25.
— rother 25.
— blauer 25.
— Creyß=loß 25.
— Sandicht 24. 11.
— Schuppicht 24. 14.
— ſo ſchaumicht 24.
— ſo grůn 30.
— roth 21.
— Molcken=farb 19.
— ſo weiß 28.
— roth und dick 21.
— trůb und fahl 21.
— ſo Wolcken im Creyß 21.
— Erkänntnuß in langwierigen Kranckheiten 21.
— roth und lauter 22.

Harn

Harn liecht 22.
— roth und ſchwartz vermiſcht 22.
— ſo einer nicht kan 449. 442.
— Winde 482.
— ſchwerliches 532.
Haupt- und Magen-Pulver köſtliches 298.
— — Kayſers Ferdinandi Secundi 309.
— — Pflaſter 428.
— — ſehr köſtliches 426.
— — Pulver die Flüſſe darmit zu vertreiben 459.
— — ſo es einem däußlich 432.
Haupt- und Zahnwehe 235.
— Grieben 559. 560.
— Säcklein in zauberiſchen Kranckheiten 641.
— Waſchung wider zauberiſche Unſinnigkeit 647. 651.
— Waſſer wohlriechendes 143.
Haut ſchön weiß und klar zu machen 199.
Hals Geſchwulſt 466.
— ſo auſſen aufgebrochen 466.
— ſo verwundet 465.
Hefft-Pflaſter 404.
Hertzliches wohlriechendes Waſſer für vornehme Herren und Frauen-Zimmer 267.

Herzliches D. Langen Waſſer 157.
— — Waſſer für die ſchwehre Noth 148.
— — und wohlriechendes Krafft-Waſſer 176.
— — Gicht- oder Glieder-Waſſer 161.
— — Haupt- und Augen-Confect 324.
— — und köſtliche Räucher-Stengel 338.
Hertz-Grieben köſtliche 501.
— Pülverlein kräfftiges 301.
— Carfunckel-Waſſer 173.
— Waſſer ſo gut iſt 193.
— Zimmet-Waſſer 161.
— ſtärckende Krafft-Latwergen 258.
— Zucker 559.
— Sälblein für bezauberte Kinder 642.
Heyſerne Stimme 465.
Heyſerkeit und böſer Hals 276.
Hexen/ worbey ſolche zu erkennen 590.
Hinfallende Sucht von Zauberey 943.
Hirn des Menſchen/ ob es zur Erzeigung des Saamens etwas beytrage 135.
Hitzige Kranckheit. 431.
Hitz und Schüſſe des Hauptes 432.
Hitzige Fieber-Cura 459.

Hitzblattern der Augen 228.
Hitzige Geſchwulſt der Kehlen 272.
Holtz-Apfel-Eſſig 564.
Huſten- und Lungen-Pulver 572.
Huſten-Confect 558.
Huſten-Zeltlein 285.
Huſten- und Lungen-Pulver 572.
Hundsbiß / bewährtes Mittel dafür 532. 533.

J.

Ingwer gebackenen zu machen 562.
Jucken und Beiſſen der Augen 233.
Jungfrauen-Harn 37.
— — Milch das Angeſicht ſchön damit zu machen 583.
Julep oder Kühl-Tranck für zauberiſche Wuth und Unſinnigkeit 647.

K.

Kalch-Sälblein 368.
Kalter Magen 260.
Keichen und Auffſteigen der Lungen 574. 575.
Kehlen-Geſchwär 218.
Kayſerliches Freyſch-Pulver 297.
Kayſers Ferdinandi Secundi herrliches Haupt- und Magen-Pulver 309.

❁ ❁ ❁

Kayſers-Grieben 507.
Kertzlein wider die zauberiſche Kranckheiten 619. 620.
Kind / todtes aus dem Leib zu treiben 564. 565.
Kinderbalſam köſtlicher 190.
Kinderwaſſer weiſſes 188.
Kinder-Harn 37.
Kindern Zähne ohne Schmertzen wachſend zu machen 566.
Kirſchen-Safft gut zu machen 565.
Klares Angeſicht zu machen 586.
Knöpfel-Pflaſter 405.
Kleyichte Materi im Harn 14.
Kleyichter Harn 26.
Körnlein im Harn 13.
Köſtliches Augen-Waſſer 181. 183.
— — Salbey-Waſſer 163.
— — Bruſt-Waſſer 165.
— — Leber-Waſſer 171.
— — Waſſer für das Schwinden der Glieder 172.
— — Fluß-Waſſer 212.
Köſtlicher Spiritus wider das Zahn-Wehe 196.
Köſtliches bewährtes Waſſer wider das Aufſteigen der Mutter 202.
— Waſſer zur Reinigung der Mutter 204.

Köſt-

Köſtlicher Spiritus wider das Zahn-Wehe 236.
Köſtliches Waſſer für die Flüſſe 214.
— Waſſer für das Zahn-Haupt- und Podagra-Wehe 231.
— Gurgel-Waſſer bey groſſen Zahn-Wehe 272.
- - Krafft-Triſanet 444.
- - Pulver für alle Zufälle / ſo man das Margrafen-Pulver zu nennen pfleget 442.
- - Triſanet / ein geſund Geſicht zu erhalten 323.
- - - zur Stärckung des Geſichtes 322. 325.
- - zu einem blöden Geſicht 321.
- - Haupt- und Magen-Pulver 298.
-- -- Schwindſucht-Latwerge 257. 272.
-- -- Magen-Latwerge 259.
-- -- Sälblein für groſſe Hitz und Schmertzen der Augen 330.
Köſtlicher Balſam im Schlag zu gebrauchen 330.
Köſtliche grüne Kräuter Salbe für alte und neue Schäden 350.
Köſtliche Brand-Salbe 578.
Köſtliche Krafft-Grieben 508.

Köſtliche Schwindel-Grieben 513.
Roſen-Grieben 553.
Pulver wider die Peſtilentz 520.
Tranck für die Geſchwulſt 520.
Bruſt-Zucker 555.
Krätz-Salbe 577.
Köſtliches Mittel für die Frantzoſen 450.
= = Schwindſucht-Pulver 299.
= = Augen-Pulver/das Geſicht damit zu ſtärcken 299.
= = Pulver für die ſchwehre Noth 443.
= = Stuck für den Krampff 577.
= = Stuck für ſchmertzhaffte Schienbeine 450.
= = Recept für die Dörre 58.
= = Wurm-Pulver 319.
= = Campher-Pulver wider Hungeriſche Kranckheit und hitzige Fieber 311.
= = Schwitz- und Peſt-Pulver 313.
= = Pulver für den Stein 302.
= = Waſſer für den Schlag 151.
= = Waſſer für das Auffſteigen der Mutter 202.
= = Mittel für allerley Leibes-Schmertzen 218.
= = Zipperlein-Pflaſter 252.
= = Waſſer wider den grauſamen Zahnſchmertzen 197.
= = Augen-Sälblein 332.

Köſt-

Köſtlicher Schnup-Toback für den Schnupen 327.
Kräfftiges und geiſtreiches Zimmet-Waſſer 160.
Waſſer von Zimmet 180.
Krafft-Zimmet-Waſſer 191.
Grieben 559.
Waſſer/ ſehr wolriechendes
Waſſer für Gicht/Ohnmachten und alle Schwachheiten 215.
Kräfftiges Zucker-Brod 512.
wohlriechendes Nägelein-Waſſer 266.
Hertz-Pülverlein 301.
ſtärckende Haupt- und Magen-Marſellen 281.
Perlein-Waſſer 215.
Krampff zu vertreiben 457.
und Schlag 480.
ein bewährtes Stuck dafür 577.
Kräuter-Bad wider das Gliederſchwinden 569.
Krauſe Haar zu machen 500.
Krebs-Aeuglein zu machen 512.
Kropff oder Königs-Ubel 531.
Krotenſtein/ wie er zu bekommen und zu probiren 655.
Küchlein für die Würmer der Kinder 501.
Küpferige rothe Naſen 582.
Kühl-Tranck/ wider zauberiſche Unſinnigkeit 645.

Köſtliches Waſſer wider das Abnehmen 153.
= = Waſſer wider die Lähmung und Schlag 147.
= = Schwalben-Waſſer für die fallende Sucht 150.
= = Hertz-Zimmet-Waſſer 161.
= = Lungen-Waſſer 150.
= = Windwaſſer 171.
= = Lufftwaſſer 166.
= = Krafft-Zimmet-Waſſer 191.
= = Magen-Waſſer 189.
= = Waſſer für die Lungenſucht 169.
= = Waſſer/ welches den Stein bricht/ und durch den Urin ausführet 208.
= = Waſſer/ ſo den Stein vertreibet 208.
Köſtlicher Balſam für das Haupt-Wehe 329.
= = für das kalte Hauptwehe 329.
= = für die ſchwehre Noth 329.
= = im Schlag zu gebrauchen 330.
= = für das Zipperlein 252.
= = wider alle Kranckheiten/ ſo durch Zauberey herkommen 618.
= = der Pfortzheimiſche/ wider alle zauberiſche Schäden und Verletzungen 613.
Köſtliches Sälblein wider die Sommer-Flecken 330. 332.

L. Lähm

L.

Lähmung und Schlag/ ein gut Waſſer darzu 147.
und Schwindung eines Gliedes 490.
eine Salbe dafür 570.
Langen D. Waſſer herrliches 157.
Laß-Täfelein 71.
Latwerge für den angehenden ſchwartzen Staar 224.
für den weiſſen Staar 223.
ſich der Brillen zu entwehnen 232.
für den Schwindel des Hauptes 255.
ſo gut zu den Magen 255. 256.
für den Durſt 260.
zu einem kalten Magen und Lenden-Grieß 260.
für die Schwindſucht 257.
ſo das Hertz kräfftig ſtecket 258.
für den Schwindel 282.
purgierende wider alle Bezauberung 616.
Lavendel-Waſſer 190.
Laus-Salbe 359.
Leber-Waſſer 170.
Leibes-Schmertzen/ ein bewährtes Mittel dafür 218.
Leipziger Lebkuchen zu bachen 502.

Linderung des Podagra 400.
Löcher in der Schaam 567.
Löſchung des Brandes 579.
Lufft-Waſſer 166.
Lungen-Waſſer 170.

M.

Magen- und Haupt-Marſellen 281.
Latwerge 287.
Pflaſter 420. 512.
Latwerge/ ſo gut 255. 256. 287.
der Frey-Frauen von R. 259. 260.
Pulver köſtliches 320.
Grieben 560. 508.
Magiſche Augen-Curen 491.
Mandel-Geſchwulſt 273. 276.
Mangel an Gliedern zur ehelichen Zuſammenfügung 531.
Mandel-Geſchwulſt 275. 276.
Mannſchafft/ ſo einem durch ſeinen Harn benommen 630.
Männliche verlohrne Krafft 638.
Manus Chriſti 512. 564. 556.
Mandel-Milch zu machen 563.
Männliche Unvermögenheit 617.
Maſtdarm/ ſo er ausgehet 484.
Margrafen-Pulver 442.

Maa-

❀ ❀ ❀

Mäaſen / rothe von Kinds-Blattern 580
581.
- - oder Sommer-Flecken 581.
Maturir-Sälblein 370.
Maſſa ad Fornacem 339.
Menſchlichen Cörpers Beſchreibung 94.
Menſch ſo verkrummet und abdorret 633.
ſo kranck und Lahm durch Zauberey 636.
ſo bezaubert / daß er einen Menſchen nicht laſſen kan 626.
ſo er an der Peſt liegt / ob ihme noch zu helffen oder nicht 657.
ſo nicht harnen kan 475.
Mittel für ſchmertzhaffte Zähne 450.
bewährtes für die Frantzoſen 450.
für allerley Leibes-Schmertzen 218. 219.
wider den tollen Hunds-Biß 523.
zu einen weiſſen Angeſicht 581.
fürtreffliche / für unterſchiedliche Fieber 508.
bewährtes zur Linderung des Zipperleins-Schmertzen 528.
Milchfärbichter Harn 22.
Mercurial-Sälblein des Widertäufers zu Labſtatt 554.
Molcken-farber Harn 19.

Monat-Zeit zu ſtillen 209.
Mund/ der Frantzoſen faulet 461.
Mundfäule und Scharbock 470.
Mundificativum 374.
Mutter-Reinigung/ ein Waſſer dafür 204. 205.
Pflaſter 515.
Muſcaten-braune Lebküchlein 501.

N.

Natürlicher Saame 12.
Nacht-Nebel zu vertreiben 480.
Nebel in Harn 16.
Nerven-Salbe 340.
Nieren-Schmertzen zu ſtillen 402.
Nürnberger Lebkuchen 562.

O.

Offtbewährtes Freyſch-Pulver 440.
Ohnmachten/ köſtliches Krafft-Waſſer da für 214.
Ohnmachten 478.
Ohren-Schmertzen 198.
Offene zauberiſche Schäden 625.
Ort/ an welchem man laſſen ſoll. 75.

P.

Perlein-Waſſer / ſehr kräfftiges 215. 512.

Peſt / gewieſes Mittel dafür 456.

Peſtilentz-Grieben 557.

Pflaſter zum geſchwollenen Hals 219.

zu den vom Schlag getroffenen Gliedern 252.

bewährtes für den Zipperlein 25.

die Schmertzen des Podagra darmit zu ſtillen 396. 401.

zu den Geäder / das zerbrochen iſt / und ſehr groſſen Schmertzen hat 395.

Blut zu verſtillen 406.

auf das geſchwollene Miltz 407.

wäſſerichte Feuchtigkeit aus der Tieffe der Glieder herausziehen 396. 397.

zu den Carfunckel, oder Bezoardiſche Pflaſter 401.

zum offenen Krebſen 22.

für die rothe Ruhr 422.

für das Seiten-Stechen 424.

ſo jemand das Bein gebrochen 417. 418.

für zauberiſche Unſinnigkeit 650. 651.

Pfortzheimiſcher Zauber-Balſam 613. 614.

Phthi-

Phthiſis Remed. 488.
Phlegmatiſche Complexion 64.
Pillulen wider verlohrne Mannheit 630.
Podagra grauſame Schmertzen bald zu ſtillen 521. 234.
Linderung 409.
Prognoſtica, unterſchiedliche des Todes 87.
Prognoſticon, was es mit zauberiſchen Schäden für einen Ausgang nimmt 579.
Pulßes Begreiffung 84.
deſſen Bedeutung 86.
Pulver wider den Schwindel 18.
wider die Kröpffe 318.
für den Stein 302.
für den angehenden grauen Staar 223.
wohlriechendes/ unter die Kleider zu ſtreuen 306.
für das Seitenſtechen 320.
für die ungariſche Kranckheit 312.
für die Infection - Flüß und Feuchrigkeit 312.
für die Flüſſe des Hauptes 431.
für alle Zufälle 442.
für eine heyſere Stimm 465.
zur Stärckung des Geſichtes/ daß man die Brillen entbehren kan 497.
für allerley Flüſſe der Augen 491.
für alle Zufälle/ſo dem Menſchen begegnen können 524.

Pul

Pulver köſtliches für die Peſtilentz 520.
bewährtes für die fallende Sucht oder Freyſch 523.
den Wurm am Finger damit zu heylen 533.
wider alle Bezauberey 615.
wider die umlauffende Glieder-Schmertzen / ſo von Zauberey kommen 609.
Purgieren / was darbey zu beobachten 44.
Purgation, wie vielerley derſelbigen 47.
wie es ſeyn ſolle 47.
Purgierende Latwerge / welche alle Bezauberung heylet 616.

Q.

Quitten-Käß zu machen 560.
Latwerge 560.
Safft 560.

R.

Rauch für das Rothlauff 459.
wider alle Kranckheit / ſo von Zauberey kommen 619.
Rauchwerck zur Peſt-Zeit 586.
Kertzlein / Spaniſche 336.
die ſehr wohl riechen 335.
Pulver gutes 588.
Kertzlein zur Peſt-Zeit 589. 586. 587.
für die Reichen 589.

Rauch-

Rauch-Zeltlein gemeine 334.
Pulver für die Flüſſe des Hauptes 458.
Räude am gantzen Leib. 577.
Recept für die Dörre 485.
für die Dörre und Schwindſucht 514.
gutes für das dreytägige Fieber 505.
Rinnen und Flieſſen der Augen 252.
Roſen-Zeltlein Spaniſche 334.
Rothe Finnen und Pocken des Angeſichtes zu vertreiben 585.
Roth-kupfferichte Naaſen 522.
Rothe Maaſen von Kindes-Blattern 580.
Roſe/ oder Rothlauff 377.
Rothlauff/ Cura Magica 471.
Rothe Ruhr 453.
Rubinen und Finnen des Angeſichtes 584. 585.
Ruhr weiſſe 454.
Ruhr und Zwang beyſammen 484.
Ruhr Cura Magica 472.
Ruß-Pflaſter 421.

S.

Saamen natürlicher 142.
Säcklein für die zähen Flüß der Augen 25.
— — für das Zahn-Wehe 463.
Sächſiſches Schlagwaſſer
Salbe fürtreffliche für das Augen-Stechen 269. 234.
- - die erſtarrten Glieder wieder zu erwei-chen 254.
- - zur Gedächtnus 352.
- - zu den Weiber-Brüſten 351.
- - für groſſe Schmertzen in den Schien-beinen 382.
- - für Blattern der Augen 495.
- - für groſſe Hitze und Schmertzen der Au-gen 330. 331. 332. 494. 495.
- - welche alle Bezauberung aufſlöſet 613.
Sälblein für die Augen 356.
— — die Augen zu bewahren in dem Brand 370.
— — für die entzündete Leber 356.
— — für die Lähme und Contracturen 355.
— — für hefftiges Flieſſen der Gulden-Ader 365.
— — die geronnene Milch in den Weiber-Brüſten zu vertreiben 375.
— — ſo den Schlaff befördert 354.
— — zu allen Wunden in Geſchwären 388.
— — zum Grieß 353.
— — ſo gut / M. Hanſen von Paris 361.
— — für Flecken und Jucken im Leibe 360.

Y y Sälb-

❁ ❁ ❁

Sälblein für die Läuſe 359.
— — für die Feigenwartzen 363. 364.
— — zu einer hitzigen Leber 353.
— — zu den Kindern 380.
— — zu geſchwollenen Weiber-Brüſten 378. 379.
— — zu alten Schäden und Bein-Brüchen 385.
— — zu den Geſchwären oder Apſzen 352.
— — gutes für die Hitzblattern der Augen 228.
— — wider die Frantzoſen 552.
Salbe für die Frantzoſen 553.
— — wider die Lähmung 570.
— — wider die Zauberey 621.
— — welche alle Bezauberung aufflöſet 613.
— — für die Krätz 577.
Sand im Harn 14.
Sandichter Harn 12.
Sandel-Pflaſter 39.
Sand und Grieß aus den Nieren zu treiben 207.
Schäden und Geſchwär von Zauberey 645.
Schlag-Cur 480.
Schlag-Waſſer auff mancherley Art zu machen 145. 146. 147.
— — köſtliches V. B. V. St. 142.
— — oder Anhaltiſcher Geiſt 158.
— — unvergleichliches von der F. F. B. V. K. F. 139.

Schau-

Schaumichter Harn 20.
Schuppichter Harn 12.
Schlier und Geſchwär zu erweichen 57.
Schmertzen- und Krampff-Sälblein 360.
Schmertzen oder Geſchwulſt an Kinen 566.
Schmertzen der Glieder 579.
Schminck Seyffe/das Angeſicht damit zu waſchen 289. 375.
Schlaffen wann man nicht kan 433.
Schlaff-Salbe 350. 351. 355.
Schnupp-Toback für die Schnuppen 327.
— — für den Schwindel 328.
Schöne klare weiſſe Haut zu machen 286.
Schrepffen was dabey zu beobachten 38.
Schwalben-Waſſer für die fallende Sucht 150 160. 163.
Schwartz Schaden-Pflaſter 421.
Schwartzes Kirſchen- und Lavendel-Waſſer 194.
Schwartzer Staar/wie ſolchem in der äuſſerlichen Noth zu begegnen 224. 225.
— — eine gute Latwerge dafür 224.
Schwartze Zähn 468.
Schwartze Farbe des Harns 26.
Schwehre Noth 216.
Schwindel-Latwergen 287.
Schwindel-Zeltlein 286.
Schwindel-Waſſer kräfftiges 152.
— — des Hauptes 255.

Schwindel zu vertreiben 477.
— — Grieben 477.
Schwinden der Glieder / ein gutes Kräuter-Bad darfür 569.
Schwinden der Glieder 579.
— — ein Waſſer dafür 527.
Schwinden an Menſchen und Viehe 481.
Schwindſucht-Pulver 299.
— — Zeltlein 285.
Schwind-Salbe ſo gut 481.
Schwindung eines Gliedes 490.
Schuppichtes Angeſicht 580.
Schuppichter Harn 12.
Schutz-Pflaſter Fabricii 410.
Schwehre Noth 216.
Schwürige Augen 250.
Sciatica und Ruckwehe 576.
Secretum für die hinfallende Sucht 525.
— — wider die Gicht 565.
Seyffe weiſſe wohlriechende 289.
Sehr wohlriechend Cypriſches Pulver 303.
— — — Krafftwaſſer 178. 211.
— — köſtliches Flußwaſſer 212.
— — gute Latwerge für die Waſſer-Felle der Augen 222.
Seiten-Stechen 265.
Sonderbahres Pflaſter die Schmertzen des Podagra zu ſtillen 401.
Sood zu vertreiben 466.
Sommerflecken im Angeſicht 581.
Sonderbahre Schwindſucht-Cur/damit ſchon vielen Leuten geholffen worden 527.

Spane

Spanniſche Roſen-Zeltlein 334.
Spiritus fürtrefflich wohlriechender für den Schlag und Flüſſe 210.
– – köſtlicher wider das Zahn-Wehe 196.
Species zu Haupt-Häublein 641.
— — für die Bezauberte 611
Speiß und Tranck von ſich zu brechen 476.
Staars fünfferley Arten 241.
Staar ſo grau 245.
- - wie er recht zu erkennen 239.
- - äuſſerliche anhängende Mittel darfür 243.
- - anfängliche Zeichen 238.
- - Cura magica 491.
Stärckung des Geſichtes / daß man der Brillen nicht bedarff 229.
Staubichte Materi im Harn 24
Stechen und Drucken der Augen 233. 234.
Stätiges Flieſſen und Rinnen der Augen 251.
Stein ein bewährtes Mittel dafür 448.
Stein-Klee oder Meliloten-Pflaſter 416.
Stein ein Bad dafür 570.
Stein durch den Urin auszuführen 208.
Stirn breit zu machen 580.
Stuck gewieſes für das dreytägige Fieber 434.
Stuhl ſo man keinen haben kan 474.
Stuhlgang zu machen 575.
Subſtanz des Harns 3.

T.

Taubſucht und Unſinnigkeit durch Zauberey 443.

Todtes Kind aus dem Leib zu treiben 564.

Todes Zeichen 20.

Tractiv grünes

Tranck ſehr guter für beyderley Arten des ſchwartzen Staars 225.

– – köſtlicher für die Geſchwulſt 520.

– – für die Waſſerſucht 519.

– – zu zauberiſchen Schäden und Geſchwären 624.

– – wider alle zauberiſche Kranckheiten 624.

– – wider alle Bezauberung und Lähmung von der Zauberey 615.

– – wider die zauberiſchen Glieder-Schmertzen 610.

– – wider zauberiſche Unſinnigkeit 640.

Triſaneth die Augen zu ſtärcken 327.

— — zur Särckung des Geſichtes 322. 323. 325.

— — die Materi zu löſen und zu erweichen im blöden Geſicht 323.

— — für die fallende Sucht 434.

Trochiſci pro fumo 588.

Trübe und dunckele Augen 234.

U. Uberi

U.

Uberbein und Wartzen zu vertreiben 403.
überaus köſtlich und wohlriechendes Waſſer zum Anſtreichen 262.
— — herzlich und koſtbare Räucher-Kertzlein 330. 338.
— — herzlich Waſſer für die ſchwehre Noth 148.
— — für die böſe Kranckheit 184.
überflüſſigen Blutgang zu ſtillen 209.
— — Monat-Zeit 209.
Verbrennt ſo man ſich hat 482.
— — mit Waſſer 483.
Verhaltener Harn 201.
Verlohrne Mannheit 641.
Verſtopffung des Leibes 473.
Verwundeter ob er ſtirbt oder das Leben behält 533.
Viertägiges Fieber zu curiren 565.
Ungedeuete Feuchtigkeit im Harn 16.
Unſinnigkeit von Zauberey 640. 651. 644.
Unvergleichliche wohlriechende Haar-Puder 307.
Unvergleichliches Schlag-Waſſer 139.
Unterſchiedliche gemeine Biſam-Aepffel 296.
Unterſchiedliche Mittel den Schlaff zu befördern 502.

Unguentum für den Schwindel 340.
— Apoſtolorum 341.
— Baſiliconis 348.
— Aureum oder guldene Salbe 346.
— Martiatum 343.
— Allium 342.
— Vitrioli 347.
— Fuſcum 342.
— Triapharmacum 347.
— Agrippæ 345.
— für das Schwinden 340.
— vom Kalch 357.
— defenſivum 358.
— für die Frantzoſen und Schrunden des Affters 363.
— in der Wind-Bräune 359.
— zum Brand 362.
— zun Schäden der heimlichen Oerter 360.
— äuſſerliche Frantzoſen darmit zu curiren 361.
— vom Nachtſchatten / ſo ſehr kühlet 367.
— zu Schrunden der Lefftzen 369.
— zur Abledigung im Schüſſen 371.
— zu Schüſſen 373.
— zum Glieder-Waſſer 373.
— für Schrunden 375.
— de Lythargyria 376.
Viehe ob es Gifft im Futter oder von böſen Leuten bekommen 653.
W. Wack-

W.

Wacklende Zähne 467.
Wannen Bad zur Unfruchtbarkeit 577.
Wartzen- und Uber-Bein zu vertreiben 403
— — gewiß zu vertreiben 565.
Waſſer für die Abkräfften 194.
— — für den Schlag 151.
— — zur Bär-Mutter 157.
— — köſtliches zur Reinigung der Mutter 192.
— — zum Vergicht der Kinder 156.
— — für das Abnehmen 153.
— — für die böſe Kranckheit 184.
— — ſo den Stein vertreibet 208.
— — welches den Stein bricht / und ihn durch den Urin ausführet / 208.
— — für die Abkräfften 194.
— — wider die Melancholey 206.
— — das den verhaltenen Harn / den Sand und Grieß aus den Nieren treibet 207.
— — wider das Zahn-Wehe 195.
— — für die Abkräfften 194.

Waſſer / wider die Ohren-Schmertzen 198.
– — wider das Auffſteigen der Mutter 202.
– — wormit man eine ſchöne / klare und weiſſe Haut machet 199.
– — das Angeſicht darmit ſchön zu machen 200. 201.
– — ſo den gantzen Leib des Menſchen ſchön und wohlgeſtalt machet 201.
– — zur Reinigung der Mutter 204.
— – für den grauſamen Zahn-Schmertzen 197.
– — wider das Haupt-Wehe 205.
– — wider die Taubheit 198.
– — wider die überflüſſige Monat-Zeit 209.
– — welches den überflüſſigen Blutgang ſtillet 209.
– — ſo köſtlich für die Flüſſe 214
– — zu einer ſchönen klaren weiſſen Haut 236.
– — zur Stärckung des Geſichtes 229.
– — wider das Zahn- Haupt- und Podagra Wehe / 23
– — für das Drucken und Stechen der Augen 233.
– — das Angeſicht ſchön weiß zu machen 237

Waſſer / zu neugeſchaffenen Augen-Fellen 268.
- — überaus köſtliches zum Anſtreichen / oder die Schnupp-Tücher darmit zu netzen 262.
- — wider das Podagra 399.
- — welches die Geſchwähr und Wunden austrocknet 398.
- — für die Heiſſerkeit 400.
- — für das Schwinden 526.
- — für die Ohnmachten 516.
- — bewährtes / wider den Blaſen-Stein 522.
- — wider zauberiſche Kranckheiten 620.
Weiber Aqua Vitæ 192.
Weib / ſo an heimlichen Orten verſehret 568.
Weiß- und dünner Harn 25.
Weiſſes Kinder-Waſſer 188.
Weiſſer Staar / eine Artzeney darfür 223.
Weiſſes Kühl-Sälblein 375.
- — Heil-Pflaſter 394.
Weiſſe Ruhr 454.
Wellers / köſtliches Fluß-Waſſer 138.
Welt-berühmter Pfortzheimiſcher Zauber-Balſam 613.
Widertauffers zu Lobſtatt Mercurial-Sälblein 554.

Wilde

Wilde Wartzen im Hindern 477.
Wind-Waſſer gutes 176.
Wolcken im Creyß des Harns 21.
Wohlriechendes Haupt-Waſſer 143.
- — Krafft-Waſſer 176. 178.
Wohlriechender Spiritus für den Schlag und Flüſſe 210.
- — Waſſer für vornehme Perſohnen 261.
- — Nägelein-Waſſer / 266.
Wohlriechende Seyffe 288.
- — Roſen-Seyfe 292.
- - Damaſcener-Seyffe 291.
- - Bart-Seyfe 290.
- - Zibet-Seyfe 290.
- - Zahn-Pulver für groſſe Herren 305.
- - Pulver unter die Kleyder zu ſtreuen 306.
- - Biſam-Rauch-Kertzlein / 334.
- - Räucher-Kertzlein 335. 337.
- - Kachel-Reiber 339.
Wund-Pflaſter zu kalten und feuchten Schäden 385.
Wütender Hunds-Biß zu heylen 384.

Z.

Zahnfleiſch wachſend zu machen und die wackelende Zähne zu befeſtigen 317.

Zahnfleiſch verſehrtes 469.
- - Fäulung 464.
Zähne ſo ſchwartz 464.
- - weiß und feſt zu machen 467.
- - daß ſie den Kindern ohne Schmertzen heraus kommen 566.
- - Wacklende 467.
Zahn-Wehe zu vertreiben 460.
- - Schmertzen/ ein gewiß und bewährtes Waſſer dafür. 525.
- - Pulver/ wohlriechendes für groſſe Herren. 305. 315. 316. 317.
Zahn-Weh/ köſtliches Waſſer dafür.
- - köſtlicher Spiritus dafür.
Zähe Flüſſe der Augen 251.
Zäpfflein ſo herab geſuncken 273.
Zeichen des anfahenden Staars 238.
Zeichen der ſanguiniſchen Complexion 59. 130.
- - Choleriſchen Complexion 62. 63. 133.
- - Phlegm. Complex. 64. 131.
- - Melancholiſchen 65. 132.
- - des Todes 20. 80.
- - - auf der Stirn 92.
- - - von den Blattern auf den Augen 92.
- - - von den Geſchwähren 90.
- - - aus den Blattern 92.
- - - aus dem Stuhlgang 91.

Zeichen

Zeichen / worbey die Hexen zu erkennen 590.
Zauber-Balſam / zu allen zaubriſchen Schäden 632. 633.
- - Schäden ſo offen 625. 622.
- - Liebe und Liebes-Tränck 626.
- - Taubheit 443.
- - Wuth und Unſinnigkeit 647.
- - Schäden und Geſchwähr ſo offen 640.
- - Unſinnigkeit 540. 644.
Zeit des Aderlaſſens 67.
- - des Purgirens 45.
- - zum Schrepffen 38.
- - zum Schwitzen 55.
- - zum Baden 54.
Zeltlein für den Schwindel 286.
- - zur Stärckung des Magens 284.
- - für die Huſten 285.
- - für die Schwindſüchtigen 285.
- - für die Bezauberte 611.
Zibeth-Seiffe fürtreffliche 290.
Zucker-Brod / köſtliches 512.
Zwang 483.
- - ſo Blut mitgehet 483.
- - und Ruhr beyſammen 482.
- - und Grimm Cura Magica.

Ende des Regiſters.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der Glückliche und Wohlerfahrne Land- Und Haus-Artzt Der fast alles dasjenige, was einem Land-Artzt zu wissen höchst nöthig, auch nebenst deme allerhand gute und bewährte Medicamenta zu bereiten; Und wie endlichen mit geringen und schlechten Haus-Mitteln vielerley Kranckheiten zu curiren,

Nürnberg A. 1727

Med.g. 272 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10085564-2
VD18 12225088